BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 1. Mittwoch, 5. Januar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

St. Petersburg. Am 26. December fand bei einer großen Festlichkeit die hohe Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel statt. Die Feier geschah im Kaiserl. Winter-Palais, und hatte sich dazu die höhere Synodal- so wie die übrige hohe Geistlichkeit, alle ausgezeichneten Personen beiderlei Geschlechts, alle Stab- und Oberoffiziere der Garde, Land-Armee und Marine, alle Zutritt zum Hofe habenden Personen, so wie die Kaufleute beider ersten Gilden und die fremde Kaufmannschaft, alle nebst ihren Frauen versammelt. — Die Synodal- und Reichsraths-Mitglieder, so wie die fremden Gesandten, waren in die Hofkirche getreten. Der ganze Zug, wie die ganze feierliche Handlung, geschah nach dem Allerhöchst angeordneten Ceremonial und unter Lösung von 51 Kanonenschüssen, so wie von 31 bei dem Gebete nach der Verlobungs-Feier. Später fand eine Mittagstafel im Marmor-Saale für die Glieder der drei ersten Rangklassen beiderlei Geschlechts statt, in Verbindung mit Vokal- und Instrumental-Musik, wobei der Kaiserl. Familie die bestimmten Hof-Chargen aufwarteten, und wobei die Gesundheiten Ihrer Kaiserlicher Majestäten, — des Königs von Dänemark, — des Kurfürsten von Hessen-Kassel, Königl Hoheit, — des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel, Königl. Hoheit, — der hohen Verlobten, — des Kaiser-Hauses, — der Geistlichkeit und aller getreuen Unterthanen, unter Kanonen-Salven ausgebracht wurden. Abends war im Georgen-Saale Ball. Am folgenden Tage wurden den hohen Verlobten die Glückwünsche dargebracht.

Ein Allerhöchstes Manifest vom 27. December verkündet diese freudige Begebenheit den getreuen Unterthanen.

Am 26. December, als dem jedesmaligen Dankfeste für die Errettung des Vaterlandes 1812, waren wiederum mehre Bataillone in den Sälen des Winter-Palais aufgestellt, zu denen man, in Ermangelung von mit der Medaille des Feldzugs von 1812 gezierten Kriegern, die welche die Medaille für den persisch-türkischen Feldzug erhalten hatten und die Ritter des Militair-Ordens erwählte. Sie wurden sämmtlich von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael kommandirt, unter welchem die Garde-Generale befehligten.

Der bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehende wirkliche Staats-Rath v. Krüdener ist Allerhöchst zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Schwedischen und Norwegischen Hofe ernannt.

Allergnädigst sind erhoben: zu wirklichen Geheim-Räthen: die Geheim-Räthe, Senateur Graf Tiesenhausen, — der bevollmächtigte Gesandte am Königl. Dän. Hofe, Baron Nicolai, Dr. v. Rühl, — zum wirkl. St.-Rath der St.-Rath, Gesandte am Persischen Hofe, v. Medem.

Das Ehren-Mitglied der Demidowschen Fürsorge-Anstalt, Kommerzien-Rath Ponomarew, hatte zur Feier des Allerhöchsten Namens-Festes Sr. Majestät so wie des Großfürsten Thronfolgers bestimmt, 7000 Portionen Speisen in den Speise-Anstalten an die Armen zu ver-

1844

theilen, so wie der Kollegien-Rath J. Astaschew aus Tomsk, 600 Rbl. B. A. zur Vertheilung von ebenfalls 500 Portionen eingesendet hatte. — Ihre Majestät die Kaiserin haben geruht, beiden Allerhöchst Ihren Dank aussprechen zu lassen und diese Wohlthätigkeits-Gabe in den Zeitungen bekannt zu machen befohlen.

Laut Bekanntmachung des Ober-Polizeimeisters haben Se. Kaiserl. Maj. Allerhöchst zu befehlen geruht, „von nun an keiner Gesellschaft in beiden Hauptstädten, die adelige Gesellschaft ausgenommen, Maskeraden zu erlauben, da das Recht dergleichen zu geben, ausschließlich den Kaiserlichen Theatern zusteht, eine dergleichen Erlaubniß andern Gesellschaften aber allerdings Nutzen trägt, während sie den Einnahmen der Theater-Direktion, die schon ohnedieß ihre Ausgaben nicht decken, Schaden bringt."

Am 29. December mittags hatte die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften eine Versammlung zur Feier ihres Stiftungs-Tages veranstaltet.

Der an Stelle des bekannten hiesigen Conditors Pfeiffer in der Perspektive, getretene Vogt, hat das hiesige Publikum durch eine bisher nicht gewesene Ausstellung überrascht. Sie stellt den Admiralitäts-Platz in der Butterwoche dar mit seinen Hütten, Zelten, Eisbergen und Volkshaufen. Das Ganze ist ausgezeichnet gearbeitet, so wie bei ihm auch vielerlei Surprisen im Geschmack der Gegenwart zu finden sind, z. B. täuschend nachgeahmte Gläser mit schäumendem Champagner gefüllt, die nur Gelée enthalten ꝛc.

Der hiesige, höchst geschickte Drechsler-Meister Weber, der sein Magazin im Demidowschen Hause am Prospekte hat, bietet auch zu dem Feste etwas Neues dar, nämlich einen Kaljan (кальянъ), d. h. die bekannte Pfeife nach oriental. Art, bei welcher man den Rauch, ihn durch Wasser ziehend, abkühlt. Die Vorrichtung, sonst weitläufig, kostbar, unbequem zu transportiren, ist von ihm in dem Pfeifenrohre selbst, aus Zink verfertigt, angebracht. Das Rohr selbst behält dabei seine gewöhnliche Form und Leichtigkeit, dagegen sonst 150 bis 500 Rbl. B. A. kostend, ist es jetzt für 5 Rbl. S. zu haben.

Die Norma wurde auf der italien. Bühne in neuer Besetzung gegeben, nämlich von der Sängerin Schütz (deren schon die letzte Nummer unseres Blattes als angekommen erwähnte). Ihre Stimme ist sehr umfangreich, rein und besonders reich an tiefen Noten. Ihre Methode ist trefflich, aber die hohen Töne haben keine Energie, und im allgemeinen überhaupt wenig Seele und Zartheit.

Am 23. December 7 Uhr abends brach in dem Hause des fremden Gastes Loder (im Narwaschen Stadttheil), in der Zuckerfabrik des Ausländers Gubbe Feuer aus. Die höchste Noth zwang das ganze innere Corps des Gebäudes den Flammen Preis zu geben und sich mit der Rettung der an beiden Ecken angebauten steinernen Flügel, so wie des auf dem Hofe stehenden hölzernen Gebäudes zu begnügen, welches letztere große Vorräthe Zucker enthielt, die auch unbeschädigt blieben. Das ganze Hauptgebäude, ein Theil des äußersten rechten Endes ausgenommen, brannte bis zum Grunde ab, wie man meint, in Folge eines Risses im Schornsteine. Seine Majestät der Kaiser, so wie Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg waren Selbst gegenwärtig, und geruhten Se. Majestät dem Brand-Kommando für ihre ausgezeichnete Thätigkeit in dem, durch schlechte Bauart und durch die heftigen Flammen, so wie durch die von den Lagen fließenden Syrups verursachte Unzugänglichkeit des Innern, gefährlichen Gebäude, Jedem 25 Kop. S. M. zu verleihen.

Kurland. In die durch den Tod des Kanzlers im Kurländischen Ober-Hofgerichte v. d. Howen entstandene Vakanz, ist durch Allerhöchsten Befehl getreten: der Ober-Burggraf Friedr. v. Stempel, zum Ober-Burggrafen ist der Landmarschall Gideon v. Stempel, zum Landmarschall der Ober-Rath, Baron Medem, zum Ober-Rath der jüngere Rath v. Kleist, zum jüngern Rath der Tuckumsche Ober-Hauptmann v. Lieven.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement, 1843. Nr. 24." enthalten: 1) Ueber die Quinoa-Melde, vom Apotheker J. Martiny in Schlitz, sich über die Ergiebigkeit, die Anwendung des zarthülsigen Saamens mit seinem wohlschmeckenden Mehle zu Suppe, Brei, auch als Gemüse und Grün-Futter aussprechend (a. d. landw. Zeitschr. für das Großherzogthum Hessen, mit einem Zusatz, welcher die Nahrhaftigkeit des Saamens bestätigt, welche in Peru ꝛc. dem Weizen, Mais und der Kartoffel gleich gestellt wird). 2) Ueber die Tiefe, in welcher zu einer guten Aernte gesäet werden soll (aus dem Echo du monde savant.). 3) Ueber die nährende Kraft der Branntwein-Schlempe (aus Andrés ökonom. Neuigkeiten). 4) Ueber die Feldbestellung zu Raps und Kartoffeln (aus der hessischen landwirthschaftl. Zeitschrift). 5) Resultat über die

Wachsthums-Zunahme eines Kürbis durch Wägung in Illuxt, v. 14. Aug. bis zum 17. Sept., von 21 Pfund 23 Loth bis 77 Pfd. 30 Loth. 6) Miscellen. 7) Getreide- und Waaren-Preise in Libau und Riga. 8) Anzeige. 9) Witterungs-Zustand.

Man will jetzt nach Beobachtungen von den Gänsen auf den Viehweiden einen großen Nutzen darin gefunden haben, daß sie viele, den größern Thieren schädliche Pflanzen wegfressen. (Früher nannte freilich der Landmann die Gans eine Gras-Verderberin; überhaupt war sie wegen ihres Zertretens des Grases und der Menge desselben dessen sie zum Futter bedürfe, verrufen. D. H.)

Zimmerwärmer. Die Inhaber des am 24. Sept. 1843 unter Nr. 4083 auf 10 Jahre ertheilten Privilegiums für eine neue Art „Oefen oder Zimmerwärmer," welche aus thönernen Röhren zusammengesetzt werden, halten es für nothwendig, die Vorzüge derselben vor den gewöhnlichen Oefen bekannt zu machen. Diese Vorzüge sind:

1) daß sie weniger Raum einnehmen; 2) daß durch sie kein Feuerschaden entstehen kann; 3) daß sie mit Holz, Steinkohlen, Torf und Kisjack geheizt werden können; 4) daß sie um die Hälfte weniger Heizung erfordern; 5) daß sie in den Zimmern eine beständige Abwechselung und Veränderung der Luftschichten hervorbringen, während des Heizens die Zimmerluft reinigen, und nach der Heizung im Laufe von 12 Stunden die Luft in sich ziehen und darauf erwärmt wieder ins Zimmer ausströmen lassen; 6) daß sie, unabhängig von der Bekleidung, nicht theurer als die gewöhnlichen Oefen zu stehen kommen; 7) daß sie sowohl ohne Bekleidung gebraucht, als auch mit Kacheln, ächtem und falschem Marmor bekleidet werden können und die Form eines Piédestals haben, und 8) daß ein solcher Zimmerwärmer, ohne Bekleidung, an einem Tage, sogar des Winters, aufgestellt werden kann.

Um solche privilegirte Zimmerwärmer selbst, oder ein gesetzliches Recht zum Aufbau derselben zu erhalten, sind zwei Comptoire: in St. Petersburg, in der Nikolai-Straße im Hause des Herrn Hübain, unweit des großen Theaters, Quart. Nr. 2, und in Odessa, im Hause des General-Lieutenants Lechner, eröffnet worden, wo man nähere Auskunft hierüber, wie auch die einzelnen Theile der Zimmerwärmer nebst Anweisung zum Bau derselben bekommen kann.

Wissenschaftliches. „Elektromagnetischer Telegraph zwischen St. Petersburg und Zarßkoje-Sselo." In dem neuesten Blatte des Bulletin scientifique der hiesigen Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften befindet sich von Herrn Akademiker Jacobi folgende, vorläufige Nachricht über den elektro-magnetischen Telegraphen zwischen St. Petersburg und Zarßkoje-Sselo.

„Ich habe die Ehre, der Akademie mitzutheilen, daß die elektro-telegraphische Verbindung zwischen dem Kabinette Sr. Majestät des Kaisers im Alexander-Palais zu Zarßkoje-Sselo und dem Hotel des Ministers der öffentlichen Arbeiten, deren Ausführung Allerhöchst befohlen war, im Laufe dieses Sommers hergestellt worden ist. Die beiden durch diesen Telegraphen in Verbindung gesetzten Punkte liegen 23 Werste und 170 Faden auseinander, und ich beeile mich, über seine Einrichtung folgende gedrängte Uebersicht zu geben.

Die Leitung, durch welche die Wirkung des galvanischen Stromes fortgeführt wird, besteht aus zwei ungefähr $1/20$ Zoll starken, von einer Kautschuk-Hülle umschlossenen Kupferdrähten. Diese Drähte sind einfach in der Erde vergraben und haben an Stellen, wo das Terrain diese Vorsichtsmaßregel nothwendig machte, eine Unterlage von trockenem Sande. Die Signale werden durch ein leichtes Anschlagen einer Taste gegeben und erscheinen a tempo auf beiden Stationen, indem sie sich mit vieler Eleganz und vollkommener Regelmäßigkeit auf einer Platte von mattgeschliffenem, weißem Glase abzeichnen. Jeder Strich wird von einem Glockenschlage begleitet, der zur Controlle dient. Soll eine Nachricht gegeben werden, so erfolgen, um die Aufmerksamkeit zu erregen, mehrere Glockenschläge hintereinander. — Eine sehr mäßige, nur aus 24 Daniellschen Elementen bestehende Batterie, an deren Stelle späterhin die mehr ökonomische des Fürsten Bagration treten wird, erzeugt eine hinreichende Kraft, um diesen Telegraphen in Thätigkeit zu setzen. Die besondere Sorgfalt, mit welcher ich die Bedeckung von mehr als 25,000 Faden Draht selbst geprüft habe, eine Arbeit, die nicht allein ermüdend und angreifend, sondern die auch die unangenehmsten Empfindungen verursachte, indem der geringste Fehler in dieser Bedeckung sich durch starke elektrische Schläge manifestirte — diese Sorgfalt, so wie einige glückliche Combinationen in den telegraphischen Apparaten selbst, haben die früher projektirt gewesene Zwischenstation im Dorfe Kamenka, ungefähr auf der Hälfte des Weges, entbehrlich gemacht, so daß gegenwärtig die bedeutende Entfernung von beinahe 24 Werften ohne Unterbrechung durchlaufen wird.

Bei der Anlegung dieses Telegraphen konnte sich nicht nach dem gerichtet werden, was anderswo in dieser Beziehung geschehen war; alle Mechanismen und Apparate sind neu und eigenthümlich construirt. Abgesehen von den allgemein bekannten Erscheinungen des Galvanismus, die hier wie dort benutzt worden sind, hat unser Telegraph nichts gemein mit denen, deren Ausführung in England und Deutschland versucht worden ist.

Wir fügen noch hinzu, daß die bei dieser Gelegenheit gemachten wissenschaftlichen Erfahrungen in ihren Resultaten für die praktische Anwendung, wie für die Theorie gleich wichtig sind. Dieses Mal sind noch zwei Leitungsdrähte angewendet worden. Frühere Beobachtungen, die ich vor schon einem Jahre, auf einer Entfernung von 9 Werften, anstellte und worüber ich der Akademie zu seiner Zeit berichtet habe, hatten jedoch dargethan, daß der Erdboden selbst, so gar auf sehr großen Entfernungen den zweiten Draht ersetzen könne. Es wurden, um diese Versuche in einem größeren Maaßstabe zu wiederholen, in Zarßkoje-Sselo eine Zinkplatte und in St. Petersburg eine Kupferplatte, jede nur 10 Quadratfuß groß, in die Erde gegraben, wobei die Einrichtung so getroffen werden konnte, daß der galvanische Strom durch den Erdboden und die dazwischen liegenden Gewässer, die also die Stelle des zweiten Leiters vertreten, fortgeführt werden konnte. Die vorläufig angestellten Untersuchungen haben gezeigt, daß die übertragene Kraft bei Benutzung des Erdbodens doppelt so groß ist, als wenn man sich zweier Drähte bedient. Da nun auch die telegraphischen Versuche bei einer derartigen Verbindung vollkommen gelangen, so wird man für die Folge wohl aller Wahrscheinlichkeit nach nur einen einzigen, dickeren, mit einer stärkeren Kautschuk-Hülle versehenen Draht bedürfen. Das erhaltene Resultat ist um so merkwürdiger, da der Draht selbst in der Erde vergraben und nicht, wie man es in England und Deutschland gethan, auf Pfählen in der Luft fortgeführt ist, eine Methode, die nur in den wenigsten Fällen anwendbar seyn möchte.

Es ist wichtig zu bemerken, daß die hiesige galvanische Leitung nur den dritten Theil von dem gekostet hat, was nach officiellen Angaben die bei einigen Eisenbahnlinien in England eingerichteten Leitungen zu stehen gekommen sind. Man kann also gewissermaßen annehmen, daß der hier zum unmittelbaren Dienst Sr. Majestät des Kaisers hergestellte Telegraph die wichtige Frage der elektrischen Telegraphen zu einer Entscheidung gebracht hat, sowohl in ökonomischer Beziehung, als auch in Betreff der Entfernung, auf welcher eine solche Verbindung ohne Zwischenstation ausführbar ist."

Finnländische Sitten.

Aus einer später in russischer Sprache gedruckten Broschüre.

Um in Finnland zur Hochzeit gebeten zu werden, muß man einige Zeit vorher mit seinen Glückwünschen bei Braut und Bräutigam erscheinen; wer Eines oder das Andere nicht erfüllt, erhält kein Einladungs-Billet. In Finnland ist es als Gesetz angenommen, daß die Braut nicht jünger, als der Bräutigam sey. Nach der Kopulation findet bei den Neuvermählten gewöhnlich ein Ball statt. Die Sitten bei diesen Hochzeits-Bällen sind übrigens interessant genug. Das Volk zieht in Haufen zu dem Hause der jungen Leute, und diese müssen heraustreten und sich zeigen, und zwar bei der ersten Aufforderung, sey es auch mitten aus dem Tanze; das Volk aber, nachdem es sie und insbesondere den Putz der Braut beschaut, begrüßt sie und zieht davon, mit neuen Massen wechselnd. Diese Komödie verlängert sich oft durch zwei ganze Stunden, wobei die arme Braut fortwährend auf einem Stuhle stehen muß. Auf diesen Bällen tanzt man gewöhnlich das Finnische Polnisch, d. h. die Braut stellt sich in einen Kreis den alle Gäste bilden, und muß sich mit Jedem bei der schlechtesten Musik drehen. Darauf verbindet man ihr die Augen, giebt ihr den Kranz in die Hand und umgiebt sie mit einem Kreise von Jungfrauen; die, welcher sie den Kranz auflegt, wird nach Finnischer (auch Livländischer und Rigaischer, vielleicht Alt-Schwedischer) Sage in dem Jahre verheirathet. Endlich nach gehaltener Mahlzeit, wenn auf das Wohl der Neuvermählten getrunken wird, hebt man sie mit Geschrei und Gesang in die Höhe. Zuweilen giebt es statt solcher Bälle Hochzeit-Essen. Die Finnländer sind im Ganzen schlechte Gastronomen; ihre Gerichte sind sehr unschmackhaft: Suppe mit Zucker und mehrem Andern. Eben so sind sie große Liebhaber der Peterßilie, welche auch bei großen Mahlzeiten in der Verzierung, so wie dem Innern der Gerichte, ja selbst in der Verzierung des Saales eine große Rolle spielt. Etwas Ausgezeichnetes haben die Finnländischen Gastmahle, nämlich ihre Weine.

(Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 2. Mittwoch, 12. Januar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 1. Januar fand im Winter-Palais, nach Allerhöchst bestätigten Ceremonial, die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth Michailowna mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog Adolph von Nassau, in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten und Allerhöchsten Familie, der Mitglieder des Synods und des Reichs-Rathes, so wie der fremden Gesandten statt.

An demselben Tage war im großen Marmor-Saale eine Mittagstafel für die drei ersten Klassen beiderlei Geschlechts. Bei den ausgebrachten Gesundheiten Ihrer Majestäten, — Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael und Höchstdessen Gemahlin, — der hohen Verlobten, — des gesammten Kaiserhauses, — der Geistlichkeit und sämmtlicher getreuen Unterthanen, fielen von der Festung zu 51 und 31 Kanonenschüsse. — Abends war Ball im Georgen-Saale für alle hohe Personen, die fremden Minister und zum Hofe Zutritt habende, alle Generale, Stab- und Ober-Offiziere. Vor dem Balle brachten die Glieder des diplomatischen Korps den hohen Verlobten im Konzert-Saale, und Tages darauf die übrige hohe Geistlichkeit, so wie alle hohen Militair- und Civil-Personen im Palais Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael ihre Glückwünsche dar. — Ein Allerhöchstes Manifest vom 5. Jan. macht dieses freudige Begebniß allen getreuen Unterthanen bekannt.

Se. Hoheit der Herzog v. Nassau sind zum Chef d. Odessaschen Uhlanen-Regiments ernannt.

Am 1. Januar wurde auch Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger, der am 30. December wieder von seiner Reise in das Ausland zurückgekehrt war, zum Kommandirenden der gesammten Infanterie des Garde-Korps ernannt, und der bisher diese Stelle bekleidende General-Lieutenant Arbusow zum General-Adjutanten, so wie der Obrist vom Semenowschen Garde-Regiment Dühamel, zum Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit ernannt.

Am 29. December feierte die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirkl. Geheim-Raths Uwarow, in öffentlicher Sitzung und vor einer zahlreichen Versammlung, — unter welcher die vornehmsten Personen, — ihren 110ten Jahrestag. Der beständige Sekretair, wirkl. Staats-Rath Fuß, verlas die Uebersicht der Wirksamkeit der Akademie im vorigen Jahre, nach der physikomathematisch- und historisch-philologischen Abtheilung, so wie der Akademiker, wirkl. Staats-Rath Pletnew, die Jahres-Uebersicht der Abtheilung für Russische Sprache und Literatur. Bedauert mußte werden, daß die Zeit den Vortrag des Herrn Jacobi über den galvanischen Telegraphen nicht erlaubte. — Am Schlusse proklamirte der Sekretair die Namen der neuerwählten Mitglieder, als Ehren-Mitglieder nämlich die Herren Kardinäle Angelo Maji und Mezzofanti in Rom; als Korrespondenten die Herren Livländ. Gouvernements-Schulen-Direktor, Hofrath Dr. Napiersky, das Mitglied der Berliner Akademie und Direktor des dortigen statistischen Büreau's, Hoffmann, und für die Abtheilung der Russischen Sprache und Literatur als Korrespondenten den Hofrath Rjäsuwoi.

Unter den 144, in Nr. 1. der Nord. Biene verzeichneten Namen, welche bei uns ihre Neujahrs-Visitenkarten durch die bestimmte Gabe

für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten abgefunden haben, bemerkt man viele hohe Personen, Minister-Gehilfen, fremde Gesandten ꝛc., auch recht viele Damen.

Es befinden sich gegenwärtig außer der Italienischen Truppe hieselbst noch die Damen Schoberlechner, geb. Dal'Occa (geborne Petersburgerin, Tochter des berühmten Contra-Bassisten des hiesigen Orchesters in früherer Zeit, und Gattin des Klavier-Spielers) und Mad. Schütz-Oldosi, beide, vor Kurzem wenigstens, noch Prima-Donnen der Opern-Bühnen in Italien. (Das Auftreten der letzteren, als Norma, hat die vor. Nummer erwähnt.) Auch der berühmte Sänger Persiani, und Lablache, der weltberühmte Bassist, sollen, wie verlautet, von Paris nach dem Norden kommen wollen.

An Manara's Violinspiel wird das Gefühl gerühmt, so wie sein Bogen der weichste genannt, den man bisher gesehen.

Selenui's vorletzte astronomische Vorlesung zählte schon 2200 Zuhörer.

Sonderbar, daß aus der Havannah hieher gebrachte Ananas-Früchte bei weitem weniger schmackhaft gefunden werden, als die hier in Ananas-Häusern gezogenen. Das erinnert daran, ob nicht eine Sendung Kiewscher Säfte, Russischer trockener Früchte in Zucker, Schellbeeren und Russisches sogenanntes Gesalzenes, d. h. Früchte und Gemüse, freilich ausgezeichneter Qualität, wie sie etwa bei Smurow und Jelisséjew gefunden werden, in Paris, London und andern großen Städten Dilikatessen abgeben würden. Es senden jetzt schon die hier domicilirenden Engländer Gurken ꝛc. in Menge als Leckerbissen nach der Heimath.

In diesem Jahre erscheinen hieselbst 34 Zeitungen und Journale, von denen 16 der Regierung angehören, 18 Privat-Unternehmen sind. Alle insgesammt kosten mit der Versendung nicht mehr als 330 Rbl. S. M., während in England schon 3 fast so viel kosten. Wären nun unter den 65 Millionen Einwohnern unseres Reiches nur 4000 Personen, welche für 500 Rbl. B. A. Journale und für 500 Rbl. B. A. Bücher jede verschrieben, so gäbe das für den Buchhandel einen Umsatz von 4 Mill. Rbl. B. A. — Bei der Gelegenheit glaubt die Nordische Biene versichern zu können, „es gäbe gegenwärtig viel mehr gut geschriebene Geschäfts-Papiere in den Kanzelleien, als Aufsätze in den Journalen."

Taganrog. Der bei der Armee stehende General-Major Fürst Lieven 4., ist zum Stadt-Befehlshaber unserer Stadt ernannt.

Mohilew. Am 5. December wurde hieselbst die Gefängniß-Kirche zum heiligen Nikolai geweiht. Schon in der Kirche sah man viele reuige Gesichter unter den Gefangenen, wie auch da sie den Segen des Bischofs zu empfangen eilten, als er die Kirche verließ. Als aber am nächsten Tage, dem Kirchenfeste dieses Gotteshauses, der Geistliche die Gefangenen-Zimmer mit Weihwasser besprengte und in die Abtheilung der Mörder kam, sah ihn einer der Gefangenen durch eine kleine Oeffnung der Thüre mit dem segnenden Kreuze nahen. Da trieb ihn der Schreck des Gewissens fort, hin in die dunkelste Vertiefung seiner engen Zelle. Als der Geistliche aber auch dahin kam und, die Wände weihend, sich mit einigen Worten an ihn wendete, auf Gottes Allmacht und Allwissenheit hindeutete, aber auch an seine grenzenlose Gnade mahnend, da fiel der Tiefreuige auf seine Knie und küßte inbrünstig das Kreuz und die segnende Hand des Geistlichen.

Orel. Am 6. December wurde hieselbst das von Bachtin gestiftete Kadetten-Korps feierlich eröffnet, und zwar zunächst mit der Weihe der zu der Anstalt gehörigen Kirche zum heiligen Erzengel Michael. Die Weihe vollzog der Bischof von Orel und Sjäwsk, Eulampius, in Gegenwart des von Sr. Majestät dazu her beorderten Stabs-Chefs der Militair-Lehr-Anstalten, General-Majoren Rostowzow, und unsers Herrn Kriegs- und Civil-Gouverneurs, Fürsten Trubetzkoi, so wie der vornehmsten Personen des Gouvernements. Der Gottesdienst schloß mit einer Rede des Bischofs, die sich besonders an die Zöglinge wendete. — Hierauf wurde der Versammlung ein Buch vorgelegt, das die ganze Stiftung Bachtins enthält, der zu derselben 1 Mill. 500,000 Rbl. B. A. und 2700 Seelen vermacht hatte, ferner den ganzen Etat der Anstalt, welche unter ihren Lehrern zwei für die Deutsche Sprache, Mickwitz und Marthessen, für das Schönschreiben Johannson und für das Fechten Gomilius, zählt. — In dem mit dem Porträt des Monarchen und den Wappen der vier Gouvernements: Orel, Rjäsan, Tula und Kursk, für welche die Anstalt bestimmt, so wie dem Wappen des Begründers verzierten Saale fand ein Mittagsmahl statt, das durch viele Toaste erheitert wurde. Abends war das große Gebäude prachtvoll erleuchtet.

Bachtschisarai vom 5. December. Heute morgen um 6 Uhr sahen wir ein merkwürdiges Phänomen. Es erhob sich nämlich plötzlich ein furchtbarer Sturm, der mit einem solchen Getöse verbunden war, wie es bei Erdbeben gehört wird. Das Thermometer zeigte 3 Grad

über dem Gefrierpunkte. Die Richtung des Sturmes war N. N. W. Zu derselben Zeit sah man es zweimal blitzen, verbunden mit starkem Donner. Hierauf fiel Regen, der sich allmählig in feinen Hagel, zuletzt in Schnee verwandelte. (Aehnliches siehe Riga.)

Riga. Laut einer öffentlichen Bekanntmachung stellen sich für dieses Jahr die öffentlichen Abgaben folgendermaßen: 1) jede zum Zunft-Oklad angeschriebene Rekrutensteuerpflichtige Seele, mit Zurechnung des Ausgleichungsgeldes zur Deckung der unvermeidlichen Ausfälle, so wie der Beiträge zur Unterhaltung der Heerstraßen und Wasser-Communikation und der partiellen Rekruten-Steuer für die nächste Rekruten-Hebung 7 Rbl. 50 Kop. S.; 2) jede desgleichen zum Bürger-Oklad angeschriebene Rekrutensteuerpflichtige Seele mit gleichem Zuschlage, 7 Rbl. 50 Kop. S.; 3) jede zum hiesigen Arbeiter-Oklad verzeichnete Rekrutensteuerpflichtige Seele mit Zuschlag genannter Beiträge und Rekruten-Stellungs- und Ausrüstungs-Kosten 4 Rbl. 75 Kop. S.; 4) jeder zum Oklad der Haus- und Dienstleute verzeichnete Rekrutenpflichtige, mit Zuschlag (wie beim Arbeiter-Oklad) 2 Rbl. 75 Kop.; 5) jede nicht Rekrutensteuerpflichtige männliche Seele des Zunft-Oklads mit Zuschlag (wie beim Zunft-Oklad Nr. 1.) 5 Rbl. 53 Kop. S.; 6) jede solche des Bürger-Oklads 5 Rbl. 53 Kop. S.; 7) jede nicht Rekrutensteuerpflichtige männl. Seele des Arbeiter-Oklads 4 Rbl. 40 Kop. S.; 8) jede solche des Haus- und Dienst-Oklads 2 Rbl. 40 Kop. S. M.

Vom 9. Januar. Nachdem sich bei uns am 5. Jan. wiederum ein heftiger Nordwind erhoben hatte, steigerte sich derselbe um und nach Mitternacht bis zum Sturm, ja Orkan. Umgerissene Zäune nicht nur, auch abgedeckte Dächer ꝛc. bezeichneten seinen Weg und seine Gewalt; es wurde auch des an der Bauske'r Straße, im Patrimonial-Gebiete belegenen Rammenhoffschen Kruges Stadolle zusammengestürzt, wobei, wie verlautet, mehre Personen ihr Leben verloren, andere mehr oder weniger beschädigt wurden. — Dazu sah man um 10 Uhr abends einen Blitz von Donner begleitet, oder vielmehr, wie Mehre wissen wollten, eine kleine, von Geprassel begleitete Feuerkugel, welche die ganze überdünasche Vorstadt beleuchtete, um 5 Uhr morgens aber gewitterte es ein paarmal stark. — Wenn, wie bekannt, bei der Bildung des Schnees die Elektricität eine Hauptrolle spielt, so könnte sich das insofern jetzt auch bewahrheiten, als seit dem 6. Jan. bis jetzt fortwährend, mit wenig Pausen, ein solcher dichter Schneefall stattgefunden hat, wie wir ihn seit mehren Jahren nicht gesehen haben.

Die von der Direktion des Frauen-Vereins zum Besten ihrer Unterstützungs-Kasse am 6. Januar veranstalteee Maskerade, trug für 513 gelöste Einlaßkarten, mit Einschluß einiger größeren Gaben, 606 Rbl. S. ein, von denen nach Abzug der Unkosten 530 Rbl. 40 Kop. reine Einnahme blieben.

Mitau. Die Zahl der im J. 1843 in unserer Stadt Getauften betrug 963 (524 Knaben, 439 Mädchen), der Kopulirten 204 Paare, der Begrabenen 714 (409 männl. 305 weibl. Geschl.). Von diesen gehörten 820 Getaufte, 157 kopulirte Paare und 559 Verstorbene den beiden Lutherischen, deutschen und lettischen Gemeinden, 17 Getaufte, 3 kopulirte Paare und 11 Begrabene der Reformirten, 82 Getaufte, 17 kopulirte Paare und 90 Verstorbene der Griechisch-Russischen, und 44 Getaufte, 9 kopulirte Paare und 54 Begrabene der Römisch-Katholischen Kirche an.

Das Servis-Geld für unsere Stadt beträgt nach der öffentlichen Bekanntmachung für die erste Hälfte dieses Jahres $^{69}/_{200}$ Procent vom relativen Werthe der Häuser.

Der Kurländ. Domainenhof bietet folgende, keinen Bauern-Gehorch habende Kron-Güter, als: Angern, mit 42 Loofstellen in jedem Felde, 105 Schpfd. Heuertrag und Netto-Revenüen von 225 Rbl. 53 Kop. S. M., — Brambergs-Hof, mit 38 Loof Aussaat, 113 Schpfd. Heuertrag und Netto-Revenüen von 146 Rbl. $56^1/_2$ Kop. S., und Wittwen-Hof, mit 54 Loof Aussaat, 180 Schpfd. Heuertrag und Netto-Revenüen von 155 Rbl. $40^1/_2$ Kop. S. M. zur Arrende aus; Torg- und Pereforg-Termine den 28. und 31. Januar.

Finnländische Sitten.

(Forts. u. Schluß.)

Von den ursprünglichen Finnländischen Gewohnheiten sind auch die Beerdigungen bemerkenswerth. Der Tod eines jeden Stadtbewohners wird durch Glockengeläute bekannt gemacht; die Anwohner der Kirchen werden fortdauernd durch dieß Trauer-Signal erschüttert. Den Sarg stellen sie gewöhnlich auf einen Katafalk, der mit einem mit Federn und Quasten verzierten Baldachin versehen ist; Kutscher und Diener erhalten ein altmodisches Kostüm und einen dreieckigten Hut, der mit einer Sultane versehen ist; die Sänger aber fehlen bei der Leichen-Procession. Im Allgemeinen muß man bemerken, daß die Finnländer ein hohes Alter

erreichen. Kaum dürfte man in einer andern Gegend (Norwegen? d. Red.), versteht sich mit Berücksichtigung der Bevölkerung, so viel alte Leute beiderlei Geschlechts finden. Es gab und giebt hier viele Beispiele, das Aelter-Väter ihre Enkel überleben, und ungeachtet ihrer achtzig, vielleicht neunzig Jahre, die Munterkeit der mittlern Jahre bewähren. Im Gouvernement Wasa starb unlängst ein Landmann, welcher vor zwei Jahren die Taufe seines Urenkels mitfeierte. Die Finnländer sind Freunde des Bachus, doch keinesweges ihm so ergeben, wie manche meinen, wohl gar behaupten; ein Dutzend Trunkener giebt noch kein Recht, eine ganze Nation zu verurtheilen.

Ein beliebtes Getränk (versteht sich in den höheren Kreisen), das man in Gesellschaften in Gläsern umherreicht, ist „kalter Punsch," obwohl seine Aehnlichkeit mit dem gewöhnlichen nur darin besteht, daß zu der Mischung Rum oder Arak kommt. Den Damen reicht man die sogenannte „Karoline," die aus Rothwein und mehren Gewürzen bereitet wird. Die Gewohnheit, des Trinkenden Gesundheit sogleich zu erwiedern, läßt sie oft mehre Gläser jenes Getränkes austrinken; die Gesundheit aber nicht zu erwiedern, gilt für ungeschliffenes Betragen und veranlaßt Unannehmlichkeiten. Unter Männern wird auf dieß Recht noch strenger gehalten, und nicht selten entstehen aus dieser Kleinigkeit lange Geschichten. Wer eines Andern Gesundheit zu trinken wünscht, spricht (skoll) und leert sein Glas, indem er darauf sieht, daß sein Kamerad dasselbe Maaß leert. Bei großen Gastmahlen, wo zuweilen einer den andern nicht sehen kann, schickt man unaufhörlich Bedienten von einem Ende der Tafel zum andern, mit der Nachricht, daß dieser da die Gesundheit jenes dort trinke, worauf der davon Benachrichtigte augenblicklich aufsteht und, sein Glas leerend, dankt. Die drollige Gewohnheit macht, daß gegen das Ende der Mahlzeit, viele der Gäste ein kleines Räuschchen davon tragen. Bei einem großen Mahle spricht bei einem ausgebrachten allgemeinen Toaste irgend Jemand eine extemporirte Rede, die zuweilen sehr gelungen ist. Damen werden selten zu Mittagstafeln geladen, gewöhnlich nur Männer; auch zeigt sich die Wirthin selbst sehr selten bei denselben. Am Ende derselben geht sogleich Alles auseinander. Dasselbe sieht man auch bei Abend-Gesellschaften; kaum denkt Einer nach Hause zu fahren, so erheben sich Alle, und in einem Augenblicke sind die Säle geleert. So kommen auch Alle zu gleicher Zeit zur Versammlung; keiner kommt ein wenig früher oder später, als die Zeit bestimmt. Parket-Dielen findet man in Finnland wenig, größtentheils nur gemalte; die Möbel sind mittelmäßig (Helsingfors ausgenommen, wohin sie größtentheils von Petersburg aus kommen). Uebrigens lebt hier Jeder nach seinen Kräften, und wenn deshalb auch Mängel in der innern Einrichtung gefunden werden, keine schönen und reichverzierten Zimmer, so muß man das keinesweges dem Geize zuschreiben und die Finnländer Knicker nennen. Sie kennen kein Schuldenmachen und wollen es nicht kennen: ein rühmenswerther Zug!

In Hinsicht der Equipagen sind hier im Sommer insbesondere die Kabriolets sehr in Gebrauch und die Eighs, nach Englischem Muster, auch Kutschen. Erstere werden hier vorzüglich gebaut, und mit einem Pferde bespannt, das schwedisch aufgeschirrt ist. Die Eighs, nach Art der Englischen, nicht lange erst eingeführt, werden in Abo jetzt so vorzüglich gebaut, daß sie kaum den Originalen nachstehen. Kaleschen und Kutschen erschienen in Finnland erst mit dem Jahre 1835; selten konnte man in einer Stadt ordentlichen Equipagen begegnen, und dieselben waren, roth gemalt, um so unangenehmer für das Auge, weil man in Finnland der rothen Farbe auf jedem Schritte begegnet, welche Liebhaberei, Gott sey's gedankt, allmählig abzunehmen beginnt. Die Städte Borgo und Nykarleby könnte man rothe nennen (aber deshalb eben nicht schöne): in ihnen sind die Häuser, oder richtiger Häuserchen, vom Fundamente bis zum Dache roth*) gemolt. Die Winter-Equipagen sind dem größten Theile nach sehr plump, besonders die Wirthschafts-Fahrzeuge, welche aus einem unförmlichen Kasten mit runden Fenstern bestehen und eine große Aehnlichkeit mit Taubenschlägen haben. Die Finnländischen Schlitten sind sehr lang, und sehen fast wie Böte aus. Das Winter-Geschirr für Schlitten ist mit einer Menge Glöckchen versehen, die in der Stadt recht vielen Lärm machen.

Die Finnländischen Pferde sind stark und gesund, nur klein von Wuchs. Die besten findet man in der Umgebung von Tannerfors; sie werden besonders ihres Baues, ihrer Farbe und ihrer Stärke wegen gerühmt.

v. Derschau.

*) Wie auch bei uns früher, wahrscheinlich seit Schwedischer Zeit, viele hölzerne Häuser roth angestrichen wurden. D. Red.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 3. Mittwoch, 19. Januar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben, bei Gelegenheit der Vorstellung des Sohnes des Stallmeisters, Fürsten Boris Tschetwertinskij, zum Offiziere und der dabei entstandenen Frage, ob demselben der Titel „Fürst" beizulegen, — da der Großvater desselben im Jahre 1794, nach dem Tode seiner Aeltern, minderjährig nach St. Petersburg gebracht, und während der damaligen Unruhen alle Beweise verloren gegangen, — Allergnädigst geruht, dem Boris Tschetwertinskij für sich und seine Nachkommen in der Fürstenwürde anzuerkennen.

Am 6. Januar fand hier das Kirchenfest der Wasser- und Fahnen-Weihe mit der gewöhnlichen Ceremonie statt. Die Procession, in welcher sich Se. Maj. der Kaiser, die Großfürsten Kaiserl. Hoheiten befanden, ging von der Kirche des Winter-Palais aus durch die Säle, in denen das aufgestellte Garde-Militär die Honneurs gab, und die Musik das Lied „den Kaiser schütze Gott!" spielte, während die Hofsänger geistliche Hymnen sangen. — An den Zug schlossen sich allmählig die Fahnen der Regimenter, der Kadetten-Korps und Lehr-Bataillone an. — Bei dem Untertauchen des Kreuzes in das Wasser fielen von der Festung 101 Kanonenschüsse. Nachdem die Procession in derselben Ordnung zurückgekehrt war, die Fahnen an ihre Standorte zurückgetragen, wurden noch die Kadetten von Sr. Kaiserl. Majestät im Alexander-Saale mit Thee bewirthet.

Am 8. Januar um 12 Uhr mittags war eine große Parade des gesammten Garde-Korps auf den Plätzen des Palais und der Admiralität.

Ein Allerhöchster Ukas von 15. Dec. v. J. enthält den Etat für den Unterhalt der Römisch-Katholischen Geistlichkeit der westlichen Gouvernements, welche mit dem 1. May d. J. in Kraft tritt. Er wird aus dem Reichs-Schatze verabfolgt, da die bisherigen Güter und Kapitalien in die Reichs-Domainen übergegangen sind und sollen bei der Vertheilung der Einnahmen nach Klassen, auch die Einnahmen der Geistlichkeit von Häusern, Plätzen ꝛc., die ihr verblieben sind, in Rechnung gebracht werden.

Durch einen Allerhöchsten Befehl ist die Zahlung des durch einen Ukas vom 25. März 1842 bestimmten Chaussee-Geldes auf der Chaussee von St. Petersburg nach Kowno mit dem 1. Januar d. J. eingetreten, da die 6 dazu bestimmten Sastawen-Häuser, zu Gatschino, beim Theophilus-Kloster, bei der Stadt Ostrow, bei dem Dorfe Strop, unfern Dünaburg, auf dem linken Ufer der Düna bei Dünaburg und in Wilkomir fertig sind.

Unsere Hauptstadt zählte im verflossenen Jahre 443,360 Einwohner, von denen 292,791 männlichen, 150,569 weiblichen Geschlechts. Unter diesen 309 im Dienste und 108 verabschiedete Generale, 489 Geistliche, 258 Staatsräthe und höheren Ranges, 370 Ehrenbürger, 336 fremde Gäste, 155 Kaufleute 1ster, 308 2ter und 3906 3ter Gilde, 113 Adelige temporell zum Kaufmannsstande angeschrieben, 1810 Kaufleute aus andern Städten, 16,383 hiesige, 7550 fremde Mjäschtschanins, 4640 Zünftige, 3691 temporell Zünftige; unter denen 1444 Deutsche, Ausländer 7575; 59,461 Militärs niedern Ranges, 1254 Beurlaubte, 7444 Verabschiedete, 23,884 auf Pässe lebende Hofsleute, 13,678 bei ihren Herrschaften dienende, 23,665 Kron-, 3215 Appanage-, 52,706 Privat-Bauern, Alles nur männlichen Geschlechts gerechnet, darunter über 255,000 Griechischer, über 16,000 Lutherischer,

über 4500 Reformirter, nahe an 14,000 Katholischer, 25 Armenisch-Gregorianischer, nahe an 2000 Mahomedanischer, 403 Anglikanischer Confession. Außerdem sind noch besonders 3 Protestantischer (?) Confession genannt. Von der Gesammtzahl sind 279,098 hiesige oder temporelle in Rußland Geborene.

Am 8. Januar hielt der Akademiker Jakoby, mittags, im großen Conferenz-Saale der Akademie, seine schon für die öffentliche Sitzung vorbereitet gewesene Vorlesung über „elektrische Telegraphen," in deutscher Sprache, mit einigen Versuchen, unentgeldlich.

Am 15. Januar fand die Jahres-Versammlung der Aktionaire der Zarskoje-Sselosschen Eisenbahn im Lokale der Commerz-Gesellschaft am englischen Kay statt.

Die Unternehmer der Gesellschaft für eine Eisen-Pferde-Bahn zwischen der Wolga und dem Don machen bekannt, daß ihre Vorarbeiten in den seit der Allerhöchsten Bestätigung verflossenen 5 Monaten bereits begonnen. Der Weg wird eine Länge von 65 Werst haben, die Materialien sich gegen die Berechnung viel vortheilhafter gestellt haben und die Bahn spätestens im May eröffnet werden. Nach der Angabe betrug der bisherige Waaren-Transport gegen $3^1/_2$ Mill. Pud, aber nach angestellten Untersuchungen, die von mehren Seiten bestätigt werden, beträgt er mehr als 5 Millionen, wobei noch der für den Winter-Transport zurückgebliebene Theil gegen 800,000 Pud geschätzt wird, was von dem Mangel an Fuhren herrührt.

Die Verwaltung der Reichs-Pferde-Zucht, den Mangel an guten Müttern als ein Haupt-Hinderniß für das schnellere Gedeihen der Volks-Pferdezucht erkennend, hat beschlossen, jährlich aus den Reichs-Stutereien eine Anzahl 4jähriger Stuten öffentlich zu versteigern. Da sich aber auf benannten Stutereien gegenwärtig über drei Jahre alte Stuten befinden, sollen aus den Bjälowodskischen und Potschinowskischen Stutereien 1100 Stuten der besten Gattungen zum Verkauf gestellt werden und zwar in Charkow und zu Potschenka, im Nischegorodschen Gouvernement.

Selenuis 5 astronomische Vorlesungen sind gedruckt, die nächste sollte von der Ansicht und Größe der Erde, dem Abstande der Himmelskörper von ihr, der Größe der letzteren ꝛc. handeln.

Ein Herr Fürbringer unterrichtet hier seit einiger Zeit in der sogenannten chinesischen Malerei, und zwar nicht bloß in ihrer Anwendung auf Blumen und Früchte, sondern auch Seide, Sammet, Leder, Holz, Alabaster ꝛc.

Zum Benefice des Tragikers Karatuigin sollte am 11. Januar zum erstenmale Polewois historisches Drama: „der Seemann" betitelt, gegeben werden. Den Vorwurf dazu gab die Heldenthat des Kapitän-Lieutenants Sacken, welcher im Jahre 1788, von der türkischen Flotte umgeben, sich mit seinem Schiffe in die Luft sprengte, nachdem es ihm gelungen war, die Flagge mit einem Ruder-Fahrzeuge an das Land bringen zu lassen. Eine fast vergessene große That lebt hier wieder auf. Das Publikum versprach sich sehr viel von der Arbeit.

Haßfeld eröffnet wieder 2 neue Lehrgänge der englischen Sprache.

Am 6. Januar um 12 Uhr abends brach in der Erbsen-Straße, in dem Hause der Kaufleute Tschanow und Jakowlew, aus den Dachfenstern eines Hofgebäudes, Rauch und Feuer aus, das sich schnell über das mit Schutt bedeckte und als Wohnung für Kron-Bauern mit vielen bretternen Abtheilungen versehene Dach ausbreitete. Die herbeigeeilten Lösch-Kommanden, ohne die Höhe des fünfstöckigen Hauses zu scheuen, deckten von drei Seiten das Dach ab und löschten das Feuer, das dadurch noch mehr Gefahr drohte, da das große Haus mit Tischler-Materialien angefüllt war. Die Ursache ist nicht ermittelt; das Haus selbst war für 207,000 Rbl. S. M. versichert. Se. Kaiserl. Majestät, welche nebst den Großfürsten Thronfolger und Michael gegenwärtig waren, geruhten den Spritzen-Kommanden eine Belohnung zu verleihen.

Am 3. Januar nachmittags 2 Uhr brach im Pawlowskischen Vauxhall ein Feuer aus, welches den ganzen mittlern Theil, d. h. den großen Saal mit seinen Nebenzimmern, in Asche legte, die Flügel blieben unversehrt. Das Gebäude gehört der Eisenbahn-Kompagnie und ist versichert.

Im östlichen Sibirien ist im Jahre 1843 an Wasch-Gold gewonnen worden 785 Pud, gegen das Jahr 1842 306 Pud mehr. Die reichste Ausbeute fand sich im Kamstischen und Jenisseiskischen Kreise, besonders an der Birjussa und Tunguska. Auf den Wäschereien von 15 Privat-Kompagnien wurden von 8 bis 111 Pud gewonnen. Bei mehr als $75^1/_2$ Mill. Pud gewaschenen Sandes gab das einen Durchschnitt-Ertrag von 4 Solotnik auf 100 Pud. Die Abgabe an die hohe Krone betrug gegen 126 Pud, also ungefähr $1^1/_2$ Mill. Rbl. S. an Werth.

Dazu kamen aus den Privat-Wäschereien des westlichen Sibiriens gegen 140 Pud, des

Urals gegen 199 Pud, welche zusammen eine Abgabe von gegen 176 Pud Gold, gegen 2 Mill. Rbl. S. an Werth, geben.

Die Kron-Werke lieferten: vom Ural 140 Pud, vom Altai 30, von Nertschinsk 10 Pud, aus den Kolujewanschen Silber-Werke 38 Pud.

Der Gesammt-Gewinn an Gold in Rußland, aus Kron- und Privat-Werken im Jahre 1843, kann auf 1342 Pud, über 16 Mill. Rbl. S. an Werth, angeschlagen werden.

Pskow. Auf dem Golenischtschew-Kutusowschen Gute Chotiliza (Toropezscher Kreis) waren am 20. Oktober v. J. Bauern und Bäuerinnen mit dem Dreschen des herrschaftlichen Getreides beschäftigt. Nach beendigter Tages-Arbeit war die Riege wieder mit Hafer vollgesteckt und die Arbeiter größtentheils nach Hause gegangen, fünf Weiber ausgenommen, welche noch ihren Arbeitstheil beendigten, die Garben auseinander nehmend. Unterdessen kam der Bauer Alexei Radionow mit einem paar Holzklötzen herbei, und warf sie in die vor dem Ofen befindliche Grube. Da wurde plötzlich ein Gestöhne gehört, und als die Weiber herbeieilend in die Grube leuchteten, fanden sie in derselben eine bekannte Bäuerin, welche sich dahin, um sich zu wärmen, gelegt hatte und wahrscheinlich eingeschlafen war. Mit zerschmettertem Kopfe lag sie bewußtlos da und starb bald darauf.

Poltawa. In dem Solotonoschen Kreise unseres Gouvernements, im Städtchen Weliki Buremka, wurde zum Andenken des (berühmten) Grafen Speranski, von dessen Gattin, einer gebornen Frolow-Bagejäjew, im J. 1842 ein Krankenhaus errichtet. Es ist für 48 Betten mit allem dazu Nothwendigen eingerichtet. Die dortigen Bauern, so wie Personen aller andern Stände der Gegend, werden kostenfrei geheilt; andere zahlen 9 Rbl. B. A. monatlich. Von der Eröffnung der Anstalt am 1. May 1842 bis zum 15. Oktober 1843 hatte es schon 794 Kranke aufgenommen gehabt.

Twer. Am 11. Dec. v. J. verstarb hieselbst der wirkliche Staats-Rath A. M. Poltorazki im 74sten Lebensjahre. 1812 hatte er das 4te Fuß-Kosacken-Regiment der Landwehr kommandirt.

Saratow. In der Nähe von der Kreis-Stadt Serdobsk unseres Gouvernements liegt das Dorf Kurakino oder Nadeschdino, das einst dem Fürsten A. B. Kurakin gehörte. Es ist in Gestalt eines Kreuzes bebaut, dessen längste Linie sich längs des Flusses hin zieht. Im Mittelpunkte befindet sich eine sehr große und reiche steinerne Kirche, deren Wände von Marmor sind, der Fußboden von Gußeisen, und welche viele von berühmten ausländischen Künstlern gemalte Bilder und reiches Geräthe enthält. Das große steinerne, dreistöckige Haus hat wahrhaft fürstliche Zimmer und in seinem steinernen Oekonomie-Gebäude befindet sich eine, den Boris und Gljäb geweihte Haus-Kirche, in welcher einst die in einem Armenhause Verpflegten täglich zu Gott für ihren Wohlthäter beteten. — Auf der einen Seite grenzt an das Haus ein Frucht-Garten, an der andern ein Wald, der mit Gängen und Ruheplätzen versehen ist. Am Flusse befindet sich eine Mühle von 6 Gängen und eine Branntwein-Brennerei, welche bis zu 100,000 Wedro Branntwein liefert. Das Dorf Kurakino selbst zählt 1500 Seelen beiderlei Geschlechts.

Livland. In dem Jahres-Bericht des Ministeriums der Domainen für 1842 wird bei Gelegenheit des Rekrutirungs-Geschäftes — des Schweren, Unbequemen und vielen Mißbräuchen ausgesetzten, bisher in Rußland befolgten Reihefolge-Systems gedacht, welches oft Klagen hervorrief, dagegen das in den Ostsee-Provinzen bestehende Loosungs-System, als seit 22 Jahren durch seine Einfachheit und leichte Anwendbarkeit ausgezeichnet und bewährt genannt, das noch außerdem dadurch weniger drückend erscheine, als nur Leute von 20 Jahren sich dahin zu stellen brauchen, und es so die Familienväter nicht berührt, wobei auch die Rekruten, in den besten Jahren ihren Dienst beginnend, im Stande, alle Beschwerden und Mühen desselben leichter zu ertragen, nach beendigter Dienstzeit und erhaltenem Abschiede noch in eine nützliche Wirksamkeit treten können, ohne der Gemeinde zur Last zu fallen. Wahrlich ein verdientes Lob einer Einrichtung, die schon dadurch, scheint es dem Herausgeber, in Geist, Sinn und Wesen besonders des Landmannes eingeht, als sie hier für den so leicht Mißtrauischen nicht mehr, wenn auch nur den Schein menschlicher Willkühr und Partheilichkeit trägt, sondern als ein Schicksal in der ewigen Bedeutung dieses Wortes für die Christenwelt, als eine von der Weisheit Gottes gesendete Bestimmung erscheint. Daher denn auch der schnellere Trost für die Aeltern, daher das in der Regel kräftige, muthvolle Eintreten der Erwählten in ihren neuen, anfangs allerdings schweren Stand; wozu freilich auch gegenwärtig die so abgekürzte Dienstzeit zu rechnen ist. Das Domainen-Ministerium hat dieß unser Loosungs-System im Jahre 1842 bereits in 22 Gouvernements auf den Kron-Domainen eingeführt.

Riga. Das Amtsblatt Nr. 4. enthält eine Bekanntmachung des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, daß für die Lieferung der Erfordernisse zur Sondirung der westlichen Dwina (Düna) und des Seegatts, zur Bestimmung der vorhandenen Sandbänke, so wie der Tiefe und Richtung des Fahrwassers, zusammen auf 1115 Rbl. 40 Kop. S. M. veranschlagt, die Torge auf den 18. und 22. Januar bei der Verwaltung des 5. Bezirks der Wege-Communikation bestimmt seyen.

Am 9. und 10. Januar hat sich bei uns eine, wie sie sich nennt, erste Tänzerin des italienischen Theaters zu London, Sennora Lola Montez, in zwei Gastvorstellungen im Theater, in spanischen Tänzen gezeigt. Eine graziöse Gestalt, ein schönes Auge, schöner Mund und Zähne, so wie kleine Hände und Füße zeichneten sie aus. Doch waren über den Tanz selbst die Stimmen sehr getheilt, wozu wohl die gespannte Erwartung einer Art von Ballet mit beigetragen haben mochte, während ein Nationaltanz das nicht leisten kann und nicht vergessen werden darf, daß auch solche Charakter-Tänze, wie die spanischen, immer mehr Theilnehmer erfordern, der oder die Einzelne also auch darin schon zurückstehen müssen.

Dorpat. Die Ausstellung der zur Verloosung zum Besten des Alexander-Asyls für verwahrloste Kinder bestimmten Gegenstände und die Ausgabe der Loose dazu, war vom 16. Jan. bis zum Schlusse der folgenden Woche, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, im Saale des Gymnasiums, und die Verloosung selbst am 23. Januar, von den Frauen des Hilfs-Vereins angezeigt. — Desgleichen zum Besten des Hilfs-Vereins selbst am 21. Januar eine Maskerade in der Ressource. — Auch wurde bekannt gemacht, daß das Armen-Buch für kleine Gaben, welches eine höhere Gabe als 20 Kop. ablehnt, da es im vorigen Jahre dem Hilfs-Verein eine nicht unbedeutende Einnahme gebracht, wieder seinen Umgang während der Marktzeit beginnen solle.

Der Dörptsche Sections-Comité der Bibel-Gesellschaft hatte seine Sitzung auf den 19. Januar bestimmt.

329ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 5. December 1843.

In der am heutigen Tage gehaltenen General-Versammlung wurde statutenmäßig vom best. Sekretär der ausführliche Jahresbericht abgestattet und sodann das Ballottement über die zur Aufnahme in Vorschlag gebrachten Personen vollzogen. Demzufolge sind erwählt worden zu auswärtigen Mitgliedern: Herr Reg.-Medicinalrath Dr. August Andreä, zu Magdeburg; Herr Prof. Dr. F. A. Fedor K. Possart, zu Stuttgart; Herr Kapitän der Flotte ersten Ranges, Iwan Kuprianow, zu St. Petersburg; Herr Mag. leg. Karl v. Rummel, zu Dorpat; zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern: Herr Ober-Hauptmannsgerichts-Assessor Theodor v. Heyking; Herr Assessor am hiesigen Domainenhofe C. v. Grot.

Die mittelst Skrutinium vorgenommene Wahl zur Besetzung der im engeren Ausschuß, durch den Tod des Herrn Landhofmeisters Baron v. Medem, erledigten Stelle, fiel einstimmig auf den Herrn Hauptmann zu Doblen Emil Freiherrn von der Ropp.

330ste Sitzung. Am 20. Dec. 1843.

An diesem Tage feierte die Gesellschaft ihr siebenundzwanzigstes Stiftungsfest durch eine öffentliche Sitzung, die sich einer sehr zahlreichen Versammlung von Damen und Herren zu erfreuen hatte. Der Staatsrath v. Recke, als best. Sekretär, erstattete Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit, über die Sammlungen und den gesammten Zustand des Vereins im Verlauf des Jahres, und schloß, wie gewöhnlich, mit einer gedrängten Anzeige von den Lebensumständen und Verdiensten der seitdem verstorbenen Mitglieder. Es sind dies folgende sechs: Hr. Kollegienrath Joh. Gustav Magnus v. Strandmann, zu Riga; — Hr. Joh. Gotthard Zigra, kurl. Reg.-Archivar hierselbst; — Hr. wirkl. Staatsrath Friedrich v. Adelung, zu St. Petersburg; — Hr. Superint. Mathias Thiel, zu Riga; — Hr. Hofbanquier Ludwig Baron v. Stieglitz, zu St. Petersburg; — Hr. Alex. Graf v. Lambsdorff, zu Bresilgen.

Demnächst wurden die in der General-Versammlung am 5. December 1843 neuaufgenommenen Mitglieder proklamirt, und sodann vorgelesen:

Von Herrn Kollegienrath v. Bursy eine „Abhandlung über das Sonnenlicht und die künstliche Beleuchtung, ein Beitrag zur Augendiätetik, als Versuch, den schädlichen Einfluß der künstlichen Beleuchtung auf das Auge so viel als möglich zu mindern und zu meiden"; — von Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Bormann „Erläuterungen zur Thierseelenkunde"; — von Herrn Ober-Hauptmannsger.-Assessor Theod. v. Heyking ein Bruchstück aus seinem Reise-Journal: „Ueber das Kanalsystem in Schweden."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 4. Mittwoch, 26. Januar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 16. Januar fand die feierliche Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen statt. Die Kopulation geschah nach dem Ritus der orthodox-griechischen Kirche in der Kirche des Winter-Palais, und darauf nach evangelisch-lutherischem Ritus in einem Saale des Palastes.

Die Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth Michailowna mit Sr. Durchl. dem regierenden Herzog Adolph von Nassau, fand am 19. Jan. statt. Das Ceremonial war dasselbe wie bei der Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna.

Nach dem viermonatlichen Berichte des Dr. Lerche über die Privat-Heilanstalt für Augenkranke, vom 1. Sept. v. J. bis zum 1. Januar d. J., betrug die Anzahl der Augenkranken 1812, von denen 183 aufgenommen, 1629 als Besuchende behandelt, und von allen 1596 mit unentgeldlichen Arzeneien versehen, 21 nur als unheilbar entlassen wurden. In der Hospital-Abtheilung waren 53 Kranke verblieben, 183 dazugekommen; von welchen 236 Kranken 160 geheilt, 9 möglichst gebessert wurden. Die Anzahl der Krankenbesuche, welche die Anstalt empfing, belief sich auf 4770. Unter 240 bemerkenswerthen Operationen war nur einmal die Bildung einer künstlichen Pupille vorgekommen. Die Einnahme betrug nebst den Allerhöchsten Kaiserl. Gaben 1623 Rbl. 45 Kop. S., wozu noch der Kasse-Saldo von 5636 Rbl. S. M. kam; die Ausgabe dieses Tertials 2456 Rbl. S. M. Es blieb also ein Saldo von 4803 Rbl. S. M.

Wirksamkeit der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft im J. 1842. Eingegangen waren an schriftlichen Bitten: 12,229. Unter ihnen viele Namen der Allerhöchsten Familie. — Es wurden vertheilt 22,576 Rbl. 19 Kop. S. M. zur einmaligen Hilfe von 54,431 einzelnen Familien, worunter die Aussteuer von 106 Jungfrauen, an 336 Familien zu Beerdigungen, und an 330 Personen, durch Feuerschaden oder Krankheit Verunglückte, oder die nicht die Mittel zur nothwendigen Abreise aus St. Petersburg hatten. — Ferner erhielten 53 Familien dauernde Unterstützung. Die an Alter, unheilbaren Krankheiten u. s. w. litten, in Gestalt von Pensionen 2433 Rbl. 89 Kop. S. M. — In den 5 unter Direktion und Aufsicht der Gesellschaft stehenden Schulen wurden 96 Schülerinnen, größtentheils adeligen Standes, gebildet, von denen 26 nach erreichtem 16jähr. Alter, mit Zeugnissen über Kenntnisse, Fertigkeiten und Lebenswandel versehen, entlassen wurden, wobei sie auch, für die Bedürfnisse der ersten Zeit, Geld-Unterstützungen erhielten. Eine derselben wurde den Aeltern zurückgegeben, 2 starben. — Außer diesen wurden unter dem Schutze der Gesellschaft 4 Knaben und 27 Mädchen erzogen, für welche 589 Rbl. 60 Kop. S. M. bezahlt wurden. — An 2734 arme Kranke wurden Zeugnisse ausgestellt, auf welche sie für Rechnung des mediko-philantropischen Komité's verpflegt worden. — Die auf Beschluß der Gesellschaft bei den Kirchen und auf den öffentlichen Markt-Plätzen aufgestellten Büchsen und Blöcke brachten eine Einnahme von 635 Rbl. 9 Kop. S. M. — Von verschiedenen Personen gingen für Arme an Gaben ein 1287 Rbl. 14 Kop., von denen 185 Rbl. jährliche Beiträge

waren. Das ganze besagte Kapital der Gesellschaft bestand am 1. Januar 1842 in 20,514 Rbl. 21 Kop. S. M., zu denen im Laufe des Jahres 40,686 Rbl. 4 Kop. eingenommen, dagegen auch 40,202 Rbl. 21 Kop. verausgabt waren; daher im Anfange dieses Jahres das Kapital 20,998 Rbl. 4 Kop. betrug.

Unter mehreren Vorschlägen wurde beschlossen, auch für die Schulen dieser Gesellschaft jährliche Lotterien zu veranstalten; ferner bei den auf Kosten der Gesellschaft in Handarbeiten unterrichtet werdenden Zöglingen darauf zu sehen, daß sie auch in Religion, im Lesen und Schreiben unterrichtet würden; ferner die Scheine für die kostenfreie Heilung nicht für jeden einzelnen Krankheitsfall, sondern auf ein Jahr, oder bis zum neuen Jahre, und nicht für Einzelne, sonder für die ganze Familie zu ertheilen. Die Sitzung zeichnete sich dadurch aus, daß sie die zweite öffentliche war, in welcher Art sie früher nie stattgefunden. An die Sitzung schloß sich die Volks-Hymne, welche von dem aus den verpflegten Blinden der Gesellschaft bestehenden Orchester vorgetragen wurde. Der Comité bedauerte die durch Krankheit entschuldigte Abwesenheit ihres Haupt-Kurators des Metropoliten Antonius.

Der Sächsische Gutsbesitzer v. Krause (früher Kaufmann in Riga, später lange bei Dresden lebend), welcher auf Veranstaltung des Domainen-Ministeriums für die Gorüigorjätzkische Landwirthschafts-Schule (im Mohilewschen Gouvernement) den Ankauf, und bis Brest-Litewsk den Transport Sächsischer Schaafe der besten Gattungen von Thiergarten und Merino-Kamm-Sorten, ohne alle Berechnung für sich veranstaltet hat, erhielt die für die Ausländer bestimmte goldene Medaille mit der Aufschrift: praemia digno.

Am 16. December feierte die hiesige Sing-Akademie ihr 25jähriges Stiftungs-Fest. Sie wurde von dem bekannten verdienstvollen Musik-Direktor H. Behling gestiftet. Der mit diesem Feste zugleich gefeierte Begründer des Vereines, erhielt am Morgen ein paar höchst werthvolle und geschmackvoll gearbeitete silberne Kandelaber — vielleicht in höhere Beziehung auf die unermüdlichen, oft in die Nacht hinein dauernden Arbeiten desselben für den Verein. Das Fest selbst wurde abends in den prachtvoll erleuchteten Sälen des Kommerz-Klubbs am Englischen Quai, dem gewöhnlichen Versammlungs-Ort der Gesellschaft, gefeiert, und war dazu der Direktor so wie die Mitglieder und Ehren-Mitglieder nebst ihren Familien eingeladen. Ein dazu erwähltes Mitglied begrüßte den Direktor in einer würdigen Anrede, so wie eine Mit-Stifterin im Namen der dem Vereine angehörenden Damen; — und die Hamburger Sing-Akademie in einem Schreiben. — Schön und würdig begann, als er seinen Platz eingenommen, Haydn's Schöpfung; sie war das erste Werk gewesen, das man bei dem Beginn des Vereines einstudirt hatte. An sie schloß sich Händels erhabenes Hallelujah. Nach dem Musikfeste ging es in den angrenzenden Saal, wo Erfrischung und Billete umhergereicht wurde, auf denen die Toaste und Gesänge verzeichnet waren. Darauf ging man in feierlichem Zuge durch alle Salons zur Tafel. Zwei Reihen Tische zogen sich zu beiden Seiten hin. In der Mitte an der dritten Tafel für die Ehren-Mitglieder und Gäste präsidirte der Direktor, zu dessen Rechte die Damen, Sopran und Alt, zur Linken die Herren, Tenor und Baß, saßen. Des Direktor's Platz zierte ein frischer Kranz, dessen Bedeutung sinnig ein Gedicht in ottave rime erklärte. — Ein anderes Gedicht mit den Worten „Pater peccavimus" beginnend, erzählte in gemüthlicher Laune des Musikdirektors mancherlei Mühseligkeiten. — Die Reihe der Toaste begann mit dem auf das Allerhöchste Wohl JJ. KK. Majestäten, vom Direktor ausgebracht und von der Russischen National-Hymne in vierstimmigem kunstmäßigen Choral-Gesange majestätisch erklingend. Hierauf schilderte der Direktor die Geschichte des Vereines, dessen Anfang ein Verein einiger Familien der Hauptstadt zu wöchentlichen stillen Musik-Abenden war. Als Behling von seiner Reise nach der Krimm ꝛc. in die Residenz kam, suchte man ihn für die Gesellschaft zu gewinnen und mit ihm kam in den Verein ein ganz anderes Leben. Bei der wachsenden Mitglieder-Zahl könnte jede Unterhaltung in zwei Theile getheilt werden, deren erste weltliche, die zweite geistliche Gesänge und allmählig ganze Werke galt. Seit 1818 constituirte sich die Gesellschaft völlig und zwar für größere und kleinere geistliche Musik-Stücke. Versammlungs-Tag war der Donnerstag und seit einer Reihe von Jahren in dem Commerz-Klubb. Sie wurde Allerhöchst concedirt, mit Vorstehern und Vorsteherinnen versehen; Behling war bleibender Direktor. Allmählig begann man auch dem Publikum einen Antheil an diesem Hochgenuß zu gewähren. — An diese historische Darstellung schloß sich ein der Gesellschaft eingesendetes Lied, von Behling wunderherrlich componirt. — Bei der alsdann ausgebrachten Gesundheit des Direktors wurde ein ebenfalls von ihm meisterhaft componirtes, für Göthe's „ergo bibamus"

gedichtetes Lied gesungen. Der nächste Toast galt dem Andenken der entschlafenen Mitglieder, an den sich ein früher von Behling componirtes herrliches Lied des ädlen, vielgeliebten und unvergeßlichen Collins, mit einem herrlichen Echo schloß. Darauf forderte Mahlmann's Trink-Lied „Weg mit den Grillen und Sorgen" mit lieblicher Composition, ebenfalls vom Direktor, zu erneuerter Fröhlichkeit auf. Hiernach kam die Gesundheit der Damen an die Reihe, würdig von Schillers „Ehret die Frauen" begleitet, mit origineller Musik Behlings. Dieser brachte hierauf ein Lebehoch den Ehren-Mitgliedern von Lwow und Fuchs, dem ein harmonisches Hurrah-Lied folgte. Bei Gelegenheit des hierauf von einem Mitgliede beredt ausgebrachten Dankes und Toastes für sämmtliche frühere und jetzige Vorsteher und Vorsteherinnen ertönte Schreibers Lied „Sänger und Tänzer" von Behling ebenfalls zart und lieblich gesetzt; dann wurde noch den Vorstehern des Commerz-Klubbs ein feuriger Toast mit dem schon vorher erwähnten Hurrah-Liede dargebracht. — Den Beschluß endlich des sinnigen Festes machte das von Behling in wahrhaft dramatischem Geiste componirte Bergmanns-Lied, das mit seinem Glückauf! prophetisch schloß:

Was still im Innern angefacht,
Nach Außen glorreich wird's gebracht;
Denn Engel Gottes hüten den Schacht!

Wjosnika. Die Haupt-Gegenstände der Industrie unserer Stadt sind Leinewand und Juften, doch ist der erstere Zweig gegen früher geringer geworden. Bis zum Jahre 1837 nämlich wurden fortwährend jährlich bis zu 70,000 Stücke verfertigt, womit sich 17 Fabriken, mit einem täglichen Arbeitslohn von 100,000 Rbl. S. M. beschäftigten, daher auch ganze Familien, Weiber und Kinder eingeschlossen, arbeiteten. Jetzt werden nicht mehr als 40,000 Stück im Jahre gewebt, dabei sind nur 12 Fabriken im Gange und die Arbeiterzahl ist um 20,000 geringer geworden. Juften verschiedener Sorten liefert man bis zu 5000 Stück.

Perm. In der Nähe der Wsewoloblagodatskischen Hütten-Werke, in unserem Gouvernement, befindet sich der sogenannte Deneschkin-Felsen, eine der Haupthöhen des nördlichen Urals. Diesen wollte der seit 1837 als Mechaniker auf jenen Hüttenwerken angestellte Schottländer, Charles Patrik, besteigen. Anfangs Oktobers vorigen Jahres beredete er den eben daselbst lebenden Fähnrich Kestner mit ihm Gesellschaft zu machen. Sie machten sich also am 2. Oktober nebst noch 6 Meisterleuten auf den Weg. Am 4. kehrten wohl die Gefährten, doch ohne ihn zurück, indem sie erzählten, daß Patrik ihnen voran die Felsenhöhe besteigend, verloren gegangen sey, so daß sie, aller angewandten Mühe ungeachtet, ihn nicht hatten auffinden können. Es wurden von dem Hüttenwerke gleich 16 Leute, später noch 19 abgefertigt, aber all ihr Suchen war umsonst. Nachdem die Orts-Behörde davon Kenntniß erhalten, nahm auch sie neue, größere Maßregeln, um die Spur des Verlorengegangenen aufzufinden, deren Resultat deutliche Spuren waren, daß der Unglückliche, nachdem er sich in dem den Felsen bedeckenden Walde verirrt, auf ein wildes Thier, wahrscheinlich einen Bären, gerathen sey, der ihn zerrissen.

Katherinenburg. In unserem Kreise schoß der 15jährige Sohn eines Kaßlinskischen Hütten-Arbeiters nach einem Ziele, das er in einem am See liegenden Balken gefunden. Durch Unvorsichtigkeit blieb der Aermel seines Hemdes an dem Hahne hängen, das Gewehr ging los und traf in falscher Richtung den 6jährigen Sohn eines Bauern tödtlich, der eben mit Fischen beschäftig war.

Minsk. Mit Allerhöchster Erlaubniß ist hieselbst an Stelle der bei den Römisch-Katholischen Frauen-Klöstern befindlich gewesenen geschlossenen Privat-Pensionen, auf Kosten der Regierung eine weltliche Elementar-Mädchen-Schule eröffnet, in welcher in Religion, Lesen und Schreiben, in Russischer und Polnischer Sprache und Arithmetik unterrichtet wird.

Nischelomowsk. Das hiesige Stadthaupt, Kaufmann Wollow, hat aus Eifer für das Gemeinwohl, auf eigene Kosten ein steinernes, einstöckiges Haus für die Pfarr-Schule erbaut.

Wologda. Auch bei uns wurde das Namens-Fest des Erhabnen Monarchen, gewiß am würdigsten, durch die Eröffnung einer Kinder-Bewahr-Anstalt gefeiert, zu deren Besten bei der Mittagstafel des Gouvernements-Chefs 600 Rbl. B. A. gesammelt wurden.

Livland. Nach einer im „Inlande" (Nr. 3. S. 35.) befindlichen Jahres-Uebersicht betrug die im J. 1842 bei dem Kaiserl. Livländ. Hof-Gerichte abgeurtheilten Kriminal-Sachen und Personen: 353, von denen 303 männliche, 50 weibliche Individuen, von denen 32 freigesprochen, 37 als verdächtig entlassen, bei 8 auf Geld oder Arbeit, bei 7 auf Verweis, 24 auf Arrest, 166 auf nicht öffentliche Körperstrafen, 16 auf öffentliche Strafe, 66 auf Versendung in die Kolonien, in die Arrestanten-Kompagnie oder zum Militärdienst, bei 1 auf Versendung in die Bergwerke ausgedehnt wurde. Wegen Mord waren nur 4, wegen Diebstahl 238 Sa-

chen in Untersuchung gewesen. — Die größte Zahl der Sachen, 71, waren vom Dörptschen Landgerichte, die wenigsten vom Oeselschen, 12, eingegangen. Den Nationen nach war die Mehrzahl Ehsten: 182.

Der hiesige Domainen-Hof bietet die Güter Neu-Schujen im Wendenschen, und Kaggul im Arensburger Kreise, von ult. März ab, zur Arrende aus. Torg-Termine sind der 14. und 16. Februar.

Riga. Am 22. Januar wurden es fünfundzwanzig Jahre, daß der gegenwärtige Herr Ober-Pastor an der St. Johannis-Kirche, Hermann Trey (geb. hieselbst am 27. Oktober 1794, und von 1814—16 auf der Hochschule in Dorpat Theologie studirend), von E. Hochädlen Rathe zum Pastor für das Stadt-Patrimonial-Kirchspiel Bickern erwählt, ordinirt worden war. In demselben Jahre schon wurde er als Diakonus an die städtische St. Johannis-Kirche und, nach dem Tode Tiedemanns 1822, als Ober-Pastor an diese Kirche, zugleich auch zum Prediger des St. Georgen-Hospitals berufen. — Auf Veranlassung eines Amtsbruders wurde der Gefeierte am Festesmorgen von den Schülern der (jenseits der Düna belegenen) Sassenhoffschen lettischen St. Johannis-Schule, in Verbindung mit ein paar Gemeindegliedern, durch einen geistlichen Gesang überrascht, zu welchem die Texte, einem Liede und einen besonderen Choral, von dem Lehrer ebengenannter Schule, J. Rathminder, gedichtet waren, und auch zugleich einige, von A. Leitan zur Feier gedichtete Verse gedruckt erschienen sind. Beide sprechen, ersterer in der Geist und Herz erhebenden Melodie: „Wachet auf, ruft uns die Stimme," recht herzlich und wahr die Verdienste der fünfundzwanzigjährigen Amts-Wirksamkeit des Gefeierten, sowohl für die Gemeinde, als durch mannigfache Druckschriften und die Herausgabe von Tages- und periodischen Blättern für die Letten überhaupt aus; — den Beschluß machte ein besonderer Choral-Gesang. — Unter vielen Glückwünschenden befanden sich außer der Administration auch vier Verpflegte des Georgen-Hospitals, als dessen Repräsentanten. — Die Amts-Brüder feierten das Fest mit einem freundlichen Mahle am 26., als dem Tage der Einführung des Gefeierten in die Gemeinde. Möge des Mannes ernste, reiche Wirksamkeit für die Gemeinde, wie für das Lettenvolk in gleicher Kraft und gleichem Segen, der ja ebenso, vielleicht mehr noch der Zukunft gilt als der Gegenwart, dauern bis zum goldnen Feste!

Zu den in den letzten Jahren in Veranlassung mehrfacher Ursachen, — namentlich aber in Folge anfänglich falscher Berechnung, welche das frühere Geschlecht auf Kosten des nachfolgenden unterstützte — geschlossenen Wittwen-Kassen, gehört auch der Hilfs-Vertrag, nur daß er mit einem noch ansehnlichen Fonds sich in sofern abschloß, als bei dem allmähligen Aussterben der Mitglieder und deren Wittwen das Kapital sich absorbire. — In den nun vergangenen 5 Jahren seiner Schließung ist allerdings noch das Kapital vergrößert worden, doch kann das nicht lange mehr dauern. — Unterstützt wurden in dem verflossenen Jahre 81 Wittwen, 51 Waisen und Kinder mit 2418 Rbl. 50 Kop. S. M. — Die Zahl der Mitglieder ist gegenwärtig 90.

Die Einnahme betrug 3951 Rbl. 59 Kop. S. M., von denen an Beiträgen 1063 Rbl. 50 Kop. S. — Interessen der Kapitalien 1063 Rbl. 50 Kop. S. Die Ausgabe: 3937 Rbl. 23 Kop. S., von denen 600 Rbl. S. M. für 12 Tresor-Scheine, die obenerwähnten Unterstützungsgelder und 550 Rbl. S. Beerdigungsgelder für 11 Verstorbene (6 Mitglieder, 2 Frauen, 3 Wittwen).

Das Gesammt-Kapital beträgt mit Einschluß des Hilfs-Fonds von 3905 Rbl. 44 Kop. S., 52,206 Rbl. 61 Kop. S. M. in Inscriptionen, Liv- und Kurl. Pfandbriefen, Preußischen Prämien-Scheinen und Tresor-Scheinen belegt.

Die Zahl der vom Jahre 1839 bis zum Schlusse 1843 bei unserem Stadt-Consistorium, unter welches auch das Patrimonial-Gebiet gehört, geschiedenen Ehepaare beträgt 81; für geschiedene Ehefrauen wurden erklärt 16 Bräute.

In diesen Tagen hat bei uns der berühmte Violinspieler Molique zwei Konzerte gegeben, in welchen er den ihm vorangegangenen Ruf bewährte. — Verbunden ist bei ihm mit der wunderbaren Fertigkeit des Bogens, und dem reinen zarten, zum Herzen sprechenden Tone, die Einfachheit des Mannes, bei dem die größten, oft nicht so leicht nachzuspielenden schwierigsten Gänge im Vortrage dem Auge des Laien als ganz gewöhnlich erscheinen.

Reval. Am ersten Weihnachtsfeste waren, zur Feier des 50jährigen Jubiläums eines hiesigen Handlungshauses, die Stadtarmen gespeist und durch Getränke erquickt worden, ferner hatten die Siechenarmen eine Spende an Rind- und Schaafsleisch, Weiß- und Roggenbroten und Branntwein; auch von 3 Unbekannten 5 Rbl. 1 Kop. S. erhalten, und am 31. Dec. von wohlthätiger Hand jedem der Brot-Armen 8 Kop. S. gereicht.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 5. Mittwoch, 2. Februar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 20. Januar erschienen Ihre Kaiserl. Majestäten mit den hohen Neuvermählten und der gesammten Kaiserl. Familie im großen Theater. Es war prachtvoll beleuchtet, im Parterre das höhere Publikum in Parade-Uniform, in den Logen die Damen in Pracht-Gewändern und das diplomatische Korps. — Als die Kaiserl. Familie in die Loge trat, stand das Publikum von seinen Plätzen auf, ein freudiges Hurrah erschallte durch den Saal und das Orchester spielte die Volks-Hymne. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin in der Mitte der Loge und beide hohe neuvermählte Paare zu Ihrer Rechten, Se. Majestät der Kaiser in der zweiten Reihe, zur Rechten die Großfürsten, zur Linken die Großfürstinnen Maria und Olga habend, Platz genommen hatten, begann die Vorstellung. Sie bestand in dem ersten Akte des „Barbiers von Sevilla" in Italienischer Sprache, und einem neuen Ballette: „Peri." Am Schlusse verließ die hohe Kaiser-Familie das Haus unter einem lauten Hurrah.

Es ist bemerkt worden, daß auf großen Straßen die Fuhren sehr häufig unordentlich gehen und durch die nach ihrem Willen laufenden Pferde der ganze Weg eingenommen, und dadurch andern Vorüberfahrenden Aufenthalt verursacht wird, die Fuhrleute selbst aber auf ihren Fuhren schlafen, oder in großen Haufen in großer Entfernung von denselben gehen, auf die Forderung der Vorüberfahrenden, welche fordern, daß sie auf einer Seite halten sollen, entweder auf eine grobe Art antworten, oder sie gar keiner Antwort würdigen. Deshalb hat der Herr Minister des Innern, für unumgänglich nothwendig haltend dieser Unordnung zu steuern, befohlen: 1) Alle auf dem Wege befindlichen großen oder kleinen Fuhren haben sich rechter Hand zu halten, die linke Seite und Mitte für andere Vorüberfahrenden frei lassend; 2) sollen sich die Fuhrleute stets bei ihren Pferden befinden; 3) jedes Fuhrpferd soll gezäumt seyn; 4) die einem Fuhrmann gehörigen Pferde sollen von der ersten Fuhre nicht weiter ab als einen Faden gebunden seyn; 5) alle zuweilen nothwendig werdenden Ueberfahrten von einer Seite des Weges zur andern, sollen ohne Aufenthalt und ohne dabei irgend andern Reisenden zur Last zu fallen, geschehen. — Die Aufsicht über die Erfüllung dieser Anordnung soll der Land-Polizei und den Dorf-Aufsehern obliegen, welche die Ungehorsamen auf der Stelle anzuhalten und strenge zu bestrafen haben.

Se. Kaiserl. Majestät haben nach Durchsicht der Meinung des Reichsraths in Hinsicht der Rangerhöhung von Civil-Beamteten bei deren Dienst-Entlassung Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) der Rang eines Geheim-Raths und jeder höhere, beruht unmittelbar auf dem Gutachten Sr. Kaiserl. Majestät, daher von nun an keine desfallsige Vorstellung mehr stattfinden darf; 2) der Rang eines Staats-Rathes wird bei der Dienstentlassung nur den Kollegien-Räthen verliehen, welche bei eifriger Pflichterfüllung in ihrem Range nicht weniger als 5 Jahre gedient haben; 3) der Rang eines wirklichen Staats-Rathes wird ebenfalls bei tadellosem 5jährigen Dienste im Range eines Staats-Raths verliehen; 4) hinsichtlich der übrigen Rangklassen wird bei der Verabschiedung das bisherige Gesetzliche strenge beobachtet; 5) auf Grund derselben können also Personen, welche keinen Erbadel besitzen, bei der Verabschiedung

nicht mit dem Range der 8ten Klasse begnadigt werden; eben so können 6) diejenigen, welche im Dienste keinen Klassenrang haben, bei der Verabschiedung nicht den Kollegien-Registrator-Rang erhalten. Bemerkung: Da die Abtheilungen der Kanzellei-Diener keine Rangordnung sind, so versteht sich, daß auch sie bei Verabschiedung keine Belohnung seyn können.

Auf den Bericht, daß die Aufführung vieler Untermilitärs, nachdem sie eine Zeit lang sich unter den Beurlaubten befinden, sich nachtheilig verändert, haben Se. Kaiserl. Majestät eigenhändig befohlen: „strenge darauf zu sehen, daß die Beurlaubten bei schlechter Aufführung, sogleich unmittelbar wieder zum Fronte-Dienst abgefertigt werden."

Auch haben Se. Kaiserl. Majestät zum Unterricht der Fabrikanten in den Gouvernements, in welchen mehr Fabrik-Industrie gefunden wird, und damit sie ihre Fabriken vervollkommen können, Allerhöchst befohlen, namentlich in jedem der Gouvernements: Wladimir, Jaroslaw, Kaluga, Twer, Kostroma und Rjasan, einen oder auch zwei Mechaniker nach dem Ermessen des Finanz-Ministers, und für jeden derselben einen Gehilfen anzustellen. Sie erhalten 4—600 Rbl. S. M. Gehalt, und zu Quartier, Papier, Zeichnen-Materialien 50—80 Rbl.; die Gehilfen von 250—400 Rbl. S. M. und zur Miethe ꝛc. 30—50 Rbl. S.

Die am 15. Januar statt gehabte Jahres-Versammlung der Aktionäre der Zarskoje-Sseloschen Eisenbahn gab folgende Resultate. Befahren war sie im Laufe des Jahres von 651,629 Personen, die von Petersburg nach Zarskoje, von dort nach Pawlowsk, und vom Moskauischen Wege gekommenen eingerechnet. Die Einnahme betrug 254,521 Rbl. 21 Kop. S. M., die Ausgabe 117,777 Rbl. 92 Kop. S. M.; es gab also einen reinen Gewinn von 136,743 Rb. 29 Kop. S. M. Die Zahl der Passagiere war gegen 1842 um mehr als 49,000 gestiegen, die Einnahme um mehr als 16,000 Rbl. S. M. Der Waaren-Transport war gegen 1840 dreifach größer geworden. — Die Ausgabe betrug also 46, der reine Gewinn 54 Procent, ein Resultat, das wohl wenige Eisenbahnen liefern möchten. — Seit dem Unglücksfalle im August 1840 sind auf der Eisenbahn, ohne alle weitere Gefährdung 2 Mill. 43,788 Passagiere gefahren, wobei der Sorgfalt des Obristen Romanow anerkennend gedacht werden muß. — Am Schlusse wurde von den Aktionären bestimmt, eine Kommission niederzusetzen, welche mit den Direktoren untersuchen und entscheiden soll, ob es nicht zweckmäßiger seyn dürfte, statt des Wiederaufbaues des alten Vauxhalls in Pawlowsk, ein neues in Zarskoje-Sselo zu erbauen. — An Stelle des gesetzlich vom Direktorat abtretenden Grafen Bobrinskij, wurde der wirkliche Staats-Rath Kammerherr Sfaburow erwählt.

Die Kaiserl. freie ökonomische Gesellschaft hat mit Allerhöchster Bewilligung beschlossen, daß von ihrem Mitgliede, dem Garde-Artillerie-Kapitän A. A. Thaddejew, in ihrem Saale ein Kursus der Chemie in Russischer Sprache eröffnet werde. Er wird 2 Abtheilungen bilden, die erste enthält die unorganische Chemie, eine Einleitung wird dem Ganzen vorangehen. Versuche werden namentlich die technischen Arbeiten, wie z. B. Bleiche, Gasbeleuchtung ꝛc. erläutern, auch soll alles auf die ökonomische Wissenschaft Bezügliche besonders berücksichtigt werden, so ebenfalls wie alle chemischen Vorrichtungen am leichtesten und wohlfeilsten, selbst im Zimmer, von Jedem getroffen werden können. Die Vorlesungen selbst, wöchentlich einmal abends, sind unentgeldlich.

Moskau. Am 23. Dec. v. J. wurde die von unserem Gefängniß-Comité bei dem Gefängnisse für die Verwiesenen auf den Sperlings-Bergen gebaute Kirche zur Mutter Gottes, der Retterin der Verlornen, eingeweiht. Schon lange wurde das Bedürfniß einer solchen Kirche gefühlt, da das ganze Jahr hindurch wöchentlich nicht weniger als 500 nach Sibirien Verwiesene sich daselbst befinden, und gewöhnlich zur Erholung 8 Tage verbleiben; da thut denn den Ermüdeten und Betrübten der Trost der Religion so noth.

Den Einwohnern unserer Stadt ist Allerhöchst erlaubt worden, in den entfernteren Straßen Trottoire nach Art der vom Grafen de Montier erfundenen, zu bauen, welche aus würfelförmigen Sandstein-Stücken, von 6—8 Werschock Größe, bestehen, — ferner zu diesem Zwecke auch die in St. Petersburg dazu gebraucht werdenden Putilowschen Fliese anzuwenden.

In dem Bronnitzkischen Kreise unseres Gouvernements befindet sich bei dem Dorfe Viktorin ein Mühlenstein-Bruch. Unter einer Oberlage von schwarzer Erde befindet sich eine Thon-Schicht, auf welcher Sand und endlich in einer Tiefe von 30 Arschinen, eine Schicht festen Sandsteines, von den Landleuten Loduiga genannt. Die Bauern hauen aus demselben außer einer Menge von Sockeln, Schleifsteinen ꝛc. jährlich auch gegen 3000 Mühlensteine, von denen das Paar von 60—150 Rbl. B. A. kostet.

Murom. Der in der Nähe unseres Ortes wohnende Fabrik-Inhaber Schopolow hat begonnen, Railse (Schienen) aus seinem selbstgewonnenen Eisen für die Eisenbahnen walzen zu lassen, welche bis 24 Fuß Länge haben, während die gesetzlich bestimmten nur 17½ Fuß zu haben brauchen.

Rjasan. Auf dem in unserem Gouvernement belegenen Gute des Geheim-Raths Netschajew, ist von einem Bauer, Gljäb Matwjäjew, eine Bienen-Wirthschaft nach den Regeln des bekannten Kleinreußischen Bienen-Wirths Prokopowitsch, eingerichtet. Schon hat derselbe im Laufe einiger Jahre eine Zahl geschickter Bienen-Wirthe gebildet und fährt fort, mit Erlaubniß des Gutsbesitzers, für eine sehr mäßige Vergütung Schüler anzunehmen. Sie müssen 15 Jahre alt seyn und 2 Jahre lang bei ihm bleiben. Dazu unterrichtet sie Matwjäjew auch im Lesen und Schreiben, wenn sie es nicht schon verstehen. Der Preis ist für das Jahr 30 Rbl. S. M., ohne Kleider, Wäsche und Stiefeln.

Pskow. Bei der Feier des Allerhöchsten Namensfestes am 6. Dec. v. J. wurden von unserm Herrn Civil-Gouverneur 5 Allerhöchst verliehene Medaillen vertheilt, die eine „für Rettung Verunglückter," dem Kaufmanne Schpagin, und die vier übrigen drei Bauern und einer Bäuerin des Ostrowschen Kreises, denen für das Ergreifen zweier Räuber, außer den Medaillen auch Geldgeschenke verliehen worden.

Charkow. Unsere Universität hat von dem Obristen Malinowsky, Namens seines minderjährigen Sohnes, eine Sammlung von Abdrükken alter Medaillen erhalten, an der Zahl 977 Stück.

Unsere erst im November vorigen Jahres eröffnete Wohlthätigkeits-Gesellschaft gewinnt bedeutend an Theilnahme, und kann schon ihre segensreiche Wirksamkeit vergrößern. So wurde am 12. Dec. v. J. auf dem Theater eine Vorstellung von Seiten des Adels und vorher in dem Deutschen Klubb ein Ball gegeben. Beide zusammen trugen 3000 Rbl. B. A. ein. Bis zum 1. Januar waren außerdem eingegangen an einmaligen Beiträgen 5716 Rbl. 98 Kop. S. M. und als jährliche wurden unterzeichnet 1763 Rbl. 66 Kop. S.

Astrachan. Der Kaufmann Goloschtschagow in der Stadt Tschernui-Jar unseres Gouvernements, hatte schon im Jahre 1842 ein Kapital für eine wohlthätige Anstalt bestimmt, war aber durch Umstände an der Ausführung verhindert worden. Gegenwärtig hat derselbe ein seitdem erbautes hölzernes Haus und ein bei dem Kollegium allgemeiner Fürsorge niedergelegtes Kapital von 44,000 Rbl. B. A., zu einem Armenhause bestimmt. Am 3. May v. J. wurde die Anstalt mit 8 Verpflegten eröffnet.

Ost-Sibirien. Bisher geschah der Transport des Goldsandes nach den Wäschereien mit Hilfe von Menschen oder Pferden; die erste Art aber wird ihrer Untauglichkeit wegen bald ganz aufhören. — Um nun diesen Transport zu erleichtern, hat Astaschew, einer der Haupt-Interessenten der hiesigen Goldwäschereien, zum Versuch eine Eisenbahn bauen lassen, welche bei 70 Faden Länge, auf 10 Faden 8 Werschock Fall hat. Der Waggon wurde mit 100 Pud Sand belastet. Der Versuch entsprach vollständig den Erwartungen und wird die Arbeit sehr erleichtern. — Für die diejenigen, welche dazu nicht Mittel haben, scheint die von Lopatin, einem Beauftragten von Basilewskij, erfundene Methode sehr zweckmäßig zu seyn. Es ist das eine Bahn von Brussen (also sogenannte Holzbahn), auf welcher man Karren vermittelst Pferde zieht.

Livland. Der Livländ. Landrath, Staats-Rath Samson von Himmelstiern, wird zur Belohnung seiner besonderen Bemühungen bei Zusammenstellung des Swods der Lokal-Gesetze der Ostsee-Gouvernements, Allergnädigst in dem Range eines wirklichen Staats-Rathes bestätigt, als in welcher Klasse er in dem Amte eines Landrathes steht.

Riga. Nach einer öffentlichen Bekanntmachung beträgt das vor einer Reihe von Jahren (ich glaube 1806) bei E. Hochädl. Rathe von einem Patrioten deponirte, zu einem Lombard bestimmte Legat, laut Rechenschaft der Administration, gegenwärtig 13,461 Rbl. 46 Kop. S. M.

Am 21. Januar verstarb in Moskau der dortige Gouvernements-Forstmeister, Obristlieutenant und Ritter Friedrich Wilhelm v. Oschmann, in einem Alter von 57 Jahren, nach schwerem Leidenskampf. Der Verewigte, in unserer Stadt geboren, Sohn eines würdigen Mannes, des damaligen Kämmeriers v. Oschmann, wurde in dem Forst-Institute zu Zarskoje-Sselo, damals dem ersten und einzigen in Rußland, gebildet, war später eine Reihe von Jahren hindurch als Forstmeister des Rigischen Kreises, später als Oberforstmeister in Nowogorod, hierauf als Beamteter für besondere Aufträge beim Domainen-Ministerium und zuletzt als Gouvernements-Forstmeister in Moskau angestellt. Das Vaterland betrauert in ihm, neben dem in seinem Fache kenntnißreichen Beamteten, einen ausgezeichnet rechtlichen Mann. Der

Staat erkannte seine Verdienste durch die Verleihung der Orden des heil. Stanislaus 2ter, des Wladimir 4ter und des Annen- 3ter Klasse an. Keine Kunst der Aerzte konnte sein, dem Staate geweihtes Leben erhalten. Aus seiner Ehe mit Gertrud, geb. v. Holst, sah er sich Kinder erblühen, deren zwei sich dem Fache des Vaters gewidmet haben, einer derselben schon angestellt und eine Tochter glücklich verheirathet ist. — Gewiß ruft diese Nachricht auch in unserer Stadt und Provinz das Bild des anspruchslosen, geschäftsthätigen Mannes zurück. — Friede sey seiner Asche!

Dorpat. Der hiesige Kreis-Gefängniß-Comité sagt in unserer Zeitung den Kirchspiels-Predigern und Landgemeinden seinen Dank für die Erhörung seiner Bitte um Beiträge an Wäsche. Ihnen waren mehrfach Geld-Unterstützungen beigefügt.

Reval. Am 11. Januar verstarb zu Luggenhusen der dortige Pastor, Propst und Consistorial-Rath, Karl Friedemann Vogt, in einem Alter von 83 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen, nach mehr als 45jähriger Amts-Wirksamkeit.

Pernau. Nach der als Beilage zu unserem Wochenblatte erschienenen öffentlichen 14ten Rechenschaft des hiesigen „Vereins der Armenfreunde," betrug die Einnahme desselben im Jahre 1843: 1579 Rbl. $61^{3}/_{7}$ Kop. S. M., von denen durch Beiträge und Geschenke 349 Rbl. $71^{4}/_{7}$ Kop., durch Verloosungen 798 Rbl. $68^{4}/_{7}$ Kop., durch die Lesebibliothek, für Abonnementsgelder 210 Rbl. 14 Kop., durch die beim Waisenhause befindliche und die umhergesendete Büchse zusammen 155 Rbl. $58^{6}/_{7}$ Kop. eingegangen waren. Dagegen bestand die Ausgabe für Miethgelder und temporelle Unterstützungen für 24, Monatsgeld für 19 Altersschwache und Kranke, Kleidung, Schulgeld ꝛc. für 32 arme Kinder, Arznei für 41 Kranke: 232 Rbl. 89 Kop. Außerdem kosteten die 20 Waisenkinder 1092 Rbl. $27^{5}/_{7}$ Kop. Die Gage des Waisen-Vaters und seines Gehilfen von 273 Rbl. $57^{1}/_{7}$ Kop. ungerechnet. — Der Kapital-Bestand beträgt 2866 Rbl. $50^{5}/_{7}$ Kop., wobei der in die Summe eingeschlossene Werth der Lesebibliothek, 2610 Bände mit 2571 Rbl. $42^{6}/_{7}$ Kop., versichert ist. — Außerdem gingen recht viele Geschenke an Naturalien ein.

Zum Besten des Waisenhauses sind gegenwärtig von zwei Wohlthätern 30 und 100 Rbl. S. M., und für Holzbedürftige Arme 15 Rbl. B. A. geschenkt worden.

Kurland. Nach der öffentlichen Bekanntmachung unseres Kredit-Systems am Schlusse des Verwaltungs-Jahres den 1. July 1843, betrug das Kapital der auf den Vereins-Gütern ruhenden Darlehns-Schuld 6 Mill. 531 Rbl. S. M., der eigenthümliche Fonds 51,331 Rbl. S. M. Unter den Passivis befindet sich auch der Rest zur Anlage einer Volksschule in Rothhof, 289 Rbl. 45 Kop. S. M.

Zum Assessor des Windauschen Hauptmanns-Gerichts ist aus der Zahl der vom Adel gewählten Kandidaten von Maydell Allerhöchst bestätigt worden.

Mitau. Am 15. Januar verstarb der hiesige Stadt-Aelteste Johann Wilhelm Möller, im 74sten Lebensjahre.

Am 18. Januar endete hieselbst der weil. Assessor Donatus v. Bolschwing, im 83sten Lebensjahre.

Goldingen. Am 12. Januar wurde auf unserem Liebhaber-Theater wieder eine Vorstellung zur Unterstützung der Armen gegeben.

Landwirthschaftliches.

Herrn Kleberg's ökonomische Bemerkungen auf einer Reise durch England ꝛc.

(Fortsetzung.)

Ich sah Schaafe von eben so ungewöhnlichem Gewichte, deren Rücken von Fett so breit und glatt war, daß das Wasser auf denselben wie in einem Troge stehen blieb; Schweine so fett, daß man bei ihnen fast weder die Augen, noch den Kopf vom Rumpfe unterscheiden konnte, und die dieserhalb im wahresten Sinne des Wortes, sich nicht von der Stelle zu bewegen vermogten. — Alle diese Wunder waren aus den verschiedenen Gegenden Englands und innern Theilen Schottlands in Derby versammelt und zwar bei Gelegenheit der in diesem Jahre daselbst stattgefundenen Versammlung der Königl. landwirthschaftlichen Gesellschaft, deren Glieder jährlich nach verschiedenen Gegenden reisen, um für landwirthschaftliche Verbesserungen Prämien zu erkennen. Die dießjährige Versammlung war, wie man mir versicherte, eine der zahlreichsten und glänzendsten, die bisher gewesen. Ich hatte Gelegenheit, ihren Unterhaltungen von Anfang bis zu Ende beizuwohnen und, durch meine Kenntniß der Englischen Sprache, hinlänglich solche Nachrichten einzusammeln, welche, wie es mir scheint, für unsere Viehzucht, besonders im südlichen Rußlande, nützlich seyn können, wo sie fast eben dieselbe Richtung nimmt, als in England.

(Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 6. Mittwoch, 9. Februar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 23. Januar vollendete hieselbst der älteste Admiral der Russischen Marine, Roman Romanowitsch Hall, Mitglied des Admiralitäts-Rathes und mehrer Orden Ritter, im 84sten Lebensjahre, von denen mehr als 60 Jahre dem Dienste des Monarchen und des Vaterlandes geweiht waren. Als Lieutenant war er der Gefährte von Billings bei dessen Expeditionen nach dem Eismeere im J. 1785, und bezeichnete seitdem den Schauplatz seines Dienstes durch dauernde Thätigkeit. Geschmückt mit den höchsten Zeichen der Ehre und des Verdienstes, genoß er die Verehrung Aller, die den tugendhaften Greis kannten. Gott verlieh ihm den Tod des Gerechten; er endete sanft, als er dem Gottesdienste der Anglikanischen Kirche beiwohnte, der er angehörte. Sein letztes Wort, sein letzter Gedanke war — Gebet!

Bei dem Marien-Krankenhause für Arme in unserer Stadt ist eine Feldscheer-Schule errichtet worden, um dergleichen, so wie Apotheker-Lehrlinge mit Kenntnissen versehen und guter Sitte, für alle zum Ressort der in Gott ruhenden Kaiserin Maria gehörigen Anstalten zu bilden. Sie wird 30 Zöglinge haben, welche aus den Zöglingen des Erziehungs-Hauses gewählt werden.

Die Verwaltung der Kaiserlichen Rechts-Schule macht bekannt, daß in diesem Jahre, wie im vorigen, bei mangelnden Vakanzen in der 4ten, 5ten und 6ten Klasse, nur in die 7te Klasse Zöglinge aufgenommen werden können und zwar nicht jünger als 12, nicht älter als 14 Jahre. Für Kron-Zöglinge sind nur 8, für Privat-Zöglinge nur 20 Stellen offen. Zur Erleichterung für die Aeltern sind auch die „Regeln für die um Aufnahme in die Kaiserl. Rechts-Schule Suchenden" im vorigen Jahre in Russischer Sprache im Druck erschienen.

Nr. 3. der hier erscheinenden „Mediciniſchen Zeitung Rußlands" enthält bei Gelegenheit der aus Nr. 113. 1843 der Allgemeinen Preußischen Zeitung genommenen Nachricht von des geheimen Medicinal-Rathes Dr. Dieffenbach, bei seiner Anwesenheit in St. Petersburg im vorigen Jahre „gemachten vielen Operationen, als leicht die glücklichsten, die je von ihm gemacht worden," die Bemerkung: „Es möchte das wohl das Urtheil von Laien seyn, und können die Aerzte Petersburgs das nicht unterschreiben. Im Gegentheile, geleitet von der strengsten Wahrheit, bezeugen wir, daß die von ihm damals gemachten Operationen, im Allgemeinen nicht zu den glücklichsten gehören, welche von ihm gemacht worden, und mit Ausschluß der an Leichnamen versuchten, nichts weniger als alle vollständig gelungen waren. Es kam keine vor, die nicht auch unsere Operatoren mit gleicher Geschicklichkeit hätten machen können, und zwar mit den glücklichsten Erfolgen. Wünscht Herr Dr. Dieffenbach aber eine genaue Beleuchtung seiner mißlungenen Operationen, so wären sie bereit, sie ihm vollständig in dieser Zeitung zu geben."

Uebrigens hat die Pariser Akademie der Wissenschaften ihm die halbe große Monthionsche Prämie von 6000 Franken zuerkannt, die andere Hälfte dem Prof. Strohmeyer in Göttingen, da Dieffenbach zuerst die Operation des Schielens am lebenden Körper ausführte, während sie Strohmeyer zuerst am todten Körper zeigte.

Den armen mit Bruchschäden behafteten Leuten wird von dem Mediko-Philantropischen Co-

mité bekannt gemacht, daß sie mit Scheinen der Armenpfleger ihres Stadttheils versehen, sich bei dem Armen-Arzte Helbig, wohnhaft ꝛc., Montags und Donnerstags zu melden haben, wobei sie nach Berücksichtigung ihrer Lage, auch unentgeldlich Bandagen erhalten.

Die General-Summe der von unserer Kaufmannschaft eingeführten Waaren beträgt über 55½ Mill. Rbl. S. M., der von hier verschifften nahe an 38 Mill. Rbl. S. M. — Von den eingeführten Waaren hatten die größten Summen: Stieglitz und Comp. über 6¼ Mill., Thoms über 3½ Mill., Clemens und Tunder über 3 Mill. Rbl.; von verschifften Waaren: Stieglitz über 3, Thomson nahe an 3, Ketly über 2, sieben andere Handlungs-Häuser über 1 Mill. Rbl. S. M. an Werth.

Ein Künstler Namens Kulisch macht in der Handelszeitung eine neue Gattung von Waagen ohne Gewicht bekannt, die für den häuslichen Gebrauch besonders compendiös seyen. Anmerk. des Herausg. Es ist das aber die schon seit mehren Jahren genugsam gesehene, wenn auch jetzt weniger angewendete Schnell-Waage in Gestalt eines kleinen Metall-Cylinders, der unten mit einem Haken zum Anhängen der Sache, oben mit einem Ringe und Griffe zum Fassen mit der Hand versehen ist, und inwendig, vermittelst einer Feder, das Wägen veranstaltet und kontrolirt. Der Unbequemlichkeit und der Hand-Kraft wegen, die dazu erforderlich ist, weil man das Ganze frei in einer Hand halten muß, jedes Nachgeben aber das Gewicht verfälscht, sind sie wohl außer Gebrauch gekommen.

Am 27. Januar wurde im großen Theater eine große Maskerade gegeben. An demselben Tage fand im Engelhardtschen Saale Herrn Conti's Konzert statt, an welchem die Damen Viardo-Garcia, Assandri und Tadini, die Herren Rubini, Tamburini, Pasini und Petrow Theil nahmen.

Nach der geschlossenen Reihe der Vorstellungen der Italienischen Bühne, wollte die Direktion der Kaiserl. Theater vor den großen Fasten, wo die Theater geschlossen sind, noch 6 Vorstellungen von der Ital. Gesellschaft geben.

Am 28. Januar wollte der aus Moskau angekommene Chor der Zigeuner Iwan Wassiljews sein erstes Konzert im Engelhardtschen Saale geben, „deren origineller, halbwilder Nationalgesang den Liebhabern bekannt sey," wie die Ankündigung sagt.

Moskau. Die Wirksamkeit unserer Spar-Kasse im J. 1842 beschränkte sich im Laufe von 9 Monaten und 36 Sitzungen auf 848 Einleger mit 2416 Einlagen zu der Gesammt-Summe von 15,655 Rbl. 28 Kop. S. M. Zurückgezahlt wurde an 134 Personen das Kapital in 2681 Rbl. 94 Kop. S., an Procente 15 Rbl. 5 Kop. — Im J. 1843 fanden 47 Sitzungs-Tage statt, während welcher Zeit 1642 neue Einleger mit 6417 Einlagen, in der Summe von 40,555 Rbl. S., erschienen. Zurückgezahlt wurden an 910 Einleger ein Kapital von 16,623 Rbl. 19 Kop. S., mit 264 Rbl. 5 Kop. Proc. — Während der ganzen Zeit sind 56,210 Rbl. S. M. eingelegt, 18,305 Rbl. S. zurückgezahlt worden; das gegenwärtige Kapital also 37,905 Rbl. S. M. betragend. Es waren 2124 Rbl. 26 Kop., zu 50 Kop. bis 3 Rbl. S. M., 4816 Rbl. 33 Kop., zu 3 bis 6 Rbl. S., und 33,614 Rbl. 97 Kop., zu 6—10 Rbl. S. eingelegt worden. — Der größte Theil der Einleger waren Beamtete, der kleinste von Inländern, 180 Handwerker.

Die Einwohnerzahl unserer Hauptstadt betrug am Schlusse von 1842 357,185 Personen beiderlei Geschlechts.

Charkow. Auf unserem Jahrmarkte zu Himmelfahrt waren an Waaren verschiedener Art für 5 Mill. 972,909 Rbl. S. angebracht.

Zur Bezeichnung der allgemeinen Freude über die Geburt des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, hat die hiesige Kaufmannschaft 3000 Rbl. B. A. zur Vertheilung an diejenigen Einwohner dargebracht, deren Häuser im vorigen Sommer, in Folge eines Gewitters, abbrannten.

Grodno. Unsere Regierung hat sich genöthigt gesehen, strenge Maßregeln gegen in Haufen umherziehende, bettelnde Juden zu treffen.

Kiew. In Hinsicht der Hebräer ist hier eine geschärfte Verordnung erfolgt. Die anreisenden werden durch dazu besonders angestellte Beamtete an den Thoren kontrolirt und dürfen sich nur 4 Tage hieselbst aufhalten. Diejenigen von ihnen, welche nach Verlauf dieser Zeit sich noch in der Stadt, oder auch überhaupt ohne Paß befinden, sollen in die Kreis-Städte zu den Arbeiter-Kompagnien gesendet werden.

Livland. Se. Excellenz der weltliche Präsident des Livl. Provinzial-Consistoriums, Landrath, wirkl. Staatsrath und Ritter Samson v. Himmelstiern, hat für seine besondern Bemühungen bei der Abfassung des Entwurfs eines Swods der Provinzial-Gesetze der Ostsee-Gouvernements, den Orden des heil. Wladimirs 3ter Klasse erhalten.

Riga. In der am 2. Febr. stattgehabten Fastnachts-Versammlung der Bürgerschaft, ist der bisherige Stadt-Aeltermann großer Gilde,

Herr Lemcke, wiederum zum Aeltermann erwählt worden.

Dem Hof-Arzte, Kollegienrathe Dr. Agathon Büsch (aus unserer Stadt gebürtig), ist für ausgezeichnet eifrigen Dienst, als wirkliches Mitglied des St. Petersburger Conseils der Kinder-Bewahr-Anstalten, der Orden des heil. Wladimirs 4ter Klasse verliehen worden.

Der Rath der Wiätkaschen (früher bei der Livländ.) Gouvernements-Regierung, Winter ist zum Kollegienrath, der Inspektor und wissenschaftl. Lehrer der 2ten Kreis-Schule, Schwech, ist zum Kollegienassessor, der wissenschaftliche Lehrer an derselben Schule, Glasenapp, zum Titulärrath, und der Lehrer an der Alexander-Freischule, Masing, zum Gouvernements-Sekretär befördert worden.

Kurland. Vom hiesigen Domainen-Hofe wird das Kron-Gut Pleppenhof auf 12 Jahre und eine anzulegende Wassermühle, als ein besondres Obrok-Stück, auf 24 Jahre zur Pacht ausgeboten. Termin den 28. Februar und 2. März.

Mitau. Die Kollegienräthe, der Rath der Kurl. Gouvernemrnts-Regierung, Beitler, so wie der Gouv.-Schulen-Direktor Tschaschnikow, sind zu Staatsräthen erhoben worden.

Goldingen. Am 15. Januar verstarb hieselbst der Arzt Karl Sponholz, in einem Alter von 39 Jahren.

Landwirthschaftliches.

Herrn Kleberg's ökonomische Bemerkungen auf einer Reise durch England ꝛc.

(Schluß.)

Von Maschinen sah ich auf der Ausstellung in Derby mehr als 1000 verschiedene landwirthschaftliche Werkzeuge, von denen jedes mehr oder weniger Aufmerksamkeit verdiente; ich beschränke mich, wie interessant auch viele andere waren, nur auf Bezeichnung derer, welche mir für unser Vaterland insbesondere nützlich scheinen. Dahin gehören zunächst verschiedene Arten von Säe-Maschinen zum breitwürfigen, wie zum Rillen-Säen. In England, wo man die Maschinenarbeit der der Hände vorzieht, hält es oft der ärmste Landmann für unumgänglich nothwendig, sich mit ähnlichen Werkzeugen zu versehen, und hält es für viel vortheilhafter, das Getreide und Futterkräuter mit Maschinen zu säen, als mit der Hand. Einige dieser Säe-Maschinen sind so eingerichtet, daß man vermittelst derselben zu gleicher Zeit säen und jedes ausfallende Korn mit einer gewissen Menge von Dünger, Knochenmehl, Asche bedecken oder mit flüssigen Dünger u. dgl. begießen kann. Andere Säe-Maschinen dienen wieder z. B. ausschließlich zur Aussaat von Rüben, welche man dann mit Dünger bedeckt. Endlich muß man hieher auch die Kartoffel-Dibbel-Maschinen zählen, mit welchen man in gleichen Entfernungen die Gruben zu dem Kartoffeln-Legen bereitet. Auch sind die transportablen Dresch-Maschinen in England schon in allgemeinen Gebrauch gekommen, und dürften für unsere südlichen Gouvernements sehr nützlich seyn. Sie werden von verschiedener Größe und Kraft, namentlich von 1—6 Pferde-, oder von 1—6 Menschenkraft, angefertigt, sind sehr bequem auseinander zu nehmen, von Neuem aufzustellen und bedürfen, um von einer Stelle zur andern gebracht werden zu können, nicht mehr als 1—3 Pferde. Ueber ihren Werth entscheidet, daß in Schottland, wo das Dreschen fast überall mit Dampfkraft geschieht, diese transportablen Dresch-Maschinen schon stark im Gebrauch sind. Alle diese Maschinen habe ich sehr sorgfältig besichtigt, ehe ich einzelne aus der Menge, die für uns zweckmäßigsten, wählte. Es bleibt mir nur noch übrig, einer Art von Maschinen zu gedenken, von denen einige, wie mir scheint, ebenso mit Nutzen in Rußland angewendet werden könnten, namentlich die zur Zertheilung verhärteten, lehmigten oder bei schlechter Witterung gepflügten Bodens. Zu ihnen gehörten die sich selbst reinigenden Eggen und Walzen verschiedener Construction. Die Wirksamkeit derselben ist sehr zweckmäßig und ohne Zweifel hängt in England die Fruchtbarkeit des Bodens sehr häufig von der besondern Lockerheit ab, welche er mit Hilfe der Maschinen erhält.

Außer den erwähnten landwirthschaftlichen Werkzeugen, sah ich auch noch viele andere, für uns im Ganzen weniger wichtige, welche aber doch an einzelnen Lokalitäten, eine Vergleichung verdienten, z. B. die verschiedenen Arten von Stroh-Schneide- (Hechsel-) Maschinen, einige mit Anwendung von Pferde-, größtentheils aber Dampfkraft; Käse-Pressen, von denen eine von mir abgezeichnete sich durch ihre Einfachheit und Kraft auszeichnet; Maschinen zum Zerkrümeln des Käse-Teiges, um die Händearbeit abzukürzen, Butter-Maschinen verschiednen Baues, dergleichen zum Schneiden und Verkleinern von Rüben und Kartoffeln, Maschinen zum Umwenden des Heues, des trocken in Haufen liegenden, oder des frischgemähten, wohl besonders für den Gebrauch im südlichen Rußlande geeignet erscheinend; so auch Pflüge von unendlich verschiedener Construction.

Biographisches.

Baron Andreas Jakowlewitsch von Bühler, dessen auch im vorigen Jahrgange dieser Blätter als in der Nähe von Dorpat verstorben, gedacht worden, war geboren im Jahre 1764, wurde in der berühmten Karls-Militär-Akademie zu Stuttgard erzogen, zugleich mit Schiller, Cüvier, Walmoden, Parrot (dem ältern, gegenwärtigen Akademiker) und vielen Russen, die dort ihre Bildung erhielten. Als ausgezeichneter Schüler war unser Bühler dem Stifter jener Akademie, dem Herzog Karl Eugen, bekannt und empfing von demselben mehrfache Belohnungen, selbst Handbillete. Nachdem er sich von ihm die Erlaubniß dazu erbeten, trat er in Russische Dienste und zwar zunächst als Sekretär bei dem Fürsten Potemkin, wo sich damals sein älterer Bruder befand. Im J. 1790 wurde er nach Wien gesendet, die Nachricht von der Einnahme Ismails überbringend; im J. 1791 ebenfalls dahin, um den Entschluß des Kaisers Leopold, hinsichtlich der Kriegs-Operationen zu erfahren und demselben eine Offensiv-Allianz gegen die Mächte vorzulegen, welche den Friedensschluß mit der Pforte forderten. Nach seiner Rückkehr, war er Sekretär bei dem Kongresse zu Jassy, und wurde noch einmal nach Wien mit der Nachricht von dem geschlossenen Frieden gesendet. Vom J. 1792 bis 1794 befand er sich bei dem Oberbefehlshaber in Polen, und setzte, aus dem Militärdienst mit dem Range eines Obristlieutenants scheidend, seinen Dienst bei dem Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten fort. Suworow, dem er persönlich bekannt war, und der seinen ältern Bruder sehr wohl kannte, liebte und ehrte ihn, er stand bei ihm, damals schon in dem Range eines Staatsrathes, als die Russischen Truppen aus der Schweiz zurückkehrten. Von Oesterreich und England bewogen, befahl der Kaiser bei dem Rückmarsche in Böhmen Halt zu machen. Zur Unterhandlung mußte nun aber ein geschickter und erfahrener Diplomat nach Wien geschickt werden. Da rief Suworow am 16. December 1799 den Baron Bühler zu sich, unterhielt sich mit ihm lange über seinen Auftrag, blieb darauf sinnend stehen und sagte darauf plötzlich mit Wärme: „Ich bin arm geboren; mein Vater hinterließ mir nichts. Ich habe dem Vaterlande gedient, Gott hat mir geholfen, ich wurde groß, reich, berühmt. Da schickte man mich auf ein Dorf im Nowogorodschen, und schon hielt ich mich für die Welt gestorben, war schon Willens in ein Kloster zu gehen, als mich der Herr und Kaiser berief, den Oberbefehl über zwei Kaiserliche Armeen (die Russische und Oesterreichische) zu übernehmen und die Welt zu retten. — Ich gehorchte und Gott segnete mein Unternehmen. — Keine Muthlosigkeit stellte mir ein Hinderniß; ich erhielt aber den Befehl am Po stehen zu bleiben, als ich ihn schon bei Turin überschritten und dessen Citadelle genommen hatte. Denn schon beneidete man mich, nannte Glück das, was Folge von Scharfsichtigkeit und Kunst war. Ich erhalte den Befehl Italien zu verlassen und in die Schweiz zu ziehen, wohin die Oesterreicher schon gezogen waren; der Erzherzog mußte das Land reinigen. Ich gehe dahin und begegne einer Menge von Schwierigkeiten; die Vorsehung hilft uns durch ein Wunder. Der Kaiser sieht Thugut's (Anmerk. des damaligen Ministers) Doppel-Gesicht; dem Treubrüchigen ist es leicht zu handeln; er betrügt dich und mich und es weckt in uns keinen Verdacht. Da befiehlt mir der Kaiser, die Truppen an die Grenze Rußlands zu führen. Ich setze mich in Bewegung und nun sind wir hier. Rußland ist fern, aber von hier ist der Marsch (zum Kampfe?) nicht weit. Es handelt sich um die Vernichtung des gemeinschaftlichen Feindes; so denkt der Kaiser. Die neuen Gallier bilden eine gefährliche Republik, ohne Gesetz, ohne Glauben, ohne Sitte. Sie erlauben sich Alles, sie rauben und nennen das eine gezwungene Anleihe. Die Römer waren auch Anfangs Nichtswisser, am Ende aber unterwarfen sie alle ihre Nachbaren. Und nicht die Siege brachten sie ins Verderben, sondern Ueppigkeit und Weichlichkeit. Mit der Zeit werden auch die Franzosen verweichlicht werden, unterdessen aber ist die Welt zerstört"*). — Nachdem er so gesprochen, umarmte Suworow Bühlern, segnete ihn und sagte: „Reise, und rette die Welt!" — Der Auftrag wurde mit Erfolg ausgeführt; aber unterdessen bewegte sich unsre Armee schon zur Grenze. Dem Baron Bühler wurde unterdessen die Verificirung der Quittungen übertragen, welche bei dem Marsche unserer Truppen durch Schwaben und Baiern ausgegeben waren. (Forts. folgt.)

*) Diese wunderbar prophetischen Worte, ein neues Zeugniß, welch ein umfassender Geist in dem oft verkannten Helden wohnte, wurden von Bühler gleich darauf wörtlich aufgeschrieben. Sein Biograph gab sie aus der im Nachlaß befindlichen Handschrift.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 7. Mittwoch, 16. Februar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. In Folge Unterlegung des Troitzkosewskischen Grenz-Befehlshabers, daß in Maimatschin, — einer Chinesischen Handels-Slobode, — die dortige Obrigkeit Chinesen Opium rauchend gefunden, welches sie von Russen über Kjachta erhalten, worüber der dortige Dschangutsch unsern Grenz-Behörden Anzeige gemacht — haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Befehl vom J. 1841 (Verbot des Opium-Handels) strenge befolgt und Jeder der des Vergehens gegen dasselbe bezüchtigt, sofort einem Kriegsgericht übergeben werden soll.

Am 8. Februar fand die 25jährige Jubel-Feier der St. Petersburger Universität statt.

Das der Französischen Gesandtschaft früher zugehörig gewesene, am Pallast-Kai der Newa belegene Hotel, soll künftig Hof-Reserve-Haus genannt werden.

Gegenwärtig befindet sich hieselbst ein berühmter Prediſtigateur, Namens Rodolphe, von Geburt ein Franzose, der noch über Bosko und Döbler, selbst Pinetti gestellt wird. Er macht seine Stücke frei stehend und auf unbehängtem Tische. So ließ er einen Zuschauer auf den freien Tisch steigen, bedeckte ihn mit einer Papiermütze, und auf seinen Befehl verschwand derselbe und erschien eben so auf einem andern freien Tische, ohne daß irgend eine Bewegung zu sehen war. Er ist ein junger Mann, von angenehmen Aeußern, mit vielen Kenntnissen in der Natur-Wissenschaft.

Bald wird unsere Hauptstadt eine beständige Communikation mit Finnland erhalten. Die stolze Newa gürtet sich nun mit einer Brücke, welche eine der ersten Stellen unter den Europäischen Denkmälern der Baukunst einnehmen wird. Von der Seite der Admiralität sind die Pfähle schon bis zur Hälfte des Flusses geschlagen; von Wassilij-Ostrow her auf ein Viertel ihrer Breite. Sobald diese Arbeit beendigt, beginnt der gigantische Bau der Eisböcke und Joche, den Schluß wird die Errichtung des Denkmals selbst machen, das den Sieg der Kunst über die Natur verkünden wird. — Ueberhaupt verändert unser Petersburg vollständig seine Physiognomie, denn wo sich z. B. hinter den Kasernen der Chevalier-Garde der Kanal befand, sind schon Bäume von beiden Seiten des Boulevards gepflanzt. Welch einen Anblick wird es gewähren, wenn die Isaaks-Kathedrale von den Holzgerüsten ganz frei dastehen, und man von dem Admiralitäts-Platze an der Seite des neuen Boulevards nach der steinernen Brücke über die breite Newa fahren wird. Dann werden auch gewiß die Gebäude zu beiden Seiten des Boulevards eine andere Ansicht gewinnen. — Dann werden sich auch die Omnibusse vermehren. Gegenwärtig geht nur einer. Schade, daß er noch so wenig Eingang findet und nicht alle Plätze besetzt sind; vielleicht auch weil er nicht auf Schleifen gesetzt ist.

Wir besitzen in unserer Hauptstadt eine reiche, wenig bekannte Gallerie von Gemälden inländischer Künstler, es ist die des Geheimraths Prjanischnikow, gegenwärtig beschrieben im 1sten Hefte des Russischen Wjästnik dieses Jahres, von Kamensky.

Die Viardo-Garcia feierte den höchsten Triumph am 24. Januar, wo zu ihrem Benefize die „Nachtwandlerin" gegeben wurde. Sie wurde mit Blumenkränzen fast überschüttet. Ein Bouquet fiel gerade auf Rubini, ein an-

deres auf den Dirigenten Romberg. Beim Hervorrufen schmückte Rubini sie mit dem ersten Kranze, den sie aber sogleich abnahm. Nachdem sie noch einigemale gerufen war, wiederholte sie die entzückenden Schluß-Couplets, und wieder fiel ein Regen von Bouquets, unter ihnen ungewöhnlich große; und wieder hob Rubini das größte derselben auf und schmückte wiederum die Sängerin.

Der Garcia Bildniß ist gegenwärtig als Zugabe der „Blätter für Welt-Leute," der Umriß ursprünglich von ihr selbst für ihr Album, gezeichnet, umgearbeitet und beendet von Hrn. Timm, auf Stein von Mitreiter und ausgezeichnet zweifarbig abgedruckt, erschienen.

Hinsichtlich der richtigen Aussprache des Namens der gefeierten Sängerin Garcia bemerkt ein hiesiges Blatt, es sey das c in demselben nicht italienisch, wie tsch, nicht französisch wie ein ss auszusprechen, sie sey eine geborne Spanierin, das c habe also einen Laut wie das englische th.

Am 25. Januar wurde im Lokale der Tanz-Gesellschaft an der Ismailowschen Brücke ein Ball zum Besten armer hiesiger Ausländer gegeben. Der die Bitte zur Bekanntmachung enthaltende, an die Redaktion der Zeitung gesendete Brief, war von „Louise Grafemus-Kessenich, gewesenem Wachtmeister in Königl. Preußischen Diensten," unterzeichnet, jener bekannten Frau, welche die Feldzüge von 1812—1815 unter den Uhlanen mitmachte, später sich eine Zeit lang in Riga aufhielt, und gegenwärtig, im Alter, in St. Petersburg eine sogenannte Tanz-Klasse hält.

Kamenez-Podolsk. Unsere Stadt war früher unter der Polnischen Regierung eine Festung, die für uneinnehmbar galt und den bemerkenswerthen Titel: „Antimurale Christianitatis" (Vormauer der Christenheit, d. h. damals der katholischen Kirche) führte. — Guagnini, ein Polnischer Chronist am Anfange des 17ten Jahrhunderts, erzählt: „die Festung habe außer ihren Mauern und Thürmen einen ungeheuren Vorrath von Waffen. Dazu war nicht die Festung, sondern auch die ganze Stadt mit so hohen Mauern umgeben, daß man von den Gebäuden in derselben nur Dächer sehen konnte." Nach der Erzählung Bjelski's, eines andern Historikers, kam im Jahre 1621 Sultan Osman vor dieselbe, und sie fester findend als er gedacht, fragte er: „Wer erbaute eine so feste Stadt?" Das Gefolge äußerte: „Niemand anders als Gott!" „Möge denn Gott sie auch nehmen!" erwiederte der Sultan und gab Befehl zum Abzuge. — Zu Polnischen Zeiten war diese Festung der Ort, wo zur lebenslänglichen Gefangenschaft verurtheilte Verbrecher aufbewahrt wurden. Da die neuere Kriegs-Wissenschaft den Werth dieser Feste ganz herabsetzte, ist sie unter der vorigen Regierung schon eingegangen.

Saratow. An der Grenze unsers Kusnetzkischen und Chwalinskischen Kreises liegt ein merkwürdiger See. Er heißt der weiße, wegen seines reinen und ungewöhnlich durchsichtigen Wassers, da man eine in denselben geworfene Kupfermünze auf seinem Grunde in bedeutender Tiefe sehen kann, eben so wie es hier Vergnügen macht, die um die Angel schwärmenden Fische zu sehen. Mitten auf einer Bergfläche liegend, hält er etwa 12 Werst im Umfange, und sieht einem Krater ähnlich, dessen Tiefe unergründlich scheint, da benachbarte Gutsbesitzer in der Mitte ein Pud-Gewicht hinabließen, aber auf 200 Sfaschen keinen Grund fanden. Die fortdauernde kreisförmige Bewegung desselben ist von Morgen nach Abend, und an den Ufern besteht der Boden aus schneeweißem Sande; das Wasser ist kalt und frisch, gleich Quell-Wasser. Von Fischen leben in demselben nur Barse und Hechte, erstere von 2—4 Pfund, letztere von 1—3 Pud schwer.

Charkow. In der Kreisstadt unseres Gouvernements, Achtürka, ist am 1. Jan. ein Krankenhaus für 4 Kreise eröffnet worden.

Wladimir. Für unsere Kinder-Bewahr-Anstalt sind von der Kreisstadt Susdal und aus dem Kreise selbst 233 Rbl. 53 Kop. B. A. eingegangen.

Orel. In der hiesigen Kreis-Schule ist am 6. Septbr. v. J. der ergänzende Kursus der Landmeß-Kunst eröffnet.

Orenburg. Zur Begründung von Kleinkinder-Bewahr-Anstalten in unserem Gouvernement, sind von der Geistlichkeit 64 Rbl. 47 Kop. S. M. dargebracht worden.

Rostow am Don. Auf unserem Jahrmarkt zu Mariä-Geburt waren an Russischen und Asiatischen Waaren für den Werth von 1 Mill. 879,350 Rbl. S. M. angeführt worden, von denen für 890,950 Rbl. S. unverkauft blieben. Außerdem waren an Vieh, verschiedener Art, 10,900 Stück hergetrieben.

Tobolsk. Der hieselbst verstorbene wirkl. Staatsrath Slowzow, hat in seinem Testamente zum Besten des hiesigen Gymnasiums seine Bibliothek, in 169 Büchern, Atlassen und Karten bestehend, vermacht.

Tula. Am Allerhöchsten Namensfeste Sr. Kaiserl. Majestät feierte die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt ihre zweijährige Dauer. Aus

der verlesenen Rechenschaft geht hervor, daß das Kapital der Anstalt gegenwärtig aus 44,079 Rbl. 69½ Kop. S. M. besteht. Im Laufe dieses Jahres betrug die Durchschnitts-Summe der Kinder, welche die Anstalt besuchten, bis gegen 99. Vom 6. December 1842 bis dahin 1843 waren 55,042 Portionen Essen ausgegeben. Von den Besuchern der Anstalt, waren in Anerkennung von deren Wohlthätigkeit, 1262 Rbl. zusammengebracht.

Twer. Unser Domainen-Hof macht bekannt, daß bei Eröffnung der Pfarr-Schulen in den Dörfern Mjädno und Wuidropusk, von den dortigen Einwohnern 72 Rbl. 75 Kop. S. M. dargebracht worden.

Ufa. Am 30. Oktober hat hieselbst eine Madame Gern ein Privat-Institut für adelige Fräulein, nach einem ministeriell bestätigten Plane eröffnet.

Witebsk. Da es in unserem Gouvernement vorgekommen, daß Personen von den Kron-Bauern Lein-Felder und Wiesen pachten, so wird vom Domainen-Hof bekannt gemacht, daß in solchem Falle das gemähte Korn oder Heu zum Besten der Krone verkauft werden wird.

Woronesch. Aus unserem Waluiſchen Kreise haben sich 676 Kron-Bauern, mit Vorwissen der Obrigkeit, zur Uebersiedlung nach dem Stawropolschen Bezirke der Kaukasischen Provinz gemeldet.

Riga. Die vom 31. December 1843 veröffentlichte Jahres-Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben unserer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt giebt folgende Resultate. Einnahme: die von der Aeltestenbank der Bürgerschaft großer Gilde jährlich bewilligten 500 Rbl. S. M., ferner an Jahres-Renten von 1000 Rbl. S. 40 Rbl., an Geschenken, unter denen an dem Silber-Hochzeits-Feste des Herrn dim. Rathsherrn Grimm und Aeltesten, Consul Stresow, 450 Rbl., zwei andere Geschenke und eine Neujahrs-Visiten-Abfindung 22 Rbl. 29 Kop., aus der Spar-Büchse 21 Rbl. 80 Kop., zusammen 494 Rbl. 9 Kop., dazu der Saldo von 369 Rbl. 86 Kop. und die für 6457 Kinder in 12 Monaten à 1 Kop. S. pr. Tag, — die Aeltern der übrigen Kinder waren unvermögend, — war der Gesammt-Betrag 1538 Rbl. 52 Kop. S. — Ausgabe: der Gehalt der Vorsteherin und Gehilfinnen, der Hausleute, der Wirthschaft, Brennholz, Möbeln, Beköstigung des Personals, so wie von 9818 Kindern an 290 Arbeits-Tagen: 764 Rbl. 16 Kop., nothwendige Körper- und Fußbekleidung, das oben angeführte Schulgeld, 1 Kop. pr. Tag, 64 Rbl. 57 Kop., zusammen: 828 Rbl. Der Rest war in Staats-Papieren, so wie ein Theil des Saldo's, — 120 Rbl. 90 Kop. — in Sparkassen-Scheinen belegt. — Das Vermögen der Anstalt, ebenfalls in Staats-Papieren belegt, war durch die von der Handlungs-Kasse jährlich gezahlten 500 Rbl. S. M., so wie durch Geschenke und Renten, bis auf 2202 Rbl. S. M. gewachsen. — Außerdem waren auch einzelne Geschenke an Schul-Utensilien, Naturalien ꝛc. eingegangen. — Die Zahl war um 10 Kinder erweitert, betrug also am Schlusse vorigen Jahres Funfzig.

Eine der ältesten Stiftungen unserer Stadt ist die Krämer-Compagnie. Die Stadtblätter haben vor mehren Jahren Bruchstücke aus ihrer ältesten Geschichte, so wie ihr erstes Statut aus dem 16ten Jahrhunderte gegeben. Es war eine Vereinbarung aller Kram-Händler gegen den Eindrang der Engros- und Korn-Händler und Ausländer einer und der einzelnen Handwerks-Innungen andrer Seits, deren Wichtigkeit dadurch allerdings noch höher gestellt ward, daß in ganz Livland niemand anders verkaufen, und mit Kram-Waaren Handel treiben durfte, als die Rigaer, und für Kurland, namentlich für eine Durchfuhr von Waaren durch dasselbe nach unseren Provinzen, die Häfen Libau und Windau laut Uebereinkunft geschlossen bleiben mußten. — Mit den sich ganz verändernden Zeitumständen schwand die politische Wichtigkeit dieser Compagnie, es erlosch der Verein selbst, dagegen erhob sich in den letzten Jahrzehenden des vorigen Jahrhunderts in dieser Gesellschaft unter dem Namen: „Krämer-Compagnie-Stiftung" ein anderer Wohlthätigkeits-Verein, welcher die Unterstützung der Wittwen und Waisen der ein Krämer-Geschäft treibenden Mitbürger beabsichtigt.

Am 28. Januar nun hielt diese Stiftung, wie gewöhnlich nach 2 Jahren, ihre General-Versammlung. Seit ihrer Begründung 1779 hatte sie 467 Mitglieder gehabt, von denen noch 85 leben. Das von allen diesen eingebrachte Zins tragende Kapital vergrößerte sich seit der letzten Versammlung durch die Beiträge noch zahlender jüngster Mitglieder und sonstige günstige Ereignisse um 1885 Rbl. S., und beträgt jetzt überhaupt 36,750 Rbl. S. M. Von den Renten, welche den Statuten gemäß, am Grün-Donnerstage vertheilt werden, erhielten in den Jahren 1842 und 1843 80 und 81 Participienten in 162 Quoten: 2817 Rbl. S. Von den Mitgliedern selbst starben während dieses zweijährigen Zeitraumes 7, und kamen 9 neue Mitglieder hinzu. Von den Administratoren legten drei, die Herren: Aeltester W. E. Löseviz, L. A. Daubert und K. A. Schröder, ihr Amt nie-

der, nachdem ersterer 15, letzterer 12 Jahre hindurch für die Stiftung ehrenwerth thätig gewesen. Für die vakant gewordenen Stellen wurde Ersterer, Herr Aeltester Lösevitz, wieder erwählt, an Stelle der andern beiden Herren, Herr J. A. Bosse und Herr E. Schenck.

Der Inspektor der Livländischen Ritterschafts-Schäfereien, Dr. Phil. Puhlmann, hat auf Vorstellung des Herrn Ministers der Domainen, die für Ausländer bestimmte goldne Medaille mit der Inschrift: „praemia dig.o", erhalten.

Dorpat. Der Werth der auf unsern am 28. Januar geschlossenen Jahrmarkt gebrachten Waaren betrug in Allem 171,020 Rbl. S. M., von denen für 112,700 Rbl. unverkauft geblieben sind. Das Verhältniß der Russischen Waaren zu den Ausländischen war ungefähr wie 129 zu 42. Im J. 1842 waren für 13,500 Rbl. S. M. Waaren mehr verkauft worden. (Inland S. 89.)

Biographisches.

Baron Andreas Jakowlewitsch von Bühler. (Forts.)

Als Bühler in Petersburg mit seinem Berichte über die erfolgreiche Beendigung seiner Mission angelangt war, hatte er die Trauer, Suworow in seinen letzten Lebenszügen zu finden. Der Kurfürst von Baiern hatte Bühlern auf Suworow's Vorstellung das Groß-Kreuz des Pfälzischen Löwen-Ordens verliehen, und schickte dem Helden selbst auch die Ordens-Zeichen. Mit diesen erschien Bühler bei dem Sterbenden. Er schlummerte. Da näherte sich Graf Chwostow, in dessen Hause er lebte und sagte ihm leise: „Man hat ein Geschäft mit Ihnen." „Geschäft?" fragte Suworow mit fester Stimme, „ich bin bereit!" richtete sich auf, nahm den Orden, küßte ihm, segnete mit ihm Bühlern*), und nachdem er ihn den Orden umgelegt, fiel er in Todesschlaf. Tages darauf hatte der Held vollendet.

Nach Suworow's Tode setzte er seine diplomatische Laufbahn bei seinem ältern Bruder in München fort, und im J. 1804 zum wirklichen Staatsrathe erhoben, war er von 1807—1809 bei der zur Durchsicht der von jenseits der Grenzen eingegangenen Rechnungen unserer Armeen in Memel niedergesetzten Kommission, in welcher zuerst der wirkliche Geheimrath Popow, später der General der Infanterie, Fürst Lobanow-Rostowsky, den Vorsitz führten. Bühler war eines der thätigsten Glieder dieser Kommission, welche unserem Staate mehr als 18 Millionen Rbl. S. M. ersparte. Im Jahre 1817 wurde er von neuem im Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt, im J. 1821 aber mit dem Range eines Geheimrathes in den Senat versetzt. Hier war Bühler wieder bis zu seinem Tode, 23 Jahre hindurch, ungeachtet der so hochvorgerückten Jahre, in ununterbrochner Berufs-Thätigkeit, erhielt viele Beweise monarchischer Auszeichnung für seinen langen und eifrigen Dienst und wurde 1841 zum wirklichen Geheimrathe erhoben.

Fast 50 Jahre hindurch vier Monarchen Rußlands dienend, war Bühler im 80sten Lebensjahre noch lebhaft, thätig, unermüdlich in Geschäften, liebenswürdig in seiner Unterhaltung mit Freunden, obwohl er ein sehr beschränktes und einsames Leben führte, seine Muße mit seinem einzigen Sohne theilend, der des würdigen Greises Freude war. In seinem Gedächtnisse lebte ein reicher Quell von Erzählungen großer Begebenheiten, deren Theilnehmer oder Augenzeuge er gewesen, so wie von berühmten Männern, welche vor seinen Augen auf dem Welt-Theater im Laufe von mehr als einem halben Jahrhundert vorübergingen. Eine seiner liebsten Unterhaltungen war aber die über Suworow. Bühler bewahrte gleich einem Kleinode das Wladimir-Kreuz, das sein Bruder vor Praga von jenem Helden erhalten, so wie die Zeichen des Baierischen (früher Pfälzischen) Ordens, mit welchem ihn der sterbende Suworow bekleidet hatte und ein Porträt desselben, an und für sich eine Merkwürdigkeit. Denn es ist bekannt, wie Suworow es nicht erlaubte ihn zu porträtiren. Das einzige nach der Natur, wurde von Schmidt gemalt, den der damalige Kurfürst von Sachsen im J. 1799 nach Prag sendete, es ist das in der Dresdener Gemälde-Gallerie befindliche. Baron Bühler trug dem Maler damals eine Copie auf, von welcher er später dem bekannten Kupferstecher Utkin den Kupferstich anzufertigen erlaubte. — Im Sommer 1843 reiste Bühler nach Livland, um die Familie seines Bruders Theodor zu besuchen, und hier endete er unerwartet am 10. September. (Forts. folgt.)

*) Das Wort Geschäft klingt hier viel zu weich, es ließ sich aber wohl kein anderes finden. Chwostow sagte: „Ло васъ есть дѣло! Und wenn Suworow nun fragte: Дѣло? — Welch kräftiges, des scheidenden Helden würdiges Wort war das, dessen ganzes Leben nur Eine That genannt werden mag.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 8. Mittwoch, 23. Februar. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in das Institut der Wasser- und Wege-Communikation nur wirkliche Adelige aufzunehmen und unter keiner Bedingung in einem höhern Alter, als von 13 Jahren.

Durch Allerhöchsteigenhändigen Ukas an den dirigirenden Senat haben Se. Kaiserl. Majestät den Gouvernements-Adels-Marschall des Podolischen Gouvernements, Geheim-Rath Constantin Prschesdselzki, in Berücksichtigung seines langjährigen eifrigen Dienstes, auf seine Bitte um Bestätigung in der Grafen-Würde, ohne die dazu erforderlichen Dokumente, wegen Schwierigkeiten bei dem Aufsuchen derselben, beibringen zu können, Allergnädigst zu der Grafen-Würde des Russischen Reichs zu erheben geruht.

Der Reichs-Rath hat auf Vorstellung des Finanz-Ministers die bisherige Erlaubniß, verarbeitetes Gold und Silber, so wie Bruch direkt im Münz-Hofe gegen Münze auszutauschen, da sie zu mancherlei Unbequemlichkeiten und Mißbräuchen führt, dahin abgeändert, daß 1) nur Silber und Gold in Stangen oder fremder Münze im Münz-Hofe zum Austausch angenommen werden, verarbeitetes aber zuerst zur Schmelze und Stempelung dem Probir-Hofe übergeben werden müssen, und dann erst nach dem Münz-Hofe gebracht werden können. — Die Vorstellung dazu an den Probir-Hof kann 2) auf einfachem Papier mit Unterschrift des Eigenthümers und Benennung des Ueberbringers der Sachen selbst und ihres Gewichts, geschehen. Ist 3) der Ueberbringer dem Probirer persönlich unbekannt, oder hegt er irgend einen Zweifel, so soll ersterer eine Bescheinigung der Stadt-Polizei beibringen, daß der Schmelze nichts im Wege steht. 4) Für die Stangen, welche zum Tausch gegen Münze und nicht zum Verarbeiten und Verkauf gebracht werden, wird jede Probe angenommen, daher der Probir-Hof nach gemachter Probe den genauen Gehalt des reinen Silbers und Goldes in der Stange auf einen 15 Kopeken-Stempelbogen dem Einlieferer bescheinigt. Damit 5) der Probir-Hof bei dieser seiner nun vergrößerten Thätigkeit das Erforderliche leisten könne, werden seinem Etat 700 Rbl. S. M. jährlich, nach Ermessen des Finanz-Ministers zu vertheilen, zugelegt.

Dem in der vorigen Nummer dieser Blätter vorläufig erwähnten, am 8. Febr. stattgehabten feierlichen Aktus der hiesigen Universität, bei Gelegenheit ihres 25jährigen Stiftungs-Festes, wurde der Herr Minister der Volks-Aufklärung wegen Krankheit beizuwohnen verhindert. Dagegen beehrten der Herr Metropolit Antonius (Ehren-Mitglied der Universität), die Mitglieder des heiligen Synods, der Herr Minister-Gehilfe und andere ausgezeichnete Männer ihn mit ihrer Gegenwart. Um 10 Uhr begann die Feier mit einem von dem Metropoliten gehaltenen Gottesdienste, bei dessen Schlusse Se. Eminenz den Herrn Minister-Gehilfen, wie die Studirenden anredete. Darauf begann die Feierlichkeit in dem Universitäts-Saale mit der Bekanntmachung einiger bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät an die Universitäts-Glieder ertheilten Belohnungen. Hierauf trug der Rektor (Pletnew) eine historische Notiz über das erste Viertel-Jahrhundert der Universität vor. Dann folgte die Vorlesung der Jahres-Aufgaben für die Studenten und die Namen derer, welchen die goldenen und silbernen Preis-Medail-

len zuerkannt worden, deren Vertheilung durch den Herrn Metropoliten geschah. Eine solche Medaille erhielt zum Gedächtniß dieser Feier auch das älteste Mitglied der Universität, ehemaliger Professor, wirklicher Staats-Rath Sjablowskij. Die Feier schloß mit der Bekanntmachung der neuen Jahres-Aufgaben.

Livland. Der gegenwärtige Besitzer des Stamm-Gutes der v. Groteschen Familie, Naukschen, Herr Staats-Rath und Ritter W. v. Grote, hat auf demselben ein neues, höchst geschmackvolles Wohnhaus erbaut. — Im Oktober des vorigen Jahres wurde es mit einem freundlichen Feste eingeweiht. Auch die Dichter-Weihe fehlte nicht, sie sprach sich in einem ansprechenden Gedichte des Herrn L. Welcker aus. — Nur der Baumeister fehlte, den Krankheit an das Bette fesselte, der aber vor vielen verdient, daß seiner in diesen Blättern gedacht werde.

Es ist der seitdem verstorbene Friedrich Gottlieb Gläser. Geboren zu Bunzlau in Schlesien, muß die Schul-Bildung des Verewigten eine ausgezeichnete gewesen seyn, während der Herausgeber dieser Blätter leider es bedauern muß, darüber so wenig von ihm selbst erfahren zu haben. — Dafür, daß aber diese Vorbildung eine ausgezeichnete gewesen, möchte schon das zeugen, daß der Verewigte in seiner Jugend bei dem Bau des berühmten Bromberger Kanals angestellt gewesen. — Seinem Fache nach Müller, besaß derselbe eine solche Masse von Kenntnissen in allen Zweigen der mathematischen Wissenschaften, die im wahresten Sinne des Wortes erstaunen machten. Aeltere würdige Mathematiker, wie z. B. der Hamburger Büsch, waren gleichsam sein Eigenthum geworden, er trug sie als Gewährsmänner stets in seiner Rede mit umher. Dabei war bei Gläsern das Eigenthümliche, ein Beweis seiner gründlichen Bildung, — daß dergleichen wissenschaftliche Sätze, nicht etwa von ihm prunkend aufgestellt wurden, sondern daß sie eben mit seiner ganzen Rede, mit seinem ganzen Seyn, möchte man sagen, innig verbunden, zum unmittelbaren Theile desselben gehörten. — Zeuge seiner Wissenschaft mag auch seyn, daß, als ihm einmal von dem verehrten Chef unserer Provinz, bei Gelegenheit des erbaut werdenden Arbeitshauses und einer dort auch für Sträflinge einzurichten projektirten Tret-Walze, eine Druckschrift eingehändigt war, er in deren Berechnungen über Kraft ꝛc. bedeutende Rechnungs-Irrthümer nachwies. — Früher Besitzer einer Mühle in der Nähe von Wenden, verlor er mit ihr durch eine Feuersbrunst seine Habe. Doch sein geistiger Reichthum konnte ihm nicht entrissen werden. Und eben von da ab beschäftigte er sich wohl insbesondere mit Bauten. — In der neuesten Zeit hat er sich seine Denkmale in der neuerbauten, an der Düna belegenen Keckauschen Wasser-Mühle gesetzt, die von dem Flusse, namentlich auch von dessen Eisgängen sehr gefährdet wurden, deren Schleusen- und Damm-Werk gegenwärtig aber sehr großartig seyn sollen. Auch das oben erwähnte schöne Wohnhaus des Herrn Staats-Raths und Ritters v. Grote auf Naukschen war ihm von Grund aus zu erbauen und zu beendigen vergönnt, ein Gebäude, das in der dem Herausgeber vorliegenden Zeichnung schon den Meister und geschmackvollen Zeichner beurkundet. — Jährlich gewöhnlich Wochen lang an heftiger Kopfgicht leidend, die ihm nicht erlaubte das Zimmer zu verlassen, überfiel sie ihn auch im Spätherbste des vorigen Jahres; es war sein letztes irdisches Dornen-Lager, auf welchem ihn noch der ädle Bauherr mit seinem Besuche erfreute. Er endete am 9. December v. J. in einem Alter von 66 Jahren.

Riga. Am 15. Februar verstarb hieselbst nach längerem Leiden der Rathsherr, Ober-Kämmerer und Ritter, Karl Jakob Bergengrün. Ursprünglich dem Kaufmannsstande angehörig, zeichnete ihn nach seiner, vor einer Reihe von Jahren geschehenen Wahl in den Rath, eben so Erfahrung, wie eine Humanität, die dennoch weder ihrer Stellung, noch sich selbst irgend wie zu nahe trat, auf eine seltene Weise aus, ein glücklich heiterer Charakter war dabei des Verewigten schönes Eigenthum.

Die Kunst erfreut uns in diesem Winter recht reich mit ihren Gaben. Nächst den Abonnements-Konzerten der musikalischen Gesellschaft, hatten wir Gelegenheit, schon gegen den Schluß des vorigen Jahres, ein zum Besten des Waisenhauses in der Reformirten Kirche gegebenes, leider wenig besuchtes, Vokal- und Instrumental-Konzert zu hören, das eben so geschmackvoll gewählt war, als es meisterhaft ausgeführt wurde. Vor Kurzem hatten wir die Freude, das meisterhafte, ernste und würdige Spiel des berühmten Violin-Spielers Molique zu hören; dann erfreute uns die berühmte Klavier-Spielerin Clara Schumann, geb. Wieck, durch ihr meisterhaftes Spiel, eben so bewundernswerth in seiner Leichtigkeit, wie in seiner Kraft, in seinem Ansprechenden. Sie ist namentlich auch berühmt in dem Vortrage Beethovenscher Kompositionen, und in dieser Hinsicht auch von den berühmtesten Dichtern, namentlich Grillparzer, auch noch jüngst von Dorpat aus in Ge-

dichten gefeiert. Eines ihrer Konzerte gab sie in der Gesellschaft der Musse, ein anderes im Theater. In letzterem bedurfte es für den Laien, wie bei Molique, nur eines Blickes auf die Mienen unserer würdigen Orchester-Glieder, um in ihrer Freude, ihrem Interesse, ihrer Bewunderung, das Urtheil über die Leistungen zu finden. Am 16. Febr. gab wiederum der Organist an der Reformirten Kirche, Hr. Alt, in derselben ein Concert spirituel, das aus Kirchen-Gesängen von Mozart, Reissiger, Spohr, Haydn, Schneider, Häser und Berner, vorgetragen von den ersten Mitgliedern unserer Oper, wie von Liebhabern und Liebhaberinnen, die zahlreiche Versammlung gewiß erfreut hat.

Dorpat. Am 21. Januar verstarb hieselbst auf der Reise der Wesenbergsche Apotheker, Heinrich Gustav Abel, im 41sten Lebensjahre.

Reval. Zum Besten unserer Armen-Verpflegung und des Waisenhauses in Weissenstein wird eine Verloosung stattfinden.

Der Inspektor der hiesigen Medicinal-Verwaltung Dr. Meyer ist zum Kollegien-Rath befördert.

Kurland. Am 22. Jan. verstarb zu Donbangen Eleonore v. Fircks, im 80sten Lebensjahre.

Am 21. Jan. entschlief ebendaselbst, nach nur achttägigem Krankenlager, der Dr. Med. Theodor v. Bolschwing.

Mitau. Nach der unserem Amtsblatte beiliegenden Jahres-Rechenschaft unseres ädlen Frauen-Vereins für 1843, hatte derselbe eine Einnahme von 2027 Rbl. 85 Kop. S. M., worunter die Beiträge des Kaiserl. Hauses mit 571 Rbl. 72 Kop., des Herrn General-Gouverneuren und mehrer Andern 396 Rbl. 30 Kop., Verloosung 486 Rbl. 25 Kop., Maskenball 200 Rbl., von einem Ungenannten zum Kapital-Fonds 100 Rbl., Kapital-Zinsen 264 Rbl. — Dazu kam das Saldo von 664 Rbl. 71½ Kop. Die Ausgabe bestand in ertheilten Geld-Unterstützungen 284 Rbl. 50 Kop., Krankenpflege, Naturalien 96 Rbl. 52½ Kop., Bekleidung und Unterricht von 34 Kindern (5 Mädchen in der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt) und Confirmation 274 Rbl. 4 Kop., Arznei, Beerdigungen ꝛc. 93 Rbl. 91 Kop. — Unkosten des Armen-Hauses (Miethe, Gehalt, Brod, Fleisch ꝛc.) 618 Rbl. 23 Kop., der Waisen-Anstalt 663 Rbl. 9½ Kop., zusammen: 1933 Rbl. 77½ Kop. — Angelegt wurde ein Kapital von 600 Rbl. S. M, Der Kapital-Bestand betrug 6600 Rbl. S. M. — Am Schlusse sind die jährlichen oder temporell mit Geld Unterstützten 37, die 54 in die Armen-Anstalt und die 18 in die Waisen-Anstalt aufgenommenen Individuen namentlich genannt.

Herr O. Trost, welcher die Zweig-Buchhandlung des Hrn. Götschel in Riga kürzlich an sich gebracht, kündigt zugleich hieselbst eine Antiquariats-Handlung an. Es wird dadurch gewiß einem wesentlichen literärischen Bedürfnisse abgeholfen.

Libau. „Das neue Jahr beginnt hier immer mit einem Ball und einer Verloosung von allerhand Gegenständen, die unsere fleißigen Damen anfertigen, auch sonst beigetragen werden, und unsere Armen-Anstalten genießen dadurch eine recht ansehnliche Einnahme. — Mit unseren Winter-Unterhaltungen stockt es dießmal sehr und scheint es, daß die sonst vorkommende Vorstellung des Liebhaber-Theaters, welche ebenfalls milden Zwecken bestimmt war, für einige Zeit ausgesetzt bleibt, denn jene so talentvollen Damen, welche diese Unterhaltung auszeichneten, werden uns bald verlassen, und wird man solchen deshalb immer höchst verpflichtet nachgedenken. — Einen sehr talentvollen Violin-Spieler, Fred. Lund aus Kopenhagen, haben wir neulich gehört und solcher wird auch bei Ihnen verdiente Anerkennung finden, da seine Leistungen vorzüglich sind. Besonders erfreulich war es, ein recht gediegenes Violinspiel zu hören, indem er alle jene Kunststücke der neueren Virtuosen, nur in einer besondern Pieçe unter dem Namen: „die neue Kunstschule," vorbrachte, um zu zeigen, daß ihm auch solche Sachen ganz vorzüglich gelingen. — Eine sehr gute Winterbahn hat uns reichliche Anfuhren von Brennholz und billigere Preise dafür gebracht, wodurch denn endlich die bisherige Noth an diesem Bedürfniß gestillt ist. Landesprodukte sollen noch sehr wenig zugeführt seyn, so wie es denn im hiesigen Handel sich noch nicht beleben will. — Der hiesige Hafen, welcher den ganzen Winter hindurch befahren wird, hat in diesem Jahre schon 5 Schiffe zugeführt, wovon 2 mit Südfrüchten von Messina.

Der Aufruf im hiesigen Wochenblatte, das Grüßen beim Begegnen zu unterlassen, hat den lokalen Scherz hervorgebracht, daß man sich zuruft: „Immer mit dem Hut!" (A. e. Pr.-Br.)

Am 7. Febr. vollendete hieselbst der hiesige Schul-Inspektor, Titulär-Rath Karl Friedberg, gebürtig aus Riga, im 45sten Lebensjahre, nach 7monatlichen Leiden.

332ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 2. Februar 1844.

Bei Eröffnung der Sitzung wurden die im Januar für die Bibliothek eingegangenen Ge-

schenke angezeigt. Sie bestehen in den Fortsetzungen des Bulletin scientifique der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; in der Nr. IV des Jahrganges 1843 vom Bulletin der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, und einem Pracht-Exemplar des Album der Tiedge-Stiftung. Band I. Dresden, 1843. gr. 8., vom Herrn Dr. Fr. Koeler verehrt.

Es verlas hierauf Herr wissenschaftlicher Gymnasial-Lehrer Pfingsten einen Aufsatz, welchen der Herr esthländische Gouvernements-Prokureur, Hofrath v. Paucker, übersandt hatte: „Beseitigung des Irrthums, als hätten die Kuren im 13ten und 14ten Jahrhundert Seeräuberzüge gegen Finnland unternommen." Mit Zugrundlegung einer Schrift des Herrn Professor Rein in Helsingfors, wird nachgewiesen, daß die vermeintlichen Kuren nichts anders waren, als Karelier, von denen historisch ausgemacht ist, daß sie, mit den Nowgorodern vereinigt, 1142 die Einfälle der Jemen und Tawaster in ihr Gebiet rächten, und 1191 einen Raubzug nach dem Wohnsitze der Jemen unternahmen. Am Schlusse verbreitet sich der gelehrte Herr Verf. über die Abstammung der Kuren, die er, nach Watson's Vorgang, für Slaven erklärt.

Die zweite Vorlesung hielt Herr Oberhof-Gerichts-Advokat Bormann „über die nothwendige Beaufsichtigung der Kirchhöfe, als befriedeter Orte, besonders in Hinsicht des Aufwühlens der Gräber der Verstorbenen und des damit unausbleiblich verbundenen Herauswerfens der Ueberreste derselben." Der Herr Verf. beleuchtet diese leider auf manchen Gottesäckern stattfindende Unsitte von ihrer, das menschliche Gefühl empörenden, gegen Sittlichkeit, Gesetz, Religion und Glauben streitenden Seite, findet die Ursache theils in der zu engen Begränzung der Friedhöfe, theils in der Gefühllosigkeit der Todtengräber, und schlägt Mittel vor, wie dem zu begegnen sey; womit er ein Wort zu seiner Zeit gesprochen zu haben glaubt.

Zum Schluß trug Herr Dr. Friedrich Koeler drei Gedichte: „Dondangen," „Der Schiffskapitän," „Der Wald," vor, die vom Herrn Kandidaten Rudolph Kulemann der Gesellschaft vorgelegt waren.

Biographisches.

Baron Andreas Jakowlewitsch von Bühler. (Forts. u. Schluß.)

Reich an glänzenden Eigenschaften des Menschen und des Staatsbürgers, hatte Bühler außer den Gnadenbezeigungen seines Monarchen kein Vermögen; aber er sorgte für die Zukunft seines Sohnes, der ebenfalls den Taufnamen Theodor führte, dem er das Erbe der Mutter hinterließ. Es war seine zweite Gattin gewesen, eine geborne v. Palmenbach. Mit väterlicher Sorgfalt machte er es schuldenfrei, und hieß im Vermächtniß, den ehrlichen, durch Alter des Geschlechts, wie durch Dienste und Ehrenbezeigungen bezeichneten Namen der Bühler in seiner vollen Reinheit zu bewahren.

In seiner Verlassenschaft befinden sich viel interessante Papiere, die noch durch die seines Bruders Karl vermehrt sind. Wir hoffen, daß sein würdiger Sohn, schon bekannt durch einige literärische Versuche, sie dem Publikum nicht vorenthalten wird. Die Verdienste seines Vaters und Oheims bewahrend, werden sie uns mit vielen interessanten Specialien für die Geschichte der letzten zwanzig Jahre des vorigen Jahrhunderts bekannt machen.

Anmerk. Baron Bühler war zweimal verheirathet. Zuerst mit der Wittwe Stephanide Bakunin, einer Tochter des Admiralitäts-Präsidenten Golenischtschew-Kutusow. Die junge und schöne Frau starb schon nach zweijähriger Ehe. Ihr Tod wurde von Golenischtschew-Kutusow, Graf Ssaltükow, Chwostow und Dolgoruki in Gedichten betrauert. Väterlich sich nun der beiden verwaisten Stiefsöhne annehmend, berief er zur Erziehung derselben einen würdigen Pädagogen, Namens Großhennrich, den spätern Lehrer der berühmten und unvergeßlichen (Dichterin) Elisabeth Kulmann. — Bühler hatte den Schmerz, beide zu überleben. Von dem älteren blieb ein Sohn, der in der Armee dient. Der jüngere befand sich als General-Major bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Feldzeugmeister, dessen volles Vertrauen er genoß, wurde aber nach dem Kaukasus mit einem Allerhöchsten Auftrage gesendet, bei der Einnahme des Dorfes Zelmes in Avarien verwundet, und starb in Folge dessen in Chunsach, von seinem erhabenen Chef, wie von seinen Kameraden tief betrauert. — Die Familie der zweiten Gemahlin Bühlers, einer gebornen v. Palmenbach, ist mit ihrem letzten männlichen Zweige, dem Obristen Palmenbach, ausgestorben, der bei Dubjanka, wo er Kosziusko'n drei Batterien nahm, blieb, dessen Töchter aber mit den ersten Familien des Reiches durch die Ehe in Verbindung traten. (Ueber die Vorfahren des Baron Bühlers in unserem Reiche nächstens ein Mehres.)

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 9. Mittwoch, 1. März. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 19. Februar geruhten Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Elisabeth Michailowna mit Ihrem Gemahl, Sr. Durchlaucht dem Herzog Adolph von Nassau, nach dem Auslande abzureisen.

Der ohne Anstellung sich befindende wirkliche Staats-Rath Lewschin ist Allerhöchst zum Direktor des dritten Departements des Reichs-Domainen-Ministeriums ernannt.

Die neunte Synode der evangelisch-lutherischen Prediger des St. Petersburger Consistorial-Bezirks wurde in diesem Jahre vom 1. bis zum 3. Februar gehalten. Sie wurde mit einem Gottesdienst in der St. Michaelis-Kirche auf Wassilij-Ostrow eröffnet, wohin sich die Prediger, 36 an der Zahl, vom Lokale des ersten Kaiserl. Kadetten-Korps, das Se. Majestät in diesem Jahre wieder zu den Versammlungen Allergnädigst zu benutzen erlaubt hatte, unter Vortritt des General-Superintendenten und Ritters Dr. v. Flittner, in feierlichem Zuge begaben. Die Versammlung erhielt dießmal bei ihrem Beginnen noch eine größere Feierlichkeit, als der vor Kurzem für die Kolonie Molotschna in Taurien erwählte Cand. der Theologie, Herr Remy, aus Riga gebürtig, ordinirt wurde, nachdem er die Predigt gehalten. Der General-Superintendent hielt darauf zunächst die Eröffnungs-Rede der Synode über Col. 4, V. 17, worauf nach dem Amen des Chors, die Weihe des Ordinanden, nach einer Anrede des General-Superintendenten unter Existenz der Pastoren Taubenheim und Zandt, geschah. — Für die Synodal-Verhandlungen waren die Pastoren Frommann und Knieriem zu Protokoll-Führern erwählt. Mehre wichtige Fragen und Einrichtungen, das kirchliche Wesen und Gemeinde-Leben der Residenz und des Gouvernements, größtentheils schon auf der vorigen Synode angeregt, fanden ihre Erledigung, z. B. über einen Nachmittags-Gottesdienst, öffentliche Katechisation, Kirchengesang ꝛc. Ein neuer Jahrgang von Perikopen wurde von der im vorigen Jahre erwählten Kommission vorgelegt und genehmigt, über Volks-Schulen vielfach verhandelt und die höhere Anordnung, daß jeder Theologie Studirende nach Beendigung seines Universitäts-Kursus bei einem Prediger noch ein Jahr zuzubringen habe, für eben so wichtig im kirchlichen Leben, als besonders auch bei den so wenigen Arbeitern des Herrn in der Hauptstadt erkannt. — So schieden die Amts-Brüder erhoben, erfreut und getröstet!

Der Detail-Verkauf der Schulbücher, von Seiten des Ministeriums der Volks-Aufklärung nur den Buchhändlern Smirdin und Glossunow übergeben, kann nach neuester Bestimmung von Jedem übernommen werden.

Die Militair-Mützen erhalten gegenwärtig nach Allerhöchster Bestätigung für Generale, Stab- und Ober-Offiziere, vorn an dem Umlauf eine Kokarde.

Vor ihrer Abreise gab die Viardot-Garcia, vielfach aufgefordert, am 25. Februar ein Abschieds-Konzert, nachdem sie vorher fast in allen Konzerten für wohlthätige Zwecke und für einzelne Künstler mitgewirkt hatte. Sie bleibt uns, — und kehrt im September wieder zu uns zurück. — Wegen ihrer Konzerte in Moskau, deren Tage schon angesetzt waren, konnte Rubini und Tamburini zu ihrem Bedauern nicht mitwirken. Sie selbst sang in demselben 6 Pièçen, nämlich die Cavatine aus Norma, — den 18. Psalm von Marcelli, — Rondo und

Finale aus der Nachtwandlerin, — Arie aus dem Freischütz (deutsch), — Rondo von Beriot, für ihre Schwester Malibran komponirt, und das Russische Lied: соловей ꝛc. — Maurer mit seinen Söhnen gaben ein Trio und Duo für Violine und Cello, — Petrow und Artemowskij sangen ein Duett aus Donizetti's „Maria Falieri;" beide Abtheilungen wurden durch Beethovens Ouverture zu Egmont und zu Weber's „Euryanthe" eingeleitet. Das Lokale war der Saal der Adels-Versammlung, der Eintritts-Preis 15 und 10 Rbl. B. A.

Rostow (am Don). Auch in unserem Orte, obwohl nur Kreis-Stadt, ist eine Kinder-Bewahr-Anstalt errichtet und am 26. December v. J. feierlich eröffnet.

Riga. Bei den evangelischen Gemeinden unserer Stadt sind im Jahre 1843 getauft 1175 (602 Knaben, 573 Mädchen), unter denen 19 Zwillingspaare und 178 Uneheliche. Copulirt 255 Paare. Begraben (die auf dem Armen-Kirchhof, als aus allen Gemeinden, eingeschlossen) 1403 (677 männl., 726 weibl. Geschl.), unter welchen 45 Todtgeborene, von 80 bis 94 Jahren 43 (19 männl., 24 weibl. Geschl.); verunglückt 38, unter denen 29 Ertrunkene und 2 Selbstmörder. Konfirmirt 733 (390 Jünglinge, 343 Jungfrauen). Die Summe bei allen rechtgläubigen griechischen Kirchen unserer Stadt betrug: der Getauften: 489 (260 Knaben, 229 Mädchen); Copulirten: 118 Paare; Begrabenen: 461 (257 männl., 204 weibl. Geschl.). Bei der römisch-kathol. Gemeinde waren: Getaufte: 152; Copulirte: 34 Paare; Begrabene: 180. — Ueberhaupt sind also bei allen christlichen Gemeinden Riga's (die der Altgläubigen ausgenommen) im Jahre 1843 getauft 1816 Kinder (952 Knaben, 864 Mädchen), copulirt 407 Paare; begraben 2044 (1028 männl., 1016 weibl. Geschlechts).

Dorpat. „Am 20. Januar trat ich meine Reise von Petersburg hieher in einer Kibitka, auf der natürlichen Russischen Chaussee (der Schlittenbahn) an, in einem Fahrzeuge also, in dem man sonst bei ebenem, glattem Wege lesen, auch wenn man will, Preference spielen kann. Aber von den letzten Tagen des Decembers ab fiel eine solche Menge Schnee, der sich gewöhnlich auf den Wegen anhäuft, und welcher durch eine zahllose Menge von Fuhren mit Kartoffel-Branntwein, — einem Industriezweig der Ostsee-Provinzen — so zerfahren ist, daß der ganz Weg einer zerstörten Treppe gleicht. Nun denken Sie sich, Sie seyen in ein Faß geschlossen, und würden in demselben durch ganze 48 Stunden hindurch auf dieser Treppe hin und her geworfen, und Sie haben nur ein schwaches Bild von den Stößen, die ich erdulden mußte. Nur Russische Gebeine können eine solche Operation aushalten. Wie schön wäre es doch da, dachte ich, wenn man irgend einen Marquis von den Reisenden, die zu uns kommen, um Lügen und Verläumdungen zum Verkauf zu schreiben, auf solchem Wege schaukeln ließe, so wäre vielleicht alles Böse aus ihm gefahren und er hätte nur mit unserem Winter gegrollt. — Doch Alles findet sein Ende, das Gute wie das Böse. Da bin auch ich schon in Dorpat und siehe, der Markt und die naheliegenden Straßen sind mit Menschen und Equipagen bedeckt, alle Häuser mit Aushänge-Schildern: es ist ja Jahrmarkt!

Wenn die Jahrmärkte wohl aus jener Zeit stammen, wo Kaufleute mit Karawanen von Stadt zu Stadt zogen, von Kriegern vor den armen Baronen und kühnen Abentheurern beschützt, welche einen ewigen Krieg mit den Kaufleuten führten, so haben sie im westlichen Europa ihre Bedeutung schon lange verloren, oder geändert, und nur unser Rußland bedarf ihrer, da das Innere des Reichs sehr entfernt von den Häfen ist und mit den Asiaten und Nomaden viel Tauschhandel getrieben wird. — Die Jahrmärkte Riga's, Reval und Dorpats haben aber ebenfalls nicht mehr ihre frühere Bedeutung, d. h. keinen ausländischen Waaren-Handel mit den Städten Rußlands, deshalb fielen die Jahrmärkte hier vollständig und beschränken sich auf den Lokal-Handel, d. h. sie versorgen die Bewohner der Umgegend mit deren Bedarf an Kolonial- so wie Russischen Fabrik- und Manufaktur-Waaren. Fremdländische Industrie-Produkte sieht man auf ihnen wenige. Dießmal aber war Dorpats Jahrmarkt lebhafter und die Kaufleute klagten, wenigstens nicht so laut, wie sonst. — Der Livländische Adel war nämlich weit zahlreicher als sonst versammelt, es war die allgemeine Verabredung der Landwirthe wegen der Branntwein-Lieferung an die hohe Krone. In einiger Hinsicht ist der Branntwein-Brand in unsern Ostsee-Provinzen gefallen; man trieb ihn hier mehr zum Unterhalt des Viehes, weil hier im Verhältniß zum Acker-Felde, Mangel an Wiesen vorhanden, was allerdings im Allgemeinen einen bedeutenden Einfluß auf die Landwirthschaft hat. Denn wenn auch hier künstliche Wiesen angelegt werden, so erfordern doch bei dem Mangel an Händen, kleine Flächen eine große Anstrengung. Wie dem nun auch sey, der Jahrmarkt war dießmal geräuschvoll und froh. Er dauert jährlich vom 7. bis zum 28. Januar und während die-

ser Zeit sind die Straßen, wie die öffentlichen Gesellschaften von Menschen gefüllt, und selbst in Privathäusern giebt es Gesellschaften. Das ist Dorpats Karneval. Die Stadt zählt gegen 12,000 Einwohner, zur Zeit des Jahrmarkts gegen 15,000, wobei man sich aber in Wahrheit wundern muß, wie bei dieser Volksmenge, während so vieler Tage von keinem Diebstahl, keiner Schlägerei, keiner Ungesetzlichkeit gehört wird, obwohl die ganze Polizei aus einem Polizeimeister, einem Stadttheils-Aufseher, zwei Quartal-Offizieren und vier Wachtmeistern besteht. Das ist sehr merkwürdig und zugleich lehrreich. — Warum richten denn die Ausländer, die uns für unsere Gastfreundschaft so lieblos bereden, nicht ihre Aufmerksamkeit auf dergleichen? In Livland ist das Gesetz — eine heilige Sache und wie das ganze Volk, vom Fürsten bis zum Bauer zu lesen versteht (?), so kennt auch Jeder seine Pflicht. Alle Vorschriften der Unter-Behörden hinsichtlich der Abgaben, der Podwodden-Stellung, der Wege-Besserung u. s. w., so wie alle Bestimmungen des Magistrats, werden unmittelbar gleich Senats-Ukasen vollzogen — und es kommt hier Niemanden einmal in den Sinn, auf morgen zu verschieben, was heute zu leisten befohlen worden. Das Volk ist im Allgemeinen ruhig, gehorsam, gottesfürchtig. Gott lasse es der Provinz wohl ergehen! Sie verdient es im vollsten Maaße! (Forts. folgt.)

Reval. Ein unseren wöchentlichen Nachrichten beiliegender Jahres-Bericht über den Bestand des Dom-Waisenhauses und der Dom-Armen-Kasse für 1843 giebt folgende freundliche Resultate. Außer der bestimmten Zahl von 40 Waisenkindern und dem von dem Baron Fersenschen Legate unterhaltenen Waisenknaben ist noch 1 Knabe überzählig aufgenommen, in Allem sind also 42 Waisen, 29 Knaben, 13 Mädchen, verpflegt und erzogen. 7 Knaben wurden entlassen, von denen 2 sich für den Kaufmannsstand bestimmt, 4 bei Handwerkern untergebracht wurden, 1 Mädchen in Dienst gegeben wurde.

Dem wesentlichen Mangel, eines Krankenzimmers, wurde durch den Umbau eines verfallenen Nebengebäudes für 243 Rbl. 46 Kop. S. abgeholfen, wodurch auch noch eine Badstube ꝛc. gewonnen wurde. Die Anstalt, obwohl sie viel Maser-Kranke sah, hatte doch keinen Todten. Drei Lehrer besorgten den Unterricht.

Die regelmäßige Einnahme bestand an Ritterschafts-Bewilligungen und Zinsen in 1646 Rbl. 28 Kop. S. M., an milden Gaben 352 Rbl. 8 Kop., mit dem Saldo von 74 Rbl. 48 Kop., also 2072 Rbl. 84 Kop. S. M. — Die Ausgabe für Beköstigung und Bekleidung der Kinder, theilweise Besoldung der Lehrer, des Aufsehers und Dienst-Personals, betrug 1725 Rbl. 8 Kop. (es betrugen also die Kosten für jedes Kind über 41 Rbl. S.); die Umbaukosten des Hauses sind oben genannt und blieb ein Saldo von 104 Rbl. 30 Kop. S. M. — Auch für die Christ-Bescheerung, so wie für manche Geschenke in natura wird gedankt. — Die Armen-Kasse nahm an Zinsen, Landes-Collecten nebst einem Saldo von 244 Rbl. 65 Kop. S. M., 883 Rbl. 62 Kop. ein, von denen an 120 Arme 645 Rbl. 2 Kop. S. vertheilt wurden, außerdem auch noch für bestimmte Arme oder zu freier Verwendung für Arme aller Art namhafte Summen an den General-Superintendenten Dr. Rein eingingen.

Der von Fr. Adami herausgegebene Almanach: „Vor und hinter den Coulissen", enthält recht interessante Notizen von W. Müller, über den Aufenthalt Kotzebue's in unserer Stadt, die freilich wohl mit Unrecht „ein kleines, altes Städtchen" genannt wird, dessen Bevölkerung, mehrentheils Kaufleute, „alltäglich, sonder Ausnahme, Abends ihre Kartoffeln in der Schaale und ihren nationellen Bierkäse verzehrt." — Kotzebue wird insbesondere in seinem Leben und Wesen als Theater-Direktor geschildert. Bei der Probe jedes neuen Stückes war er gegenwärtig, und auf seinen Stock waren die Blicke aller Darstellenden gerichtet, ob er nämlich denselben nicht mit seinen Lippen, gewissermaßen küssend berühre, was als ein Beifallszeichen erschien, dagegen sich das Rühren, gar das Abnehmen der Kopfbedeckung für das höchste Mißfallen galt. Es wird dabei der ausgezeichneten Ohmann, geb. Koch — früher einmal die Zierde der Rigaischen Bühne, und des später auch eine Zeitlang in Riga lebenden Schwerin gedacht. — Namentlich erwähnt aber der Referent Zimmermann's, des Hauptes und Lieblings unter den damaligen Darstellern unserer Bühne in Helden- und Charakter-Rollen. — Immer mehr und mehr versank er, dem Trunke leidenschaftlich ergeben. Doch vergab man ihm Vieles, daß er z. B. seinen Geburtsort Stettin für die Weltstadt hielt, unser Reval dagegen ein Dorf nannte, — und die Menge, wenn er einmal im Theater-Büreau Arrest habend, durch seine Spottreden angezogen, sich unter dem Fenster versammelt hatte, sich dessen freute, wenn er mit aller Kraft das alte Lied anstimmte: „Das ganze Dorf versammelt sich!" — Kotzebue versuchte einen andern Weg der Besserung, er versprach nämlich, wenn er sich

bessere, für ihn ein eigenes Stück zu schreiben. Das schmeichelte dem Stolze und weckte das Ehrgefühl des Künstlers. Er wurde fleißig und nüchtern, mit großer Spannung das Stück erwartend und gegen seine Freunde seine Freude über die Heldenrolle äußernd, die er darin haben werde. — Wie es aber bei vorgefaßten übertriebenen Ideen und Erwartungen geht, — man denke sich das Erstaunen, die augenblickliche Zerknirschung, die bis zum Wahnsinn fast gesteigerten Gefühle des Künstlers; es war keine Heldenrolle, kein großes Drama, nur ein kleines einaktiges Stück, — das unter den unzählig vielen Arbeiten Kotzebue's noch immer gern gesehen, seine Stelle behauptet hat, in dem auch der berühmte Devrient glänzte, es war — der arme Poet. Zimmermann glaubte sich von Kotzebue verhöhnt, versicherte, einen solchen leidenden Vater nicht spielen zu können. — Wie änderte sich aber Scene und Ansicht, als Kotzebue ihm selbst das Stück vorgelesen. Gerührt bekannte Zimmermann am Schlusse: Sie kennen mich wohl besser, als ich mich selbst kenne und ich weiß, warum Sie keinen Coulissen-Schreier für mich geschrieben haben. — Das Haus war bei der Darstellung gedrängt voll, die Gerüchte verschiedenartig, die Stimmung höchst gespannt; es wurde Zimmermanns Triumph-Fest. — Des Darstellers eigenthümliche Kindlichkeit war von dem Dichter auf sein Gebild übertragen; es war kein gefärbtes künstliches Bild jugendlicher Kraft in die Rolle hineingelogen, es war Zimmermann, wie seine Freunde ihn wohl im Leben, aber nie auf der Bühne gesehen. — Und eben das Gefühl körperlicher Schwäche war es auch, was Ludwig Devrient mitbrachte, um Zimmermann in dieser Rolle zu erreichen, aber auch das nur. — Auch erhielt Kotzebue durch keines seiner Stücke eine solche Anerkennung, wie durch dieses.

Am 10. Februar verstarb hieselbst der Bürgermeister und Stadt-Consistoriums-Präsident August Christian Jordan, in einem Alter von 64 Jahren und 10 Monaten, ein Mann tiefwissenschaftlicher Bildung, kräftigen, klaren Geistes, redlichen, gewissenhaften Sinnes, fleißig und eifrig in Förderung des Gemeinwohls, liebevoller Gatte und treuer Vater.

Libau. Unser Wochenblatt enthält als Beilage die Jahres-Rechenschaft der „Verwaltung des Witte- und Hueckschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau" im J. 1843. — Mit inniger Befriedigung durfte das Direktorium auf das vergangene Jahr zurückblicken. Das Kapital der Anstalt hatte sich um 1600 Rbl. S. M. vermehrt und betrug 199,344 Rbl. 8½ Kop. S. M. Es war nach dem testamentarischen Fundamental-Gesetz auf städtische Hypotheken belegt, und zwar über 33,000 Rbl. zu 5 Procent, das übrige zu 6 Proc., erstere bei vollständiger Sicherheit, letzteres aber, da wo den 6 Proc. die Zinsen-Rückstände und Exekutiv-Prozesse entgegenstehen, und allerdings eine höhere Rente bedingen. — Die innern Verhältnisse gingen in ökonomischer, wie pädagogischer Hinsicht ihren ruhigen Gang; aber auch bei uns muß der Besuch der Anstalt von Seiten der Einwohner angelegentlichst gewünscht werden. — Nur Einen Zögling hatte die Anstalt im Laufe des Jahres durch den Tod verloren; seit dem 64jährigen Bestehen derselben der 9te Todesfall von überhaupt 269 Zöglingen. — Von den 28 am Schlusse 1842 wurden 3 nach vollendetem 15ten Lebensjahre entlassen und 5 dagegen aufgenommen. Es blieben also für dieses Jahr 29 Zöglinge, von denen 9 der großen, 20 der kleinen Gilde angehören. — Herr Buchhändler Bühler hat wieder, gewiß mit bedeutendem Opfer an Zeit und Mühe, den gymnastischen Unterricht geleitet, und auch da kann nur bedauert werden, daß die Benutzung des Turn-Platzes von unserer männlichen Jugend bei unserem Publikum noch so wenig Anklang findet. — Das bei der Anstalt von Herrn Preiß in St. Petersburg begründete Münz-Kabinet hatte durch Geschenke manchen werthvollen Zuwachs erhalten. — Die Einnahme im J. 1843 betrug an Zinsen 8249 Rbl. 39 Kop., Hausmiethe 371 Rbl., eingegangenen Kapitalien 2003 Rbl. 81 Kop. S., Saldo 703 Rbl. 18 Kop., zusammen 11,327 Rbl. 38 Kop. S. Die Ausgabe an Gehalte dem Waisenhaus-Lehrer, dem der Russischen Sprache, des Gesanges, Unter-Aufseher, Honorare an Arzt und Direktoren 1545 Rbl. 15 Kop., — Oekonomie 2745 Rbl. 12 Kop., — Bekleidung incl. der Aussteuer für 3 Entlassene und der Vorräthe 1284 Rbl. S. M., — Medikamente und Beerdigung 169 Rbl. 77½ Kop., — Schulbedürfnisse und Bibliothek 174 Rbl. 38½ Kop. S. M., — zusammen 6919 Rbl. 11 Kop. S. M. Verwaltungs-Unkosten incl. der Gage an den Buchhalter ꝛc. 353 Rbl. 64 Kop., Krons- ꝛc. Abgaben für die Waisenknaben 125 Rbl. 68 Kop. Beitrag an das „Hospiz für hilfsbedürftige Kinder" 100 Rbl. S. Haus- und Stadt-Abgaben 205 Rbl. 9½ Kop. Reparaturen 320 Rbl. 9 Kop. Zusammen mit den ausgegebenen Kapitalien von 2999 Rbl. 17 Kop. — 10,034 Rbl. 79 Kop. S. M.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 10. Mittwoch, 8. März. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herzoge von Leuchtenberg die Ober-Verwaltung des Instituts des Berg-Ingenieur-Korps zu übertragen geruht, zugleich mit der Bestimmung, daß, das alles bisher hinsichtlich der Anstalt dem Stabs-Chef obliegende, künftig auf die Person Sr. Kaiserl. Hoheit übergeht.

Nach einer Uebereinkunft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem Könige von Preußen, soll zwischen St. Petersburg und Stettin mit Beginn des Jahres 1847 eine Post-Dampf-Schifffahrt errichtet werden, welche Passagiere, Briefe, baare Summen, Pakete und zu solchem Transporte geeignete Waaren überbringen wird. — Jede der beiden hohen Mächte wird dazu ein Dampf-Schiff von nicht weniger als 250 Pferdekraft halten. — Sollte es möglich seyn, diese Fahrt noch früher zu eröffnen, so haben beide Ober-Post-Behörden darüber unter sich eine Uebereinkunft zu treffen. Obiger Beschluß bleibt bis zum Schlusse des Jahres 1856 in Kraft.

Bei der entstandenen Frage: „Ob ein nur mit den Anfangsbuchstaben des Erblassers unterzeichnetes Testament Giltigkeit haben könne?" hat der Reichs-Rath, nach auf Allerhöchsten Befehl geschehener Untersuchung, dahin entschieden, „daß, wenn die Unterschrift des Testators in Gegenwart seiner Familie, nicht vollständig oder mit einem Anfangsbuchstaben, oder auch gar nicht bezeichnet sey, wenn das Testament nur unter den übrigen gesetzlichen Bedingungen angefertigt, zur Beglaubigung anzunehmen sey, gemäß dem Punkte des Swods (Th. 10. Ausg. 1841. §. 868.) über Vermächtnisse, wo der Geburtsort nicht bezeichnet worden, d. h. soweit kein Zweifel über die Identität der Person des Testators vorhanden.

Der Rektor der hiesigen Universität, wirkl. Staats-Rath Pletnew, ist wiederum auf vier Jahre in seinem Amte bestätigt worden.

Nach einem unter den 17. Jan. Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichs-Rathes, hat der Herr Minister des Innern bestimmt, daß der verabschiedete Staats-Rath Trikot eine Anstalt für Omnibusse, nach der eingelieferten Zeichnung, errichten darf. Sie sollen für Fahrende in die verschiedenen Gegenden der Stadt, wie ihrer Umgebungen, bis Zarskoje-Sselo und Pawlowsk dienen und zwar nach folgenden Bestimmungen:

1) Innerhalb der Stadt zu 7 und niemals höher als 10 Kop., in die nächsten Umgebungen 10 und nicht höher als 15 Kop.; nach Pargolowa aber und dem gleiche Entfernungen nicht mehr als 50 Kop. S. M.

2) Die Versammlungs-Plätze sollen mit Vorwissen der Polizei eingerichtet werden, auf öffentlichen Spazierfahrten nicht mit 3 und 4 Pferden in der Reihe gefahren werden; die Wagen zum Aus- und Einsteigen der Fahrenden nicht auf den Kreuzwegen und engen Straßen stehen bleiben, die Kondukteure zum Signalisiren sich der Hörner, nicht aber der Pfeife bedienen.

3) Die Abfahrtszimmer sollen nur Stühle enthalten, sollte sich aber eine Nothwendigkeit der Einrichtung einer Art von Wirthshaus zeigen, so ist dazu die besondere gesetzliche Erlaubniß einzuholen.

4) Die Anstalt selbst wird zum Besten der

Stadt mit einer Abgabe von 3 Rbl. S. M. für jedes gebraucht werdende Pferd belegt.

5) Dem Begründer wird kein ausschließliches Recht ertheilt.

Da Allerhöchst Se. Majestät das schnelle Fahren in den Straßen bemerkt, haben Allerhöchst dieselben durch den Ober-Polizeimeister befohlen, den öfter wiederholten Allerhöchsten Ukas vom Jahre 1808 zu erneuern, mit der Bestimmung, daß von der genauen Untersuchung in Folge desselben, Niemand, wer es auch sey, ausgenommen werde. „Die Kutscher sollen dem Gericht übergeben, die Pferde weggenommen, die Beschädigten in den Stadt-Krankenhäusern auf Kosten der in den Equipagen befindlich Gewesenen verpflegt werden."

Das Curatorium der Kinder-Bewahr-Anstalten macht bekannt, daß die Ablösung der Visiten-Karten durch eine Gabe für obengenannte Anstalten auch für das Oster-Fest stattfinden werde. Die Abgebe-Orte der Gaben sind die früheren.

In dem Jahre 1843 ist im Nischni-Udinskischen und Kanskischen Kreise, im System des Flusses Birjussa, an Gold aus den Privat-Wäschereien gewonnen worden: 124 Pud 36 Pfd. 68 Solotnik 23 Theile; unter welchen die Rjasanowsche Kompagnie über 47 Pud gewann. In Verbindung mit den Ausbeuten anderer Gesellschaften, nach den Flüssen, betrug der Gesammt-Gewinn im südlichen Theile des Jenisseiskischen Bezirkes 331 Pud 13 Pfd. 16 Solotnik 45 Theile, von denen die Krone zu 15 und 24 Procente erhielt.

Nach der Jahres-Uebersicht des Kinder-Hospitals für 1843 betrug, ohne die 59 vom Jahre 1842 übriggebliebenen Kranken, die Zahl der aufgenommenen Kinder: 670, von denen 511 genasen, 39 vor der Genesung auf Wunsch der Aeltern entlassen wurden, 96 verstarben. — Für dieß laufende Jahr blieben 83 nach. Mit den ambulanten Kranken betrug die Gesammt-Zahl überhaupt für das Jahr 1843: 5649 Kinder, deren größter Theil und zwar ambulanter, dem niedern Militair, die größte der im Hospitale befindlichen Zahl Zöglingen angehörte. — An jährlichen Beiträgen waren 13,708 Rbl. B. A. eingekommen, darunter 2900 Rbl. 50 Kop. von dem hohen Kaiser-Hause; an temporellen Geschenken 26,024 Rbl. 67 Kop. Mit dem großen Saldo vorigen Jahres waren also eingegangen 84,769 Rbl. 62½ Kop., ausgegeben 52,715 Rbl. 77 Kop. — Das Kapital der Anstalt beträgt 109,009 Rbl. 59 Kop. Außerdem waren noch mehrlei Gegenstände in natura eingegangen. — Die General-Summe der in dem Kinder-Hospitale innerhalb der 10 Jahre seiner Existenz verpflegten oder berathenen Kinder beträgt: 33,871 (17,323 Knaben, 16,548 Mädchen).

In dem ihr dazu großmüthig geöffneten Lokale der Kaiserl. ökonomischen Gesellschaft hält gegenwärtig die Gräfin Diana de Tangly Vorlesungen über die Französische Literatur, und zwar mit den ältesten Bruchstücken der Gallier und Franken beginnend. — Sorge für ihre unmündigen Kinder ließ sie alle Furcht vor der Oeffentlichkeit überwinden. — Sie sieht ihr Vertrauen belohnt.

Die dießjährige Fastenzeit erfreut uns mit recht mannigfaltigen Genüssen. Anfangs Februar gab Heinrich Romberg im Alexandrinen-Theater ein Konzert, in welchem die Garcia, Rubini und Tamburini zusammen sangen. — Am 16. Febr. war von Nigri (früherer Reisegefährte Rubini's) ein Konzert im Engelhardtschen Saale angekündigt, an welchem Tamburini und Rubini Theil nahmen, so wie in derselben Woche auch eines zu wohlthätigen Zwecken, das jährlich im Universitäts-Saale von den hiesigen Studenten unter Direktion Schuberts gegeben wurde. In diesem Jahre verherrlichte es die Garcia. — Am 22. Febr. wurde ein Konzert zum Besten der Kinder-Kranken-Anstalt gegeben, in welchem ebenfalls die Garcia, Rubini und Tamburini sangen. — In den letzten Tagen des Februars gab die Schoberlechner im Michailowschen Theater ihr Konzert, nachdem sie unterdessen auch in Moskau Konzerte gegeben hatte. Am 4. März spielte der Fagott-Virtuose Mertens im Kuschelewschen Saale. — Auch der berühmte Violinist Haumann, gegenwärtig in Moskau, der seit 1837 nicht in Petersburg gewesen, wollte mehre Konzerte geben. — Mit Allerhöchster Erlaubniß wird die Gesellschaft der Hof-Sänger im Saale der Hof-Kapelle geistliche Konzerte geben, und zwar zum Besten der Bewahr-Anstalt für Kinder der Gefangenen und zur Beihilfe für die Wittwen und Waisen ihrer verstorbenen Mitglieder. Das Billet für vier Konzerte wird 3 Rbl. S. kosten. Doch scheinen nach dem Gesange der Garcia, Rubini's und Tamburini's die Konzerte Anderer, wenigstens so sehr nicht mehr zu ziehen. Pizolotto's, des Gesanglehrers, Konzert hatte wenig Zuhörer, obwohl das recht brave Pianoforte-Spiel einer Liebhaberin, der Prussakow, den Saal mehr hätte füllen müssen. Eben so war leider auch Molique's Konzert nicht ausgezeichnet besetzt. — Dagegen war bei dem Konzert der Derancourt im Michailowschen Theater das Haus voll. Sie war als Primadonna

von Rossini empfohlen, aber auch Rubini und Tamburini sangen mit. Doch konnte sie, obwohl mit einer schönen reinen Stimme begabt, nach der Garcia nicht so gefallen. Auch die Ronzy, in den größten Musik-Städten neben der Pasta ꝛc. genannt, will hier Konzerte geben. Für sie schrieben Donizetti, Mercadante ꝛc. — Klara Schumann (Wieck) hatte ihr Konzert im Engelhardtschen Saale, zu 3 Rbl. S. Eintritts-Preis, angekündigt. — Außerdem gab auch die Theater-Direktion im Michailowschen Theater Konzerte in Verbindung mit lebenden Bildern.

Am 10. Febr. verstarb hieselbst Elisabeth v. Euler, Gemahlin des Generalen der Artillerie.

Am 13. Febr. vollendete nach kurzem Krankenlager der Kammerherr Sr. Kaiserl. Majestät, wirkliche Staats-Rath Iwan Petrowitsch Mjatlew, bekannt in der neuesten Russischen Literatur durch das humoristische Gedicht: „Sensationen der Mad. Kjurdukow," so wie durch seine „Sensationen und Bemerkungen über Deutschland," 2. Bd., über die Schweiz mit Holzschnitten von Baron v. Clodt nach Zeichnungen von Timm. Auch ist er Verfasser vieler leichter Gedichte.

Jekatherinoslaw. Vom 5. auf den 6. Jan. stellte sich hieselbst das Eis bei 8° Kälte. Anderen Tages ging man schon zu Fuß hinüber und am dritten bereiteten sich schon die Fuhrleute, um mit Häuten, Wolle, Talg ꝛc. nach dem Charkowschen Jahrmarkt zu eilen.

Sewastopol (Krimm). Am 9. Jan. wurde hieselbst ein Blitz gesehen, der von einem Donnerschlag begleitet war, eine seltene Erscheinung hier, wo man das kaum im Sommer sieht und hört. Es liegt hier viel Schnee, in den Steppen gegen $1\frac{1}{2}$, hier bei der Stadt gegen $\frac{3}{4}$ Arschin hoch. Die Witterung ist übrigens warm.

Odessa. Hinsichtlich des Handels war unsere Stadt im vorigen Jahre eine der blühendsten des Reiches. — Die Ausfuhr betrug an Menge und Werth mehr als alle vergangenen Jahre seit Odessa's Begründung, 1817 und 1839 ausgeschlossen, sie stieg auf 11 Mill. 783,531 Rbl. S M., nahe an 152,000 Rbl. S. mehr als 1842, an Getreide allein für 7 Mill. Rbl. S. M. — Die Einfuhr betrug an ausländischen Waaren für 3 Mill. 862,156 Rbl. 70 Kop. S., — geprägtem Golde und Silber 1 Mill. 518,798 Rbl. — ausgeführt wurden, in das Innere des Reichs — da Odessa ein Freihafen — für 2 Mill. 278,914 Rbl. S. M.

Das Treib-Eis des Dnjäprs, das sich zwischen unseren Häfen gesetzt hatte, ist in die See getrieben; Hafen und Rhede sind ganz frei vom Eise. — Wir hatten hier Nachrichten aus Wien vom 24. Januar, daß die Donau ebenfalls von ihrer Mündung bis zur Sfulinskischen Quarantaine und noch weiter nach oben, sich des Eises entledigt hat.

Wologda. In unserem Gouvernement stellte ein Kaiserl. Bauer bei der Rekruten-Aushebung im Jahre 1841 alle seine 4 Söhne, sie wurden aber ausgewrakt, drei wegen körperlicher Mängel, der vierte wegen kleinen Wuchses. — Der Vater, einen seiner Söhne im Dienste seines Monarchen zu sehen wünschend, bat um die Allerhöchste Erlaubniß der Annahme des zu klein Gefundenen. Sie erfolgte von Seiten Sr. Majestät mit der Bestimmung für die Garde, wobei zugleich 50 Rbl. S. M. auf Zinsen gegeben werden sollen, die ihm bei seinem Abschiede ausgezahlt werden, den Vater aber mit einer Medaille zu belohnen.

Tiflis. Auch in den Transkaukasischen Provinzen ist der Winter in diesem Jahre hart und schneereich, — wie überhaupt nie ihrem Breite-Grade entsprechend. Im Kaukasus selbst stehen die Ebenen nach Norden zu offen, und jenseits desselben sind die niedrigsten Thäler sehr bedeutend hoch. Das Russische Armenien, z. B. bei dem Kloster Etschmiadsin, liegt 2866, Eriwan 3311, und Tiflis in einer tiefen Schlucht belegen, 1101 Franz. Fuß über der Wasserfläche des schwarzen Meeres. Die Kälte betrug 1834 im Februar in Kertsch $15\frac{1}{2}$°, in Armenien 26°. So war auch in diesem Jahre der Schnee-Fall bedeutend und Stürme wütheten, wie sie kaum im nördlichen Rußland stattfinden. Gori verschneite bis zu den Dächern, die Verbindung zwischen Tiflis, Acholzik ꝛc. war ganz aufgehoben; einzelne Männer, auch Kosaken erfroren; ganze Schaaf-Heerden fielen. In dem Kreise von Eriwan erfroren Viele, unter Anderen eine ganze Karavane, die vom Schneesturme ereilt wurde. Dabei darf nicht vergessen werden, daß sich der Bewohner des Südens weder in seiner Wohnung, noch Kleidung, wegen der im Ganzen selten erscheinenden großen Kälte schützt. Ein heftiger Sturm scheint übrigens über einen großen Theil der Erde gegangen zu seyn. Bei uns wüthete er an der Küste des schwarzen Meeres, trieb in der Nacht vom 4. zum 5. December das Wasser in dem Odessaer Hafen hoch empor, zeigte sich in derselben Nacht heftig in Beßarabien und riß 24 Stunden später am entgegengesetzten Ende Rußlands, in der Stadt des Tobolskischen Gouvernements Jalutorowsk, das große Kreuz von der dortigen Kathedrale herab.

Ein Senats-Ukas vom 15. Febr. d. J. enthält die Einrichtung unseres Salz-Wesens.

Livland. Ein Senats-Ukas vom 21. Februar d. J. enthält die Bestimmung über die jährliche Umschreibung der Bauern in den Ostsee-Gouvernements.

Reval. Unserem Wochenblatte liegt ein besonderer Bericht über die Thätigkeit des Ehstländischen Hilfs-Vereins für das vorige Jahr bei. Nach demselben waren eingegangen: von dem Allerhöchsten Kaiserl. Hause 671 Rbl. 72 Kop.; außerdem an Jahres-Beiträgen 142 Rbl. 85 Kop., eben soviel in einem Theil von einem zum Besten der Armen von der Frau Geheim-Räthin Uexküll gegebenen Ball, an temporellen Gaben 41 Rbl. 71 Kop.; der Ertrag von 2 im December und Februar gegebenen Konzerten 536 Rbl. 40 Kop., Verkauf der Fabrikate 601 Rbl. 88 Kop., an Zinsen, Saldo ꝛc. 269 Rbl. 28 Kop., — zusammen 2406 Rbl. 69 Kop. Die Ausgaben bestanden in Jahres-Gehalt der Vorsteherin der Arbeits-Klasse 34 Rbl. 28 Kop., ferner für rohes Material 536 Rbl., Arbeitslohn 387 Rbl., Brod 519 Rbl. 58 Kop., monatliche Gaben 563 Rbl. 36 Kop., an temporellen Gaben, Medikamenten, Schulbedürfnissen eines Knaben 85 Rbl. 52 Kop., Unkosten bei beiden Konzerten 85 Rbl. 79 Kop., Einkassiren, Druckkosten ꝛc. zusammen: 2224 Rbl. 56 Kop. S. M. Es wurde durch den Verein 68 Personen Gelegenheit zur Arbeit gegeben, 64 durch Krankheit Arbeits-Unfähige wurden unterstützt, 74 Familien erhielten monatliche Brod-Portionen, wozu monatlich 3230 Pfund verwendet wurden. Den Aerzten wird für ihre unermüdeten Bemühungen, den Apothekern für ihren Medikamenten-Beitrag der Dank abgestattet.

Kurland. Laut ministerieller, in unserem Gouvernement bekannt gemachter, schon älterer Vorschrift, soll auf jedem offiziellen Schreiben an der Seite der kurze Inhalt angeführt werden.

Mitau. Eine Beilage zu Nr. 15. des Amts- und Intelligenz-Blattes giebt einen vollständigen Jahres-Bericht über die Einnahmen und Ausgaben unserer Stadt im Jahre 1843. Nach demselben betrug die Jahres-Einnahme, mit Inbegriff des Saldo's von 1842, S. Rbl. 8804 $63^1/_7$ Kop.: 37,457 Rbl. $77^1/_7$ Kop., von welcher Summe die Arrenden, Pacht ꝛc. 9780 Rbl., die Abgaben für Berechtigung zu einzelnen bürgerlichen Gewerben, Plätzen, Jagd, angehender Bürger ꝛc. 1029 Rbl., die Einnahme von der Stadt-Waage 4221 Rbl. S. ꝛc. betrugen. Dagegen erforderten die Ausgaben die Summe von 32,383 Rbl. $71^1/_7$ Kop., von welcher die Honorare und Gagen des Magistrats und seiner Beamteten 4276 Rbl., die der Stadt-Aelterleute, Wäger ꝛc. 1649 Rbl., der beiden Diakonen und des Organisten zu St. Trinitatis 794 Rbl., der Polizei 3197 ꝛc. (die Bruch-Rbl. in Kopeken ungerechnet) betrugen.

Libau. Ein Gouvernements-Befehl erinnert an die Heiligung des Sonntags bei strenger polizeilicher Ahndung.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden hieselbst geboren: 247 Kinder; 129 Knaben, 118 Mädchen, unter denen 37 uneheliche; kopulirt wurden 67 Paare; verstorben sind 197 Personen, 110 männl., 87 weibl. Geschlechts; das höchste Alter war 99 Jahre; Verunglückte waren unter diesen 5; Selbstmörder 5.

Geschlachtet waren im Laufe des J. 1843: Ochsen und Kühe 1342; Schaafe und Ziegen 5674; Kälber 3040; Schweine 665. — Von dem angeführten Getreide wurde verbraucht: ungefähr 10,000 Tschetwert Roggenmehl, Waizenmehl 2500, Grütze 500, Hafer 4000, Gerste 2000 Tschetwert; an Branntwein 6200 Wedro.

Am 4. März wurde hieselbst zum Besten der Armen ein Maskenball gegeben.

Grobin. Am 4. März sollte zum Besten unserer Armen ein Maskenball gegeben werden.

Goldingen. Die Vorstellungen auf unserem Liebhaber-Theater waren auf den 23., 27. und 29. Febr. verlegt.

Tuckum. Es fanden hieselbst zum Besten der Pfleglinge unseres Frauen-Vereins am 5. März Theater und Ball und am 6. eine Verloosung statt.

Literärisches.

Von W. A. Schukowsky ist erschienen: „Nal und Damajante." Eine indische Erzählung in Versen. Die Dichtung besteht aus 10 Abtheilungen, deren jede drei Gesänge enthält. — Geziert ist jeder Gesang mit vignettirten Anfangsbuchstaben, die sich auf die Gegenstände des Gesanges beziehen, und Zeichnungen von Maydell. Mit den Zeichnungen 4, ohne dieselben 3 Rbl. S.

Der in der vorletzten Nummer dieser Blätter in dem „Leben des Baron Bühler's," als bei der Unterredung mit Suworow Bühlern gewordene Zuruf: „Reise und rette die Welt!" wird in Nr. 40. der nord. Biene von einem Verwandten Bühler's, Golenischtschew-Kutusow, dahin berichtigt, daß diese Worte der in Gott ruhende Kaiser Paul zu Suworow gesprochen, als derselbe zur Armee nach Italien abging.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 11. Mittwoch, 15. März. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 1. März geruhten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger, Cäsarewitsch über Kowno, Gumbinnen und Berlin nach Darmstadt abzureisen, am $^{8}/_{20}$. in Berlin einzutreffen und am nächsten Tage über Weimar Seine Reise fortzusetzen.

Se. Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung des Herrn Finanz-Ministers Allerhöchst die Aktien-Gesellschaft für eine Dampf-Schifffahrt auf der Wolga, Kama und andern in dieselbe fallenden Flüssen, so wie ebenfalls zur Assekuranz der auf diesen Flüssen geführt werdenden Waaren, zu bestätigen geruht.

Da in der Transkaukasischen Provinz die Strecke des Militair-Weges vom Dorfe Kwischet bis zur Station Kobi im Winter oft sehr schwierig, ja durch Schnee-Stürze oft völlig unfahrbar wird, so wird künftighin vom 1. November bis zum 1. April die Aufsicht und Sorge für denselben dem Ober-Befehlshaber der Bergvölker des Grusino-Imeretischen Gouvernements (gegenwärtigen Obrist-Lieutenant Fürst Awalow) übertragen. Er hat für die Instandhaltung des Weges, so wie für die möglichst schnelle und gefahrlose Expedition der Posten, Feldjäger, Couriere, Militair-Kommanden, Transporte und Reisende zu sorgen. Sobald Vorzeichen in der Luft Gefahr andeuten, oder Schnee-Stürze den Uebergang über die Gebirge verbieten, hat er sogleich die Militair-Befehlshaber in der Stadt Duschat davon zu benachrichtigen, damit die vom Süden kommenden Transporte und Reisende, bis zur Instandsetzung des Weges in genannter Stadt bleiben. — Ein Offizier der Wege-Communikation berichtet aber ebenso dem Kommandanten von Wladikaukas wegen der nach Grusien Reisenden, die dann dort zurückgehalten werden; damit in Kobi und Kwischet die Reisenden durch ihre Menge nicht beengt werden. Für Rechnung des Gouvernements sollen sich in Kwischet und Kobi immer 4 gewöhnliche Schlitten zur Ueberfahrt der Equipagen, 250 Faden Stricke, zu 2 bedeckte Trag-Sesseln (Portechaisen) zum Uebertragen der Damen über das Gebirge, die sich die Reise in Equipagen zu machen fürchten, befinden.

(Aus einem Privat-Briefe v. 2. März.) „Was in diesem Jahre aus alle dem endlosen Schnee werden soll, der seit 2½ Monaten fiel und auch jetzt noch immer dick herab kommt, wissen die Götter. Fürs erste nun wohl Ueberschwemmungen, die auch schon im Süden beginnen und viel Unheil anstiften. Dann aber muß nach meinen Witterungs-Erfahrungen auf die anhaltende, ungewöhnlich strenge Kälte ein sehr heißer Sommer erfolgen. Wir Gärtner können wohl noch durch Begießen und Spritzen helfen, aber die armen Landleute auf ihren Wiesen und Feldern? da wird es traurig aussehen, besonders bei uns zu Lande, wo man nur noch erst anfängt von künstlicher Bewässerung zu sprechen."

Die Ausstellung der zum Besten unserer Kinder-Bewahr-Anstalt zu verloosenden Gegenständen im Tauriſchen Palais, ist am 14. Februar eröffnet. Das Billet zur Verloosung kostet 75 Kop. S. Ein Verzeichniß der Gegenstände ist ebenfalls für 10 Kop. S. zu haben.

Klara Schumann, geb. Wieck, gab hieselbst am 3. März ihr erstes Konzert. Allerdings erscheint dabei wunderbar, daß es ungeachtet des großen Rufes der Künstlerin, wie wir hier keine gehört haben, doch der v. Engelhardtsche Saal nur halb besetzt war. — Und

das, bemerkt ein hiesiges Blatt, bei unserem Musik so sehr liebenden und übenden Publikum. — Während Henselt's, Thalberg's und Liszt's Konzerte in größeren Lokalen mehr als besetzt waren, obgleich erster sich bald ganz dem Unterrichtsfache hingab, kommt eine Frau von eben solchem Rufe, von Dichtern „die Seele des Pianoforte-Spiels" genannt, hieher, in Deutschland, wie in Frankreich und England gleich hochgestellt, sieht sich aber nicht mit solchem Beifall belohnt. — Liszt's Spiel, sagt derselbe Referent, erregt Staunen, man muß auf dasselbe mehr sehen als hören, er herrscht durch seine unermeßliche Kraft, sein Haupt-Sieg liegt im Mechanischen. Von Thalberg's Spiel gilt dasselbe, nur um einen Ton niedriger. Die Schumann aber trommelt nicht auf dem Instrumente, läßt keine Raketen und Kunststücke unter ihren Fingern emporsteigen, bringt nicht die Saiten auf das Aeußerste, wirft nicht alle Klaven in einen Haufen, wie Würfel; nein, Klara Schumann spielt im wahresten Sinne des Wortes, eben so mit Kraft wie mit Grazie (und Leichtigkeit. W.), wie alle großen Virtuosen, doch ohne ihre Uebertreibung, ihre plazzenden Feuerwerke, die auch unser Henselt vermeidet. Die Grazie der Schumann ist etwas ihr Eigenthümliches, die weibliche, liebliche, rührende, gleich dem zarten weiblichen Herzen. Die Reinheit ihres Spieles hat ebenfalls ihren eigenthümlichen Charakter. Nur weibliche Finger können die feine Perle auf den Seidenfaden reihen und aus denselben Bilder zusammenzustellen. Die Kraft ihres Spiels ist keine körperliche, sondern eine geistige, das Ganze aber gewährt ein mit Worten nicht auszudrückendes Entzücken.

Sie kam ohne Empfehlungs-Briefe, und das allein konnte es nur seyn, was ihr erstes Konzert nicht so besetzt machte. — Die Viardo-Garcia sagte bei ihrer Abreise, als man ihr Scheiden bedauerte; „Ich lasse Ihnen die Klara Schumann, sie singt auf dem Pianoforte besser als ich!" — Wenn man nun aber sie gehört, muß man gestehen, das Fortepiano ist ein weibliches Instrument. Ohne Zartheit und Grazie, ohne Gefühl, also ohne weibliches Spiel, ist es entweder eine Trommel oder eine Balalaika. Nur weibliche Behandlung vermag das undankbare Instrument zu beleben, auf dem man die Töne weder schließen noch verlängern kann. Unter der Schumann Fingern ist das Fortepiano ein Theil ihrer Seele, das Organ ihres Gefühls.

Laut einer Bekanntmachung der Ober-Post-Verwaltung müssen alle über Hamburg (via Hamburg) nach England gehenden Briefe, um sicher an ihre Addresse zu gelangen, von dem Briefsteller zunächst an ein Hamburger Handlungshaus addressirt werden.

Bei der Jahres-Versammlung der Aktionaire der Russischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, eröffnet mit einer Anrede von des Grafen von Benckendorff Erl., ergeben sich für 1843 folgende Resultate. — Versicherungen unter der Abtheilung A wurden im vor. Jahre für 565,430 Rbl. S. M. geschlossen, eben so zur Pension für 345 Rekruten für 2650 Rbl. S. M. — Todesfälle fanden im vorigen Jahre nur 15 statt, deren Versicherung 52,414 Rbl. 20 Kop. betrug. Es konnten 3 Rbl. Dividende für jede Aktie gezahlt und 59,107 Rbl. 22 Kop. zum Reserve-Kapital geschlagen werden. — Der dießmal aus der Zahl der Direktoren tretende Hr. Plitt wurde durch Stimmenmehrheit wieder erwählt.

Der Lampen-Fabrikant Gajewski hat für Verfertigung einer besonderen Art von Lampen, „Sonnen-Lampen" genannt, ein 6jähriges Privilegium erhalten. In seiner Bittschrift sagt Gajewski, daß er diese Lampen wegen ihres starken Lichtes so genannt habe und sie besonders den Vortheil hätten, daß man in ihnen alle Arten von Oel brennen könne, daß sie keinen Geruch verbreiteten, keinen Mechanismus enthielten, keine Reparatur erforderten und leicht zu reinigen wären, auch wegen ihrer einfachen Einrichtung der Preis sehr billig gestellt werde.

Die Gesammt-Ausbeute aus den in der letzten Nummer einem Theile nach schon erwähnten Privat-Werken des östlichen Sibiriens im Jahre 1843 betrug 785 Pud, 26 Pfd., 63 Solotn., 78 Theile; von welcher Masse auf den Antheil des Lieutenants Maljawinski allein über $87\frac{1}{2}$ Pud kamen.

Konstantinograd (Gouv. Poltowa). Als Peter der Große des Nordens Helden (Karl XII.) an der Worskla geschlagen hatte, und die Bjälewstische Festung unser jetziges Konstantinograd besichtigte, befahl er dort einen Garten anzupflanzen, und zwar um den Garten- und Seidenbau in jener Gegend zu verbreiten. — Dieser Garten bestand bis zum Jahre 1800, wo er der Stadt-Gemeinde nach einem vom Senate bestätigten Kontrakte, zur Beförderung des Seidenbaues übergeben wurde. Da die Bedingungen aber nicht erfüllt wurden, übergab ihn der Direktor dieses Industriezweiges, Baron Marschall Biberstein, einem Arzte Namens Gilewskij, auf 25 Jahre in Pacht, und zwar im J. 1806. Bei dessen Tode 1811, kam er, da die Erben ihn abzutreten wünschten, in die Verwaltung der Poltawaschen Gartenbau-Schule. Gegenwärtig unter dem Domainen-

Ministerium stehend, dient er zum Erziehen von Obstbäumen, so wie auch wieder zur Verbreitung des Seidenbaues. Die Schule enthält 10,000 Maulbeer-Bäume, deren Saat auch an die Bauern vertheilt wird. Im vorigen Jahre wurden 88,000 Kokons abgewickelt, von denen man mit Zurücklassung der nothwendigen Brut, 9 Pfd. Seide gewonnen hat; außerdem wurden auch von Privat-Personen, im Ganzen mit der des Gartens, 16½ Pfund Seide gewonnen. — Das veranlaßte den Anbau bei den Kron-Bauern zu verbreiten, weshalb man bei den Forst-Piquets, Armenhäusern, Pfarr-Schulen, so wie bei den Gebiets- und Dorf-Behörden 5000 Maulbeer-Wildlinge angepflanzt hat. Außerdem befanden sich dort 3440 geimpfte Bäume in den Schulen und 7460 Fruchtsträucher.

Riga. Die Wittwe des verstorbenen Superintendenten, Consistorial-Raths und Ritters Thiel, hat die hinterlassene Bibliothek ihres Gatten der Stadt-Bibliothek zum Geschenk gemacht.

Nach der gedruckten „Sechs und zwanzigsten Rechenschaft des Frauen-Vereins" unsrer Stadt betrug die Einnahme desselben 5894 Rbl. 34 Kop., unter welchen 1000 Rbl. 29 Kop. S. von Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Cäsarewna, 572 Rbl. S. M. von des Herrn General-Gouverneuren Excell., aus der jährlichen Verloosung die in dem verflossenen Jahre gestiegene Summe von 3068 Rbl. 96 Kop. S. — Die Ausgaben bestanden in jährlichen Pensionen und Miethen 3647 Rbl. 96 Kop.; einmalige Gaben 387 Rbl.; zur Erziehung und Bekleidung von Kindern, außer den in der Dienstboten-Anstalt Verpflegten, 245 Rbl.; Arzenei 87, Holz 72 Rbl.; für die Elisabeth-Schule nebst der Dienstboten-Anstalt 1219 Rbl. 60 Kop. Dafür wurden 170 Wittwen und Familien, 62 weibliche Unverehelichte und 20 Waisen unterstützt, 68 Kinder erhielten freien Unterricht, 14 derselben aus der besondern Dienstboten-Anstalt, welche letztere auch verpflegt und bekleidet wurden. — Das Industrie-Magazin machte einen Umsatz von 2010 Rbl. 30 Kop. S. M. — Der Vorrath der Arbeits-Anstalt, welche die von den Verpflegten angefertigten Arbeiten anordnet, das Material liefert und die fertigen zum Verkauf bringt, bestand am Schlusse des Jahres in 754 Paar Damen-Strümpfen, 723 Paar Socken aller Größe. Es wurden aus dem Verkaufe eingenommen 301 Rbl. 7 Kop., ausgegeben für Material, Arbeits- und Verkäufer-Lohn 263 Rbl. 3 Kop. S. M.

Die, hinsichtlich der in die weibliche Pflege gehörenden Leitung und Beaufsichtigung, gleichfalls unter dem Frauen-Verein stehende Kinder-Bewahr-Anstalt zählte am Schlusse des Jahres 49 Zöglinge. — Zu dem Segensreichen derselben kam im Laufe des Jahres der das ädle Werk vervollständigende Beschluß der Stände zur Errichtung einer Elementar-Schule der Kinder-Bewahr-Anstalt, da das Unterbringen mehrer Kinder in die andern Elementar-Schulen als Freischüler schwierig, oft unmöglich ist, indem sie sowohl die Lehrer belastet, als auch durch den Raum bedingt ist.

Szawel (Litthauen). Am 20. Febr. verstarb hieselbst der General-Bevollmächtigte des Grafen N. Subow, Lieutenant a. D. und Ritter, Jakob v. Rehbinder, in Folge eines Schlagflusses.

Mitau. Am 27. Febr. verschied hieselbst, nach vieljährigem Körperleiden, der Oberhof-Gerichts-Advokat Ernst Wilhelm Slevogt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Vorzüge der kleinen Güter in Vergleich mit den großen. (Aus einem Privat-Briefe eines Gutsbesitzers im Witebskischen.)

Das viele und mancherlei über die Besitz-Verhältnisse des Landmannes Gesagte ist allein schon hinreichend, die Wichtigkeit dieses Gegenstandes zu beweisen*). Zur Zeit aber sind die Meinungen der Männer vom Fach über die Frage, ob es für den allgemeinen Wohlstand vortheilhafter sey größere oder kleinere Güter zu besitzen, noch getheilt. Die Meisten jedoch entscheiden für die großen Güter und zwar aus folgenden Gründen: Die großen Güter, so behaupten sie, gäben mehr Rein-Ertrag; ein einziger Mensch könne durch kluge Benutzung der Zeit, durch umsichtige Anwendung und Vertheilung der fördernden Kraft mehr leisten als viele Andere; bei großen Gütern allein sey es nur möglich, wichtige agronomische Unternehmungen auszuführen und ihren Werth zu bestimmen, somit den Landbau zu vervollkommen und überhaupt sein Aufblühen zu befördern. —

Auf der andern Seite lehrt uns aber die Erfahrung, daß die Bewirthschaftung kleinerer Güter weit produktiver ist als die der großen, daß diese eine größere Zahl von Menschen und Thieren zu ernähren vermag und den Wohlstand allgemeiner macht. Alle Arbeiten bei den Wirthschafts-Gütern werden unter selbstständiger Aufsicht des Besitzers geleitet und ausge-

*) Murhard, Ideen über wichtige Gegenstände der National-Oekonomie und Staatswirthschaft. Bülau, der Staat und Land, S. 21—49. Rau, Lehrbuch der politischen Oekonomie. 2. Bd. S. 76 u. 77.

führt. Je ungünstiger das Klima, das Verhältniß und die Lage des Bodens, je schwieriger seine Urbarmachung, Bestellung und Unterhaltung sind, um so mehr bleiben bei der Bewirthschaftung großer Güter manche Grundstücke liegen und werden der Kultur entzogen, oft nur aus dem Grunde, weil ein einziger Verwalter das Ganze leiten muß; dahingegen bei kleinen Gütern der Eigenthümer selbst sein kleines Gebiet besser zu kennen, Zeit und Gelegenheit hat. Hierdurch wird er in die Möglichkeit versetzt, sein Geld am vortheilhaftesten anzulegen und das Wohl der Seinen besser zu fördern, als die Besitzer von großen Gütern, welche Paläste bauen, Lustgärten anlegen, theures ausländisches, den Ortsverhältnissen nicht zusagendes Vieh halten und am Ende ihren Nachkommen ein tief verschuldetes Eigenthum hinterlassen. —

Exempla sunt odiosa!

Wie wäre es, wenn wir Russischen Gutsbesitzer unsere Ländereien an unsere Bauern nach ihren dynamischen Kräften vertheilten und von diesen uns einen entsprechenden Grundzins entrichten ließen? Wir würden dabei, glaube ich, besser fahren, uns manchen Aergers überheben und in sorgenloser Lage uns eines idealen Glückes erfreuen. —

Der Bauer würde statt 3 Dessjätinen Land das Doppelte oder auch noch mehr erhalten, und da es ausgemachte Sache ist, daß selbstbestellbare Güter und ihre Bewirthschaftung die vorzüglichsten sind, in den Stand gesetzt werden, durch Anschauen und Selbsteingreifen jeden Fleck seiner Besitzlichkeit kennen zu lernen und den Ertrag der vereinzelten Grundstücke zu erhöhen, alle Kräfte produktiv zu machen und bei der gewohnten Einfachheit seiner Lebensart die Landesproduktion zu vermehren und dadurch sein eigenes, so wie auch das National-Wohl zu befördern. Die Sache ist wichtig genug, um versucht zu werden. Das einzige was dabei zu befürchten ist, wenigstens in unserem Gouvernement, ist das, daß der Ueberschuß leicht zu dem nahe gelegenen Branntweinschenken seinen Weg nähme. Ich will es aber doch in kleinerem Maaßstabe versuchen und das Resultat zur öffentlichen Kunde bringen. —

C. Wrangel von Hübenthal.

Literärisches.

„Album der Tiedge-Stiftung." Gaben deutscher Schriftsteller, gesammelt und herausgegeben von dem Comité der Tiedge-Stiftung zu Dresden. 1ster Bd. Dresden 1843. — Bei wem das Gedächtniß des würdig frommen Sängers der Urania nicht verschwunden ist, oder wer ihn nicht im Geiste der Gegenwart zu den Veralteten wirft, der wird sich dessen freuen, wie, laut der Einleitung dieser Schrift, der Gedanke, Tiedgen ein Denkmal zu stiften, welches seinen Namen führend, die Beförderung geistiger Kultur und Unterstützung hilfsbedürftiger Dichter und Künstler zum Zwecke haben sollte, — den Zusammentritt eines Comité's veranlaßte. Dieser setzte zunächst zur Beförderung des ersten Zweckes fest, von 5 zu 5 Jahren einen Preis von 100 Dukaten für das in diesem Zeitraume erschienene beste Dichter-Werk auszusetzen. — Während sich zur Erreichung der Mittel mehre Comité's in Deutschland bildeten, war man in Dresden sehr thätig. Zunächst gab die berühmte Schröder-Devrient ein, auch von der Königl. Familie besuchtes Konzert. An die Tonkunst schloß sich die bildende in einer Gemälde-Ausstellung, zu welcher viele Gallerie-Inhaber uneigennützig Beiträge lieferten, und die das Neue und Originelle hatte, gewissermaßen geschichtliche Uebersichten der einzelnen Zweige und Schulen zu geben. — Weiter veranstaltete man noch eine Verloosung von Gemälden und Kunst-Gegenständen, die zu diesem Zwecke geschenkt worden waren. — Für die bei dieser Verloosung eine Niete Erhaltenden soll nun das obgenannte Album als Entschädigung dienen. Seinem Einbande und Drucke nach recht sauber und freundlich mit einem Titelkupfer, die Apotheose des Dichters enthaltend, zählt es eine Reihe von Dichter-Namen, die namentlich aus Dresden, so wie aus dem übrigen Deutschland beitrugen. Unter ihnen sehen wir auch Aedle Kurlands. Ihr Erscheinen, ihre Feier hier war eben so würdig als natürlich. Denn der würdige Dichter-Greis war ja der langjährige Freund der frommen Greisin Elise v. d. Recke, geb. Gräfin Medem gewesen. Es sind die Herren: George Friedrich v. Kleist, v. Lengen und Otto v. Rutenberg, ersterer mit einem recht sinnigen, zarten Gedichte: „Regentropfen und Sehnsucht," letzterer in seinem Gedichte: „An Tiedge 1835," den Sänger der Urania preisend. Das Ganze enthält recht viele und reiche Beiträge. — Wie die Gabe der Phantasie und Diction zu ergreifen vermag, zeigt Julius Mosen in seiner nur fünf Seiten langen Novellette: „Le bal Beaudonin," eine Scene der Maskerade bei dem berühmten Pariser Strauß schildernd.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 12. Mittwoch, 22. März. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 12. Febr. fand die Jahres-Versammlung der Aktionaire unserer Anstalt für künstliche Mineral-Wasser statt. — Die Anrede des Mitgliedes Spasskij sprach sich über den großen Verlust aus, den die Anstalt durch den Tod des Baron Stieglitz erlitten. Ferner, wie die neue Anlage für dieselbe auf dem Glacis der Festung, schon eröffnet worden, gefallen werde, aber wegen der späten Zeit nur 108 Gäste gehabt, und man von diesem Sommer viel erwarten könne. In der alten Anstalt in Nowoje Derewnja habe man nur 60 Gäste gezählt. — Nach eröffneter Berechnung betrug die Einnahme 17,844 Rbl. 59 Kop., die Ausgabe 14,638 Rbl. 81 Kop., blieben also reine Einnahme, mit dem Saldo von 2119 Rbl. 29 Kop., 5325 Rbl. 7 Kop., von denen eine Dividende von 3 Rbl. S. per Aktie vertheilt, das Uebrige zum Reserve-Kapital geschlagen wurde.

Zur Erinnerung an den verstorbenen General-Superintendenten Rheinbott ist ein Kunstblatt erschienen, welches das Innere der Annen-Kirche in dem Momente darstellt, wo er den Kelch consecrirt. Preis 2 Rbl. S. M.

Ein Riesen-Werk zieht jetzt die Augen Aller Welt, besonders aber der Männer der Wissenschaft auf sich, ein Werk, wie es vielleicht die Welt in der Art, wenigstens die neuere gewiß nicht, gesehen; es ist die stehende, gemauerte Brücke über unsere Newa. Schon seit des Begründers unserer Hauptstadt, Peters des Großen Zeiten, fühlte man das allgemeine Bedürfniß, ja die Nothwendigkeit einer solchen. Es giebt viele Projekte und Modelle zu einer solchen, welche sich in einzelnen Sammlungen vorfinden. Manche derselben ist originell, wie das von einem Russischen Zimmermann vorgeschlagene, aus einem einzigen Bogen bestehende. Man denke dabei aber an die nothwendige Länge der Auf- und Abfahrt. — Die Gewalt der Strömung, namentlich in Verbindung mit den oft mehrfachen Eisgängen des Herbstes und Frühlings wären freilich dabei vermieden. Diese Strömungen sind aber, wenn auch von kurzer Dauer, so doch reißend und dadurch für das Werk, namentlich für seinen Anfang, Gefahr drohend. — Es gilt hier einem mächtigen Kampfe der Wissenschaft, der Kühnheit und Genialität des Menschen mit der Natur-Kraft. Wer wird den Sieg davon tragen? Das eben ist es, was Jedem anziehend seyn muß. — Eine große Menge von Arbeitern sind gegenwärtig beschäftigt, so lange die Eisdecke trägt, die Pfahl-Werke und Eisböcke als Dämme den Eismassen entgegenzustellen. Von der dabei sich entwickelnden Thätigkeit kann man sich einen Begriff dadurch machen, daß die Arbeiter abwechselnd jetzt auch jede Nacht, bei Laternen-Schein, und nach Wort und Signal-Commando in voller Thätigkeit sind, wobei der National-Gesang nicht fehlen darf. — Ein höchst interessantes pittoreskes Bild, werth von einer Künstlerhand verewigt zu werden.

Am 4. d. M. wurde hier eines der ausgezeichnetesten Konzerte der dießjährigen Saison gegeben. Es war das der Philharmonischen Gesellschaft. Man gab Beethovens 9te Symphonie, schon vor einigen Jahren hier gehört, und mit Enthusiasmus aufgenommen; sein letztes und kolossalstes Werk, unter Direktion Kellers nur nach einer Probe. Von besonders magischer Wirkung war das Finale mit dem Chor: „Schillers Ode an die Freude," von den Hofsängern ausgeführt. Den zweiten

Theil des Konzertes begann eine wenig bekannt gewordene Ouverture desselben Komponisten. Es folgte Maurers Sextett für 6 Violinen mit Orchester-Begleitung, ausgeführt von den Herren L. Maurer, Fr. Behm, Engel, Hoyer, L. Behm und W. Maurer. Mit Ungeduld erwartet, sangen hierauf der Bassist Versing und die Schoberlechner. Die schönste Krone aber war Klara Schumann, geb. Wieck, die, obwohl kurz vor ihrem zweiten Konzert, so dienstfertig sich zur Mitwirkung bereitwillig erklärte. Die jugendliche Künstlerin (1818 zu Leipzig geboren) vereinigt des unvergeßlichen Fields Gesangreiches mit Thalberg's Eleganz, Liszt's Kraft und Henselt's tiefem Gefühl. Sie mußte die Pièçen wiederholen, und als sie am Schlusse Thalberg's Phantasie auf Thema's aus Rossini's Moses gegeben, mischte sich in den allgemeinen ungeheuren Beifall des Orchesters Trompeten- und Pauken-Fanfare.

Nach der Abreise der für den nächsten Winter wieder engagirten Viardo-Garcia haben wir noch 5 Primadonnen in der Residenz: die Schütz, Schoberlechner, Derancourt, Fink-Lohr und Rondsy, wobei noch außerdem die Assandri zu rechnen ist, welche auf mehren Theatern Italiens die Stelle einer Primadonna einnahm, später in Berlin und Warschau sehr gefiel. Von ihnen wurde nur die Schoberlechner durch großen Beifall (besonders als hier Geborne) ausgezeichnet, die Derancourt und die anderen kalt aufgenommen. Schade um die von Seiten des Publikums stattfindende partheiische Vergleichung Aller mit der Garcia, während doch jede derselben ihr Eigenthümliches und dadurch Anziehendes und Ausgezeichnetes hat. — In dem Konzerte Giuliani's, der ein unentgeldliches Sing-Institut errichtet, zum Besten seiner Schülerinnen Wohlbrück und Koslow, wurden die Leistungen derselben nach anderthalbjährigen Unterricht bewundert.

Ardatow (Gouv. Nischnei-Nowogorod). Der Ehren-Aufseher der hiesigen Kreis-Schule, Titulär-Rath Niämzow, hat dem Nischegorodschen Gymnasium eine gußeiserne Diele in dem Korridore, und eine dergleichen Treppe mit einem Geländer, zum Werthe von 4481 Rbl. S. geschenkt.

Jaroslawl. Das Dorf Großdorf in unserem Gouvernement, bekannt durch die Menge seiner kleinen Leinwand- und Baumwollen-Fabriken, zählt mehr als 2000 Einwohner beiderlei Geschlechts. Einige von ihnen weben das ganze Jahr hindurch, andere nur während 9 Monate. Im Durchschnitt nur 240, und mit Ausschluß der Feiertage 200 Arbeitstage angenommen, kommt auf jeden Arbeiter während Eines Jahres eine Produktion von 300 Arschinen, 20 Werschock breiter Leinwand, zu 900 Rbl. B. A., alle 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gerechnet, zum Arbeits-Werthe von 1 Mill. 800,000 Rbl. B. A.

Astrachan. Am 19. Dec. v. J. wurde hieselbst die Armenisch-Gregorianische Kirche eingeweiht. Sie ist von dem hiesigen Kaufmann erster Gilde, D. H. Sergjäjew, einem Armenier, erbaut, zeichnet sich von außen durch die schöne Architektur aus, im Innern nach ihren Abtheilungen reich geschmückt; die Gemälde sind werthvoll. Das Ganze mit dem silbernen Geräthe ꝛc. soll gegen 30,000 Rbl. S. kosten.

Zum Besten der Invaliden wurde zu Weihnacht v. J. auf unserem Theater eine Vorstellung gegeben, welche 844 Rbl. 75 Kop. B. A. eintrug.

Der Flotille des Kaspischen Meeres, aus 22 Wimpeln bestehend, unter denen 4 Kanonen-Briggs und 2 Dampfschiffe von 40 Pferdekraft, steht eine glückliche Veränderung bevor. Es sollen nämlich eiserne Dampfschiffe erbaut werden, welche wegen der Seichtigkeit der Kaspischen Häfen außerordentlich nützlich seyn werden. Alle diese Schiffe dienen zum Schutze des Handels mit Persien und unserer Fischerei gegen die Räubereien der Turkmenen.

Wologda. Der Handelsbetrieb bei unsrer Anfahrt stellte sich im Laufe des vorigen Jahres folgender Art. An Waaren wurden nach verschiedenen Orten versendet für 1 Million 201,102 Rbl. S. M.; angeführt dagegen wurden auf dem Wasser-Wege nur für den Werth von 256,627 Rbl. S. M.

Im Samorschen und Stawropolschen Kreise werden gegenwärtig 13 Häuser für die Pfarr-Schulen der Appanage-Bauern errichtet. Sie werden von Holz auf steinernem Fundament erbaut. Der Bau-Anschlag ist 14,299 Rbl. 34 Kop. S. M.

Serdebsk. In unserem Kreise sind an einer Stelle große Schwärme von Acker-Krähen für den Winter geblieben. — Sie nähren sich auf den Dresch-Tennen und halten sich nachts im Walde auf. Eine hier noch nie gesehene Erscheinung.

Nikolajew. Bei Gelegenheit der Bekanntmachung an die Appanage-Bauern unseres Kreises, über die Einrichtung von Pfarr-Schulen, hat eine Gemeinde 285 Rbl. $71^3/_7$ Kop. S. zu diesem Zwecke dargebracht, ein Bauer den Bau eines Hauses, nebst dessen Reparatur und Beheizung übernommen, ein anderer ein Haus zum Werthe von 142 Rbl. 86 Kop. S. M. ge-

schenkt. Der Herr Domainen-Minister hat ihnen dafür Belobungs-Schreiben zugesendet.

Nischnemolowsk. Für eine Schule in unserer Stadt hat das hiesige Stadt-Haupt, Kaufmann Wolkow, ein einstöckiges steinernes Haus erbaut, welches zu 2000 Rbl. S. M. taxirt worden.

Wladimir. Zum Besten unserer Kinder-Bewahr-Anstalt hat sich der Muromsche Kaufmann Sworikin erboten, auf 3 Jahre zu 100 Pud Roggen- und zu 10 Pud Waizenmehl unentgeltlich zu liefern.

Twer. Für Pfarr-Schulen unseres Gouvernements haben einige Einwohner 214 Rbl. 57 Kop. S. M. dargebracht.

Die erste öffentliche Gouvernements-Bibliothek wurde im Jahre 1778 in unserer Stadt eröffnet, als der bei dem von Seiten des dortigen Collegiums allgemeiner Fürsorge errichteten Armenhause angestellte Priester Gawril seine aus 400 Bänden bestehende Bibliothek zu diesem Zwecke darbrachte. — Für ein geringes Lesegeld zum Besten der Anstalt, sollte sie Jedem offen stehen.

Umrisse aus Kaspien. Insel Sara v. 20. Jan. 1843. Während zu Hause die Januar-Fröste hausen und die Felder mit tiefem Schnee bedeckt sind, weht hier unter dem 38sten Breite-Grade schon Frühlingsluft, und die Wiesen schmücken sich mit Blumen. Nur die weißen Höhen der Gebirge bezeugen des Winters Gegenwart. Ich sage damit nicht, der ganze Winter sey so schön und warm gewesen, wie er es jetzt ist, seine Strenge beschränkte sich indessen in diesem Jahre nur auf häufige Regen; das Queckſilber fiel nie unter den Gefrier-Punkt. — Eine gesegnete Gegend! Nur ist für die daran nicht Gewöhnten das hiesige Klima kein angenehmes.

Das Inselchen ist schön, besonders im Frühlinge, wenn Alles blüht. Da scheint es eine der romantischen Inseln Polynesiens zu seyn. Einige kleine Häuser liegen auf dem hellen Grün zerstreut, zwischen ihnen Gruppen von Weiden, Granaten und Aepfelbäumen, eine schöne Kirche von hohen Bäumen umgeben, das Meer mit seinen Muschel-Lagen und Wellen; — so ist das südöstliche Ende der Insel. Weiterhin mischt sich das dunkle Grün des Schilfes mit den Umrissen der ebenen und öden Ufer; im Süden erhebt sich das Taluischinsche Gebirge, unter welchem die Insel gleich einem kleinen Teppich ausgebreitet ist.

Die Insel hat übrigens auch ihre Wichtigkeit. Denn schon seit mehren Jahren dient sie zum Hauptorte der Eskadre, welche fortwährend an den hiesigen Küsten kreuzt, und nur gegenwärtig zwingt das Klima die Festung Baku vorzuziehen, wohin nun künftig die Eskadre ziehen soll. Die Hauptvorzüge der Insel in militairischer Hinsicht sind: die Nähe der Persischen Gränze und der Küsten-Provinzen Trans-Kaukasiens, und die Geschiedenheit von dem Mutter-Lande, also die Unabhängigkeit von allen dort möglichen Begebenheiten. In nautischer Hinsicht aber ist sie unbestreitbar der beste Hafen an der ganzen westlichen Küste Kaspiens. Wegen dieser ihrer Lage verkündigten Viele dieser Insel eine glänzende Zukunft, nämlich der Stapel-Hafen unseres künftigen Handels auf dem Kaspischen Meere zu werden. (Schluß folgt.)

Livland. Der im Odingschen Bezirke des Kron-Waldes im Schlockschen Kirchspiel belegene Gyps-Bruch wird auf 12 Jahre zur Pacht ausgeboten. Die Torg-Termine bei dem Domainenhofe sind am 10. und 13. April.

Dorpat. (Forts. und Schluß des Briefes in Nr. 9.) Stolz schmücken sich jetzt (während des Jahrmarktes) die Häuser mit Aushänge-Schildern. Magazin von N. N. aus Nowogorod, Jaroslawl, Petersburgisches, Moskauisches u. s. w. — Wenn es bei uns in Petersburg einen Jahrmarkt gäbe, führten gewiß alle Aushänge-Schilder die Firma: aus Paris, in Dorpat hat man sich indessen noch nicht entschlossen die Wahrheit zu verletzen, und gab Moskauische Erzeugnisse noch nicht für Pariser. Auch hier hat man Hilfsmittel, aber sie sind eigener Art. Z. B. es kommt Jemand zu einem Mitauschen Hebräer und fordert gute Cigarren. Der Handelsmann fordert den Kauflustigen auf, eine aus einem großen Kasten zu probiren. — Die Cigarre ist außerordentlich. „Das ist gewiß eine ausländische!" sagt der Käufer in der Meinung, der Hebräer handle mit Contrebande. „Nein mein Herr!" erwiedert der Hebräer, „sie sind aus der hiesigen Fabrik des Kaufmanns Töpfer," die Augen mit Lächeln niederschlagend. „Das kann nicht seyn, Du willst es mir nur nicht sagen, oder fürchtest Dich. Das ist gewiß eine ausländische Cigarre!" erwiedert der Käufer. „Glauben Sie, was Sie wollen, was ich aber einmal gesagt, dabei bleibe ich, und kann nicht anders," versichert der Kaufmann mit halber Stimme. Der Käufer aber in dem festen Glauben, daß die Cigarren ausländische seyen, kauft ein Tausend, erkundigt sich genauer und erfährt, daß der Verkäufer wirklich die Wahrheit gesagt, indem er, freilich in einer Art von Doppel-Züngigkeit, mit seinen Grimassen und Gesten den Käu-

fer zweifeln machte, der dann der erste war, welcher über sein Vorurtheil lachte. Das ist denn freilich nicht Betrug, das ist Feinheit. — Am meisten zog dießmal das Mitauische Magazin des Kaufmanns Wulffohn an, der viele fremde, einzuführen erlaubte Waaren hatte. Nie sah ich noch im Leben solche Kaufleute, wie W. aus Mitau und Sch. aus Reval. Man konnte nicht aus ihren Läden kommen, ohne irgend Etwas gekauft zu haben. Man rühmt die Gewandtheit unserer Kaufhöfler, — hier aber war es nicht mehr Behendigkeit, hier war es ungewöhnliche Beredtsamkeit, ein pythisches Ahnen, es war Enthusiasmus, der zur Mütze Napoleons, zur bronzenen Glocke Göthe's gleich das Historische gab, wie er zu dieser Form gekommen, während er der nächsten Käuferin versicherte: Es sey die Glocke Schillers. — Und wenn denn nun abends die Läden geschlossen werden, eilt auch das Jahrmarkts-Publikum zum Vergnügen. — Zum allgemeinen Bedauern giebt es in Dorpat kein Theater, während dagegen in allen Russischen Universitäts-Städten sich feststehende Schauspieler-Gesellschaften befinden. Dagegen kommen zur Jahrmarktszeit Konzertisten und andere Darsteller hieher. Dießmal nahm die Fink-Lohr die erste Stelle ein, welche sich die erste Sängerin der della scala in Mailand nennt (berühmt insbesondere durch ihren Vortrag von Romanzen. Der Herausg.); der Sohn des Oberlehrers Pawlowsky gab ein Konzert, in welchem er sich auf dem Forte-Piano hören ließ; ein anderer Fremder gab ein Klarinet-Konzert. Bemerkenswerth ist, daß nichts Gelehrtes Dorpat berührte, wollte man nicht dahin rechnen, daß man in einem Konzert die Musik aus der „Antigone," in Berlin nach der Antike gegeben, spielte. Ein Franzose zog als Equilibrist ein zahlreiches Publikum an. — Nach den Kozerten eilt man in die Klubbs, deren es hier so viele als in Petersburg giebt, nämlich vier. Diese größere Zahl rührt von der Noth her. In Livland nämlich wird die Kasten-Eintheilung viel strenger bewacht (???) als in Indien. Der immatrikulirte (d. h. der in die Geschlechts-Bücher eingetragene) Adel, — der Russische Adel (d. h. die Militair- und Civil-Beamteten und deren Nachkommen), — die Professoren, Aerzte, Literaten und Gelehrte — und zuletzt die Bürger, d. h. die Kaufleute, leben in getrennten Kreisen (?). Die drei letzteren Stände indessen gehen mit einander um nach Auswahl und kommen in öffentlichen Versammlungen zusammen.

Reval. Die Zahl der in unserem ganzen Gouvernement im Jahre 1843 Getauften betrug 10,742 (5404 Kn. 5338 Mädchen); der Kopulirten 2141 Paare, der Verstorbenen 6957 (3505 männl. 3452 weibl. Geschl.). — Von diesen gehörten 52 Getaufte, 13 kopulirte Paare, 41 Verstorbene der Römisch-Kathol. Kirche an. Auf die 6 Gemeinden unserer Stadt selbst — der zu St. Olai, zu St. Nikolai, dem Dom, der Schwedischen zu St. Michaelis, der Ehstnischen zum heil. Geist und der Reformirten, kamen von obenerwähnter Summe 606 Getaufte, 197 Kopulirte, 668 Verstorbene. Unter den Gebornen waren 2 Drillings-, 192 Zwillings-Paare, 331 Todtgeborne und 475 Uneheliche. — Unter den Verstorbenen waren 164 über 80 Jahre, und zwar ein weibl. Individuum von 103 Jahren. — Verunglückt waren 120 Personen.

Die Schul-Anstalten unseres Gouvernements zählten 2086 Schüler, unter denen 959 Mädchen; davon kamen auf 16 öffentliche Lehr-Anstalten 792 (weniger als die Hälfte, 226 Schülerinnen), auf 41 Privat-Lehr-Anstalten 1107, die Mehrzahl 628 Mädchen, auf die Häuser 187 (105 Mädchen). Die Zahl der Lehrenden betrug: an öffentlichen Schulen 44 (3 Lehrerinnen), Privat-Lehrer und Lehrerinnen 155 (100 weibliche).

Kurland. Von den Adels-Kandidaten unseres Gouvernements sind Allerhöchst ernannt worden: zum Hauptmann in Talsen der bisherige Assessor des Mitauischen Oberhauptmanns-Gerichts v. Sefeld, an seine Stelle der Assessor des Doblenschen Hauptmanns-Gerichts v. Bistram, an dessen Stelle Adelbert v. Stempel, zum Assessor des Bauskeschen Hauptmanns-Gerichts W. v. d. Recke, und zum Assessor des Doblenschen Hauptmanns-Gerichts Julius v. Wigandt.

Die nächste Gerichtshegung unseres Konsistoriums wird vom 31. bis 14. April stattfinden.

Libau. Unser am Schlusse des Jahres 1838 errichtete Wohlthätigkeits-Verein für arme Hebräer giebt in einer öffentlichen gedruckten Uebersicht folgende Resultate. Die Jahres-Einnahmen hatten an Subscriptions- und gutwilligen Beiträgen 344 Rbl. S. M. nicht überstiegen, waren aber im vorigen Jahre auf 272 herabgesunken, welche Summen in den 5 Jahren mit kleinen Saldo's vertheilt wurden. Das Ganze betrug 1628 Rbl. 90½ Kop. S. An Legaten besaß der Verein schon 365 Rbl. 87 Kop. S. M.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 13. Mittwoch, 29. März. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Auf Unterlegung des Herrn Ministers des Innern haben Se. Kaiserl. Majestät befohlen, „es dem Wilnaischen Evangelisch-Reformirten Synod freizustellen, seine Zöglinge für das Studium der Theologie auf Kosten seines eigenen Fonds auf die Universität Dorpat zu senden," welche also, wie sich das Reskript ausdrückt, auf solche Weise der Mittelpunkt für die höhere Bildung der Protestantischen Geistlichkeit in Rußland bilden wird.

Auf Vorstellung des Herrn Curators-Gehilfen des Dorpatischen Lehrbezirks hat der Herr Minister der Volks-Aufklärung bestimmt, daß die neuerrichtete Professur der Pharmacie zur medicinischen Fakultät gezählt werde, jedoch mit der Bestimmung, daß der Professor dieses Lehr-Stuhls dann nur zum Dekan erwählt werden und an allen Geschäften der Fakultät Theil nehmen könne, wenn er den Grad eines Doktors der Medicin erlangt, außerdem aber nur in den unmittelbaren Angelegenheiten seiner Professur Stimm-Recht haben solle.

Dem Kandidaten der Dorpatischen Universität Gawel ist die Stelle eines stellvertretenden Adjunkten für die Agronomie- und Forst-Wissenschaft am Richelieuschen Lyceum zu Odessa übertragen. (Journ. d. M. d. Volks-A. Febr.-H.)

Die am 12. März stattgehabte Versammlung der Aktionaire der zweiten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wurde von dem Präsidenten derselben, Sr. Erl. dem Herrn Grafen Benckendorff, mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe es aussprach, daß die Hoffnung, die großen Verluste der Gesellschaft durch die Feuersbrünste im Jahre 1842 in Kasan, Perm ꝛc., durch ein oder zwei glückliche Jahre ersetzt zu sehen, sich schon im vorigen Jahre zum Theil erfüllt habe. Man habe nämlich nach Abzug aller Ausgaben zur Ergänzung des Kapitals 147,636 Rbl. S. zurücklegen können. Das Mittel dazu fand sich in der ansehnlichen Vergrößerung der Abgaben von der Prämie bei der Versicherung, welche 1842 gegen 35,538 Rbl. S. M. mehr als im Jahre 1841 und 1843 noch mehr eintrugen. Prämien konnten nicht gezahlt werden, da die Ergänzung des Kapitals für den Kredit nothwendig erschiene, während bei einer Schwächung desselben alles verloren gehen könne. — Während der neunjährigen Dauer des Vereins seyen schon an Prämien 900,000 Rbl. S. M. ausgezahlt, was im Durchschnitte 7 Proc. von jeder Aktie gebe; dagegen spreche sich der Nutzen, den er gebracht, in der Summe von 1 Mill. 564,745 Rbl. S. aus, welche die Brand-Schäden des Jahres 1842 erfordert hätten. Alles dieß im Verein mit strengern Maßregeln bei der Versicherung, dürfte, bei einer geringen Anzahl von Feuer-Schäden in diesem Jahre, eine Dividende geben. — Die Einnahme betrug 399,458 Rbl. 73 Kop. S., unter denen 349,911 Rbl. 71 Kop. für Versicherungen, das Uebrige an Renten eingegangen war; — die Gehalte und andere Ausgaben waren dabei nicht gerechnet, so wie die für Brand-Schäden gezahlte Summe von 215,467 Rbl. 90 Kop. S., welches Alles 251,822 Rbl. 45 Kop. S. betrug.

In den Kron- und Privat-Gold- und Platina-Wäschereien des Urals wurden im Jahre 1843 gewonnen, an Gold auf den 4 der Krone gehörigen: 68 Pud 3 Pfd. 32 Solotnik; auf den 21 Privat-Werken: 76 Pud 12 Pfd. 95 Solotnik, von denen auf die Jakowlewschen 21 Pud kommen. — Platina erhielt man auf 3

Kron-Werken 27 Pfd. 20 Solotnik 61 Theile, von privaten 127 Pud 29 Pfd. 34 Solotn. 72 Theile. Darunter von den Nischne-Tegilskischen allein über 126 Pud. — Außerdem noch Osmisches Irdium aus dem Laboratorium 4 Pfund. Im Ganzen in beiden Jahres-Hälften von Kron- und Privat-Werken: 313 Pud 30 Pfund 90 Solotnik ½ Thl. — Der Ural, besonders der Altai, das westliche und östliche Sibirien, Nertschinsk, nebst dem aus dem in letztern und im Altai gewonnenen Silber geschiedenen, gaben auf den Kron- und Privat-Werken eine Gesammt-Ausbeute von gegen 1294 Pud Gold.

Man beginnt gegenwärtig auch in dem Gebiete der Orenburgschen Kosacken Gold-Lager aufzusuchen.

Herr v. Lwow hat, aufgefordert von Meyerbeer, eine Oper komponirt: „Bianca und Gualtero," welche von den Mitgliedern der Italienischen Bühne dargestellt wurde. — Derselbe ausgezeichnete Komponist und Violinspieler hat Pregolesos Stabat mater für volles Orchester und Chor gesetzt, welches die Bewunderung und den Ruhm der ersten Musiker erhalten hat.

Die erste Stadt-Schule hieselbst wurde im Jahre 1781 begründet, als auf Befehl der Kaiserin Katharina II. in jedem Stadttheile St. Petersburgs eine Schule eröffnet werden sollte. — Sie wurde im ersten Admiralitäts-Theile auf Kosten des Kaiserl. Kabinets eingerichtet. Außerdem legte die erhabne Monarchin 15,000 Rbl. im Lombard für diese Anstalt nieder.

Bei dem hiesigen Viehverkaufs-Hofe ist gegenwärtig ein Makler angestellt mit festem Gehalte aber ohne Courtage. Auch soll derselbe keinen Vermittler machen. Aus der Einnahme einer Abgabe von 1—3 Kop. S. M. von jedem Stück Vieh, wird nach Uebereinkunft der Viehhändler ein Gehalt bestimmt, der Ueberschuß soll zur Unterhaltung des Gebäudes ꝛc. dienen.

Unsere Pferde-Rennen in Zarskoje-Selo sind wieder für den August angekündigt, nebst den Prämien, deren zwei Kaiserliche, jede in einer silbernen Vase von 1300 Rbl. S. M. Werth und 1700 Rbl. S. M. baar, eine dritte von einer Vase zu 1000 Rbl. S. M. und 1000 Rbl. baar.

Wologda. Unser Winter brachte Frost und Schnee. Es gab Tage, an welchen sich die ganze sichtbare Atmosphäre in ein Schnee-Meer zu verwandeln schien, gleichsam drohend uns mit Schneemassen zu verschütten. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß wir uns bereits fast unter Schnee befinden, dessen Masse man zum wenigsten auf anderthalb Arschin annehmen kann, ja es giebt Stellen an Zäunen und in Dörfern, wo er zu ganzen Bergen angeweht ist. Die Wege sind voll Gruben, gleich Wellen, und die Stürme machen jede Spur der Wege verschwinden.

Unser Jahrmarkt gehört zu den kleineren, wo für den eigenen Bedarf gekauft wird, also nicht auf Spekulation und zum Wieder-Verkauf. Er dauert vom 6. Januar bis zum 1. Februar. Die Läden auf dem dießjährigen waren voll Waare und Käufer. Ein erfreulicher Anblick! Käufer für das Nothwendige, wie Angenehme und dazu Käufer für baares Geld. — Hier giebt es nie Käufer auf Kredit. Daher wird er auch immer von Moskauischen, Jaroslawschen und Kostromaschen Kaufleuten besucht. — Dießmal war der Umsatz größer, als im vorigen Jahre. Es waren nämlich für 269,854 Rbl. S. M. Waaren angeführt, für 80,623 Rbl. S. M. verkauft. Die Buden und Balaganen brachten zum Besten der Stadt, nach Abzug aller Kosten, eine Einnahme von 2824 Rbl. S. M.

Archangel. Zur Befestigung des Ufers unserer Dwina vermittelst Stein-Schüttungen und zur Reparatur dieser Arbeiten sind 7963 Rbl. 38 Kop. bewilligt.

Bei uns werden zwei steinerne Gebäude errichtet, am Ufer, da wo sich das alte Gebäude des gewesenen Deutschen Kauf-Hofes befindet. Nach dem Allerhöchst bestätigten Projekt werden beide zwei Stockwerke erhalten, das eine soll für den Magistrat und die andern Stadt-Behörden dienen, das andere für die Polizei; so wie im innern Hofe noch zwei andere Gebäude für die Dienerschaft. Das Ganze wird eine steinerne Mauer von 134 Sfaschen Länge umgeben.

Charkow. Von unserer Wohlthätigkeits-Gesellschaft wurde am 3. Febr. zum Besten der Armen eine theatralische Vorstellung gegeben; sie trug 4000 Rbl. B. A.

Saratow. Von Seiten des hiesigen Adels fand zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalt am 27. Januar eine theatralische Vorstellung von Kindern statt. Die dafür eingegangene Summe betrug 1250 Rbl. S. M. — Die hiesige Wohlthätigkeits-Gesellschaft gab wiederum am 2. Februar zum Besten der Familie des völlig verschollenen, gewesenen hiesigen Schul-Direktors Hrn. Hüne, ein Konzert, welches die Summe von 1300 Rbl. einbrachte.

Zum Besten unserer Kinder-Bewahr-Anstalt haben die Bürger der Stadt Wolgsk 829 Rbl. $27^3/_7$ Kop. S. M. dargebracht.

Jsjum. Am 4. Jan. wurde hieselbst die Bezirks-Heil-Anstalt feierlich eröffnet.

Riga. Nach der in diesen Tagen erschienenen Rechenschaft unseres Armen-Direktoriums für das Jahr 1842 betrugen die Einnahmen der Armen-Kasse 41,814 Rbl. 78½ Kop. S., die Ausgaben dagegen nur 40,056 Rbl. 14 Kop. S. Der aus frühern Jahren einer reichlicher zugeflossenen Einnahme noch übrig gebliebene Rest des Reserve-Fonds der Kasse von 838 Rbl. 38 Kop. S. brauchte demnach nicht angegriffen zu werden, und ergab solcher am Ende des Jahres, mit Zuschlag des baaren Kassen-Bestandes, ein Saldo von 4114 Rbl. 69½ Kop. S., wie denn solches zur Deckung der Ausgaben in den ersten drei Monaten des folgenden Jahres, in welchen gewöhnlich die Einnahmen geringer sind, erforderlich war. Mit der angegebenen verausgabten Summe wurden im St. Georgen-Hospitale, Nikolai-Armenhause und russischen Armenhause 193 Männer und 346 Weiber, zusammen 539 Personen verpflegt, in den Krankenhäusern und der Entbindungs-Anstalt 1116 Männern und 511 Weibern, zusammen 1627 Personen ärztliche Behandlung und Pflege gereicht, 3342 theils ambulirende, theils in ihren Wohnungen stationaire Haus-Armen-Kranke mit ärztlicher Behandlung und freier Medicin versorgt, aus der Haus-Armen-Kasse an 1063 Personen, zum Theil Familien, theils monatliche, theils einmalige Unterstützungen vertheilt, 67 arme, älternlose Kinder verpflegt, und aus der Schenkerei-Kasse 425 Personen, zum Theil Familien, unterstützt, so daß die Wirksamkeit der Armen-Versorgung des Direktoriums sich im Jahre 1842 auf siebentausend drei und sechszig Personen (zum Theil Familien) erstreckte, wofür obige Ausgabe-Summe verwandt worden ist. — Welch ein reiches Gemälde öffentlicher Wohlthätigkeit! Rechnen wir dazu noch die Gaben des Vereins ädler Frauen, — alle die vielen öffentlichen Wittwen- und Waisen-Stiftungen, — ja es dürfen auch alle die Wittwen-Kassen, die allgemeinen, wie die der Aemter nicht vergessen werden, und es will fast scheinen, als wäre verhältnißmäßig die Zahl der Unterstützten im Verhältniß zu den Einwohnern ein noch anderes als in England, von dessen Furchtbarkeit so viel gesprochen wird. Gedenken wir dabei noch der vielen, vielen Geber und Geberinnen, deren Herzen und Hände oft zu bedeutenden Gaben bereit sind, — und wer wollte dem guten Riga das schönste Ehren-Zeichen und Wort einer „wohlthätigen Stadt" versagen?

Was wir von unserer neuen Theater-Direktion hören, macht sie als solche uns hochachtungswerth, so wie die Engagements neuer Mitglieder schon jetzt die Erwartungen spannt.

Reval. Bei der Reformirten Gemeinde fand in der Charwoche am Donnerstag vormittags eine deutsche Predigt und ein französischer Gottesdienst nebst Communion, nachmittags die deutsche Vorbereitungs-Predigt, Freitag vormittags deutsche Predigt und Communion und abends 7 Uhr deutsche Predigt statt. Zu letzterer waren besondere Gesänge gedruckt.

Die hiesige Lindforssche Druckerei ist auf Hrn. C. Dullo als Eigenthum übergegangen.

Unsere Schifffahrt begann am 1. Januar (ein Schiff mit Früchten) und schloß am 25. Dec., ebenfalls mit einem Frucht-Schiff. Aus ausländischen Häfen waren 90 Schiffe, 37 russ. und 53 fremde eingelaufen, 23 mit Salz, 64 mit verschiedenen Waaren beladen. — Aus inländischen Häfen kamen 642 Fahrzeuge an. — Aus gingen nach ausländ. Häfen 68 (44 fremde), nach inländ. 681 Fahrzeuge. Der Werth der verschifften Waaren betrug 314,399 Rbl. (also mehr als im vorigen Jahre), Flachs war der Haupt-Artikel, die Einfuhr betrug an Werth 487,893 Rbl. (also weniger als im vor. Jahre). Haupt-Artikel war Salz. — Die Zoll-Einnahme für Einfuhr betrug 179,324 Rbl. 16 Kop. S. M., für die Ausfuhr 12,247 Rbl. 41 Kop. S. M. — Die drei Dampfschiffe nach Petersburg und Sweaburg waren 70 mal gegangen.

Der Töpfer-Meister Lohmann erbietet sich zur Einrichtung heißer Luft-Heizung für Malz-Darren, so wie der Schmiede-Meister Clasing zur Anfertigung von Blitz-Ableitern, nach mehrjähriger Erfahrung und Uebung auch für Stroh-Dächer.

Die Schauspielerinnen der St. Petersburger deutschen Hofbühne, Pauline Graff und Amalie Armand, danken in den öffentlichen Nachrichten für die nachsichtsvolle Aufnahme ihrer Darstellungen (während der Jahrmarkts-Zeit).

Der (bekannte) Violinspieler Prospero Manara durchzieht das ganze Land. Unlängst in St. Petersburg, zeigt er wiederum seine Ankunft zu einem Konzerte, und zwar wieder als auf der Reise nach Petersburg begriffen, an. — Fast nirgends erwähnt, sprach in der Residenz ein öffentliches Blatt, aber nur von Hörensagen, von seinem weichen Bogen. Als dieß der Herausgeber dieser Blätter einem Musikkenner sagte, der ihn bei uns in Riga gehört, erwiederte er: ja wohl, und zwar so weich, daß man mitunter keinen Ton hörte.

Kurland. Das Kron-Gut Mißhof, in der

Bauskeschen Hauptmannschaft belegen, auf 861 Rbl. 32 Kop. S. M. Jahres-Revenüen veranschlagt, wird zur Pacht ausgeboten. Torg-Termin beim Kurländ. Domainenhofe am 3. und 6. April.

Es ist von Herrn Pastor Brasche in Bartau eine Schrift in lettischer Sprache erschienen, welche den Titel führt: „Wie Palejas-Jahnis seine Wirthschaft geführt," für die Landleute, als Beispiel geschrieben, — welche von einem competenten Beurtheiler, Herrn Pastor Pantenius in Mitau, ebensowohl in ökonomischen, moralischen, bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen, — wie in sprachlicher Hinsicht, — als sehr interessant genannt wird.

Mitau. Bei unserer Spar-Kasse waren nach ihrem öffentlichen Berichte im vor. Jahre belegt worden: Auf einfache Zinsen 5488 Rbl. S. M., ausgezahlt worden: 4241 Rbl. 32 Kop., wonach mit Einschluß des vom J. 1842 herübergekommenen Kapitals, überhaupt auf einfache Zinsen belegt waren: 27,632 Rbl. S. M.; auf Zinses-Zinsen waren im Laufe des Jahres belegt: 9131 Rbl. S., ausgezahlt 10,670 Rbl. 89½ Kop., zusammen auf Zinses-Zins mit dem Kapitale vom Schlusse 1842 und den zugeschlagenen Zinsen: 56,452 Rbl. 33½ Kop. S. M. Das Gesammt-Kapital der Spar-Kasse in beiden Zweigen betrug am Schlusse 1843: 86,349 Rbl. 61⅚ Kop. S.

Für die Wahl eines Stadt-Predigers an der Trinitatis-Kirche, an Stelle des bisherigen Consistorial-Raths und Ritters Kupffer, welcher seinen Abschied genommen, waren der stimmfähigen Bürgerschaft der 17. und 18. März, als Wahl-Termine vom Rathe ausgeschrieben.

Am 11. und 12. März wurden zum Besten unserer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt Darstellungen lebender Bilder im Saale des großen Klubbs gegeben.

Goldingen. Am 12. April wird hieselbst die General-Versammlung der hiesigen Landwirthschaftlichen Gesellschaft stattfinden.

Libau. Die Zahl der bis zum 21. März in den hiesigen Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 6, der ausgegangenen 4.

Am 18. März verstarb hieselbst Marie Charlotte Dreßler, geb. Eckhoff, in einem Alter von 78 Jahren und 9 Monaten.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländ. Gouvernement. Nr. 21. 1843." enthalten: 1) Vorträge über Analyse des Bodens, von W. Engelmann (Fortsetzung); 2) Miscellen; 3) Preise von Getreide und anderen Waaren in Libau und Riga; 4) Witterungs-Zustand.

„Bruchstücke aus dem ersten Jahres-Bericht über die Wirksamkeit der Goruigorjätzkischen Landwirthschafts-Anstalt für 1842." — Es war im Jahre 1836, als von einem besondern Comité zur Ausfindung von Hilfsmitteln um die Landwirthschaft allmählig zu vervollkommen, zur Verbreitung theoretischer Kenntnisse und Bildung von Praktikern um die beste Wirthschafts-Methode einzuführen, eine solche Anstalt als nothwendig erkannt wurde. Durch Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 24. April desselben Jahres wurde dieselbe denn auch am obgenannten Orte begründet. Es ist ein Kron-Gut, im Mohilewschen Gouvernement, Orschanskischen Kreise belegen. Nachdem die nothwendigen Bauten begonnen hatten, kam diese Anstalt unter das Ministerum der Domainen und hatte zunächst in 2 Abtheilungen den Zweck, Landbau-Schüler und praktische Oekonomen zu bilden. In der Folge (1842) wurde den Lehrgegenständen ein höherer Kursus hinzugefügt, (für die Söhne des Adels, der Prediger und Kaufleute 1ster und 2ter Gilde bestimmt, welche vorher das Gymnasial-Abiturienten-Examen gemacht haben oder in der Anstalt machen müssen) bestehend in russischer Literatur, deutscher Sprache, Anfangsgründe der Mechanik, Mineralogie, Gäodosie, russisches Recht und Buchhalterei.

Die Zahl der Schüler bestand am Schlusse des vorigen Jahres aus 19 Kron-Zöglingen, 8 Pensionairen für Rechnung des Oekonomie-Kapitals, 4 auf eigene Kosten, 3 Seminaristen, 1 außerordentlicher, zusammen 35. Auch waren früher zwei Universitäts-Kandidaten der Landwirthschaft hier gewesen, welche sich zu einer Reise in das Ausland vorbereiteten, um ihre Studien zu vollenden. Am 15. August wurde, nach stattgehabtem Examen, mit Ausschluß der zum höhern Kursus Gehörenden, eine dritte Klasse errichtet. (Forts. folgt.)

Hr. N. A. in Poltawa hat einen Pflug erfunden, der zum Ziehen von Gräben, und zum Aufreißen der Erde für Wald-Saat dienen soll. Mit Hilfe von 8 Ochsen zieht er eine eine halbe Arschin tiefe und eine Arschin breite Furche. Vieles an demselben ist von Eisen und doch kostet er nicht über 50 Rbl. B. A. — Der Erfinder hat ihn ohne alles Interesse in der Matschechschen Gemeinde-Verwaltung ausgestellt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 14. Mittwoch, 5. April. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben unter dem 22. Februar Allerhöchst zu befehlen geruht, die Beamteten, welche aus Rußland nach Trans-Kaukasien herübergekommen, und die nach Urtheil der Obrigkeit für pflichtwidrige Aufführung ihrer Stellen verlustig erklärt werden, aus Trans-Kaukasien wegzusenden; 2) daß allen solchen vom Dienste vor Ablauf von 3 Jahren Entlassenen der verhältnißmäßige Theil von ihren Reisegeldern abgezogen werde, und dieß in ihren Attesten bemerkt werden soll, damit die Behörden, bei denen sie künftig wieder in Dienst treten, die Summen eintreiben.

Se. Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung des Herrn Ministers der Reichs-Domainen unter dem 21. Februar Allerhöchst zu befehlen geruht: Um den Eifer der Gutsbesitzer und korrespondirenden Mitglieder des gelehrten Comité's obigen Ministeriums zu erhöhen und für ihre Arbeiten im Fache der Landwirthschaft, — dreifache Medaillen zu verleihen und zwar: 1) eine große goldene von 300 Rbl. S. M., eine zweite goldene zu 115 Rbl. S. M., und eine dritte, silberne, zu 20 Rbl. S. M. an Werth. Diese Medaillen sollen 2) auf Vorstellung der Gouvernements-Chefs, der Inspektoren und landwirthschaftlichen Gesellschaften, oder nach Ermessen des Ministeriums und nach geschehener Würdigung der Personen von Seiten des gelehrten Comité's, welche zur Belohnung vorgestellt worden, ertheilt werden. 3) Diese Medaillen werden für Erfindungen und Verbesserungen im landwirthschaftlichen Fache, durch Versuche bewiesen, den Gutsbesitzern für musterhafte Einrichtungen ihrer Güter, eben so auch den korrespondirenden Mitgliedern für die ausgezeichnete Erfüllung ihnen gewordener Aufträge, bei der Auswahl von Abhandlungen, Einziehung nothwendiger Nachrichten und Entscheidung ihnen vorgelegter Fragen über landwirthschaftliche Gegenstände, bestimmt. 4) Die Namen der Personen, welche der Verleihung gewürdigt, sollen Allerhöchst Sr. Kaiserl. Majestät unterlegt, öffentlich in den Zeitungen bekannt gemacht, und bei der Uebersendung mit der Unterschrift des Herrn Ministers der Domainen versehen werden. 5) Die Ausgabe für die Anfertigung der Medaillen sind aus den Summen des Ministeriums zu nehmen.

Se. Kaiserl. Majestät haben mit einem Allerhöchsten Reskript unter dem 30. März dem Herrn Minister der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheim-Rath S. S. Uwarow, Allergnädigst die diamantenen Insignien des Alexander-Newski-Ordens zu verleihen geruht.

Am 19. März hatte der bei dem Kaiserl. Hofe aufs Neue accreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Königin von Großbrittanien, Blomfield, die Ehre, sich Sr. Kaiserl. Majestät in einer Privat-Audienz vorzustellen und sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Am 18. März fand die Jahres-Versammlung der Aktionaire der St. Petersburg-Lübecker Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft statt. Se. Erl. der Herr Graf Benckendorff eröffnete dieselbe mit einer Rede, nach welcher sich Folgendes ergab:

Die Fahrten waren glücklich gewesen, und die Zahl der Reisenden hatte gegen 2000 betragen. Auf dem Dampfschiffe „der Thronfolger" war die Einrichtung neuerfundener Kessel getroffen, durch welche eine Vergrößerung der Damen-

Kajüte und eine Ersparniß an Feuer-Material möglich wurde. — Solche Kessel waren auch für die „Alexandra" verschrieben, welche, da die Arbeit dort billiger, in Travemünde eingesetzt werden sollten.

In Folge des Wunsches einer direkten Verbindung zwischen St. Petersburg und Swinemünde, wurde der „Nikolai" und die „Alexandra" dazu bestimmt, um alle zwei Wochen die Tour zu machen. Die Verbindung mit Lübeck bleibt dabei auf dem alten Fuße.

Die Post-Verwaltung, entschlossen vom J. 1845 ab, eine Post-Verbindung zwischen unserer Hauptstadt und Stettin einzurichten, hatte sich deshalb an die Direktion dieser Gesellschaft gewendet, und um ihre Einstimmung gesucht, da ihr Privilegium noch bis zum Jahre 1846 dauert. Die Berücksichtigung des hohen Schuzzes, dem die Gesellschaft allein ihr Gedeihen verdankt, so wie die Ueberzeugung, die neue Einrichtung habe nur den Gemein-Nutzen zum Ziele, haben keine Hindernisse finden lassen, die Zustimmung der Gesellschaft zu geben.

In Anerkennung des Opfers, das die Gesellschaft so gebracht, haben Se. Kaiserl. Majestät deren Privilegium Allergnädigst auf 2 Jahre, also bis 1848, zu verlängern geruht.

Einen empfindlichen Verlust habe die Gesellschaft durch den Tod des Baron Stieglitz erlitten, eines ihrer Mitbegründer, eines Mannes von reicher Thätigkeit und Erfahrung. Durch die Wahl seines Sohnes, Baron Alexander Stieglitz an seine Stelle, habe man das Andenken des Vaters ehren wollen.

Dem General-Konsul Schlötzer in Lübeck, dem Vertreter der Gesellschaft daselbst, müsse der wiederholte Dank derselben ausgesprochen werden.

Die größeren Ausgaben für die neuen Kessel und Reparaturen ungerechnet, betrage der reine Gewinn gegen 44,292 Rbl. 24 Kop. S., von welchen eine Dividende von 7 Rbl. S. M. für jede Aktie bestimmt, das Uebrige zum Reserve-Kapital geschlagen werde, welches bis zu 190,919 Rbl. 42 Kop. S. angewachsen sey, also schon den größten Theil des eingelegten Kapitals betrage.

Den Zahlen nach stellten sich die Einnahmen vom „Nikolai I.": in Petersburg und Lübeck für Passagiere und Frachten 60,689 Rbl. 64 Kop. S., — „Alexandra": desgleichen 53,063 Rbl. 95 Kop. S., — „Thronfolger": 51,048 Rbl. 23 Kop. S.; zusammen mit Prozenten beim Wechseln von Bank-Billeten und Vergütung an Brief-Porto (771 Rbl.) 166,152 Rbl. 3 Kop. S. M. An Kohlen waren noch vorhanden in Kronstadt und Lübeck für 10,260 Rbl. 90 Kop. S. Die Ausgaben betrugen in Lübeck für Versicherung, Gehalte der Kapitaine, Matrosen ꝛc. Unterhalt derselben, Steinkohlen ꝛc. 76,178 Rbl. 35 Kop. S., in Kronstadt desgleichen 23,217 Rbl. 39 Kop., Reparatur und neue Einrichtung des Schiffes: „der Thronfolger," 32,724 Rbl. 95 Kop. S.

Der Preis der Aktien aber zu 85 Rbl. 71 Kop. S. Nominal-Werth steht jetzt noch auf nur 82 Rbl. S. notirt.

Mit der Anzeige, daß bei Gelegenheit des Examens am 17. Juny d. J. in dem Kaiserl. Alexandrowschen Lyceum mehre Zöglinge in den Dienst treten werden, verbindet die Konferenz der Anstalt die Bemerkung, daß die zur Aufnahme gemeldet werdenden nicht jünger als $11^1/_2$, nicht älter als 16 Jahre seyn dürfen.

In Folge höherer Vorschrift macht der Stadt-Rath bekannt, daß vom 20. April ab in allen Balaganen und Magazinen der Groß-Händler mit Getreide, so wie im Allgemeinen in allen Labasen die gesetzlich gestempelten Gewichte und Maaße vorhanden seyn sollen, damit die das Getreide in Kullen und Säcken Kaufenden dieselben wägen und übermessen können. Zugleich sollen die Groß- wie die Klein-Händler mit Getreide verpflichtet seyn, das Getreide in Kullen und Säcken auch zu halbem Gewichte und Maaße zu verkaufen. — Gewicht- und Maaß-Verfälscher werden bestraft.

Die dießjährigen Winter-Arbeiten des Einrammens der Pfähle unter dem Fundamente des dritten und vierten Pfeilers der festen Brücke über unsere Newa werden jetzt beendigt. Zum freien Durchgang des Eises werden alle Gerüste abgenommen und die Rahm-Stützen werden auf $4^1/_2$ Fuß unter dem Wasser abgesägt. Sobald der Fluß aufgegangen, werden die Reihen unter dem Wasser mit Baken bezeichnet, damit die Fluß-Fahrzeuge nicht Schaden leiden und die Inhaber davon benachrichtigt werden.

Bei uns gab es bis zum 30. März noch immer nachts 7 bis $7^1/_2{}^0$ Frost. Das Eis in der Newa ist noch dick und fest. Den Frühling kennen wir ja überhaupt nur aus der Beschreibung, nicht durch junges Grün und Blumen und Lerchen bezeichnet, sondern den Uebergang bezeichnet die Ungangbarkeit der Straßen, welche besonders in diesem Jahre den höchsten Gipfel erreichte. Die Schnee-Masse war auch bei uns ungewöhnlich groß, die Fröste, nachdem es auch warm gewesen, wieder so groß, daß sich eine Eisrinde gebildet hatte, die in einigen Straßen anderthalb Arschin hoch war. An der Sonnen-

Seite des Newskischen Prospektes ist es warm, das Eis fast überall verschwunden, auf der linken dagegen fährt man noch auf Schnee-Massen mit Schlitten. Der Eisgang wird spät stattfinden. Welch ein Gewinn nun, welch eine ganz neue Gestaltung aber im ganzen Verkehr, wenn durch die feste Brücke nach Wassilij-Ostrow die Börse und dortige Kaufmannschaft nicht mehr von der ausländischen Post, das Centrum der Hauptstadt und der größte Theil Rußlands von Finnland abgeschnitten seyn wird.

Am 24. März verstarb hieselbst der Viece-Direktor der Kanzlei des Senats-Sekretariats des Zarthums Polen, Staats-Rath J. Hube.

Am 25. endete der Staats-Rath Dr. Karl Mylius.

Moskau. Am 7. Februar sind in unserem und dem Sweuigorodschen Kreise unseres Gouvernements während eines Unwetters 10 Personen erfroren, welche theils vom Schnee verweht gefunden wurden.

Hier hat Rubini in seinen Konzerten im Ganzen kalt gelassen. Es liegt das wohl überhaupt in dem Gesange ohne Spiel, wie ihn das Konzert in der Regel nur giebt. — Sprach ja auch in St. Petersburg in Konzerten nur in Rossini's Stabat mater Rubini's Gesang zum Herzen. — So war einst Garát wiederum vorzüglich in Konzerten, konnte aber auf der Bühne keine Note singen. — Dagegen gefällt Tamburini mehr, er macht mehr Effekt, weil er fast wie auf der Bühne agirt. Beide sangen im Saale der Adels-Versammlung. Dagegen hatte die Assandri bei uns kolossalen Beifall. Sie gab ihr Konzert im Petrowskischen Theater, welches auf allen Plätzen vollständig gefüllt war. Sie mußte alle ihre Gesangstücke wiederholen. Ihre Einnahme betrug 18,000 Rbl. B. A. — In vielfacher Hinsicht eine Entschädigung für St. Petersburg, wo sie gegen die Garcia, dem Lieblinge des Publikums, zurücktreten mußte.

Odessa vom 7. März. Nach Berichten vom Asowschen Meere ist die Schifffahrt in Berdjansk schon am 27. Februar eröffnet; am 17. war schon das Eis aus dem Don gegangen.

Ustjug (Gouv. Wologda). Am 30. Januar d. J. sahen wir hier ein glänzendes Meteor. Es war gegen 6 Uhr abends, bei 8° Reaum. und völliger Windstille, als eine ungewöhnliche Menge von sich nähernden lichten Sternen gesehen wurden, welche aus dem den Horizont bedeckenden Schnee-Gewölk zu kommen schienen, ähnlich den Stern-Schnuppen. Schnell zogen sie über die Stadt weg und vereinigten sich zu einer runden Feuer-Masse, mit einem eben solchen Schweife, der gegen 4 Faden lang schien und an seinem obern und unterem Ende noch dichteres Licht und Feuer hatte als in der Mitte, und sich in allerhand Gestalten bog, einen langen hellgrünen Streifen hinterlassend. Die Richtung des Meteors war horizontal von Süd-Ost nach Nord-West. — An demselben Abende wurde dieselbe Erscheinung auch im Solwnischegodschen Kreise gesehen.

Achtürka (Gouv. Ukraine). Den Bezirks-Krankenhäusern, welche auf Allerhöchsten Befehl in unserer Stadt für 60, in Issum für 50 Betten eröffnet worden, sind zugleich jedem einzelne Städte mit ihren Kreisen zugewiesen.

Wologda. Bei Gelegenheit des Jahrmarktes kamen für unsere Kinder-Bewahr-Anstalt 100 Rbl. 79 Kop. S. zusammen.

Astrachan. Zum Erbau hölzerner Krankenhäuser in unserem Gouvernement sind für jedes 7531 Rbl. 50 Kop. S. bestimmt.

Tula. Die hiesige so berühmte Gewehr-Fabrik wurde ebenfalls schon von Peter dem Großen im Jahre 1712, und zwar mit Wasser-Maschinen, begründet. Der Schmidt Mark Prossilnikow und der Mechanikus, Soldat Jakob Batischtschew waren die Ersten, welche den Bau dieses hochwichtigen Werkes unter dem Stoljnik Tschulkow begonnen, dessen Namen in der ebensogenannten Slobode fortlebt. Tschulkow war ein strenger Direktor, der einst dem Kaiser berichtete: „Ganz nach deinem Willen, Herr, arbeite ich in Wahrheit fleißig, wie es ärger nicht seyn kann, so daß ich täglich bis zu zehn Menschen tüchtig durchprügle. Der Zurichter und Schlösser für den Gewehr-Hof bedarf ich nothwendig; nicht allein für den Tag, auch für die Nacht gewähre ich keine Ruhe!" — Schon früher (1701) hatte der Büchsen-Schmidt Nikita Demidow, berühmt schon durch seine bedeutende Gewinnung und Bearbeitung Sibirischer Erze, seine Privat-Gewehr- und Eisen-Fabrik. Ihn, seinen Demiditsch, liebte Peter sehr, kam zu ihm als Gast, beschenkte ihn mit Kaftans und silbernen Bechern. Der Großvater, Bauer des Dorfes Powschin, zog um das Jahr 1670 als Schmidt hierher. Ihr Andenken erhält sich in der Nikolai-Kirche, in deren Todten-Gewölbe sich noch seine (im J. 1727 verstorben) und seines Sohnes Hyazinth (wirkl. Staats-Raths, gest. 1745) Ueberreste unversehrt befinden. Ihnen folgte 1708 der Büchsen-Schmidt Bataschew (ebenfalls Begründer einer Adels-Familie), sich in etwas dem kolossalen Reichthume Demidows nähernd. — Später wurden Demidows Fabriken von der Krone gekauft, welche unter den Regierungen Katharinens der Zweiten und Pauls des

Ersten viele Rechte und Vorzüge erhielten. In den Kriegen von 1812—1814 lieferten diese Fabriken, so wie Privat-Fabrikanten gegen 500,000 Feuer-Gewehre. Die bei der Feuersbrunst von 1834 Schaden erhaltene Bredowskische Dampf-Maschine wurde von dem unvergeßlichen Sachaw, einem Zöglinge des See-Kadetten-Korps, wieder hergestellt, welcher 40 Jahre dieser Fabrik diente, und auch das Bajonett vervollkommnete. Diese Dampf-Maschine allein lieferte auf 50 Werk-Bänken jährlich über 30,000 Flinten.

Olonez. In unserem Gouvernement hat sich vor einiger Zeit wieder die Gerechtigkeit Gottes bei einem falschen Eide bewährt. In den letzten Tagen des vorigen Jahres kaufte ein Bauer aus dem Sfurminschen Gebiete 8 Pud Fische, verließ indessen die Stadt, ohne sie zu bezahlen. Der Verkäufer indessen, wohl wissend wo er den Käufer zu suchen habe, verklagte ihn. Der Verklagte gestand seine Schuld nicht ein, versicherte aber, auf Zureden des Gemeinde-Aeltesten, bereit zu seyn, zum zweitenmale zu zahlen, wenn der Verkäufer vor den Heiligen schwöre: „Er wolle erblinden, wenn er das Geld umsonst empfange." Sehr natürlich, daß der Verkäufer des Käufers Verlangen erfüllte. Dieser zahlend, betheuerte aber ebenfalls vor den Heiligen, er bezahle doppelt. Als er aber hierauf nach der Uchotskischen Gemeinde reiste, um seine gekauften Fische zu veräußern, erblindete er unterwegs auf beiden Augen so, daß er nicht weiter fahren konnte. Ein Vorüberreisender fand ihn unter freiem Himmel in solcher Lage und brachte ihn in das Dorf, wo er vor dem Geistlichen und dem versammelten Volke eingestand, daß er einen falschen Eid gethan, und daß der Verkäufer in vollem Rechte gewesen sey.

Pawlograd (Gouv. Jekatherinoslaw). Der hiesige Kaufmann Poljakow hat hieselbst ein Krankenhaus errichtet und dazu ein steinernes Gebäude gegeben. Se. Majestät der Kaiser haben demselben die goldene Medaille: „Für Eifer" am Annen-Bande verliehen.

Penfa. Zum Besten der Tschemborschen Kreis-, der Mokschanschen Pfarr-Schule und des Adels-Institutes hieselbst sind mehr als 196 Rbl. S. M. eingegangen.

Reval. Zum Besten des Dom-Waisenhauses waren in verschiedenen Veranlassungen von 7 Personen 42 Rbl. in Gold und Silber und 160 Rbl. in B. A. eingegangen; in den ausgestellten Becken bei der Armen-Predigt am grünen Donnerstage 67 Rbl. 14 Kop. B. A.; so wie für das zu errichtende Luther-Waisenhaus 20 Rbl. B. A.

Pernau. Auf Vorstellung des Herrn Gehilfen des Finanz-Ministers in dem Minister-Comité und auf dessen Gutachten, haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht zu erlauben, daß bis zum 1. Januar 1847 der Termin der Vereinigung ausländischen Salzes bei dem hiesigen Zoll-Amte von 3 auf 6 Monate verlängert werde.

Libau. Die Zahl der bis zum 26. März ausgegangenen Schiffe beträgt 8, der eingelaufenen 10.

Literärisches.

In Nr. 51. unserer Nordischen Biene wird ein Herr Meschewitsch wegen einer Neuerung in der Russischen Sprache sehr getadelt. Er will nämlich, nach der Regel: „schreibe, wie du sprichst," die Worte, welche ein e enthalten, das aber wie ein o ausgesprochen wird, auch so geschrieben wissen, z. B. nicht mehr отецъ, sondern отоцъ. — Dem Herausgeber dieser Blätter scheint, daß dieß als allerdings eine Erleichterung für die Lernenden, auch das für sich hätte, daß fremde Worte vielleicht in keiner Sprache so nationalisirt werden, als gerade in der Russischen, indem man bei Namen namentlich der Franz. oder Englischen politischen und literärischen Welt, für eine Uebersetzung aus dem Russischen, sie alle in stetem Gedächtniß haben muß, um sie richtig wiederzugeben, während wir Deutsche, die fremde Nationalität darin vielleicht selbst zu hochachtend, das Wort nicht verändern. Wir schreiben Jules Janin, Russisch heißt es Жюль Жанень, wie Geofroy Saint Hilaire Russisch Жоффруа Сентъ Илеръ. Unsere Deutschen Wörter geben sich im Russischen allerdings leichter, weil bei ihnen keine Buchstaben und Sylben zusammengezogen, oder verschluckt werden.

Das achte Bändchen der „Beiträge zur Kenntniß des Russischen Reichs und der angrenzenden Länder Asiens," von K. E. v. Bär und Gr. v. Helmersen, St. Petersburg 1843. enthält: Neue Beträge zur Geognosie Ehst- und Finnlands, von Staatsrath E. Eichenwald. Mit 3 Tafeln, und: „Ueber die Obolen und den Silurischen Sandstein von Ehstland und Schweden," von demselben. Mit 1 Tafel. Die Reise des Herrn Verfassers, im Jahre 1841 unternommen, berührte auch Oesel und Dago.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 15. Mittwoch, 12. April. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung des Präsidenten des Comité's für die Pferdezucht im Reiche, Allerhöchst zu befehlen geruht, einen Comité niederzusetzen, um einen Plan zu einer höheren Lehr-Anstalt für die Veterinär-Heilkunde zu entwerfen, nach der ganzen Vollständigkeit, wie sie das Reich bedarf. Zu Gliedern dieses temporellen Comité's sind ernannt: der Kanzellei-Direktor des Pferdezucht-Comité's Kalaschnikow, der bei demselben stehende Beamtete v. Vietinghoff, und von Seiten der Medizinal-Verwaltung der Ehren-Leib-Medikus, wirklicher Staats-Rath Mandt und der Vice-Direktor des Mediz.-Departements, Staats-Rath Ossolig. Der Comité hat zugleich über den Zustand des Veterinär-Wesens im ganzen Reiche zu berichten.

Ein Allerhöchstes, vom 24. März datirtes, Reskript an den General-Adjutanten Suchosanet, als den Chef der Militär-Akademie, spricht sich über die Thätigkeit derselben im J. 1843 sehr belobend aus, eben sowohl hinsichtlich des Unterrichts, als der musterhaften Aufführung, und wie aus den Zeichnungs-Arbeiten Se. Majestät ersehen, „daß bei dem Unterricht der Offiziere in der Akademie, neben den theoretischen Kenntnissen auch auf deren praktische Ausbildung die nöthige Aufmerksamkeit verwendet werde."

Da einige zur Aufnahme in die Zahl der Kadetten des Alexandrowschen Kadetten-Korps zu Brest (Litowst) bestimmten Knaben durch Bauern, Juden, ja selbst in Diligencen, ganz ohne Begleiter dahin gebracht worden, so bittet der Stab Sr. Kaiserl. Hoheit des Ober-Befehlshabers der Militär-Lehr-Anstalten, auf Seinen Befehl die Aeltern der Aufzunehmenden, künftighin dieselben entweder selbst dahin zu bringen, oder sie mit vertrauten Leuten zu senden, welche aber nicht eher zurückfahren dürfen, als bis sie von der Verwaltung des Korps eine Quittung über die Aufnahme der Knaben in die Anstalt erhalten haben, indem sonst bei ihrer Nicht-Aufnahme wegen Kränklichkeit oder mangelnden Vorkenntnissen, die Verwaltung selbst in unangenehme Verhältnisse gerathe.

Das Armenhaus der Menschenliebenden Gesellschaft, in welchem jetzt mehr als 600 Personen jeglichen Alters und Standes erhalten werden, wurde 1823 in einem dazu angekauften Hause errichtet. In demselben wurden eingerichtet: 1) eine Kirche, welche den Namen „zum heiligen Johannes, dem Patriarchen," führt; 2) eine Abtheilung der Verpflegten; 3) eine Kranken-Anstalt; 4) eine Abtheilung für Unheilbare; 5) eine für Epileptische; 6) eine für Minderjährige. Die Unbequemlichkeiten der Vereinigung aller dieser verschiedenartigen Gebäude in einem Gebäude, bei dessen Aufbau nur der Nutzen eines Privat-Mannes in Betracht gekommen war, als auch das Altern des Gebäudes selbst, veranlaßte das Curatorium bei Zeiten die Mittel aufzufinden, um die Anstalt zweckmäßiger einzurichten. Da aber die Gesellschaft nicht hinlängliche Mittel dazu hat, so hat sie gegenwärtig eine Subscription eröffnet.

Sechszig Werst von unserer Hauptstadt, in Lopuchinka, im Oranienbaumschen Kreise, wird in diesem Sommer eine Kaltwasser-Heil-Anstalt nach Maaßgabe der Gräfenbergschen errichtet werden. — Wohnungen sind erbaut und mit Möbeln versehen, deren Preis 1 bis 2 Rbl. S. M. monatlich für ein Zimmer seyn wird.

Nr. 66. der hiesigen Polizei-Zeitung benachrichtigt unter der Ueberschrift: „Petersburger Geheimnisse, nicht romantische, sondern wahre Begebenheiten," daß in dem zweiten Stocke des Kaufhofes, oder richtiger, in dem feuchten Speicher desselben, ächte Handzeichnungen von Raphael zum Preise von 140.000 Rbl. B. A. verkauft werden. Es war übrigens früher schon in 2 Nummern erzählt worden, wie diese Zeichnungen zu Peters des Großen Zeiten von einem vornehmen Russen seyen gekauft worden, aber nicht, wie sie bisher aus den Augen verschwunden. — Für das Ansehen soll 10 Kop. S. M. Eintrittsgeld gezahlt werden. (???)

Das jährliche Konzert zum Besten der Invaliden, an welchem gewöhnlich die Musiker aller hier in der Hauptstadt befindlichen Garde-Regimenter, so wie die Hofes- und Regiments-Sänger Theil nehmen, fand dießmal am 6. April statt, wurde aber noch außerdem durch Rubini's Gesang verherrlicht, welcher eigens deshalb seine Abreise aufgeschoben hatte.

Die fernere Fahrt auf der Newa und den Kanälen, wurde wegen Unsicherheit des Eises, schon am 2. April verboten.

Tambow. Im April d. J. sollte unweit der Stadt Lipezk (bekannt durch ihren Gesund-Brunnen) eine Central-Landwirthschaftliche Anstalt für die Gouvernements Tambow, Woronesch, Penfinsk, Orlow, Rjäsan und Tula, errichtet werden. Sie ist für die Kron-Bauern bestimmt. Es werden aber nach einem Beschluß des Ministeriums für dieß Jahr außerdem noch fünf Stellen leer gelassen, wenn vielleicht Guts-Besitzer Zöglinge dahin geben wollten, wofür 60 Rbl. S. jährl. Honorar für jeden gezahlt wird.

Tula. Die Gewehr-Fabrikanten P. und J. Ljalin und J. Botaschow haben für die Reparatur der alten Gebäude der Wittwen und Waisen und Unvermögenden von den Gewehr-Fabrikanten, die ersten zusammen und der letztere für sich, 285 Rbl. 71¼ Kop. S. dargebracht; die Ljalin's außerdem noch für 100 arme Kinder der Fabrik-Schule warme Bekleidung.

Simbirsk. In einem Dorfe des Buinskischen Kreises unsers Gouvernements wurde einem verabschiedeten Soldaten ein 9monatliches Kind aus der Wiege gestohlen.

Witebsk vom 3. April. (Aus einem Privat-Briefe.) Das Wetter ist bei uns anhaltend heiter und schön, am Tage zeigt der Thermometer im Schatten + 8, zur Nachtzeit — 5 R. Der tiefe Schnee ist bei dieser Witterung über die Hälfte spurlos verschwunden, und wenn es so fort geht, so möchte wohl an keine Ueberschwemmung zu denken seyn. Im Gegentheil läßt sich befürchten, daß es den kleinern Flüssen, die sich in die Düna ergießen und nur bei hohem Wasser schiffbar sind, in diesem Jahre sogar an Wasser fehlen, und somit dem Getreidehandel ein mächtiges Hinderniß entgegentreten könnte.

Ob aber nach dem strengen Winter ein sehr heißer Sommer folgen wird, scheint unausgemacht, wie oft erschien das Gegentheil!

Der Mangel an bewässerten Wiesen ist Schuld, daß auch in unserer Gegend das arme Vieh schon lange ohne Futter steht.

Riga. Unser Eisgang hat vom 5. April ab stattgefunden und ist bei scheinbar drohender Gefahr, die namentlich Nachrichten, welche aus den Düna-Gouvernements des Innern über die ungeheuren Schneemassen in den letzten Wochen eingegangen waren, vermehrten, ungewöhnlich leicht und schnell vorübergegangen; eine theilweise in der Umgegend stattgehabte Ueberschwemmung für zwei Tage ausgenommen.

Von der Rigaischen Section der Russisch-Evangelischen Bibel-Gesellschaft ist in diesen Tagen wiederum die Jahres-Feier und Rechenschaft für 1843 in Druck erschienen. Die Einnahme betrug mit dem Saldo von 306 Rbl. 46 Kop. S. M. vom Jahre 1842, S. Rbl. 3435 1 Kop., die Ausgabe 2853 Rbl. 21 Kop. S. (Das Ausführliche in der nächsten Nummer.)

Bis zum 11. April waren 45 Schiffe angekommen.

Mitau. In Nr. 26. unseres Amtsblattes spricht die Direktion der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt ihren innigen Dank allen den Edlen aus, welche bei den Darstellungen der Tableaux zum Besten dieser Anstalt, auf vielfache Weise Theil nahmen. Die Verloosung für diese Anstalt geschah am 1. April, nachdem die Gegenstände zwei Tage vorher ausgestellt worden.

Libau. Unserer Zeitung liegt eine vollständige Rechenschaft unserer Armen-Versorgungs-Anstalt für das Jahr 1843 bei. Nach dieser wurde namentlich eine Kleinkinder-Bewahr-Anstalt begründet, die vielen Anklang und viele mildthätige Herzen im Publikum fand, und zu der namentlich ein Geschenk Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Cäsarewna die erste Veranlassung gab, so daß sich bereits ein Kapital-Fond von 400 Rbl. S. M. angesammelt hat. — Außerdem hat die Stadt schon eine Anstalt für verwahrloste Knaben, das Hospiz genannt, wo aber nur 7- bis 8jährige, — daher größtentheils schon auf Irrwegen begriffene, — aufgenommen werden können. Ein Holz-Comptoir wurde ebenfalls realisirt und höchsten Ortes bestätigt,

sogleich auch ein Holz-Quantum für 1500 Rbl. S., die aus Gemeinde-Mitteln vom Stadt-Magistrate angewiesen waren, angekauft. Der Schiffs-Faden wurde gesägt und gespalten an Bedürftige zu 1 Rbl. S., auch in kleinern Quantitäten verkauft. — Ein öfterer Besuch der Armen-Anstalt von Seiten des Publikums, so wie seine nothwendige Mitwirkung für Abstellung der Haus- und Straßen-Bettelei, wird gewünscht; letztere dadurch, daß die bestimmten, an müßige Bettler von Privat-Personen vertheilten Gaben den Bezirks-Aufsehern in der Stadt, welche die Bedürftigen kennen, übergeben werden möchten. — Die Einnahme, die Zinsen der Kapitalien in 485 Rbl. 53 Kop. S. und den Beitrag aus der Stadt-Kasse von 1200 Rbl. inbegriffen, betrug 7727 Rbl. 3½ Kop. S. Die Ausgabe 4683 Rbl. 34 Kop. S. Das Gesammt-Kapital der Armen-Anstalt betrug 10,959 Rbl. 20 Kop. S. M. — Die Namen der Geber und Geberinnen mit ihren Gaben an Geld oder Naturalien, liegen in einem separaten Verzeichnisse bei.

Goldingen. Auf unserem Liebhaber-Theater werden am 27., 28. und 30. April Vorstellungen und Tableaux für die Armen gegeben werden, und zwar am 1sten Tage Töpfers: Zurücksetzung, an den andern Scenen aus Faust, Wilhelm Tell, die Räuber und Shakespeares König Heinrich IV.; zwischen den Scenen Tableaux mit Musik.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländ. Gouvernement. 5ter Jahrgang. 1844. Nr. I." enthalten: 1) Weitere Nachricht über den Anbau und Umsatz zuverlässiger Sämereien in Kurland. 2) Ueber die Behandlung des Pferde-Düngers. 3) Miscellen. 4) Preise von Getreide und andern Waaren aus Libau. — Nr. II.: 1) Schluß des Aufsatzes über den Anbau von Sämereien (der für denselben gebildete Verein constituirt sich nach einem bestimmten Reglement). 2) Fortsetzung der Vorträge über die Analyse des Bodens (s. 1843. Nr. 21.), von W. Engelmann. 3) Getreide- und Waaren-Preise aus Libau und Riga. — Nr. III.: 1) Fortsetzung der Vorträge über die Analyse des Bodens. 2) Kurze Anleitung zur Benutzung und Behandlung der weniger bekannten Gemüse-Sämereien des Vereins von Garten-Freunden. 3) Miscellen. 4) Getreide-Preise aus Riga.

Die Pawasserſche Guts-Verwaltung (bei Schlock) macht den Herren Landwirthen bekannt, daß ſie in Mitau eine Niederlage von Dünger-Gyps, gemahlen à 1 Rbl. 50 Kop., und roh à 50 Kop. S. M. pr. Schiffpfd., etablirt hat. Addreſſe: Herr Friedensrichter v. Derſchau.

Ein neues Dünge-Mittel ſoll Eiſen-Vitriol ſeyn, den man in geringer Quantität mit lockerer Erde vermiſcht und auf den Acker ſtreut.

Der bekannte, jetzt in den Handel gekommene Guano (Südamerikaniſche Vogel-Dünger), wird in Libau bei den Herren Schley u. Comp. zu 8 Kop. S. pr. Pfund ausgeboten; nur dürfen nicht weniger als 25 Pfund genommen werden.

Im Zarthume Polen zählt man jetzt 29 Runkelrüben-Zucker-Fabriken. Dieſe Induſtrie erlitt dadurch einige Abnahme, daß die Landwirthe ſich von dem Anbau derſelben abwendeten. Gegenwärtig begreift man die Vortheile derſelben. An eine einzige Fabrik wurden im vorigen Jahre an 212,500 Pud Runkelrüben geliefert.

Literäriſches.

Die 333ſte Sitzung der Kurländ. Geſellſchaft für Literatur und Kunſt fand am 24. Februar als eine außerordentliche ſtatt, die auch von Fremden und Damen beſucht wurde. Es begann nämlich an dieſem Abende der rühmlich bekannte Dichter Baron Roman v. Budberg ſeine, noch an 6 folgenden Abenden fortgeſetzten, Vorleſungen über die neuere lyriſche Literatur. Die dazu von dem Herrn Verfaſſer ausgewählten Dichter der Gegenwart waren Uhland, vorzugsweiſe ein Lyriker, ein Meiſter in der Romanze; Juſtinus Kerner, ein Lyriker, dabei freilich aber ein irrer, myſteriöſer Schwärmer; ferner Nikolaus Lenau, tiefen Gemüthes und reichen Geiſtes voll Schwermuth; Heinrich Heine, deſſen Weſen der Herr Verf. die Ungenirtheit des genialen Beliebens nannte, die ſpäter in Geſinnungsloſigkeit überging; Ferdinand Freiligrath, in ſeiner Poeſie das Seltſame und Fremde ſuchend, ausgezeichnet in Natur-Schilderungen ꝛc. — Außerdem wurden noch vorgeleſen von Hrn. Staats-Rath v. Mirbach: ein Aufſatz „über die Duelle bei den verſchiedenen Völkern," und: „Reminiscenzen von einer Reiſe in Italien;" von Herrn Aſſeſſor Theodor v. Heicking: „Skizzen aus ſeinem Tagebuch auf einer Reiſe in Schweden," und von Herrn Gymnaſial-Lehrer Pfingſten: ein Aufſatz „über berühmte Frauen in der Geſchichte."

Kunſt. In den letzten Tagen des März wurde in St. Petersburg eine Arbeit vollendet, die nach dem einſtimmigen Urtheile der Kunſt-

kenner ihres gleichen nicht in der Welt haben soll. Es ist das ein Basrelief für die Isaaks-Kathedrale, gezeichnet und modellirt von Vitali, und gegossen auf der Bairdschen Gießerei. Sein Gegenstand ist: „die Anbetung der Weisen" und besteht aus 14 Figuren in gigantischem Maaßstabe. Die Gruppe selbst ist mit wunderbarer Kunst gebildet. In der Mitte der Gruppe sieht man Maria mit dem Jesus-Kinde, zu beiden Seiten die Weisen mit ihren Gefährten in der Stellung der Betenden und Anbetenden. Zwischen ihnen tritt die Figur des friedlichen und freudigen Josephs scharf hervor. Und der Urheber dieses Kunst-Werkes? — In Moskau lebte vor mehren Jahren ein bescheidener Bildhauer, der aus seiner Werkstatt Büsten, Grab-Denkmäler und verschiedene kleine Verzierungen aus Marmor lieferte. Als nun der Erbauer der Isaaks-Kathedrale, Monferrand, im Jahre 1838 nach Moskau gekommen war, um die berühmte Glocke zu heben, sah er zufällig an einem Wasser-Behälter Basreliefs, von der Arbeit dieses Künstlers, die ihn in ihrer ungewöhnlichen Schönheit und Reinheit der Zeichnung staunen machten. — Ergriffen eilte er zu ihm und erkaufte dort unter Anderem den herrlichen Kamin von Marmor für das eben damals gebaut werdende Demidowsche Haus für 6000 Rbl. B. A. Näher mit dem Künstler bekannt geworden, lud er ihn nach Petersburg ein, wo er ihm seiner würdige Beschäftigung zu geben versprach. Auf sein Wort kam Vitali — denn das war der Künstler — nach Petersburg, wohl fühlend, er sey zu Höherem berufen, doch sich der Schickung ruhig unterwerfend. Es bedurfte der Genius eines größeren Feldes, Montferrand riß ihn aus seinem beschränkten Kreise. — Hielt man ihn bis jetzt nur für einen Mann ungewöhnlichen Talentes; das Basrelief zeigt, daß in ihm der wahre Genius lebt.

Denn bei Niemandem hat Vitali gelernt. Er sah nur von Anderen das Mechanische der Arbeit ab. In Petersburg geboren und nationalisirt, obgleich von Ausländern abstammend, ist er jetzt Professor und Akademiker.

Bei Gelegenheit des in aller Schönheit und Zartheit, in allen ihren Schattirungen, welche aus der Idee des Bildners auch in den Abguß übergingen, einem kolossalen Bilde von Erz, erscheint auch der Gießer höchst lobenswerth. Der Fehler einer Linie konnte die Schönheit des Ganzen verderben. Die Arbeit wurde Baird übertragen, welcher sie seinem Gieß-Meister William Handyside übertrug; einem Schottländer von Geburt, der schon beinahe seit seiner Kindheit, 34 Jahre hindurch, in Rußland lebt und schon seine Kunst unter Anleitung des verstorbenen Baird erlernt hat. Der Abguß und das Ciseliren des Basreliefs erforderte 18 Monate. Auch Handyside stellt sich durch seine Arbeit in die Reihe der ersten Künstler seines Faches. Seit dem 21. März ist das Basrelief an den Ort seiner Bestimmung gebracht, wo schon das Gerüst zu seiner Aufstellung bereit ist. Freilich werden die Gerüste selbst, die überhaupt noch das Ganze umgeben, für das Basrelief, so wie für die Kathedrale selbst, hinsichtlich des Effekts noch kein Urtheil zulassen. Das wird erst nach 3 Jahren geschehen können; wobei nicht übersehen werden darf, daß wenn während der 28 Jahre des Baues der Schutt umher sich fast auf 2 Arschin erhöht hat, dieser erst weggeschafft, und das Ganze in das vorige Niveau gebracht werden muß; auch das wird dazu gehören, um die rechte Ansicht und den rechten Eindruck zu erhalten.

Baird selbst ein in künstlerischer, wie in kommerzieller Beziehung einziger Mann, der sich durch seinen Verstand, Thätigkeit, Ausdauer und Rechtlichkeit einen Ehren-Namen im Staat und in der Handelswelt, so wie ein bedeutendes Vermögen erworben hat, begründete seine Gießerei schon 1795. Nach seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode trat der Sohn in die Fußtapfen des würdigen Vaters, dessen Eigenthum die Gießerei schon seit 1795 gewesen war. Sie beschäftigt ungefähr 1000 Personen. Täglich kann man auf derselben gegen 2000 Pud Eisen und bis 1200 Pud Erz gießen. Letzteres begann man dort erst beim Bau der Kasanschen Kathedrale (die Säulen-Kapitäler) zu verarbeiten, worauf man die Basreliefs der Alexander-Säule goß, und jetzt fast alle Metall-Arbeiten für die Isaaks-Kathedrale angefertigt hat. — Die Arbeiter, sowohl Gießer wie Ciselirer, sind Russen. Auch kleine Guß-Arbeiten, wie Gitter, Kamine ꝛc. werden verfertigt. — Ein merkwürdiger Zweig der Thätigkeit dieser Anstalt, sind auch die Dampfschiffe, zehn an der Zahl (das eilfte wird jetzt gebaut); der verstorbene Baird erbaute das erste in Rußland und während 30 Jahren hat auf keinem derselben ein Unglück stattgefunden. Die Verwaltung selbst besteht nur aus 8 Personen, 4 Ausländern und 4 Russen, welche auf dem Comptoire beschäftigt sind. — Auf dem Grundbesitz der Fabrik könnte man ein kleines Städtchen bauen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 16. Mittwoch, 19. April. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Zu den, in der vorigen Nummer erwähnten, Neu-Bauten ꝛc. der Menschenliebenden Gesellschaft ist aus der Rechenschaft derselben selbst für 1841 zu erwähnen, daß im ebengenannten Jahre von derselben 26,139 Familien und Individuen (1937 Familien und Individuen in St. Petersburg), welche Zahl das Jahr 1840 um 5000 überstieg, unterstützt wurden, von welchen 2520 vollständige Aufnahme in die Versorgungs- und Unterrichts-Anstalten fanden, 7000 immerwährend unterstützt wurden. — Zu den 13 Wohlthätigkeits-Anstalten, die unter der Aufsicht des Conseils standen, kamen noch 2, eine hieselbst und eine in Kaluga. — Von Skrofeln befallene Kinder wurden in die Wasser-Heil-Anstalt von Lopuchinka gesendet; in jedem Stadttheile wurden 2 bis 3 Hebammen angestellt, die unentgeldlich Beistand leisten müssen; bei dem Hause für arme Kinder wurde von einem Wohlthäter ein steinerner Flügel angebaut. — Was die Einnahme anbetrifft, so wurden Armen-Büchsen in den Kirchen und auf den Märkten aufgestellt, deren Aufsicht ein Mitglied allein übernahm; — von einzelnen Wohlthätern wurden Land und Leute geschenkt, von der Ordens-Dame Nowossilzow z. B. ein Gut von 500 Seelen und ihr Landhaus mit 3 steinernen Flügeln und Hof-Gebäuden. An baaren Beiträgen von Sr. Majestät die jährliche Summe von 68,394 Rbl. 97 Kop., außerdem bei der Entbindung der Cäsarewna, Kaiserl. Hoheit, noch 3060 Rbl. S. zur Vertheilung an Arme, von der Kaiserl. Familie 14,981 Rbl. $8^{4}/_{7}$ Kop., aus dem Reichs-Schatze 36,819 Rbl. 10 Kop., von Privat-Personen 51,152 Rbl. 47 Kop., mit den Einnahmen an Zinsen und von liegenden Gründen zusammen 232,832 Rbl. $65^{6}/_{7}$ Kop. S. M. — Die Ausgaben beliefen sich auf 223,012 Rbl. $35^{4}/_{7}$ Kop., von denen auf St. Petersburg 132,190 Rbl. und auf die Comité's in andern Städten 90,822 Rbl. S. M. kamen. — Auch bei dem Armen-Comité, den Kinder-Bewahr-Anstalten, der Augen-Heil-Anstalt, der Demidowschen Kammerjunker-Schule und der Lancaster-Schule Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, trug die Menschenliebende Gesellschaft bei.

Die Administration der Kinder-Bewahr-Anstalten macht bekannt, daß für die Abfindung der Visitenkarten am Neujahrs- und Oster-Feste durch Geld-Gaben, für beide Feste dieses Jahres, 4,434 Rbl. B. A. eingegangen sind.

Unsere Stadt sieht auch einmal eine Anstalt in das Leben treten, die ihr wie allen andern noth thut. Der Kirchen-Rath der Evangelischen Peter-Pauls-Kirche macht nämlich bekannt, daß im Kirchen-Hause vom 15. April ab ein besonderes Lokal für Scheintodte eingerichtet seyn wird. Es wird das Lokal zwei Betten mit einem Weck-Apparat alles zum ersten Versuche Nothwendige, auch Medikamente und besondere Tragen enthalten. Für die unmittelbaren Versuche an den Scheintodten werden zwei Dienerinnen engagirt, welche durch Tag und Nacht miteinander wechseln. Sie, wie die Anstalt stehen unter der unmittelbaren Aufsicht einiger Glieder des Kirchen-Rathes. Den ärztlichen Theil und die dahin gehörige Vorsicht hat der Staats-Rath Dr. Simon übernommen. Familien, welche von sich aus oder auf ihres Arztes Rath einen Scheintodten in die Anstalt bringen lassen wollen, dürfen nur den Küster oder den Haus-Aufseher davon benachrichtigen, die gleich

für das Hinbringen Sorge tragen werden. — Dafür macht der Kirchen-Rath folgende Bedingungen: 1) Außer, daß die Träger bezahlt werden, wird zum Unterhalte der Anstalt, Beheizung, Erleuchtung ꝛc. für jeden dahin Gebrachten 3 Rbl. S. bezahlt; 2) außerdem, während der ganzen Zeit, daß sich der Scheintodte in der Anstalt befindet, 3 Rbl. S. für jeden Tag; 3) sobald nach dem Zeugnisse des der Anstalt vorstehenden Arztes, oder wenn die Verwandten es wünschen, von einem andern Arzte die Zeichen des wirklichen Todes anerkannt sind, muß der Leichnam zurückgenommen werden; 4) für die anerkannt armen Glieder der Petri-Gemeinde kann Aufnahme unentgeldlich geschehen, aber nicht anders als auf ein Zeugniß des von der Kirche dazu beauftragten Arztes, daß der Tod zweifelhaft erschiene.

Am 21. Februar d. J. entdeckte ein Beamteter des Ministeriums des Innern mit dem Handels-Aufseher und zwei andern Personen, daß zwei Arbeiter der Inhaber von Behältern lebender Fische, zweier Kaufleute, an der Mündung der Newa, bei der Brandwacht an der Petrowskischen Insel, Fisch-Vorkäuferei trieben. Die Arbeiter gestanden, von ihren Wirthen geschickt zu seyn, um von den Fischern lebende Fische zu kaufen, und daß dergleichen auch die andern Inhaber der Fisch-Behälter trieben. In Folge Antrages des Herrn Ministers und Vorschrift des Herrn General-Gouverneurs, wurden die beiden Arbeiter als Betrüger bestraft, die Wirthe in Untersuchung gestellt, um, wenn sich ihre Schuld ergäbe, dem Gericht übergeben zu werden, alle Verkäufer dieser Art aber, durch ihre eigene Unterschrift bei strenger Strafe zu verpflichten, keine solche Vorkäuferei zu treiben.

Eine dießjährige große, man könnte fast sagen unerhörte Merkwürdigkeit für das Oster-Fest hieselbst waren — Eisberge.

Am 28. März wurde zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalt auf Wassilij-Ostrow, im Saale der Fürstin Golitzün, ein Kinder-Konzert gegeben, in welchem Gesang-, Pianoforte- und Violin-Sachen vorgetragen wurden.

Am 29. gab die berühmte Rondsy, am 30. die Gebrüder Rubinstein, am 31. der ausgezeichnete Violinist Dopler, ihre Konzerte.

Das dritte geistliche Konzert der Hof-Sänger war für den 1. April, 12 Uhr mittags, angezeigt.

Odessa. Mit dem 31. Dezember schloß das erste Jahrhundert des historischen Bestehens von Neu-Rußland. Der Name gebührt eigentlich und insbesondere den Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherssón, da die Krimm und Beßarabien ihre eigenen geschichtlichen Namen haben. Neu-Rußland war das Land der Saporoger (Kosaken), oder, wie die Ukrainer sich ausdrückten, das Saporogische Palästina. Die Kaiserin Elisabeth befahl zuerst jenseits des Dnjipers kleine Forts an der Polnischen Grenze anlegen zu lassen. Von 1743—1750 zählte diese unermeßliche Strecke von reichen Ländereien kaum 100,000 Einwohner, Abentheurer verschiedener Nationen, und heimathlose Flüchtlinge, beschäftigt häufig mit Streifzügen auf eigene Hand, höchstens Karavanen-Handel mit Salz, Fischen, Pelzwerk und bedeutende Nomaden-Viehzucht, selbst der Saparoger-Heeres-Aelteste bemerkt in seinem Berichte an die Kaiserin: „Es wachse das Getreide nicht gut in seinen Steppen." — Jetzt dagegen befinden sich auf derselben Strecke mehr als 60 größere und kleinere Städte, gegen 200 Deutsche, Bulgarische, Serbische und Hebräische Kolonien, gegen 2000 Weiler und Dörfer und eine Bevölkerung von 1 Mill. 300,000 Einwohner beiderlei Geschlechts, dabei im Gegensatze gegen des Saporogers Ansicht von der Unfruchtbarkeit der Steppen für Getreide, vielmehr eigener Trägheit und Feindschaft gegen den Ackerbau, an Weizen allein eine Ausfuhr ins Ausland von gegen 1 Mill. Tschetwert. — So segnend und glänzend endigt das völlig verwandelte Neu-Rußland sein Jahrhundert. Einen großen Antheil an diesem Segen haben die Namen: Potemkin, Richelieu, Woronzow.

Nischegorod. Ueber die Gewohnheit unserer Tataren, den Gästen ihre Frauen zu zeigen, erzählt Sawadskij Folgendes. Als ich mich einmal in dem hiesigen Gouvernement in Dienst-Geschäften befand, quartirte man mich in einem Dorfe bei einem wohlhabenden Tatarischen Handelsmanne ein. Nachdem ich den Wirth begrüßt, begann unter uns ein einfaches Gespräch, das sich unter Anderem auf seine Frau wendete. Ich bin nicht lange erst verheirathet, habe eine hübsche Frau, erwiederte der Wirth, mich zugleich bittend, sie anzusehen. Ihm zu Gefallen willigte ich in seine Bitte. Das war am Morgen. Nach ungefähr zwei Stunden erinnerte ich ihn an sein Versprechen. Warte nur, ich werde sie dir zeigen. Es ward Mittag, die Schöne erschien nicht; der Abend naht, sie bleibt mir noch immer unsichtbar. Wiederholt wendete ich mich an meinen Wirth mit der Frage: Wo ist deine Frau? dieselbe Antwort: warte ich zeige sie dir! Es wurde ziemlich spät, sie erschien aber noch immer nicht. Da wurde ich zweifelhaft und dachte bestimmt,

der Tatar mache sich mit mir einen Spaß. — Um 9 Uhr aber öffnet sich die Thüre meines Zimmers, und eine junge Frau, von sehr angenehmem Aeußern, in einem reichen seidenen Gewande trat herein. Zum Tische tretend, verneigte sie sich höflich, blieb aber wie ein Automat stehen, kein Wort sprechend. Hierauf brachte man ein großes Dunen-Pfühl, einige große Kissen und einen Teppich, die man auf die Polster legte. Und sogleich begann die Frau das Bett zu machen, zuerst den Teppich hindeckend und auf denselben das Pfühl und die Kissen wie gebräuchlich legend. Nachdem sie das vollzogen, kam sie wieder zum Tische, stand ein wenig, verbeugte sich dann und verließ das Gemach. Hierauf sah ich sie nicht mehr und hiemit endigte sich denn auch die Ceremonie. Der Wirth aber ermangelte nicht, als sie fortgegangen, mich zu fragen: „Nun wie, habe ich nicht Recht, daß meine Frau hübsch ist?" — Ob nun bei den Tataren allenthalben diese Sitte herrscht, ob sie das nur bei ihren Glaubensgenossen (Muhamedanern), oder nur bei den Russen thun, weiß ich nicht, aber das habe ich bemerkt, daß sie gerne die Schönheit ihrer Frauen loben, denn oft hat man mich aufgefordert: „siehe meine Frau, sie ist zum Sterben schön." Und antwortet man: „ja, das ist wahr!" so ist der Tatare immer sehr zufrieden.

Simferopol (Gouv. Taurien). Am 2. März durchbrach in diesem Kreise um 11 Uhr abends der Schutz-Damm des Tschorgunskischen Bassins, welches auf dem Gute der Mauromichali in dem Kuru-Usenschen Thale erbaut worden, gegen 1 Million Kubik-Faden Wasser enthaltend. Außer der völligen Vernichtung des Dammes, welcher aus Bruchsteinen gemacht und mit Quadern belegt war, wurde durch die entstandene Strömung auch die Wasserleitungs-Brücke über den Tscherni-Bach zerstört, von welcher zwei Bogen einstürzten, der dritte aber, von seinem Grunde aus sich bewegend, in eine schiefe Richtung gerieth und auch bald einstürzen wird. Der Inkermansche Weg, über welchen sich der Strom mehr als einen Faden hoch stürzte, ist so beschädigt, daß die Fahrt auf demselben gefährlich geworden. Das ganze Inkermansche Thal war weniger oder mehr unter Wasser gesetzt, besonders aber haben die in der Nähe des Dammes, am Flüßchen Tscherni, besonders die des Dorfes Tschorgun, gelitten. Einige Fruchtgärten sind völlig vernichtet, die Wiesen mit Steinen, Mauer-Schutt und ausgerissenen Fruchtbäumen bedeckt, — die Strohhaufen und Wände theils unterspült, theils fortgetragen. Zu allem diesen Unglück sind denn auch noch, eine Werst von dem Damm entfernt, vier Soldaten ertrunken.

Kasan. Folgendes Sonderbare aus dem Leben des berühmten Dichters Puschkin erzählt Mad. Fuchs in Kasan, wie es der Verstorbene selbst hier an der Tafel erzählt. — Nachdem der Dichter viel von Magnetismus gesprochen, an den er, auch in seinen räthselhaften Formen, glaubte, sagte er: „Ihnen scheint es wunderbar, daß ich vieles Unwahrscheinliche und Unbegreifliche glaube; es hat das aber seine Ursache, folgender Zufall hat mich so abergläubig gemacht. Einst ging ich mit M. W. im Newskij-Prospekt. Der Uebermuth führte uns zu einer Wahrsagerin. — Wir baten sie, uns zu prophezeien, und zwar nichts von der Vergangenheit, nur die Zukunft zu enthüllen. „Sie werden," sagte sie mir darauf, „in diesen Tagen einen ihrer ältesten Bekannten sehen, der ihnen einen guten Dienst vorschlagen wird, dann erhalten Sie in kurzer Zeit mit einem Briefe eine unerwartete Geldsumme; drittens aber muß ich ihnen leider eröffnen, daß sie keines natürlichen Todes sterben werden." — Wahrsagerin und Prophezeiung waren gleich wieder vergessen. Kaum aber waren zwei Wochen vergangen, als ich auf dem Prospekt einem alten Freunde begegnete, der in Warschau bei dem Großfürsten Konstantin diente, seinen Dienst dort mit einem hier in der Hauptstadt vertauschte, mir aber dagegen vorschlug und rieth, seine Stelle in Warschau anzunehmen, indem er mir zugleich versicherte, der Cäsarewitsch wünsche es. Da gedachte ich der Wahrsagerin. Einige Tage darauf erhielt ich auch wirklich einen Brief mit einer Geldsumme. Konnte ich wohl diese erwarten? — Ein alter Schulkamerad nämlich, von dem Lyceum her, mit dem ich einst Karten gespielt und von dem ich gewonnen, hatte nach dem Tode seines Vaters seine Erbschaft empfangen und sendete mir die Schuld, die ich nicht allein nicht erwartet, die ich vergessen hatte. Jetzt muß sich die letzte Prophezeiung erfüllen, ich bin davon vollkommen überzeugt."

Es war im Jahre 1833 als Puschkin, um Nachrichten zur Geschichte Pugatschews einzusammeln, nach Orenburg gegangen war und in gleicher Absicht auf einen Tag Kasan besuchte. Sein späterer Tod im Zweikampfe ist bekannt.

Warschau. Seit der General-Lieutenant Okunjew die oberste Leitung des Schul-Wesens im Königreiche erhielt, hat sich das öffentliche Unterrichts-Wesen ganz anders gestaltet. Der General, ein in jeder Beziehung gebildeter Mann und als taktischer Schriftsteller über die Gren-

zen seines Vaterlandes berühmt, mit deutscher Bildung innig vertraut und durch langen Aufenthalt in Deutschland tief eingedrungen in die dortigen Schulverhältnisse, ging mit Eifer an das Werk. Ohne größere pecuniäre Mittel als sein Vorgänger, gründete er nicht nur eine Anzahl neuer Gymnasien und Lehr-Anstalten aller Art, sondern verbesserte auch zu gleicher Zeit die Stellung der Professoren, stellte überall tüchtige und geeignete Männer an. Die Forderungen an die Schüler wurden von Jahr zu Jahr erhöht, und zwar so, daß heute, also erst nach einigen Jahren, ein Schüler der damaligen höchsten Klasse kaum dem Kursus der dritten, niedrigsten Klasse folgen könnte. Die alten Sprachen, welche ganz vernachlässigt waren, wurden wieder berücksichtigt, ohne jedoch den Unterricht in den neuen Sprachen zu beeinträchtigen, besonders aber die genaue Kenntniß der Mutter-Sprache, der polnischen, zum Hauptprincip gemacht. Doch blieben die Früchte nicht lange aus; die Klassen, sonst sparsam und von den Kindern des ärmeren Mittelstandes besucht, indem in jedem Hause Erzieher gehalten wurden, füllten sich nach und nach; mit der Zeit schickte auch der reichere Bürger und Adel die Söhne in die Anstalten, zu denen man jetzt Vertrauen gewonnen hatte und in welchen man mit geringen Kosten ihnen eine geeignete Bildung geben lassen konnte. So finden wir heute die Anzahl der Schüler wohl um das Dreifache vermehrt und es wäre im Interesse Aller zu wünschen, daß der jetzige Kurator noch lange einem Wirkungskreise vorstände, in welchem er, unterstützt durch den Fürsten von Warschau, der keinem gemeinnützigen Projekte seine Theilnahme versagt, sich um das Schulwesen so hoch verdient gemacht hat. (Hamb. Zeit. Nr. 93.)

Anmerk. d. Herausg. Als der obgenannte General als Major und Bataillons-Kommandeur in einem Jäger-Regimente, nach dem Feldzuge von 1812, in Riga stand, nahm derselbe bei dem damaligen Oberlehrer, später als Gouvernements-Schulen-Direktor verstorbenen Hrn. Keußler, Unterricht in den höheren mathematischen Wissenschaften und der Astronomie, wobei der Lehrer versicherte, wie schwer es ihm werde, dem Schüler Aufgaben zu stellen, die schwierig genug wären. — Aus einer reichen Familie St. Petersburgs stammend, wendete er viel auf seine Bibliothek, und nichts dürfte damals Literärisches in allen Militair-Wissenschaften, in den verschiedenen Sprachen erschienen seyn, das er sich nicht angeschafft hätte. — Bei Leipzig schon hatte er im Gewühle des Kampfes eine bedeutende Karten-Sammlung verloren, und der Herausgeber war Zeuge, wie er in einem hiesigen Buchladen sich eine große militairische Karte Deutschlands in vielen Sektionen, im Preise von mehr als 100 Rbl. S., verschreiben ließ. Auch von der Musik war er zugleich ein eifriger Verehrer und selbst Klavier-Spieler, und man mußte auch in diesem Fache über die Menge von Werken, welche er sich anschaffte, fast erstaunen. — Uebrigens war und blieb er in seinen Dienst-Verhältnissen der unverdrossen sein Bataillon exercirende Chef; was ihm gewiß Ehre machte!

Riga. Nach der Jahres-Rechenschaft der Evangelischen Bibel-Gesellschaft Rigaischer Sektion für das Jahr 1843, sprach sich von Seiten der Gesellschaft insbesondere der lebendige Wunsch aus, jede Familie mit wenigstens einem Neuen Testamente zu versehen. Es gab laut Nachrichten von 36 Kirchspielen (im Ganzen hat Livland 60) 4, in denen fast jede Familie ein Exemplar der heiligen Schrift besitzt, in 12 kommt 1 Neues Testament auf 2 Familien, in 24 andern bis zu 11 Familien; von den übrigen kommt auf 10 und mehr, ja in einem derselben nur auf 37 Familien, Eine Bibel. — In Umlauf gesetzt wurden 97 Deutsche, 1164 Lettische und 13 Ehstnische Bibeln. Neue Testamente, Deutsche 381, 3432 Lettische, 37 Ehstnische. Verschenkt wurden 72 Deutsche beim Bibel-Feste hieselbst, an Rekruten 249, an Hilfs-Comité's 188. (Forts. folgt.)

Nach der veröffentlichten Rechenschaft der Anstalt zur „Bereitung künstlicher Mineral-Wasser," wurde dieselbe 1843 den 1. Juni eröffnet und den 15. August geschlossen und von 163 Kurgästen benutzt, von denen 115 unserer Stadt, 20 den Ostsee-Provinzen, 25 Litthauen und Polen, 3 den Russischen Gouvernements angehörten. Zwölf verschiedene Wasser wurden getrunken, von denen am meisten Marienbader Kreuzbrunnen, 70. — Die Anstalt verlor in Herrn General-Konsul und Ritter Wöhrmann einen Mann, der am wesentlichsten zu ihrer Begründung beitrug, und fortwährend an ihrem Gedeihen thätig Theil nahm. Noch in seinem Testamente hat der Verewigte sein bedeutendes Actien-Kapital den Vorstadt-Anlagen vermacht, und dadurch auch für die Fortdauer dieser wohlthätigen Anstalt gesorgt. Segen seinem Andenken! —

Bis zum 19. April waren 188 Schiffe angekommen.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 17. Mittwoch, 26. April. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben das Werk: „Beschreibung des Feldzugs in der Türkei in den Jahren 1828 und 1829," mit Wohlgefallen anzunehmen und dem Verfasser desselben, Koll.-Rath Lukjanowitsch, einen kostbaren Brillant-Ring zu verleihen geruht.

Seine Kaiserl. Majestät haben befohlen, die hölzernen Brücken der Chausseen bis jetzt von 2½ Faden zu 3 Faden anzufertigen, und sie mit Kies zu bedecken.

Der Kollege des Ministers der Volks-Aufklärung, Senateur, Geheimerath Fürst Schirinski-Schichmatow ist auf seine Bitte der Direktion des Departements der Volks-Aufklärung enthoben, — der Vice-Direktor desselben Departements, wirklicher Staats-Rath Gajewski, zum Direktor und der Sektions-Chef, Kollegien-Rath Berthe zum Vice-Direktor des Departements ernannt.

Ein Herr Dost hat hier ein Orthopädisches Institut errichtet, welchem er jetzt in dem eigenen Hause eine größere Vervollkommnung und Vervollständigung gegeben hat.

Nach der Anzeige des Kuratoriums der Kinder-Bewahr-Anstalten befanden sich in der am 12. April stattgehabten Lotterie zum Besten dieser Anstalten 882 Gewinne bei 17,654 abgesetzten Billeten (also auf 20 Billeten ein Gewinn). Die Geld-Einnahme betrug 13,240 Rbl. S.

An der Isaaks-Brücke ist auf einer Barke eine Camera-Obscura aufgestellt, welche dem Auge des Beschauers ein wundervolles bewegliches Miniatur-Gemälde der Petersburger Welt darstellt. (Wer vor einer Reihe von Jahren die an der Ecke des Glacis, dem Wöhrmannschen Parke gegenüber, in einem kleinen Pavillon aufgestellte Camera-Obscura des gegenwärtigen Herrn Lithographen Mühe gesehen zu haben sich erinnert, wird des Wundervollen eines solchen Gemäldes, das auf einem weißgemalten Tische, an dem Beschauer zur Hungerkummer-Zeit vorüberging, gedenken. D. Herausg.)

Die Aechtheit oder die Unächtheit der in diesen Blättern schon erwähnten, in den oberen Speichern des Gostinnoi Dwor befindlichen, für Raphaelsche Cartons ausgegebenen Zeichnungen, welche der Ehrenbürger Luchmanow aus Moskau gebracht hat und für einen sehr hohen Preis verkaufen will, jetzt aber für Geld sehen läßt, — ist dem Urtheile der Akademie der Künste unterworfen worden. — Unter dem 6. April ist mit der Unterschrift des Vice-Präsidenten, Grafen Tolstoi, eine Abschrift des Protokolls der Akademie öffentlich bekannt gemacht worden, daß nach Vasari Raphaels Cartons von ihm zu der Weberei der berühmten Tapeten auf Papier gezeichnet, zur Bequemlichkeit der Arbeiter in Stücken geschnitten, später wieder zusammengeklebt und auf Leinwand gezogen wurden, diese in den Händen Luchmanows befindlichen aber auf Leinwand gemalt und mit im Geschmack der spätesten Zeit gemalten Rahmen versehen sind. — Sie enthalten dieselben Gegenstände wie die ächten in London im Hampton-Court befindlichen Cartons, aber der Meister, der sie anfertigte, steht weit unter ihm, namentlich zu Raphaels Unerreichbarem, in den Köpfen, selbst unter Giulio Romano. Es sind Kopien von den Tapeten in Rom, vielleicht am Ende des 17. Jahrhunderts gemacht.

Die Pariser Gemälde-Ausstellung im Louvre am 3. (15.) März d. J. eröffnet, enthielt aus der Russischen Schule die Gemälde von Aiwasowsky, welche als erste Meisterwerke ihrer Art

in dem Genre alles aus der gegenwärtigen Pariser Schule weit hinter sich lassen. Die Gegenstände derselben sind folgende: 1) Tscherkessische Piraten auf einem Boote unter der Kanonade einer Brigg; 2) Ansicht von der Insel Capri bei Mondschein-Beleuchtung; 3) eine Stille auf dem Mittelländischen Meere. — Der junge Künstler ist in Theodosia (Gouv. Taurien) geboren und zeigte schon in der frühesten Jugend eine leidenschaftliche Liebhaberei für das Zeichnen. Doch wäre er gewiß von seinen Aeltern zu einem Handwerker bestimmt worden, wenn nicht des Knaben Versuche von einem eifrigen Beförderer alles Guten und Schönen, dem gegenwätig als Privat-Manne lebenden, damaligen Civil-Gouverneur von Taurien, A. J. Kasnatschejew, zufällig bemerkt worden wären, der in ihnen Funken des Genies bemerkte, den Knaben ermunterte, ihm Mittel zur Bildung an die Hand gab, indem er ihn mit seinem eigenen Sohne erzog und so das Vaterland mit einem genialen Künstler mehr bereicherte.

Es ist, heißt es in Nr. 68. der Nordischen Biene bei Gelegenheit eines Blickes auf die hiesigen Magazine, Namen ꝛc., es ist ein großes Glück für einen Handwerker, für einen Schneider insbesondere, wenn er Paris auf sein Aushänge-Schild setzen kann. Da giebt es Pariser aus Wiburg, aus Narwa, selbst aus Petersburg. Ein Mann reiset mit dem Dampf-Schiffe nach Lübeck, kehrt darauf nach Petersburg zurück, zieht in ein anderes Quartier, ein Haus weiter, nennt sich nur nach seinem Taufnamen, wirft den seiner früheren Familie weg, fügt: „Aus Paris" hinzu, und der Pariser ist fertig. Wahre Meister indeß greifen nicht zu solchen Mitteln. Man sehe einmal des Drechsler-Meisters Weber kleines, aber höchst geschmackvolles Magazin, der freilich auch mehrere Jahre bei den besten Meistern in Paris gearbeitet hat, und noch jetzt von dort die neuesten Muster erhält. Bei ihm sind Sonnen-Schirme von 5 bis 35 Rbl. S., Stöcke von 10 bis 100 Rbl. S., zu haben. So hat es der Russe Assüissalow zu einer großen Schneider-Fabrik und zu einem reichen Tuch-Magazine gebracht; er erhält wöchentlich die Pariser Moden in Modellen. Von den hiesigen Conditoren mit ihren Oster-Ausstellungen ist besonders Vogt ausgeichnet. Hätte er sich der Skulptur gewidmet, es wäre aus ihm ein ausgezeichneter Künstler geworden. Seine humoristischen Darstellungen zeigen von Erfindungs- und Einbildungskraft, z. B. die 40 Figuren, welche ein Riesen-Ei ziehen. Die Karrikaturen-Büsten in Lebensgröße, deren Köpfe, wenn man die Mütze ꝛc. abnimmt, Confekt enthalten. — Man kann da also nicht sagen, es seyen leere Köpfe, es sind Kompliment-Menschen mit den Phrasen an Stelle von Ideen. Ferner seine „Täubchen im Neste," „Kolibris in der Baum-Höhle ꝛc."

Die seit einigen Jahren von der hiesigen Französischen Unterstützungs-Gesellschaft veranstaltete Maskerade mit einer Lottorie sollte auch in diesem Jahre am 15. April im Saale der Adels-Versammlung stattfinden. Der Eintrittspreis war auf 2 Rbl. S. gestellt, für die Tambola waren die Billete schon früher in allen Handlungen am Prospekt, für das Allegri aber erst im Saale selbst, während der Maskerade zu erhalten.

Die von der Klara Schumann, geb. Wieck, hier (auch in Riga) gespielte, Aufsehn machende Sonate von Scarlatti, ist in dem hiesigen Holzschen musikalischen Magazin erschienen. — Zu dieser Nachricht mag aus einem ausländischen Blatte hinzugefügt werden, daß der Komponist nicht der Jetzt-Welt, sondern schon der Mitte des vorigen Jahrhunderts angehört.

In den Gold-Schutt-Lagern am Altai wurden im Jahre 1843 an Gold gewonnen und zwar in den Tomskischen, Minussinschen, Atschinskinskischen und Krasnojarskischen Bezirken von 18 theils Kompagnien, theils Privat-Unternehmern, 117 Pud 1 Pfd. 69 Solotnik 18 Theile; in den zwei Kirgisen-Bezirken von 4 Kompagnien 6 Pud 17 Pfd. 31 Solotnik 53 Theile.

Die ältesten Kirchen in Rußland sind die Sophien-Kathedralen in Kiew und Nowogorod. Die erste wurde vom Großfürsten Jaroslaw, Sohn Wladimir des Heiligen, 1036 nach Muster der in Konstantinopel erbaut und in folgendem Jahre geweiht; die andere aber in der Mitte des 11. Jahrhunderts und 1051 geweiht vom zweiten Nowogorodschen Bischof Lukas. Beide blieben mitten in den politischen Unruhen und Feuersbrünsten unversehrt.

Astrachan. Was die Bildung der Sunniten*)-Mahomedaner hieselbst betrifft, so gehören zu denselben folgende Tataren verschiedener Namen. Nämlich: 1) die vor Alters aus Buchara ausgewanderten, Tataren des Hofs von Buchara genannt; 2) in Astrachan mit Tatarinnen verheiratheten Perser aus Gilan, Tataren des Hofes von Gilan heissend; 3) Tataren durch eheliche Verbindungen von Indien abstammend, sich Agrischanskische, oder gemischte nennend; 4) Astrachansche Kron-Tataren, die einst in Astrachan überwinterten, aber in der Steppe noma-

*) Sunniten. Bekanntlich theilen sich auch die Bekenner des Mahomedanischen Glaubens in zwei Sekten.

disirten, Jurten-Tataren genannt; 5) die von dem oberen Theile des Gouvernements, von der Stadt Kossimow und anderwärts hergekommenen, die Kugertschanskischen Tataren genannt; 6) die aus Kasan selbst, den Kron-Bauern zugezählt und dem Land-Gerichte, aber nicht der Tataren-Verwaltung untergeben, Kasanische geheißen; 7) die aus dem Krasnojarskischen Kreise (Gouv. Jenisseisk) sich Kaudrowskische nennend; 8) die Nachkommen der Tataren, welche einst den Mursen unterthan, ihnen Abgaben zahlten, Emeschin (Abgabenzahlende) genannt; 9) die ausländischen Tataren; 10) die Bucharen, Chiwinzen und Truchmenen.

Der Haupt-Quell der Bildung für die Astrachanschen Tataren, sowie für viele aus andern Gouvernements mit Hilfe Kasans, ist Buchara, berühmt durch seine Gelehrsamkeit und gegen 60 Medres (Schulen?) enthaltend. Die jungen Kasanschen Tataren leben in den dortigen Anstalten zu zehn und mehre Jahre, und erhalten, wenn sie mit einem gehörigen Vorrath von Kenntnissen im Mahomedanischen Religions-Gesetze zurückgekehrt sind, verschiedene geistliche Aemter bei den Moscheen und als Lehrer bei den Schulen. Zu ihnen kommen denn auch, um ihre Kenntnisse zu vervollständigen, Tataren aus den umliegenden Gouvernements, die nicht nach Buchara gelangen können. — Bei den 13 Moscheen in Astrachan befinden sich 8 Schulen; die Schülerzahl war im vorigen Jahre 175. Gegenstände des Unterrichtes sind zweierlei: Theologie und Rechts-Gelehrsamkeit; alles Uebrige wird als Nebensache betrachtet, als Zweige gewissermaßen der theologisch-juridischen Wissenschften.

Luganſk. (Gouv. Jekaterinoslaw). Die hiesige Eisen-Gießerei, sowie unser Ort selbst verdanken ihr Dasein dem Obristen Gascoin, welcher vor nunmehr 40 Jahren, namentlich auch in Hinsicht der von ihm hier gefundenen Eisen-Erze und Steinkohlen-Flöze, diese Gegend zu einer solchen Anlage ausgezeichnet fand. Sie ist dazu bestimmt, die Kriegsflotte des schwarzen Meeres in Nikolajew mit Geschütz, Kugeln, Bomben ꝛc. und andern Bedürfnissen zu versehen. — Auch Privat-Aufträge wie zu Balkonen, Kaminen und Denkmälern werden mit besonderer Pünktlichkeit ausgeführt. Die Zahl der Einwohner ist schon bis auf 8000 gewachsen. — Im vorigen Jahre wurde nach zweijähriger Arbeit eine prachtvolle Pforte für das Russische Gesandtschafts-Haus in Konstantinopel beendigt. Für die fortschreitende Thätigkeit der Anstalt zeigt auch das jüngst in derselben von Russen, ohne alle Englische Maschinen angefertigte eiserne Dampf-Boot. Außerdem werden auch im Frühlinge und Sommer eine Menge von Kleinrussischen Fuhrleuten mit dem Transport von Geschütz ꝛc. von hier nach Tagenrog beschäftigt, von wo es zu Schiff nach Nikolajew geht. Unterweges kommen sie mit den Getreide-Fuhren zusammen und ziehen mit ihnen in einer Reihe eines Weges. Interessant ist es dann des Weges zu fahren, wenn Abends die Fuhren-Reihen Halt gemacht, und nun sich gewissermaßen mit Flug-Feuern schmücken, welche von den Kochstätten auflodern.

Tschernigow. In unserem Gouvernement befindet sich ein Flecken, Namens Korob, der ungeachtet seines bescheidenen Namens eine allgemeine Berühmtheit erlangt hat und zwar durch seine vorzügliche Schweine-Zucht. Die Einwohner zerstreuen sich im Sommer nach allen Gegenden Klein-Rußlands hin, kaufen dort Schweine auf, treiben sie nach ihrem Flecken, sorgen für ausgezeichnete, besonders dazu erbaute Ställe, füttern sie aufmerksam, schlachten sie dann, und gewinnen den Talg, welchen sie nach Riga schiffen. Diese Industrie allein sinkt in Klein-Rußland nicht und Korob verdankt ihr seinen Wohlstand.

Livland. Bei dem Eisgange in den oberen Gegenden unserer Düna war in der Gegend von Ringmunds-Hof, nachdem sich das Eis dort gesetzt hatte, und wieder plötzlich in Gang kam, eine solche Masse desselben in der Niedrigung auf der Moskauischen Straße aufgethürmt, daß viele hundert Arbeiter selbst aus dem Innern Livlands aufgeboten werden mußten, um die Passage wieder herzustellen. — Ein Reisender, der gleich darauf die Straße passirte, versicherte, durch eine förmliche Eis-Schlucht gefahren zu seyn, und zu beiden Seiten eine hohe Eis-Wand, über sich nur den Himmel gesehen zu haben. — Der hohe Wasser-Strom der Düna erlaubte häufig nicht die Ausfahrt der Flösser aus den kleineren Flüssen.

Riga. Der hohe Wasserstand, wie er freilich zu vermuthen war, wie wir ihn aber seit Jahren so anhaltend nicht gesehen haben, erlaubte noch immer nicht die Legung der schon bereitliegenden Düna-Brücke. Heute den 25. fing man an.

Unsere Zeitung enthält eine Anzeige eines Beamteten aus dem Wilnaschen Gouvernement, welcher nun wirklich die Kunst zu „fliegen" erfunden zu haben versichert, wobei er, nach seinen Worten, „gesonnen ist, sowohl die Menschen einzeln in Vögel zu verwandeln, als auch Vögel für mehrere Personen zu bauen." — Dabei bittet er das Publikum zugleich, ihn zu ei-

ner passenden Stelle nach Riga oder Mitau zu befördern. — Also auch für ihn und mit ihm soll diese Flug-Maschine sich in Bewegung setzen.

Bis zum 26. April waren 237 Schiffe angekommen und 7 ausgegangen.

Kurland. Aus den vom Adel erwählten Kandidaten sind am 19. Februar Allergnädigst ernannt worden: zum Hauptmann in Talsen der bisherige Assessor des Mitauschen Oberhauptmanns-Gerichts von Seefeldt; zu Assessoren: des Mitauschen Oberhauptmanns-Gerichts von Bistram; — des Doblenschen Hauptmanns-Gerichts Adelbert v. Stempel, — des Bauskischen Wilhelm v. d. Recke, — und des Doblenschen Julius v. Wigandt. (Senats-Zeit. Nr. 19.)

Libau. Am 7. April verstarb hieselbst Anna Maria Dreßler, geb. Freymann, im 79sten Lebensjahre.

Die Zahl der bis zum 18. April eingelaufenen Schiffe betrug 47, der ausgelaufenen 27.

Landwirthschaftliches.

Folgendes Mittel gegen die Krähen, welche dem Landmanne bei der jungen Sommersaat, den eben gelegten Kartoffeln ꝛc., wie bei dem reifenden Getreide, namentlich in der Nähe von Fichten-Wäldern, nicht unbedeutenden Schaden verursachen, ist drollig genug. Ein Englischer Guts-Besitzer nämlich ließ einige Scheffel Getreide in Branntwein weichen und dann auf seinem Felde ausstreuen. Gierig fielen die schwarzen Gäste darüber her und wurden bald trunken erschlagen. Andere flogen, aber schwer, im Zickzack davon. — Das sonderbarste aber war, daß sie später nicht allein das Feld ängstlich mieden, auch ihre Kameraden zu warnen schienen. Ob wahr?

Gretsch fand, nach seinem zwölften Briefe aus Paris, welchen er für die nordische Biene schrieb, folgende zwei merkwürdige Inschriften auf dem Kirchhofe des Montmartre, die erste war die der Herzogin Abrantes, des Marschall Jünots Gattin. Die Gattin des Oberfeldherrn in Portugal und Gouverneurs von Paris, eine Frau glänzenden Verstandes, Schriftstellerin, (deren Memoiren auch in Uebersetzungen mit so vielem Interesse gelesen wurden) sie, die in den Jugend-Jahren, Worte der Ergebenheit von den Lippen der ersten Personen ihres Jahrhunderts hörte, ihre Jugend mit Napoleon verlebte, in ihrem Hotel einst den Kaiser Alexander sah, sie starb in Armuth im Hospital, in Folge ihrer Verhaftung im Schuldthurme und eine Fremde, eine Russin übte an ihr christliche Liebe in folgender Aufschrift ihres Denkmals: Louise Adelaide Constanze de Permon Comnène, Herzogin von Abrantes, geb. zu Montpellier den 6. November 1784, gest. zu Paris den 7. Junius 1838. An der andern Seite: Errichtet zum Gedächtniß der Frau Herzogin von Abrantes von einer Russischen Frau am 8. Januar 1841. — Das Register des Kirchhofs ergiebt keinen Namen, sondern nur, daß der Platz von Herrn Wildermet im Auftrag einer Unbekannten erkauft sey. Ein anderes Denkmal auf eben demselben Kirchhofe trägt folgende Inschrift in Russ. Spache: „Victor Grigorjewitsch Teyljakow, geboren in Rußland im J. 1804, endete seinen Lebenslauf in Paris im J. 1842." Teyljakow, so schreibt Gretsch, ein ädler, gebildeter Mann, voll Talente, ruht am Fuße des Montmartre. Mit ihm persönlich nicht bekannt, hörte ich doch viel Gutes von ihm. Seine schönen Dichtungen bleiben ein Denkmal seines Verstandes, Geschmackes und seiner Geistesgaben. Seine interessanten Umrisse der Alterthümer der Europäischen Türkei zeugen von seinen Kenntnissen, seiner Bildung. Und dieser Würdige trat von des Lebens Schauplatz unerkannt und unberühmt; sein Staub ruht hier allein, fern von der Heimath, unter Fremden. — Viele Feindschaft, Kummer und Verfolgung, die er in seiner Jugend erlitten, hatten ihn aber schon im Vaterlande finster und ungesellig gemacht.

Kann man überhaupt von der Russischen Musik in ihrer gegenwärtigen Lage nicht sagen, daß sie große Erwerbungen mache oder große Verluste erleiden könne, so erscheint es doch als Pflicht, dessen zu erwähnen, daß sie gegenwärtig ein bedeutendes Talent verloren. Es verstarb nämlich am 20. März nach längerer Krankheit, Adrian Danilewsky. Hindernisse, vielleicht die Entbehrung der unentbehrlichsten Mittel ließen ihn das vollenden, wozu er von der Natur bestimmt war und dennoch vermogte er, trotz aller Hindernisse, wenn auch nicht eine glänzende, so dennoch eine ehrenvolle Stelle in dem engen Kreise unserer Komponisten einzunehmen. — Viele seiner Romanzen zeigen von wirklichen Gaben und Gefühl. Eine seiner besten und letzten Arbeiten ist ein Choral mit einer vierstimmigen Fuge auf den Text: „Herr, jetzt lässest du deinen Diener in Frieden fahren." Wir hatten Gelegenheit, diese Musik einmal in den erhabenen Hallen der Newskischen Kathedrale zu hören. Auch der Mensch war achtungs- und liebenswerth.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 18. Mittwoch, 3. May. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Das Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Staats-Rath Kupffer, hat zur Belohnung seiner Verdienste um die vieljährige Direktion der magnetischen und meteorologischen Observatorien ein Geschenk von 1000 Rbl. S. M. erhalten.

Mehre Professoren und Oberlehrer hieselbst haben für den Unterricht in der bei dem hiesigen Bataillon der Militair-Kantonisten errichteten Auditoren-Schule Orden und Geld-Belohnungen erhalten.

Der Sekretair der Kaiserl. Mineralogischen Gesellschaft, verabschiedete Obrist v. Pott (aus Göttingen gebürtig und früher Erzieher bei einer Familie in Riga), hat den Herzoglichen Hessen-Darmstädtschen Ludwigs-Orden erhalten.

Auch auf unserer Universität sind bei der philosophischen Fakultät zwei jährliche Preis-Aufgaben bestimmt, deren eine die allgemeine, die andere die orientalische Literatur betreffen soll.

Unsere Newa, gleichsam zürnend, daß sie durch eine steinerne Brücke gefesselt werden soll, trug am 13. April mit der Gesammt-Masse ihres Eises alle 13 Fahrzeuge, auf denen die Isaaks-Brücke ruht, dem Meere zu und drängte sie in das stehende Eis, 6 Werst von Tschekusch, von wo Baird die übriggebliebenen am 17. mit seinen Dampfschiffen in die Newa zurückbrachte.

Die Zahl aller im Reiche 1843 Gebornen, Kopulirten und Verstorbenen, nach den eingegangenen Berichten sämmtlicher geistlicher Ressorts, auch des Militairs, war: Geborne 2 Mill. 138,478 (1 Mill. 93,084 Knaben und 1. Mill. 45,394 Mädchen); Kopulirte 497,123 Paare; Verstorbne 1 Mill. 822,743 Personen (916,067 männl., 906,676 weibl. Geschlechts).

Der Inhaber eines musikalischen Magazins hieselbst und Kommissionär des Erziehungs-Hauses adeliger Fräulein, Holz, hatte zum Besten einiger Institute ein Geschenk von Musikalien, 11,314 Rbl. 16 Kop. B. A. an Werth, dargebracht und zugleich versprochen, für die von ihm genommenen Musikalien 33⅓ Procent von ihrem Katalogs-Preise zu erlassen. Ihre Majestät die Kaiserin haben dieß Anerbieten Allergnädigst anzunehmen und ihn Ihres Allerhöchsten Wohlwollens versichern zu lassen geruht.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt des Engländers Herrn Hirst hieselbst wird in den hiesigen Blättern als ausgezeichnet gerühmt. In der sechsten Fasten-Woche fand daselbst eine Prüfung in der Lateinischen, Russischen, Deutschen, Französischen und Englischen Sprache, sowie in den mathematischen und andern Wissenschaften statt. Am 31. März gaben die Zöglinge in der Anstalt eine theatralische Vorstellung.

Zum Besten des Franz. Künstlers (Bildhauer), welcher bei Gelegenheit des Brandes der Fournir-Fabrik Alles verloren (auch in diesen Blättern erwähnt), hatte ein Verein Französischer Einwohner beschlossen, am 24. April im Engelhardschen Saale eine Vorstellung von Molières Tartüffe zu geben; unter den Darstellern war auch Camille Ruaud, bekannt durch seine Vorlesungen über Französische Literatur.

Am 30. April gab der Violinist Haumann sein drittes und letztes Konzert. — Mit Verwunderung fand man im Ganzen die früheren leer, obwohl der Preis von 3 Rbl. S. M. auch bei Bosco gezahlt ward. — Wenige sprechen wie Haumann das innerste Gemüth im Adagio an.

Charkow. Mit ministerieller Erlaubniß wird hieselbst nächstens eine Anstalt für künstliche Mi-

neral-Wasser errichtet werden. Von dem Professor der hiesigen Universität Gordejenkow, nach Art der Französischen und Englischen Anstalten eingerichtet, wird dieselbe aber nur für die Apotheken und Weinkeller arbeiten, von wo sie zum Gebrauche in die Häuser geschickt werden können.

Auf unserem Heiligen drei Königs-Markt betrug der Handels-Umsatz gegen 4 Mill. 165,315 Rbl. 50 Kop. — Verkauft wurden an Waaren gegen 5 Mill. 786,000; für über 5 Mill. 370,000 Rbl. blieben unverkauft, Alles zu einem Mittel-Preise angenommen. Außerdem kamen aus den Bjälowodskischen Stutereien 984 Pferde auf den Markt, von denen 955 verauktionirt, die übrigen zurückgeführt wurden.

Cherson. Im Laufe des vor. Jahres gingen aus unserem Hafen 4 Schiffe nach dem Auslande, davon drei Russische nach Toulon mit Holz, und ein Griechisches nach Spezzia mit Weizen, zusammen 15,245 Rbl. S. M. an Werth. Aus den Häfen des schwarzen Meeres wurden in den 107 Küsten-Fahrern, verschiedene Waaren Russischen und fremden Ursprungs, zum Werth von 198,216 Rbl. S. M. eingebracht. — Ausgeführt wurde dagegen nach den Häfen des schwarzen Meeres, namentlich nach Odessa, auf 418 Küsten-Fahrern und 79 Fluß-Fahrzeugen, Barken ꝛc., an Russischen Waaren für 1 Million 855,179 Rbl. S. M.

Jurjew (Wladimir?). Es ist hier vorgekommen, daß ein Bauer mit seinem Sohne und Neffen, nachdem sie frischgesalzene Bjäluga gegessen, schnellen Todes starben. Die Medizinal-Verwaltung erkannte das Schädliche, ja Giftige des Fisches in solchem Falle an.

Ljuban (Wolhynien). In unserem Städtchen am Flüßchen Sljutsch, in einer romantischen Lage, am Wege vom Polnischen Brodo nach Berditschew und Kiew, befindet sich seit längerer Zeit eine hydropathische Anstalt. In dem eigenen steinernen Hause des Unternehmers Dr. Kamensky befinden sich sechs Dampf- und drei Douche-Vorrichtungen, welche nach Mossings Methode, nach Maßgabe bei dem Kranken, letztere mit kaltem Quellwasser angewendet werden und die Haut für das Schwitzen in wollenen Decken vorbereiten. Die Douchen mit Wasser, das 22 Fuß hoch fällt, versehen, können durch eine mechanische Vorrichtung ihren Strahl von 1 2 bis Zoll Stärke verändern.

Nikolajew. Unter den gelehrten Anstalten, welche unter Seiner in Gott ruhenden Majestät Alexander I. errichtet wurden, nimmt die Sternwarte unserer Stadt eine bedeutende Stelle ein. — Der würdige Admiral Greigh hat sich besonders um die Begründung derselben ein großes Verdienst erworben. Der Architekt Wünsch zeichnete den Plan, wobei er sich besonders nach dem damals zu Abo befindlichen richtete. Der Bau selbst war dem Hydrotekten van der Vliss übertragen, welcher noch einige wichtige Veränderungen hinzufügte. Mehrfachen Nutzen hat diese Anstalt schon getragen, sowohl in der Mithilfe zur Bildung der hiesigen Kadetten der Steuermanns-Kompagnie, als durch den Unterricht in der praktischen Astronomie für die Offiziere, welche es wünschen; und in der Anleitung, sowie den gelieferten Instrumenten für die mit Vermessung beschäftigten Offiziere. — Auch in ausländischen astronomischen Journalen ist von den Beamteten dieser Anstalt in Aufsätzen sowie an der unter der Direktion des Kapitains ersten Ranges, Monganar, veranstalteten Beschreibung der Häfen des schwarzen Meeres ꝛc. Theil genommen. — Auch befindet sich hieselbst seit 1829 ein besonderes Observatorium für magnetische Beobachtungen. — Nehme man noch dabei den südlicheren Himmel, der damals den Halleyschen Kometen hier ganz anders als z. B. in Dorpat erschienen ließ.

Nische-Gorod. In dem hiesigen Alexander-Adels-Institut werden Söhne von Adeligen und Beamteten, sowohl für die Universität, als für das öffentliche und häusliche Leben gebildet werden. Das Institut wird unter den Kurator des Kasanschen Lehrbezirks gestellt und können auf Kosten des Adels 25 Zöglinge, aus Staats-Mitteln 5, für eigene Rechnung gegen 100 und mehr Personen aufgenommen werden. Im Falle einer Vakanz aus den Adeligen dieses Gouvernements, können die benachbarten eintreten.

Nowogorod. Vom Mai dieses Jahres ab werden Post-Equipagen in Form von Tarantassen zum Fahren der Post und Passagiere zwischen Nowogorod und Staraja-Russa (mit Salz-Siedereien und Soolen-Bädern) eingerichtet werden. Sie werden sechsmal in der Woche so von Nowogorod, als von Saraja-Russa gehen. Der Preis ist innerhalb des Wagens 4, außerhalb 3 Rbl. S. M.

Rostow. Für unsere Kinder-Bewahranstalt sind von verschiedenen hiesigen Einwohnern von Neuem 600 Rbl. dargebracht.

Saratow. Seit einiger Zeit beginnen die Kirgisen der innern Horde des Chans Dschawger im Winter hierher zu kommen, ihre Kibitken (Filz-Zelte) auf dem sandigen Wolga-Ufer aufzuschlagen, und Vieles für ihren Haushalt anzukaufen. Nachdem sie das Alles auf Schlitten geladen, bringen sie es nach ihren Kibitken und später in ihre Steppe. Ueber-

haupt findet immer mehr Annäherung an Russische Sitten statt.

Ssentscha (Tschernigow). Vor einiger Zeit verloren hier mehre Personen das Leben, die in einen Keller, in welchen man Tages vorher, um ihn auszutrocknen, Hanf-Strengel angezündet hatte, nach einander hinabstiegen, zunächst den Keller zu reinigen, nachher Einer den Andern zu retten.

Witebsk. Der Adel unsers Gouvernements hat am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, zur Vergrößerung der Mittel der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt 5000 Rbl. S. M. dargebracht.

Wologda. Im vorigen Jahre sind im hiesigen Gouvernement 28,439 Kindern die Schutz-Blattern geimpft worden. Impfer waren außer ärztlichen Lehrlingen, 1 aus dem geistlichen, 1 aus dem Militär-, 10 aus dem Mjäßtschanin- und 206 aus dem Bauern-Stande.

Unserer Kinder-Bewahr-Anstalt hat der Ehrenvorstand derselben Skuljabin, die Bildnisse Ihrer Kaiserl. Majestät, und 60 Kinder-Schürzen dargebracht, zugleich auch für ein Jahr die Speisung von 50 Kindern für seine Rechnung übernommen.

Woronesch. 126 Personen aus dem Korotojakschischen Kreise unseres Gouvernements haben um die Erlaubniß nachgesucht, sich nach der Kaukasischen Provinz in den Pjatigorskischen Kreis übersiedeln zu dürfen.

Turjinsk (Gouv. Perm). Unweit unseres durch seine Kupfer-Bergwerke bekannten Fleckens wurden im Jahre 1841 Heilquellen entdeckt. Es sind schwefeligte-alkalische, die in den Jahren 1842 und 43 schon ihre Heilkraft, namentlich an hier und in der Umgegend herrschenden Krankheiten, namentlich Hämorrhoidal-, Scorbut- und syphilitischen Krankheiten bewährten. — Auf Anordnung der Berg-Verwaltung wurde hier zuerst ein Kranken-Haus erbaut. Die Bade-Saison begann im Julius des vorigen Jahres und bewährte an den Personen der Umgegend, den Berg-Offizieren ꝛc., einen so gesegneten Erfolg, daß der Ruf der Quelle begründet ist. Gegenwärtig sind 2 große Krankenhäuser, zwei Bade-Anstalten mit 19 Wannen, sowie ein Absteige-Haus für die Gäste im Bau und ihrer Vollendung nahe. Auch ist ein bequemer Weg von der Bogoslowskischen Hütte hieher schon im Werke. Dazu können die malerischen Ansichten der an mehren Orten die große Straße von Perm nach Katharinenburg, die man fährt, durchschneidenden Zweige des Urals, der gute Weg, die reine und gesunde Bergluft, die Wohlfeilheit der Lebens-Mittel, nur diesen Bädern allerdings ein ausgezeichnetes Prognostikon stellen. —

Kasan. Der Erz-Bischof Wladimir hat der hiesigen Nikolai-Kinder-Bewahr-Anstalt eine einmalige Gabe von 57 Rbl. S. M. dargebracht und sich zu einer jährlichen von 28 Rbl. S. M. verpflichtet.

Bei uns zeigte es sich jüngst, wie ein Verbrechen schnell das andere gebiert. Ein Tatare und ein Bauer, im Begriffe an einem Dritten einen Diebstahl zu verüben, begannen beide berauscht zu streiten, wer vorangehen solle, und geriethen so heftig aneinander, daß Einer den Andern ermordete.

Dem Vorsitzer der Lamaischen geistlichen Verwaltung, Kalmücken-Lama Dschamba-Geljung Namkajew ist für die Ordnung der geistlichen Angelegenheiten bei den Kalmücken Allergnädigst die goldene Medaille „für Eifer" am Andreas-Bande verliehen worden.

Bei unserer Universität wird ein Museum errichtet.

Ein Mjäßtschanin unserer Kreis-Stadt Swijaschsk hat, von seinem Gewissen gequält, vor der Stadt-Behörde freiwillig ausgesagt, daß er vor drei Jahren im Sommer zur Zeit des Fischfangs auf der Wolga mit einem andern Mjäßtschanin einen verabschiedeten Soldaten, der in einem Boote zum Fisch-Kaufe fuhr, ertränkt habe, um denselben des bei sich habenden Geldes zu berauben; statt dessen aber nur einen Fisch gefunden habe.

Reval. Für die bereits aufgenommenen Kinder des Luther-Waisenhauses waren von der Vorsteherin einer hiesigen weibl. Erziehungs-Anstalt durch eine Verloosung jugendlicher Handarbeiten 331 Rbl. 43 Kop. S. M. übersendet, zugleich waren andere Geld-Gaben, so wie Naturalien eingegangen.

Kurland. Am 14. April endete nach schweren Körper-Leiden der Freiherr Karl Christian von der Osten, genannt Sacken, Erbbesitzer der Dondangenschen Güter, im 50sten Lebensjahre.

Libau. Die Zahl der bis zum 24. April eingelaufenen Schiffe betrug 50, der ausgelaufenen 45.

Einiges aus dem Berichte des Ministeriums der Domainen für 1842.

Reichs-Besitzlichkeiten sind: 1) Kron-Ländereien, mit Ausnahme von Sibirien und Kaukasien weit über 87 Millionen Dessjatinen, nachdem 1842 über 800 Dessjatinen von geistlichen und erbloſen Gütern hinzugekommen; davon waren nahe an 12 Millionen wüstes Land. Ueber 4 Millionen Dessjatinen wurden vermes-

sen; da die Kosten der Vermessung mit freien Landmessern 10 Kop. S. M. für die Dessjatin betrugen, bei den Civil-Topographen nur $1^5/_6$ Kop. S. M. kostete, so wurde die Civil-Topographen-Kompagnie erweitert, deren es 1842 vier gab und deren Kosten aus einem besonderen Kapital bestritten wurden. Donationen wurden eingewiesen, so wie neue Kolonisationen (über 8000 Dessjat.), — der Land-Antheil der Bauern vermehrt. Die Abgrenzung der Kron- und Privat-Ländereien, durch Mangel an Arbeiter, nöthige Geldsummen und Mißverständnisse mit Privat-Besitzern erschwert, hat dennoch in 22 Gouvernements, für mehr als 10,000 Grundstücke begonnen und 50 solche Grundstücke allendlich vermessen; viele Bestimmungen unterliegen der Behörde.

2) Obrok-Artikel (Mühlen ꝛc., die besonders verpachtet werden). Die Krone besaß deren über 10,000 mit einer jährlichen Revenüe von über 1 Million Rbl.; 865 derselben wurden ausgeschieden, 291 neue gegründet, 373 stiegen nach Ablauf der Pachtzeit von nahe an 315,000 auf über 398,000 Rbl.; die Revenüen betrugen am Schlusse gegen 1 Million 200,000 Rbl. — Die Gemeinden besaßen über 13,000 dergleichen Stücke, es wurden von ihnen 358 ausgeschlossen, 2000 neu begründet, und der Pacht-Zins bei mehren erhöht. Auch diese Gemeinde-Revenüen stiegen von über 419,000 auf mehr als 466,000 Rbl.

3) Kron-Güter. Ihrer gab es Anfangs 1842 2259, zu diesen kamen im Laufe des Jahres aus der Militär-Verwaltung und von Privat-Besitzern 31, aus der geistlichen Verwaltung 510 hinzu. Sie hatten insgesammt eine Seelenzahl von nahe an 822,000 und gaben eine Revenüe von nahe an $2^1/_2$ Millionen. Wichtig erscheint in diesem Verwaltungs-Zweige die Regulirung des Bauern-Landes und ihrer Prästanden. 144 Güter mit nahe an 58,000 Bauern sind vollkommen regulirt, der Landes-Antheil der Bauern um 9620 Dessjatinen vermehrt, ihre Leistungen dagegen um 400,000 Arbeitstage verringert; die Revenüen der Krone um 40 Procent vermehrt, — nach Preußischem Systeme sind 120 Güter verarrendirt. — Auch in den westlichen Provinzen wünscht man den Obrok einzuführen, doch hat er da mit Lokalitäten zu kämpfen, und Jahrhunderte schlechter Arrende-Verwaltungen haben so moralisch, wie ökonomisch nachtheilig gewirkt, daß sie ohne Schaden der Krone, wie für sich, noch nicht ihrer eigenen Wirthschaft überlassen werden können; man hat beschlossen, diesen Zweck langsam zu verfolgen, es ihren Wünschen und Bitten zu überlassen, und schon sind 40 Güter mit über 12,000 Seelen hinzugekommen. Die Kron-Revenüen stiegen bedeutend, von den geistlichen Gütern um 25 Procent. Die von der Krone zu liquidiren übernommenen Schulden, welche auf den confiscirten Gütern aus früheren Zeiten haften, wurden bei 228 Gütern (von 459) vollkommen beendigt. Rein anerkannte Schulden betrugen gegen 2 Millionen Rbl. S. M., über 3 Millionen waren noch nicht rein erwiesen.

4) Kirchen- und Schul-Güter hatten ein Fonds von über $2^1/_2$ Millionen Rbl.

5) Kron-Waldung. Zur Vorbereitung von Offizieren und Beamteten in diesem Fache gab es 4 Anstalten: a) ein Forst- und Meß-Institut mit 202 Zöglingen, von denen 38 als Offiziere ausgelassen; b) eine Muster-Compagnie mit 157 Zöglingen; c) die (praktische) Anstalt zu Leßino (Jäger-Schule) mit 39 Offizieren und 48 Jägern; d) die 3 Meß-Compagnien mit 330 Zöglingen, von denen 33 Ingenieurs, die noch in der Anstalt befindlich sind. Von den 95 Stab- und 673 Ober-Offizieren waren 165 gelehrte. Die ganze Verwaltung ist in Bezirke, Forsteien und Forst-Reviere getheilt, eine Militair-Forst-Wache besteht aus 1677, eine Bauer-Forst-Wache aus über 46,000 Mann. — Wald-Frevel und Brände, zwar verringert, gaben aber 1842, erstere einen Schaden von gegen 378,000, letztere über 423,000 Rbl. — Für die Admiralität, Krone und Bauern wurde unentgeltlich für nahe an 2 Millianen Werth, für Bezahlung etwas über 480,000 Rbl., verabfolgt. Total-Einnahmen über 752,000 Rbl. — Die Grundlage zu einer Russischen Forstwirthschaft ist gelegt, alle Inspectionen sind gebildet und in 8 Gouvernements, 8 Forsteien, mit 100,000 Dessjatinen Land vermessen, beschrieben und taxirt. — Im Centrum jeder Inspection bilden die Forsteien Forst-Muster-Wirthschaften. Der Beweis für das Vortheilhafte dieser Einrichtung liegt darin, daß die Forst-Einnahme der Lissinoschen Forst-Anstalt sich von 115 Rbl. bis auf 8020 Rbl. gesteigert hat; und der Ausbot zum Fällen bestimmten Holzes von zwei Schlägen im Peterburger Gouvernement 5588 Rbl. gab, soviel als sonst vom ganzen Gouvernement aus diesen Waldungen einkam. Doch war man mit dem Bot noch nicht zufrieden und projektirt den Plan eigener Holzhöfe in St. Petersburg.

(Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 19. Mittwoch, 10. May. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Dem durch seine Abentheuer im ädlen Sinne des Wortes bekannten, mit einer Expedition für geologische Zwecke im nördlichen Sibirien von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften beauftragten, extraordinären Professor der Kiewschen Universität, Kollegien-Assessor v. Middendorf, sind, auf Allerhöchsten Befehl, die Rechte und Vorzüge seines Amtes während seines Dienstes bei der Expedition vorbehalten.

Das hiesige Kinder-Hospital zählte im Laufe des ersten Viertels dieses Jahres mit Einschluß der am 1. Januar in der Anstalt befindlich gewesenen 83 Patienten: 228, von denen 121 genasen, 22 starben, 85 am 1. April verblieben. Ambulante waren 1312 behandelt. Die größte Zahl war aus dem Militair-Stande: 307, aus dem Petersburger Gouvernement: 1180. — Von Operationen fanden zwei des Steines statt, eine bei einem dreijährigen Knaben. — Die Einnahme betrug mit Einschluß der von der Erhabenen Kaiserl. Familie eingegangenen stehenden Beiträge 12,053 Rbl. B. A.; an temporellen 9,045 Rbl. 50 Kop. — Mit Einschluß des am 1. Januar gebliebenen Saldo's betrug die Gesammt-Einnahme 53,152 Rbl. 35½ Kop., die Ausgaben für das erste Viertel dieses Jahres 14,228 Rbl. 67 Kop. — An Natural-Gaben gingen wiederum viele ein, z. B. allen Unter-Beamteten von dem Comité-Mitgliede Jertow zum Oster-Feste Tuch, Halbmerino und Zitz zur Bekleidung, — von Andern Arzenei-Mittel, Blut-Egel ꝛc.

Bei Gelegenheit der Klage der Meister des hiesigen Schmiede-Amtes über ihre bedrängte Lage, indem ihre Schmieden geschlossen würden, wenn ihre Schornsteine nicht nach dem Plane des General-Majors Bode gebauet würden, hat auf Vorstellung des General-Gouverneuren der Dirigirende der Wege-Communikation und öffentlicher Bauten entschieden, daß die Schmieden mit geraden Schornsteinen bleiben können, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) daß zur Verhütung der Feuers-Gefahr von den Funken, auf jeder Esse mit einem geraden Schornsteine nur Steinkohlen, kein Holz, gebraucht würden; 2) daß in den geraden Schornsteinen selbst eiserne Siebe, wie bei den Dampf-Fahrzeugen angebracht würden, deshalb aber an der Stelle wo das Sieb liegt, die Schornsteine breiter gemacht und diese Siebe oder Gitter auszunehmen sein müssen; 3) daß diese Röhren so hoch sein müssen, daß die hinaus fliegenden Funken nicht glühend auf die benachbarten Dächer fallen und 4) daß alle Schmiede steinerne Gewölbe haben müssen.

Es befindet sich bei uns auch eine Evangelische Privat-Erziehungs-Anstalt für arme verwaiste und verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechts.

Für die Sommer-Bewohner der Umgegend des Forst-Instituts (Wiburgsche Seite) wird jetzt ein Herr Beklescow Omnibus einrichten. Jede wird 17 Personen fassen und viermal täglich hin und zurück gehen. Der Preis für einen Platz ist an Werk-Tagen zu 25 Kop., an Feier-Tagen zu 30 Kop. S. M. bestimmt.

Im Auslande macht jetzt ein Russischer Virtuose Aufsehn. Es ist der Harfen-Spieler de Witte. In dem Lande, wo gerade dieses Instrument häufig gespielt, und vor allem gewürdigt wird, in England, verkündigen alle Journale einstimmig sein Lob und nennen ihn „den gefeierten Russischen Harfenisten."

Bei uns befindet sich jetzt eine Gemälde-Sammlung zum Verkaufe gestellt. — Der Inhaber Pfannhauser, einer der berühmtesten Portrait-Maler Warschau's, hat diese Meisterstücke verschiedener Schulen, 400 an der Zahl, mit Mühe, aber auch mit vielem Glücke während seines ganzen Lebens zusammengebracht.

Orenburg. Auf Allerhöchsten Befehl sind, um den Beamten unseres Gouvernements die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern, in das Ufasche Gymnasium zwanzig Zöglinge für Rechnung der hohen Krone aufzunehmen und ein Stipendium für 3 Studierende auf der Universität Kasan errichtet. Die Auswahl der Zöglinge hat der Civil-Gouverneur und sollen dabei die sittlich und eifrig dienenden Beamten, die dort im Dienste verstorbenen und auch die nach zehnjährigem, lobenswerthem Dienst verabschiedeten Beamteten berücksichtigt werden. Die Angelegenheit des Lehrfachs, der Disciplin und der Oekonomie sind unter die Gymnasial-Direktion gestellt. Nach vollendetem Kursus sollen sie für den Civil-Dienst im Orenburgschen Gouvernement angestellt, die ausgezeichnet besonders sittlichen Zöglinge auf die Universität Kasan geschickt, nach Beendigung ihrer Studien aber ebenfalls vom Kurator an den Orenburgschen Civil-Gouverneur zurückgesendet werden, welcher sie vorzugsweise in der Gouvernementsstadt anzustellen hat. — Progon-Gelder werden dazu besonders verabfolgt, so wie außerdem eine Tertials-Gage ohne Anrechnung. Die Kron-Studenten müssen dafür 6, die zugleich aber auch Gymnasiums-Pensionäre gewesen, 8 Jahre dienen, was in ihren Attestaten bemerkt werden soll. — Die auf dem Gymnasium ihren vollständigen Kursus, mit Einschluß der juridischen Wissenschaften, beendigt haben, werden mit der 14. Rang-Klasse angestellt und daselbst ein besonderer Lehrer der letztgenannten Wissenschaften angestellt werden. Jährlich sind dazu 4572 Rbl. 70 Kop. S. M. bestimmt, so wie zur ersten Einrichtung der Anstalt 1880 Rbl. S.

Tschernigow. In unserem Gouvernement ist der Bau und die Bereitung des Tabacks sehr bedeutend, — gegen 500,000 Pud, von dem freilich bis jetzt nur 4000 Virginischer ist. Letzterer stand im Preise zu 2 bis 4 Rbl. S. Das darin ruhende Kapital beträgt 277,250 Rbl. S. Von den Sorten geht der Amerikanische ausschließlich nach Moskwa und St. Petersburg, der sogenannte Bakun in seiner besten Sorte nach Riga zur Ausfuhr, besonders nach Schweden und Norwegen. — Den besten Taback bauen, andere Gouvernements eingeschlossen, die Kolonieen in Tschernigow, Ssaratow und Woronesch; die beiden letzteren nebst Poltawa z. B. Virginischen 7133 Pud.

Waldai (Nowogorod). Als im Jahre 1837 Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger seine erste Reise durch Rußland machte und die Stadt Waldai besuchte, fuhr derselbe auf einem Boote über den hiesigen See nach dem Iwerischen Kloster. Nach seiner Rückkunft von da geruhten derselbe, zum Andenken und Zeichen seines besonderen Wohlwollens, ein eigends erbautes Fahrzeug zu senden. Am 19. März d. J. langte dieses zehnrudrige Fahrzeug an. Die Einwohner spannten die Pferde ab und zogen es, unter Vortritt der Innungen mit ihren Zeichen, der Kaufmannschaft und Beamteten, auf den Marktplatz. Vor der Kathedrale, wo auch die hier einquartierte Artillerie-Brigade aufgestellt war, machte der Zug Halt und der Archimandrit des Iwerischen Klosters vollzog darauf mit der Stadt-Geistlichkeit die Weihe, nach deren Beendigung der Proto-Jerei eine Rede hielt. Den Schluß machte der Gottesdienst in allen Kirchen, worauf unter Hurrah das Fahrzeug nach dem Orte gezogen wurde, von wo der Thronfolger abgefahren war und wo eine besondere Gallerie zum Aufbewahren des Fahrzeugs erbaut worden. — Ein Mahl, von dem Stadthaupte veranstaltet, wobei auch das Militär des unteren Ranges bedacht war, beschloß des Tages Feier.

Rschew (Gouv. Twer). In unserer Stadt hat der Medico-Chirurg des Husaren-Regiments Großfürst Michael zum drittenmale auf 3 Jahre ein temporelles chirurgisches Krankenhaus eröffnet, das vom Mai bis zum 10. Oktbr. dauert und für Arme in Allem von dem Begründer auf seine Kosten unterhalten wird, dagegen Wohlhabende 4 Rbl. S. M. monatlich zahlen. Wassiljew selbst hat vor Kurzem eine sehr seltene Operation unternommen, nämlich an einem Bauern, dessen Gesicht an seinem unteren Theile einen bedeutenden Krebsschaden hatte. Bei der ersten Operation schnitt er die schadhaften Theile und sägte den größten Theil der untern Kinnlade aus, so daß an einer Seite 2, an der andern nur 1 Zahn übrig blieben. Bei der zweiten Operation bildete er dem Kranken eine künstliche Lippe mit Hülfe eines Theils der Backen-Haut, mit welcher er die ganze ausgeschnittene Stelle bedeckte. In 35 Tagen war der Patient völlig geheilt, das Aussprechen der Lippen-Töne allein hat er verloren. — Uebrigens giebt Wassiljew in dieser besonders für Augenkranke bestimmten Anstalt, selbst ohne Mittel, bei zahlreicher Familie und die Praxis einer

Kreisstadt mit zwei Andern theilend, den armen Operirten freie Wohnung und Unterhalt während der Kur, aus Leidenschaft für die Wissenschaft und aus einem menschenliebenden Herzen.

Riga. Allerdings ist der, in dem Inlande erwähnte, von den Herren Popow und Zink unter dem Gute Hinzenberg errichtete Eisenhammer, eine neue und interessante Erscheinung. Nur muß zu jener ausführlichen Nachricht ergänzend hinzugefügt werden, daß die Ausführung des Unternehmens nicht erst in Rede steht, sondern die Hammer-Arbeit selbst schon im vorigen Jahre begonnen hat. Das Produkt, durch seine Weiche ausgezeichnet, wie es zu vielen Arbeiten nothwendig erscheint und eigentlich nur aus Schweden gewonnen werden kann, ist in Jahresfrist schon ein sehr begehrter Artikel geworden. Da indeß durch fortwährendes Arbeiten des einen Hammers, der Mechanismus desselben öfter Beschädigung erleidet, sollte gegenwärtig ein zweiter Hammer erbaut werden, damit kein Stillstand im Geschäfte stattfinde.

Bis zum 10. May sind 408 Schiffe angekommen und 119 ausgegangen.

Dorpat. Bei Gelegenheit der fünften Kosmorama-Ausstellung der Herren Dusche und Lexe, bemerkt unsre Zeitung Nr. 33. unter mehrem Sehenswerthen auch Sodom und Gomorra, als einem Gemälde nicht nur von künstlerischem, sondern auch moralischem Werthe, welches bei jedem Ebräer-Eide dem Schwörenden bei den Worten vorgehalten werden müßte: „Mag mich verzehren das Feuer, das Sodom nnd Gomorra überging."

Wolmar. Als Beilage zu den in Riga erscheinenden Zeitschriften ist der sechste Bericht nebst Bitte unserer „Erziehungs-Anstalt für schulbedürftige Kinder der verarmten Deutschen Livlands" erschienen. — Sie hatte für das Jahr 1843 folgende Resultate. Am 30. August 1843 wurden 262 Gewinnste der Ausstellung verspielt, welche 929 Rbl. 31 Kop. S. M. eintrugen. Dazu kam ein Geschenk eines Adels-Mitgliedes von 200 Rbl. B. A., ferner die Zinsen des gesammelten Kapitals und ein kleines Ersparniß von 1842, so daß die ganze Unterstützungs-Summe zu 1052 Rbl. 84 Kop. S. M. angewachsen war. — Nach Abzug des Zuschlages zum Kapitale wurde das übrige Geld auf die Unterstützung von 30 Kindern (17 Knaben, 13 Mädchen) aus 20 verschiedenen Kirchspielen Livlands verwendet, nachdem von den früher Unterstützten 2 Knaben und 2 Mädchen nach der Confirmation entlassen, 1 Mädchen als Pflegetochter einem ausländischen Schulmanne war übergeben worden. Neunundfunfzig sehr arme Kinder mußten leider! abgewiesen werden. Statt 4 ganze und 7 halbe Pensionaire aus 6 Kirchspielen im Jahr 1839 zählt die Anstalt jetzt 9 halbe und 21 ganze Pensionaire aus 20 Kirchspielen. Das Wolmarsche selbst hatte nur 1 Kind unter diesen 30, wie natürlich und dringend der Wunsch: Ach möchte doch Allen geholfen werden können! — Auch in diesem Jahre soll am 28. und 29. August die Ausstellung und am 30. August die Verloosung der eingegangenen Gaben stattfinden, um welche letztere gebeten wird. Der Preis der Loose ist 25 Kop. S. M. — So schön und zum Herzen sprechend schließt die Rechenschaft mit dem Jesus-Worte: „Was ihr diesen Kleinen thut, das thut ihr mir!"

Reval. Am 11. Januar verstarb der Konsistorialrath Propst v. Allenteck und Pastor zu Luggenhusen, Karl Friedmann Vogt. Er war geboren in der Nähe von Erfurt, studirte daselbst von 1776 bis 1779 und von 1779 bis 1781 zu Göttingen, bekleidete dann die Stelle eines Hauslehrers in Ehstland und wurde 1795 an seine jetzige Stelle berufen. (S. Inland, 1844 Nr. 17. S. 276.)

Unsere Kaltwasser-Heilanstalt ist, vom 15. April ab, wieder eröffnet. Die Monats-Preise sind für Douchen ohne Wäsche, zweimal täglich, 3 Rbl. S., mit Wäsche 6 Rbl. S.; die ganze Kur, ohne Wäsche und Decken 8 Rbl., mit denselben 12 Rbl. S.; ein warmes Wannen-Bad 25 Kop.; eine Douche mit Wäsche, ohne Abonnement 15 Kop., ohne Wäsche 10 Kop. S. M.

Für unser Dom-Waisenhaus waren wiederum von drei Gebern 2 Rbl. S. M. und 110 Rbl. B. A., — für die Stadt-Siechen-Armen 12 Rbl. 85 Kop. S. M. und 85 Weißbrodte eingegangen.

Pernau. Der Verein der Armen-Freunde unserer Stadt beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Verloosung und bittet dazu, bis zur Mitte des Julius, theilnehmende Herzen in Stadt und Land, Geschenke einzusenden, wobei jede Gabe, auch die kleinste, mit Dank empfangen werden wird.

Kurland. Im März starb der Pastor zu Sessau (Doblensche Hauptmannschaft) Titulair-Propst, Consistorial-Rath und Wladimir-Ordens Mitglied, Joachim Friedrich Voigt, im 84sten Lebens-Jahre. Geboren zu Bauske, besuchte er das Gymnasium zu Mitau, studirte von 1780 bis 1783 in Göttingen Theologie, wurde 1785 zum Diakonus an der Lettischen St. Annen-Kirche in Mitau, 1798 aber als Adjunkt, 1800 als ordentlicher Prediger zu Sessau berufen. Für seinen Antheil an der Uebersetzung der Bauer-

Verordnungen in das Lettische erhielt er den Wladimir-Orden 4ter Klasse. (Inl. 1844 Nr. 17. S. 276. Schriftsteller-Lexikon Bd. 4. S. 452.)

Goldingen. Am 27., 28. und 30. April wurden, zu wohlthätigen Zwecken, auf unserem Liebhaber-Theater dramatische Vorstellungen gegeben und zwar: Töpfers „Zurücksetzung" — aus Göthes „Faust" 1ster Th. Akt 1. Sc. 1., aus Schillers „Wilhelm Tell" Akt 1. Sc. 4., aus dessen „Räuber" Akt 5. Sc. 1. und aus Shakespeare „König Heinrich IV." 1ster Th. Akt 2. Sc. 4. Die Tableaux mit Musik-Begleitung fanden zwischen den Scenen statt.

332ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 5. April 1844.

Die Geschenke, deren sich die Sammlungen der Gesellschaft im abgewichenen Monat zu erfreuen gehabt hatten, bestanden, nach Anzeige des Sekretairs, in verschiedenen Druckschriften, welche der Bibliothek theils von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, theils von der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, theils von dem Hrn. wirkl. Staatsrath v. Götze in St. Petersburg geneigt verehrt waren, und in dem schönen, in Weingeist aufbewahrten Exemplar einer Süd-Amerikanischen Scolopendra morsitans von ungewöhnlicher Größe, das der Correspondent der Gesellschaft, Hr. Hofrath Ernst von Taube in St. Petersburg, durch Herrn Dr. Lichtenstein hatte übergeben lassen; so wie in 4 Pasten von antiken Cameen, im feinsten Muschelgyps abgeformt und mit vergoldeter Einfassung versehen, die Herr Carl von Veichtner dargebracht hatte. — Von Hrn. Dr. Friedrich Köler wurde aus dem literarisch-poetischen Nachlaß seines verstorbenen Freundes, des Dr. A. W. Reimschneider (vormaligen Mitgliedes der Gesellschaft) eine poetische Erzählung, die freie Uebertragung des bekannten Gedichtes von Lorenzo Pignotti: il belletto (die Schminke) vorgelesen, der er zuvörderst einen kurzen Lebensabriß des erst neuerlich verstorbenen, aus Arezzo gebürtigen Dichters vorausschickte. Er theilte sodann eine gedrängte Biographie des 1667 mit Tode abgegangenen Englischen Dichters Abraham Cowley, der in der Westminster-Abtei neben Chaucer und Spenser begraben wurde und auf seinem Denkmale die ehrenvollen Beinamen: Anglorum Pindarus. Flaccus et Maro erhielt, mit und schloß mit dem Vortrage seiner eigenen Uebersetzung von Cowley's launigem Gedichte: the chronicle (das Register). Hr. Dr. Koch aus Würzau las eine Abhandlung über die Zeugung der Thiere und Pflanzen, von ihm nach den neuesten Ansichten der Physiologen und Natur-Forscher zusammengestellt. Hr. Gymnasiallehrer Pfingsten trug hierauf vor die vom Hrn. Collegien-Assessor und Oberlehrer v. Alexandrow verfaßte Deutsche Uebersetzung eines in der Kasanischen Russischen Gouvernements-Zeitung erschienenen Bruchstücks aus der noch ungedruckten Schrift des dortigen Hrn. Professors Fuchs: „Kasansche Tataren, in statistischer und etnographischer Beziehung," in welchem ein Theil einer Tatarischen Hochzeit umständlich geschildert wird.

Literarisches.

„Geschichtlicher Ueberblick des Lebens Jesu auf Erden," Andenken für meine Konfirmanden von Dr. Martin Berkholz (Pastor an der Gertrud-Kirche). Riga. Müllersche Buchdruckerei 1844, enthält auf 14 Seiten die Lebensgeschichte Jesu mit reichen Belegen von Bibel-Stellen. Hervorgegangen als reiches Resultat des bereits funfzigjährigen religiösen und theologischen Forschens und Prüfens eines strengen Denkers, aber dennoch im wahren Geiste des Christenthums so gemeinfaßlich auf 14 Seiten gebend, was sonst ganze Bände füllt, wäre diesem geist- und gedankenreichen Schriftchen zu wünschen, daß es nicht nur in die Hände der reichen Zahl aller Konfirmanden des hochachtungswürdigen Verfassers, sondern aller Christen und Christinnen und jeder Familie, käme. Am Schlusse spricht der Verfasser seine Hoffnung aus, eine ausführliche Arbeit, aus welcher diese ein Bruchstück sey, bei Lebzeiten zu vollenden. Der Freund kann dem Freunde, der vor Kurzem vierzig Jahre seiner Amts-Wirksamkeit bei der Gertrud-Gemeinde vollendet, nichts besseres wünschen, als daß ihn Gott, wie bisher geistig, eben so kräftig körperlich auch erhalten möge." Wendt.

In der Senats-Buchhandlung in St. Petersburg sind besondere Abdrücke aus den letzten 6 Theilen des Allerhöchstbestätigten Wappen-Buches zu haben. In goldnem Abdruck des Namens und halbsaffianem Deckel, kostet jedes 30 Kop. S. M., für Kästchen ꝛc. sind außerdem noch 15 Kop. S. M., für Postporto ꝛc. 2 Pfund zu berechnen.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 20. Mittwoch, 17. May. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

Porchow. Am 15. August des vorigen Jahres wurde hieselbst die Allerhöchstbestätigte Schukowsche Bank und Armen-Anstalt eröffnet, und nur bis zum 1. Februar d. J. zeigte dieselbe schon einen bedeutenden Erfolg. Außer dem Grund-Kapital von 10,000 Rbl. S. M., welche der Begründer dargebracht hatte, kamen in die Bank zur Vergrößerung durch Renten gegen 10,000 Rbl. S. M.; gegen Wechsel und unter Verpfändung von unbeweglichem Vermögen gegen 13,000 Rbl. S. M.; welches Alles einen Gewinn von 733 Rbl. 36 Kop. abwarf.

Die Armen-Anstalt wurde mit 36 Personen beiderlei Geschlechts eröffnet. Für den Unterhalt derselben gab der Stifter, laut des Statutes, den Jahresbeitrag von 625 Rbl. S. M., wozu von verschiedenen Personen bei Empfang der angeliehenen Summen 54 Rbl. 68 Kop. S. kamen. Die Ausgaben für diese Armen-Anstalt betrugen 254 Rbl. 85½ Kop. S. M. — Es vermehrte sich also das Kapital des Armen-Hauses durch sich selbst wie durch das Bank-Geschäft um 1158 Rbl. 18½ Kop. S. M.

Luganſk mit seiner Eisen-Gießerei. Ergänzung des früher über dieselbe Gegebenen. — Zunächst ist zu bemerken, daß dieser Ort auch einen bedeutenden Handelspunkt unseres Südens bildet. — Um diesen Ort werden in der nächsten Nachbarschaft ausgezeichnete Gattungen ausländischer Schaafe gezogen, und die beste Wolle der ganzen südlichen Gegend wird etwa 6 Werste von hier gewonnen. — So befindet sich auch Luganſk in der Mitte des großen Anbaues der Arnautka (des berühmten Sommer-Weizens), der nach den Häfen des Asowschen Meeres verführt und dort ausgeschifft wird. — Auf den Märkten findet ein großer Handel mit Vieh statt, das bis nach St. Petersburg versendet wird; am Orte selbst giebt es viele Talg-Schmelzereien, deren Kosten durch die Benutzung der Steinkohlen, ebenfalls in der Umgegend befindlich, sehr erleichtert werden. Diese werden auch für die Salz-Siedereien im Bachmutschen Kreise verwendet. — Baron Meyendorff, der Herausgeber der Industrie-Karte Rußlands, dem das Manufaktur-Wesen Rußlands so viel verdankt, beabsichtigt hier die Talgschmelzerei in Verbindung mit Stearin-Fabrikation nach den neuesten Verbesserungen einzuführen.

Zu dem Allen trägt freilich das Auffinden der Steinkohle und des Anthrazits, so wie die Anfertigung aller Maschinen auf der Eisen-Gießerei viel bei. — So z. B. fertigt letztere allein für die Fabrik agronomischer Werkzeuge des Hofraths Schumann jährlich für mehr als 35,000 Rbl. Arbeit; für die Zucker-Fabrik des Generalen Tschertkow werden gegen 100,000 Pud Steinkohlen geliefert, mehr noch für die Salz-Siederei in Bachmut und für die Pankowsche Tuch-Fabrik. Auch die Kron-Dampf-Schiffe des schwarzen Meeres bedienen sich der hiesigen Kohle und des Anthrazits.

Allerdings, wie früher gesagt, begründete Gascoin die Gießerei, aber es war nur der Anfang, und die Wahl dieser Stelle war allerdings ein großer Fehler für die Anstalt, an welchem sie noch leidet.

Die Epoche des neuen Erstehens aber war für Luganſk das Jahr 1838, als der General-Lieutenant Tschewkin die Direktion übernahm, und nachdem er sich mit dem Ganzen bekannt gemacht hatte, die Ursachen des Verfalls entfernte. Namentlich war er der Erste, der in

demſelben Jahre 1838 Rußland mit einem neuen Brenn-Material, dem Anthrazit beſchenkte, welches bis dahin nicht blos bei uns, ſondern im ganzen Weſt-Europa, ſelbſt in England für untauglich zu dieſem Zwecke gegolten hatte. Er zeigte auf der Eiſen-Gießerei, daß es gleich den Steinkohlen für alle metalliſche Arbeiten ſowohl, als unter Dampf-Keſſeln gebraucht werden könne, namentlich auch auf Dampf-Schiffen, wo das Anthrazit nicht den mindeſten Rauch und Geruch verurſacht, im Gegentheil in gleichem Maaße wie die Steinkohlen, mehr Dampf liefert. — Kohlen- und Anthrazit-Lager ſind ſeitdem über 350 von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß Mächtigkeit gefunden worden. Einen ähnlichen Kohlen-Reichthum hat nur England, deſſen Birmingham Luganſk werden könnte, von dem Aſowſchen Meere und ſeinen Häfen ſo begünſtigt.

(Schluß folgt.)

Riga. Die beiden Bairdſchen Dampf-Schiffe werden nun ihre Fahrt zwiſchen St. Petersburg und hier beginnen, und zwar die „Darja" von St. Petersburg den 13., von hier aus den 20. May, „Riga" den 20. May von St. Petersburg und den 28. von hier aus. Preiſe der Plätze ſind 16 und 7 Rbl. S. M. ohne Beköſtigung. — Auf der Hin- und Her-Reiſe werden ſie in Werder (in der Richtung von Arensburg) und in Reval anlaufen.

Unſere „Anſtalt für künſtliche Mineral-Waſſer" hat von Sr. Majeſtät dem Kaiſer ein Geſchenk von 3000 Rbl. S. erhalten, das ihr jetzt gerade, wo Einiges in der Anſtalt verändert wird, ſehr zu ſtatten kommt. — Bei ihrer Begründung nämlich ſollte ſie nach Struve's *) Vorſchriften eingerichtet werden, ſpäter aber hatte man die von dem berühmten Schwediſchen Chemiker Berzelius zum Grunde gelegt. — Bekanntlich ſind die künſtlichen Mineral-Waſſer unbedingt viel haltbarer, als die natürlichen, was in dem keineswegs vorſichtigen Schöpfen der Waſſer an den Quellen liegen mag. Namentlich hielten ſich aber auch die künſtlichen Eiſenhaltigen Waſſer nicht auf die Länge, weil ihnen atmoſphäriſche Luft beigemiſcht wird, erlaubten alſo das Verſenden nicht. — Es wurde beſchloſſen, nachdem man die auf Struveſche Art bereiteten Waſſer der Königsberger Anſtalt hieher hatte kommen laſſen und vorzüglich haltbar gefunden, mit demſelben, der ein Privilegium beſitzt, in Verbindung zu treten, was auch geſchehen und in deſſen Folge er einen Chemiker hieher geſchickt hat.

Bis zum 17. May ſind 436 Schiffe angekommen und 157 ausgegangen.

Schlock. Am 5. December des vorigen Jahres ſchlug ein Boot, das um 2 Uhr nachmittags mit 14 Perſonen, welche auf der Kuriſchen Aa bei heftigem Winde zu einer Hochzeit aus Schlock nach dem Gute Pawaſſer fuhren, um. Der Bauer-Richter des (gegenüberliegenden) Rigaiſchen Stadt-Patrimonial-Gutes Holmhof, Jakob Pehſche, deſſen Sohn Peter, nebſt den Bauer-Wirthen Andrees Gerre und Jan Seemel und den Knechten Andrees Iſaak und Peter Simon, eilten ſogleich, des heftigen Sturmes und der großen Wellen nicht achtend, in drei kleinen Böten den Verunglückten zu Hilfe. — Ihr Rettungsverſuch wurde in ſo fern mit Erfolg gekrönt, als ſie fünf Perſonen zu retten vermochten; die übrigen ertranken leider. Dabei kamen noch Andrees Gerre und Jan Seemel ſelbſt in Lebensgefahr, indem ſie ihre Ruder verloren und die Wellen in das Boot ſchlugen und beſtimmt ertrunken wären, wenn nicht Jakob Pehſche auch ihnen zu Hilfe gekommen wäre.

Reval. Am 8. May wurde hieſelbſt der ſchon am 30. April gegebene 2te Theil des Mendelſohnſchen „Paulus" zum Beſten der Rettungs-Anſtalt für verwahrloſte Kinder wiederholt.

Libau. Wie unſere Stadt auch zu herzoglichen Zeiten viel, namentlich 1794 durch die Nähe Polens zu leiden hatte, davon erzählt uns Nr. 37. unſeres Wochenblattes Folgendes: „Das Jahr 1794 brachte neue Unruhen in Polen und Kosciusko an die Spitze. Schon hörte man von einem allgemeinen Aufgebot und von Kriegsrüſtungen in dem Kurland nahen Litthauen. Ein Einfall von daher und zuerſt in Libau, war zu erwarten, weil ſich da ein großer Vorrath von Schießbedarf in Händen von Kaufleuten befand, die damit einen nicht unbeträchtlichen Handel führten.

Ein ſtrenger herzoglicher Befehl verbot der Stadt den Pulverkauf an die polniſch-litthauiſchen Inſurgenten, und ein anderer, von allen

*) Der ſeitdem verſtorbene Apotheker Struve in Dresden war der erſte Erfinder dieſer künſtlichen Mineralwaſſer und gerade als der Herausgeber dieſer Blätter im Sommer 1822 ſich in Dresden aufhielt, war die erſte Anſtalt der Art in Dresden eröffnet, — welche in einem ſehr freundlichen Lokale befindlich, ſehr zahlreichen Zuſpruch fand, während die Böhmiſchen Bäder ſelbſt faſt ſämmtlich nicht mehr als eine Tage-Reiſe von dort entfernt ſind. Ausgezeichnete Gäſte fanden ſchon damals keinen Unterſchied zwiſchen den natürlichen und künſtlichen und hat ſich die Anſtalt daſelbſt bis daher in gleicher Frequenz erhalten.

Kanzeln des Landes verlesen, jedes unnütze politische Geschwätz.

Sogleich hörte auch in Libau der Verkauf von Pulver, Blei u. s. w. nach Litthauen auf; aber wie einer mit Gewalt geforderten Verabfolgung würde zu begegnen seyn? — das hatte man der Stadt selbst überlassen. Ein in Libau liegendes fürstliches Commando, unter dem Lieutenant von Bergen, bestand nur aus 50 Mann, und ein zum Schutze der Stadt erwartetes Russisches Korps, unter dem Obristen von Bagge, traf nicht ein. Daß es aber einfacher und zweckmäßiger gewesen wäre, den in Libau liegenden Munitionsvorrath zeitig fortzuschaffen und in Sicherheit zu bringen, daran scheint man überall nicht gedacht zu haben.

So bloßgestellt, rückte am 12. (23.) May der vormalige preußische Lieutenant von Mirbach, als Besitzer von Laukazeem in Litthauen gezwungen, eine Befehlshaberstelle bei den Insurgenten anzunehmen, mit einem Haufen von etwa 1000 Mann, zwar gut bewaffneter aber schlecht montirter Insurgenten, von der Nordseite kommend, vor die Stadt, und ließ sie, durch einen abgeschickten Adjutanten und unter angedrohter Gewalt, auffordern, ihm alles Pulver und die Gewehre zu verkaufen. Mirbach, der sich anfangs General-Inspector, dann aber Generalmajor durch Kurland, Semgallen und Pilten nannte, ließ der geängstigten Stadt nur zwei Stunden Bedenkzeit.

Durch eine Deputation an den feindlichen Befehlshaber, berief sich Libau auf das strenge Verbot seines Landesfürsten und auf die unausbleiblich bösen Folgen für die Stadt, wenn sie sich den Forderungen der Conföderirten, wie sich die Insurgenten auch nannten, unterwürfe. Von dem herzoglichen Lieutenant verlangte die Stadt Hilfe; aber dieser gab ihr die unerwartete und niederschlagende Antwort: „Er würde eben so wenig etwas gegen drei Feinde unternehmen, als gegen tausend," und berief sich deshalb auf einen Befehl vom Herzoge.

Mirbach bestand auf sein Verlangen und machte schon Anstalt, mit Gewalt einzuschreiten. Leider ließ man es nicht darauf ankommen; schloß den Handel mit den Conföderirten und beging damit eine Unvorsichtigkeit, die später zu bereuen Libau Ursache genug hatte.

Kaum war der Handel gemacht, so rückte Mirbach mit 100 Mann in die Stadt. Bald folgten 250, zum Theil gut bewaffnete, in graue Kittel gekleidete litthauische Bauern zu Pferde nach. An diesem Tage ging es in Libau sehr geschäftig her. Die Conföderirten kauften außer dem ganzen Pulvervorrath von 120 Centner, noch zwei Kanonen, 2000 Gewehre und Pistolen und eine ziemliche Quantität Blei für 7000 Albertsthaler. Die Hälfte wurde gleich bezahlt und für die andere ein Schein gegeben. Darauf zog Mirbach wieder ab, ohne sich um die in der Stadt befindliche fürstliche Garnison zu bekümmern. Von Libau ging Mirbach nach Schoden, von wo aus ein großer Theil des Pulvers nach Warschau gebracht wurde. Nach Angabe der Polen, sollen an dem 23. Mai um Libau herum 5000 Mann gestanden haben; andere aber gaben die Zahl auf 2000 an.

Kaum hatte der Herzog von dem Vorstehenden Bericht erhalten, als er schon einen Landtag auf den 30. Juli ausschrieb, dessen Instruktion ihrem wesentlichen Inhalte nach folgende war:

„die Revolution in Polen und der schon
„ausgeführte gewaltthätige Einfall in Libau,
„machten es nothwendig, daß sich Kurland
„unter Russisch-Kaiserlicher Majestät Schutz
„begebe und sich auf solche Art bei der In-
„surrektion eines wüthenden Pöbels sicher
„stelle."

Schon früher hatten sich die Conföderirten in Polangen gesammelt und daselbst mehrere Russische Kouriere, so wie einige Russische Posten aufgefangen, die von dieser Zeit von Libau aus, späterhin aber von Riga ab, zu Wasser nach Memel gehen mußten. Jetzt ließen sie auch die Kurländische Post nicht mehr uneröffnet passiren. Als man sie, auf herzoglichen Befehl, mit einem Boote, zwei kleinen Kanonen und sechs Mann Bedeckung nach Memel expedirte, ward der ganze Transport von auf kleinen Böten abgeschickten litthauischen Bauern bei Polangen aufgebracht; die fürstlichen Soldaten entwaffnet und in der Folge in grauen Kitteln zurückgesandt. Ein ähnlicher Versuch auf ein Russisches Postschiff, das Polangen vorbeisegelte, mißlang. Verschiedene, diesem Schiffe entgegengeschickte Böte wurden in den Grund gebohrt und achtzehn Litthauer zu Gefangenen gemacht, welche aber von Riga aus frei gelassen, wieder in ihre Heimath zurückkehrten.

Der Libauschen Kaufmannschaft, welcher die Unterbrechung ihrer Korrespondenz mit dem Auslande sehr beschwerlich fiel, ward die Sicherheit ihrer Briefe von Polnischer Seite nicht eher zugestanden, bis sie sich schriftlich verpflichtete, keine politischen Nachrichten zu überschreiben, am allerwenigsten Russische Einlagen anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zahl der bis zum 12. May in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 55, der ausgegangenen 56.

Einiges aus dem Berichte des Ministeriums der Domainen für 1842.

(Fortsetzung.)

Hinsichtlich des juridischen Theils der Verwaltung der Domainen-Güter bewährte sich, zur Verhütung von Lastern und Verbrechen, die Einführung einer Gemeinde-Haus-Polizei als ganz vorzüglich, sie fand auch unter den Bauern selbst sehr vielen Beifall, die jetzt einen großen Theil ihrer Angelegenheiten, ohne weiter klagbar zu werden, unter sich gütlich abmachen. — In 35 Gouvernements, wo diese Einrichtung 1840 begonnen, verminderte sich die Zahl der Angeklagten bis 1842 von 8296 auf 6009, der Verurtheilten von 4457 auf 2379.

Hinsichtlich der Wohnungen sind für die Anlage von Dörfern Civil-Ingenieure angestellt und ein Atlas von Zeichnungen angefertigt, nach welchem 103 Dörfer im Jahre 1842 erbaut und 1624 Pläne zu gelegentlichem Umbau von Dörfern entworfen, wobei besonders auf die an Chausséen und bei jedem auf freien Plätzen darauf Rücksicht genommen wird, daß die Häuser auf Grundmauern, wenigstens steinernen Pfeilern erbaut werden. — Durch Feuersbrünste sind 87 Kirchen, 15 Gemeinde-Gebäude und 15,062 Bauerhäuser verloren gegangen, an Werth über 2 Mill. Rbl. Den Beschädigten wurden Unterstützungen aus den gegenseitigen Brand-Assekuranz-Einrichtungen und an Bauholz.

Die Reserve-Korn-Magazine enthielten nahe an 5 Mill. Tschetwert Getreide, von dem $^3/_4$ Winter-Getreide war. Von dem Geld-Kapital waren in den Mißjahren von 1839—1841 über $2^1/_2$ Mill. Rbl. verabfolgt worden. — Als Mangel wurde die auf 16 Jahre ausgedehnte Einsammlung erkannt, da Mißärnten viel öfter eintraten, so wie in solchen Fällen die örtlichen Reserve-Vorräthe als unzulänglich und dann die Wiedererstattung des zu hohem Preise gekauften Kornes, den Bauern später zu schwer wird, und ebenfalls das, daß nur bei allgemeinem Mißwachs Unterstützungen gegeben werden, während auch in guter Wirthschaft sie in einzelnen Fällen und Dörfern, sogar Familien geleistet werden müssen. — Das Einsammeln des Reserve-Getreides wurde nur auf 8 Jahre bestimmt, für außerordentliche Fälle Central-Magazine an schiffbaren Flüssen und dem Transport günstigen Orten angeordnet, auch für specielle Fälle die Hilfe, namentlich mit Saat-Korn, erlaubt. — Gegenwärtig beträgt das Reserve-Getreide über $5^1/_2$ Mill. Tschetwert, von dem nahe an $3^1/_2$ Mill. Winter-Korn. Das Geld-Kapital, das sich auf mehr als 3 Mill. Rbl. belaufen müßte, verminderten die bei den Mißärnten von 1839 und 1840 nöthigen Ausgaben bedeutend. Doch leistete dafür alle diese Geld- und Saat-Unterstützungen das Ministerium zum erstenmale aus eigenen Mitteln, ohne den Reichs-Schatz dabei zu belästigen.

Die Anzahl der Magazin-Gebäude betrug 15,621 und 3564 Korn-Gruben. Die Menge derselben, so beschwerlich in Uebersicht und Bauten, soll nun so concentrirt werden, daß nur bei jeder Gemeinde-Verwaltung Ein solches errichtet wird; das gäbe im Ganzen nur 6895 Magazin-Gebäude. (Schluß folgt.)

Nekrolog des Reichs für 1843.

Fürstliche Personen: General-Feldmarschall, Fürst Wittgenstein-Sayn-Berleburg. Geistliche: Der Metropolit von Nowogrod, St. Petersburg ꝛc. Seraphim. — Generale: die General-Adjutanten, Graf Golenischtschew-Kutusow, Deperradowitsch, Graf de Lambert, Graf Orlow-Denissow (in Charkow), Graf Komarowski (Orel), General-Adjutant Krassowskij, Kommandeur des 1sten Korps; Reibnitz, Polnektow, Admiral Motschakow; die General-Lieutenants: Tulubjew, Jefremow (der Donischen Truppen), Trousson; die General-Majore: Krassowin, Dawidow, Saizow, Dittmarsch (Direktor des Finnländischen Kadetten-Korps), Schulz, Swjärew, Bikbulatow, Achmet Chan, Mussa Chassajew (Kalmücken-Fürst); verabschiedete: Danilow, Vice-Admiral, Danilow, Morkow, Menzow, Basilewitsch, Brosin, Muchanow, Paskewitsch (in Rom). Die wirklichen Geheim-Räthe: Oserow, Olenin (Präsident der Akademie der Künste), Fürst Koliow-Mossalskij (Ober-Hofmeister), Graf Branitzkij (Ober-Schenk), Baron Bühler; die Geheim-Räthe: Lagoda, Pestel, Graf Ssologub; die wirklichen Staats-Räthe Klokow, Klimenko, Adelung, Sawileiskij Dubjanskij, Olonin, Paltoratzki, Schafonskij, Schtscherbinin, de Lobri, Kamenskij, Naschtschakin, Staubert, Amossow, Milaschewitsch, Tschernitzki, Slawzow, Grigorjew, von der Howen (Kanzler des Kurländ. Ober-Hofgerichts), Netschajew und Wallenstein (General-Konsul in Brasilien). — Hof-Damen ꝛc.: Gräfin Konowuitzin (Generals-Wittwe und Ordens-Dame), Howen (Hofmeisterin und Ordens-Dame), Senjawin (Wittwe des berühmten Admirals), Gräfin Chwostow.

(Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Newerow, Censor.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 21. Mittwoch, 24. May. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Zögling der Garde-Junker-Schule, Woldemar v. Hübenthal, hat die Erfindung gemacht, Schöpfbrunnen als Feuer-Spritzen zu benutzen. Eine Erfindung, die in unseren Zeiten, wo das Abbrennen ganzer Dörfer und Städte leider zu keiner seltenen Erscheinung gehört, von großer wichtiger Bedeutung ist.

Ein solcher Brunnen muß nach Angabe des jungen Erfinders eine runde Form haben, welche leicht ihm dadurch gegeben wird, daß man anstatt der beim gewöhnlichen Brunnenbau horizontal gelegten Balken, das Holz vertikal stellt, und so die Brunnenwand einen glatten Hohl-Cylinder bilden läßt. Dieser Cylinder wird in seinem inneren Durchmesser von einem, der Tiefe des Brunnens entsprechenden Pumpen-Kolben*) ausgefüllt, und vermittelst einer an dem oberen Ende des Pumpenstockes angebrachten Schraube, oder durch einen andern bekannten Mechanismus auf- und abbewegt. Durch diese Bewegung nach der Tiefe wird die in dem Brunnen befindliche Wassermasse mit aller Kraft in die vom Grunde des Brunnens ausgehende und bis zur Oberfläche der Erde reichende Wasserröhre getrieben. Ein auf die hervorragende Oeffnung dieser Röhre gesetzter Wasserschlauch einer gewöhnlichen Feuer-Spritze liefert so bei fortgesetztem Druck einen anhaltenden Wasserstrom und — der Lösch-Apparat ist fertig.

Daß dieser einfache Apparat auch in der Haus- und Landwirthschaft, so wie bei allen technischen Arbeiten die eine fördernde Hebung des Wassers bedürfen, mit Vortheil benutzt werden kann, bedarf wohl keines Beweises. Für seine allgemeine Einführung ist daher keine Sorge zu tragen.

Die Vorzüge eines zirkelförmigen Brunnens aus vertikal gestellten Balken sind in die Augen springend: Ein solcher Brunnen ist dauerhafter, bequemer, schöner, und liefert ein weit reineres und gesunderes Wasser, als ein Brunnen aus schichtweis übereinander gelegten Balken; die aufrecht gestellten Balken (Halbholz) stehen hier mit ihren Seitenflächen in so innniger Berührung, daß ein Durchdringen des oberirdischen unreinen Wassers schlechterdings unmöglich ist; die immer glatte Fläche eines solchen Brunnens verhindert das Bewachsen mit Moos und Schwämmen. Das Wasser erhält daher nie einen Nebengeschmack, was bei den horizontal angelegten Brunnenwänden immer, mehr oder weniger, der Fall ist. In Ansehung der Dauer eines aus vertikalen Balken erbauten Brunnens, ist ein solcher, besonders wenn er bis zu seinem niedrigsten Wasserspiegel mit zerstoßenen Kohlen umschüttet, beinahe unzerstörbar, während ein gewöhnlicher Brunnen aus horizontal gelegtem Holz meistens schon in den ersten Jahren seine vertikale Lage verliert und nach funfzehn, höchstens zwanzig Jahren völlig unbrauchbar wird.

Nachtrag. Der Erfinder, der älteste Sohn des in Witebsk lebenden geschätzten Arztes, Staats-Rath Dr. Hübenthal, ist laut eines Briefes des Vaters, seines geehrten Freundes, erst 16 Jahr alt. Das lebendige Interesse des Vaters für Technik und Oekonomie scheint so auch auf den Sohn überzugehen. Möge das

*) Dieser Kolben kann der Leichtigkeit halber aus einer leeren Trommel von starkem Eisenbleche, oder auch aus einem hermetisch verschlossenen hölzernen Fasse bestehen.

Vaterherz sich noch lange und steigend dessen erfreuen! Der Herausg.

In den hiesigen öffentlichen Anzeigen waren von einem gewissen Weißberger Zündhölzchen, so wie von einem Homuletzky de Colly verschiedene kosmetische Arznei- und andere zur technischen Anwendung dienende Mittel, als vom Medizinal-Rath genehmigt, bekannt gemacht. Gegenwärtig macht der Medizinal-Rath zur Vorbeugung allen Betruges bekannt, daß erstere demselben gar nicht vorgelegt gewesen, letztere zwar erlaubt worden, jedoch habe derselbe in der Ankündigung derselben hinzuzufügen gehabt, daß es nur gewöhnliche kosmetische Mittel, ohne alle arzneiliche Kräfte seyen.

Unter dem 16. Februar schon haben Seine Kaiserl. Majestät ein Reglement über die Pferde-Gestüte des Donischen Kosacken-Heeres Allerhöchst zu bestätigen geruht. Es werden deren 4 errichtet. Jedes derselben wird auf 20 Hengste und 250 Stuten festgesetzt, die durch Bau und Eigenschaften ausgezeichnet seyn sollen. Zu dem Zwecke hat jedes Gestüte 3 asiatische Hengste, 3 von der besten russischen Race leichter Renner, und 14 aus den besten Donischen Gestüten, 65 rein kabardinische und kaukasische Stuten aus dem Gebirge und 165 aus den besten Donischen Gestüten. Der Preis jedes asiatischen Hengstes soll nicht 600 Rbl. S. übersteigen.

Bei der ganzen Armee, die Husaren ausgenommen, werden statt der bisherigen Kiwer Helme als Kopf-Bedeckung eingeführt, die bei den Garden und Grenadieren mit einer Sultane verziert seyn werden. Der Termin bei den Linien-Truppen ist 6, bei den andern 8 Jahre.

Irkutsk. Vermittelst eines Allerhöchsten namentlichen Befehls vom 8. Dec. 1839 wurde dem Kaufmann 1ster Gilde, Mjaßnikow, ein ausschließliches zehnjähriges Privilegium zur Errichtung einer Dampf-Schifffahrt auf dem Baikal-See, so wie auf den Flüssen Ob, Tobol, Irtisch, Jenisei, Lena u. a. gegeben, jedoch mit der Beschränkung, daß die Dampf-Schifffahrt, wenigstens auf dem Baikal und auf denen der genannten Flüsse, wo es möglich ist, ausgeführt werde, dagegen auf jedem wo dieß nicht geschehen, sein Recht als erloschen betrachtet werde. — Im Jahre 1842 wurde auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Ost-Sibirien über die Unmöglichkeit für Mjaßnikow, in dem bestimmten Termin seinen Plan auszuführen, auf Allerhöchsten Befehl der Termin noch auf 1843 und 1844 verlängert. In Folge dessen wurde am 15. Sept. vorigen Jahres ein Dampf-Fahrzeug vom Stapel gelassen, das 32 Pferde Kraft hat und mit Allerhöchster Erlaubniß den Namen „Kaiser Nikolai I." erhielt. An demselben Tage begann der Bau eines Transport-Fahrzeuges, das im Sommer dieses Jahres fertig werden sollte, so wie der Bau eines zweiten Dampf-Schiffes von 50 Pferde Kraft, das den Namen „Thronfolger Cäsarewitsch" führen soll. Der Bau dieser Fahrzeuge geschieht im Dorfe Grudininsk.

Kasan. Auf unserer Universität werden jetzt, auf Anordnung des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, an orientalischen Sprachen folgende vorgetragen: die arabische, persische, türkische, tatarische, Sanscrit, mongolische, armenische, chinesische, mandschurische und tibetanische, für welche letztere sich der Licenciat Wassiljew in Peking vorbereitet. — Es dürfte wohl keine Lehr-Anstalt gefunden werden, auf welcher alle diese Sprachen im Verein gelehrt werden.

Kertsch (Taurien), vom 22. April. Seit der dießjährigen eröffneten Schifffahrt sind schon 156 Schiffe in unserem Hafen eingelaufen, deren erste ebenfalls mit Südfrüchten beladen waren, die hier einen guten Absatz fanden. Im Herbste vorigen Jahres sahen wir hier zum erstenmale die Preußische, im gegenwärtigen die Mecklenburgische Flagge.

Der Fang der Sfula (eines Fisches) ist in diesem Jahre sowohl nach der Güte als Menge sehr ergiebig. Spekulanten haben schon ihre Ankäufe von 103 bis 110 Rbl. B. A. für das Tausend gemacht. Ein Theil des Fangs ist nach Odessa bestimmt, und man zeichnet die Fracht zu 20 Rbl. B. A. für das Tausend.

Dorpat. „Funfzigjähriges Doctor-Jubiläum des Staats-Raths und Ritters, Professors Dr. Carl Morgenstern." Am 3. (15.) May feierte die Kaiserliche Universität Dorpat das 50jährige Doctor-Jubiläum ihres verdienten Lehrers, Bibliothekars und Directors des Kunst-Musei, Mitdirectors des Seminarii, Mitglied der früheren Schul-Kommission, seit ein paar Jahren Professors Emeriti, Staats-Raths und Ritters Carl Morgenstern.

Geboren den 16. (28.) August 1770 in Magdeburg, als Sohn des aus Halle gebürtigen Doctors Fr. Simon Morgenstern, gebildet von dem berühmten Archäologen und Philologen, Rector der Dom-Schule, Funk, zeichnete er sich schon frühzeitig durch einen klaren, philosophischen Geist, durch eine seltene Gabe der Beredtsamkeit und durch gründliches Studium der alten Classiker aus, und bezog wohl vorbereitet im J. 1788 die Universität Halle. Hier war er der Erste, welcher sich nicht gerade für

irgend ein Brod-Studium, sondern unter des würdigen Klügel's Rectorate bloß als Student der Philosophie einschreiben ließ, was, wegen seiner Ungewöhnlichkeit, einige Schwierigkeiten machte. Aber er war Philosoph im Griechischen und Römischen Sinne des Worts, der sich nicht bemühete, durch endlose Grübeleien philosophische Systeme umzustoßen und neue zu ersinnen, sondern dahin strebte, durch Sammlung einer Menge von Real-Kenntnissen und durch philologische ernste Studien das Gebäude der Philosophie auf festem Grunde aufzuführen und durch das Studium der schönen Künste zu schmücken. — Der kritische Wolf, dessen Schüler auch Morgenstern in dem 1787 eben gestifteten Philologischen Seminario war, und der daher ihn zum inneren Kreise seiner Jünger rechnete*), der scharfsinnige Eberhard, der gelehrte und umsichtige Klügel, der kühne Forster, Gren, der in der Physik eine neue Bahn brach, und der gottesfürchtige Knapp waren seine Hauptlehrer, und außer den gewöhnlichen Studien der Wissenschaft bildete er sich zu einem tüchtigen philosophischen Archäologen auch durch Erlernung der Zeichenkunst und der damals noch wenig betriebenen Sprach-Studien, des Französischen und Englischen. Auch beeilte er sich nicht, wie es damals gewöhnlich war, in 3 Jahren die Universität zu verlassen, sondern blieb 6 Jahre lang und promovirte und habilitirte sich als Privat-Docent erst, nachdem er sich ein paar Jahre fast ausschließlich mit dem Plato beschäftigt hatte, den 3. (15.) May 1794, bei welcher Gelegenheit die ihn examinirenden Professoren sich gegenseitig zu der Acquisition eines solchen Philosophen im desfallsigen Circulare förmlich gratulirten. Seine Inaugural-Dissertation war: de Platonis republica Comm. I. etc. Um diese Zeit hatte der berühmte Wolf einen Ruf nach Leiden erhalten, und der kühn-aufstrebende Jüngling war schon zu seinem Nachfolger bestimmt, als Wolf sich zu bleiben entschloß, und neben ihm hatte Morgenstern, bald darauf Professor extraordinarius, ein Auditorium von hunderten von Zuhörern, neben ihm leitete er das Philologische Seminarium für Schullehrer, und neben ihm erschien er als Schriftsteller mit neuem Glanze, daß man schon damals in seinem Namen nomen et omen fand, wie Gedichte, welche auf ihn gemacht wurden, beweisen. In seiner schriftstellerischen Laufbahn war nulla dies sine linea, kein Jahr ohne mehrere gehaltreiche Recensionen, gelehrte philosophische und philologische Schriften und dichterische und oratorische Ergüsse seines lebendigen Geistes bei interessanten und wichtigen Gelegenheiten. Zu den vom Referenten*) schon genannten Schriften, welche seinen Hauptruhm begründeten, den Plato, Cicero, Homer, Velejus Paterculus behandelnd, sind Horaz und Quintilian noch hinzuzufügen, deren Commentirung seit 1799 seinen Ruhm gleichfalls vermehrte. Daß es einem solchen jungen Manne, dessen glänzende Beredtsamkeit die strenge Schule Wolf's selbst überstrahlte, nicht an Rufen fehlen konnte, ist natürlich. Er erhielt Einladungen nach Oldenburg, Altdorf, Duisburg und Danzig. Letztere, an das Danziger Athenäum, nahm er im Jahre 1798 an, und wirkte dort mit Kraft, Geschicklichkeit und gewohnter Heiterkeit des Geistes, wie bisher, als Lehrer und geistreicher Schriftsteller fort. (Forts. folgt.)

Pernau. Die Zahl der in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug am 10. May 20, der ausgegangenen 6, unter denen 1 nach St. Petersburg und 1 nach Riga.

Zum Besten der Waisen und Nothleidenden wird der hiesige Verein der Armen-Freunde in diesem Jahre wiederum eine Verloosung veranstalten, und fordert zur Theilnahme in Geschenken von Arbeiten ꝛc. auf. Das Loos kostet 30 Kop. S. M.

Kurland. Der Chef des Libauschen Zoll-Bezirkes, Koll.-Rath Krook, ist Allergnädigst zum Staats-Rath befördert.

Wegen der Ertheilung des Stipendiums für entweder auf dem Gymnasium zu Mitau oder auf einer auswärtigen Universität studirende Literaten-Söhne, von dem weiland Windauschen Licent-Schreiber J. C. Pohlstern legirt, ergeht von Seiten unseres Konsistoriums, als von welchem es vergeben wird, eine Aufforderung vom 21. April, sich deshalb a dato 6 Wochen bei demselben zu melden.

Von eben demselben wird es gleichfalls bekannt gemacht, daß die beiden Schwemschuchschen Stipendien für arme, durch Fleiß, Sittlichkeit und Talent sich auszeichnende Theologie Studirende, aus Kurland, zunächst Anver-

*) Sehr schön sagt von diesem Bernhardy in seinem Index Scholarum in Univers. Liter. Fridericiana. a. 1811. II. S. p. XII.: „Wolfius juventutem, quae tum viribus parum confirmata e gymnasiis prodibat, caute et ludentis in modum sibi praeparare, dein breviorem in gyrum compellere coepit post insurgere et selectos coetus, tanquam familiam distinguens eruditionem severam cum institutione liberali miscere."

*) In seiner unten angeführten Lateinischen Gratulations-Schrift S. 1.

wandte und Abkömmlinge des Testators, Professor Schwemschuch und Gattin, wiederum vakant sind, daher die um diese Stipendien Suchenden, sich mit den vorschriftmäßigen Zeugnissen binnen 6 Wochen vom 17. April ab zu melden haben.

Nach Uebereinkunft beider Interessenten sind gegenwärtig die beiden Diligence- und Transport-Anstalten des Hofraths J. de la Croix und des P. W. Schwarzbach vereinigt, und letzterer hat die Direktion übernommen.

Am 15. April verstarb auf dem Pastorate Durben der seitherige Prediger des Kirchspiels, Otto Bernhard Friedrich Runtzler, im 42sten Lebensjahre und 22sten seiner Amtsführung.

Mitau. Wir erfreuen uns gegenwärtig hier mehrer Dioramen, welche von der Meisterhand des berühmten Gropius in Berlin gemalt sind. Der Effekt, den dieselben hervorbringen, wird noch durch kommende und verschwindende Beleuchtung, Nebel-Massen ꝛc. vermehrt.

Libau. Vor funfzig Jahren. (Forts.) Unterdessen dieß in Polangen vorging, hatte sich ein Russisches Korps von 7 bis 8000 Mann, unter dem Fürsten Gollitzyn bei Bauske zusammengezogen, und an mehreren Orten wurden die kurischen Bauern unruhig.

In Libau aber war es still bis zum 23. Juny. An diesem Tage, abends 7 Uhr, brachte ein polnischer Offizier den Rest des Geldes für das erhandelte Pulver u. s. w. und auch die Nachricht, daß 400 Mann im Anmarsch wären, die bald eintreffen, die Eingänge der Stadt besetzen und Niemanden weder aus- noch einlassen würden. Während Libau zwei Tage gesperrt war, rückten immer mehr Polen ein, bis sie, etwa 1500 Mann stark, auf beiden Seiten der Stadt ein Lager aufschlugen. Zuletzt kam auch Mirbach und mit ihm der General Woitkowitz an. Jener nahm sogleich Besitz von dem fürstlichen Hause, dem jetzigen Rathhause. Eine Stunde nach seiner Ankunft ließ Mirbach den Stadtmagistrat auf dem Rathhause — der späteren Töchter-Schule — sich versammeln.

Hier erschien auch Mirbach und mit ihm mehre polnische Offiziere. Der Magistrat wurde aufgefordert, daß er und die Bürgerschaft binnen drei Stunden der polnischen Nation den Eid der Treue schwören sollten. Dagegen wurden nun Einwendungen gemacht, und je fester man dabei verharrte, desto stürmischer und dringender wurde das Verlangen der Polen, bis endlich die Dunkelheit das Debattiren unterbrach, und die Sache bis zum folgenden Tage ausgesetzt wurde.

Am 27. um 9 Uhr morgens waren schon die Einwohner, der Adel, die Literaten, der Magistrat und die Bürgerschaft auf dem Rathhause, als sich auch die polnischen Generale und mit ihnen ein ganzer Schwarm Offiziere dort einfanden. Um aber ihrem gestrigen Anverlangen noch mehr Nachdruck zu geben, hatten sie inzwischen das Rathhaus von 600 Reitern mit scharf geladenen Gewehren umstellen lassen. Kurz und bündig erneuerte man polnischer Seits die Aufforderung zum Eide, aber auch eben so entschieden war die Weigerung der versammelten Städter, trotz der sie umgebenden Gefahr.

So war es endlich wieder Mittag geworden, als Woitkowitz voll Ungeduld und unwillig ausrief: „Ich gehe in die Kirche; wer mir nicht dahin zum Schwören folgt, ist ein Feind des Vaterlandes und soll sogleich als solcher behandelt werden.“

Ein Herr von Heyking, vormaliger preußischer Kapitain, verweigerte standhaft noch die Eidesleistung. Nur erst als ihm der polnische General den Original-Befehl mit Kosciusko's und des höchsten Rathes Unterschrift vorgelegt hatte, ging er und mit ihm die ganze Versammlung in die Kirche, durch ein bis dahin aufgestelltes Spalier Conföderirter.

Dort las der Pastor Grund zuerst dem Adel, dann den Literaten, dem Magistrat und der gesammten Bürgerschaft den vorgeschriebenen, aber äußerst fehlerhaft und unverständlich übersetzten Eid vor. Nichts desto weniger mußte noch die ganze männliche Einwohnerschaft, von der selbst ganze junge Leute nicht ausgeschlossen waren, den Eid unterschreiben.

Nach Vollendung dieses langwierigen Geschäfts gab Mirbach zu Ehren des Tages, im Namen und auf Unkosten der Republik den Honoratioren der Stadt in dem herzoglichen Hause ein solennes Mittagsmahl. Den ganzen Nachmittag wurde unter Trompetenklang und Paukenschall gezecht und der Tag mit einem festlichen Ball geschlossen, den aber die wenigsten libauschen Damen besuchten, weil — wie es ihnen die Polen nachsagten — sie nicht früh genug invitirt waren. Doch mochten sie wohl auch andere Ursache gehabt haben, weshalb sie wegblieben. (Forts. folgt.)

Die Zahl der bis zum 18. May in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 57, der ausgegangenen 59.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Newerow, Censor.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 22. Mittwoch, 31. May. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben zu befehlen geruht, daß die Personen, welche zur Heilung ihrer Gesundheit in das Ausland reisen, von den Medizinal-Behörden nicht gezwungen werden sollen, zur Bescheinigung persönlich zu erscheinen, sondern, daß diese Behörden sich mit den ärztlichen Zeugnissen über die Art und den Grad der Krankheiten begnügen sollen. Scheint der Behörde das Zeugniß nicht deutlich und genügend genug, so kann sie den betreffenden Arzt zur genauern Erörterung einladen lassen.

Nach der Allerhöchstbestätigten unterthänigsten Unterlegung des Dirigirenden des Finanz-Ministeriums bleibt die Erlaubniß zum Aufsuchen von Gold in Sibirien und Orenburgschen Gouvernement bis zu dem besondern desfallsigen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät eingestellt.

Der bisherige Civil-Gouverneur von Moskau, Kammerherr, wirkl. Staats-Rath Ssenjawin, ist Allergnädigst zum Gehilfen des Ministeriums des Innern ernannt.

Unter dem 1. April haben Se. Kaiserl. Majestät den unterlegten Gesetzes-Plan des Kuratels-Konseils des Kollegiums der Allgemeinen Fürsorge, über die Aufnahme, Zurückweisung, Verlegung und Ueberführung der Kranken obigen genannten Kollegiums, in seinen Kranken-Häusern, jedoch nur zur Probe bis zum Jahre 1847 und mit Ausnahme des Kalinskischen und des weiblichen Marien-Magdalenen-Hospitals, welche in der bisherigen Ordnung bleiben, Allerhöchst zu bestätigen geruht. Das Reglement enthält unter Anderem auch die Krankheiten, welche eine Aufnahme und in welcher Abtheilung gewähren, und giebt genau an, welche zurückgewiesen werden, besonders wo es andere Anstalten für ihre Aufnahme giebt.

Unter dem 8. May haben Se. Kaiserl. Majestät mehre Punkte hinsichtlich der in das Ausland reisenden Personen, welche die Abgabe zahlen oder nicht, genauer bestimmen und erläutern zu lassen geruht. Familien und Dienende, die mit Kranken reisen, haben nur 25 Rbl. S., Kinder unter 10 Jahren zahlen gar keine Abgabe, von 10 bis 18 Jahren bedürfen aber die Allerhöchste Erlaubniß; Personen die hinauszureisen wünschen, um sich in den Landwirthschaftlichen Instituten zu vervollkommnen, sollen sich an den Herrn Minister des Innern wenden ꝛc.

Die Senats-Zeitung vom 6. April enthält ein Reglement über die Erlangung der gelehrten Grade auf den Universitäten St. Petersburg, Moskau, Charkow, Kasan und Kiew, für In- und Ausländer. Die Gegenstände der Prüfung für die einzelnen Fakultäten werden in derselben namhaft gemacht. Der Klassen-Rang ist für die Doctoren der achte, Magister der neunte, die Kandidaten der zehnte. Kandidaten, welche in den Militairdienst treten, haben nur drei Monate als Unteroffiziere zu dienen und werden alsdann, auch ohne Vakanz, zu Offizieren befördert. — Ausländer, zu Professuren berufen, sind frei von jeder Prüfung. Andere aber, wenn sie auch im Auslande einen gelehrten Grad erlangt, müssen sich dennoch dem Examen unterwerfen. Dieses geschieht aber in einer neueren oder der lateinischen Sprache, was auch für die Dissertation gilt.

Der von dem Reichsrathe durchgesehene Plan über die Einrichtung eines Kerkbetinskischen Kreis-Gerichts, hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Aus den Kerkbetinskischen Kir-

gisen nämlich, welche in 12 Wolosté getheilt sind, wird ein besonderer Kreis geschieden, der 4 Wolosté enthalten wird. Allen 12 Wolosten aber wird eine fünfjährige Befreiung von dem gesetzlichen Jassak (Tribut) der Sibirischen Fremden gewährt. — (Wieder ein Beweis, wie die Kirgisen (Nomaden) sich allmählig an Ordnung und feste Wohnsitze gewöhnen.)

Nach dem Berichte der Ober-Post-Verwaltung hat ungeachtet der bedeutenden Ausgaben für die neue Einrichtung zum Transport der Posten, der günstige Erfolg es möglich gemacht, dem Reichs-Schatze die vorgeschossene Summe von 57,000 Rbl. S. M. zurückzuzahlen. — Gegenwärtig zählt man 179 Wagen. Während eines Jahres, vom 1. July 1842 bis dahin 1843, waren mit diesen Wagen befördert: auf dem Moskauschen Wege 4999, auf dem Kownoschen 1205, auf dem Tauroggenschen 1712, auf dem Nischegorodschen 792 Reisende.

Die Jagd-Freiheit in dem Ropschaschen, Ihrer Majestät der Kaiserin gehörigem Gebiete, ist einer Gesellschaft von Jagd-Liebhabern übertragen, deren Vorstände die wirkl. Staats-Räthe Dr. Arndt und Dr. Schenig sind, mit deren schriftlicher Bewilligung allein die Jagd dort andern Personen zusteht.

Die zum Besten des Neubaues eines Hauses für die Irren-Anstalt der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft veranstaltete Subscription betrug bis zum 1. May 9328 Rbl. 9 Kop. S. M.

Archangelsk. Am 21. April, als am hohen Namens-Feste Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin, fand nach Beendigung des Gottesdienstes auch in der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt (vor 3 Jahren eröffnet) eine Feierlichkeit statt.

Riga. Das Inland erwähnt in seiner Nr. 21. ausführlicher der artesischen Brunen. Bei der Gelegenheit einige Ergänzungen und Bemerkungen. Zunächst die, daß der allererste und auch mit ziemlichen Glücke ausgeführte der des Hrn. Mechanikus Steuwer war, welchen derselbe in dem Hofe seines eignen Hauses, an der ersten Häuser-Linie der Moskauer Vorstadt, und zwar nach der Angabe seines eigenen mechanischen Genie's bohrte. Bei Unfällen, wie z. B. ebenfalls einem Abbrechen des Bohrers lächelte er nur und erfand sich viele Instrumente, ehe noch eine Druckschrift über derartige Arbeiten erschienen war, während Steuwer's Instrumente bald, als durch die Arbeit selbst geboten, in Zeichnungen bei den Druckschriften erschienen. — Ein Theil der dazu erforderlichen Mittel wurde auf Vorstellung des Hrn. Finanz-Ministers von Sr. Kaiserl. Majestät bewilligt, auch eine Subscription durch den damals hier anwesenden Hrn. Obristen Rokassowsky, von der Wege-Communikation, gegenwärtigen General-Lieutenant und Gehilfe des Ober-Dirigirenden, veranstaltet. — Der Brunnen selbst hat aber auch von allen hier befindlichen artesischen Brunnen das vorzüglichste Wasser, überhaupt wohl das beste in unserer Stadt befindliche, was er seiner viel größeren Tiefe verdankt. — Denn der Unternehmer durchbohrte nicht nur das Lehmlager, sondern auch das ganze unter unserer Stadt ebenfalls hinstreifende Kalkstein-Lager, bis er auf flüssigen Sand kam, in dem alles Bohren überflüssig erschien, wenn man nicht eine Metall-Röhre hinabtreiben konnte, und das konnte man nicht, da es dem Bohr-Loche an gehöriger Weite fehlte und das war das einzige Versehen bei der Arbeit.

In Folge dieses Resultates fanden sich denn der gegenwärtige Herr General-Major und Kiewscher Ingenieur-Bezirks-Chef v. Freymann, so wie der später verstorbene Herr Obrist v. Seydlitz veranlaßt, da man gerade eine Wieder-Aufnahme des von der Gegend des Stint-See's in früherer Zeit zur Erfrischung des Wassers des Stadtgrabens hergeführten, später verfallenen Kanales beabsichtigte, die Anlage von Bohrbrunnen in dem sogenannten bedeckten Wege um die Stadt hin, als viel zweckmäßiger und wohlfeiler vorzuschlagen. — Der sogenannte mineralische Geschmack einzelner derselben, die sogar einmal die Mode als Gesundbrunnen bezeichnen wollte, rührt von dem Eisenkies her und ist die Folge ihrer geringen Tiefe; es sind noch sogenannte Wildwasser.

Dorpat. „50jähriges Doctor-Jubiläum des Staats-Raths u. Ritters, Professors Dr. Carl Morgenstern," von Prof. Kruse. (Forts.) Als aber die Huld Alexander's des Gesegneten die Universität in Dorpat wieder ins Leben rief, und ein magisches Band an die Pläne zur Aufklärung des großen Russischen Landes auch Morgenstern angezogen hatte, so widmete er seine ganze damals noch jugendliche Kraft derjenigen gelehrten Anstalt, welche einst durch den großen Gustav Adolph gestiftet, nachher durch die Kriege mit Rußland zerstört, von Peter dem Großen wieder hergestellt werden sollte, was aber damals noch nicht gelang. Parrot, Jäsche, Morgenstern waren die ersten Deutschen Professoren, welche hier ihr Licht leuchten ließen, und Morgenstern's und Parrot's sorgsamen Bemühungen und kühnen Schritten verdankte sie hauptsächlich die trefflichen, von Seiner Majestät dem Höchstseligen

Kaiser Alexander I. Allergnädigst bestätigten Statuten. Als Professor der Altclassischen Philologie und der Geschichte der Kunst und Beredtsamkeit (eine Stellung, die nachher in zwei Professuren zertheilt wurde) las er in der Zeit seiner hiesigen Amtsführung nicht weniger als 48 verschiedene, philologische, philosophische, historische und archäologische Kollegien, und bildete viele Schüler, deren erlernte Gründlichkeit viele zu Professuren an andern Universitäten des Russischen Reichs erhob, andere zu tüchtigen Oberlehrer-Stellen oder zu wichtigen andern Staats-Aemtern, bei denen die classische Bildung nicht ohne großen Nutzen ist. Als Director des unter ihm neugestifteten Kunst-Musei sammelte und ordnete er wissenschaftlich innerhalb 32 Jahren seines rastlosen Dienstes nicht weniger als 14,000 Nummern, aus denen diese Sammlung bei seinem Abgange bestand, und hinterließ die schätzbarsten scientifischen Kataloge über die einzelnen Theile dieser Sammlung. Als Director der Bibliothek sammelte er zu dem geringen ihm bei seinem Antritte überlieferten Fond fast 70,000 Bände von Büchern aus allen Fächern des Wissens; als Mitglied der ehemaligen Schul-Commission ordnete er in den drei Ostsee-Provinzen und in Finnland, welches früher zum Dörptschen Schulbezirke gehörte, eine Menge Schulen nach Deutschem Muster, und als Mitdirector des Pädagogischen Seminars übte er eine große Anzahl junger Philologen zu ihrer nachherigen wissenschaftlichen Laufbahn gründlich ein, und erweiterte den Kreis ihrer Kenntnisse. — Zweimal durchreis'te er, um sich in seiner Wissenschaft noch tüchtiger zu machen, Deutschland, Italien ꝛc. zum Besten der Universität, und als Schriftsteller und Redner bewährte er seinen alten Ruf und pries den Ruhm der erhabenen Schützer der neuen Universität, so wie die Verdienste seiner edlen Freunde auch nach ihrem Tode. Eine Reihe von Schriften, nur zum Theil im Napiersky-Reckischen Schriftsteller-Lexikon enthalten, zeugen von seiner ungemeinen Literärischen Thätigkeit auch in diesem höhern Norden, der dem Schriftsteller ungleich mehr Schwierigkeiten entgegenstellt, als der bewegliche und alle Früchte leichter zeitigende Süden. Ueberall wo es der Wissenschaft galt, hatte M. seine Hände im Spiel. Geschichte, Alterthümer, die Chronik der Universität, Biographie und Nekrologie bedeutender Gelehrten, Belletristik, Aesthetik, Poesie, Philosophie, besonders aber sein Hauptfach, die Griechische und Römische Philologie, verdanken ihm auch hier viele treffliche Gaben, die im Auslande nur deshalb weniger gewürdigt wurden, weil der beschränkte Buchhandel sie weniger verbreitete. Oft brach er die Bahn bei schwierigen Erklärungen, z. B. der Byzantinischen Tschernigowschen Medaille, deren Inschrift vorher so unerklärlich schien, daß man meinte, nur ein Zauberer könne sie enträthseln, so auch bei mehreren Griechischen von Richter gesammelten Inschriften. Da war es nicht zu verwundern, wenn er auch heftige Gegner fand; allein er besiegte sie mit Ruhe und Gelassenheit, aber mit männlicher Kraft.

So wirkte er durch Lehre und Beispiel, im Ganzen sich immer einer ausdauernden Gesundheit erfreuend, vom 6. Juny 1802 bis zu seiner Emeritur den 16. September 1833 als Professor, bis zum 17. März 1837 auch als Director des Kunst-Musei und bis zum 31. May 1839 auch als Director der Bibliothek. Nach seiner Emeritur versah er auch als sein eigener Stellvertreter in der Professur noch den Dienst bis zum Schlusse des ersten Semesters 1837.

Seit dieser Zeit zog ihn die Sehnsucht ins Vaterland, zu seinem einzig noch lebenden Bruder, einem der angesehensten Kaufleute in Magdeburg; allein viele Bande fesselten ihn auch hier, und so entstand die Ungewißheit, ob der Jubelgreis, in noch fast frischer Kraft, sein 50jähriges Doctor-Jubiläum hier oder in Halle und Magdeburg feiern würde. Dieser ungewisse Zustand, in welchem indeß die Hallesche Universität die sicherste Hoffnung hatte, sein Fest dort feiern zu können, dauerte bis wenige Tage vor dem Feste selbst, wo er den plötzlichen Tod seines Bruders erfuhr, und so mußte die Feier mehr extemporirt werden, als sie lange vorbereitet war.

Allein die allgemeine Verehrung, welche der Jubelgreis sich bei einem zahlreichen Kreise von Kollegen und frühern Schülern, so wie bei andern Bewohnern der Stadt erworben hatte, bewirkte doch, daß sein Ehrentag, gleich den bestern Tagen im Kalender, als ein Festtag für die ganze Universität angesehen wurde, und daß auch entfernte Freunde und Verehrer daran Theil nahmen. (Forts. folgt.

Pernau. Bis zum 26. May waren hieselbst 27 Schiffe angekommen, 19 ausgegangen.

Kurland. Am 28. März verstarb zu Stegulen Juliana Dorothea Rohrenberg, geborne Becker, nach einem mehr als drittehalbjährigem Krankenlager.

Am 28. April desgleichen Fräulein Charlotte v. Mirbach, 68 Jahre alt.

Am 5. May endete nach mehrjährigem Leiden Ida v. Heyking, geb. v. Enckwart.

Am 19. May zu Libau Kaspar Friedrich Wegner, im 80sten Lebensjahre und nach 50jähriger Ehe.

Libau. Vor funfzig Jahren. (Forts.) Am 4. July trafen die Generäle Wawrzezki, Fürst Mislowski und Nagurski in Libau ein. Der erste, Mitglied des obersten Raths, wurde als Ober-Befehlshaber angesehen; Mislowski, ein Neffe Mazalski's *) hatte ein eignes Regiment, von welchem späterhin ein Commando in Libau einrückte. Woitkowitz, vor der Revolution Advokat, jetzt General-Lieutenant, war Befehlshaber der litthauischen Truppen.

Einige von den um Libau lagernden Truppen und mehre andere marschirten bald nach diesem, bald nach jenem Orte, ohne daß man von einem eigentlichen Unternehmen etwas zu hören bekam. Diese öfteren Bewegungen waren Ursache, daß man nicht genau die Anzahl der Conföderirten bestimmen konnte; doch mochte sie für das nördliche Litthauen und Kurland auf 30,000 Mann anzunehmen gewesen seyn. Hierunter befanden sich ungefähr 1000 Mann regulaires Militair. Von diesen kommandirte die 500 Mann Infanterie der Fürst Mislowski; der Ueberrest, die Kavallerie, gehörte unter den General Nagurski.

Die übrige, irregulaire Mannschaft, aus litthauischen Bauern bestehend, wurde in drei Klassen eingetheilt; in Jäger, welche mit Gewehren versehen, bestimmt waren, im Gebüsch zu agiren; in Lanzenträger zu Pferde und in Fußvölker mit Sensen bewaffnet. Mit der Artillerie war es am schlechtesten bestellt; denn außer zwei Kanonen, die zum Regiment Mislowski gehörten und gute Artilleristen zur Bedienung hatten, mögen die Polen kaum noch eben so viel nach Kurland gebracht haben, wo sie indeß Gelegenheit fanden, sich mit mehreren zu versehen.

Gleich am anderen Tage nach der zweiten Ankunft der Polen in Libau, wurde das in der Stadt befindliche Commando des Herzogs entwaffnet und sofort nach Wilna gebracht; der Lieutenant von Bergen aber auf sein Ehrenwort frei gelassen. Er ging nach Mitau, wurde dort sogleich arretirt und für die Nachlässigkeit, daß er sich nicht vor Ankunft der Conföderirten von Libau zurückgezogen hatte, zur Strafe gezogen.

Sobald die Polen in Libau festen Fuß gefaßt hatten, vertauschte der Libausche Advokat Rutzen sogleich sein Amt mit dem eines polnischen General-Adjutanten und Ober-Secretairs des Generals Mirbach. Unter seiner Direction wurde eine deutsche Kanzellei errichtet; eine polnische war schon mitgebracht. Beide betrieben das Geschäft mit möglichstem Eifer. Auf Mirbach's Befehl wurde folgendes publicirt: Freiheit der Bauern und daß jeder Edelmann, der sich nicht bis zum 14. July in Libau einstellen würde, um der Republik den Eid zu leisten, für ein Feind derselben angesehen und als solcher aller seiner Besitzungen für immer verlustig gehen sollte. Auch wurden die Gutsbesitzer angewiesen, ungesäumt Fourage und Proviant zu liefern, was auch alsbald in ziemlicher Quantität in Libau eintraf.

Damit aber die Plagen, welche die Polen Kurland brachten, noch größer würden, revoltirten die Bauern auf den mehrsten Gütern, erbrachen die Getreidevorräthe, theilten sie unter sich und weigerten sich die Aecker zu bestellen; ja in ihrer Raserei und Unvernunft zündeten sie an mehreren Orten die eignen Wälder an, und waren, sie wieder zu löschen, nicht zu bewegen.

Die Conföderirten, denen es, wie schon erwähnt, an Kanonen und Gewehren außerordentlich gebrach, nahmen nicht allein aus allen kleinen Städten und verschiedenen Gütern die etwa vorgefundenen Kanonen, sondern zwangen auch einige im Libauschen Hafen liegende Schiffs-Kapitains, die auf ihren Schiffen befindlichen Kanonen gegen einen Schein auszuliefern; auch schickten sie ihre Abgeordneten auf's Land, die den Förstern ihre Gewehre gegen Empfangschein abnehmen mußten.

Ein Revolutions-Tribunal und Ordnungs-Gericht, zu welchen die Pläne schon fertig waren, sollten in Libau errichtet werden; allein beides kam dießmal nicht zu Stande. Auch unterblieb die Drohung, sich des Herzogs Aliodialgüter zu bemächtigen, wenn er nicht der polnischen Constitution beitreten wollte; und eben so wenig wurde, daß jeder adelige Gutsbesitzer, von jedem seiner Gesinde, einen gerüsteten Fußgänger und von fünf derselben einen bewaffneten Reiter stellen sollte, in allgemeine Ausführung gebracht, wenn gleich die dem polnischen Hauptquartier näher gelegenen Güter dieß sogleich ins Werk richten mußten. Die Conföderirten aber hatten diese Aushebung nicht nöthig; denn leider stießen große Haufen unserer Letten unaufgefordert zu ihnen.

(Forts. folgt.)

*) Bischof Fürst Mazalski, dem Polangen, Krötingen ꝛc. gehörte, wurde später in Warschau in einem Volksaufstande gehenkt.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 23. Mittwoch, 7. Juny. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Beherrscher von Abchasien, General-Major Fürst Scherwaschidse, hat mittelst eines Allerhöchsten Reskripts unter dem 30. May d. J. den Orden des heiligen Wladimir 2ter Klasse erhalten. Das sehr gnädige Schreiben spricht des Monarchen Dank dafür aus, daß durch des Fürsten ausgezeichnete Disposition und Festigkeit es möglich geworden, mit Hülfe der tapfern Abchasischen Miliz unter den Mühen eines Winter-Marsches auf die höchsten Gipfel des Gebirges Pska zu gelangen, die bisher für unersteiglich galten.

Kasan vom 8. May. Wir haben hier eine solche Wasser-Höhe, wie sie nicht einmal im J. 1829 statt fand. In mehren Straßen fährt man in Böten, und viele Einwohner haben aus den unteren Stockwerken in die höchsten ziehen müssen.

Kiew. Bei uns war der April veränderlich, er brachte uns warme Tage aber auch Schnee. Am Schlusse des Monats wurde die Witterung wieder beständig und heiter, der Mangel an Regen aber begann für die Pflanzen-Welt sichtbar schädlich zu werden. Auch unser Dnjäper trat aus seinen Ufern, und die Wasser-Höhe war gegen die früheren Jahre ungleich bedeutender.

Tula. Kaum aus der Asche wieder erstanden, drohte unserer guten Stadt wiederum dieselbe Gefahr. Am 5. May 3 Uhr nachmittags nämlich ging bei einem heftigen Sturme und einer Hitze von 20° im Schatten, mitten in der Stadt hinter dem Kauf-Hofe, plötzlich in einer Scheune ein Feuer auf, welches sich über alle benachbarten Gebäude verbreitete und große Gefahr drohte. Die aufgeschreckten Einwohner, ihres einmaligen Unglücks gedenkend, begannen aus ihren Häusern zu stürzen. Die Spritzen-Kommanden der Stadt wie der Fabrik bemühten sich dem Feuer Einhalt zu thun, indem alle hölzernen, in Gefahr stehenden Häuser niedergerissen wurden. Es brannte zugleich an 5 Stellen, zwischen 3 Straßen; doch Gott sey es gedankt, es brannten dennoch nur 3 steinerne Wohnhäuser nieder, bei zwei anderen nur die im Hofe belegenen. Um 5 Uhr begann das Feuer sich zu verringern. Am 7. May wurde in der mitten in der Brandstätte belegenen Kirche, die unversehrt geblieben war, das Dank-Gebet gehalten.

Wladimir. Die Tesa, ein merkwürdiger Fluß unseres Gouvernements, gehört zum Wasser-System der Wolga. Sie entspringt im Kostromaschen Gouvernement, etwa 12 Werst von der Wolga, läuft aber, mehre Flüsse aufnehmend, bis etwa 105 W., wo sie in die Kljasma fällt. Sie treibt 11, und mit ihren Neben-Flüssen 29 Mühlen, auf denen jährlich gegen 200 000 Tschetwert Getreide vermahlen werden und die ihren Besitzern gegen 40,000 Rbl. S. M. eintragen. Früher war dieser Fluß in kommerzieller Beziehung wichtig, wie alte Privilegien bezeugen, namentlich eines v. J. 1686, das in Goldstoff gehüllt, auf einem großen Blatte mit goldenen Anfangs-Buchstaben geschrieben ist und beim Schuiskischen Magistrate aufbewahrt wird. Von der Regierungszeit der Kaiserin Anna an aber wurde der Fluß so mit Mühlen verbaut, daß an eine Beschiffung desselben und zwar, wie früher, mit Barken, gar nicht zu denken war. Seit 1837 hat sich durch den Unternehmungs-Geist eines Schuiskischen Bürgers die Schifffahrt auf der Tesa erneuert, wozu die Regierung durch Erbau von 5 Schleusen mitgewirkt

hat. Die Beschiffung geschieht durch flache Fahrzeuge besonderer Construction.

Riga. Die letzten Wochen haben uns manchen Kunstgenuß gewährt. Zunächst in den Konzerten der Pianisten, Gebrüder Rubinstein, aus Moskau gebürtig, welchen schon seit einiger Zeit von Petersburg, wie vom Auslande her, wo sie längere Zeit zugebracht, ein bedeutender Ruf voranging, den sie hier auch in dem Vortrage von Werken der neuesten berühmtesten Meister bewährten. — Ferner in den Garten-Konzerten, welche die Siegertsche und Schmidtsche Gesellschaft im Verein, schon zweimal im Wöhrmannschen Garten gegeben haben, wobei diese Virtuosen mit sehr vollstimmiger Besetzung von Streich- und Blas-Instrumenten viele neue Ouvertüren, unter den Tänzen auch einen „Dampf-Gallopp" von Lanner, zu Gehör brachten, welchen letzteren der sehr glücklich nachgeahmte Lärmen einer zu arbeiten beginnenden Dampf-Maschine einleitet. — Dann hat hier in diesen Tagen ein Herr Wlach, Plastiker aus Kassel, auf der Bühne zweimal Darstellungen plastischer Bildwerke nach der Antike, wie Apollo, den Gladiator, den sterbenden Fechter, Kastor und Pollux u. s. w., so wie aus der neuesten Schule von Canova, Thorwaldsen, Schwanthaler ꝛc., z. B. einzelne und Doppel-Figuren aus des vorletztern Alexander-Zuge, aus des letzteren Fries an der Wallhalla, gegeben. Sie sprachen alle durch die Wahrheit der Stellung, den Originalen wunderbar nachgebildet, so wie in der Drappirung, die ganz wie in Stein gebildet erschien, zugleich durch die täuschende Nachahmung des Marmors an. Schade, daß sie so wenig Besuch fanden, wohl mit, weil ihnen weiter keine Nachricht vorangegangen war. — Auch hat hier in diesen Tagen ein Herr Grove bekannt gemacht, wie er ebenfalls eine Kunst anderer Art und mit nichten eine der geringsten, lehren wolle, die nämlich, guten Kaffee zu bereiten. Der Kaffee nun, den er bereitet, ist allerdings ausgezeichnet zu nennen, das Sonderbare aber besteht darin, daß er uns von dem Vorurtheile heilt, den besseren Geschmack hätten nur die gewählten kostbaren Sorten. Sein Geheimniß, das er, wenn sich einzelne Kreise Lernender finden werden, mittheilen wird, besteht überhaupt in der Vorbereitung der Bohnen, namentlich in dem richtigen Brennen derselben. — Die Gropiusschen dioramatischen Nebel-Bilder, gegenwärtig in Mitau, werden auch bald bei uns gezeigt werden.

Unsere Anstalt für künstliche Mineral-Wasser ist am 1. Juny mit 22 Trink-Gästen eröffnet worden.

So günstig und vielversprechend auch die Witterung sich im April anließ, so haben doch die bedeutenden Nachtfröste, namentlich in der Nacht vom 14. auf den 15. May, wo selbst das Wasser in im Freien stehenden Gefäßen mit einer Eisrinde belegt gewesen seyn soll, so vom 19. auf den 20., wo Morgens die Brücken ganz weiß bereift erschienen, auch bedeutend geschadet. So haben z. B. bei uns in Riga, jenseits der Düna am Wege nach Mitau, in den Gärten die Kirsch- und Erdbeer-Blüthen bedeutend gelitten, früh gelegte Kartoffeln und türkische Bohnen sind ganz abgefroren, ebenso Georginen, die nun zwar von Neuem treiben, aber doch wohl schwerlich reife Knollen für die Durchwinterung liefern werden. Bei uns in den dießseitigen Vorstädten, ist das weniger merklich gewesen. Von dem Gute Zarnikau her aber verlautet, daß dort die Winter-Saat durch den Frost so gelitten, daß man sie für Sommer-Korn umpflüge. Daß dabei die Früh-Gerste und der Buchweizen auch beschädigt worden, ist natürlich, sind ja selbst im Oberlande Kurlands in der Gegend von Jakobstadt die Feld-Erbsen abgefroren, eine selten vorkommende Erscheinung.

Pernau. Die Zahl der bis zum 31. May von hier abgegangenen Schiffe betrug 22, von denen vier letzten 2 nach Riga.

Dorpat. „50jähriges Doctor-Jubiläum des Staats-Raths u. Ritters, Professors Dr. Carl Morgenstern," von Prof. Kruse. (Forts.) Ein von uns zu früh geschiedener würdiger College, der wirkl. Staats-Rath und Ritter Erdmann, jetzt in Mannheim, wob ihm schon am Vorabende seines Festes durch seinen Freund, den Herrn Hofrath Dr. Frohbeen, ein in Deutscher Sprache, aber im Römischen prägnanten Style seine Verdienste würdigendes Votiv-Blatt — „ihm, dem Gewissenhaften, Sittlichreinen nnd „Biedern, in den Kranz, womit die gelehrte „Welt am funfzigsten Jahrestage seiner feier„lichen Doctorpromotion die Schläfe desselben „schmücke." Am Tage des Festes selbst weckte ihn Musik auf Veranstaltung seiner ihn liebenden und auch in der literärischen und Kunst-Welt hochgeachteten Gemahlin, geb. v. Lesedow, und seines ältesten Schülers, Herrn Staats-Rath und Professor, Ritter Dr. Bröcker. Sinnige Geschenke, unter denen eine schöne Stickerei mit einem Morgenstern im Rosenlichte der Sonne, warteten seiner in dem Zimmer, welches die Gratulanten aufnehmen sollte. Um 9½ Uhr morgens sprach die Philosophische Facultät, durch ihre beiden Decane und eine von dem Berichterstatter im Namen der Facultät

verfaßte Gratulations-Schrift*), größtentheils über die Griechischen und Römischen, in Liv-, Esth- und Kurland gefundenen Alterthümer, deren Erklärung sich an die Hauptstudien seines Lebens anreihten, ihre innigen Gefühle des Dankes, ihren gerechten Zoll für seine vielen Verdienste und ihre Wünsche für sein fortwährendes Wirken für die Wissenschaft aus. Um 10 Uhr drückte ihm Se. Magnificenz der Herr Rector, Staats-Rath und Ritter Dr. Neue, begleitet von den Decanen der Theologischen und Medicinischen Facultät, im Namen des Conseils der Universität in eben so warmer, als schön gefaßter Rede die Glückwünsche der ganzen Universität aus, und trug eine von dem Decan der Halle-Wittenberger Philosophischen Facultät, Prof. Dr. Schweigger, von inniger Hochachtung gegen den Jubilar zeugende Gratulations-Schrift vor, welche zugleich den für alle wissenschaftliche Bestrebungen so sehr sich interessirenden Jubilar zu neuer Thätigkeit, zur Mitwirkung an der schon von Leibnitz und Seetzen empfohlenen wissenschaftlichen Propaganda aufforderte, und ihm die Vertheilung mehrerer Schriften überließ, welche vom Herrn Prof. Schweigger zur Empfehlung dieses edlen Endzwecks verfaßt waren. Der Jubilar hörte dieß mit sichtbarer Rührung und dem Wunsche, noch recht viel zu diesem edlen Zwecke beitragen zu können. Später wurde ihm dann auch eine Erneuerung seines Doctor-Diplomes von Seiten der Philosophischen Facultät der Halle-Wittenberger Universität, wegen seiner hohen Verdienste um die Wissenschaften überreicht**). Dann ließ die Juristische Facultät durch ihren Decan, Herrn Staats-Rath und Prof. Dr. Bröcker ihre von Herrn Hofrath Prof. Dr. Osenbrüggen verfaßte Votiv-Tafel dem Jubilar, dem „Philologo, Philosopho, Poetae, Oratori, viro laudato ubique ab omnibus, ob animi candorem, ingenii acumen, doctrinae copiam, scriptorum elegantiam, collegarum collegae amatissimo, aestumatissimo — ex tali tantaque (Wolfii) schola apostolo, ut in hac patriae communis parte instauraret rerum antiquarum studium amorem incenderet ut lucidum esset sidus, cum nostrae academiae post noctis tenebras aurora rideret — caro Ictis eo nomine, quod apud Platonem et Ciceronem Juris vestigia acutissime investigavit," mit kurzen Worten überreichen, und Herr Hofrath Prof. Dr. Osenbrüggen hatte außerdem für sich ihm seine neueste Schrift, die Rede Cicero's: Pro Roscio Amerino, als persönliche Gabe geweiht*). Herr Dr. Fählmann, der geniale Präsident der gelehrten Esthnischen Gesellschaft, überreichte darauf dem Jubilar ein Ehren-Diplom dieses um die Vaterländische Geschichte so thätigen Vereins.

Dann erschienen die Deputirten der Studirenden, welche in wohlgesetzter Rede dem würdigen Greise die Dankbarkeit und Segenswünsche ihrer Commilitonen ausdrückten und freundlich, wie immer, von dem Jubilar empfangen wurden. Auch Se. Excellenz der Herr Curator des Dörptschen Lehrbezirks, General-Lieutenant und Ritter hoher Orden, v. Krafström, obgleich selbst unwohl, brachte dem würdigen Gelehrten seine ungeheuchelten Glückwünsche mit warmen Worten dar, und nun sammelten sich die übrigen Freunde und Verehrer des Gefeierten in einer Anzahl, daß er selbst in seiner Bescheidenheit gestand, nicht geglaubt zu haben, daß er, der stets zurückgezogen nur den Wissenschaften gelebt, so viele Freunde zähle.

(Schluß folgt.)

Libau. Vor funfzig Jahren. (Forts.) Auch an die Städte — die bisher noch einigermaßen geschont wurden — kam die Reihe; auch sie sollten von ihren Häusern, wie die Adlichen von ihren Gesinden, bewaffnetes Fußvolk und Reiter stellen. Glücklicherweise unterblieb dieß noch beim späteren Abzuge der Polen.

Adjutanten wurden nach Hasenpoth, Goldingen und Windau geschickt, um dort der Republik schwören zu lassen; Windau aber gab die mannhafte Antwort, daß sie erst ein paar tausend Mann mitbringen sollten; mit welcher Antwort die Adjutanten sich begnügen mußten.

Ein Vorfall noch, den Libau später mitbüßen mußte, fand am 4. July statt.

Der herzogliche Licentinspector Wiesen hatte, ungeachtet der polnischen Aufforderung, alle Gewehre abzuliefern, fünf kleine, elende, dem Herzoge zugehörige Kanonen, welche nur bei

*) Erster Bericht über die neugestiftete Central-Sammlung vaterländischer Alterthümer an der Universität Dorpat, nebst einem Lateinischen Gratulations-Schreiben im Namen der Philosophischen Facultät von Prof. Dr. Fr. Kruse.

**) Die Votiv-Tafel ist dem Manne geweiht „qui quod acerrimum Philosophiae et Philologiae studium, quam eruditionem quam ingenii elegantiam adolescentulus apud nos summis hominibus, Fr. Aug. Wolfio, Eberhardo, Kluegelio probaverat, iisdem virtutibus spectatus est vir, quam sui expectationem concitaverat, eandem luculenter nunquam non sustinuit egregiisque libris editis de ingenuis artibus praeclare meritus est."

*) Cicero's Rede für Sextus Roscius aus Ameria. Mit Einleitung und Commentar von Ed. Osenbrüggen. Braunschweig bei Vieweg u. Sohn. 1844.

Festivitäten gebraucht wurden, aus falsch verstandener Treue, unter Holzspäne auf seinem Hofraume versteckt. Dieß wurde von einem kurischen Bauer verrathen. Sogleich wurde Wiesen arretirt und seine Papiere versiegelt. Unter diesen fand man die für die Libauschen Kaufleute schon ausgeschriebenen Licent-Rechnungen, am Betrage 20,600 Thlr. Alb., welche die Polen mit aller Eile und Strenge eintrieben und für sich behielten. Wiesen sollte nach Telsch abgeführt werden; aber auf Fürbitte des Magistrats unterblieb dieß.

Ungeachtet die Polen Ordnung aufrecht zu erhalten bemüht waren, so hinderte dieß doch nicht, daß noch immer viele der Bauern manchen Edelhof plünderten und ihre Besitzer in Furcht und Schrecken hielten.

Viele derselben waren schon in Libau angekommen und hatten den ihnen abgenöthigten Eid geleistet. Sie mußten darauf, wie die Conföderirten, ein blau und grünes Band um den Arm, und eine eben solche Hutschleife anlegen. Auch sogenannte Patrioten wurden dazu aufgefordert.

Der letzte Termin zum Schwur für den Adel rückte heran; die meisten hatten nicht Lust dazu und suchten Hülfe im russischen Lager. Ein kurländischer Edelmann, der einen seiner Bauern, eines Diebstahls wegen, hatte bestrafen lassen, wurde von den Conföderirten arretirt und unter scharfer Bedeckung nach Libau gebracht. Nur durch Mirbach's eigene, und die Bemühung anderer Edelleute, so wie durch Darbringung einer ansehnlichen Summe konnte er vor weiterer üblen Behandlung gesichert werden; dieß aber hinderte nicht, daß die Peitsche, womit der Dieb bestraft worden war, auf öffentlichem Markte von dem Henkersknecht verbrannt wurde.

Schon hörte man in Libau von einem Anmarsch der Russen unter dem Befehl des Obrist-Lieutenants Kaslainow, welcher von Bauske aus mit ungefähr 800 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 8 Kanonen nach Libau detaschirt war. Zu ihm stieß noch der kurländische Kapitain Wolsky mit 200 Mann herzoglicher Soldaten, welche eigentlich bestimmt waren, die auf dem Gute Alschwangen ausgebrochenen Bauer-Unruhen zu unterdrücken. In Kaslainow's Suite befand sich auch der kurländische Major v. Driesen, der spätere Civil-Gouverneur von Kurland.

Die Ankunft des russischen Korps wollten indessen die Polen in Libau nicht abwarten. Am 7. July verließen Wawrzewski und Mislowsky die Stadt, und am 11. morgens 3 Uhr folgte ihnen Mirbach mit seiner Mannschaft; nur 40 Polen unter Karnitzky blieben zur Escortirung des Trosses zurück, womit sie um 8 Uhr morgens aber den Uebrigen folgten.

Dieser Karnitzky, ein Abenteurer, der von Schweden herübergekommen war und sich bei Mirbach als Adjutant hatte anstellen lassen, nahm nach dessen Abmarsch für die ihm noch übrigen wenigen Stunden, den Titel eines Gouverneurs von Libau an, und suchte diese kurze Würde so einträglich als möglich für sich zu machen. Er fertigte Pässe aus, und ließ sich diese bezahlen; versuchte von dem, noch immer arretirten Licent-Inspector Wiesen, unter der Drohung ihn hängen zu lassen, Geld zu erpressen; nahm aber, da ihm dieß nicht gelang, auch mit dessen Pferden und Uhr vorlieb. Ein anderer eben angelangter polnischer Offizier, der von diesem Unfug hörte, eilte Karnitzky zu arretiren. Dieser aber wollte es darauf nicht ankommen lassen, versuchte zu zweienmalen sich zu entleiben, woran er aber beidemale gehindert und unter Wache nach Telsch abgeführt, aber dort auch wieder pardonnirt wurde.

Der Abzug der Polen von Libau geschah mit solcher Eile, daß die Generalität noch manches zu bezahlen hinterließ, was aber bei ihrer dritten und letzten Wiederkehr berichtiget wurde.

(Forts. folgt.)

Die Zahl der bis zum 30. May in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 61, der ausgegangen 69, von denen eines nach Buenos Ayres mit Holz-Waaren.

Literärisches.

In der Eggersschen Buchhandlung zu Reval ist erschienen: J. H. Schmidt, dimitt. Ehstländischer Forst-Geometer, General-Charte von Ehstland. 2 Blätter im größten Landcharten-Format. Subscriptions-Preis 5 Rbl. 75 Kop. S. M., bestehend bis zum 10. Juny d. J., worauf der Ladenpreis von 7 Rbl. 15 Kop. S. eintritt.

Die Vorlesungen über Astronomie, welche der Flotte-Kapitain-Lieutenant Selenûi im verflossenen Winter zu St. Petersburg mit so großem Beifall hielt, sind gegenwärtig im Drucke erschienen.

Ferner ist herausgekommen: Verzeichniß der Zöglinge des See-Kadetten-Korps, die als Offiziere von 1762—1844 entlassen worden. Das See-Kadetten-Korps war übrigens schon 1752 unter der Kaiserin Elisabeth begründet.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 24. Mittwoch, 14. Juny. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben dem Professor emeritus Staats-Rath Dr. Morgenstern, in Veranlassung seines 50jährigen Doctor-Jubiläums, für seine vieljährige und ausgezeichnete gelehrte Wirksamkeit an der Dorpater Universität, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit der Kaiserl. Krone Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin Nikolajewitsch sind am 15. May von Zarskoje-Selo nach Archangel abgereist. An demselben Tage in Schlüsselburg angelangt, führte die fernere Wasserfahrt über den Ladoga-See, wo die in demselben liegenden Inseln Konewetzky und Balaam, bekannt durch ihre Kloster-Bewohner, besucht wurden. Tages darauf 6 Uhr nachmittags, ging die Fahrt aus dem Ladoga-See in den Fluß Sswir, woselbst der hohe Reisende in Lodrinoje-Pole, einer Kreis-Stadt des Olonetzkischen Gouvernements, anlangte. Hier stieg Derselbe aus, besuchte zunächst die Kirche, übersah dann die Lage des Baltischen Bezirks der Schiffbau-Wälder, eine neue im Bau begriffene Kirche, das Monument Peters des Großen, spazierte durch einige Straßen, beschenkte einen verabschiedeten Beamteten, und die Wittwe eines solchen, worauf Derselbe, an das Dampf-Fahrzeug zurückgekehrt, um 9 Uhr Seine Reise nach Petrosawodsk fortsetzte. Tages darauf aber wurde im Onega-See bei den Brustinskischen Inseln das Fahrzeug von heftigem, widrigem Winde ergriffen, weshalb S. Kaiserl. Hoheit nach der Wosnessenskischen Anfuhrt, an der Mündung des Sswir, zurückkehrten, nach einigen Stunden aber wieder nach Petrosawodsk abzugehen befahl, woselbst der hohe Reisende am 17. May 9 Uhr abends anzukommen geruhten. Am folgenden Tage morgens, den 18., verließ Derselbe das Fahrzeug, und nachdem Er in der Kathedrale das Dank-Gebet verrichtet, geruhten Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung des Civil-Gouverneuren den von Peter dem Großen angelegten öffentlichen Garten zu besuchen, dann an den Kron-Gebäuden vorüberfahrend, zwei vor kurzem erbaute Kasernen des Garnison-Bataillons zu besichtigen. Hierauf geruhten Se. Kaiserl. Hoheit in dem Hause des Berg-Chefs sich einige Civil-Beamtete vorstellen zu lassen und fuhr später nach der Alexandrowschen Kanonen-Gießerei, wo Er dem Ganzen dieser Arbeit, auch dem Bohren, so wie dem Probiren von 10 Kanonen beiwohnte. Nachdem Er auf das Dampf-Fahrzeug zurückgekehrt war, genossen der Civil-Gouverneur und der Chef der Gießerei das Glück, zur Tafel geladen zu werden, nach welcher der Großfürst das Museum der Fabriken und auch deren Kirche übersah, und später noch einer Probe 80pfünd. Kanonen beiwohnte. Das Wetter war windig und regnerisch, weshalb Se. Kaiserl. Hoheit die Abreise nach Witegra bis zum 19. 3 Uhr morgens verschob, vorher aber noch eine Summe für die Armen von Petrosawodsk bestimmte und dem Meister der Bohrer-Zunft, Greboschkow, eine goldene Uhr, der ganzen Zunft aber ein Geldgeschenk verliehen hatte. Am 19. langte der Großfürst 8 Uhr abends in Witegra an und setzte nach gehaltenem Nachtlager seine Reise am 20. morgens weiter fort, von der Grenze des Archangelschen Gouvernements aber zu Lande, bis zur Koskogorschen Station, wo das Dampf-Fahrzeug „der Eilende" für den hohen Reisenden bereit lag, auf welchem Der-

selbe am 23. May 11 Uhr abends glücklich in Archangel anlangte.

Am 4. Juny verstarb hieselbst das Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, wirklicher Staats-Rath Philipp Krug, in einem Alter von 81 Jahren, nach einem stillen, den Wissenschaften stets geweiht gewesenen Leben. Am 8. fand die Beerdigung von der Katharinen-Kirche aus statt.

Moskau. Am 19. May war hieselbst ein Tag tiefer Trauer, wie allgemeiner Bewegung, es war ja der Tag, an welchem die irdischen Ueberreste unseres Golitzün zu ihrer Ruhestätte geleitet wurden. Während fast 25 Jahren hatte er seinem hohen Amte hier vorgestanden, und eine Liebe hatte uns mit ihm verbunden, wie sie keinem von allen seinen Vorgängern, vielleicht nur dem allerersten bei Einrichtung des Gouvernements, dem Fürsten Dolgoruki-Kirinski, zu Theil geworden, von dem erzählt wird, daß, als die Nachricht von seinem Tode dem gerade im Theater sehr zahlreich versammelten Publikum bekannt wurde, dasselbe in wenig Minuten das Theater verlassen hatte. — Dem Beerdigungs-Tage waren schon, gleich nach empfangener Todes-Nachricht, Seelen-Messen vorangegangen, unter denen auch eine von den Literaten veranstaltete, da bei dem Verewigten einmal wöchentlich eine literärische Abend-Gesellschaft stattfand. Viele Gedichte, so wie emaillirte Trauer-Ringe zum Andenken desselben waren erschienen. Die Beerdigungs-Feierlichkeit geschah nach einem Allerhöchstbestätigten Ceremonial. Nach demselben nahmen außer seinen Haus-Beamteten und Dienern Personen aus allen Ständen daran Theil, die Gilden, von ihren Häuptern angeführt, die Zünfte mit ihren verschiedenen Zeichen, so wie der Adel und die Beamteten, alle Paarweise gehend. Es folgten die Orden von Stab-Offizieren, das Portrait Sr. Majestät des Kaisers von einem Generale getragen, vor dem Trauer-Wagen die Geistlichkeit. Der Wagen hatte einen Baldachin mit der Fürsten-Krone versehen, die Stangen, Schnüren, der Sarg, die Decke auf demselben, Alles von Stab-Offizieren gehalten. Die Pferde vor dem Wagen mit schwarzen Decken, in deren Ecken das Wappen des Verewigten. — Dem Wagen folgten die Trauernden. Hierauf das Militair, zu welchem Se. Majestät noch ein im Muster-Kavallerie-Regiment befindliches Kommando des Kürassier-Regiments des Militair-Ordens, dessen Chef der verewigte Fürst gewesen war, unter einem Ober-Offizier beordert hatte. An den vorangehenden Tagen hatte ganz Moskau an den Seelen-Messen Theil genommen; so folgte denn auch dem Zuge, ungeachtet des Regenwetters, ganz Moskau; er führte von der Kirche zur Verkündigung durch die Twersche, eine der größten, Straße gegen 10 Werst, in das Donsche Kloster, wo er neben der unlängst verewigten Gemahlin ruht. — Die Einwohner Moskau's ließen es sich nicht nehmen, bei Ankunft der Leiche von Paris die Pferde von dem Trauer-Wagen abzuspannen und ihn selbst bis vor die Kirche zu ziehen.

Charkow. In dem Smijewschen Kreise unseres Gouvernements, auf dem Gute Bunakowsk, zeigte sich an einem Berg-Abhange von etwa 80 Faden Höhe eine ganz eigene Erscheinung. Zuerst zeigte sich eine ungewöhnliche Erhöhung der Oberfläche, gleich Hügeln, wo der Boden sonst ganz eben war, am 2. April aber bildeten sich an dieser Stelle Erdrisse, welche sich von dem Abhange einer nach dem andern, Furchen gleich, trennten, und aus denen Thon-Schichten der verschiedensten Farben herausgehoben wurden. So bildeten sich hohe Schollen und Risse von Mannes-Höhe, aus denen in Menge reines Wasser quillt. Diese Zerstörung wird mit jedem Tage größer und hatte gegenwärtig eine Breite von 30, eine Länge von 50 Faden.

Ufa (Orenburg). Am 14. May endete hieselbst nach einer schweren und langwierigen Krankheit der Civil-Gouverneur unseres Gouvernements, wirkl. Staats-Rath Talüisin, ein Mann von außerordentlicher Güte, Sorgsamkeit und Gerechtigkeitsliebe. Als Adjutant des berühmten Jermolow seinen Staatsdienst beginnend, war er später Verwalter der Provinz Omsk, dann Civil-Gouverneur in Tobolsk und seit vier Jahren in Orenburg, und als solcher ein thätiger Mitarbeiter von Perowskj und Obrutschew, vielfach von dem Monarchen belohnt. Die Leiche wird, nach des Verstorbenen Willen, nach Moskau gebracht. Die Grab-Rede des Archimandriten Nikodemus rührte aller Herzen. Sein Andenken bleibt in Orenburg in Segen!

Witebsk. Die am hohen Geburts-Feste des Großfürsten-Thronfolgers veranstaltete Verloosung zum Besten der Armen unserer Stadt brachte 1000 Rbl. B. A.

Livland. Laut den Berichten aus den verschiedenen Kreisen unseres Gouvernements sind bei den Wolfs-Jagden im Jahre 1843 im Gouvernement getödtet worden: 177 alte und 229 junge Wölfe. Die größte Zahl: 52 alte und 68 junge im Dörptschen, die geringste Zahl: 8 und 6 im Wendenschen Kreise.

Unter mehren Forst-Beamteten, welche mit der, vor kurzem auf Unterlegung des Herrn Ministers der Reichs-Domainen Allerhöchst bestätigten, goldnen Medaille für ausgezeichnete Thätigkeit außer den Dienst-Arbeiten begnadigt wurden, und zwar mit der 2ter Klasse zu 400 Rbl. S. M. Werth, gehört der gelehrte Förster, Kollegien-Registrator Wevell v. Krüger, für die außer den Dienst-Arbeiten geleistete regelmäßige Einrichtung des Waldes in Bilderlingshof und Schlock von 3236 Dessjätinen.

Der Lehrer der Russischen Sprache an der Schule zu Lemsal hat auf Vorstellung des Hrn. Gehilfen des Ministers der Volks-Aufklärung, mit Allerhöchster Bestätigung zu seinem Jahres-Gehalte von 171 Rbl. 59 Kop. S. eine Zulage von 57 Rbl. 18 Kop. S. jährlich erhalten.

Riga. In Folge einer Predloschenie Sr. Excell. des Herrn General-Gouverneuren fordert eine Bekanntmachung zu Beiträgen für die Wiederherstellung und Unterstützung des durch die Ungläubigen in Abnahme gerathenen Patriarchen-Stuhls in Antiochien mit seinen Klöstern ꝛc. auf; — nachdem Se. Majestät eine Einsammlung im ganzen Reiche Allerhöchst zu bewilligen geruht haben. Zugleich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, wie auch die übrigen christlichen Gemeinden, namentlich die Glieder unserer Evangelisch-Protestantischen Kirche Theil nehmen werden.

Von dem ritterschaftlichen Comité des Woll-Marktes sind für dieses Jahr der 20., 21. und 22. July zum Markte in unserer Stadt angesetzt. Die, welche die Wolle im Markt-Lokale stapeln wollen, haben dieß vorher dem Commissionair Everts anzuzeigen.

Die Anzahl der Trink-Gäste in der Anstalt für künstliche Mineral-Wasser betrug am 12. Juny schon 60.

Bis zum 14. Juny waren 710 Schiffe angekommen und 489 ausgegangen.

Pernau. Die Zahl der bis zum 3. Juny in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 23, der von hier abgegangenen bis zum 7. Juny 24.

Dorpat. „50jähriges Doctor-Jubiläum des Staats-Raths u. Ritters, Professors Dr. Carl Morgenstern," von Prof. Kruse. (Schluß.) Ein Festmahl, von den Herren Hofrath Prof. Dr. Adelmann und Staats-Rath Prof. Dr. Bröcker im Auftrage des Conseils arrangirt, versammelte nicht weniger als 64 Theilnehmer an dem Feste. Hinter dem Stuhle des Jubilars war das schöne Portrait desselben, von dem berühmten Kügelgen gemalt, unter einem Laubdache exotischer Gewächse aufgestellt, und ein gedruckter Abriß seines Lebens nebst einem Verzeichniß seiner Schriften, mit Lorbeer bekränzt, weiter vor ihm auf der Tafel aufgestellt. Den ersten Toast auf den Jubilar brachte Herr Rector Magn. Staats-Rath Prof. Dr. Neue aus, in seiner gewohnten schönen durchdachten Rede, die großen Verdienste des Jubilars um die Wissenschaft überhaupt und um die Universität Dorpat insbesondere darstellend. Darauf erfolgte der Toast des Herrn Staats-Raths Prof. Dr. Bröcker, welcher als Morgenstern's ältester Schüler seinem verdienten Lehrer ein Lebehoch darbrachte, und nun erhob sich zum dritten Toaste dankend der Jubelgreis selbst, und sprach mit patriarchalischer Begeisterung, mit Dank gegen die hohen Obern, mit inniger Rührung wegen der von Gott genossenen unzählbaren Wohlthaten, und mit fast jugendlicher Kraft lange und nachdrücklich zu den versammelten Freunden, über seinen tiefen Schmerz, den der Tod seines einzigen, bis dahin noch lebenden Bruders ihm erregt, über die Tröstung, die er nun hier unter den Seinen finde, über sein reiches Leben und die Schicksale, die ihn dem neuen hohen Berufe zugeführt, über die Reinheit seiner Absichten, und den Lohn seiner Bemühungen, den er in dieser schönen Feier finde. Er schloß begeistert: „möge sein Name auch vergehen, möge nur die von ihm gestreute Saat gute Früchte tragen, und besonders der lebenskräftige Baum, Dorpat's Universität, immer tiefer wurzeln, immer schöner erblühen!"

In einer eben so schönen, als kräftigen und eleganten Rede, im Römischen Geiste gedacht, mit Römischer Zunge gesprochen, antwortete Herr Staats-Rath und Prof. Dr. Otto, im Namen der Universität, dem Jubilar das immerwährende dankbare Andenken der Universität und ihm noch lange segensreiche Wirksamkeit verheißend. Herr Bibliothek-Secretair Anders, unter Morgenstern's Directorat zum trefflichen Verwalter der Bibliothek, und durch seine Vorträge zum guten Lateiner gebildet, entwickelte dann in einer langen, schönen Lateinischen Rede Morgenstern's Verdienste um die Bibliothek insbesondere. Herr Hofrath Prof. Dr. Osenbrüggen hob von Neuem die Verdienste des Jubilars um die Entwickelung der Philologie hervor, und schloß mit dem Wunsche: „es möge die neue Philologie, ruhend auf der festen Basis, die Wolf, Morgenstern, Spalding gelegt, in neuer Schönheit und Frische aufblühen!" und nochmals ertönte dem Jubilar das laute Lebehoch der erfreuten Theilnehmer des Festes. Der Mit-Ordner des festlichen Mahls, Herr Hofrath Prof. Dr. Adelmann, dankte dann noch

im Namen der Universität, mit Attischem Salze seine Rede würzend, der Schwester-Stadt Halle-Wittenberg, welche die Freuden des Tages durch ihre Gaben so vermehrt habe, und der Jubilar beschloß die schöne Feier mit einem Toaste auf seinen ältesten Freund und Mitarbeiter, den bei uns immer noch wegen seiner Wirksamkeit für die Universität in hohem Ansehen und in dankbarer Erinnerung fortlebenden wirkl. Staats-Rath und Ritter Parrot, jetzt in St. Petersburg, und auf seine jüngeren Freunde, den Herrn wirkl. Staats-Rath und Ritter Erdmann und den Decan der Philosophischen Facultät in Halle, Herr Prof. Dr. Schweigger, welche durch ihre Glückwünsche ihn so geehrt und die Universität erfreut hätten, worin Alle freudig jubelnd mit einstimmten.

Zwischen diesen Toasten wurde ein Lateinisches, vom Herrn Oberlehrer und Privat-Docenten Dr. Mohr, einem der ausgezeichnetesten Schüler des Jubilars, im Horazischen Sinne gedichtetes Lateinisches Carmen*) und ein passendes Deutsches Lied vom Herrn Staats-Rath und Ritter Prof. Dr. Blum gesungen.

Dieß war die seltene Feier einer 50jährigen rastlosen edlen Wirksamkeit eines hochgeehrten Mannes. Mehreres wird noch erwartet, und auch dieses Fest würde glänzender gewesen seyn, wenn es längere Zeit hätte vorbereitet werden können; aber herzlicher hätte es schwerlich gefeiert werden können. — Wohl dem Manne, der so auf das Feld seiner Thaten zurückschauen, und als 50jähriger Jubilar, noch mit Geistes- und Körperkraft gerüstet, die innigen Wünsche, die so vielfach ihm für eine noch lange Wirksamkeit für Wissenschaft und Kunst dargebracht sind, wahr zu machen im Stande ist. — Möge er zugleich von der Wahrheit des Zurufs, im Namen der Philosophischen Facultät, überzeugt seyn:

Credas viri, qui Luciferi instar est Hesperi stellarum mane et vesperi nunquam imminuto nitore de coelo nostrae Academiae splenduit splendetque — memoriam nunquam apud nos intermorituram. Petimus a te, ut pauca haec, quae nos tibi dicamus, foliola

Coronae Tvae

ab Europae summis ingeniis jamdudum Tibi concessae inseri benigne patiaris. Quod autem superes, jubemus Te senem, integris juventutis animi et corporis viribus, Horatianum illud servare:

Serus in coelum redeas, diuque
Laetus intersis populo Quirini!

Kurland. Unser gelehrte Förster, Lieutenant Baron v. Funk, hat auch die vor kurzem gestiftete goldene Medaille des Ministeriums der Domainen 2ter Klasse, zu 400 Rbl. S. M. Werth, für die außer seinem Dienste gemachte Einrichtung des Peenauschen Waldes von 6285 Dessjätinen nach der Instruction, erhalten. — Der Stabs-Kapitain Krepisch für 676 Dessjätinen von ihm gebundenen Flug-Sandes vermittelst Schwarz-Pappeln ꝛc. im Jekatherinoslawschen Gouvernement.

Es sind gegenwärtig in unserem Gouvernement, zwischen Mitau und Bauske und zwischen Mitau und Tuckum, Post-Diligencen, mit höherer Erlaubniß, errichtet, welche zweimal wöchentlich von jedem der benannten Orte in Verbindung mit der Brief-Post abgefertigt werden. Von Mitau Dienstags 8 Uhr morgens und Freitags 3 Uhr nachmittags; nach Mitau von beiden genannten Städten Sonntags und Donnerstags 9 Uhr morgens. Preis von Mitau nach Bauske 1 Rbl. S., nach Tuckum 1 Rbl. 50 Kop. S. Die Fahrten haben bereits begonnen.

Am 26. May verstarb zu Elisenhof Franz Wilhelm Christopfer von der Recke, in einem Alter von 85 Jahren.

Mitau. Am 11. Juny hielt der Kurländische Sections-Verein der Evangelischen Bibel-Gesellschaft seine Jahres-Versammlung in unserer Trinitatis-Kirche, in Verbindung mit dem Gottesdienste.

Durch die Ernennung des Herrn Maczewski als Oberlehrer am Dörptschen Gymnasium, muß derselbe die Leitung der früheren Schmidschen Lehr-Anstalt aufgeben, und ist Herr Pastor Bahder gesonnen, dieselbe fortzusetzen.

Libau. Die Zahl der bis zum 7. Juny in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 69, der ausgegangenen 69.

*) Carmen in honorem Caroli Morgensternii ante decem lustra summis in Philosophia honoribus ornati. Darin die eben so schöne, als wahre Stelle:

Pura luce Lucifer
Cunctis praelucebat,
Scholis doctis naviter,
Verbis blandis suaviter
Juvenes docebat.

Ferner:

Tollite jam pocula,
Doctor noster vivat!
Grato fruens otio,
Numine propitio,
Multa lustra vivat!

Für zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 25. Mittwoch, 21. Juny. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Dem Zahnarzt Wallenstein ist Allergnädigst die goldene Medaille mit der Inschrift: „Für Eifer", am Annen-Bande verliehen worden, und zwar für die bewirkte Heilung der Zahnkranken Zöglinge und Beamteten des See-Kadetten-Korps.

Für die Erbauung eines neuen Gebäudes zum Besten der Irren-Anstalt waren bei der Menschenliebenden Gesellschaft während des Monats May wiederum mehre Gaben eingegangen. Die ganze Summe betrug schon 9482 Rbl. 91 Kop. S.

Nach dem Journal des Bergbaues sind in Rußland vom Jahre 1664 bis 1844, also in 180 Jahren, an Münzen in Gold, Silber und Platina geprägt worden für den Werth von 545 Mill. 360,317 Rbl. S. M., und zwar Gold für über 197 Mill., Silber über 344½ Mill., Platina für nahe an 3½ Mill. Rbl. S. M. — Hinsichtlich der sich mit den Jahren zeigenden Zunahme des Münzens zeigen die ersten 78 Jahre, von 1664 ab, das Verhältniß von 1 Mill. Rbl. S. an Werth, Gold zu 59 Mill. Rbl. Silber; 1762—1797 schon nahe an 16 Mill. Rbl. S. M. Gold und nahe an 71 Mill. Rbl. S. M. an Silber, 1797—1801 die geringe Ausbeute von 2 Mill. Rbl. S. Gold und 10 Mill. Rbl. Silber, 1826—1844 aber nahe an 128 Mill. Rbl. S. M. Gold und 63 Mill. Rbl. S. — Kupfer wurde von 1735 ab gewonnen über 596 Mill. Rbl. S. M. an Werth.

Odessa vom 23. May. Seit einigen Tagen ist die Witterung regnigt und kalt. Auch im Chersonschen Gouvernement kann man nicht über Mangel an Regen klagen. Getreide und Gras sind bisher fast überall vielversprechend. Die Anfuhr von Getreide aus den innern Gouvernements verstärkt sich täglich, während sich ungeachtet der Menge hier befindlicher ausländischer Schiffe, in Folge mangelnden Begehrs, die Preise sehr niedrig halten.

Taganrog (Cherson). Der Werth der Einfuhr in unserem Hafen betrug im v. J., über 300,000 Rbl. S. M. baaren Geldes mit eingeschlossen, gegen 4 Mill. 458,009 Rbl. S. M. — Außerdem sind noch von den von 1841 und 1842 lagernden Waaren bereinigt worden für 368,285 Rbl. S., das gäbe also überhaupt eine Zoll-Einnahme von 1 Mill. 826,294 Rbl. S. Es lagerten noch unverzollte Waaren für 373,644 Rbl. S. Der Werth der Ausfuhr betrug 2 Mill. 270,651 Rbl. S. Es kamen in unserem Hafen an ausländischen Schiffen 189 an, 220 gingen aus. Die Küsten-Schifffahrt beschäftigte 547 Fahrzeuge, welche in unsern Hafen über 401,000 Rbl. S. an Werth ein- und nahe an 959,000 Rbl. S. M. ausführten. — Auf dem Landwege wurden aus unserer Stadt gegen 15,000 Pferde- und gegen 25,000 Ochsen-Fuhren abgesendet.

Pskow. Auf dem hiesigen Jahrmarkte, im Januar, waren für 369,460 Rbl. S. Waaren angebracht und für 134,210 Rbl. S. verkauft. Privat-Hausbesitzer bezogen dabei an Mieth-Geld 1500 Rbl. S. M.; die Stadt selbst für errichtete Buden 399 Rbl. S. M. Zum Besten der Armen wurden von den fremden Kaufleuten 202 Rbl. 20 Kop. S. dargebracht.

Wladimir. Auch in unserer Stadt ist am 21. April eine Kinder-Bewahr-Anstalt in das Leben getreten.

Riga. Die beiden Dampfschiffe „Darja" und „Riga", welche bisher zwischen unserer Stadt und St. Petersburg gingen und in Reval, wie im Werder anlaufen, werden des Auf-

enthaltes und der Gefahr wegen, nicht mehr bei letzterem anhalten. Die Schiffe sollen bei günstigem Wetter jeden Sonntag Nachmittag bei Reval anlangen.

Seit einigen Tagen ist von dem neuerbauten Thurme unseres Schlosses, der auch wieder eine Uhr erhalten hat, das Gerüste weggenommen und präsentirt sich derselbe recht gut, abgerechnet, daß er sich nicht in der eigentlichen Mitte des Gebäudes befindet, was darin seinen Grund hat, daß derselbe schon in seiner alten Gestalt einen Eckthurm des alten Schlosses bildete, während der andere Theil desselben, in späterer Zeit angebaut, der kleinere ist. Das ganze Gebäude wird eine sehr freundliche Ansicht gewähren, und erscheint auch im Innern, namentlich in dem zweiten älteren Schloßhof, die an Stelle der alten hölzernen Gallerie erbaute steinerne mit eisernen Geländern, eben so gefällig als zweckmäßig.

Reval. Gegenwärtig sollen bei uns statt der bisherigen hölzernen Wasserleitungs-Röhren gußeiserne gelegt werden.

Der Dörptsche Lehr-Bezirk im Jahre 1843. (Aus dem Jahres-Berichte des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung.) Die Universität Dorpat zählte im J. 1843: 66 Lehrer und Beamtete, Studirende 484, von welchen 143 mit gelehrten und medizinischen Würden entlassen wurden. — Dieser Lehr-Bezirk, 3 Gouvernements umfassend, hat 4 Gymnasien, ein Elementar-Lehrer-Seminarium, 24 Kreis-Schulen, unter welchen eine adelige und eine höhere, 87 Pfarr- und Elementar-Schulen mit 242 Lehrern und Beamteten und 5383 Schülern beiderlei Geschlechts. Privat-Pensionen und Schulen zählte er 188 mit 4773 Schülern. Die Zahl der letzteren betrug also in den Kron- und Privat-Anstalten 10,156.

Die Universitäts-Bibliothek zählte 70,885 Bände. Von den Kabinetten enthielt das Physikalische 757, das Mathematische 95, das Chemische 341, das Anatomische 1081, das Zootomische 975, das Pathologische 860, das Zoologische 7987, das Mineralogische 13,931 Gegenstände. Die verschiedenen Abtheilungen des Kunst-Museums 15,686 Nummern. In dem neuerrichteten Central-Museum für vaterländische Alterthümer befanden sich schon 504 Gegenstände; im Botanischen Garten 10,934 Gattungen lebender Pflanzen; auf dem Observatorium 146 Instrumente; in der Modell-Sammlung im Fache der Landwirthschaft und Technologie 403, im Fache der Architektur 226.

Zum Anschaffen von Apparaten, Instrumenten ꝛc. für das Pharmaceutische Institut wurden nach Beschluß des Ministeriums 4000 Rbl. S. M. verwendet.

Als Ordinarien wurden für die Professuren bestätigt: der angewandten Mathematik, der Privat-Docent der Berliner Universität Dr. Minding; des Kriminal-Rechts, der Kieler Privat-Docent Dr. Osenbrüggen; der Anatomie, der Prosektor und Privat-Docent der Berliner Universität Dr. Reichert; der Pharmacie, der bei dem Departement der Bereitung der Arznei-Mittel angestellt gewesene Koll.-Assessor Siller; der Zoologie und vergleichenden Anatomie, der bisherige außerordentl. Professor der Königsberger Universität Dr. Grube; der Prof. Bidder ist vom Katheder der Anatomie zu dem der Physiologie übergeführt; der Ordinarius Preller ist auf seine Bitte entlassen.

Der Professor Göbel machte, mit Allerhöchster Erlaubniß, eine Reise in das Ausland, um mehre chemische und pharmaceutische Anstalten zu besichtigen und verschiedene Gegenstände für das pharmaceutische Institut zu bestellen.

Die Professoren Göbel, Kämtz und Schmalz hielten öffentliche Vorlesungen über Chemie in ihrer Anwendung auf Technik, technische Physik, Technologie und Landwirthschaft.

Am 19. Januar wurde der neue Etat des Dörptschen Lehrer-Seminariums der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt, welcher den gegenwärtigen Bedürfnissen dieser Anstalt angepaßt worden.

Durch Allerhöchstbestätigten Beschluß des Minister-Comité's, gemäß meiner Vorstellung, werden 1) die beiden Forst-Klassen am Mitauischen Gymnasium in eine vorbereitende Abtheilung für die Forst-Wissenschaften umgewandelt, den Zöglingen derselben anheimstellend, zur Beendigung des Unterrichts in das Forst- und Meß-Institut zu treten; 2) auf diejenigen dieser Zöglinge, welche gute Fortschritte in ihrem Kursus und namentlich in der Russ. Sprache machen, ebenfalls das Recht der Erlangung der 14ten Klasse beim Eintritt in den Dienst zu verleihen, welches die übrigen Gymnasiasten genießen, und 3) die, welche dieses Recht erlangt, in das Forst- und Meß-Institut aufzunehmen, auch wenn sie nicht zur Adels-Korporation gehören.

Uebereinstimmend mit diesem Allerhöchsten Willen bestätigte das Ministerium den neuen Lehrplan für die Forst-Klassen benannten Gymnasiums.

In meinem Allerunterthänigsten Bericht für das Jahr 1841, war des Umbaues des Revalschen Gymnasiums, nebst der Kosten-Summe von 13,000 Rbl. S. M., gedacht. Die Arbeit

ist jetzt beendigt und das Gymnasium hat ein schönes und in allen Beziehungen bequemes Gebäude erhalten.

Der Beamtete der Kurländischen Gouvernements-Regierung Schliemann hat der Mitauischen Kreis-Schule Bücher zum Werthe von 179 Rbl. S. M. zum Geschenke dargebracht.

Der Kurator besichtigte die Lehr-Anstalten in Mitau, Riga, Reval, Walk, Wolmar, Tuckum und Wesenberg; der Inspektor der Kron-Schulen die von Jakobstadt, Arensburg, Pernau, Fellin und Ober-Pahlen. Alle wurden in einem befriedigenden Zustande gefunden, und zeigte das Erlernen der Russischen Sprache bemerkbare Fortschritte.

Kurland. Am 22. May verstarb nach langem und schwerem Krankenlager auf Ockten Friedrich George v. Lieven.

Am 2. July starb nach langem Leiden Joh. v. Mirbach, Erb- und Majoratsherr der Ambotenschen Güter.

Auch bei uns haben die starken Nachtfröste vielen Schaden gebracht. In der Windauschen Gegend haben namentlich die Obstbäume, aber auch Waldbäume, wie z. B. die jungen Schossen der Eichen, die Nordamerikanische Wallnuß (Hikery-Nuß) ꝛc., auf den Feldern das Getreide, der Klee, die Erbsen sehr gelitten. Sonderbar, daß bei dem so allgemeinen Regen-Fall, selbst im übrigen Europa, man in dem Strich von Tuckum ab nach Windau hin über Dürre klagt.

Mitau. 335ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst. Am 3. May 1844. Nach der vom best. Sekretär darüber gemachten Anzeige, was im abgewichenen Monat für die Bibliothek und das Mineralien-Kabinet an Geschenken eingegangen war, wurde ein Danksagungs-Schreiben des Hrn. Dr. Possart für das erhaltene Aufnahme-Diplom als auswärtiges Mitglied der Gesellschaft, dem er, auf deshalb an ihn erlassene Bitte, eine Beschreibung seines auffallend bewegten Lebens beigelegt hatte, vorgelesen.

Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten las, da die Zeit keinen weiteren Vortrag erlaubte, nun noch den Schluß der vom Herrn Ober-Lehrer v. Alexandrow verfaßten Uebersetzung von des Hrn. Professor Fuchs zu Kasan gelieferten Schilderung einer tatarischen Hochzeit, deren erste Abtheilung bereits in der April-Sitzung gelesen war. Hier wird die eigentliche Hochzeit beschrieben.

Die obenerwähnten für die Gesellschaft eingegangenen Geschenke bestanden in Folgendem: für die Bibliothek von Herrn wirkl. Staats-Rath Fischer v. Waldheim zu Moskau: dessen Zoognosia, tabulis synopticis illustrata. Mosquae, 1813. 1814. Drei Bände; — von Herrn Baron v. Kleist auf Lengen: Album der Tiedge-Stiftung. 1. Band. 1843; — von Herrn Pastor Kienitz zu Libau: die Rotermundsche Ausgabe der Epistolae obscurorum virorum. Hanov., 1827. Erasmus Lob der Narrheit, übersetzt von G. W. Becker. Berlin, 1781. und ein Oktav-Band, sechs alchymistische Schriften enthaltend; — für das Mineralien-Kabinet von Herrn Dr. Koch: ein 3 Pfund schweres Krystall-Glomerat von schwefelsaurem Kupfer.

Libau. Vor funfzig Jahren. (Forts.) Vierundzwanzig Stunden nach dem Abzuge der Polen war Libau sich selbst überlassen, als am 12. July mittags vierzig Kosacken über der Brücke einritten und die Zugänge der Stadt besetzten. Bald darauf erschien ein russischer Major bei dem wortführenden Bürgermeister, der ihm die baldige Ankunft des mit den Kurländern vereinigten russischen Korps ankündigte, welche vor den Ellern ein Lager aufschlagen würden; und da schon von dem Lande verschiedene Fourage für die Truppen geliefert sey, so wurde nun auch von der Stadt Hafer, Mehl und Fleisch verlangt. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr trafen Kaslainow und Driesen nebst Suite in der Stadt ein. Beide stiegen im fürstlichen Hause ab, und empfingen dort die Bewillkommungs-Komplimente von dem Magistrat, die aber ziemlich kühl erwiedert wurden. Darauf begaben sich Beide mit ihrem Gefolge wieder in das Lager. Abends wurden sämmtliche Stadt-Prediger dahin berufen und ihnen angedeutet, nichts von dem, was die Polen verlangt hätten, zu publiciren.

Der 13. war ein verhängnißvoller Tag. Der Magistrat und einige der ersten Kaufleute wurden in das russische Lager beschieden und ihnen dort von dem Befehlshaber angedeutet: daß er im Auftrage seiner Monarchin der Stadt eine Contribution von 20,000 Dukaten auferlegen müsse, weil sie dem herzoglichen Befehle zuwider, den Polen Pulver, Blei und Waffen verkauft habe. Was auch die Stadt zu ihrer Rechtfertigung anführte; wie sie sich auf ihre völlige Schutzlosigkeit berief, — nichts half; es blieb bei dem einmal streng ausgesprochenen Worte. Da der russische Befehlshaber sich auf keine weiteren Unterhandlungen einließ, so wurde der Magistrat entlassen, die Kaufleute aber in dem Lager zurückbehalten, um nach Bauske abgeführt zu werden, wo sie bleiben sollten, bis die Contribution bezahlt seyn würde. Ueber-

dieß erhielten diese Kaufleute noch Wache in ihren Häusern.

Kaslainow, dem man das Zeugniß geben mußte, daß er sich nicht nur theilnehmend und bereitwillig für die hartbedrängte Stadt bewies, gewährte ihr gerne noch die Vergünstigung, bevor er zum Aeußersten schritt, eine Deputation in das russische Hauptquartier zum Fürsten Golitzyn abzusenden, um Gegenvorstellungen zu machen; zugleich versprach er, die städtische Deputation mit seiner Empfehlung zu begleiten.

Am 17. reiste diese ab; sie sollte auch die Landesregierung um ihre Vermittelung bei dem russischen Ober-Befehlshaber bitten. Am 19. aber änderte sich die Scene. Kaslainow hatte neue Instructionen erhalten, und sollte auf die schleunigste Einzahlnng der 20,000 Dukaten bestehen; zugleich war auch ein Befehl vom Herzoge eingetroffen, nach welchem die Stadt nicht nur die von den Polen eingetriebenen 20,600 Albertsthaler Licentgelder, sondern überdem noch 10,000 Albertsthaler bezahlen sollte, welche der Herzog der, einige Jahre vorher, unter seinem Ansehen entstandenen, sogenannten Bürger-Union zur Betreibung ihrer Angelegenheiten dargeliehen hatte, mit der Vorschrift, widrigenfalls den Magistrat sogleich zu verhaften Dazu kam es freilich nicht, aber es vergrößerte doch die Noth der hart bedrängten, von ihrem eigenen Landesfürsten angefeindeten und ganz verlassenen Stadt. Nur Kaslainow schien der einzige noch zu seyn, der ihr Unglück erkannte, aber es doch nicht ganz abzuwenden vermochte. Seine Vorschriften waren zu bestimmt. Er konnte die Contribution nur auf 18,000 Dukaten ermäßigen, die er in 36,000 Thaler Alb. verwandelte, und weil er selbst die Unmöglichkeit einsah, die ganze Summe gleich baar herbeizuschaffen, so genehmigte er eine Abzahlung von 6000 Thaler Alb. und für den Rest von 30,000 Thlr. Alb. eine Obligation von der Stadt.

Am 20. wurden von einer Deputation des Magistrats vorläufig 4000 Thaler in's Lager gebracht, und es ist irgend einem Mißverständniß zuzuschreiben, wenn am Tage darauf Kaslainow einen seiner Adjutanten mit dem Befehle in die Stadt schickte, 2000 Thaler Alb. in einer Obligation und 30,000 Thlr. Alb. in baarem Gelde zu empfangen. Welche Vorstellungen dagegen auch gemacht wurden; es führte einstweilen zu Nichts. Erst da der Versuch, russischer Seits sich an denjenigen Kaufleuten schadlos zu halten, welche das Pulver u. s. w. an die Polen verkauft hatten, nicht gelang, wurde die Sache, wie früher verabredet, regulirt. Am 29. war Alles in Ordnung. Unter Garantie des Magistrats wurden sogleich die im Lager zurückbehaltenen Kaufleute wieder in Freiheit gesetzt.

Endlich kehrte die sehnlichst erwartete Deputation aus dem russischen Hauptquartiere und aus Mitau wieder zurück, aber nur mit schlimmen Nachrichten. Der Herzog hatte sich nicht nur nicht bei dem russischen Ober-Befehlshaber für sie verwendet, sondern der Stadt die Wiedererstattung der Licentgelder und seines Vorschusses an die Bürger-Union, für welchen eigentlich alle Mitglieder desselben in Kurland verhaftet waren, abermals zur unabweichlichen Pflicht gemacht. Wie wohlwollend auch der russische Feldherr die Libauschen Deputirten empfing und sie entlassen hatte, so konnte er in der einmal getroffenen Bestimmung nichts ändern, versprach aber, die Bittschrift der Deputirten an die Kaiserin zu befördern.

Der Aufenthalt so vieler Truppen, seit dem Einfall der Polen, woraus sich namenlose Sorgen und Bedrängnisse herschrieben, die Lieferungen von Lebensmitteln u. s. w. und die Contribution, hatten der Stadt große Summen gekostet; jetzt fehlte es auch nicht, um das Maaß des Elends, unter welchem Libau seufzte, voll zu machen, an Anschwärzungen und Denunciationen von verstecktem Jacobinismus u. s. w. bei dem russischen Befehlshaber. Sie führten natürlicherweise zu einigen Untersuchungen, aber diese ergaben bald, wie boshaft und grundlos die Angebereien waren, und Kaslainow war ein zu vorurtheilsfreier und gerechter Mann, um noch weiter darauf zu hören. Sie fanden daher ihre baldige Abfertigung.

(Schluß folgt.)

Herrn Bühlers Buchhandlung empfiehlt sich mit physikalischen, namentlich optischen Instrumenten aus der Rathenowschen optischen Industrie-Anstalt.

Die Zahl der bis zum 16 Juny in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 73, der ausgegangenen bis zum 13. Juny 77.

Berichtigung. Der Herausgeber bittet die in der vorigen Nummer gegebene Nachricht über die Belohnung von Forst-Beamteten Liv- und Kurlands dahin zu berichtigen, daß es „nicht Medaillen" sind, die von dem Ministerium vertheilt werden, sondern feststehende „Geld-Prämien."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 26. Mittwoch, 28. Juny. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Das von dem Herrn Minister der Domainen am 15. April 1843 unterlegte und von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst bestätigte Projekt zur Vertheilung von Geld-Prämien an die Forst-Beamteten zur Belohnung besonderer Verdienste in ihrem Fache beruht besonders auf Folgendem: 1. u. 2) sind dieselben dreifach die erste zu 600, die zweite zu 400, die dritte zu 250 Rbl. S. M. — 3) Wird die Erlangung derselben in die Conduiten-Listen getragen und in den öffentlichen Blättern, so wie in dem Journale des Ministeriums angezeigt, mit Erwähnung des Verdienstes. 4) Sie werden insbesondere für solche Leistungen bestimmt, welche aus dem gewöhnlichen Kreise der Dienst-Pflicht hinausgehen, namentlich: a) für künstliche Waldzucht, und das zwar in noch nicht ganz verheerten Waldtheilen auf einer Strecke von 100 bis 200 Dessjatinen, nach Maaßgabe der damit verbundenen Schwierigkeiten, auf Steppen aber und waldlosen Strichen von nicht weniger als 20 Dessjatinen; ferner für die ohne Beihilfe der Regierung veranstaltete Einrichtung von Baum-Schulen, aus denen man jährlich nicht weniger als 50,000 Nadelholz-, oder 10,000 Eichen, oder 25,000 andere Setzlinge erhalten könnte, eben so für Befestigung des Flug-Sandes oder Anwehungen auf einer Strecke von wenigstens 150 Dessjatinen. b) Für die schnelle Erneuerung des Waldes auf Strecken von 2 bis 300 Dessjatinen. c) Für eine völlig genügende Ausarbeitung eines auf Nivellirung begründeten Projekts, der Trockenlegung von Wald-Sümpfen in einer Weite von wenigstens 500 Dessjatinen. d) Für eine genügende wissenschaftlich begründete Aufnahme nebst Plan und Taxation, außer der Dienst-Verpflichtung, eines ganzen Wald-Stückes oder eines Theiles von 1000 bis 2000 Dessjatinen, oder eine Aufnahme von 3000 bis 6000 Dessjatinen, je nach Maaßgabe der Schwierigkeiten und dem Grade der Vollständigkeit der Arbeit. e) Für die Entdeckung neuer Flößungs-Wege und des Absatzes der Wald-Produkte, besonders von solchen Besitzungen, die früher der hohen Krone keinen Gewinn brachten, so wie eines Projekts von zu vermehrenden Einkünften von Holz-Arten, die bisher keinen Absatz fanden. f) Für nützliche Entdeckungen im technischen Theile der Wald-Wirthschaft und die Verbreitung vervollkommneter Wald-Produkte in einem Gouvernement oder einem Kreise. g) Für die Ausarbeitung einer praktischen Anleitung für die Wald-Wirthschaft, mit Anwendung des ganzen Reiches oder eines Striches desselben. h) Für die Anfertigung von auf Erfahrung und genaue Untersuchung begründeten Tabellen über den Wald-Anwuchs in einem Gouvernement; und i) für Vorschläge, hinsichtlich der Wald-Wirthschaft, welche einen besondern Nutzen versprechen.

Nachdem unter dem 10. Juny erfolgten Berichte des Herrn Dirigirenden des Finanz-Ministeriums für das Jahr 1843 sind schon mehr als der 4te Theil der Bank-Assignationen, nämlich 150 Millionen, außer Umsatz gesetzt.

Behufs der zu erbauenden Eisenbahn nach Moskau wurde eine ausländische Anleihe von 80 Millionen Rbl. S. zu 4 Procent Renten gemacht, und zur Zufriedenheit der Regierung vollendet. — Die Gesammt-Summe der in- und ausländischen Staats-Anleihe-Schulden betrug 299 Mill. 865,232 Rbl. 49 Kop. S. M.

Die Polizei-Zeitung macht bekannt, „daß, da

bei dem Bemühen, dem Handel hieselbst eine rechtliche Gestalt zu geben, bemerkt worden, daß in einigen Labasen und Lichtbuden die großen Waagen an dunkeln und engen Stellen errichtet worden, wodurch die Käufer verhindert werden, sich von dem richtigen Gewichte zu überzeugen, werden die Inhaber verpflichtet, die großen Waagen an lichten und freien Stellen anzubringen.

Am 15. Juny 3 Uhr morgens war von dem starken Seewinde das Wasser in der Newa über 3 Fuß hoch gestiegen, und ergoß sich in alle Straßen des Galeeren-Hofes, weshalb auch der Signal-Schuß von der Kron-Spitze des Haupt-Ruder-Hafens gegeben wurde.

Gorŭigorjätzk (Mohilew). Am Ende Februar verstarb hieselbst der Lehrer der deutschen Sprache und Gehilfe des praktischen Agronomen an der hiesigen höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt, Kollegien-Sekretair F. R. Jungmeister. — Sohn des Organisten an der Dom-Kirche zu Riga, war er daselbst im J. 1813 geboren, hatte von 1833 bis 1838 in Dorpat Oekonomie studirt und den Grad eines Studenten erhalten. Seit lange schon an einem unaufhörlichen Schmerze des Hinter-Kopfes leidend, fühlte er sich seit einigen Tagen von demselben befreit, als plötzlich morgens bei der Vorbereitung für die Lektionen, der Tod durch einen Schlagfluß ihn abrief. Die Anstalt verliert an ihm einen treuen, die Zöglinge einen liebevollen Lehrer.

Tambow. Bei dem hiesigen Gouv.-Gymnasium ist eine adelige Pension, zunächst für 30 Zöglinge, in einem dem Gymnasium gehörigen 2stöckigen steinernen Flügel-Gebäude eröffnet.

Livland. Unser Ritterschaftlicher Schäferei-Comité macht bekannt, daß auf wiederholt ausgesprochenen Wunsch vieler Schäferei-Besitzer Liv- und Kurlands, Herr Dr. Puhlmann sich willig hat finden lassen, den Verkauf der an ihn addressirt werdenden Wolle, auf dem Rigaischen Wollmarkte zu besorgen. Die Wollen werden zu dem Ende wie früher an Herrn V. Ewerts addressirt, der die Unterbringung derselben für die bisherige Provision besorgt, Hrn. Dr. Puhlmann aber ist die Anzeige bis zum 18. July spätestens, nach Riga (Stadt London) brieflich zu machen.

Riga. Am 27. Juny fand hieselbst die öffentliche Prüfung und feierliche Entlassung im Gymnasium statt. Das dazu einladende Programm, verfaßt von Herrn Ober-Pastor und Oberlehrer C. A. Berkholz, hatte zum Gegenstande: „Einige Andeutungen aus der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes." — Den Akt der feierlichen Entlassung begann der Oberlehrer der deutschen Sprache, Herr Eckers, mit einem wissenschaftlichen Vortrage: „Ueber das, was gegenwärtig der poetischen National-Literatur der Deutschen Noth thut," worauf folgende der zu entlassenden Jünglinge redend auftraten: Julius Friedrich Bäckmann, aus Riga, Theologe, deutsch über die Frage: „Sind die deutschen Helden-Sagen in's Bewußtseyn des Volkes übergegangen und in ihm geblieben?"; Paul Loppenowe, aus Livland, Theologe, lateinisch: „Ueber die Ursache der Erhebung der lateinischen Sprache zur Gelehrten-Sprache;" Karl Christian Gerhard Schirren, aus Riga, der sich dem Studium der Geschichte und Philosophie gewidmet, in deutschen Versen: Ueber Göthe's Ausspruch: „Dein Streben sey in Liebe und dein Leben sey die That;" Gottlieb Konrad Kandler, aus St. Petersburg, Mediciner, russisch: „Von der moralischen Tendenz in den Schöpfungen der Dichtkunst;" Adolph v. Korabiewicz, aus dem Kownoschen, Diplomat, französisch: „Ueber die Einwirkungen der Poesie, verglichen mit denen der Musik." — Die Namen der übrigen Abgegangenen sind: E. F. P. Schöpff, aus Livland, Jurist; O. Haken, aus Riga, Jurist; E. G. R. Zander, aus Riga, Mediciner; M. v. Korabiewicz, aus dem Kownoschen, Mathematiker; J. F. R. Andersohn, aus Riga, Mathematiker; K. J. J. Taurit, aus Riga, Theologe; K. V. Schwartz und A. R. Remy, aus Riga, beide Mediciner. Hierauf stattete der Herr Gouvernements-Schulen-Direktor den Bericht über die Thätigkeit und die Ereignisse des verflossenen Schul-Jahres ab und entließ die bisherigen Schüler. Der Primaner W. Schulz sprach zuletzt den Dank und das Lebewohl. — Zu der Prüfung am 28. Juny in der Dom-Schule lud ebenfalls ein Programm, welches eine Abhandlung: „Ueber den hohen Werth der Geschichte und deren Vortrag in Schulen," zum Gegenstande hatte, ein, das von dem wissenschaftl. Lehrer Herrn K. Mältzer verfaßt war. — Die Prüfungen in der 2ten Kreis- oder Handels-Schule, so wie in der Russischen Kreis-Schule (dem Katharinäum) werden am 29. und 30. Juny gehalten.

Dorpat. Für den Johannis-Abend war eine Spazierfahrt auf unserem Dampf-Schiffe nach dem Gute Labbina bestimmt und bekannt gemacht. Die Personen sollten für die Hinfahrt, welche von 11 Uhr morgens in Zwischenräumen von 3 Stunden geschehen sollte, 50 Kop. S. für die Person, für die Rückfahrt von

11 Uhr abends ab, ebenfalls in solchen Zwischenräumen, 30 Kop. S. M. bezahlen, für Kinder war der halbe Preis bestimmt, Speise-Körbe als Passagiergut unentgeldlich mitzunehmen erlaubt. Die Gutsverwaltung wollte Bänke und Tische aufstellen und von ihrer Seite auch ein Feuerwerk geben, so wie, wenn es möglich, ein Musik-Chor engagiren. Für Lebensmittel und Erfrischungen sollte vom Gute und dem Kruge aus gesorgt werden.

Reval. Am 25. Juny fand in allen lutherischen Kirchen unserer Stadt die öffentliche Feier der Evangel. Bibel-Gesellschaft statt. Eine besondere Bekanntmachung forderte zu milden Gaben auf, und machte die Preise der Deutschen, Ehstnischen und Schwedischen Bibel bekannt, mit der Bemerkung, daß sich als größte Wahrscheinlichkeit für das Ehstländische Gouvernement herausstelle, wie von den etwa 50,000 Familien der ganzen Bevölkerung nur höchstens ein Drittel mit N. T. oder vollständigen Bibeln versehen sey, an 33,000 Familien aber derselben ganz entbehrten.

Folgende Anzeige gehört gewiß zu den Merkwürdigkeiten: „Unter verschiedenen Kleinigkeiten, welche mir in der Nacht vom 8. zum 9. d. M., aus meiner Sommer-Wohnung in Wittenhoff, gestohlen worden, befand sich auch ein von mir seit vielen Jahren mit angestrengtem Fleiß ausgearbeitetes Reglement zum Whistspiel, sowohl nach alter wie neuer Art, mit mehreren Ergänzungen, zum Beispiel im höchsten Fall der Noth die Farbe verleugnen zu können, als auch die Karte einer Farbe zu ziehen, die man gar nicht besitzt u. s. w. Da ich nun außer Stand gesetzt bin, diese Ausgabe dem Druck zu übergeben, auch nicht mein Versprechen gegen die vielen resp. Herren Subscribenten erfüllen kann, so verspreche ich demjenigen, der mir diese Ausgabe wieder schafft, nach vollendetem Druck, drei Exemplare gratis."

A. von der Bockſche.

Mitau. Eine ganz neue Art von Bekanntmachung beginnt auch bei uns aufzutauchen, es ist dieß nämlich eine Anzeige des Commissions-Büreau's in Lübeck, welches sich als in den Stand gesetzt erklärt, „Alle welche bis zum 15. Aug. d. J. bei dem Büreau in frankirten Briefen anfragen (also ein geringes Porto nicht scheuen), ein beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeldlich zu machen.

336ste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Am 7. Juny 1844. Nach der Eröffnung der Sitzung theilte der best. Sekretär einen von Herrn Staats-Rath Morgenstern erhaltenen Brief mit, dem die bei Gelegenheit der in Dorpat würdig begangenen Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums dieses hochverdienten, auch unserer Gesellschaft seit ihrer Stiftung angehörenden Veterans erschienenen Gratulations-Schriften angeschlossen waren.

Herr Staats-Rath von Erdmann zu Kasan hatte die zweite Ausgabe seiner Schrift: Behram-Gur und die russische Fürstentochter, Muhammed Nizamiu-D-Din, dem Gendscher, nachgebildet und durch kritisch-philologische Anmerkungen erläutert. Kasan und Berlin 1844, gr. 8.; — und Herr Dr. jur. Tobien, außerordentlicher Professor des Russischen Rechts an der Universität zu Dorpat, seine Abhandlung: Die Prawda Russkaja, das älteste Rechtsbuch Rußlands, nach allen bisher entdeckten und herausgegebenen Handschriften verglichen, verdeutscht und erläutert. St. Petersburg, 1844. gr. 4., als Geschenke geneigt eingesandt.

Ein ihm von dem Herrn Verleger verehrtes, auf Velinpapier gedrucktes und elegant gebundenes Pracht-Exemplar des 4ten, eben erschienenen Bandes der Monumenta Livoniae antiquae, übergab der Herr Staats-Rath v. Recke, wie auch bereits mit den früheren Bänden geschehen, dem Provinzial-Museum, gegen Zurücknahme eines gewöhnlichen Exemplars.

Von zwei Gönnern war dem Museum eine ungemein dankenswerthe Bereicherung der Sammlung vaterländischer Alterthümer zugegangen, nämlich von Herrn Joh. v. Bordelius auf Ligutten ꝛc. ein nahe an 13 Zoll im Durchmesser weiter, aus einem schlangenförmig gewundenem Messingreif bestehender, vollkommen erhaltener Weibergürtel, und eine dreiviertel Zoll im Durchmesser haltende Glasmosaik-Perle; beide Stücke beim Fischen im Durbenschen See, unweit des zum Gute Ligutten gehörenden Beihofes Alt-Okten, aus der Tiefe heraufgezogen; — und von dem Herrn Obristlieutenant Axel von der Brüggen zwei schön erhaltene Perone (Nadeln, Fibeln, Hafte, zum Befestigen von Kleidungsstücken), von der zierlichen Form, wie man sie, unter andern in den Necrolivonicis des Herrn Staats-Rath v. Kruse Tab. 12. Fig. 1 u. 3. abgebildet findet, imgleichen ansehnliche Fragmente eines großen Ketten-Gehänges, alles auf dem Gute Laidsen in einem Grabmale bei dem dortigen Laugal-Gesinde gefunden.

Ein in unsern Tagen gewiß höchst seltenes Geschenk verdankte die Gesellschaft, nach Anzeige des Sekretärs, dem Herrn Hof-Banquier Baron Alexander von Stieglitz in St. Petersburg. Es besteht in 100 Rubel S. M., die

der hochherzige Gönner zur Unterstützung des Druckes der „Sendungen" verehrt hat.

Herr Dr. Friedr. Koeler las einen Brief des bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in Teheran als Arzt angestellten (aus Kurland gebürtigen) Dr. Kade, worin derselbe eine eben so interessante als beschwerliche Reise von Tiflis nach Teheran vom 16. Nov. bis 28. Dec. n. St. ausführlich beschreibt.

Herr Baron Otto von Grothuß, aus dem Hause Pogranitz, verlas sodann, unter der Ueberschrift: „Christus der Herr und Meister," den dritten Abschnitt seiner theologisch-philosophischen Abhandlung, von der er die beiden ersten Abschnitte bereits in der Sitzung am 3. Juny 1343 vorgetragen hatte.

Vom Herrn. Ritterschafts-Aktuar v. Rutenberg wurde die heutige Versammlung mit einem von ihm verfaßten, allgemein beifällig aufgenommenen Gedichte: „Kurische Herbstgedanken," beschlossen.

Libau. Vor funfzig Jahren. (Forts.) Sehr oft erging das Gerücht, daß die Polen wieder im Anmarsch wären, aber es war fast immer nur blinder Lärm; und wenn wirklich eine geringe Anzahl Conföderirter in der Entfernung von einigen Meilen einen Edelhof besuchte, so entsendeten die Russen höchstens ein Kommando von 50 bis 60 Mann dahin, und diese fanden entweder schon niemand mehr da, oder sahen wenigstens den Feind sich sogleich entfernen.

So ging es in den ersten acht Tagen der Anwesenheit der russisch-kurländischen Truppen in Libau her. Nach Verlauf derselben aber hörte man schon öfter von Scharmützeln, die zwischen russischen Kommando's und einigen Conföderirten in der Entfernung von wenigen Meilen vorgefallen waren. Da entschloß sich der Obristlieutenant Kaslainow die Polen ganz aus Kurland zu vertreiben, nahm in dieser Absicht den größten Theil seiner Mannschaft und machte mit demselben einen Marsch von sechs Meilen in alle die Gegenden, wo Conföderirte seyn sollten oder zu vermuthen waren; allein er fand nichts mehr, oder diese zogen sich sogleich zurück.

Am 7. August zeigte sich aber bei Grobin ein polnisches Korps von 3000 Mann, worunter 400 Mann regulaires Militair, unter Anführung von Mirbach. Mit den von Wolsky kommandirten Kurländern, mit zwei Kanonen und einiger Kavallerie, zog ihnen Kaslainow entgegen. Bei dem Gute Gawesen kam es zum Treffen, wobei das Herren-Gebäude dieses Gutes niederbrannte, Kaslainow aber von einer dreipfündigen Kanonenkugel getroffen, tödtlich verwundet nach Libau gebracht wurde, woselbst auch schon mehrere Verwundete eingetroffen waren. Am andern Tage erneuerte sich unter Wolsky's Anführung das Gefecht, das wie am Tage vorher, auch dießmal bis zum späten Abend dauerte. Wie tapfer und brav sich auch Wolsky hielt und seinen Feind ungemein beschäftigte, so war dessen Uebermacht doch zu groß, als daß er den Kampf mit ihm noch länger fortzusetzen für gerathen fand, und in diesem kritischen Augenblick zog sich Mirbach bis auf eine Meile von der Wahlstatt zurück, indeß Wolsky mit den Seinigen nach Libau zurückkehrte.

Die Ursache von Mirbach's Rückzuge war die: daß sich der Obrist, Fürst Poniatowsky*), der mit ihm zugleich die Russen von der andern Seite angreifen sollte, verspätet hatte.

Wirklich kam auch nachher, von der Südseite, Poniatowsky mit seinem Korps vor Libau an; die Russen aber beschlossen eine andere Stellung einzunehmen und ihr Lager abzubrechen. Um hierin nicht gestört zu werden, schickten sie dem Fürsten Poniatowsky 150 Mann Infanterie und Kavallerie entgegen, welchen eine Menge Neugieriger, meist junger Leute aus der Stadt, folgten, und von den Kosacken zurückgetrieben werden mußten. Unweit des Bärenbusches kam es zu einem Scharmützel, wobei Poniatowsky an der Hand leicht verwundet wurde.

Fechtend zog sich das russische Kommando wieder zurück, und Poniatowsky folgte ihm langsam nach. Da aber der tödtlich verwundete Obristlieutenant Kaslainow noch innerhalb der Stadt war und die Seinigen sich um ihn geschaart hatten, so kam es in derselben zwischen ihnen und den nachrückenden Polen zu einem heftigen Feuer. Kaum aber war Kaslainow in Sicherheit und die Russen über die Brücke, so schickten sie von daher den Polen mehrere Granaten und Kanonenkugeln entgegen, wodurch sie zum Stillstand gebracht, aber auch mehrere Häuser in der großen Straße beschädigt wurden. (Schluß folgt.)

Die Zahl der bis zum 23 Juny in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 81, der ausgegangenen 80.

*) Wahrscheinlich derselbe, der, als französischer Marschall, nach der Schlacht bei Leipzig in der Elster ertrank.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 27. Mittwoch, 5. July. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. In den Jahren 1840 und 1842 waren, laut Allerhöchsten Befehlen, bei den Gemeinde-Verwaltungen der Kron-Bauern 1) allgemeine Anpflanzungen von Kartoffeln anbefohlen, um die Bauern mit Saat-Kartoffeln zu versehen, so lange bis sich der Anbau in gehörigem Maaße erweitert hätte; 2) den sich dabei auszeichnenden Bauern goldene und silberne Medaillen, und außerdem noch Geld-Belohnungen zu verleihen. Im J. 1843 war darauf in den Gouvernements, wo sich der Anbau vergrößert hatte, bis zu einem Tschetwerik auf die Seele gerechnet, befohlen, diese Gemeinde-Anpflanzungen zu beendigen, in den südlichen Gouvernements dagegen, die Hälfte dieser Land-Stücke mit Kukuruz (Mais, türkischem Weizen) zu besäen. Endlich ebenfalls den Unternehmern von Fabriken für die Verarbeitung der Kartoffeln, wenn innerhalb 5 nach einander folgenden Jahren bis zu 3000 Tschetwert Kartoffeln verarbeitet worden, silberne Medaillen, und in 6 Jahren bis zu 10,000 Tschetwert, goldene Medaillen an Ordens-Bändern zu verleihen.

Da nun gegenwärtig in den drei verflossenen Jahren die Verbreitung der Kartoffeln einen so besondern Erfolg gehabt hat, daß nur zu dem Absatze geholfen werden muß und nur in wenigen Gouvernements die Sorge für den Umbau selbst nöthig ist, wird Allerhöchst befohlen: 1) auf Gemeinde-Feldern den Anbau der Kartoffeln ganz einzustellen; 2) in einer Anzahl (genannter) Gouvernements, unter denen auch die unsrigen, wo der Anbau schon das bestimmte Maximum erreicht hat, die Prämien und Belohnungen nur denen zu verleihen, welche die Kartoffel zum Viehfutter anwenden; 3) in den (ebenfalls genannten) Gouvernements aber, wo der Anbau noch nicht so weit gediehen, die Prämien für den Bau dieser Frucht, besonders in Feldern und zum Viehfutter, bestehen zu lassen; in den (benannten) südlichen Gouvernements aber 4) die Gemeinde-Felder nur mit Kukuruz zu besäen, dafür die Belohnungen, für den Kartoffel-Bau aber die Prämien zu bestimmen; 5) die Medaillen für die Fabrikation aus Kartoffeln ferner bestehen zu lassen.

Das Reglement der Allerhöchstbestätigten Gesellschaft für Vieh-Versicherung macht bekannt, daß ihr Reglement bei jedem Kreis-Adels-Marschall einzusehen.

Aus dem Berichte des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung. Im Jahre 1843 zählte das Kaiserthum neu errichtete: 3 adelige Pensionen bei Gymnasien, 2 Kreis-, 19 Pfarr- und 6 Elementar-Mädchen-Schulen; die Zahl der Privat-Lehr-Anstalten hatte sich um 41 vergrößert. Außerdem wurden 12 neue, gemeinschaftliche Schüler-Wohnungen eingerichtet, die Kreis-Schule von Jamburg nach Narva verlegt, und in eine höhere Kreis-Schule von 4 Klassen verwandelt. — Im Warschauischen Lehr-Bezirke wurde eine Deutsch-Russische Schule zu Warschau, Parallel-Klassen bei 5 Gymnasien, 2 Kreis-Schulen, so wie an 17 Elementar-Schulen Neben-Abtheilungen in verschiedenen Gouvernements eröffnet, wozu noch 8 Sonntags-Schulen, 34 Elementar-Schulen und 2 Privat-Lehr-Anstalten kamen. Die Gesammtzahl aller Lehr-Anstalten im Kaiserthume und Kaiserreiche belief sich auf 3455, die Zahl der Zöglinge auf 181,107, im Kaiserthume um 5604 mehr als 1842.

Der Komiker unserer deutschen Bühne Mohr,

hier geboren, hier gebildet, und nie über die Grenze gekommen, macht gegenwärtig eine Reise im Auslande und ist entschlossen, auf einigen Bühnen in von ihm aus dem Russischen übersetzten Stücken, wie „Parascha, die Sibirierin," der „Altvater der Russischen Flotte," vielleicht auch in Karetügins „die deutsche Bäckerin," aufzutreten, der von Mohr selbst veranstalteten Uebersetzung des russischen, häufig gegebenen und gern gesehenen Vaudevilles.

Die kürzlich zu Paris im Theater Odeon als „Antigone" so berühmt gewordene, in allen Journalen gelobte, talentvolle Schauspielerin Bourbier, vervollkommnete hier ihr Talent, brachte hieselbst die beste Zeit ihres Künstler-Lebens zu und war auch ein Liebling unseres Publikums.

Kasan. Am 4. Juny fand bei unserer Universität die Jahres-Feier in Gegenwart der höchsten Vorgesetzten und vieler anderer Personen statt, mit einem feierlichen Gottesdienste beginnend. Nach der Rede des Professors Kieter: „Ueber die Fortschritte der Chirurgie in dem letzten Jahrzehend, und besonders der subcutanen Operationen (unter der Haut)," verlas der Adjunkt Rätowsky den Jahres-Bericht, worauf die Namen der Studenten, welche akademische Grade erlangt, verlesen und die Prämien-Medaillen für schriftliche Arbeiten vertheilt wurden. Eilf waren zu Aerzten erster Klasse, 16 zweiter Klasse, 22 zu Kandidaten, 15 zu wirklichen Studenten promovirt, im Ganzen also 64 Personen. Als Prämien hatten 4 die goldene, 4 die silberne Medaille erhalten.

Wologda. Der Moskausche Kaufmann erster Gilde, Kolessow, hat beim hiesigen Magistrate 3000 Rbl. S. M. niedergelegt, von dessen Zinsen jährlich vor Ostern für arme Bürger die Kopfsteuer bezahlt werden soll.

Grodno. Der hiesige Domainenhof macht bekannt, daß für jeden getödtet werdenden Auer-Ochsen 150 Rbl. S. M. Strafe gezahlt werden muß, andere persönliche Strafe ausgenommen.

Werchowaschsk (Wologda). Auf dem hiesigen Jahrmarkte vom 12. bis 22. März waren in diesem Jahre für 43,165 Rbl. S. M. an verschiedenen Waaren gebracht, und für 20,720 Rbl. S. verkauft.

Pskow. Unter dem 31. May ist von Ihrer Majestät der Kaiserin die Gemahlin des hiesigen Kriegs- und Civil-Gouverneuren, Helena Bartholomäi, als Kuratorin der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt bestätigt.

Livland. Mittelst Befehls des evangelisch-lutherischen General-Consistoriums vom 25. May wurden allen Consistorien die namentlich genannten, in der zweiten Hälfte des Jahres 1843 im Reiche von der Lutherischen zur Griechisch-Russischen Kirche Uebergegangenen bekannt gemacht. Ihre Zahl betrug 80, von denen 15 dem Gouvernement Livland, 3 dem Ehst- und 3 dem Kurländischen Gouvernement gehörten.

Riga. Bis zum 5. July waren hier 815 Schiffe angekommen und 710 ausgegangen.

Dorpat. Ich bin nicht der Erste, sagt Bulgarin, der Dorpat Livlands Athen nannte. Wirklich lebt hier Alles für die Wissenschaften, und Alles lebt von ihnen. Germanische Bildung, von aller schädlichen Beimischung rein, wird in eine für ganz Rußland gangbare Münze umgesetzt. Alle jene berühmten Russischen Professoren wie Pirogow, Kutorga, Filomatitskij ꝛc., einst Mitglieder des Dörptschen Professoren-Instituts, mögen es bezeugen, welchen Nutzen ihnen Dorpat brachte, als mit der Deutschen Sprache sich ihnen eine neue Gedanken-Welt öffnete, und in der sanften Deutschen Sitte ein gewisser Instinkt zu den Wissenschaften! Wer auch nur in Dorpat lebte, bewahrt für das ganze Leben eine angenehme Rückerinnerung. Hier sind keine Zerstreuungen, keine unzählbaren Vereine; deshalb aber muß man auch nicht nach Dorpat kommen.

Am 22. Juny verstarb hieselbst der Lehrer an der hiesigen Stadt-Töchter-Schule und Sekretär der Universitäts-Rentkammer, Kollegien-Assessor und Ritter Johannes Martin Asmuß. Der Verewigte war im J. 1784 zu Lübeck geboren, studirte von 1807 ab hieselbst Philosophie, trat 1808 in das allgemeine Lehrer-Institut an der Universität, und wurde im Jahre 1811 als wissenschaftlicher Lehrer bei der hiesigen Stadt-Töchter-Schule angestellt, im Jahre 1814 an die Kreis-Schule versetzt, im J. 1817 aber auf seine Bitte von seinem Lehr-Amte entlassen. Nachdem er darauf Liquidations-Commissär beim Dörptschen Land-Gericht gewesen, trat der Verewigte im J. 1827 wiederum in sein früheres Amt bei der Stadt-Töchter-Schule, und verwaltete seit 1828 dabei auch das Amt eines Buchhalters, seit 1837 das eines Sekretärs bei der Universitäts-Rentkammer. Im J. 1835 erhielt er den Orden des heil. Stanislaus 3ter Klasse, und 1839 das Ehren-Zeichen für fünfundzwanzigjährigen untadelhaften Dienst. — Unter seinen Schriften sind zu bezeichnen: Dionysiaca 1811 (eine Sammlung geselliger Gesänge, unter welchen Nr. 11: „Uns eint der Freude Rosenband," den verstorbenen Karl Petersen und Nr. 126: „Geh' Becher in die Runde," den Herausgeber zu Verfassern haben. Am Schlusse der Sammlung befinden sich ei-

nige Lieder in lateinischer und griechischer Sprache. Anmerk. d. Herausg.); Neujahrs-Angebinde für Damen (1816, 1817 und 1818.); das Russische Rechen-Brett, ein Anschauungs- und Versinnlichungs-Mittel beim Rechen-Unterricht für Schule und Haus (Leipzig 1831.); und „Nur für Augenblicke," für Herren und Damen, Dorpat 1842 (ein kleines poetisches Spiel). Vergl. Inland S. 423., Dörptsche Zeitung S. 581., besonders Schriftst.-Lex. Th. I. S. 55. — Zu der Biographie des Verstorbenen muß noch hinzugefügt werden, daß der Verewigte zunächst als Handlungs-Befliss'ener nach Riga kam, und noch im J. 1805 auf dem Comptoir der Herren Schmehmann und Comp. arbeitete.

Reval. Die Armen unserer Stadt waren, laut öffentlicher Anzeige, vielfach mit Arbeit versorgt worden. Das hatte durch die bereitwillige Mitwirkung und Theilnahme an der Verlosung in diesem Jahre geschehen können. Um die Auslage zu decken und wieder neue Verwendungen machen zu können, sind die Hand-Arbeiten, als Wäsche, worunter auch weiße und schwarzseidene Hälschen, Socken ꝛc. öffentlich zum Verkauf ausgelegt.

Während die Dampf-Schiffe von Baird, „Darja" und „Riga", auf ihrer Fahrt nach Riga fortwährende Reisende und Bade-Gäste, — bis zu 120 — aus St. Petersburg zuführen, ist die Zahl der mit den Fahrzeugen der Aboer Gesellschaft Ankommenden bei weitem geringer, kaum 120 für alle drei Fahrzeuge. Das mag wohl eines Theils in dem hohen Preise liegen, der gegenwärtig nur für den zweiten bis vierten Platz zu 12, 8 und 5 Rbl. S. M. herabgesetzt ist, für den ersten Platz aber mit 16 Rbl. 40 Kop. S. für die Person blieb, also eben so hoch steht, als bei den Bairdschen Schiffen für die ganze Fahrt von St. Petersburg nach Riga. Von den drei Dampf-Schiffen der Aboer Gesellschaft wird übrigens Eines zum Verkauf ausgeboten.

Eine Dreh-Schaluppe (wahrscheinlich mit Rädern, die durch eine Kurbel gedreht werden) macht Lust-Fahrten in der Nähe der Stadt, z. B. nach St. Brigitten.

Pernau. Auch in unserer Stadt sind eine große Zahl von See-Bade-Gästen angekommen.

Die Zahl der hieselbst bis zum 30. Juny vom Auslande angekommenen Schiffe betrug 37, der abgegangenen 32.

Kurland. Der Kommandeur des Uhlanen-Regiments Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau, General-Major von der Launitz, ist zum Stabs-Chef des 2ten Reserve-Kavallerie-Korps ernannt und soll sich zur Kavallerie zählen.

Mitau. (Aus einem Briefe.) — — — Jetzt muß ich Ihnen doch auch noch etwas über die letzte Vorstellung der Rigaschen Schauspieler-Gesellschaft in unserem Theater, am 25. Juny, melden. Es wurden Scenen aus beliebten Opern und Schauspielen gegeben. Das Haus war überfüllt, man drängte sich herbei, den Abschied der scheidenden Lieblinge unserer Bühne zu feiern; das Arrangement des Quodlibets gab uns Gelegenheit, jedem Einzelnen die Anerkennung werden zu lassen, welche das treffliche, nun leider aufgelöste Personal in so reichem Maaße verdiente. Der Abschied des Hoffmannschen Künstler-Paares war in Wahrheit ergreifend; mit Blumen, Kränzen und Gedichten die Gefeierten überschüttend, steigerte sich die Aufregung des Publikums bis zum Enthusiasmus; und nachdem Herr Hoffmann in herzlichen, tiefgefühlten Worten Abschied genommen, wiederholte sich der Hervorruf und aus den Logen wehten den tief Ergriffenen die Tücher schöner Frauen die letzten Grüße zu. Gleiche Auszeichnung erhielten die Herren v. Lehmann und Breuer im „Verschwender," Herr Günther nach der Scene „der Mönch," Herr Laddey und Dem. Baumeister nach dem Lustspiel: „der Weiberfeind," und Mad. Hysel als „Ophelia," nach einer Scene des Hamlet, welchen Hr. Breuer gab; beide wurden durch mehrfachen Applaus unterbrochen und am Schluß gerufen. Allen Genannten wird dieser Abend eine wohlthuende Erinnerung bleiben, wir aber werden die noch lange schmerzlich vermissen, denen wir so viele Kunstgenüsse zu verdanken haben, und rufen ihnen noch einmal ein herzliches Lebewohl zu. Wie ich aus dem „Zuschauer" ersehe, hat auch in Ihrem Riga die Abschieds-Vorstellung den scheidenden Künstlern, und vorzüglich dem Hoffmannschen Ehepaare, die vielfachsten Beweise der Theilnahme des Publikums, das seine Lieblinge ungern verliert, gegeben.

Libau. Vor funfzig Jahren. (Schluß.) Kaslainow selbst starb 3 Meilen von Libau, und seine Leiche wurde an der Frauenburgschen Kirche zur Erde bestattet, wo ein einfaches Denkmal die Ruhestätte eines Mannes bezeichnet, der mit dem Ernst eines Kriegers, Humanität verband und eine ausgezeichnete Mannszucht beobachtete. Trotz dieser aber war es nicht zu vermeiden, daß in dem Getümmel in der Stadt, ein alter Kaufmann, den man versteckt fand und unglücklicherweise für einen versprengten Conföderirten hielt, von mehreren Bajonnettstichen getödtet und bei einer Kaufmanns-Wittwe von einigen Nachzüglern ausgeräumt wurde. Das waren

aber auch nur die beiden einzigen Excesse, und geschahen erst dann, als Kaslainow verwundet, das Commando schon abgegeben hatte.

Damit sich aber dieser Schreckenstag für Libau noch mehr auszeichnen sollte, war während des Kampfes an drei verschiedenen Orten Feuer ausgebrochen. Unter heftigem Kugelregen eilten muthig seine Bewohner herbei und dämpften glücklich das Feuer.

Jetzt waren die polnisch-litthauischen Conföderirten wieder Meister von Libau, und es schien als wenn sie dießmal thätiger gegen die Russen seyn wollten, denn sie schickten ihnen den größten Theil ihrer Truppen auf dem Wege nach Mitau nach.

Die Errichtung eines Ordnungs-Gerichts und Revolutions-Tribunals kam wieder in Vorschlag, unterblieb aber auf Gegenvorstellung einiger Edelleute. Mirbach war in der Zeit seiner Abwesenheit zum General-Lieutenant avancirt. Einstweilen unterblieb auch das Schwören des Adels und das Rekrutenstellen der Städte, doch sollten diese von jedem Hause wöchentlich Einen Thaler Alberts zahlen.

Die einzige Expedition von Wichtigkeit, die die Conföderirten bei ihrem dießmaligen Aufenthalt in Libau machten, war die, daß sie das herzogliche Guth Alschwangen gänzlich ausplünderten. Sie nahmen das vorgefundene Silber und die Möbeln, die ganze Stuterei, 1500 Stück Ochsen und Kühe und einen beträchtlichen Vorrath von Heu weg. Um diese Zeit fingen zwei russische Fregatten vor Libau zu kreuzen an.

Bald darauf kauften die Polen eine große Quantität Salz und Eisen, welches sie nach Litthauen schickten. Ungeachtet sie jetzt in Libau ganz sicher waren und der größte Theil ihrer Truppen, etwa nur noch sieben Meilen von Mitau entfernt, unweit Frauenburg im Lager stand, zogen sie sich doch wieder nach Litthauen zurück, um nie mehr wiederzukehren. Man meinte damals, sie eilten zur Wiedereroberung von Wilna, welches die Russen so eben eingenommen hatten. Ihr Rückzug dauerte vom 8. bis zum 11. August, während deß sie noch ein Commando nach Windau entsendeten, um sich einiger dort befindlichen Kanonen und des dort liegenden Pulvers zu bemächtigen.

Der Einfall der Conföderirten in Kurland, eine Episode des großen Drama's in ihrem eigenen Lande, das in dem darauf folgenden Jahre mit dem Aufhören des polnischen Staatskörpers endigte, hat, so nützlich auch den Polen der Aufenthalt in Kurland war, doch dem Lande selbst unendlich geschadet. Insbesondere war von allen kurischen Städten, nur Libau allein das härteste Loos gefallen, das lange noch an den Wehen und den bedauerlichen Folgen des ihm ganz unwillkommenen polnischen Besuchs litt. Es konnte daher der Abzug der Polen nur Allen erwünscht seyn. Kurland aber, das statt des Schutzes von der polnischen Oberlehnsherrschaft nur Unheil empfing, sagte sich von ihr los und unterwarf sich freiwillig und vertrauungsvoll dem russischen Kaiser-Reiche, dessen Provinz es ward.

Dieß geschah durch eine solenne Delegation in St. Petersburg am 15. April a. St. 1795 von Seiten der Herzogthümer Kurlands und Semgallen und des Piltenschen Kreises. Bald darauf nahm der Russisch-Kaiserliche General-Lieutenant und Ritter, Baron Peter von der Pahlen, in der Function eines General-Gouverneurs, diese Länder für Ihre Russisch-Kaiserliche Majestät in Besitz.

Unsern Lesern haben wir, nach vorhandenen Nachrichten und mündlichen Mittheilungen, ein Bild von den Tagen vor funfzig Jahren zu entwerfen versucht, die unstreitig zu den interessantesten, aber auch zu den drangsalsvollsten und folgereichsten unserer Provinz, und insbesondere dieser Stadt, gehören. Sie gingen der neuen Ordnung der Dinge voran, welche wir zu segnen alle Ursache haben. Bei der Unmacht der vormaligen Schutzherrschaft und ihren innern Zerwürfnissen; bei dem Hader des Adels mit der Landesherrschaft und dem Streben des Bürgerstandes nach vermeinten Rechten, so wie bei dem sich fast überall ankündenden Egoismus, konnte unmöglich des Landes wahres Wohl gedeihen, indeß wir täglich die Segnungen unserer jetzigen väterlich gesinnten und starken Regierung sehen.

Gewiß wird jeder Kurländer, jeder Libauer den nächsten 15. April als denjenigen Tag freudig begrüßen, wo vor funfzig Jahren unsere Provinz dem großen Russischen Kaiser-Reiche einverleibt wurde, und seitdem an dessen Ruhm und Glück Theil nimmt. L.

Libau, d. 11. (23.) Mai 1844. (Lib. Wbl.)

Die Zahl der bis zum 28. Juny in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 82, der ausgegangenen 81.

Die Zahl der Bade-Gäste nimmt an unserem Orte sichtlich zu, freilich weit entfernt von Wiesbadens 3000 Kurgästen!

In zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 28. Mittwoch, 12. July. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser, in Betracht dessen, daß Unter-Militairs im Unteroffiziers-Range zu Offizieren nicht anders ernannt werden können, als nach bestandenem Examen, das sich nicht nur über den Fronte-Dienst, sondern nach einem bestimmten Programm, auch über Wissenschaften verbreitet, wie aber oft beim Abschiede auch solche den Offiziers-Rang erhielten, die gar keine Kenntnisse besessen, — haben Allerhöchst Regeln zu bestätigen geruht, nach welchen auch solche erst einer Prüfung unterworfen werden sollen, um in einen solchen Rang würdig einzutreten. Das Reglement selbst ist ausführlich auf die, nach Maaßgabe der Stände pflichtmäßigen Dienst-Jahre basirt. Die Erhebung in den Ober-Offizier-Rang ist aber bei allen in dem Civil-Rang eines Kollegien-Registrators ausgesprochen.

Dem Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Kapitain-Lieutenant der Garde-Equipage, v. Glasenapp, ist von dem Finanz-Ministerium ein zehnjähriges Privilegium auf die von ihm erfundenen Dach-Platten von lackirtem wasserdichtem Filze, ertheilt.

In unserer Kommerz-Schule fand am 14. Juny der feierliche Akt der 42sten Entlassung ihrer Zöglinge statt. Den Titel persönlicher Ehren-Bürger und Kommerz-Kandidaten erhielten 4; persönlicher Ehren-Bürger allein 3; den Rang von Kollegien-Registratoren 7 Zöglinge. Einer dieser Ausgezeichneten erhielt überdieß die goldene, ein anderer die silberne Medaille, wobei ihre Namen auf die Marmor-Tafel des Versammlungs-Saales gesetzt wurden.

Die Schule der evangelisch-reformirten Kirche. Obwohl ähnliche Schulen bei den Protestanten und Reformirten in allen Ländern nur einfache Bürger-Schulen sind (auch in den Ostsee-Provinzen nur Elementar-Schulen), befinden sich in dieser Kinder aus den höchsten wie niederen Ständen, von einander nur durch Fleiß, Fortschritte und Aufführung verschieden. — Das ist das Verdienst des Pastors Muralt. Und wer von uns kennt ihn nicht, oder hörte nicht von ihm? Das Gute und Muralt sind hier synonym. Er ist dieser ausgezeichneten Anstalt Begründer, denn er war es, dem es gelang, die Idee derselben, in Verbindung mit dem französisch-reformirten Prediger De la Sanchais und dem holländisch-reformirten Tamling, und unter Zustimmung und Mitwirkung der Gemeinde-Aeltesten im Jahre 1817 in das Leben zu führen. Durch freiwillige Darbringungen waren zu diesem Zwecke 20,500 Rbl. B. A. zusammen gekommen, und schon am 11. März 1818 konnte die Anstalt eröffnet werden, zunächst freilich nur für die reformirte Gemeinde. Der sichtbare Erfolg aber weckte auch bei den Aeltern anderer Konfessionen den Wunsch, ihre Kinder in diese Anstalt zu schicken. Muralt war gerne bereit, aber das erforderte Vermehrung der Mittel und die Errichtung eines neuen Gebäudes. Da die freiwilligen Darbringungen aber nicht hinreichten, nahm die Kirchen-Verwaltung durch den unvergeßlichen Cancrin seine Zuflucht zu dem hochseligen Monarchen, welcher im J. 1826 auch für die Kirche unter sehr guten Bedingungen 150,000 Rbl. B. A. hergab, von denen ein Theil zur Reperatur der Kirche selbst, welche von der frühern Ueberschwemmung sehr gelitten hatte, und der andere zum Bau eines neuen Schul-Gebäudes angewendet wurde. Das war der Zeitpunkt, von welchem aus nun sich der große Umfang

dieser Anstalt herschreibt. — Muralt und die braven Kirchen-Aeltesten und der seitdem verstorbene Inspektor Schöne brachten sie zu einer so hohen Stufe der Vollkommenheit, deren Gipfel sie jetzt unter Gordack erreicht zu haben scheint. Aus der vorigjährigen Rechenschaft der Schule geht hervor, daß im Laufe von 25 Jahren aus derselben 1200 Schüler entlassen worden, von denen 840 in den Handels- und Gewerks-Stand ꝛc., 300 aber in höhere Staats-Anstalten, wie das Pädagogische Institut, die Gymnasien, die Kadetten-Korps übergingen. Allenthalben werden sie gern aufgenommen, allenthalben zeichnen sie sich durch Kenntnisse, durch Gehorsam und gute Sitten aus. — Die Schule zählt 4 Klassen, in welchen Religion (für Jedem nach seiner Konfession), russische, deutsche und französische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, mit Anwendung auf Technologie, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Schönschreiben, Zeichnen, und für die Protestanten Kirchen-Gesang gelehrt wird. — In besonderen Privat-Klassen wird, wenn die Aeltern es wünschen, im Lateinischen, Englischen und Tanzen unterrichtet. — Jetzt soll auch Gymnastik in den Lehr-Plan aufgenommen werden. Die Schule besuchen gegenwärtig gegen 200 Schüler. — Den Ruf dieser Schule erhielten fortwährend ausgezeichnete Lehrer, wie der verstorbene Akademiker Collins, später selbst Direktor der St. Petri-Schule, und der gegenwärtige Direktor des Dörptschen Gymnasiums, Dr. Haffner (den verstorbenen Gugel, später Inspektor der Kaiserl. Erziehungs-Anstalt zu Gatschina, nicht zu vergessen. D. Herausg.), Perner und Bergsträßer. — In dem Schul-Rath befindet sich außer dem Begründer auch der gewesene Direktor des Zarskoje-Seloschen Lyceums, v. Engelhardt. Die Schüler der ersten Klasse können in die zweite des Dörptschen Gymnasiums gelangen, — und das ist viel, weil diese wiederum fast auf allen Universitäten als Studenten eintreten können. Die Unterrichtszeit ist von halb 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags, später findet kein Unterricht statt, sondern die Schüler erhalten Aufgaben zur Arbeit nach Hause. Diese heißen Externen, die aber in der Pension des Herrn Gordack befindlichen (wohin auch die auf Kosten der Kirche erzogen werdenden armen Waisen gehören), immer in der Anstalt bleibenden, heißen Internen. Die Kosten betragen 22—34 Rbl. S. jährlich, nebst 3 Rbl. S. beim Eintritt in die Schule. Die volle Pension wird mit Einschluß des Tisches mit 1200 Rbl. B. A. honorirt. Das Lokal ist geräumig, hell und rein. Bei dem Examen am 12. May zeigten sich dem Referenten bei den Kindern ein besonderer Eifer und eine Begier gefragt zu werden; dabei war ihnen Russisch, Deutsch und Französisch gleich, auch die Kenntniß in den kaufmännischen Wissenschaften und das Kopfrechnen waren ausgezeichnet. — Die höchste Prämie, ein Zeugniß des Fleißes und der guten Sitte erhielt — eine arme Waise! —

Moskau. Mittelst Allerhöchster Entscheidung Ihrer Majestät der Kaiserin wird hieselbst eine dritte Kinder-Bewahr-Anstalt errichtet, welche den Namen Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Nikolajewna führen wird.

Orel. Am 3. Juny 3 Uhr nachmittags hat ein mit Gewitter und Hagel verbundener, von Abend nach Morgen ziehender Sturm an einigen Stellen unseres Gouvernements die Felder sehr verheert. Im Orlowschen Kreise fiel der Hagel von der Größe einer Wallnuß. Theils völlig vernichtet, theils beschädigt wurden 86 Dessjatinen Roggen, 6 Dessjatinen Buchweizen, 38 Dessjatinen Hanf und 63 Dessjatinen Hafer. Der ganze Verlust in diesem Kreise wird auf 2201 Rbl. 44 Kop. S. veranschlagt. Bemerkenswerth dabei ist, daß alle Dörfer, über welche der Hagel hin zog, längs des Flusses Ontucha liegen.

Akkerman vom 19. Juny. Schon vor einem Monate hatten unsere Weingärten vom Hagel und Stürmen gelitten. Vor 3 Tagen aber traf uns ein neues Unglück. Am 17. Juny nämlich 7 Uhr morgens kam von Westen her eine Hagel-Wolke mit Regen, worauf es bis zu 1 Uhr stille und heiß war. Hierauf kam wieder von Westen her ein starker, aber nicht lange dauernder Regen, worauf die Luft dicht und drückend wurde; die Hitze stieg auf 40°. Um halb 4 Uhr sah man am westlichen Himmel eine schwarze Wolke aufziehen. Was sie bringe konnte man wohl ahnen, aber es war noch nicht zu bestimmen, ob sie sich zu uns und unsern grünenden Weingärten, oder nach der Steppe Budschak wenden werde. Doch noch eine Stunde später sah man sie die Richtung über unsere Stadt hin nehmen. Da erhob sich ein West-Wind, der schnell in einen Sturm überging und augenblicklich ein Gewitter zusammentrieb, das von dichtem Hagel in der Größe von Wald-Nüssen begleitet war. Fortwährend rollte der Donner, bis um fünf Uhr nach einem heftigen Gewitter-Schlage die Wolke sich nach Süd-Ost zog, der Horizont klar wurde, und der Sturm schwieg. — Dieser Hagel hat einen viel größern Schaden verursacht als der

im May. Fast alle nach dem Liman hin, zwischen der Stadt und der Colonie Chabo liegende Gärten, haben stark gelitten. Der Sturm brach die Reben, der Hagel schlug die Weintrauben und Blätter ab. Am meisten haben die Kron-Gärten und die der Herren Tortan und Belas gelitten. Ein zu selbiger Zeit auf dem Liman von Akkerman nach Owidipol schiffendes Fahrzeug wurde nur durch des Steuermanns Geschicklichkeit gerettet, verlor aber doch einen Mast.

Witebsk vom July. (Aus einem Privat-Briefe.) „Die frohe Aussicht, endlich einmal in unserem Gouvernement eine reichliche Aernte zu erleben, ist abermals gescheitert. Der anhaltende Regen, der die Blüthezeit des Roggens traf, hat seine Aehren zur Hälfte Körnerleer gelassen; der grüne Teppich der Sommer-Saat aber hat durch Entbehrung des Sonnenlichtes (?) einen gelben Schatten erhalten, die Kartoffeln leiden von der fortwährenden Nässe und mit der Heu-Aernte ist noch kein Anfang gemacht. Nur der Flachs allein verspricht eine vortheilhafte Aernte. So scheint denn das alte deutsche Sprichwort: „Ein gutes Jahr für Lein, muß schädlich dem Getreide seyn," sich bethätigen zu wollen."

„Für unser armes Gouvernement wird ein Mißwachs des Roggens sehr fühlbar seyn. Die Landwirthschaft steht bei uns leider noch auf der Embryonen-Stufe des nöthigen Wissens. Der empirische Landwirth aber baut wie die Schwalbe sein Nest immer aus demselben Material und nach derselben Form; er will nur Körner erzielen, die aber selten gedeihen; so geht's, aber so geht es nicht!" — H.

Wladimir. In dem Kreise Sfusdal und Pokrow sind am 8. und 24. May und am 1. Juny durch Hagelschläge gegen 1206 Dessjatinen Roggen-Feldes vernichtet.

Livland. In einem Aufsatze der „Nordischen Biene S. 122. d. J." betitelt: „Tutti frutti," spricht sich der Herr Mit-Herausgeber Th. Bulgarin, nachdem er dessen erwähnt, „wie heilbringend es für Rußland seyn würde, wenn die Gutsbesitzer so viel Muße hätten, nur einige Monate im Jahre auf ihren Gütern zuzubringen, um zu finden, daß zu einem guten Ende ein guter Anfang gehört, daß wir Alles dazu haben, um auch unsere Bauer-Häuser bequem und freundlich zu erbauen, unsere Felder gut zu bearbeiten, unsere Wege fest zu bauen, daß des Kindes Erbe ein Heiligthum sey, daß Erbgut nicht zum Einsatz in die Kredit-Anstalten, sondern zur Versorgung aller Bewohner da sey, so wie um Jeden, nach Maaßgabe seines Zustandes, Lebensfreuden zu bereiten, und wie zu dem Allen die Muße nicht in der Stadt zu finden sey, sondern gerade an Ort und Stelle auf dem Lande, und wie man dagegen immer einwende: Vieles erlaubt unser Klima nicht, unser Sommer ist kurz, der Winter ist lang," spricht er sich über die Ostsee-Provinzen, und namentlich über Livland folgendermaßen aus: „Unaufhörlich muß ich unsere Ostsee-Provinzen loben, bitte aber mit Muße Liv-, Ehst- und Kurland zu durchreisen, auch auf Finnland zu blicken. Fast alle Güter sind vorzüglich bebaut, die Felder ausgezeichnet bearbeitet, die größeren Städte, wie man es von Europäischen fordert, die kleinen Städte rein, freundlich, wie Spielwerk. Nur in Ehstland und in dem von Ehsten (die man bei uns in der Volkssprache Tschuchni nennt) bewohnten Theile Livlands, leben die Bauern noch in Riegen; das ist aber ihr alter Gebrauch, der schwer auszurotten ist. Doch auch hier sind die Anstalten getroffen, die nöthige Aufklärung zu vollenden. Alle Bauern in den Ostsee-Provinzen verstehen zu lesen (das Wort „Alle" ist allerdings noch in etwas zu beschränken, doch sind in den höchstens zwei letzten Jahrzehenden darin Wunder geschehen. Der Heraus.). Für sie sind besondre Bücher, selbst Journale erschienen, und die Aufklärung schreitet vorwärts. Die Neu-Finnländer, die Kur- und Livländischen Letten haben sich bereits von den niedrigen Stufen der Bildung erhoben und können sich mit einigen Provinzen Deutschlands, besonders Ost-Preußens, vergleichen. Neu-Finnländer und Letten leben in reinen, hellen Wohnungen, kleiden sich reinlich, arbeiten fleißig und führen sich ausgezeichnet. Verbrechen sind in den Ostsee-Provinzen und Neu-Finnland sehr selten, so selten, daß man fast sagen könnte, sie existirten gar nicht. Und doch ist das Klima Finnlands rauh und das der Ostsee-Provinzen dem des nördlichen Theiles des mittlern Striches Rußlands zu vergleichen, d. h. der Umgegend Moskau's. Das ganze Geheimniß aber dieses geregelten Zustandes liegt darin, daß in genannten Provinzen die Gutsbesitzer auf ihren Gütern leben, und dieselben selbst verwalten. Von drei Brüdern befinden sich einer oder zwei im Militair- oder Civildienste, einer aber bewirthschaftet das Gut, wenn nicht der Vater oder die Mutter leben. Das findet man besonders in Ehstland. In Liv- und Kurland sind schon fast zu viel zu Hause sitzende. (Möchte auch wohl durch die Adels-Aemter seine Beschränkung erleiden. D. Herausg.) — Für Kur- und Livland wäre es

wünschenswerth, daß mehr junge Leute in den Staatsdienst außer der Heimath träten. Von Kindheit bis zum Alter zu Hause sitzend, welkt so zu sagen, der Mensch an seiner Seele, er wird kleinlich, seine Provinz wird ihm der Mittelpunkt der Welt, sein Gesichtskreis beschränkt das ererbte Feld. Wer aus seinem häuslichen Leben nicht hinausgeht, der zeigt stets die lächerliche Vorliebe für seine Provinz, und nicht nur Gleichgiltigkeit, sondern selbst ein unfreundliches Gefühl für andere Gegenden des Vaterlandes. Das ist der Provinzialismus den Molière und Kotzebue verlachten. Der Dienst aber für das Vaterland, außerhalb der Provinz, das Leben mit Fremden, verleihen dem Menschen Selbstständigkeit, entwickeln seine Fähigkeiten, gewöhnen den Geist an Thätigkeit. Der gute Krieger ist zu Allem brauchbar, und die besten Wirthe in den Ostsee-Provinzen sind fast alle alte Kriegsmänner. Bei ihnen findet man weniger Vorurtheil, mehr gemeinsames Leben und im Allgemeinen mehr Sinn für Umgang, Gastfreundschaft und Weltton. (? Man übersehe nicht, daß Bulgarin auch früher in Kriegsdiensten war. D. Herausg.) Doch für Romantik und Poesie ist der hiesige Boden dürftig; dafür aber gaben die Ostsee-Provinzen Rußland ausgezeichnete Krieger und Seehelden, Staats-Männer und nützliche Beamtete, deren Verzeichniß zu lang seyn würde, wenn hier alle Ehren-Namen genannt werden sollten. Wollen wir gerecht seyn! Liv- und Ehstland halfen Peter dem Großen eifrig an seinem unsterblichen Werke der Umgestaltung Rußlands, und seit der Vereinigung mit dem Kaiser-Reiche, dienten und dienen die Ostsee-Bewohner den Zaaren Rußlands auf dem Schlacht-Felde, wie im Civil-Fache. Und von Peters des Großen Zeit haben Viele derselben ganze Armeen befehligt und die Russischen Waffen berühmt gemacht!" —

Unser Strand zählt wieder auf beiden Seiten des Rigaischen Meerbusens eine reiche Anzahl von Bade-Gästen, namentlich in Bilderlingshof, Dubbeln, Karlsbad und Assern, nach der Kurischen Seite hin. Das Strand-Leben hat noch, wenigstens an temporellen Gästen, durch die dreimal wöchentlich von Riga nach Dubbeln stattfindende Hin- und Herfahrt des Dampf-Fahrzeuges „Unity" gewonnen. Schade daß der so nasse, mitunter rauhe Sommer, wenn auch nicht vom Seebade selbst abhält, an dessen Temperatur man sich schon gewöhnen kann, als vielmehr den Spazier-Fahrten und Gängen hinderlich ist. — Das Bad Kemmern soll auch bedeutenden Zuspruch haben.

Riga vom 10. July. Der Ober-Direktor der Wege-Communikation und öffentlichen Bauten, Se. Erlaucht der Herr Graf Kleinmichel, ist gegenwärtig auf seiner Inspektions-Reise hier anwesend.

Unser Jahrmarkt ist beendet. Er brachte uns wenigstens vom Inlande aus Neues in der Ausstellung von Neusilber- und Finnischen ausgezeichneten Stahl-Waaren, so wie durch mehre Juweliere aus St. Petersburg, welche ihn in diesem Jahre besuchten und sehr geschmackvolle, wenn gleich kostbare Waaren zum Verkauf ausgestellt hatten. —

Zu gleicher Zeit war des Herrn Müller, vor einigen Jahren schon gesehenes, jetzt aber umgearbeitetes Kunstwerk ausgestellt, daß in einem geschmackvollen Aeußern, einem Monument, eine Menge leicht zusammen zu setzender, aber zugleich brauchbarer Meublen, Tischen, Stühlen ꝛc. enthält, jetzt aber noch mit mehren Kunst-Sachen vermehrt ist. — Zugleich werden dort 2 Gemälde, eines „die büßende Magdalena," gezeigt. — Lexa's, des durch seine Licht-Effekte berühmten Malers, Kosmoramen sind schon eröffnet, und werden wir auch bald die Dioramen von Gropius zu sehen bekommen. — Auch die Anstalt für künstliche Mineral-Wasser erfreute sich ungeachtet der Witterung, einer ziemlich großen Zahl von Trink-Gästen.

Unser Theater ist geschlossen, das Hoffmannsche Ehepaar schon nach dem Auslande abgereist, also die Direktion vollständig beendet. Wir hoffen, daß es unter Herrn Engelken eine neue Aera beginnen werde. Das Orchester, zu dem noch der bei der vorigen Direktion engagirt gewesene, später entlassene, auf ein paar Monate ins Ausland gereiste, ausgezeichnete Violinist Herr Lotze kommt, ist von Neuem engagirt.

Dorpat. Die Expedition des hiesigen Dampf-Schiffes macht bekannt, daß letzteres seine Fahrten am 14., 22. und 30. July von hier nach Pskow, und am 10., 18. und 26. July von dort hieher zurück machen werde.

Kurland. Am 11. Juny vollendete zu Karlsbad sanft Friederike von Derschau, in einem Alter von 41 Jahren.

Libau. Die Zahl der bis zum 8. July in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 94, der ausgegangenen 88.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 29. Mittwoch, 19. July. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Vom 1. bis zum 10. Juny fanden in dem Saale des adeligen Regimentes die vergleichenden öffentlichen Prüfungen der Zöglinge statt, die in diesem Jahre als Offiziere in die Garde, Artillerie, Sappeurs und die Armee treten sollten, so wie für erst im künftigen Jahre Auszulassende, statt. Diese vergleichenden Prüfungen sind, laut Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Ober-Befehlshabers, seit dem Jahre 1838 eingeführt, um sich von der Richtung und der Vervollkommnung aller Militair-Lehr-Anstalten zu überzeugen; erst jetzt aber konnten sie zur Ausführung [illegible] die Gleichförmigkeit der Systeme erreicht war. — Die Ordnung in diesen Tagen war folgende: 1) Physikalisch-mathematische Wissenschaften; 2) Zeichnungen und Pläne; 3) politische Wissenschaften; 4) Militair-Wissenschaften; 5) Sprachen und Literatur. Die an der Prüfung Theilnehmenden waren: das Pagen-Korps, die Garde-Junker-Schule, 1stes und 2tes Kadetten-Korps, 1stes Moskauisches Kadetten-Korps und das adelige Regiment, in welchem auch die Zöglinge der Gouvernements-Kadetten-Korps ihre Bildung vollenden. — Die Prüfung selbst aber geschah, um alle Unpartheilichkeit zu vermeiden, nicht von den Chefs und Professoren der Anstalt, die nur Zuschauer abgaben, sondern von besonders dazu eingeladenen Personen; so nahm der Minister-College der Volks-Aufklärung in der politischen Wissenschaft Theil, bei der Militair-Wissenschaft über den Krieg von 1812 in historischer und taktischer Beziehung Michailowsky Danilewsky, Artillerie und Fortification Generale dieses Zweiges, Taktik der Vice-Präsident der Militair-Akademie, Russische Literatur Gretsch, letzterer indem er einige Thema's aufgab, über welche gleich Aufsätze gemacht werden mußten. Ordnung, Strenge und Unpartheilichkeit durften bei diesen Prüfungen mit Recht musterhaft genannt werden.

Nach dem Journal des Ministerums des Innern beträgt die allgemeine Summe der Hagelschläge während des Jahres 1843 im ganzen Reiche 326, die Zahl der dadurch in 48 Gouvernements und Provinzen verwüsteten Felder gegen 209,835 Dessjatinen, und der verursachte Schaden beläuft sich auf 6 Mill. 700,000 Rbl. B. A. [illegible] nonen-Kugel.

Eine ganz eigene Erscheinung, die mehre Tage hindurch hier das Tages-Gespräch bildete, waren die auf einem Fischer-Platze von Krestowsky gefangenen zwei Störe von ungewöhnlicher Größe. Sie hatten mehr als 2 Arschin Länge, wogen zusammen 19 Pud und wurden das Stück zu 500 Rbl. B. A. verkauft. Rogen fand sich in dem einen allein 1 Pud 30 Pfund, welcher zu 2 Rbl. S. das Pfund verkauft wurde.

In diesen Tagen erscheint die erste Lieferung der Kaiserl. Eremitage-Gallerie, deren schon erwähnt worden ist. Es wird das Portrait Sr. Majestät, eine Landschaft von Paul Potter, das holländische Frühstück von Mieris, ein Ecce homo von Caravaggio, und ein Bataillen-Stück von Wouvermann, mit französischem und russischem Text enthalten. Preis auf chinesischem Papier 3, auf Velin-Papier 2 Rbl. S. M.; für 3 Hefte zu pränumeriren.

Der Kaufmannschaft der Städte Semipalatinsk, Petropawlowsk und Omsk (welche den großen Handel mit Mittel-Asien treiben), ist

die Erlaubniß, die angeführten Waaren aus den Zoll-Niederlagen, gegen Zurücklassung eines Theils derselben als Salog, zu nehmen, und der achtmonatliche Termin zur Vereinigung derselben bis zum Jahre 1848 verlängert.

Moskau. Vor kurzem sind hier das 7te und 8te Heft von Ssemens: „Denkmale des Moskauischen Alterthums" erschienen. Der Text ist von Sujägirew. Die Zeichnungen dazu werden bekanntlich nach des Akademikers Ssonzow Zeichnungen, in der Engelmannschen chromolithographischen Anstalt zu Paris gedruckt. Wenn man diesen Farben-Druck nicht selbst gesehen, hat man keinen Begriff von dieser Arbeit. Man kann sich fast nicht überzeugen, daß dieß Lithographien seyen, und nicht wirklich Gold, Silber, Rubinen und Perlen, so lebhaft, natürlich, erhaben ist Alles; und dazu noch das übrige Kolorit. Ein vollständiges Exemplar wird gegen 40 Rbl. S. kosten.

Gewissermaßen als Gegenstück zu diesem Werke, wenn auch ohne Lithographien, dient Sagoskin's: „Moskwa und Moskowiter", deren 2ter Theil erschienen ist.

Odessa, den 18. Juny. Am gestrigen Tage 5 Uhr nachmittags, nach unerträglicher Hitze, zog von Westen herauf über unsere Stadt ein mit Regen verbundener heftiger Orkan. Die Luft hatte sich in wenigen Sekunden völlig verfinstert, eine den ganzen Horizont deckende Hagel-Wolke zerriß über uns und stürzte Platzregen gleitet, herab. Donner und Sturmgeheul erfüllte mit Schrecken. Das Ganze dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Auf den Straßen hatten sich reißende Wasser-Ströme gebildet, welche die Mauern der Keller einstürzten und diese mit Wasser anfüllten, und unter die Brücken Fuhren mit Ochsen bespannt stürzten. Viele Dächer wurden fortgetragen, Scheiben zerschlagen, eine Menge von Bäumen in der Stadt und den umliegenden Gärten abgebrochen oder mit der Wurzel ausgehoben, Mühlen umgestürzt. Eine besondere Wuth war an diesem Orkan im westlichen Theile der Stadt zwischen der Molduanischen Vorstadt und dem trocknen Liman sichtbar. Vierzig Werst von unserer Stadt, nach Norden hin, war dieser Orkan gar nicht gewesen.

Am 3. Juny verlor unsere Stadt durch den Tod des Direktors des Richelieuschen Gymnasiums, Staats-Rath Ssinitzüin, einen ihrer würdigsten Mitbürger.

Charkow. Ein Gutsbesitzer im Ssumischen Kreise unseres Gouvernements, Namens Stromanchow, hat auf seinem Gute schon seit 1824 eine Schule für Mädchen errichtet. Alle Bauer-Mädchen lernen in derselben lesen, schreiben, Religion, Anfangsgründe des Rechnens, Kirchen-Gesang nach Noten, die nothwendigsten Handarbeiten und Strohhut-Flechten. Alle Frauenzimmer von 10 bis 30 Jahren sind hier des Lesens und Schreibens kundig. — Seit dem Jahre 1835 werden auch alle Bauer-Knaben dieses Gutes in denselben Gegenständen unterrichtet, so wie auch in Handwerken. Schon ist der moralische Nutzen sichtbar.

Astrachan. Der Umsatz auf den 9 Jahrmärkten unseres Gouvernements im J. 1843 betrug an angeführten Waaren für 224,956 Rbl. S. M., an verkauften für 88,611 Rbl. S. M. Außerdem giebt es in den Ulussen der Kalmücken drei Jahrmärkte, von denen aber im vor. J. nur einer stattfand, auf welchem an Waaren und Vieh für 2000 Rbl. angeführt waren.

Riga. Die vielen, ungewöhnlich dichten Regenmassen, welche im Laufe mehrer Wochen gefallen waren, machten unsere Düna schwellen, wozu noch allerdings See-Winde und Stürme, sowie bedeutende, in unsern Strom fallende Flüsse, wie die Ehwst und Oger, welche die starke Strömung vermehrten, während der fest dauernde See-Sturm gegen sie ankämpfte. — So sah man denn den Strom zu einer für uns ungewöhnlichen Jahreszeit, namentlich am 11. July, bedeutend steigen. Das ungewöhnlich lange dauernde hohe Niveau unserer Düna und [illegible] auch die Veranlassung, daß aus dem Innern des Reiches eine Menge von Holz-Waaren stromabwärts gekommen waren, wie wir sie viele Jahre nicht gesehen hatten, so daß sich die Flösse Werfte weit an beide Ufer der Düna legen mußten. — Gewöhnlich nur mit schwachem Tauwerk an das Ufer befestigt, gingen am 12. morgens, bei immer höher steigendem Wasser, schon die Abtheilungs-Verbande der Flösser auseinander, als zwischen 12 und 1 Uhr eine merkwürdige Natur-Erscheinung das Ganze in ein Bild des Schreckens umwandelte. Nämlich der aus Nord-Ost kommende Sturm wendete sich plötzlich und mit gleicher Kraft gen Süd-Ost. Die natürliche Folge war, daß die aufgetriebene Strömung nun plötzlich hinabstürzte, die Balken-Flösser mit sich riß, mit ihm die Strusen vom Ufer abtrieb und nun die vereinigte Kraft von Strusen und Flössern gegen die Brücke anwogte und sie bis auf den in der Mitte auf der Sandbank liegenden Theil mit sich stromabwärts riß. Ein fürchterlicher Anblick war es in der Gegend der Neu-Pforte, Strusen und Bauholz, Brücken-Stücke und

Schiffe unter einander gehen zu sehen, so wie in dem Düna-Arme zwischen Swirgsden-Holm und dem diesseitigen Bollwerk, das dort liegende und hineinziehende Holz, gleich dem Eise ging, sich aufeinander schiebend und aufthürmend. — Mehre, namentlich mit Leinsaat beladene Strusen, sind gesunken; vieles Holz indessen ist auf und an der Spilwe, an den Ufern geborgen, ein Theil auch schon von dem Meere bei Dubbeln, wie verlautet, ausgeworfen; andere Parthieen hingegen, welche bei der drohenden Wasserhöhe an demselben Morgen noch befestigt worden, sind unversehrt geblieben. — Die bis zur Spilwe hinuntergetragenen Brücken-Stücke sind vermittelst beider Dampf-Fahrzeuge bis zum 18. wieder heraufgebracht, und werden in diesen Tagen wieder gelegt werden. Die Wasserhöhe, am 12. mit dem Bollwerke gleich, ist nur um weniges gefallen; die jenseits der Düna belegenen Wege, bis auf die Chaussée, sind überschwemmt und für Fußgänger nicht zu passiren. Auf der Brücke selbst war Niemand verunglückt, da es gerade die Pause war, während welcher die Klappen geöffnet werden. Uebrigens ist es, abgerechnet, daß die Brücke wohl und ebenfalls durch den Andrang von Strusen verschoben, oder auch einzelne Stücke ausgestoßen worden, so viel sich der Herausgeber dessen erinnert, das erstemal, während ihres Bestehens, daß unsere Brücke ganz weggetragen, wenigstens in ihrer jetzigen Gestalt; denn als das einmal im zweiten Jahre ihrer Existenz, glaube ich, geschah, hatte sie gewiß nicht ihre jetzige vollkommene Gestalt.

Wenn auch die Zahl der zu ladenden Schiffe für den Augenblick gering erscheint, so greift doch diese unglückliche Begebenheit schneidend in viele Verhältnisse ein, theils und insbesondere durch die gehemmte Verbindung beiderseitiger Ufer, für die Versorgung des Marktes mit Lebensmitteln, theils durch den erschwerten Verkehr der Familien, die ihren Sommer-Aufenthalt jenseits der Düna haben. — Auch trug die ungewöhnliche Jahreszeit in den ersten Tagen zu der Störung mit bei, indem das Uebersetzer-Amt um diese Zeit viele große und kleine Boote zur Reparatur auf das Land gezogen hat, kaum Fußgänger, vielweniger Wagen übergesetzt werden konnten, was auch von Post-Pferden galt. Uebrigens war die seltsame Natur-Erscheinung des plötzlichen Umspringens des Sturmes von Nord-Ost zum Süd-Ost in gleichem Grade der Heftigkeit am ganzen Strande der Ostsee in der Richtung nach Kurland hin sichtbar, indem die eben gegen das Ufer aufgewälzten hohen Wogen plötzlich auf die nachfolgenden zurückgeworfen wurden, und durch das heftige Zusammenschlagen eine Art von Fontainen bildeten, die haushoch emporspritzend, als Regen niederfielen. — Auch die Strömung des sonst ruhigen Kurischen Baches (Mitauische Aa) ist furchtbar zu nennen (die Schloß-Brücke bei Mitau soll abgetragen seyn), eben so der Livländischen Aa.

Pernau. Am 25. July soll hieselbst die Prüfung der Zöglinge in dem Alexander-Waisenhause stattfinden, — am 26. und 27. die in Aufforderung des Vereins der Armen-Freunde eingesandten Geschenke ausgestellt seyn, und am 28. dieselben verspielt werden.

Die Zahl der bei uns eingelaufenen Schiffe betrug bis zum 14. July 39.

Kurland. Am 19. Juny starb zu Riga George v. Dorthesen, in einem Alter von 66 Jahren, als er vor kurzem die Brunnen-Kur zu brauchen begonnen hatte.

Mitau. Der neue Gesammt-Etat unseres Gymnasiums beträgt die Summe von 17,055 Rbl. 95 Kop. S. M., von welcher der Direktor 1100 Rbl. S. Gehalt und 343 Rbl. 5 Kop. Quartier-Geld, für die Reisen im Gouvernement 171 Rbl. 60 Kop. S., für seinen Schriftführer 228 Rbl. 68 Kop. Gehalt und 85 Rbl. 80 Kop. Mieth-Geld, für Kanzlei-Gelder 85 Rbl. 70 Kop. S. M. erhält. Ferner erhalten der Inspektor 743 Rbl. 43 Kop., Quartier-Geld 214 Rbl. 50 Kop., der Religions-Lehrer der griechischen Kirche 171 Rbl. 60 Kop., 8 Ober-Lehrer, unter denen 2 der Russischen Sprache, jeder 686 Rbl. 20 Kop. S. Gehalt und 214 Rbl. 50 Kop. Mieth-Geld; 2 jüngere wissenschaftliche Lehrer jeder 428 Rbl. 88 Kop. Gehalt und 142 Rbl. 95 Kop. Mieth-Geld; ein jüngerer Lehrer der Russischen Sprache 286 Rbl. Gehalt und 114 Rbl. S. Quartier-Geld; eben so viel ein Lehrer der Französischen und einer der Englischen Sprache, so wie des Zeichnens und Schönschreibens. — Ferner werden verliehen dem Ober-Lehrer der Mathematik für die Anfertigung des Kalenders jährlich 142 Rbl. 95 Kop.; dem Lehrer, welcher die Aufsicht über die Bibliothek führt, 85 Rbl. 80 Kop. S. M.; für die Bibliothek 142 Rbl. 85 Kop.; zu Hilfsmittel für den Unterricht in der Russ. Sprache 85 Rbl.; zu mathemathischen und physikalischen Instrumenten 85 Rbl. 70 Kop.; für die Naturalien-Sammlung 57 Rbl. 10 Kop; zu Büchern für arme Schüler 85 Rbl. 70 Kop.; zu Stipendien für dieselben 857 Rbl. 10 Kop.; für 2 Diener zu 85 Rbl. 80 Kop.; für die Unterhaltung des Gebäudes ꝛc. 429 Rbl. 21 Kop. — Außerdem für die zu errichtende Abtheilung der

Forst-Wissenschaften: dem Ober-Lehrer 686 Rbl. 20 Kop. Gehalt, 214 Rbl. 50 Kop. Mieth-Geld. Zu andern Ausgaben 289 Rbl. 30 Kop.

Dieser neue Etat soll allmählig mit dem Austritt der bisherigen Lehrer eintreten, so daß diejenigen Lehrer, deren Stellen entweder ganz eingehen, oder deren Gehalte verringert werden, so lange sie in Funktion sind, ihren alten Gehalt behalten.

Das Gymnasium behält übrigens die alte Etat-Summe. Der Rest der Jahres-Ausgaben wird aber zu der Oekonomie-Summe der Anstalt geschlagen und zu ihrem Besten verwendet. In der Folge, wenn sie bedeutend geworden, wird sie zur Errichtung und zur Vermehrung der Mittel für eine adelige Pension beim Gymnasium verwendet. —

Die Vakanzen eines Lehrers der Englischen Sprache, der Gymnastik und Tonkunst werden bis zur Einrichtung ebengenannter adeliger Pension nicht besetzt.

Die Lehrer der Künste, den für Zeichnen und Schönschreiben ausgenommen, werden als nicht im Reichs-Dienst befindlich betrachtet.

Bei Einrichtung der adeligen Pension und im Falle der Vermehrung der Geschäfte der Lehrer der griechisch-orthodoxen Religion, der Französischen Sprache und der Künste, werden dieselben durch den Kurator dem Minister zur Vergrößerung ihres Gehaltes aus der Oekonomie-Summe vorgestellt.

Dem Gymnasium wird Holz verabfolgt, den Lehrern Naturalien wie bisher, doch soll dasselbe beim Austritt der gegenwärtigen Beamteten zum Besten der Anstalt verkauft werden.

Für die Einrichtung der vorbereitenden Abtheilung für die Forst-Wissenschaft ist die Summe von 1390 Rbl. S. M. bestimmt.

Libau. Die Zahl der bis zum 11. July in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 94, der ausgegangenen 96.

Landwirthschaftliches.

Nicht nur für die Fabriken und Manufakturen, auch für die Landwirthschaft bringen die Eisenbahnen und Dampf-Bote unendliche Vortheile und machen sie ungewöhnlich erblühen. Ein Pachter aus der Grafschaft Dumfries versicherte, „weil die Dampf-Bote die dort erzeugten Lebensmittel nach Liverpool brächten, mäste man sehr viel Vieh, habe solchen Dünger, wie man früher in solcher Güte und Menge nie gehabt.“ — Ein anderer Pachter aus Schottland versicherte: „Man erzeuge jetzt weit mehr Gras, und füttere weit mehr Schaafe als jemals, mäste auch jetzt Vieh, da man es von Glasgow und Edinburgh vermittelst Dampf-Schiffe nach London schicken könne, wodurch eine förmliche Umwälzung in der Landwirthschaft geschehen; weil man nicht nur von jedem Joche $8\frac{1}{2}$ Metzen mehr ärnte, sondern auch $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ mehr Vieh mäste, während früher kein Stück von Schottland nach England gebracht wurde.“ Ein anderer fügte hinzu, „daß man sonst nur mageres Vieh zu Lande habe fortbringen können, während jetzt Ochsen von 700 bis 970 Pfund Fleisch, durch Dampf transportirt würden; Feder-Vieh, Eier ꝛc. ungerechnet.“ Das Alles waren Aussprüche vor einer, und zwar wegen der niedrigen Getreide-Preise von der Regierung niedergesetzten Commission.

Die Feier der Krönung Kaiser Peters II. in Stockholm. (Aus gleichzeitigen Nachrichten.)

Stockholm vom 9. Juny 1728. Gestern feierte hieselbst der Kaiserl. Russische Minister, Graf Golowkin, die Krönung seines Monarchen, welchem Feste die anwesenden Reichs-Räthe, fremden Minister und mehre ausgezeichnete Personen beiwohnten und das bis in die Nacht hinein währte, mit vieler Pracht. Auf dem Flusse waren dazu auf einem Flosse 15 Zwanzig-Pfünder aufgestellt, welche man häufig unter Trompeten- und Pauckenschall lösete. Der früher dem Grafen Stenbock, gegenwärtig dem Baron Cederhielm gehörige Palast, welchen der Gesandte bewohnte, war durchweg mit Wachslichtern erleuchtet, vor demselben aber war eine Triumph-Pforte errichtet, auf welcher eine 6 Ellen hohe, mit Transparenten versehene Pyramide stand, auf welcher durch zwei Doppel-Adler mit dem Russischen Wappen versehen, rother und weißer Wein für das Volk floß. Auf der Ost- und Westseite derselben befanden sich in lateinischer Sprache folgende Worte: Peter dem Zweiten, Kaiser aller Reußen, als er sich die Krone aufsetzte, geweiht. Unter denselben befand sich ein großes P. mit dem Namen Jehovah. Unter diesem wieder der Russische Adler mit dem Andreas-Bande umgeben, in der einen Klaue ein Schwert mit dem Lorbeer-Kranze, in der andern den Reichsapfel und den Scepter haltend, mit der Ueberschrift: „zu Beiden bereit!“ Unten an der Pyramide: Gekrönt zu Moskau am 26. Februar 1728. Die andern Seiten hatten wieder verschiedene andere Embleme und Inschriften.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 30. Mittwoch, 26. July. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchstbestätigter Reichs-Raths-Beschluß erlaubt dem Verpfänder von seinem an die Bank ꝛc. verpfändeten, oder bei Poddrädden und Pachtungen als Salogg gestellten Vermögen 10 von hundert der Hofs-Leute, ohne weitere Zahlung zu entlassen, nur muß die betreffende Behörde ꝛc. davon benachrichtigt werden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen haben dem emeritirten Professor der Kaiserl. mediko-chirurgischen Akademie, wirklichen Staats-Rath Hujalskij, das Kommandeur-Kreuz der 1sten Klasse des Ordens Philipps des Großmüthigen, zu verleihen geruht.

Der talentvolle Maler Aiwasowskij ist Allerhöchst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse ernannt.

Die bei dem Kuratorium der Kaiserl. menschenliebenden Gesellschaft eröffnete Subscription zum Erbau eines vollständigen Armen-Hauses, betrug am 1. July d. J. 11,569 Rbl. 84 Kop. S. M.

Am 20. Juny war die Prüfung in dem Technologischen Institute und der damit verbundenen Bergbau-technischen Schule, in Gegenwart vieler hochstehenden Personen und vieler anderer Zuhörer. Auch hier geschahen die Fragen von den Versammelten, damit das Examen nicht als auswendig gelerntes Wesen erschien, wobei auch die Antwortenden auf schöne Zeichnungen, oder auf während des Kursus von den Zöglingen selbst angefertigte, ausgezeichnete Modelle und Maschinen aufmerksam machten.

Nach der Prüfung wurde die Ausstellung besichtigt. Sie bestand 1) aus Zeichnungen nach Originalen, Gyps oder nach der Natur, die von den Zöglingen des Instituts und der ebenfalls bei demselben befindlichen Sonntags-Zeichnen-Schule gemacht waren; 2) aus Medailleur- und Graveur-Arbeiten, als Stempeln, schöne Basreliefs von Gyps und Wachs u. s. w.; 3) aus chemischen Produkten, im Laboratorium des Instituts angefertigt; 4) aus Arbeiten der Werkstätten der mechanischen, Manufaktur- und chemischen Abtheilung, z. B. 17 Maschinen in natürlicher Größe, und 8 Modelle aus Baumwollen- und Flachs-Gespinnst verschiedener Nummern, Zeug-Druck-Formen, Stücke Zitz, Tuch, gebleichter feiner und grober Leinwand und Seiden-Zeuge, Färbereien und Blech-Arbeiten. — Die Ausstellung blieb noch bis zum 1. July täglich von 9 bis 2 Uhr offen. — Seit 13 Jahren ihrer Existenz haben 8 Auslassungen stattgefunden, deren jede im Durchschnitt 15 bis 20 Entlassene hatte.

Laut des 20sten Jahres-Berichtes unserer Privat-Augen-Heil-Anstalt, vom 1. May 1843 bis dahin 1844, suchten in diesem Jahre 6480 Personen Hilfe, von denen 68 für unheilbar erklärt, 583 in das Hospital aufgenommen, die übrigen als Besuchende behandelt wurden. Es verblieben am Schlusse des Jahres 71 im Hospitale. — Die Einnahme betrug 7965 Rbl. $14^4/_7$ Kop. S. M., mit dem Saldo des vorigen Jahres 16,729 Rbl. $43^1/_2$ Kop.; die Ausgabe 10,715 Rbl. $46^1/_7$ Kop. S. M. — Seit der Begründung der Anstalt im J. 1824 betrug die Anzahl der Kranken 122,062, von denen 845 der graue Staar gestochen wurde. Die Einnahme in diesen 20 Jahren betrug 385,011 Rbl. 37 Kop., die Ausgabe 378,997 Rbl. $40^1/_7$ Kop. S. M. — Ueber die Abnahme der Jahres-Beiträge wird geklagt.

Am 10. July hat ein Gewitter in der Nacht

und am Morgen an ein paar Orten hieselbst theils gezündet, theils andern Schaden verursacht.

Bis zum 10. July hatten wir kaum einen warmen, dauernd hellen Tag; am 9. hatte es vom Morgen bis zum Abend unaufhörlich geregnet, in der Nacht darauf aber furchtbar gewittert. Am Morgen darauf aber klärte sich der Himmel auf, Verkünder eines herrlich heitern Tages, mit einem wolkenfreien Himmel, reiner aromatischer Luft und wohlthätiger Wärme, das Bild eines südlichen Frühlings. Da mußte man sehen wie sich Petersburg belebte, wie insbesondere die Villen den unerwarteten Gast begrüßten. Alles eilte, flog zur Stadt hinaus auf die Inseln, in die Umgebungen. In den neuen Omnibus-Diligencen war kein Platz, die Fuhrleute forderten dreifache Preise, man handelt dennoch wenig mit ihnen; die Newa und ihre Arme schmückten sich mit Gondeln. Man mußte glauben, Petersburg habe einen ungewöhnlichen Festtag.

Jaroslawl. Unsere Stadt besitzt aus dem Legate eines frühern hiesigen reichen Leder-Fabrikanten Kutschumow (ein wahrscheinlicher Abkömmling des Fürsten dieses Namens, der bei der Eroberung von Sibirien in Gefangenschaft gerieth und nach Jaroslawl geschickt wurde um da zu leben) und seiner Familie ein Kapital von 20,322 Rbl. zur Errichtung eines Hauses der Fürsorge des Nächsten, den noch späterhin der General-Gouverneur, in Verbindung mit Adel und Kaufmannschaft, baares Geld und ein Haus für Waisen hinzufügten.

Der Jahrmarkt in unserer Kreis-Stadt Rostow, seit dem Jahre 1755, mit dem Aufhören der innern Zölle zu wachsen beginnend, zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß die Gegenstände seines Handels nicht so wohl Manufaktur- und Fabrik-, als rohe Waaren sind, sowohl die aus- wie die inländischen. Dazu giebt es 900 Buden und Balaganen. Bis zum Jahre 1821 im Steigen begriffen, betrug der Werth der angeführten Waaren jedesmal gegen 25 bis 30 Mill. Rbl. — Seit jenem Jahre sinkt hier der Handel, da man die Waaren mehr und mehr direkt aus Moskau, St. Petersburg und Nischegorod zu beziehen beginnt. — Rostow ist auch außerdem durch seine vielen alten Kirchen und Klöster berühmt, die auch wohl den Grund zu dem Jahrmarkte in dem Bedürfniß der Wallfahrer gelegt haben mögen.

Starokonstantinow (Gouv. Wolhynien). Am 14. July nachmittags brach in einer kleinen Scheune eines Bauerhauses hieselbst Feuer aus, und schon innerhalb einer Viertelstunde stand leider unsere halbe Stadt in Flammen. Das Lösch-Kommando mit seinen zwei Feuer-Spritzen vermogte nichts, ebensowenig als die 6 Kompagnien des hier einquartierten Regiments Prinz Karl von Preußen. Der unaufhörliche Wind, dazu die alten, mit Stroh gedeckten Hebräer-Häuser nährten und verbreiteten das Feuer zu schnell. Auf diese Weise sind 346 Häuser (in deren manchem 5, 6 bis 10 Familien wohnten) vernichtet, unter denen sich 48 steinerne Gebäude und 141 Buden, 1 Synagoge und 7 hebräische Schulen befinden. — Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, zur Hilfe der Verunglückten 5000 Rbl. S. M. zu bewilligen, und außerdem sind noch aus dem Hilfs-Kapital des Ministeriums des Innern 3000 Rbl. S. M. verabfolgt worden.

Iwanow (Gouv. Wladimir). Dieß große Fabrik-Dorf ist regelmäßig gebaut, mit breiten Straßen, zählt gegen 1600 steinerne und hölzerne Häuser, worunter vielstöckige Fabrik-Gebäude und 7 Kirchen, und ist ein Eigenthum des Grafen D. Scheremetjew. Die Einwohnerzahl ist 6000. Die Fabrik-Arbeit begann schon 1751 und gab Veranlassung zur spätern Zitz-Fabrikation, welche Einzelne der Einwohner in Schlüsselburg erlernt hatten, und deren Färbung und Druck zuerst auf Leinwand, dann auf Metkal geschah, der hier aus Bucharischen, seit 1803 aus Englischen Garn gewebt wurde. Seit 1812, wo die Moskauischen Fabriken eingingen, begann diese erst recht zu wachsen. Solcher großen Fabriken giebt es hier 20, mittlere 40, kleinere gegen 70, auf denen gegen 1 Million Stücke gewebt werden. Die Baburins allein fabriciren an 50 bis 60,000 Arschinen, Gelerins gegen 130,000 Stück Zitz. Auch andere, selbst chemische Fabrikate werden hier bereitet, im Ganzen zum Werthe von gegen 8 Mill. Rbl. S. M., und nährt in der Umgegend mehr als 50,000 Menschen. — Die Jahrmärkte hieselbst sind weniger bedeutend, als die Wochenmärkte, auf deren einzelnen oft für 90,000 Rbl. S. M. verkauft wird.

Weliko-Ustjusch (Gouv. Wologda). Während in unserer Stadt seit 50 Jahren schon eine Kreis-Schule existirt, fehlte dennoch in derselben, die sich in ihrem Umfange mit manchen Gouvernements-Städten des nördlichen Rußlands messen kann, bis zum Jahre 1843 eine Mädchen-Schule. Diesen fühlbaren Mangel und das nothwendige Bedürfniß erwägend, trug der Schulen-Direktor unseres Gouvernements es den Kreis-Schulen-Inspektor auf, Mittel zur Ausführung einer solchen Anstalt zu finden.

Seine Aufforderung fand bei den Einwohnern Anklang und veranlaßte die Unterzeichnung von 1260 Rbl. B. A. Nun wurde der Plan zu einer Mädchen-Schule gemacht, in welcher in Religion, Russischer Sprache, Arithmetik, Russischer Geschichte, Geographie, Lesen, Kalligraphie, Zeichnen und Hand-Arbeiten, und bei vermehrten Mitteln auch in der Französischen Sprache unterrichtet werden, und die Töchter aus dem adeligen, Kaufmanns- und Mjäschanin-Stande aufgenommen werden, für den Unterricht 40 Rbl. B. A. jährlich gezahlt, zehn Mädchen aber frei aufgenommen werden sollten. Nachdem die Einwohner dazu ihre Einstimmung gegeben hatten und die hochobrigkeitliche Erlaubniß erfolgt war, wurde die Anstalt im September des vorigen Jahres eröffnet.

Hiermit aber nicht zufrieden, beabsichtigte Kruglow nun auch eine ähnliche Schule, aber nur für arme Mädchen, zu errichten; das Unternehmen gelang, und die Anstalt wurde am 15. May d. J. mit 13 armen Schülerinnen eröffnet. Man übersehe hierbei nicht, wie es in dem Innern Rußlands im Ganzen, selbst in den Gouvernements-Städten, noch an derartigen öffentlichen Anstalten fast ganz fehlt. D. H.

Archangel, den 24. May. Gestern in der Nacht um halb 12 Uhr gelangte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hieselbst an. Das Dampf-Schiff ging vor der Moses-Insel vor Anker, ebendaselbst wo einst auch Peter der Große sich aufgehalten hatte. Von hier ging der Großfürst auf einem Boote nach der sogenannten Solombalschen Niederlassung, und hielten im Hause des Kriegs-Gouverneurs Ihr Nachtlager. Die Einwohner der Stadt waren am Ufer der Düna versammelt, um den erhabenen Gast freudig zu begrüßen.

Almedschik (Krimm) vom 15. Juny. Die Pacht-Summe für alle großen und kleinen Gärten unserer Halb-Insel beträgt in diesem Jahre mehr als 100,000 Rbl. B. A., ein Beweis für die hoffentlich reiche Obstärnte. — Die Winter-Gerste begann man schon zu schneiden; der Graswuchs ist ausgezeichnet. Die Witterung ist die angenehmste. Es giebt keine Hitze, Regen so viel nöthig, vielen Thau. Die Getreide-Preise stehen niedrig.

Wladimir. Auch in dem im Essinskischen Kreise belegenen Privat-Dorfe Konochowa, brach am 5. May Feuer aus, das 50 Häuser mit Nebengebäuden und deren ganze Habe zerstörte. Der Schaden wird über 9000 Rbl. S. geschätzt.

Livland. Von allen Seiten her ertönen leider mehr oder weniger, aber allgemeine Klagen hinsichtlich der Witterung und Besorgniß wegen der Aernte. — Von der Umgegend, also dem Sandboden, von Riga ist allerdings nicht der Maaßstab zu nehmen, denn der Herausgeber hat auf 1 bis 2 Meilen Entfernung von der Stadt in ganz verschiedenen Richtungen sich die Roggen-Felder angesehen und die Aehren recht körnerreich gefunden, dagegen verlautet aus den verschiedensten Provinzen, aus Livland sowohl als aus Litthauen mit seinem Lehmboden, daß das Winter-Getreide völlig zu Boden liege, das Sommer-Korn, namentlich die Gerste, theils von den früheren starken Frösten, theils von der Nässe gelb geworden sey. — Von dem Graswuchse wird auch in der unmittelbaren Umgebung von Riga nichts zu hoffen seyn, denn wenn auch die Arbeit mit keiner andern, wie auf den fernen Gütern mit dem Kornschnitt collidirt, so ist doch bei dem hohen Wasserstande der Abfluß nicht so bald zu erwarten, und wird das Gras später wohl zu sehr überstanden seyn.

Riga. Am 24. July war unsere Düna-Brücke wiederum gelegt.

Das Persische Insekten-Pulver, aus einer Pflanzen-Substanz, die auf Menschen nicht den geringsten schädlichen Einfluß hat, ist, seitdem der Herausgeber ihrer in diesen Blättern gedachte, hier schon mehr bekannt geworden. — Und wie es, namentlich in Tiflis, als ein unbedingtes Universal-Mittel bekannt ist, so haben es neuere Versuche als nicht bloß als Wanzen-Mittel, sondern als überhaupt gegen alle Insekten brauchbar bewährt. Bei jüngst hier veranstalteten Versuchen hat der Herausgeber mit Erstaunen die Einwirkung dieses Mittels auf Raupen und Insekten aller Art gesehen, und kann es deshalb auch allen Garten-Besitzern empfehlen.

Eine gegenwärtig direkt aus Tiflis über St. Petersburg gekommene Parthie wird bei den Herren Brummer, Wohlberg, Loß und Minus zu den St. Petersburger Preisen zu haben seyn.

Libau. Am 21. July wurde in unserer Dreifaltigkeits-Kirche, nachdem die Orgel reparirt worden, ein kirchliches Konzert zum Besten des Fonds für eine Kinder-Bewahr-Anstalt gegeben.

Die Zahl der bis zum 16. July in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 98, der ausgegangenen 98.

Landwirthschaftliches.

Rechenschaft des gelehrten Comité's des Ministeriums der Domainen über die Prämien-Vertheilung von 1842—1843. — Die Aufgaben waren folgende: I. Eine Betrachtung: „Ueber

den gegenwärtigen Zustand der Landwirthschaft bei den Bauern, mit Beleuchtung der ökonomischen und moralischen Ursachen, welche ihr Erblühen hindern, und die Mittel zu deren Beseitigung, in Verbindung mit einer kurzen, populären, für eine der drei Landstriche Rußlands, des mittlern, nördlichen oder der Steppen eingerichtete Ackerbau-Lehre." II. Eine Betrachtung: „Welches sind die Ursachen des Verfalls der Pferdezucht bei den Bauern in einzelnen Gegenden, und welches die Mittel sie zu verbessern." III. „Ueber die Ursachen des Unzulänglichen in dem Zustande der Erziehung und Standes beim Rindvieh, besonders da, wo es zum Düngen der Felder gehalten wird, und über die Mittel, diesen landwirthschaftlichen Zweig emporzubringen, welche den gegenwärtigen Hilfsmitteln und Kenntnissen der Bauern zugänglich sind."

Auf diese Fragen gingen 62 Antworten ein, von denen 26 der ersten, 11 der zweiten und 2 der dritten, und 23 alle drei Fragen zusammen betrafen, und deren 48 in russischer, 1 in französischer und 13 in deutscher Sprache geschrieben waren. Zwei konnten nicht concurriren, da sie am Schlusse die Namen ihrer Verfasser enthielten. —

Nach der Zahl der Antworten zu urtheilen, erregte die erste Frage das meiste Interesse, es konnte aber keiner die goldene Medaille zuerkannt werden, da keine eine allseitige Beantwortung lieferte. Eine z. B. die deren am würdigsten gewesen wäre, hatte die moralischen Ursachen bei weitem nicht so als die andern gewürdigt. Außerdem hatten noch 3 andere einzelne Theile die Frage mit Eifer und Sachkenntniß beantwortet, und alle 4 wurden des zweiten Preises, einer goldenen Medaille von 50 Dukaten, für würdig erkannt, nebst einer fünften, welche die 3te Aufgabe beantwortet hatte. Außerdem erhielten drei Arbeiten den dritten Preis, die silberne Medaille, und 7 eine ehrenvolle Erwähnung des Comité's.

Unter denen, welche den zweiten Preis, die goldene Medaille erhielten, waren der Verwalter der Güter des Obrist-Lieutenants Pissemskij, in Kostroma, Korrespondent der Moskauer landwirthschaftl. Gesellschaft, Ernst Rudolph (durch mehre landwirthschaftliche Aufsätze bekannt), und der Direktor der Lehr-Ferme des Domainen-Ministeriums, Titulair-Rath Eduard Lode. Zu den ehrenvoll erwähnten gehörten auch der Korrespondent des gelehrten Comité's des Domainen-Ministeriums, Doktor der Medicin und Chirurgie, Wilh. Adolphi in Mitau, und der auf dem Gute Haakhof in Ehstland lebende Karl Eduard Müller.

Literärisches.

Shakespeare in Rußland. Sein Hamlet erfreute sich bei uns eines ungewöhnlichen Glückes. Im Jahre 1828 erschien Wrontschenko's Uebersetzung desselben. Bemerkenswerth, besonders für jene Zeit, blieb sie dennoch fast ganz unbemerkt. Im Jahre 1837 erschien eine andere Uebersetzung, und zwar von Polewoi, die ausschließlich auf scenische Darstellung berechnet war. Dieser Uebersetzer erreichte sein Ziel vollständig, seine Arbeit hatte auf den Bühnen beider Hauptstädte, so wie auf denen der Provinzen ungeheuren Erfolg; ja viele Verse, viele Ausdrücke derselben wurden zu Sprichwörtern. Ein Haupt-Beweis aber für den glücklichen Gedanken, eine Tragödie Shakespeares zu übersetzen und die Güte der Arbeit, ist der, daß nach Polewoi ein Haufen von Nachahmern aus der Faust Shakespeare zu übersetzen begannen, weder die eine, noch die andere Sprache kennend. Es genüge hier an Othello zu erinnern, der auf keiner Bühne Erfolg hatte, und der Motschalow (der Darsteller der Hauptrolle) auf Provinzial-Bühnen, wo es von ihm abhing, die alte Umarbeitung von Dsjusissowski vorzog. — Jetzt erscheint eine neue Uebersetzung des Hamlet in Charkow von Kroneberg. Allen Kennern der Russischen Literatur ist bekannt, mit welchem Eifer und welcher Liebe der verstorbene Professor Kroneberg in Charkow sein ganzes Leben hindurch sich mit Shakespeare beschäftigte, obwohl er sich nicht entschließen konnte, ihn zu übersetzen. Wahrscheinlich ist diese Liebe zu dem großen Dichter vom Vater auf den Sohn übergegangen und hat ihn zu dem Versuche einer Uebersetzung des Hamlet veranlaßt. Diese neue Uebersetzung nun ist zwar überall treu im buchstäblichen Sinne, sie ist hinsichtlich der Sprache und des Versbaues leichter als die von Wrontschenko, in ihrer Vollständigkeit und Bearbeitung hat sie einen Vorzug vor der Arbeit Polewoi's, dagegen aber steht die der letzteren an vielen Stellen in der Kraft des Gedankens und der Energie des Gefühles nach. Die Kritik tadelt mit vollem Rechte, daß er nirgend dessen erwähnt, was ihn zu dieser dritten Bearbeitung drängte, und daß er keine erläuternden Bemerkungen, keinen Commentar zu seiner Arbeit lieferte, während er gewiß die nöthigen Hilfsmittel dazu besaß.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 31. Mittwoch, 2. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchstes Manifest vom 15. July, gegeben in Zarskoje-Sselo, befiehlt die Rekrutirung in den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reichs, und zwar 5 vom Tausend, bei den Odnodworzen und Bürgern aber 10 vom Tausend.

Im Januar und Februar d. J. geruhten Se. Kaiserl. Majestät die vier hiesigen Gymnasien zu besuchen, wobei Allerhöchstdieselben allen Theilen derselben, Speisesälen, Krankenzimmern ꝛc. Ihre Aufmerksamkeit widmeten und denselben Ihre Allerhöchste Zufriedenheit versicherten.

Das hiesige Kinder-Hospital zählte während des Vierteljahres vom 1. April bis zum 1. July, außer den vom 1sten Vierteljahre verbliebenen, 85 neuhinzugekommene, 175 Kranke, 73 Knaben, 102 Mädchen, von denen 155 geheilt wurden, 33 starben. Ambulanten waren 1573 erschienen; die größte Zahl aus dem Unter-Militair 413, aus dem Handwerks-Stande 256, der Civil-Beamteten 249. — Die Einnahme betrug mit dem Saldo 20,186 Rbl. 63 Kop. S., vom 1. April in einem Geschenk von 250 Rbl. und für Heilung von Kranken 310 Rbl. 75 Kop. — Die Ausgabe: 12,659 Rbl. 18 Kop. — An ausgezeichneten Operationen fand bei einem 3jährigen Mädchen ein Durchschnitt der Luftröhre und bei einem 3jährigen Knaben einer eines Gewächses auf dem Rücken statt.

Lanschewsk (Gouv. Kasan). In dem in unserem Kreise belegenen Dorfe brach in der Nacht auf den 14. May eine große Feuersbrunst aus, welche 104, einem Privat-Besitzer gehörende Bauerhäuser, nebst Getreide, zwei steinerne, zu einer Tuch-Fabrik gehörige Gebäude, welche für die Krone Tuch zu liefern hatte, 12, einer andern Besitzerin gehörige Gebäude, und 5 Kirchenhäuser, zusammen 124 Gebäude in Asche legte. Der Schaden bei der Tuch-Fabrik erstreckt sich auf 30,750 Rbl. B. A.

Woronesch. Aus unserem Gouvernement siedeln sich mit ministerieller Erlaubniß 142 Bauern freiwillig nach Kaukasien über.

Elisabethpol. Die Post-Expedition auf unserer Wege-Linie ist auf Befehl der Provinzial-Obrigkeit aufgehoben, und dafür durch die Zarthümer Kolodna und Pucha ein Weg zwischen Elisabethpol und Schamoch eröffnet. Die Stationen des bisherigen Weges gehen ein.

Charkow. Zwischen unserer Stadt und Odessa wird eine Chaussée gebaut werden.

Riga, v. 30. July. Nachdem unsere Brücke am 23. July um halb 9 Uhr abends wieder für Equipagen zu passiren war, war auch das Wasser soweit abgefallen, daß die beiden Damm-Wege jenseits der Düna nach dem Stein-Damme und der Marien-Mühle bis auf eine kleine überfluthete Strecke des ersteren ganz trocken lagen. Aber gewiß in Folge von Wolkenbrüchen und Strömungen in den oberen russisch-polnischen Gouvernements, von denen wir noch hören werden, war am 25. das Wasser noch bedeutend höher gestiegen, als da die Brücke weggerissen war. Es steht am jenseitigen Ufer über demselben; daher auch die Dämme noch auf einer viel längeren Strecke überströmt sind, und die Equipagen aller Art noch am 30. bis über die Achsen durch das Wasser fahren mußten. Ein Beweis für die Stärke des Stromes und die Wassermasse ist, daß ein Ost-Sturm, während er das Wasser an der Küste des Rigaischen Meerbusens bedeutend hatte fallen machen, das

Bassin also zur Aufnahme des starken Düna-Stromes ganz geeignet schien, das Wasser in demselben sogar noch stieg. — In Folge dieser Strömung wäre aber am 24. fast ein Theil unserer Brücke zum zweitenmale weggerissen worden; indem ein beladenes Schiff, das die Klappen-Oeffnung nicht mehr passiren konnte, so quer vor dieselbe gepreßt und an die Brücke gedrängt wurde, daß das Klappen-Stück unter Wasser gesetzt und von dem zunächst liegenden Brücken-Stücke die Pfähle wieder niedergebeugt wurden. Nur mit Mühe konnte das Klappen-Stück gehoben werden, doch war die Communication wieder um mehre Stunden gehemmt.

Nachdem man sich von dem ersten Schrecken erholt, hat es sich denn doch ergeben, daß, Gott sey's gedankt! der Verlust an Waaren, namentlich Bauholz, bei weitem nicht so groß, als man in der Verwirrung und nach der ersten Ansicht hätte glauben müssen, namentlich hatte die Richtung des Windes dazu beigetragen, daß nur wenige Hölzer in das Meer selbst hinausgetrieben wurden. Den größten Verlust haben die russischen und jüdischen Lieferanten erlitten, da bei der Masse der Holzwaren keine Schiffe zum Verladen derselben vorhanden waren, dieselben also unempfangen blieben. In dem kleinen Kanal zwischen dem Ufer und Swirgsden-Holm, hinter der Moskauer Siège belegen, hatte sich die Masse übereinander geschichtet, so daß eine Parthie ganz versenkt ist, wie sonst von Menschenhand geschieht, wenn Masten ꝛc. für ganze Jahre aufbewahrt bleiben sollen, nur daß die Parthieen selbst ganz durch einander gerathen sind. — Eine ganz eigene Witterungs-Erscheinung war uns wohl der am 29. spät abends bei sternhellem Himmel, in feinen Tropfen fühlbare Nebelfall, der die Spitzen unserer Kirchthürme verhüllt hatte.

Herr Grove, der nun bald unsere Stadt verläßt, hat gegenwärtig in einer Druckschrift seine Methode mitgetheilt und zwar unter den Rubriken: Wahl des Kaffee's, — die Brenn-Maschine, — das Brennen selbst, — Bereitungsart des Kaffee's, — Benutzung desselben. — Das Wesentliche der Methode des Verfassers ist das Brennen. — Weil man aber, wie allenthalben, so auch im Kaffee die verschiedensten Geschmacke findet, der Eine ihn stark, der Andere schwach, Diese ihn mit den verschiedenartigsten Ingredienzen gemischt, deren jedes sein Vertheidiger rühmt, Jene ihn rein lieben, letztere die geringste Zahl, da durch die jahrelange Gewohnheit der reine Kaffee Vielen nicht munden will; so war im Ganzen das Interesse für die Sache lau. Der Herausgeber kann übrigens versichern, daß wirkwirklich ein solcher so rein und sauber bereiteter Kaffee Genuß darbietet. Mit Recht sagt der Verfasser, daß sein Kaffee sich zu dem Gewöhnlichen wie eine verädelte Frucht zur wilden verhalte. Das wenigstens! Exemplare dieser Schrift werden in den hiesigen Buchhandlungen zu haben seyn.

Bis zum 1. August waren hier 982 Schiffe angekommen und 864 ausgegangen.

Dorpat. Eine Beilage zur hiesigen Zeitung giebt den Plan der Unterrichts- und Pensions-Anstalt der Madame Ernestine König, geb. v. Ruckteschell, hieselbst. Nach diesem ist sie in 4 Klassen getheilt, deren vierte die wiederholende und ergänzende der schon beendeten Lehr-Kurse ist und zum Gouvernanten-Examen vorbereitet, auch mit angewendeter Pädagogik in von den Zöglingen zu haltenden praktischen Vorträgen in den Unterrichts-Gegenständen. Auch im Englischen, Italienischen und Musik wird auf Verlangen unterrichtet, so wie fast wöchentlich musikalische Abend-Unterhaltungen und Vorträge über Astronomie, Völkerkunde, Moral ꝛc. stattfinden. — Umgangs-Sprache der Kinder an den Schultagen ist Französisch und Russisch abwechselnd. Das Pensions-Honorar beträgt jährlich 230 Rbl. S. M.

Pernau. Die am 19. July hieselbst gegebene Abend-Unterhaltung ergab nach Abzug der Unkosten eine Einnahme von 150 Rbl. 33 Kop. S. M. Der Verein der Armen-Freunde spricht für diese bedeutende Unterstützung seinen herzlichsten Dank aus, eben so auch den mitwirkenden Damen und Herren.

Am 25. July sollte, nach einer Anzeige desselben Vereins, vormittags die öffentliche Prüfung der Zöglinge des Alexander-Waisenhauses statt haben. Die zum Besten des Vereins eingesendeten Geschenke waren im Mussen-Saale am 26. und 27. ausgestellt und sollten am 28. verlooft werden.

Eine öffentliche Bekanntmachung rügt, daß ungeachtet des Verbotes bei einer Pön von 20 Rbl. B. A. oder körperlicher Strafe, das Rauchen in den Straßen überhand nehme, und namentlich bei der Neigung der Jugend, alles Auffallende nachzuahmen, junge Leute, ja sogar Knaben, mit brennenden Cigarren auf der Straße angetroffen worden.

Die Zahl der bis zum 21. July hieselbst angekommenen Schiffe betrug 53, der abgegangenen 42.

Mitau. Das achtzigjährige Geburts-Fest des Herrn Staats-Raths und Rit-

ters Dr. Joh. Friedrich v. Recke. Am 20. July (1. Aug.) beging der beständige Secretair der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, Herr Staats-Rath und Ritter, Dr. Johann Friedrich v. Recke in Mitau, die Feier seines 81sten Geburtstages. Mitau ist seine Vaterstadt, wo er auch den ersten Unterricht von Hauslehrern und später seit 1774 in der obersten Klasse der großen Schule von den Rectoren Küttner und Kant erhielt, wobei noch sein gelehrter Schwager, der damalige Kanzellei-Rath, nachherige Geheimerath v. Raison, manche Stunde dazu anwandte, den Jüngling in seiner wissenschaftlichen Ausbildung zu vervollkommnen. Von 1779 bis 1781 besuchte er das Mitauische Gymnasium und studirte sodann zu Göttingen bis 1784 hauptsächlich Rechtswissenschaft, nebenbei aber vorzüglich Geschichte, Statistik, Alterthumskunde und Kunst. Nachdem er eine Reise durch Deutschland und Frankreich unternommen und die glücklichsten Erinnerungen für die Zukunft eingesammelt hatte, kehrte er nach Mitau zurück. Wegen der Abwesenheit des Herzogs, der eine Reise nach Deutschland und Italien angetreten hatte, war jetzt gleich auf keine Anstellung zu rechnen; Recke benutzte daher die Muße, die sich ihm darbot, zum nähern Studium der Geschichte seines Vaterlandes und der benachbarten Staaten, wozu ihm wieder sein Schwager Raison theils durch mündliche Belehrung, theils mit seiner auserlesenen Bibliothek sehr behülflich war. Dabei legte er schon damals seine späterhin beträchtlich gewordene und im J. 1807 der Dorpater Universitäts-Bibliothek überlassene Sammlung aller auf die Russischen Ostseeprovinzen Bezug habenden Schriften an, was ihm, da er viel dazu excerpirte und Urkunden und andere seltene Handschriften selbst abschrieb, ebenfalls mancherlei Beschäftigung gab. Sobald der Herzog im May 1787 von seiner Reise zurückgekehrt war, wurde Recke am 1. Aug. desselben Jahres zum Adjunct des damaligen ersten Archiv- und Lehns-Secretairs Hartmann ernannt, und trat, als dieser 1788 starb, in dessen Stelle. Die am 22. Dec. 1788 im Mitauischen Schlosse entstandene Feuersbrunst hatte für ihn sehr unglückliche Folgen; denn ihm waren in der strengen Kälte bei Rettung des Archivs die Füße erfroren, ein Unfall, der ihm ein schweres Krankenlager von mehren Monaten zuzog. Das Archiv selbst war in große Unordnung gerathen. Ein Paar Jahre später kam Friedrich Schulz nach Mitau, mit dem er bis an dessen frühen Tod in der engsten Freundschaft lebte. Nach vollzogener Vereinigung Kurlands mit dem Russischen Reiche wurde er bei Einführung der Statthalterschafts-Verfassung zum Regierungs-Secretair ernannt und nahm als solcher am Tage der feierlichen Eröffnung der Kurl. Statthalterschaft den sämmtlichen neuangestellten Beamten in dem auf dem Mitauischen Schlosse dazu eingerichteten Thron-Saale den Eid der Treue ab. Am 9. July desselben Jahres erhielt er zur Belohnung für die bei der neuen Einrichtung geleisteten Dienste den Titulairraths-Charakter und im Dec. 1799 wurde er durch einen namentlichen Befehl für Eifer und treuen Dienst zum Collegien-Assessor befördert. Durch einen Ukas vom 7. März 1801 wurde er zum Rath am Kurl. Kameralhofe ernannt. Im J. 1806 erhielt er den Hofraths und 1816 den Collegienraths-Charakter. An der für sein Vaterland so wichtigen Angelegenheit, der Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern, nahm er thätigen Antheil, nachdem er von dem General-Gouverneur Marquis Paulucci bei der zur Abfassung einer neuen Bauer-Verordnung im J. 1817 niedergesetzten Commission zum Mitgliede von Seiten der Kron-Güter ernannt war, auch nach erfolgter Kaiserl. Bestätigung dieser Verordnung 1818 Mitglied der Einführungs-Commission wurde. Für das, was er bei dem Entwurf der Bauer-Verordnung geleistet hatte, ernannte ihn der Monarch am 13. August 1817 zum Staats-Rath. Im Febr. 1818 assistirte er dem Civil-Gouverneur v. Stanecke bei der Aufhebung des bis dahin in Hasenpoth bestandenen Piltenschen Landraths-Collegiums und der ganzen Piltenschen Verfassung, so wie bei der Installation der an die Stelle getretenen neuen Behörden, unterschrieb auch mit die über diesen Akt aufgenommenen Protokolle; 1826 wurde er aus dem Staatsdienste entlassen.

Seine literärische Laufbahn begann er schon frühe durch Herausgabe des „Thomas Hiärn," Bd. I., Mitau (Berlin) 1794. Diesem folgte Bornmann's Gedicht: „Mitau aus dem 17ten Jahrhundert," ebend. 1802. Ferner erschienen in den Jahren 1805 bis 1808 die Mitauischen und neuen Mitauischen wöchentlichen Unterhaltungen, größtentheils über Gegenstände der Literatur und Kunst; in den Jahren 1827 bis 1830 besorgte er gemeinschaftlich mit Dr. C. E. Napiersky in Riga die Herausgabe des allgemeinen „Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikons der Provinzen Livland, Ehstland und Kurland," 4 Bände; außerdem lieferte er Beiträge zu vielen Zeitschriften und größeren Sammel-Werken. Nachdem er im J. 1817 zu den Stiftern der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst ge-

hört hatte, gründete er im J. 1818 das Kurl. Provinzial-Museum; zu Johannis 1827 übernahm er das beständige Secretariat der Gesellschaft, deren Jahres-Verhandlungen er mit reichhaltigen biographischen Artikeln ausgestattet hat und für deren Wohl er stets eifrig bemüht gewesen ist; ihm verdankt die Gesellschaft einen großen Theil ihrer schätzenswerthen Verbindungen und das Kurl. Provinzial-Museum die reichhaltigen Sammlungen, mit denen es durch seine rastlose Förderung und Vermittelung ausgestattet ist; an allen literärischen Erscheinungen seines Vaterlandes stets den lebendigsten Antheil nehmend und einen regen literärischen Verkehr mit den Schwester-Provinzen Liv- und Ehstland, so wie mit den beiden Residenzen und allen Theilen des weiten Kaiser-Reichs unterhaltend, und dem Auslande gegenüber die einheimischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft repräsentirend, wußte er stets die Saiten zu berühren, welche nahe und ferne den tiefsten Anklang finden mußten. Die Ostseeprovinzen verdanken ihm hauptsächlich die Wiederbelebung der Idee eines gemeinsamen wissenschaftlichen und politischen Bandes, und sein Name wird überall mit Achtung und Ehrfurcht genannt. Als Moment in der äußeren Geschichte seines Lebens verdient noch hervorgehoben zu werden, daß er im J. 1837 der Jubel-Feier der Georgia Augusta als Deputirter der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst beiwohnte, im Namen derselben eine Votiv-Tafel überreichte und bei dieser Gelegenheit von Seiten der Universität, der er vor sechs Decennien als akademischer Bürger angehört hatte, so wie insbesondere von den daselbst studirenden Kurländern als ihr Landsmann festlich ausgezeichnet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Libau. Das zum Besten der in unserer Stadt zu errichtenden Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in der Dreifaltigkeits-Kirche gegebene Orgel- und Vokal-Konzert hat nach Abzug der Kosten eine reine Einnahme von 152 Rbl. 20 Kop. S. M. gegeben. — Mit seinem Danke verbindet das Armen-Direktorium die Bitte, es mögen bei dem noch weiten Wege zu diesem Ziel, die Herzen nicht erkalten.

Die Zahl der bis zum 24. July in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 105, der ausgegangenen 102.

Wissenschaftliches. Herr Dr. v. Middendorff hat seine Forschungen im nordöstlichen Sibirien während der Sommerhälfte des Jahres 1843 fortgesetzt. Laptew's, Stepanow's und Tscheljußkin's Reisen vor hundert Jahren in dieser Richtung sind von ihm theils bestätigt, theils berichtigt. Interessantes und Schauderhaftes haben diese Blätter schon im vorigen Jahre über die erste Reise gegeben. — Jetzt ist es ausgemacht, daß das östliche Vorgebirge des Taimyr-Landes, also auch Asien, nicht über $77^{3}/_{4}^{0}$ nördl. Breite hinaufreicht. — Auch hier in dem Revier des Taimyr-Flusses zeigt es sich, daß der Stand des Wassers um einige 50 Fuß höher gewesen seyn muß, als jetzt, das wahrscheinlich durch durchbrochene Felsen abfloß; doch wird eben so deutlich, daß das nicht zur Zeit der großen Fluth, sondern später geschah. — An einem 60 Fuß hohen Absturze des Taimyr-Ufers wurden viel Steinkohlen gefunden. Diese sind aber neuerer Bildung. Mit ihnen verbunden wurden einzelne Baum- und Wurzel-Knollen gefunden, welche, je nach der Umgebung, auch in Braun-Eisen-Stein oder in Sandstein verwandelt waren, manche davon im Centro noch halb verwestes Holz zeigten. Das Holz zeigt oft Spuren starken Gerolltseyns, ist also in natura an diesen Fundort gelangt, und hier in Holz-Stein, Braun-Eisen-Stein und Pechkohle übergegangen. Allenthalben hier, und besonders noch höher hinauf, giebt es ganze Berge von solchem, mit Erdharzen durchdrungenen Holze; an der Lena z. B. soll es Sandstein mit horizontalen Streifen Steinkohlen und Enden von vorspringenden verwesten Balken geben. Dieß in der Gegend Adams-Holz genannte, findet sich nicht nur auf der öden Tundra, auch unter üppigem Wald-Wuchse, auch vereisernt, wie z. B. Schmiede in Jenißeisk bloß vereiserntes Holz verarbeiten. Als ein Mittel-Zustand zwischen dem jetzigen frischen Treibholze und dem fossilen, erscheinen jene Wälle halbvermoderte, die in einiger Entfernung vom Meeresufer parallel dem frischen an sämmtlichen niedrigen Nordküsten Sibiriens angetroffen werden. — Vollständige Mammuth-Skelette werden bloß aus der Fluth-Periode angetroffen, sind mit Fleisch, oder erkennbaren Ueberbleibseln desselben (Schichten verweseten Fleisches) umgeben; in Gegenden der Anschwemmung giebt es nur einzelne Knochen. — Die Zeit der Transport-Periode ist übrigens wohl eine nicht zu ferne. Die in der Erde gefundenen Lerchen und die Weichthiere, die jetzt noch im Eismeere leben, zeugen dafür. — Auch Stein-Salz kommt vor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 32. Mittwoch, 9. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg, vom 31. July.

Allerhöchstes Manifest.

Durch die Gnade Gottes Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, u. s. w. u. s. w. u. s. w., thun hiemit Allen Unsern getreuen Unterthanen kund:

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes zufolge ist Unser väterliches Herz durch einen schmerzlichen Verlust heimgesucht worden. Unsere geliebteste Tochter, die Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, ist nach den Leiden einer langwierigen Brustkrankheit am 29. July vorzeitig von einem Prinzen entbunden worden, der in der heiligen Taufe den Namen Wilhelm erhielt und einige Stunden nach der Geburt starb. Bald darauf verschied auch Unsere geliebteste Tochter. Mit tiefem Schmerz, jedoch in Demuth dem geheimnißvollen Willen der himmlischen Vorsehung ergeben, zweifeln Wir nicht, daß alle Unsere getreue Unterthanen, die noch unlängst so herzlichen Antheil an Unserer Freude bei der Vermählung dieser Unserer geliebten Tochter nahmen, auch jetzt sich mit Uns vereinigen werden, im Gefühle des Schmerzes und in den Gebeten zu dem Allerhöchsten um die Ruhe Ihrer sanften und zarten Seele in der ewigen Wohnung der Tugendhaften.

Gegeben in Zarskoje-Selo am 29. July im Jahre nach Christi Geburt 1844 und Unserer Regierung im neunzehnten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Der General-Major Schwartz hat das Groß-Kreuz des heiligen Wladimir 2ter Klasse und der General-Major Fürst Argutinskij-Dolgorucki den Orden der heil. Anna 1ster Kl. mit der Krone erhalten, beide für ihre ausgezeichneten Waffen-Thaten in den Gefechten mit den Kaukasischen Gebirgs-Völkern.

Unter dem 20. Juny haben Se. Kaiserl. Majestät auf Vorstellung des Herrn Ministers der Domainen, durch den Minister-Comité, hinsichtlich ausgezeichneten Kartoffelbaues im Jahre 1843, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen den einzelnen Gutsbesitzern und zwar aus den Kasanschen, Kostromaschen und Pskowschen Gouvernements zu bezeugen, so wie 22 Bauern und anderen Personen goldene und silberne Medaillen mit der Inschrift: „Für das Nützliche" zu verleihen geruht.

Am 1. July, als dem Geburts-Feste Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde mit Allerhöchster Erlaubniß bei dem Pflege-Hause Alter und Unvermögender, bei dem Wolkowschen Kirchhofe, die Alexandrinen-Schule für verwaisete Mädchen, oder Kinder verarmter Aeltern aus dem hiesigen Kaufmanns- und Handwerks-Stande eröffnet. — Sie war übrigens schon im Jahre 1842 durch die hiesige Kaufmannschaft bei Gelegenheit der fünfundzwanzigsten Vermählungs-Feier des erhabenen Kaiser-Paares begründet worden.

Für die im nächsten Jahre in Warschau stattfindende Industrie-Ausstellung sind bereits gesetzliche Anordnungen für die Hin- und Rücksendung russischer Fabrikate nach Warschau den Grenz-Zollämtern zugefertigt worden.

Während bei unserer französischen Bühne die Paget mit Recht glänzt, glänzen in Paris in der Oper unsere Verteuil-Sfolowjew und bei der großen Oper unsere jugendliche Tänzerin

Sſmirnow, letztere besonders auch durch ihr glückliches Talent der Nachahmung bekannt, wodurch es ihr möglich wurde, daß sie gleich nach der Taglioni tanzen konnte, als diese Paris verlassen hatte.

Gorbatow (Gouv. Nischegorod). Eine im Dorfe Worms unseres Kreises wohnende Bäuerin wurde am 24. May von Vierlingen entbunden; einer davon lebte 17, der andere 20 Stunden, die beiden Mädchen indessen nur 1 Stunde.

Kasan. Vom 28. auf den 29. Juny hatten wir hier ein ungewöhnliches Unwetter. Um 8 Uhr Abends bezog sich der ganze Horizont mit Wolken, von allen Seiten leuchteten blendende Blitze und rollten heftige Donner. Um 11 Uhr in der Nacht aber wurde das Unwetter so stark, daß die Blitze jeden Augenblick blendend alle Gegenstände mit Tageshelle beleuchteten, die Donnerschläge erschütterten nicht nur die Gebäude, selbst die Erde. Zuletzt nach Mitternacht flossen alle Wolken in eine zusammen, die Blitze waren einer Feuersbrunst zu vergleichen, die Donner rollten bis zum Morgen. Bemerkenswerth dabei ist: daß wenn der Donner im Gebirge rollt, er in tausendfachem Widerhall gehört wird; rollt er aber in der transwolgaischen Steppe, so trägt sich der Ton gleichmäßig über die Fläche hin und verhallt allmählig in der Luft, gleich einem Trompeten-Ton. Das Gemälde des Unwetters war unläugbar ein unbeschreiblich erhabenes. Doch hört man noch von keinem Unglück in Folge desselben.

Minsk. Am 25. Juny war hieselbst die feierliche Grundstein-Legung zum Gouvernements-Gymnasium und der bei demselben befindlichen adeligen Pension, welcher Gebet und Predigt mit Bezug auf die Tages-Feier in der Kathedrale voranging. Sey es ein freundliches Zeichen, daß durch den kurz vor der darauf folgenden Ceremonie, welche der Erzbischof Antonius vollzog, herabströmenden Regen, als die Heiligen-Bilder auf der mit Blumen geschmückten Estrade aufgestellt, die Lehrer und Zöglinge der Lehr-Anstalten ihre Plätze auf den mit Teppichen bedeckten Stellen eingenommen hatten, die Sonne glänzend hervorbrach und dauernd leuchtete. Nachher wurden an 39 Schüler, die ihren Kursus beendigt, Medaillen vertheilt, alle Ober-Beamtete, unter ihnen auch, der Katholische Bischof, nebst dem Adel zum Diner bei dem Civil-Gouverneur geladen. Abends war im Adels-Saale Ball und die Stadt erleuchtet.

Prilutzk (Gouv. Poltawa). Ein am 14. Juny nachmittags entstandener Sturm zerstörte in unserem Kreise an einem Orte 6 Mühlen, 1 Wohnhaus, viel Bauholz, Wald- und Fruchtbäume, so wie пеньки ungefähr zum Werthe von 745 Rbl. S. M.; an einem andern Orte zwei Mühlen, die Dächer von Hofs-Gebäuden, 25 Skirden Getreide, gegen 1000 Heu-Kujen, 300 Obstbäume, und ein mit demselben verbundener Hagel vernichtete gegen 180 Dessjatinen Winter- und Sommer-Getreide, in einem Gesammt-Betrage von gegen 5000 Rbl. S. M. Außerdem sind noch an vielen anderen Orten die Mühlen umgestürzt.

Riga. Der Direktor der hiesigen Kommerz-Bank, Hofrath und Ritter von Brackel, ist Allergnädigst zum Kollegien-Rathe befördert, und zwar mit Anciennität vom 13. July 1843.

Folgende Kanzellei-Beamte Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs sind befördert worden: der Kollegien-Assessor, Secretair Lassenius zum Hofrathe, die Titulair-Räthe Hacken und Sligastjew zu Kollegien-Assessoren, und die Gouvernements-Secretaire Pawlowsky, Kröger und Erbs zu Kollegien-Secretairen.

Am 6. August wurde die dießjährige Saison der Trink-Anstalt für künstliche Mineral-Wasser geschlossen. Die Zahl der Gäste hatte im Ganzen 129 betragen.

Von unserem Theater verlautet bis jetzt soviel, daß der neue Direktor, Herr Engelken, zunächst um das Publikum über die neuen Mitglieder unserer Bühne urtheilen zu lassen, in einer Reihe von Tagen ohne Abonnement spielen und dann letzteres eröffnen wird.

Dorpat. Wer einmal meine Biographie zu schreiben beabsichtigt, schreibt Bulgarin, den bitte ich, ein Jahr aus derselben auszuschließen, weil ich ein Jahr ohne Sommer nicht in meine Lebens-Rechnung gesetzt wissen will. Ein nordländisches Jahr ohne Sommer ist in Wahrheit ein Bettler ohne Sack. Hundertjährige Greise Livlands erinnern sich eines solchen Jahres, als das gegenwärtige, nicht. Der Anfang des Frühlings war reizend, so wie in Petersburg, am 10. May aber begann die Ouvertüre des Drama's, an welcher alle möglichen Winde, Donner, Blitze, Regen und Hagel Theil nahmen. — Eine Hagel-Wolke zeigte eine besondere Geschicklichkeit, indem sie sich innerhalb der Ufer des Embach hielt und nicht einen Zoll der Felder berührte, über dem friedlichen Karlowa aber, einem Gute das an Dorpat grenzt (Herrn v. Bulgarin gehörig), sich öffnete. Der Besitzer selbst war nicht zu Hause, die Thüren verschlossen, der Hagel schlug sich durch die Fenster und der Wirth mußte fast 600 Rbl. B. A. für die Scheiben zum Andenken dieser Vi-

site bezahlen. Die Schloßen hatten auch hier die Größe eines Tauben-Eies; doch brachten sie aber keine erschlagenen Tauben und anderes Geflügel. Hierauf blieb der Wind 6 Wochen lang von Nord-West und der Regen ergoß sich einigemale täglich, oft zu drei- bis viermal 24 Stunden unaufhörlich. In der Stadt ist das obwohl unangenehm, doch nicht so empfindlich, als auf dem Lande, besonders wenn das Landhaus auf einem Berge belegen. Es ist furchtbar in die nebeligte Ferne zu blicken, in einen Ocean, der die Luft vertritt und die Vernichtung der Hoffnung des Landmannes zu sehen. Die reichen Fluren Livlands werden, so scheint es, in diesem Jahre eine magere Frucht tragen. Der Roggen blühte nicht, folglich wird er kein volles Korn geben, das Sommer-Getreide kann sich nicht heben und gehörig in Aehren schießen, da nehmen denn wuchernde Unkräuter die Ueberhand. Es ging der Johannis-Tag vorüber, aber an Heumaht war kein Gedanke. Die Wiesen stehen unter Wasser, man fährt auf denselben auf Böten und fängt Fische. Heute, am 20. July, verändert das Unwetter die Richtung und Sturm bläst aus dem Süden, vom Peipus-See her. Wenn der Wind noch 12 Stunden so dauert, wird Dorpats niedriger Theil unter Wasser stehen. In zwei Monaten also nur 4 regenfreie Tage, am 2. u. 3. Juny, 8. u. 9. July. Wie steht es nun mit der auf 70jährige Erfahrung begründete Berechnung, wie sie die Journale uns geben, „das gegenwärtige Jahr müsse ein warmes und fruchtbares seyn wie 1835?" — Wie steht es überhaupt mit der Meteorologie? Wären wir mit ihr so wie mit der Geognosie und dem Magnetismus eben so weit, als mit der Chemie, so würde sich die ganze Welt verändern, und alle Wissenschaften eine andere Richtung nehmen. Es scheint aber, als habe die Natur den bestimmten Kenntnissen eine Grenze gesetzt, das Uebrige aber der Einbildungskraft und den Vermuthungen anheim gestellt, d. h. der Poesie. — Die Sprichwörter sind aber nicht Poesie, sondern Volks-Philosophie. Da sagt nun ein Ehstnisches Sprichwort: „Ein heißer Sommer giebt Körner, ein regnigter Stroh!"

Mitau. Das achtzigjährige Geburts-Fest des Herrn Staats-Raths und Ritters Dr. Joh. Fr. v. Recke. (Forts. und Schluß.) Eine Auszeichnung anderer Art sollte ihm zu seinem 81sten Wiegen-Feste widerfahren, das zwar mitten in die Ferien- und Badezeit fiel, aber dennoch von allen in Mitau anwesenden und zu dieser Feier angekommenen Verehrern des ehrwürdigen Greises feierlich begangen wurde. Am Vorabende schon begrüßte ihn ein von dem engeren Ausschusse der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst dargebrachtes Ehrenständchen. Der Festesmorgen verging unter den mannigfachsten Glückwünschen und Festesgaben ihm befreundeter Herzen und nahe verwandter Geister. Ehren-Deputationen und die Besuche der angesehensten Einwohner Mitau's erfreuten ihn bis zum Mittage. Eine Deputation des Mitauschen Magistrats überreichte ihm bei einem, aus der rühmlichst bekannten Feder des Mitauschen Herrn Bürgermeisters v. Zuccalmaglio geflossenen, sinnreichen und herzlichen Gratulations-Schreiben das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Mitau, der schon seine Vorfahren als Männer im obrigkeitlichen Amte angehört hatten, und der er, durch Geburt, Lebensgang und Ziel seiner Wünsche und Bestrebungen zugethan, nun noch inniger verbunden wird. Der vieljährige Freund, Studiengenosse und Mitarbeiter des Herrn Staats-Raths v. Recke, der Rigische Herr Gouvernements-Schulen-Director, Hofrath u. Ritter Dr. C. E. Napiersky, hatte ihm in dem treuen Abdrucke eines der historischen Aktenstücke, welchen seine Aufmerksamkeit stets zugewendet gewesen ist, (Abdruck einer für die frühere Geschichte des einst in Livland herrschenden Deutschen Ordens wichtigen Urkunde, Gratulations-Schrift an den Herrn Staats-Rath und Ritter Dr. Joh. Friedr. v. Recke zu seinem einundachtzigsten Geburtstage am 20. July (1. August) 1844, Riga, gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei, 2 S. Dedication und 8 S. 4. — Urkunde des Römisch-Deutschen Kaisers Friedrich II. über Schenkungen an den Deutschen Orden in seinem Königreiche Jerusalem, vom 5. Januar 1225 (1226) in einem Transsumpte d. d. Wien den 5. Februar 1393 mit Beziehung auf Index corp. hist. dipl. Livon. I. 6 nro. 18 coll. pag. 124 nro. 492, J. Voigts Geschichte Preußens II. 207, F. G. v. Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands III. 110.) ein Gleichniß und ein Denkmal seiner treuen Freundschaft für ihn übersandt, welches der Herr Oberlehrer Eckers aus Riga überbrachte. Auch von Seiten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumkunde der Ostseeprovinzen (in früheren Jahren war er schon zum Ehren-Mitgliede der Rigischen praktischen Bürger-Verbindung ernannt), welchem Vereine der Herr Staats-Rath v. Recke seit dem 24. Juny 1836 als Ehren-Mitglied angehört, ging ein Gratulations-Schreiben ein, welches der Secretair der Gesellschaft überbrachte. Zahlreiche Beweise von Aufmerksam-

keit aus der Nähe und Ferne erfreuten den Jubelgreis und rührten ihn bis zu Thränen; der glänzendste Akt der Huldigung aber war die Vereinigung der ersten Männer des Landes und der Repräsentanten der gebildeten Klassen der Stadt Mitau zu einem Ehrenmahle im Locale des Kurl. Provinzial-Museums. Herr Staats-Rath, Dr. med. Bursy, der Mitausche Herr Hauptmann Freiherr Emil von der Roop, der Herr Bürgermeister v. Zuccalmaglio und der Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten hatten die Anordnung des Festes übernommen. Um 3 Uhr wurde der gefeierte Jubelgreis von den Fest-Ordnern aus seiner Wohnung zu Wagen in das Provinzial-Museum geleitet, wo ihn die ganze Versammlung mit ehrerbietigem Gruße und sein, von Oechs 1822 gemaltes Brustbild, mit Blumen bekränzt, seinem Ehrenplatze gegenüber unter den Portraits aller denkwürdigen Männer und Frauen aus der Geschichte Kurlands hervorragend, ihn mit einer pergamentnen Rolle in der Hand darstellend, salutirte.

Nachdem der Ehrengruß des Musik-Chors verhallt war, wurde von dem Herrn Oberlehrer Dr. Louis Schläger in classischem Latein eine eben so gediegene, als gemüthliche Oratio ad Joannem Fridericum Reckium, senem felicissimum, aetate et doctrina octogenarium, ingenio et studio juvenem, habita die natali ejus XX mensis Jul. anni MDCCCXLIV in museo Mitaviensi — an den Jubelgreis gerichtet, die alle Anwesenden sichtbar ergriff. Im Namen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst bewillkommnete ihn sodann in diesen Räumen der vaterländischen Wissenschaft das Mitglied des engeren Ausschusses, der Hr. Staats-Rath Dr. med. Bursy mit eben so wahren, als schön und ausdrucksvoll gesprochenen Worten. Bei Tische hielt der Herr Oberhofgerichts-Advokat Bormann als dazu ernannter Festredner eine Rede, in der er hauptsächlich auf Recke's eigenthümliche Verdienstlichkeit und die von ihm selbst in seiner Autobiographie angedeuteten Wünsche, Bestrebungen, Leistungen und Hoffnungen einging. Der Rede folgte ein donnerndes Lebehoch und der Gesang eines von dem Herrn Gymnasial-Lehrer Pfingsten zu diesem Tage gedichteten kräftigen und herzinnigen Liedes, darin die schöne Stelle:

„Was sich beweat im weiten Reich der Geister,
„Vor Deinem Blick liegt's da.
„Der Wissenschaft Heroen, der Künste Meister
„Stehn Dir befreundet nah.
„Und wir aus Kur- und Livlands nahen Gauen,
„Wir stehn in Deiner Schuld!
„Wir sehn bis jetzt am großen Werk Dich bauen,
„Mit Eifer und Geduld!
„Dies Werk, Dein Stolz, des Vaterlandes Freude,
„Werft um Euch her den Blick —
„Da sieht's, als wünscht' es auch im Festtagskleide
„Dem Gründer Heil und Glück" —

und der wahre Schluß-Refrain: „Laetus in praesens animus quod ultra est curare oderit." — Sichtbar gerührt erhob sich der Jubelgreis von seinem Ehrenplatze zwischen dem vieljährigen Freunde, Herrn Staats-Rath, Kammerherrn ꝛc. ꝛc. von Mirbach und dem Festordner, Herrn Bürgermeister v. Zuccalmaglio und dankte in herzlichen Worten. Der Toast auf das Wohl des Festdichters wurde von diesem dem Jubelgreise, der allein ihn zum Gesange begeistert habe, erneuert. Es folgten die Gesundheiten der geehrten Redner, welche den Gefühlen der Versammlung Worte verliehen, der Rigischen Gäste, der Herren Festordner und der Theilnehmer am Feste, Sr. Excellenz des Kurl. Herrn Vice-Gouverneurs und stellvertretenden Herrn Civil-Gouverneurs von Maydell, des stellvertretenden Herrn Landes-Bevollmächtigten, Kreis-Marschalls von Vietinghof, der verehrungswürdigen Häupter der Stadt Mitau und andere mehre, bis das Fest erst am späten Abende schloß. (Inland Nr. 30. 1844.)

Ein den hiesigen Blättern beiliegender Preis-Courant der Rodoggenschen Ofen- und Thon-Waaren-Fabrik enthält ein sehr vollständiges Verzeichniß von Kacheln, Oefen (auch mit Encaustik und Vergoldung), Aufsätzen, Vasen, Badewannen, Garten-Verzierungen, Dach-Rinnen und Luken, Kochgeschirren, Pfannen und Formen, so wie architektonischen Verzierungen und Gesimsen zu Gebäuden ꝛc.

Libau. Die Verwaltung unseres Feuer-Versicherungs-Vereins hat wieder die Jahres-Uebersicht ihrer Wirksamkeit vom 12. Juny 1843 bis dahin 1844 durch den Druck öffentlich bekannt gemacht. — Nach derselben betrug die Einnahme an Prämien für 411 Policen von 1844—1845 1770 Rbl. 68 Kop. S. M.; an Zinsen 705 Rbl., zusammen 2475 Rbl. 68 Kop. S. M.; die Ausgabe an Unkosten, zurückgezahltem Anleihen, auf Zinsen begebenem Kapitale 2185 Rbl. 82 Kop. S. M.

Es soll hieselbst neben den jetzt bestehenden Klassen unserer Kreis-Schule eine besondere Vorbereitungs-Klasse mit dem 1. August eröffnet werden.

Die Zahl der bis zum 28. July hieselbst angekommenen Schiffe betrug 106, der abgegangenen 108.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 33. Mittwoch, 16. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben zu bemerken geruht, daß es Allerhöchstdenselben nicht angenehm sey, daß die Beurlaubten niedern Ranges, während ihrer Urlaubszeit, eben so wie deren Frauen, sich mit Schenkerei in Krügen beschäftigen.

Mit Allerhöchster Erlaubniß sind fünf Professoren und Graduirte der Universität Kasan nach dem Auslande gesendet, theils zu wissenschaftlichen Zwecken, theils zur Vollendung ihrer Studien, auf 2, auf 1 Jahr und auf 8 Monate. Unter ihnen befinden sich die Professoren Eversmann und Lindgreen, desgleichen ein Kandidat der St. Petersburger Universität; verlängert ist der Urlaub dem Oberlehrer in Dorpat Schirajew, zwei Studenten des Pädagogischen Haupt-Instituts und einem Kandidaten aus St. Petersburg.

Das Allerhöchste Rescript Ihrer Majestät der Kaiserin an den Präsidenten des Comité's der Haupt-Kuratel für die Kinder-Bewahr-Anstalten, Grafen G. Stroganow, spricht es als eine interessante Nachricht aus, wie auch Israelitinnen, auf Bitten ihrer Aeltern, zu diesem Anfangs-Unterricht zugelassen werden, und wie die Tataren in Kasan, auch die Kirgisen-Orda's sich bereit zeigen, dergleichen Anstalten unter sich zu errichten u. s. w.

Aus dem Kaiserl. Alexandrowskischen Lyceum sind 22 Zöglinge die ihren Kursus beendigt, entlassen worden, und zwar 12 mit dem Range der 9ten Klasse (Titulair-Raths), unter denen Alexei Steven, Julius Riesemann, Demetrius Schwachheim; 5 der 10ten Klasse, unter ihnen Alexander Avenarius; 5 der 12ten Klasse. So lange sie noch keine Anstellung erhalten haben, sollen denselben aus dem Reichs-Schatze zu 800, 700 und 600 Rbl. B. A. Gehalt gezahlt werden.

Ein Ukas an den dirigirenden Senat vom 14. July enthält einen Verwaltungs-Plan für die bessere Ordnung der Orenburgischen Kirgisen oder der kleinen Orda und über die Schule der Kirgisen-Kinder, welche 1) als Versuch auf 5 Jahre in Thätigkeit tritt; 2) von der dortigen Grenz-Kommission die Angelegenheiten der Kirgisen in der einfachsten und kürzesten Form in Ausführung gebracht und dem Minister zur Durchsicht zugesendet werden; 3) nach Verlauf von 5 Jahren, wenn irgend Etwas an denselben verändert werden sollte, ebenfalls dorthin vorgestellt werden soll; 4) von der dazu bestimmten Summe sollen 18,579 Rbl. 64 Kop. S. M. nach der vorigen Ordnung aus dem Staats-Schatz, das Uebrige auf Rechnung der Kibitken- (Zelt-) Abgaben gestellt werden; 5) die temporelle Ausgabe für die erste Einrichtung einer Schule für die Kirgisen-Kinder soll ebenfalls von der Kibitken-Abgabe genommen werden; 6) die innere oder Bukejewsche Kirgisen-Orda, welche im J. 1838 von Uns zu dem Ressort des Domainen-Ministeriums gezählt worden, soll in ihrer jetzigen Abhängigkeit von der Grenz-Kommission noch auf 1 Jahr verbleiben, bis eine neue Verordnung über deren Verwaltung erscheint.

Am 29. Juny ertrank in der Newa durch Schaukeln auf einem Boote der in der Samsoniewskischen Papier-Fabrik in Diensten stehende Rigaische Bürger Louis Bergholz.

Am 28. July verstarb hieselbst, in Folge einer Erkältungs-Krankheit weniger Tage, der Buchhändler Alexander Leontjewitsch Swjäschnikow, in einem Alter von nur 30 Jahren.

Mit Liebe für Literatur begann er eine bedeutende Thätigkeit zu entwickeln und hatte selbst auch viel Materialien zur Geschichte des Russischen Buchhandels gesammelt, welche er in den Druck zu geben gesonnen war.

Archangel. Die Gesammtzahl der Handels-Fahrzeuge des weißen Meeres beträgt 455. Alle diese sind in unserem Gouvernement von Bauern erbaut und gehören 367 Gutsbesitzern. Auf diesen Fahrzeugen befinden sich mit den Steuerleuten 1650 Personen. Außerdem giebt es noch 14 Fahrzeuge, von welchen 2 in England erbaut sind und zum auswärtigen Handel gebraucht werden. Ihre Rheder sind die Archangelschen Kaufleute 1ster Gilde, Wilhelm Brandt nebst Söhnen, Gribanow, Fontimes und Lewes.

Astrachan. In unserem Gouvernement wurden im Laufe des Jahres 1843 72 Kalmücken, 11 Muhamedaner und 15 Juden getauft; über traten zur griechischen Kirche 1 Katholik, 2 Lutheraner, 1 Reformirter. Von den abgefallenen Söhnen der Griechisch-Russischen Kirche traten zur Rechtgläubigen zurück 154 Individuen, und zwar aus den Popopowschtschinskischen, Pomorskischen und Molokonskischen Sekten.

Kamenez-Podolsk. Am 11. Juny war bei uns ein heftiger Sturm, der viel Schaden anrichtete.

Kasan. Am 26. Juny wird jährlich das wunderthätige Smolenskische Mutter-Gottes-Bild aus dem Sedmiosernischen Kloster hieher getragen zum Andenken der Befreiung unserer Stadt von der Pest, im Jahre 1654. Bei schönem Wetter, war dießmal die theilnehmende Menschen-Menge eine ungeheure.

Auch in unserem Gouvernement hat ein Hagelschlag am 23. May vielen Schaden verursacht.

Orel. Durch einen mit heftigem Regen und Hagel verbundenem Sturm am 3. Juny wurden in unserem Gouvernement 1027 Dessjatinen, besonders Winter-Getreides vernichtet, in dem Dorfe Chmjälew allein 220 Dessjatinen, und in den umherliegenden Domainen-Besitzungen 405 Dessjatinen an Winter- und 306 Sommer-Korn, zum Werthe von 4284 Rbl. S. M.

Pokrow (Gouv. Wladimir). Das in unserer Nähe auf einer Insel liegende Wedenskische Kloster hat eine schöne Umgebung. Der See selbst ringsum in einen grünen Rahmen von Wald gefaßt, in der Ferne die Moskausche Chaussée und am äußersten Horizonte die Stadt Pokrow selbst, mit ihrer großen Kirche, die auf Kosten der Kaufleute Soruitschew erbaut worden. Die Insel selbst aber zieht die Blicke der Besuchenden dadurch unwillkührlich auf sich, daß sie nicht mehr als 2 Fuß über dem Niveau des Wassers und, mit einem hölzernen Zaune umgeben, dieser so nahe am Wasser sich befindet, daß zwischen demselben und dem Wasser sich oft nicht четверть Raum befindet, daher von ferne gesehen, das Kloster gleichsam auf dem Wasser schwimmend erscheint.

Livland. Allmählig kehren nun die Bade-Gäste unseres Ostsee-Strandes in ihre Wohnungen zurück, und man kann sagen ungeachtet der unfreundlichen Witterung, gerade durch die, selbst im July ungewöhnlich kalte Temperatur des Meeres, gewiß gestärkt. Diese kalte Temperatur war aber nicht allein Folge der vielen sonnenlosen und Regen-Tage, sondern des in diesem Sommer, gegen die vorigen gewiß schmerzlich vermißten Wellenschlages, der das Wasser bestimmt mechanisch durch Reibung erwärmt und die Stelle der künstlichen Douchen, wie alles was von Mutter Natur kommt, reichlich ersetzt. — Auch waren viele der Regen-Tage selbst in einzelnen freien Stunden leicht genießbar, die Abende insbesondere am Strande in der herrlichen Seeluft. Viel hat für den Genuß an den so ungewöhnlich besuchten Bade-Orten Dubbeln und Karlsbad eines Theils die durch das Dampf-Schiff erleichterte und um Vieles wohlfeilere Communikation, anderer Seits das auch beigetragen, daß man Vergnügungen und deren Anordnung nicht mehr Allen überließ, sondern seit dem vorigen Jahre einzelne Männer sich an die Spitze stellten, deren Vorschläge dann leicht Eingang fanden. So sollte am 26. July, als am Annen-Tage, eine Fahrt des Dampf-Bootes von Dubbeln nach Schlock, bei der Rückkehr mit Beleuchtung, stattfinden, die aber nur bis zur Hälfte, bis Waltershoff geleistet ward, da man in der Dunkelheit das Fahrwasser scheuen mogte, das aber gewiß bei dem hohen Wasserstande, und da der Kurische Bach bis Schlock keine Untiefen hat, nicht zu fürchten gewesen wäre, da ja selbst später eine Fahrt von Dubbeln nach Schlock bei dem hohen Wasserstande, ungeachtet des bei Schlock unter dem Bache durchgehenden Kalkstein-Flözes, zur Zufriedenheit der Theilnehmer gelang. Tages darauf, am 27., kam auf demselben Wege die Rigaische Lieder-Tafel nach Dubbeln, und erfreute die Bade-Gäste durch Gesang bei einem freundlichen Mahle in dem geschmackvoll dekorirten Saale. — Auch Karlsbad sah, wie schon seit ein paar Jahren, namentlich aber seit dem vorigen, täglich eine Versammlung der dort und in der Umgegend wohnenden Bade-Gäste, selbst aus

Dubbeln, welche ein freundlicher Tanz für ein paar Stunden vereinte. Zweimal wöchentlich war die Musik in dem etwa eine Werst weiter liegenden Dorfe Assern auf einem grünen Platze, wo alle Alter freundlich beschäftigt waren, die mit Conversation, jene mit geselligen Spielen, die kleinsten Mädchen, gezogen von Knaben, schon gefeiert, ein Bild späterer Triumphe. — So vereinigte auch die Bade-Gäste ein Mittagsmahl, das sehr zahlreiche Theilnahme fand, und an das sich abends ein Spaziergang nach Assern mit bunten Laternen, eine musikalische Abend-Unterhaltung u. dergl. schloß. — Namentlich kann die Kalsbader Bade-Welt den Herren Schaar und A. Stieda nicht genug für ihre Sorgfalt und Mühe in Hinsicht der Unterhaltung Dank wissen. — Möge dieser gute freundliche Geist allen diesen Orten der Heilung und Stärkung, wie des Vergnügens stets bleiben und von keinem sich absondernden Kasten-Geist je gestört und getrübt werden. — Badeorte sollen keinen andern Stand kennen, als den der Sittlichkeit und des Anstandes, wer den beobachtet, der ist willkommen und muß es seyn! gleichviel welchen Stand er auch im bürgerlichen Leben habe.

Dorpat. Der bisherige außerordentliche Professor an der Leipziger Universität, Dr. Carus, ist als ordentlicher Professor der Chirurgie an unserer Universität angestellt, so wie der bisherige Adjunkt der Moskauer Universität, Dr. Med. Warwinsky, als Professor der Therapie. (Inland.)

Auch in diesem Jahre wollte in Folge vieler Aufforderungen, unser Dampf-Schiff am 15. August eine Lustfahrt nach Krasnaja-Gora machen. Der Preis war, mit Inbegriff der Musik, auf 1 Rbl. 50 Kop. gestellt.

Unser Hilfs-Verein bietet eine Parthie Blousen, mittelfeiner Herren-Wäsche ꝛc., sauber gearbeitet und billigen Preises, zum Verkauf aus.

Reval. Unsere wöchentlichen Nachrichten enthalten eine Einladung an die Subscribenten zur Begründung einer Muster-Wirthschaft in Ehstland zum 8. September.

Pernau. Die Zahl der hieselbst bis zum 1. August abgegangenen Fahrzeuge betrug 47.

Libau vom 9. August. (Aus einem Privat-Schreiben.) Seit sechs Wochen haben wir hier anhaltend rauhes und unfreundliches Wetter gehabt, so daß man kaum einen schönen Sommertag erlebte. Der Regen wollte inzwischen nicht aufhören, und gab es auch einen davon befreiten Tag, so regnete es nachher um so stärker. — Nicht allein daß die Haupt-Aernte sehr beschädigt wurde, zum Theil auch verloren ging und späteren Futtermangel befürchten läßt, so müssen wir jetzt für die Roggen-Aernte noch mehr bangen, denn der Roggen kann nicht gehörig reifen und wird leicht und schadhaft ausfallen. Inzwischen soll die neue Roggen-Saat bestellt werden, man hat bei der kleineren Aernte des vorigen Jahres wenig zurückbehalten und sich nicht hinlänglich mit Saat-Roggen, zumal für die Landleute selbst, versorgt und der frische Roggen, welcher auch zu spät geärntet wird, läßt eine mindere Keimkraft erwarten, und so wird die Frage nach Saat-Roggen übergroß.

Bei solcher Witterung gab es auch noch orkanmäßige Stürme, wo mehrere Schiffe in dieser Gegend und selbst in der Nähe des Hafens strandeten, und die uns besuchenden Bade-Gäste werden demnach wohl sehr unbefriedigt mit den Wirkungen des Seebades seyn, wenn gleich sonst die geselligen Unterhaltungen diesmal belebter erschienen.

Bälle, Conzerte, gesellige Vereine und sonstige Unterhaltungen kamen zwar täglich vor, doch auch diese wurden durch die unfreundliche Witterung oftmals gestört.

Mit dem Anfange dieses Monats erschienen hier die Herren Prediger aus diesem Gouvernement zu der hier abzuhaltenden Synode, die am 1. August sehr feierlich eröffnet ward, und woselbst die Sitzungen bis zum 4. Aug. dauerten.

Diese hochgeachtete Versammlung, welche recht zahlreich war, selbst aus sehr fernen Gegenden dieser Provinz und aus benachbarten Gouvernements, wurde hier mit ausgezeichneter Freude und Herzlichkeit begrüßt und wir hoffen, daß derselben eine freundliche Erinnerung an diesen Ort verbleibt und daß solche Libau recht bald zum Wiederversammlungsplatz erwählt, der für 1845 auf Tuckum gefallen ist. Alle diese hochverehrten Besuchenden sind nun schon wieder abgereist.

Die Zahl der bis zum 8. August hieselbst angekommenen Schiffe betrug 114, der abgegangenen 114.

Literärisches.

In der Buchhandlung der Herren Model und Karow ist erschienen: „Mittheilungen aus dem Strafrecht und dem Strafproceß in Liv-, Ehst- und Kurland durch aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen ꝛc., mit Vorausendung einer Abhandlung über die Strafrechtsverfassung der Provinz Livland, von M. v. Wolffeldt, Hofrath und Ritter." 2 Thle. Preis 2 Rbl. S. M.

Hr. Derschau, durch seine Broschüre „Finn-

land und die Finnländer" bekannt, wird mit dem neuen Jahre ein Journal: „Der finnländische Bote" genannt, herausgeben, welches „nordische Literatur, Materialien zur Nordischen Geschichte, — Sitten-Beschreibung, — Wissenschaften und Künste, — Bibliographische Chronik und Vermischtes" enthalten wird.

Biographisches.

Johann Philipp Krug, Dr. der Philosophie, wirkl. Staats-Rath, Akademiker und Ritter des St. Wladimir-Ordens 3ter und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit Diamanten, Ehrenmitglied der Kaiserl. Universität zu Kasan, der Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer zu Moskau, der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Gothenburg und der geographischen zu Paris, geboren zu Halle den 29. Januar n. St. 1764, war der Sohn des Controlleurs bei E. E. Raths-Bau-Amte daselbst, Joh. Philipp Krug und dessen Gattin Joh. Elisabeth geb. Heinrich. Nach vollendetem Gymnasial- und Universitäts-Kursus trat er als Secretair und Vorleser in die Dienste des Markgrafen von Schwedt, bei welchem er mehrere Jahre verblieb. Im J. 1788 begleitete er die Gemahlin des Markgrafen auf einer Reise nach Warschau, wo er der Gräfin Orlow bekannt wurde, welche ihn als Hofmeister bei ihrem Sohne anstellte und im J. 1789 nach Rußland brachte. Hier verlebte er mehrere Jahre zum Theil in Moskau, zum Theil auf den Gütern der Gräfin, und beschäftigte sich ernstlich mit dem Studium der alten Slawischen Kirchen-Sprache, in welcher er gründliche Kenntnisse erlangte. Mehrere Reisen, die er mit der gräflichen Familie im Innern machte, unter andern ein ziemlich langer Aufenthalt in Kiew, boten ihm Gelegenheit dar, in den Kloster-Archiven viele alte Handschriften und Chroniken zu benutzen, und aus diesen Quellen seine Kenntnisse in älterer Russischer Geschichte und Münzkunde gründlich zu erweitern. Hier machte er auch den Anfang zu seiner Russischen Münz-Sammlung, welche nach dem Urtheile vieler Kenner vielleicht die vollständigste unter allen bis jetzt bekannten Sammlungen Russ. Münzen seyn mag. Um das Jahr 1795 entsagte Krug dem Hauslehrer-Geschäft und kam nach St. Petersburg, wo er zuerst als Bibliothekar-Gehülfe bei der Kaiserl. Eremitage angestellt und im Jahre 1805 zum Adjunkt bei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften für das Fach der Russischen Geschichte ernannt ward, welchem er nun mit musterhafter Berufstreue seine ganze Thätigkeit widmete. Nach zwei Jahren wurde er zum außerordentlichen und im Jahre 1815 zum ordentlichen Akademiker ernannt.

Außer zwei größeren Werken, die besonders gedruckt erschienen (s. unten) und deren ersteres: „Zur Münzkunde Rußlands" zugleich die Probeschrift war, durch welche er sich bei der Akademie habilitirte, sind seine übrigen zahlreichen und gründlichen Arbeiten dem Publikum unbekannt geblieben. Aus einer seinem Wesen inwohnenden Scheu, — nicht vor dem Urtheile der Kenner; dieses hatte er nicht zu fürchten, — aber vor einer zeitraubenden und erfolglosen Polemik mit seichter Halbwisserei und mißverstandenem Patriotismus, legte er seine Abhandlungen, nach deren Vorlesung in den akademischen Sitzungen, zurück, sich die Herausgabe derselben für künftige Zeiten vorbehaltend, da auf diesem Felde damals auch kaum zu fürchten war, daß ihm Jemand zuvorkommen möchte. In späteren Jahren entsagte er der Publikation derselben bei Lebzeiten ganz, trotz der dringenden Einsprüche und Bitten seiner Freunde, und war nur darauf bedacht, unter seinen jüngeren Fachgenossen den Mann zu finden, der einst an ihm das übte, was er an dem unvergeßlichen Lehrberg gethan. Dieser Mann war Ewers, mit dem ihn die innigste Freundschaft verband, der ihm aber bekanntlich, zu allgemeinem Bedauern, um viele Jahre vorangehen mußte. Die Zahl der Abhandlungen Krugs beläuft sich auf sechsundvierzig*). Sie beziehen sich hauptsächlich auf Chronologie, Russische Münz- und Alterthumskunde und Etymologie, der wichtigsten und schwierigsten Ausdrücke der Chroniken, der alten Rechts-Documente und der Slawischen Bibel-Uebersetzung, welche letztere schwerlich jemand so erschöpfend studirt hat, als unser Krug. Seine Conjecturalkritik war so gründlich und scharfsinnig, als überzeugend; sein Styl ein Muster der Concision und Bündigkeit. (Schluß folgt.

*) Hier ist eine sehr bedeutende Anzahl ausführlicher und gründlicher Recensionen, die Krug im Auftrage der Akademie über verschiedene Werke im Gebiete seines Wissens lieferte, nicht mitgerechnet; obgleich mehrere derselben einen solchen Schatz von Gelehrsamkeit enthalten und so voluminös sind, daß sie füglich für Abhandlungen gelten können und in einer Gesammt-Ausgabe seiner Werke nicht fehlen dürfen.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 34. Mittwoch, 23. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Nach Beschluß des Minister-Comité's haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht, aus 2 Kurländischen Kron-Forsten den Verkauf von Holz nach dem Auslande zu beschließen, und diese Maßregel auch auf andere Kron-Forste auszudehnen, in welchen sich zum Schiffbau untaugliches Holz befindet, und wo sich keine Möglichkeit zum Absatz abgestandenen Holzes für das örtliche Bedürfniß zeigt.

Tula. Am 25. Juny, als am Geburts-Feste Sr. Majestät des Kaisers, fand die Eröffnung des hiesigen Alexandrowschen Kadetten-Korps statt.

Dasselbe ist nach Sr. Majestät Willen mit dem in der Stadt Orel neueröffneten Bachtinschen Kadetten-Korps vereinigt worden, so daß in Tula die Kompagnie der Minderjährigen, bestehend aus 100 adeligen Kindern des Tulaschen, Orelschen, Rjäsanschen und Kurskischen Gouvernements verbleibt, weshalb auch das Gebäude, seiner neuen Bestimmung gemäß, umgeändert werden mußte. Nach dem von dem Tulaschen Bischofe Demaskin vollzogenen Gottesdienst und der Weihe des Gebäudes, in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, fand eine Mittags-Tafel statt, wozu mitten im Garten des Korps, zwei, mit Blumen und Waffen, dem Bildniß und Namenszug Sr. Majestät und den Wappen der vier Gouvernements sehr geschmackvoll verzierte Zelte eingerichtet waren, das eine für die Kadetten, das andere für die Gäste bestimmt.

Orel. Die Schifffahrt auf der Okka wurde in diesem Jahre mit einer besondern Feierlichkeit eröffnet, indem der Gouvernements-Chef, in Begleitung mehrer Ober-Beamteten der Stadt- und Schifffahrts-Behörden und vieler Bewohner der Stadt Orel am 11. April in besondern Fahrzeugen bis mitten zur Anfuhrt beim Dorfe Schakatisin, unter Musik und Gesang fuhren. Nach ihrer Ankunft wurden sie von der Schifffahrts-Deputation mit einem Mittagsmahle bewirthet. Nachdem die Gesundheiten mit Abfeuerung der Stücke von den Fahrzeugen ausgebracht, begann die Abfahrt der mit bunten Flaggen gezierten Barken, deren man in den vier folgenden Tagen bis zu 226 zählte, und deren Ladung über $1^1/_2$ Mill. Rbl. S. M. taxirt war.

Simbirsk. In dem Dorfe Pilowalnije Sawodi, im Kurmischskischen Kreise, vernichtete am 12. May eine Feuersbrunst 153 Appanage-Bauern gehörige Häuser, vier Kirchen-Häuser nebst 9 Zellen, außerdem eine hölzerne Kirche mit allem Geräthe, eine Wasser-Mahlmühle, die Wohnungen des Pristavs, des Appanage-Deputirten und die Appanage-Behörde. Zugleich verbrannten 4 Frauenzimmer und 8 Personen wurden schwer verwundet.

Lenkoran (Kaspien). Am 30. April Nachmittags wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt, das ungefähr 3 Minuten dauerte.

Troizkosawsk (Gouv. Irkutsk). Nachdem am 12. Febr. der das östliche Sibirien revidirende Senateur, Geheimerath Tolstoi, hieselbst angelangt und der Dschargutschei (Grenz-Befehlshaber) der Chinesischen Stadt Maimatsch davon durch unsern Beamteten in Kjachta benachrichtigt worden war, sendete derselbe Beamtete ab, um ihn zu seiner glücklichen Ankunft Glück zu wünschen. Nachdem Tolstoi ihnen den Dank ausgesprochen und sie beschenkt, äußerte er den Wunsch, den Dschargutschei selbst kennen

zu lernen. Auf den am nächsten Tage wiederholten Wunsch des letztern, sich dem Reviden-ten vorzustellen, erfolgte von demselben eine Einladung. Am 15. Febr. fuhr denn der Dschargutschei nach Troizkoßawsk, und zwar in folgender voller Ceremonie. Voran gingen die Beamteten und Diener, in den Händen Zeichen ihrer verschiedenen Würden tragend. In der Mitte auf einem zweiräderigen Wagen mit einem Maulesel bespannt, fuhr der Dschargutschei. Den Zug schloß eine Abtheilung Mongolischer bewaffneter Krieger. An der Pforte der Wohnung des Senateurs hielt der Zug und der Chinesische Beamtete, von unserm Grenz-Aufseher begrüßt, trat in die Wohnung. An der Thüre des Gastzimmers wurde er von dem Senateur angeredet, dem er sich ehrfurchtsvoll näherte und auf dessen Zeichen sich setzte. Man muß dabei zur Ehre der Wahrheit gestehen, daß der Chinese während des ganzen halboffiziellen Besuches den gehörigen Ton zu halten verstand und eine, jeden gebildeten Europäer zierende Wißbegierde zeigte. Während der Unterredung wurde er mit Kaffee, Kiewschen eingemachten Früchten und Champagner bewirthet. — Von der Aufnahme entzückt, bat er den Senateur, die Chinesische Stadt und seine Wohnung zu besuchen. Am 16. Febr. sendete er demselben verschiedene Chinesische Sachen, an Werth von 1000 Rbl. B. A., zum Geschenk, wofür er am nächsten Tage Russische Arbeiten, zum Werthe von 3000 Rbl. B. A., als Gegengeschenk erhielt. — An demselben Tage kam auch Tolstoi in Begleitung seiner Beamteten und einer Abtheilung von Grenz-Kosacken nach Maimudschin. Haufen Volks drängte sich, um den Zug zu sehen, in den engen Straßen, Fenster und Dächer waren besetzt. Empfangen von einer geräuschvollen Musik und einer prachtvollen Ceremonie, wurde der Senateur durch das Richter-Thor geleitet, eine dort große Ehre, und mit 80 Speisen bewirthet. Während der Mahlzeit spielten auf dem Hofe Musikanten und Figuranten tanzten. Nachdem Tolstoi die Stadt besehen, so wie auch einer Vorstellung Chinesischer Schauspieler im Theater beigewohnt hatte, kehrte er zurück.

Nachdem sich der Senateur ein zweites Diner verbeten hatte, besuchte er am Abende desselben Tages den Dschargutschei und ging mit demselben um die Illumination anzusehen, durch welche die Chinesen jährlich den ersten Vollmond im neuen Jahre feiern. Tausende von Laternen verschiedener Form und Farbe, auf den Straßen, Höfen und in den Häusern aufgehängt, gewährten eine helle Nacht, ein wahrhaft originelles und prachtvolles Schauspiel. In Gesellschaft des Dschargutschei, des Grenz-Beamteten, seiner Leute und der Kaufmannschaft von Kjachta und Maimatsch, besuchte er noch die berühmtesten Buden, wo er allenthalben freundlich aufgenommen und mit gelbem Thee und Eingemachten bewirthet wurde; in einigen Buden gab es auch künstliche Feuerwerke.

Witebsk, am 8. August. (A. e. Priv.-Br.) Die Nothwendigkeit führt oft mehrere Erfindungen und Gebräuche ein, die ohne sie schwerlich Eingang finden würden. Ein Beispiel hiervon giebt das gegenwärtig eingeführte Reise-Fuhrwerk ab; da sieht man Leute, die früher es für unmöglich hielten, ohne kostbare Reise-Kutsche, auf weichen Sprungfedern ruhend, die kleinste Reise zu unternehmen. Gegenwärtig macht man große Reisen in ganz schlichtem Fuhrwerke, das weder bequem noch schön ist. Man nennt es Tarantaß. Der Name ist nicht einheimisch, aber was thut das zur Sache? Es besteht dieses Fahrzeug aus zwei ziemlich langen Stangen von biegsamen Holze, die auf den Achsen der Vorder- und Hinter-Räder ruhen. Auf der Mitte dieser Stangen ist der Kutschenkasten ohne weitere Vorrichtung angebracht, und die Sache geht recht gut! —

Ich selbst machte unlängst in einem solchen Fahrzeuge eine Reise nach der Residenz. Schlafend kam ich in der mächtigen Residenz-Stadt St. Petersburg an. Mein Kammerdiener, der Platz bei dem Postillon genommen hatte, weckte mich aus meinen Träumereien, und ein wohlgestalteter Garde-Unteroffizier bat mich auf eine sehr höfliche Weise um Vorzeigung meines Passes. Sind wir denn schon in Petersburg? fragte ich befremdet meinen Diener. Ja! antwortete dieser, aber nur zum Theil, die Vorderräder sind in der Stadt, die Hinterräder aber noch vor der Barrière. —

Wer eine weite Reise zu unternehmen beabsichtigt, dem kann ich gewissenhaft ein derartiges Fahrzeug empfehlen. Denn wenn man gesunde Knochen hat, so muß man sich in unsern Zeiten einer kleinen Unbequemlichkeit willig unterziehen. C. Wrangel v. Hübenthal.

Livland. Wenn es in der in der vorigen Nummer dieser Blätter S. 130 gegebenen Nachricht über die Fahrt des Dampf-Bootes und der Wassertiefe des Kurischen Baches, Z. 42. der 2. Sp. nicht „Schlock," sondern Mitau heißen muß, so ist dagegen im „Inlande" Nr. 33. S. 526. die bei Gelegenheit der Ankunft des Dampf-Schiffes in Mitau stehende Bemerkung, „als sey es das erste Dampf-Boot, wel-

ches die Kurische Aa befuhr," dahin zu berichtigen, daß es allerdings das erste gewesen, welches nach Mitau kam, aber keineswegs das erste auf der Aa, da im Jahre 1830 das erste Dampf-Boot, das wir überhaupt in unsern Gewässern sahen, zur Seebade-Zeit mehremale an Sonntagen eine Fahrt von Riga nach Dubbeln machte.

Riga. In diesen Tagen ist von unserm künftigen Theater-Direktor, Herrn Engelken, die Anzeige und Einladung zum Abonnement erschienen. Keineswegs ruhmredig, sondern einfach würdig stellt sie unter andern es frei, erst nach den vier ersten Vorstellungen sich für den Beitritt zum Abonnement zu entscheiden, und dann den für dieselben geleisteten Kosten-Betrag zurückerstattet zu erhalten. — Mindestens soll 5 mal wöchentlich im Abonnement gespielt werden, wovon nur höhere Anordnungen, an einen bestimmten Tag gebundene Feierlichkeiten, oder das Gastspiel ausgezeichneter Künstler, deren Zeit beschränkt ist, dispensiren kann.

Reval. Von dem Oekonomen der Seebade-Anstalt zu Katharinenthal waren zum Besten des Martin Luther-Waisenhauses 35 Rbl. S., so wie der Kasse „der Dankbarkeit" 20 Rbl. S. eingegangen. Letzterer Verein bezweckt die Verpflegung der Armen. — Ebenfalls war auch die Stadt-Siechen-Armen-Anstalt von einem Ungenannten mit einem Geschenke bedacht worden.

Pernau. Zu den Abgaben der hiesigen Einwohner gehört auch eine für Straßen-Pflasterung.

Die Zahl der hieselbst bis zum 10. August eingelaufenen Schiffe betrug 41, der ausgegangenen 49.

Kurland. Der derzeitige Präsident der lettisch-literärischen Gesellschaft, Propst Lundberg, zeigt an, daß die statutenmäßige Jahres-Versammlung der Allerhöchst bestätigten lettisch-literärischen Gesellschaft in Mitau, am 12. und 13. Sept. stattfinden wird. Das Sitzungs-Lokal ist zu erfahren bei dem Herrn Gouvernements-Buchdrucker Peters-Steffenhagen in Mitau.

Libau. Die Zahl der bis zum 15. August hieselbst angekommenen Schiffe betrug 117, der abgegangenen 116.

Landwirthschaftliches.

Der vielstengligte Roggen (Secale muticaule). Ueber diese sich immer mehr verbreitende Getreideart giebt ein Hr. Dronard, Präsident der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Monbard in Frankreich, folgende Bemerkungen.

Diese Roggen-Gattung, welche von allen bis jetzt bekannten die des Anbaues würdigste zu seyn scheint, ist zu uns aus Böhmen (?) gekommen. Wahrscheinlich ist sie dieselbe, welche schon Beckmann in seinem „Handbuche der Landwirthschaft" (1790) eine Eingeborne der Karpathen nennt und auch dieselbe, welche Thaër von den Ufern der Ostsee unter der Benennung: „Stauden-Roggen" (ohne Zweifel wegen der Unzahl seiner Stengel) erhielt.

Seit einigen Jahren schon vermehrt sich jährlich der Anbau dieses Getreides. Auch in unserer Gegend (Frankreich) beginnt man, je nach der Beschaffenheit des Bodens an verschiedenen Orten es allmählig anzubauen. Es erlaubt im ersten Jahre ein zweimaliges Mähen seines Grases und gewährt im zweiten eine vollständige Aernte.

Es hat dieser Roggen folgende Kennzeichen. Seine Aehren sind viel länger, als die aller übrigen Arten, 5, 6, ja selbst 8 Zoll; die Aehre selbst ist sehr beweglich, krümmt sich gegen den Stengel, und hat dabei eine deutlich vierkantige Gestalt. — Das Korn selbst ist sehr schwer, kleiner, kürzer und fester als das der übrigen Gattungen. Durchschnittlich hat jede Aehre 60 Körner, in den besten aber auch gegen 100. — Der Halm, der auf einzelnen Feldern gegen $3^1/_4$ Arschin hoch wird, hat stets ein ein Drittel längeres Stroh als der gewöhnliche Roggen. Durch die Stärke des Halmes lagert er nicht.

Wegen der Kleinheit der Körner und der starken Bestaudung muß man diesen Roggen undichter säen, daher zur Aussaat ein Drittheil Saat weniger erfordert wird, als vom gewöhnlichen. Je nach dem Boden kann man für die Entfernung einer Staude von der andern 5 bis 8 Zoll rechnen. Bei uns (in Frankreich) muß die Aussaat am Ende des May's oder anfangs Juny stattfinden. Von solcher Saat erhält man im September einen reichlichen Schnitt Roggen-Gras zum Viehfutter, und, wenn die Witterung es erlaubt, Ende Novembers den zweiten, worauf sogleich wieder das Feld sich mit Grün überzieht; da dieser Roggen schnell wächst, und im nächsten Jahre die Aernte giebt. Er staudet sehr stark, erträgt auch die Kälte besser als der andere. Auch kann man ihn im August bis zu Ende Septembers säen, in dem Falle aber natürlich das Gras nicht mähen.

Das Blühen beginnt fast zugleich und diese gleichzeitige Blüthe bezeichnet auch die Regelmäßigkeit der Aehre dieses Roggens, welcher 4 Grannen enthält. — Im April beginnt er in Aehren zu schießen.

Im Jahre 1843 begann die Aernte in den

ersten Tagen des Augusts. Durch die Stärke der Halme sah man kein Unkraut in dem Felde; es war durch den starken Wuchs des Getreides erstickt. (Russ. Landwirthschaftl. Zeitung. 1844. Nr. 52.)

Biographisches.

Johann Philipp Krug, Dr. ꝛc. (Schluß.) Eine der glücklichsten und segensreichsten Perioden in Krug's langem Leben und Wirken bildet seine Bekanntschaft und sein Umgang mit dem für Förderung des vaterländischen Geschichts-Studiums so hochverdienten Reichs-Kanzler, dem Grafen Nikolai Petrowitsch Rumjanzow. Es gereicht diesem Russischen Mäcen zu nicht geringem Ruhme, daß er in unserm Krug mit Scharfblick das Werkzeug erkannte, durch welches er am sichersten und würdigsten seine großen und nützlichen Entwürfe ins Leben rufen konnte. Er schenkte ihm sein ganzes Vertrauen; und kaum ist von ihm ein Werk zu Nutz und Frommen der vaterländischen Geschichte gefördert worden, das nicht durch Krug angeregt gewesen wäre, oder bei dessen Ausführung wenigstens er nicht durch Rath und That seinen stillen Einfluß geübt. Eben so ist Wenigen vielleicht bekannt, welchen Antheil unser Krug an dem wissenschaftlichen Apparate des Hauptwerkes über Russische Geschichte, auf das die Russen mit Recht stolz sind, hatte. Der berühmte Historiograph holte sich bei dem gelehrten Akademiker so manche Belehrung, und sprach unumwunden, selbst da, wo er sich dieser Autorität nicht fügen mochte, die hohe Verehrung und Bewunderung aus, die er für dessen Urtheil und scharfe gründliche Kritik empfand.

Wenn Krug einerseits sich mit rastlosem Eifer und entschiedenem Beruf der ernsten historischen Forschung widmete, so lebte er doch andererseits ein gemüthliches bürgerliches Leben im Kreise weniger, geprüfter, vieljähriger Freunde, in deren Familien er völlig einheimisch und von allen Gliedern derselben geliebt und geachtet war. Seine Morgen und späten Abende gehörten der Wissenschaft, seine Nachmittage der Freundschaft und dem geselligen Lebensgenusse, besonders in den späteren Jahren, wo seine Gesundheit und die Schwäche seiner Augen ihm nicht mehr erlaubten, wie sonst, die Abende und einen Theil der Nacht zu literärischen Beschäftigungen zu benutzen.

So floß sein Leben ruhig, ohne Leidenschaften, ganz den Neigungen seines Gemüths entsprechend, dahin. Im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte, besonders seines treuen Gedächtnisses*), und bei sonst ungeschwächter Gesundheit, hätte er gewiß ein viel höheres Alter erreichen müssen, wenn nicht sein Ende durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden wäre, der ihn am 19. May betraf, da er auf dem Wege zu einem seiner ältesten Freunde, durch ein Paar scheu gewordene Pferde umgeworfen und stark beschädigt wurde. Durch die Kunst und Sorgfalt des ihn behandelnden Arztes und die theilnehmende Pflege seiner nächsten Freunde genas er zwar allmählig von den an sich nicht sehr bedeutenden, aber in diesem Alter allerdings gefährlichen Contusionen, so daß völlige Wiederherstellung mit Recht erwartet werden durfte, als am zehnten Tage der Krankheit, vom 30. May an, sich Erscheinungen einer, auch sonst in hohem Alter oft auftretenden Lähmung zeigten, in deren Folge er am 16ten Tage der Krankheit, im 81sten Lebensjahre, den 4. Juny Morgens nach 1 Uhr, bei noch vorhandenem Bewußtseyn durch einen Lungenschlag sanft und leicht verschied, wie ein guter Mensch, dem der Rückblick auf sein Leben keinen Vorwurf, keinen Grund zur Unzufriedenheit mit sich und andern darbietet.

Bei einer bedeutenden Einnahme und sehr mäßigen persönlichen Bedürfnissen hatte Krug, wie er selbst oft erwähnte, immer einen ansehnlichen Ueberschuß in seiner Kasse, von dem er gern einen Theil zur Unterstützung unbemittelter junger Gelehrten verwandte, die sich mit Eifer dem Geschichts-Studium widmeten und sowohl seines Rathes und seiner Leitung darin, als auch materieller Unterstützung bedurften. Die Anzahl derer, denen Krug im Stillen half, und die sein Andenken dankbar segnen, ist gewiß nicht klein.

So viel bekannt, hinterläßt er von nähern Verwandten, nur die Familie seines im vorigen Jahre verstorbenen, um 6 Jahre jüngern Bruders, des auch als statistischer Schriftsteller bekannten geheimen Regierungs-Rathes Leopold Krug in Berlin, eine Familie, welche auch während seines Lebens viele Wohlthaten von ihm genoß.

*) Seine letzte Abhandlung arbeitete er wenige Wochen vor seinem Tode aus.

Berichtigungen. Nr. 33, S. 130, Sp. 2, Zeile 6 von oben lies statt четверть Viertel. — S. 131, Sp. 1, Zeile 2 v. u. ist statt Haupt-Aernte Heu-Aernte zu lesen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 35. Mittwoch, 30. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Im J. 1836 war dem Preußischen Vice-Konsul Bock in Odessa Allerhöchst erlaubt worden, eine Actien-Kompagnie unter dem Titel „Neureußische Schaafzüchter-Gesellschaft" in Odessa zu begründen, welche die Erleichterung der Anschaffung von Vollblut-Thieren, — die Versorgung der Privat-Schäfereien mit erfahrenen Schäfern, und die Vervollkommnung der Sortirung und Wäsche der Wolle in Neurußland zum Zwecke hatte. — Der Komité bestand aus dem Archangelschen Kaufmann Wilhelm Brandt, dem St. Petersburgischen Abraham von Saßen und dem Friedrichshamschen Schilling. — Gegenwärtig hat der Komité wegen des schlechten Ganges seiner Geschäfte sich bei dem Ministerium der Domainen dahin erklärt, die Kompagnie schließen zu wollen.

Die unter dem 8. May a. St. in Berlin zwischen J. J. Majestäten dem Kaiser und dem Könige von Preußen geschlossene Konvention, wegen gegenseitiger Auslieferung der Ueberläufer, 23 Paragraphen enthaltend, ist gegenwärtig bekannt gemacht.

In diesen Tagen starb hieselbst die Wittwe des in der Deutschen Literatur so hoch stehenden General-Lieutenants Klinger.

Charkow. Vom 27. bis 29. Juny fand hieselbst die Prüfung im Institute der adeligen Fräulein statt, in demselben schönen Saale, welchen Se. Kaiserl. Majestät bei Seinem Besuche 1842 mit zwei Fenster-Reihen umzubauen befahl.

Unser Wohlthätigkeits-Verein erhielt vom Januar bis zum Juny d. J. 4240 Rbl. 37½ Kop. S. M. an Gaben, außerdem noch andere Darbringungen.

Twer. Mehre Bauern des Bjäschetzkischen Kreises erklärten sich bereit, zum Bau einer Pfarr-Schule das nöthige Bauholz und auch Geld herzugeben.

Eine Soldaten-Frau hieselbst, 35 J. alt, ist am 18. März von Vierlingen entbunden worden, von denen nur eins am folgenden Tage starb.

Kasan. Am 25. Juny gingen 54 Einwohner des Dorfes Tschakschemar in einer alten Fähre über die Wolga nach Sundir auf den Markt. Nachdem sie eine Strecke gefahren, ging das Fahrzeug auseinander, Alle stürzten in das Wasser, und nur 33 von ihnen wurden gerettet, die übrigen ertranken.

Archangel. Der Archimandrit Wenjamin, welcher sehr häufige Seefahrten als Missionär auf dem weißen Meere bis nach der Insel Waigatsch zu den Samojeden gemacht, veröffentlicht in unserer Gouvernements-Zeitung ein zufällig von ihm gefundenes Mittel gegen die See-Krankheit, von der er sehr heftig ergriffen gewesen, und das ihm wenigstens unbedingt half. Es bestand darin, daß er ein kleines Stück einer Zwiebel im Munde hielt.

Epifanfk (Gouv. Tula). In unserem Kreise fielen vom 1. bis 15. Juny 335 Stück Hornvieh an der Seuche.

Grusien. Zu Anfange des vorigen Jahres erbaten sich 368 hiesige, zu einer Separatisten-Gemeinde (der Chiliasten) gehörige Kolonisten von dem Ober-Verwalter Transkaukasiens die Erlaubniß, sich nach Palästina übersiedeln zu dürfen, um dort das jüngste Gericht und die Erscheinung des tausendjährigen Reiches Christi zu erwarten. Die ihnen gemachten Vorstellungen über die Gefahren, welche ihrer bei solchem Unternehmen warteten, und wie sie im

Falle ihres Wegzuges über die Grenze des Reichs, außer den Kron-Schulden, auch gesetzlich die Abgaben für drei Jahre bezahlen müßten, änderte nichts an ihrem Entschlusse. Ohne Berücksichtigung dieses hartnäckigen Sinnes, wünschte die Regierung, den Nothstand vorausseh end, welchen die Separatisten unbedingt auf einer so weiten und schweren Reise erleiden müßten, ihnen noch ein Mittel vorzuschlagen, um ihr Unternehmen besser kennen zu lernen. Daher wurde ihnen mit Erlaubniß Sr. Majestät, auf Unterlegung des Herrn Ministers der Domainen der Vorschlag gemacht, zwei oder drei zuverlässige Männer aus ihrer Mitte zu erwählen, dieselben vorläufig nach Palästina zu senden, um wegen der dortigen Ansiedlung die gehörige Einsicht zu gewinnen und dann nach Rußland zurückzukehren. Dabei wurde bestimmt, daß wenn ihre Deputirten die Ansiedlung ihrer Mitbrüder in Palästina vortheilhaft fänden, es ihnen zu überlassen, alsdann ihre Bitte Sr. Majestät zu unterlegen.

In diesen Vorschlag stimmten die Separatisten ein, und fertigten drei Deputirten ab, welche bei ihrer Rückkehr am Schlusse des vorigen Jahres mit der Nachricht aus Palästina zurückkehrten, daß eine Ansiedlung in jener Gegend, wegen der Unfruchtbarkeit des Bodens, der unaufhörlichen Raubzüge der Beduinen und der niedern Stufe der bürgerlichen Verwaltung nicht möglich sey. Deshalb baten sie vom Ober-Verwalter um die Erlaubniß, an den bisherigen Wohnorten bleiben zu dürfen. Dieser aber, die herrschende Uneinigkeit zwischen den Lutheranern und den Separatisten in den Kolonien berücksichtigend, schrieb letzteren vor, entweder eine andere bequeme Stelle zur Ansiedelung in Transkaukasien, fern von den übrigen Kolonien zu erwählen, oder an Ort und Stelle zu bleiben, jedoch nur unter der Bedingung, allen ihren religiösen Verirrungen zu entsagen und sich dem Evangelischen Kirchen-Gesetz vom J. 1832 zu unterwerfen. Zu Anfange dieses Jahres nun übergaben die Deputirten, Namens aller Separatisten, dem General Reidhardt eine Schrift, in welcher sie ihren Irrungen entsagten, ihre Bereitwilligkeit zur Evangelisch-Lutherischen Kirche zurückzutreten erklärten, und zu dessen Bestätigung alle ihre Kinder, die theils nicht getauft, theils nicht konfirmirt waren, zu den Predigern brachten, welche an ihnen die heiligen Handlungen vollzogen; wozu noch Alle überdieß durch Unterschriften bezeugten, daß sie freiwillig mit in die Meinung ihrer Deputirten eingestimmt.

Auf solche Weise wurde die seit mehren Jahren in den Deutschen Kolonien Grusiens gestörte Ruhe wieder hergestellt und Sr. Majestät darüber unterlegt.

Tschebekfar (Gouvernem. Kasan). Am 26. Juny nachmittags zertrümmerte der Sturm an der Mündung des Aschik das Moschinen-Fahrzeug Nr. 12. der Kron-Metall-Karavane des Slatoustschen Hütten-Werkes. Es führte eine Ladung verschiedener Metalle, welche nebst 4 Böten und der ganzen Takelage versanken. Außerdem wurden bei drei solcher Fahrzeuge, welche Privat-Personen gehörten, die mit 37,000 Pud Eisen beladenen Böte abgerissen.

Poltawa. In unserem Gouvernement haben Sturm und Hagel, besonders den Wäldern und Gärten an Eichen und Fruchtbäumen, großen Schaden gethan, an Getreide, Hanf und Flachs wurden 153,746 Kopen vernichtet.

Wologda. Für unsere Kinder-Bewahr-Anstalt sind von Kaufleuten und Beamteten 150 Rbl. S. M. dargebracht.

Livland. Beim Hinblick auf die nun geschlossene Seebade-Zeit, deren die vorige Nummer gedachte, erlaubt sich der Herausgeber noch Folgendes ergänzend nachzuholen. Schon vor Jahrzehenden sahen es die Strand-Wirthe, wenigstens die auf der Seite nach Schlock hin, gerne, wenn beim letzten Bade irgend ein, wenn auch noch so geringes Geldstück, in das Meer geworfen wurde, wohl eine Erneuerung des alten, vielleicht heidnischen Gebrauches, jedem Heil-Quell ein Dank-Opfer, ein Votiv darzubringen. Die letzteren Jahre haben aber für das letzte Bad noch etwas Poetisches hinzugefügt, nämlich zugleich auch einen Blumen-Kranz in das Meer zu werfen. So wurden auch bei der Wegfahrt Wagen und Pferde mit Blumen mehr oder weniger reich geschmückt, je nachdem der Gast geliebt war, eine freilich nur zu oft durch Gaben motivirte Liebe, indessen hat in dieses Schmücken mit Blumen die neuere Zeit ebenfalls mehr Geschmack gebracht. Die dort mit freundlichen Wünschen Begleiteten, werden bei ihrer Ankunft in der Stadt im so geschmückten Wagen mit freundlichen Blicken begrüßt.

Pernau. Unsere Schiffs-Liste hatte bis zum 25. August 55 angekommene und 57 ausgegangene Schiffe.

Kurland. Die nächste Gerichtsbegung unseres Provinzial-Konsistoriums in diesem Jahre ist auf den 16. und 27. Oktober anberaumt.

Mitau. Nachdem der Gouvernements-Postmeisters-Gehülfe bei dem Mitauschen Gouvernements-Post-Komptoir, Hofrath und Ritter v. Grünberg, auf seine Bitte des Dienstes entlas-

sen worden, ist der dasige Kontroleur, von der 9ten Klasse und Ritter v. Lemke, als Gouvernements-Postmeisters-Gehülfe angestellt, und an dessen Stelle der seitherige Tischvorsteher-Gehülfe vom Kurländischen Domainenhofe, Koll.-Sekretär Nikolai v. Grünberg, zum Kontroleur ernannt. Nachdem die Funktion des Titulär-Raths Preis als Privat-Post-Expeditors zu Illuxt aufgehört hat, ist der zu den Geschäften im Mitauschen Gouvernements-Post-Komptoir zugeordnet gewesene Tuckumsche Kreis-Postmeisters-Gehülfe, Gouvernements-Sekretär Eduard Henko, nach Illuxt als Postmeister des daselbst neu errichteten Postamtes versetzt, dagegen für dessen seitherige Funktion der ältere Sortirer des Gouvernements-Post-Komptoirs Janowitz ernannt worden. — In der Oekonomie-Abtheilung des Kurländischen Domainenhofes sind angestellt: der Koll.-Assessor C. W. v. Engelmann als Landmesser und Hermann v. d. Osten-Sacken als Tischvorsteher-Gehülfe. — Der Lehrer der Russischen Sprache an der Jakobstädtschen Kreis-Schule Blosfeld ist in gleicher Eigenschaft an die Mitausche Kreis-Schule versetzt worden. — An Stelle des am 21. Jan. d. J. gestorbenen Dondangenschen Oekonomie-Arztes, Koll.-Assessor Dr. med. Karl Th. v. Bohlschwing ist der bisher in Szagarren (Gouv. Kowno) prakticirende Arzt 1ster Klasse, Georg Heinrich Bahr, seit Johannis d. J. als Dondangenscher Oekonomie- und Kirchspiels-Arzt in Funktion getreten.

Am 5. August verstarb zu Groß-Lahnen der Kapitain und Ritter Franz v. Keyserlingk, Erb- und Majoratsherr der Güter Warwen, Groß-Lahnen und Lexten, nach fast vollendeten 83 Lebensjahren, in Folge eines Schlagflusses, der schnell und sanft sein Leben endete, nachdem er eben noch mit seinen Kindern und Groß-Kindern gescherzt hatte.

Am 5. August vollendete hieselbst nach langen und schweren Leiden Ferdinand v. Korff, nach vollendetem 60sten Lebensjahre. Ein Mann des Andenkens des Adlen werth!

Am 22. August fand die Einweihungs-Feier unseres neuumgebauten Gymnasiums statt.

337ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 2. Aug. 1844.

Wie vom best. Sekretär angezeigt wurde, waren die Sammlungen der Gesellschaft und des Provinzial-Museums seit der Juny-Sitzung durch folgende Gegenstände vermehrt worden:

Herr Hauptmann Freiherr v. d. Roop hatte der Bibliothek die kleine ungemein seltene Druckschrift des Pastor Samuel Rhanäus: Wohlgemeinter Vorschlag zu einer Verfassung richtiger Genealogien der hochadeligen Geschlechter in Kurland, 1723. 4.; — die Esthländische literärische Gesellschaft zu Reval das erste Heft des 3ten Bandes von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands; — Hr. Hofrath v. Napiersky zwei so eben in Riga erschienene Schulprogramme: Andeutungen aus der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes, von Chr. Aug. Berkholz, und: Ueber den hohen Werth der Geschichte und deren Vortrag in Schulen, von K. Mältzer; — Hr. wirklicher Staats-Rath Baron v. Offenberg die Schrift: Das Haus derer von Kreutz, ein historisch-genealogischer Abriß, von Alex. Baron v. Simolin. Leipzig 1844. gr. 4., mit dem ausgemalten Wappen der Familie Kreutz, welche Abhandlung in der Sitzung der Gesellschaft am 2. Februar 1842 von dem Herrn Verf. vorgelesen ist; — Hr. Dr. Possart dessen Wegweiser für Fremde in St. Petersburg. Heidelberg, 1842. 8.; — Hr. Dr. Plate in Reval eine Einladungsschrift: Ueber Geist und Wesen der sogenannten romantischen Schule, von Franz Eduard Weber, Reval, 1844. 8. — geneigt geschenkt.

Dem Hrn. Kreismarschall v. Witten wurde ein Schiefertäfelchen mit zarten dendritischen Bildungen aus den Schieferbrüchen zu l'Odève im Departement des Herault in Frankreich, in einer Tiefe von 250 Fuß angetroffen, verdankt; — dem Hrn. Pastor Kienitz in Libau eine zum Andenken an die 1842 niedergebrannte St. Nikolai-Kirche zu Hamburg aus dem geborgenen Kupfer und Glocken-Metall gegossene, mit dem Fußgestell fast $4^1/_2$ Zoll hohe Statuette Martin Luther's, nach dem Muster seiner kolossalen Bildsäule auf dem Markte in Wittenberg, imgleichen zwei Medaillen aus demselben Metall; — dem Hrn. Konsul Friedr. Hagedorn jun. in Libau ein merkwürdiges Original-Dokument, nebst einem Kommentar zu demselben, nämlich eine mit schwerem Gelde gelöste Licenz, d. d. London den 15. März 1808, wie dergleichen in der Zeit des sogenannten Kontinental-Systems von der Englischen Regierung ertheilt wurden, um die Schiffe feindlicher Nationen auf ihren Fahrten aus feindlichen Ländern, nebst deren Produkten, völlig gesichert nach Großbrittanien zu bringen; — dem, zur gerechtesten Betrübniß nicht nur seiner nähern Freunde und Bekannten, sondern der gesammten Einwohnerschaft unserer Stadt, unterdeß leider verstorbenen, Herrn Ritter Ferdinand Baron v. Korff, ein Persisches Tintenfaß in einem Besteck, wie es von den dortigen Schreibern im Gürtel getragen wird.

Ein vom best. Sekretär mitgetheilter Brief des Hrn. Dr. Poffart, aus Zielenzig in der Neumark, woselbst er seit dem vorigen Jahre eine Druckerei besitzt, enthielt u. a. viele Zusätze zu dem früher gelieferten Verzeichniß seiner Schriften, auch die damals vergessene Angabe seines Geburtsjahres. Er ist 1808 am 31. März geboren.

Vorgelesen wurde vom Hrn. Oberlehrer Dr. Schläger eine Abhandlung mit der Ueberschrift: „Was heißt klassische Bildung in unsern Tagen?"

Landwirthschaftliches.

Aufgaben des gelehrten Comité's des Domainen-Ministeriums für 1844 bis 1845.

Eine der vorigen Aufgaben hinsichtlich der Viehzucht hat den zweiten Preis erhalten. Der Comité, von der Wichtigkeit dieses Gegenstandes überzeugt, erneuert I. die Frage: „Ueber die Ursachen des nicht zufriedenstellenden Zustandes der Viehzucht (besonders des Hornviehes); über die Mittel ihrer Verbesserung und Verbreitung, zur Vervollkommnung der örtlichen Racen und zur Einführung eines regelmäßigen Fortganges." Die Antwort muß erreichbare Mittel zeigen und der Fassungskraft der Bauern angemessen seyn; der Verfasser muß die Gouvernements nennen, welche er insbesondere im Auge hatte; ferner die örtlichen Krankheiten insbesondere berücksichtigen und sich nicht auf Steppen-Vieh beziehen, sondern auf Gouvernements, in denen der Dünger zum Feldbau benutzt wird. Noth und arbeitsfreie Zeit veranlassen den Bauer, andere gewinnreichere Arbeiten zu suchen, die sie theils zu Hause anfertigen, theils aber auf einige Zeit ihre Wohnungen verlassen; daher wird II. gefordert: „Eine Beschreibung von einer bestimmten Gegend (einiger Gouvernements) hinsichtlich dieser Industrie, welche und wie weit sie ausgebildet, und welche Maßregeln zu dem Ende getroffen werden könnten. Besonders soll dabei die Industrie berücksichtigt werden, welche mit dem Landbau verbunden ist, oder verbunden werden könnte." — Bequeme Wohnung hat einen sehr wichtigen Einfluß auf die Erhaltung der Gesundheit, so wie auf die physische und moralische Verbesserung des Sinnes unseres Landmannes. Jede Gegend hat darin ihr Eigenes. Es soll daher III. „eine Betrachtung über die bequemsten, wohlfeilsten, einfachsten und feuersichersten Bauten, und zwar aus wohlfeilem, sich in der Nähe befindenden Material geliefert und dabei besonders Riegen, Ställe, Dächer, Oefen, Brunnen berücksichtigt werden." Auch ein einzelner dieser Gegenstände bearbeitet, giebt ein Recht auf eine entsprechende Belohnung. Der Termin der Einlieferung ist bis zum 1. July 1845.

Literärisches. Das Französische neue Stück: „Die neue Fanchon," oder: „Mutter-Segen," ist schon für die Russische Bühne übersetzt.

Eben so auch Süe's Roman: „Der ewige Jude."

Etwas zur Erziehungs-Geschichte Alexanders des Ersten. (Nordische Biene 1844. Nr. 140.)

Unter einer Menge von Memoiren, Notizen, Reise-Journalen, Briefe von Gustav dem Dritten von Schweden, welche bekanntlich bei seinem Tode in einem eisernen versiegelten Kasten der Universität Upsala übergeben werden waren, und erst nach 50 Jahren (1842) geöffnet werden durften, befindet sich auch unter mehren Briefen der unsterblichen Katharina der Großen folgender an den König, als er der Monarchin die Geburt seines Sohnes, des später im Auslande unter dem Namen Obrist Gustavson lebenden, gemeldet hatte. — Er enthält die physische Erziehung ihres Enkels, des in Gott ruhenden Alexanders des Ersten, von seinen ersten Lebens-Stunden an. „Alexander, so schreibt die Kaiserin, wurde am 12. December a. St. 1777 geboren. Kaum erblickte er das Licht der Welt, so trug ich ihn auf meinen Armen in ein anderes Gemach, legte ihn auf ein Kissen, bedeckte ihn leicht, und befahl ihn nicht anders zu wickeln, als auf meinen Befehl. Hierauf legte ich den Knaben in einen Korb und übergab ihn der Generalin Benkendorff, die ihn in die für ihn bestimmten Zimmer trug. Seine Amme — ist die Frau eines Garten-Arbeiters. Vor allem ist in den Zimmern dauernd für reine und frische Luft gesorgt. Das Bett Alexanders, (er weiß nichts von Wiegen oder Schaukeln) ist ein eisernes, ohne Vorhänge, in welchem er auf einer ledernen Matratze liegt, welche mit einem Lacken bedeckt ist, nur ein Kissen und eine leichte Englische Decke hat. In seinem Zimmer wird stets laut gesprochen, auch wenn er schläft. In dem anstoßenden Corridor und den benachbarten Zimmern ist es erlaubt nach Gefallen zu lärmen.

(Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 36. Mittwoch, 6. August. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger haben dem Verfasser der „Beschreibung des Türken-Krieges 1828 bis 1829," Koll.-Rath Lukjanowitsch, einen Brillant-Ring zu verleihen geruht.

Bei dem Pferde-Rennen in Zarskoje-Sselo am 13. August gewannen: den ersten Preis Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers für 4jährige Pferde, von 500 Rbl. S. M., Mossolows „Ratnik;" den zweiten von 300 Rbl. S. M. Graf Schuwalows „Fräulein;" den dritten von 150 Rbl. S. Wojeikows „Nachodka;" die drei Distanzen, jede von 2 Werften, wurden in circa 3 Minuten durchlaufen. — Der Preis Sr. Majestät des Kaisers für 4- bis 7jährige, auch ältere, einheimische Pferde, erster Preis: eine Vase zu 1300 Rbl. S. M. mit einer Geld-Prämie von 1200 Rbl. S., Distanz 4 Werste, wurde gewonnen von Mossolow's „Acteur;" der zweite Preis von 500 Rbl. S. von desselben „Bote;" die Distanz wurde in 5 Minuten 34 Sekunden durchlaufen. — Der Kaiserliche erste Preis für russische, polnische und ausländische 8jährige Stuten, eine Vase von 1000 Rbl. S. und 700 Rbl. S. M. baar, Distanz 3 Werst, wurde gewonnen von „Lady Adele," Sr. Kaiserl. Hoheit dem Thronfolger gehörig; der zweite Preis, 300 Rbl., von Wojeikow's „die Unsichtbare;" die Bahn war durchschnittlich in 4 Minuten 36 Sekunden durchlaufen. — Der Kaiserliche erste Preis für 5jährige Stuten, eine Vase zu 750 Rbl. S. und 500 Rbl. S. baar, wurde von „Marya-des," Sr. Kaiserl. Hoheit dem Thronfolger gehörig, der zweite Preis, 250 Rbl. S., von Gladkow's „Mathilde" gewonnen; Distanz 4 Werst, durchlaufen in 5 Minuten 51 Sekunden. — Kaiserliche Prämien für Pferde aller Racen, 1ste: 650 Rbl. S., gewonnen von Mossolow's „Ratnik" (Kämpfer); 2te: 150 Rbl. S., gewonnen von des Großfürsten-Thronfolgers „Marya-des;" 3te: 50 Rbl. S., gewonnen von Gladkow's „Rosa." Distanz 2 Werst, durchschnittlich in 3 Minuten durchlaufen.

Die hiesige Hebammen-Anstalt enthält zwei Abtheilungen, deren eine 15 auf Kron-Kosten die Hebammen-Kunst erlernende Zögling-, die andere wiederum dergleichen aus dem Bauern-Stande enthält, welche in die Anstalt von Kron-Behörden oder Privat-Personen gesendet werden. Die Zahl dieser letztern war bei der Eröffnung zunächst auf 20 bestimmt, wobei aber zugleich freigestellt blieb, die Zahl zu erweitern, wenn die Nothwendigkeit es erfordere und die Lokalität es erlaube. Gegenwärtig ist auf mehrfältiges Ansuchen die Zahl mit 20 vermehrt, also im Ganzen für die zweite Abtheilung auf 40 gestellt.

Eduard Lahüre, französischer Unterthan, beabsichtigt 24 Werst von hier, hinter den Pulver-Fabriken, im Dorfe Njabow, eine Fabrik von weichem Guß-Eisen seiner Erfindung, anzulegen. — Es kann dasselbe gleich dem Thon, alle Formen annehmen. Ferner zeichnet es sich durch seinen angenehmen und starken Klang aus, daher es zu Glocken sehr geeignet seyn wird, besonders da es auch den Frost erträgt. Eben so wird es zu allerhand Hieb- und Stoß-Waffen und schneidenden Instrumenten dienen. Gegen die ausländischen Fabrikate werden sich diese um 50 bis 60 Procent wohlfeiler stellen lassen; eine Glocke aus Metall, jetzt zu 1 Rbl. 30 Kop. B. A. das Pfund zu berechnen, wird zu 25 bis 30 Kop. B. A. das Pfund gestellt wer-

ben können; ein Paar gute Rasir-Messer zu 15 Kop. S. M.

Das zweite Heft der Eremitagen-Gallerie in Lithographien ist erschienen. Es enthält: 1) Van Dyks Bildniß aus seiner Jugend, von ihm selbst gemalt; 2) der Abend von Claude Lorrain; 3) der Kranke und der Arzt von Metzü; 4) Rubens zweite Gattin, Helena Fermann, eine berühmte Schönheit, von ihm selbst gemalt.

Odessa. (A. e. Privat-Br., d. Zaritzin d. 15. August.) „Mit dem July nahm ich einen Urlaub auf 4 Wochen in die Seebäder von Odessa und kehrte Anfangs dieses Monats neu gestärkt und belebt hieher zurück. — Was soll ich Ihnen über Odessa schreiben? Es läßt sich keine andere Stadt Rußlands mit dieser materiell schönen, und ihrem großartigen, freien, belebten, schwunghaften Verkehre der südlichen Nationen Europa's nach einzigen Stadt vergleichen. Sie sehen nur höchst selten eine Uniform, die Polizei gar nicht; Italiener, Franzosen, Türken, Orientalen, Engländer, Deutsche, Alles bunt, ungezwungen, verständig sich durch einander bewegend, dabei alle möglichen Comforts, die nur ein Freihafen zu gewähren vermag. Die Schatten-Seite: eine unerträgliche Hitze — 23 — 28° abwechselnd — ein zum Ueberdruß blau lächelnder Himmel mit verbrannter Vegetation unter sich, seit Monaten keinen Regen und ein erstickender Staub auf den meist macadamisirten Gassen der Stadt. Uebrigens Süd-Früchte im Ueberfluß, z. B. große Aprikosen das Stück 1 Kop. Kupferm.; Wein, Speisen, alles wohlfeil und gut. — Und vor allem Anderen das köstliche, bittersalzige, kräftige Bad des schwarzen Meeres! Angenehme Stunden gewährte mir die rühmenswertheste Gastfreundschaft. Ich nenne Ihnen nur: Professor Dr. Nordmann, Direktor des botanischen Gartens, einen Gelehrten von Europäischem Rufe durch sein meisterhaftes Werk über die Fische des kaspischen und schwarzen Meeres (auch durch seine Reisen in dem Kaukasus, dessen eine Baum-Gattung seinen Namen führt, d. Herausg.), Konsul Hansen, Buchhändler Rudolph und unsern alten Freund Knorre, Kollegien-Rath und Censor (früher Oberlehrer in Riga). — Kurz Odessa muß Jeden befriedigen, der Europa durchreiste. — Das sind die Früchte der Verwaltung eines Richelieus und Woronzows! — Auf dem Heimwege erfüllte ich noch eine angenehme, längst unterlassene Pflicht, dem freundlichen Chef (der südlichen Militair-Ansiedlungen), General der Artillerie v. Gerstenzweig, in Wosnessensk aufzuwarten. Er ist der Richelieu dieser neubegründeten Stadt. Was er für sie und die Umgegend gethan, ist bewundernswerth. — Gott erhalte den Monarchen noch lange und viele solche Vollzieher seines ädelsten und kräftigsten Willens!"

Während die Hauptstadt sich, wie verlautet, mit der Hoffnung schmeichelt, die Viardo-Garcia in ihrer Mitte zu sehen, wenigstens die Italienische Oper, für welche die Chöre schon fleißig einstudirt werden, erfreut sich unsere Stadt und die Italienische Oper in ihr auch einer Primadonna, der Seggi-Corsi. Ihr Benefiz, die „Sapho," am 22. Juny, glich in Wahrheit einem Festtage, dem Aehnliches bisher bei uns noch nicht vorgekommen. Denn bei ihrem ersten, wie jedesmaligem Erscheinen auf der Bühne regnete es Verse von oben herab; es war eine förmliche Ueberschwemmung, in russischen, französischen, italienischen, griechischen und deutschen Gedichten. — Auch eine hiesige Tänzerin, Namens Adel, wird, wie es scheint, mit Unrecht, eine Schülerin der Taglioni genannt, und in unserer Zeitung unter anderem Schmeichelhaften über ihre Grazie u. s. w. auch gesagt, sie habe auf der Bühne das Aussehen eines „jungen Bergpferdes gehabt, das nach seinem Belieben lustig dahin läuft, den Schweif in den Wind ausgebreitet."

Astrachan. Der Fisch- und Seehunds-Fang in unserem Gouvernement betrug im J. 1843 484,409 Rbl. 73 Kop. S. M., ungerechnet die zu 1 Mill. Rbl. S. angeschlagene Summe des Kaufmanns Polnikow, der Gebrüder Saposchnikow, welche ihre Comptoire in den obern Städten haben, und der Fischerei an der Emba u. s. w., am Ende des kaspischen Meeres, wohin 307 größere Fahrzeuge, 529 Böte, 9 Netz-Fahrzeuge mit 4338 Arbeitern im Frühling und Herbst 1843 gegangen, so wie von einer der genannten Partheien auch noch für 83,342 Rbl. S. unverkauft geblieben waren.

Charkow. Von allen Provinzial-Theatern behauptet das unserige, allgemein anerkannt, den ersten Rang; es ist ein ausgezeichneter Bau und zugleich gut verwaltet, was wir insbesondere auch dem als dramatischen Schriftsteller bekannten Fürsten Schachowskoi verdanken. Petersburger und Moskauer Künstler gastiren gerne auf unserer Bühne.

Jaroslaw. Die drei unteren Klassen unseres Gymnasiums sollen jede in zwei Hälften getheilt, und daher noch 3 Lehrer angestellt werden, zwei Oberlehrer für die Mathematik und ein jüngerer für die lateinische Sprache, wozu vom 1. Jan. 1845 ab, eine Ergänzungs-

Summe von 1722 Rbl. 40 Kop. S. verabfolgt werden wird.

Katharinenburg. (A. einem Br.) Auch hier, jenseits des Urals, ist das erste Fluß-Dampf-Fahrzeug erschienen, das von dem Berg-Mechanikus Tate, einem Engländer, erbaut worden, der schon seit einer Reihe von Jahren hieselbst lebt. Das kleine Fahrzeug hat er auf eigene Kosten erbaut; es hat die Gestalt eines bedeckten Bootes, kann gegen 70 Passagiere aufnehmen, ist 42 Fuß lang und hat 10 Pferde-Kraft. Dieses Trans-Uralsche Dampf-Fahrzeug begann im Juny d. J. seine Thätigkeit auf dem mitten in unserer, am Isset gelegenen Stadt, befindlichen Teiche, welcher mehr als 2 Werst lang und ungefähr $^3/_4$ Werst breit ist. Ungeachtet der so kurzen Fahrt, interessirt es doch alle Einwohner unserer Stadt und alle durch dieselben Reisende, besonders aber unsere bei der Goldwäsche Betheiligten, welche schon mit dem Besitzer in Handel zu treten begannen. Es kostet ihm gegen 10,000 Rbl. B. A., — dessen ungeachtet zeigt sich Tat's Uneigennützigkeit, indem er, die es Wünschenden auf seinem Dampf-Boote, „der Pfeil" genannt, unentgeltlich spazieren fährt. — Vielleicht ist es das erste im asiatischen Rußland (?). Seine Schnelligkeit erreicht die von 10—12 Werften in der Stunde, gleich den Post-Equipagen. Die Fahrt auf dem Teiche der Länge nach, leistet es in 10 Minuten, und mit verschiedenen Wendungen in höchstens einer halben Stunde. Die Heizung geschieht mit allerlei Holz und Spänen, — auch mit Torf, der in unserer Umgegend sich in Menge findet. — Das Fahrzeug selbst wird mit einem Segel, gegen die Sonne, bedeckt, auch hat es eine kleine Kajüte.

Kursk. Am 22. Juny hat ein Sturm in unserem Gouvernement vielen Schaden gethan, besonders in den Städten Abejan, Tim und Schtschigra. In ersterer begann er 8 Uhr abends, deckte die Dächer von den Häusern der Behörden ab; in letzterer verband er sich zugleich mit Gewitter, riß die Spitze und das Kreuz von der Dreifaltigkeits-Kirche, trug die Eisen-Dächer von den der Kirche gehörigen Buden, so wie von mehren anderen, stürzte gegen 80 Zäune um; auf den Straßen gepflanzte Cytisus-Bäume, einige selbst umzäunt, wurden mit den Wurzeln ausgerissen, Wachen in ihren Häuschen mehre Faden weit weggeschleudert. So dauerte der Sturm eine halbe Stunde fort und zertheilte sich dann so, daß eine Werst von der Stadt ein Dorf, Snitkin, ganz unberührt blieb. — Dagegen wurden in Sschtschigortschik Eichen entwurzelt. In Tim wurde ebenfalls das Dach der Kirche, so wie eine Menge anderer Gebäude abgedeckt, überhaupt fast alle Häuser, wenigstens beschädigt, die Bäume an den Trottoirs größtentheils vernichtet. —

Riga. Unsere Bühne wurde am 1. Sept. mit folgendem, von Hrn. Stähnisch — künftigem Dichter und Dramaturgen unserer Bühne — gedichteten, vom Direktor Engelken eben so kräftig als herzlich gesprochenen Prologe unter allgemeinem Beifalle eröffnet:

Der Vorhang steigt, geöffnet sind die Schranken
Und neu belebt die Kunst das Heiligthum;
Sie strebt empor mit junggeschaff'nen Ranken,
Erstarkt im Strahl der Gunst zu Ehr' und Ruhm.
Als Phönix hebt das Drama von der Erden
Den kühnen Flug bis zu der Sterne Licht,
Wählt sich Musik zum lieben Treu-Gefährten
Die in den Bund die hehren Töne flicht;
Doch lieblich an die holden Licht-Gestalten
Schmiegt sich des Lustspiels kecker Genius,
Und zwischen widerstrebende Gewalten
Wirft tändelnd er des Scherzes frohen Gruß.

Was uns, Thaliens leichtbeschwingten Söhnen,
Im regen Kampfe für das Ideal
Obliegt zu thun im Tempeldienst des Schönen
Es ist uns klar; — doch zagend am Portal
Beschleicht uns Furcht, ob festliches Willkommen
Beflügelt auf der Schwelle unsern Schritt,
Wo mancher Liebling Abschied kaum genommen;
Ihr bringt den Maaßstab des Vergleiches mit —
Die Rückerinn'rung mancher frohen Stunde
In diesem Raum, ist gegen uns im Bunde.

Wir sind Euch fremd! — Wenn in vertraurem Kreise
Ein Unbekannter sich zum erstenmale zeigt,
Gemüthlichkeit aus dem gewohnten Gleise,
Vor Zwang und Formel-Wesen scheu entweicht.
Doch häufig auch löst sich das Unbehagen
In wechselnden Gespräches buntem Lauf,
Wird nur die rechte Saite angeschlagen,
In Antheil, ja in Wohlgefallen auf.
Und der als Eindringling zuerst betrachtet,
Wird als des Kreises Seele oft geachtet.

Mög' also uns ein guter Stern vergönnen,
In Eurer Gunst zu wachsen Schritt vor Schritt;
Wenn wir Verlornes nicht ersetzen können,
Wir bringen dafür guten Willen mit —
Begeist'rung und Geschick zu unserem Werke.
So wird mit Gott ja auch der Bau gedeih'n.
Und Eure Pflege Dauer ihm und Stärke
Und edler Anmuth holden Schmuck verleih'n.
Denn nicht vergebens preisen ferne Lande
Den Ruhm der Gastlichkeit am Dünastrande.

Dem Prologe folgte eine Fest-Ouverture, komp. vom künftigen Musik-Direktor Hrn. Schrameck, am Schlusse in die Volks-Hymne übergehend. — Hierauf wurde „Donna Diana" gegeben, — allerdings in seiner Titel-Rolle, wie in denen des Don Cesar und des Perin, ein Prüfstein für den Gehalt der Darsteller, nach welchen die Haupt-Darstellenden gewiß bewährt gefun-

den wurden. Die zweite Vorstellung: „Doctor Wespe," wurde, nach der allgemeinen Stimme, durchweg besser gegeben, als wir ihn früher gesehen. — Die dritte Vorstellung war „Hamlet." — Als vierte Vorstellung wurde eine gespannt erwartete Oper, „das Nachtlager von Granada," gegeben. Die Haupt-Parthie, welche für Herrn Hoffmanns's Stimme vollständig hatte umgesetzt werden müssen, war der Parthie, für welche sie der Componist gesetzt, zurückgegeben, und wurde von Herrn Weidner gesungen, einem Baritonisten, wie es in dieser Kraft der Stimme, vereint mit feiner musikalischen Bildung, wenige überhaupt geben mag, und unsere Bühne sie allenfalls einmal in Hrn. Wrede, doch übrigens auch eigentlich nicht für die Bühne gehörig ausgebildet, gehabt hat. Die Gabriele, früher Mad. Hoffmann, sang Dem. Melle. Sie gefiel ebensowohl durch die jugendliche Gestalt, so wie durch ihre jugendlich-frische, vielversprechende Stimme, so wie den scheinbar einfachen, ungeschnörkelten Vortrag. Und dennoch ist sie künftig eigentlich nur dritte Sängerin. So gefiel auch der Tenorist Hr. Bauer als Gomez. Auch das Orchester für die Ouverture, so wie die Chöre und Herrn Löbmann's Violin-Solo erhielten vollen Beifall, ein Beweis für die Aufmerksamkeit der Hörer, wie der Darstellenden, und versicherte ein Dilettant, diese Oper so gar nicht gekannt zu haben.

Literärisches.

Am 29. Juny d. J. verstarb zu Neapel, dessen poetischer Himmel ihm nicht seine Gesundheit wiederzugeben vermogte: Eugen Abramowitsch Baratünskij. Ein schwerer Verlust für Rußlands Literatur. Er gehörte zu den ausgezeichneten Begabten aus Puschkin's Umgebung. Seine Muse trauerte auf Finnlands Felsen und erschien selbst in Gedanken versunken, wo er als Familienvater in vollem Lebensgenusse weilte. Im J. 1843 erschien eine kleine Sammlung seiner Gedichte unter dem Titel: „Dämmerungen." Das war das letzte Aufglänzen des sterbenden Talents. Seine früheren Gedichte, sein „Schädel," sein „Auf den Tod Göthe's" u. s. w. setzen ihm ein bleibendes Denkmal.

In Warschau ist in Russischer Sprache erschienen: „Die Forstwissenschaft, für Russische Forst-Beamtete" ꝛc. Verfaßt unter Anleitung des verabschiedeten Obristen Frankowski, Direktors des Warschauer Real-Gymnasiums.

Ein Archangelscher historisch-literär. Sammler wird ebenfalls nächstens erscheinen.

Von dem Annuaire du Journal des Mines de Russie ist der 8te Theil erschienen. Ausgewählte Aufsätze aus dem Bergwerks-Journal für 1841 enthaltend. Alle 8 Bände kosten 10 Rbl. 60 Kop. S. M., der 8te Theil allein 1 Rbl. 20 Kop. S. M.

Etwas zur Erziehungs-Geschichte Alexanders des Ersten. (Nordische Biene 1844. Nr. 140.) (Schluß.)

Selbst von der Bastion der Admiralität, gerade seinem Fenster gegenüber liegend, wird geschossen, damit er kein Geräusch und keinen Schall fürchte. Das Thermometer in seinem Gemache darf nie 14 bis 15° übersteigen. An jedem Morgen, wenn sein Bette umgemacht wird, bringt man ihn in ein anderes Zimmer, während welcher Zeit im Schlafzimmer, im Winter oder Sommer, die Fenster geöffnet werden. Nur daß man ihm im Winter in das Schlafzimmer zurückbringt, erst nachdem die Luft in demselben etwas erwärmt worden. Von seiner Geburt an badet man ihn täglich, wenn er gesund ist. Anfangs geschah das in warmem Wasser, jetzt in kaltem, das man indessen schon am Abend vorher aus dem Flusse gebracht. Daher liebt er das Baden so, daß er sich in das Wasser werfen will, sobald er es erblickt. Sobald er schreit, beruhigt man ihn nicht gleich durch die Brust; im Gegentheil ist er gewöhnt, einige Stunden ohne Nahrung zuzubringen, und die Brust nur in bestimmten Stunden zu nehmen. Sobald es im Frühlinge warm zu werden begann, nahm man Alexander die Mütze ab, begann ihn in die freie Luft zu tragen, ihn allmählig an dieselbe gewöhnend, ihn auf das Gras oder den Sand setzend. Man läßt ihn selbst bei gutem Wetter im Schatten unter freiem Himmel schlafen. Strümpfe zieht man ihm nie an, er leidet sie auch nicht, so wie auch kein Kleid, das ihn auf irgend eine Weise belästigte. Im fünften Monat nach seiner Geburt hörte man auf, ihn auf den Händen zu tragen und begann, ihn auf einen Teppich zu setzen, wo er spielte und seine Kräfte versuchte. Seine Bekleidung besteht aus einem kurzen Hemdchen und einem Englischen gestrickten Wamms. Trägt man ihn hinaus, so erhält er noch darüber ein tuchenes oder taffetnes Kleidchen. So fürchtet Alexander keine Erkältung, sein Wuchs ist kräftig, er ist gesund und froh; stets zu springen bereit, weint er fast nie. — Mein Alexander ist jetzt bald 9 Monate alt!

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 37. Mittwoch, 13. September. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchsten namentlichen Befehls vom 24. August ist dem Obristlieutenant vom 6ten Linien-Bataillon des schwarzen Meeres, Jantschin, Allergnädigst der Orden des heiligen George 4ter Klasse verliehen worden, zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit und Geistesskraft, welche derselbe am 16. July d. J. bewährte, als ein zahlreicher Haufen der Bergbewohner die Golowinsche Feste überfielen, sich bei Nachtzeit plötzlich in die Feste drängten und die Bastionen genommen hatten. Jantschin, eine ausgezeichnete Geistesgegenwart bewahrend und nicht unbedeutende Zahl der Garnison achtend, hielt den Andrang der mehr als 3000 Feinde bis zur Morgendämmerung zurück, befestigte sich darauf in der 4ten Bastion, in der sich der Pulver-Keller befand, überfiel aber in dem günstigen Augenblick mit Selbstverleugnung und Furchtlosigkeit die Feinde, drang mit unwiderstehlicher Gewalt des Bajonets in dieselben, und vertrieb sie nicht allein aus der Befestigung, sondern brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei.

Mittelst Allerhöchsten Reskripts Ihrer Majestät der Kaiserin, d. Peterhof d. 9. August, ist die Präsidentin des St. Petersburgischen patriotischen Frauen-Vereins, Fürstin Golitzün, auf ihre Bitte von diesem Amte entlassen, mit gerechter Anerkennung ihrer vieljährigen Thätigkeit für die Zwecke des Vereines.

Laut öffentlichen Nachrichten von der Ober-Direktion der Wege-Communikation und öffentlichen Bauten waren von der Eröffnung der Flußfahrt bis zum 1. August durch das Tichwinsche System 2729 Fahrzeuge und 43 Flösser gegangen, zum Gesammt-Werth von über 7½ Mill. Rbl.; durch das Marine-System 1050 Fahrzeuge, 127 Flösser, Werth über 8 Mill. Rbl.; durch das Berezinsche System 629 Fahrzeuge, 6276 Flösser, gegen 857,000 Rbl. Werth; durch das Oginskische (Königs-Kanal) System 71 Fahrzeuge, 241 Flösser, Werth über 85,000 Rbl.; auf dem Dnjäpr 267 Fahrzeuge, 312 Flösser, über 879,000 Rbl. Werth; auf der Okka, von der Orlowschen Anfuhrt, 89 Fahrzeuge, gegen 141,000 Rbl. an Werth; auf dem Ladoga-Kanale 11,519 Fahrzeuge, 6124 Flösser, nahe an 30 Mill. Rbl. an Werth.

Mit Einschluß der Frühlings-Züge waren in dieser Zeit in Bewegung gewesen 20,618 Fahrzeuge, 13,123 Flösser, zum Werthe von über 76 Mill. Rbl. S. M.

Von unserer Bühne wurde, nach den 2wöchentlichen Fasten, das Alexandrinen-Theater am 16. August mit der zweiten Vorstellung des Drama's „die Erbschaft," aus dem Französischen des Fr. Soulié (Eulalie Pontois) in das Russische übersetzt, eröffnet. Das Michailowsche von der Deutschen Gesellschaft mit dem „Verschwender" eröffnet. Tages darauf betrat Karatügin, nach seiner Genesung, als „Hamlet" wieder die Bühne. Auch ist das langerwartete Drama „Espagnoletto" von der Russischen Gesellschaft gegeben worden. — Schtschepkin, der berühmte Komiker Moskau's, wird nächstens auf unserer Bühne Gastspiele geben.

Wenn Shakespeares Hamlet bei uns zu einem Volks-Stück geworden ist, dessen Darstellung immer Zuschauer findet, so gebührt ein Theil der Ehre auch wohl dem berühmten Darsteller desselben W. Karatügin. — So war es denn auch ein Festtag zu nennen, als er jüngst nach längerer Krankheit wieder im Hamlet zuerst die Bühne betrat. — Der Beifall, mit

dem er empfangen wurde, wollte gar nicht enden, — aber wie Alle versichern, war er solchen Beifalls würdiger, als je, denn noch nie hatte man ihn so spielen sehen. Der geistige Genuß dieses Abends wird nicht so leicht aus dem Gedächtnisse schwinden.

Der berühmte Violoncellist Servais gab — was hier wohl als etwas Neues erscheinen mag, — im Saale des Vauxhalls in Pawlowsk ein Konzert, unter Begleitung des Herrmann'schen Orchesters, welches dazu die Ouvertüre des Zampa und des Oberon, so wie Rossini's Stabat mater gab. Ihre Begleitung wird sehr gerühmt, doch war es nicht das erstemal gewesen, indem sie in Breslau schon Paganini, auch die Catalani begleitet haben.

Am 27. August feierte der Klubb der vereinigten Gesellschaft, gegenwärtig einer der beliebtesten unserer Hauptstadt, und am 30. die Bürger-Gesellschaft ihre Stiftungs-Tage.

Moskau. Auf dem in unserer Nähe liegenden Kron-Gute Ostrow wird auf Allerhöchsten Befehl eine Schule für Jäger und Oekonomie-Schreiber angelegt, bei welcher 4 Lehrer für die Russische Sprache und die Anfangsgründe der Mathematik mit dem Range der Kreis-Lehrer angestellt werden.

Astrachan. Vor 30 Jahren lebte hieselbst der Kommerzien-Rath Ssaposchnikow. Wie er für das Gemeinwohl zu sorgen verstand, beweisen die, unter seiner Verwaltung als Stadthaupt errichteten Gebäude, wie eines Kaufhauses, dreier Buden-Kreise ꝛc. Außerdem aber schenkte er aus eigenen Mitteln der Kathedrale silberne Kaiser-Thüren zum Werthe von 10,000 Rubel. — Unzählig vielen Armen und Bedrängten hat er kräftig wieder aufgeholfen. Haupt-Monumente seiner wohlthätigen Wirksamkeit hat er aber in dem von ihm errichteten Kranken- und Waisen-Hause errichtet. — Das Krankenhaus datirt sich schon vom Jahr 1817, ist auf 40 Betten eingerichtet und hat in den letzten 4 Jahren von 1264 Kranken, 1100 als genesen entlassen. — Das Waisen-Haus, besonders für die Cholera-Waisen errichtet, hat von den Aufgenommenen bereits 25 Knaben, theils in den Kron-, theils in Privat-Dienste, namentlich für den Handel, untergebracht; 27 Mädchen wurden verheirathet. Die Unterhaltungs-Kosten beider Anstalten werden von dem Comptoire des Stifters aus, nach Maßgabe des Bedürfnisses, ohne Beschränkung, verabfolgt, und betragen jährlich 30 bis 45,000 Rbl.

Die Quarantainen in unserem Gouvernement passirten im Jahre 1843 648 Fahrzeuge und 6801 Personen verschiedenen Standes.

Kursk. Unser Haupt-Jahrmarkt begann in diesem Jahre am 22. May und dauerte gegen zwei Wochen. Der Umsatz war des Wetters und Weges halber weniger lebhaft, als sonst. Angeführt waren an Waaren aller Art für ungefähr $15\frac{1}{2}$ Mill. Rbl., von denen etwa für $6\frac{1}{2}$ Mill. Werth abgesetzt wurden.

Kadnikow (Gouv. Wologda). An einem July-Tage des Jahres 1840 erschien am südöstlichen Theile des hiesigen Platzes der Kathedrale, auf einer Fläche von zwei Quadrat-Faden ein Wurm, in unserer Gegend der „kriegerische" genannt. Er erscheint in Knäueln von 4 bis 5 Würmern, ist von graulicher Silberfarbe, ungefähr 1 Werschock lang und ziemlich dünne. Man trifft ihn zuweilen auf Feldern an, wo er einen langen Zug bildet. Uebrigens ist er für das Getreide, wie für den Menschen unschädlich. — Das Volk aber schreibt diesem Wurme eine Zauberkraft zu. Glücklich der Hauswirth, unter dessen Diele sich dieser Wurm ansiedelt! Wehe dem, dessen Haus er verläßt. Das gemeine Volk trocknet ihn und ist froh, weil dieses Zauber-Geschöpf die Möglichkeit für den Wirth, in Kummer und Zerstörung zu gerathen, aufhebt.

Sergiewsk (Gouv. Orenburg). Gegenwärtig ist hier während der Badezeit, d. h. vom 1. May bis zum 1. September, eine Post-Verwaltung eingerichtet

Krolewetzk (Gouv. Tschernigow). In unserem Kreise erschienen in mehren Wald-Stücken eine Menge von Raupen, welche besonders die jungen Tannen beschädigten. — Kaltes Wetter und Regen vernichteten dieselben.

Livland. Unter den für Fabrikationen auf der Ausstellung Belohnten befindet sich auch der Kaufmann 2ter Gilde und Spiegel-Fabrikant Karl Amelung, welcher für die bedeutende Fabrikation von Spiegeln und farbigen Glases die Verdienst-Medaille am Annen-Bande, um den Hals zu tragen, erhalten hat. Von seiner Fabrik zu Woiseck wird gesagt, sie sey die älteste in diesem Artikel in Rußland.

Riga. Unter den jüngst vom dirigirenden Senate zu erblichen Ehrenbürgern ernannten Personen befinden sich der hiesige Kaufmann Eberhard Michael Bulmerincq, dessen Gattin Johanna Charlotte und Kinder: Eberhard Karl, August Michael und Robert.

Bis zum 13. Sept. sind hier 1315 Schiffe angekommen und 1118 ausgegangen.

Pernau. Die Zahl der bis zum 28. Aug. hieselbst eingelaufenen Schiffe betrug 58, der ausgelaufenen 55.

Die Witterung in Livland. Schon vor zehn

Jahren, sagt Herr v. Bulgarin, sprach ich davon, daß sich die süßen Wasser im Norden allmählig vermindern. Alle Gelehrten stimmen darin überein, daß die Ursache davon in dem Vernichten der Wälder zu suchen sey. Die Griechen, die Philosophie der Natur in Bildern erklärend, nannten die Wälder die Wache der Gewässer. Diese frühern vergötterten Wächter aber treiben wir aus dem Russen-Lande, vernichten sie durch alle, uns zu Gebote stehende Mittel, verbrennen, zerhauen sie, ziehen ihm die Haut ab, mit einem Worte, verfahren mit ihnen unmenschlich. Wir nennen die Wilde, welche die Kokos-Palme um ihrer Früchte willen umhauen. Und wir? Hauen wir nicht oft nur um ein Paar Krummhölzer oder Fehmer-Stangen willen ebenfalls einen Baum ab? Vernichten wir nicht ganze Wälder um des Bastes und der Lubben willen, und verderben eine ganze Generation von Bauholz schon im ersten Wuchse, um einen Zaun zu machen? Wer kann berechnen, wie viel künftige kräftige Birken am Pfingst-Feste verloren gehen, während dasselbe auch Zweige leisten würden? Und wo würden Fahrzeuge zum Transport erbaut, um sie nachher abzubrechen und als Brennholz zu verbrauchen? Das geschieht freilich nicht auf Neu-Seeland, aber wohl an den Ufern der Wolga (und Düna). Weite Landstriche, welche vor einem halben Jahrhundert auf den Landkarten als mit Wald bewachsen verzeichnet standen, sind jetzt in Steppen verwandelt. Die dichten Wälder kommen nur in alten Sagen vor, oder doch nur an solchen Stellen unseres Landes, wo sie nicht benutzt werden können. Oder haben wir etwa unsere Wälder vermessen, sie in Schläge getheilt? Haben wir diese nach der Reihe gehauen und zur Besämung derselben einzelne Bäume stehen lassen, und säten wir etwa an leeren Stellen Wald? Das mögen unsere Gutsbesitzer beantworten. Bei uns, werden sie sagen, ist der Wald-Verkauf nach Dessjatinen ein wahrer Fund. — Haue nur, Väterchen, wieviel du willst, nur lege Geld hin! Was soll ich mit Wald machen, verspeisen kannst du ihn nicht, und verkaufst du ihn nicht, — so stürzt ihn der Wind um, und die Nachbarn verschleppen ihn, wenn er nicht selbst verfault. Der Wald wächst ohne Pflug und Dung.

(Fortsetzung folgt.)

Libau. Nach der unserem Wochenblatte beiliegenden Jahres-Rechenschaft unserer Sparkasse vom Juny 1843 bis dahin 1844 waren 183 Einlagen auf Zinsen gemacht, welche 14,789 Rbl. 50 Kop. S. M., so wie 756 Einlagen auf Zinses-Zinsen ein Kapital von 35,458 Rbl. 28 Kop. S. M. ausmachten; zusammen mit dem Kassen-Bestand, den eingegangenen Zinsen und den zurückempfangenen Kapitalien betrug die Einnahme 67,139 Rbl. 57 Kop. S. M. — Die Ausgabe bestand in der Rückzahlung von 108 Einlagen auf Zinsen 9326 Rbl. 95 Kop., und von 353 auf Zinses-Zinsen 17,495 Rbl. 61 Kop. in der Zinsen-Zahlung 4687 Rbl. 19 Kop. S. Unkosten 133 Rbl. 64 Kop. und Agio 34 Rbl. 75 Kop. 34,408 Rbl. 4 Kop. S. waren auf Zinsen gegeben; der Kassen-Bestand war 1053 Rbl. 38 Kop. S. — Das auf Zinsen belegte Gesammt-Kapital der Sparkasse beträgt: 359,147 Rbl. 80 Kop. S. M., und mit den noch nicht fälligen und rückständigen Zinsen nebst dem Kassen-Bestande aus 361,089 Rbl. 96 Kop. — Davon bilden die Einlagen auf Zinsen ein Kapital von 125,582 Rbl. 3 Kop. und die auf Zinses-Zinsen von 221,517 Rbl. 46½ Kop. S. — Der Ueberschuß seit Errichtung der Anstalt 1825 bis jetzt beträgt 13,990 Rbl. 46⅔ Kop. — An Zinsen waren den Interessenten von 1826—1844 zugekommen 93,832 Rbl. 30⅔ Kop. S. M.

Ebenfalls ist die Jahres-Rechenschaft unserer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt erschienen, welche folgende Resultate gewährt: die Einnahme bestand an Beiträgen von 85 Mitgliedern, Kasse-Bestand, Antritts- und Strafgeldern, eingegangenen Zinsen (3128 Rbl. 13 Kop.) und Kapitalien in 9478 Rbl. 54 Kop.; die Ausgabe an auf Zinsen belegte Kapitalien, Dividenden an 40 Nießlinge (3895 Rbl. 55 Kop. S.), zurückgezahlten Beiträgen (2881 Rbl. 33 Kop. S.) und Unkosten zusammen 9459 Rbl. 1 Kop. S. M. Das Gesammt-Kapital auf Zinsen belegt betrug 89,190 Rbl. 85 Kop., die rückständigen Zinsen und Straf-Gelder 1958 Rbl. 26 Kop., die an Werth-Papieren haftenden Zinsen 908 Rbl. 9 Kop., zusammen mit dem Kasse-Bestande 92,076 Rbl. 73 Kop., dagegen das Guthaben der Mitglieder 49,475 Rbl. 31 Kop., das Reserve-Kapital 42,601 Rbl. 42 Kop. S. M.

Unsere Schiffs-Liste giebt bis zum 4. September 126 eingekommene und 127 ausgegangene Schiffe.

Wie viel, sagt Herr v. Bulgarin in Nr. 185. der Nord. Biene d. J. S. 139., Forschungen giebt es zu unseren Zeiten über die Russen, Waräger und das Vaterland Ruriks! Wer vergewissert es, daß die Waräger-Russen Gothen waren? Der Eine streitet, daß sie Deutsche, der Andere schwört, daß sie Schweden waren; der Dritte beweist, daß sie Preußen, ein

Vierter, daß sie Finnen gewesen. Einige aber wollen Keine Männer fremden Stammes zulassen, sondern behaupten unbedingt, daß sie unsere Brüder — Slawen waren! Warum denn darum kämpfen! Wer die Waräger-Russen waren, zu wissen, ist von keiner großen Bedeutung, wichtig sind nur die Folgen der Ankunft dreier Waräger-Russischen Helden bei den Nowogorodern, die ihnen sagten: „Unser Land ist groß und fruchtbar, nur gute Ordnung fehlt ihm.“ Deshalb aber konnte man, scheint es, nicht gut zu den Stammverwandten Slawjanen gehen, weil bei den Baltischen und andern westlichen Slawen die Ordnung damals geringer war, als in Nowogorod, und sie eben deshalb auch allenthalben sich unter dem Einflusse oder der Herrschaft fremder Stämme befanden. Und fordert es denn unser Patriotismus, daß unsere Fürsten unbedingt Slawjanen waren? Auch ohne dieß war ja die zweite Generation der Russischen Fürsten eine Slawische. Igor, Swjatoslaw, Wladimir, Jaroslaw, waren schon Eingeborne, Slawjano-Russen; welcher Abkunft aber dieselben gewesen, ist für die Geschichte ganz gleichgiltig, weil in den Zeit-Begebnissen keine Folgen für das Reich sichtbar sind.

Während nun Moskau sich so kräftig müht, die Nebel zu zerstreuen, welcher die Waräger-Russen deckt, ist auch Livland auf diesem Schauplatz erschienen. Der Professor an der Dörptschen Universität, Herr Kruse, hat entschieden, daß Rjurik nebst seinen Brüdern wahre Germanen waren. Das ist noch wenig, denn in dem von ihm im vorigen Jahre herausgegebenen Werke Necrolivoniae hat der Verfasser uns die Darstellung eines Warägers gegeben, und zwar in seiner vollständigen Rüstung, mit solchen Spezialitäten, als wäre er ihm am Abend vorher auf dem Newski-Prospekt begegnet. Da fehlt kein Häkchen, kein Schleifchen, kein Knöpfchen! Sie fragen: wie kam der ehrenwerthe Herr Verf. dazu, daß er uns das historische Bild eines Warägers geben konnte, zu dem bisher kein Gelehrter gelangt war? Sehr leicht! Alle Forscher der Slawjanischen und Waräger-Russischen Alterthümer von Müller, Schlözer, Lehrberg u. s. w. bis zu Woroschkin und Wenelin, gruben nur in Büchern, Herr Kruse aber, nachdem er alle Bücher durchgraben, durchgrub auch den Boden Livlands, die alten Gräber, Hügel und Glas-Fabriken, die in den Wäldern versteckten Oefen, und die Trümmer alter Gebäude, wo er einige kupferne und eiserne Armbänder, Kettchen, Beile, Lanzen und verschiedene Bruchstücke von Erz und Eisen fand, und hing das Alles sehr geschickt seinem Waräger an. Dorpats ausgezeichneter Lithograph, Herr Schlatter, fertigte dazu eine schöne Zeichnung und der schöne Waräger-Russe war fertig, den man Rurik, Deutscher Geburt und Stammes nannte, wie uns Herr Kruse versichert. Sie fragen nun freilich wiederum: Warum sollen denn alle die Metall-Bruchstücke, welche Herr Kruse in Livland fand, namentlich einem Waräger angehören, und noch dazu einem Waräger-Russen? Ich antworte: Kennen Sie denn nicht das Lateinische Sprichwort „Pictoribus et poëtis omnia licent,“ d. h. Malern und Dichtern ist Alles erlaubt. Und warum soll denn nicht der Waräger Bruchstücke seines Geräthes in Livländische Erde bergen, wenn nach Versicherung des Herrn Kruse (s. Necrolivoniae), vor undenklichen Jahren, dieses Land von Phöniziern, Karthaginensern, Griechen und Römern besucht wurde. Das behauptet Herr Kruse mit Tausenden von Citaten in verschiedenen alten und neuen Sprachen. Nur ist sehr merkwürdig, daß alles Stützen auf alte Autoren, welche von Englischen, Schwedischen, Dänischen, Norwegischen und Deutschen Schriftstellern als Zeugnisse benutzt wurden, daß die alten Völker ihre Gegenden besuchten, von Hrn. Kruse nur in einer Beziehung genommen worden, nämlich „Livland.“ Was aber wohl Livland den Phöniziern, Karthagern, Griechen und Römern bieten konnte, das begreifen wir nicht, möglich indessen, daß auch unter den alten Seefahrern Columbusse, Vasco da Gama's, Alvaresse und Cabrale, Cooks und Lapeyrouses waren, welche aufs Gerathewohl in das Meer fuhren, und zwar gegen unsere Zeit gerechnet, mit großem Muthe, da sie weder Kompaß noch Chronometer hatten. Auch das ist übrigens wahr, daß nicht Alle Herrn Kruse hinsichtlich seiner Untersuchungen über Livland beipflichten, und daß der erste Archäolog Livlands, der gelehrte Herr Dr. Napiersky, in dem Journal des Ministeriums der Volks-Aufklärung einen Aufsatz hat abdrucken lassen, welcher die Necrolivoniae des Herrn Kruse in ihren Grundpfeilern wanken machte und den schön gezeichneten Waräger des Herrn Schlatter beinahe umstürzte. Was uns aber persönlich betrifft, so haben wir das Werk des Herrn Kruse als einen bemerkenswerthen Roman mit Vergnügen gelesen und sind selbst entschlossen, diese unsere angenehmen Gefühle mit unsern Lesern zu theilen.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Newerow, Censor.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 38. Mittwoch, 20. September. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Am 11. September verschied zu tiefgefühltem und allgemeinem Leidwesen der General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Alexander Christoforowitsch Benkendorff auf dem Dampf-Schiffe Herkules, das ihn vom Auslande zurückführte, auf der Höhe der Insel Dago.

Aus der Rechenschaft des Comité's der Fürsorge für die Gefängnisse vom Jahre 1843.

1) Besonders bemerkenswerth ist zuerst die Errichtung einer Bewahr-Anstalt für die Kinder von Arrestanten, in einem eigenen Hause unfern der Gefängnisse, unter der Obhut des Damen-Vereins für die Gefängnisse stehend, wo alle solche Kinder von mehr als 3 Jahren alt, im Lesen, Religion und Hand-Arbeiten unterrichtet werden. Außer der aus der von dem Staats-Schatz für die Beköstigung der Gefangenen überhaupt verabfolgt werdenden Summe, geleisteten Speisung der Kinder, wurden die übrigen Kosten vom Damen-Comité, bis auf ein Drittheil von dem Männer-Comité getragen, übernommen.

Die Kinder der Arrestanten selbst und deren Fürsorge erregten viele und eifrige Theilnahme. Bei einer desfallsigen Unterlegung des Komité's hatten Se. Kaiserl. Majestät eigenhändig bemerkt: „Es wäre nützlich, auch künftig auf solche Weise zu verfahren." In einzelnen Städten wurde die Kinder-Pflege auf Kosten der Glieder der Gesellschaft oder auch von andern Personen übernommen.

2) Im Jahre 1843 wurden 2 Männer- und 1 Damen-Gouvernements-Comité begründet. Kreis-Comité's 24.

3) Das ganze Reich zählte am Schlusse des Jahres 1843 45 Männer-Comité's, bei welchen sich 12 Damen-Comité's befanden, und 207 Kreis-Comité's.

4) Das Kapital der Gesellschaft vom Jahre 1842, 453,828 Rbl. 63 Kop. S. M. betragend, war am Schlusse 1843 auf 495,116 Rbl. 29 Kop. S. M. vermehrt, worin freilich das unantastbare Kapital der St. Petersburger Gesellschaft von 109,456 Rbl. 81 Kop. S. M. mit enthalten ist.

5) Unter den Gefangenen beiderlei Geschlechts befanden sich Criminal-Verbrecher 50,264, Polizei-Verbrecher 92,484, auf den Etappen-Strafen befindliche, nach der Heimath, oder nach Sibirien zur Ansiedlung, oder zur Katorga-Arbeit gesendete, beiderlei Geschlechts 119,037, von denen manche übrigens durch das Uebersenden derselben durch einen Comité an den anderen, mehrfach gezählt seyn mögen.

6) Bei der Vequartirung der Gefangenen nach Geschlecht, Alter, Verbrechen, begegnen die Comité's vielen Mängeln und Unbequemlichkeiten, daher sie für ihre Rechnung manche Umbauten und Veränderungen veranstalteten. Dafür wurden 16,350 Rbl. 17 Kop. S. M. verausgabt. — Eine Sammlung von Normal-Zeichnungen wird von der Direktion der öffentlichen Bauten veranstaltet. — In dieser Beziehung verdient die Thätigkeit des Vice-Präsidenten des Comité's zu Woronesch, General-Major von der Howen, vorzüglich genannt zu werden. — In St. Petersburg wurden die Schuld- und minderjährigen Gefangenen aus dem großen Gefängnisse in besondere Lokale übergeführt. (Forts. folgt.)

Gegenwärtig hat eine unserer Straßen ihre bisherige Physiognomie vollständig verändert, die große Morskoi nämlich, da das ungeheure

Gonaropulosche Haus vollständig abgebrochen, von Schutt gereinigt und der dasselbe umgebende Zaun weggenommen worden. An dessen Stelle öffnet sich jetzt dem Blicke ein großer Platz, welcher von dem prachtvollen Pallast Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria beherrscht wird. — Die blaue Brücke, welche ihrer ganzen Länge nach zu einem Platz umgeschaffen wird, ist noch umzäunt.

Der Ober-Regisseur unserer deutschen Bühne, der bekannte Jermann, hat in diesen Tagen sein Abschieds-Benefiz gegeben. Der Abgang des talentvollen Künstlers, welcher dem deutschen Drama vielen Nutzen gebracht, wird bedauert.

Irkutsk, vom 10. July. (A. e. Pr.-Br.) Endlich ist die Dampf-Schifffahrt auch in Sibirien eröffnet. Gestern kamen wir mit dem Dampfboote „Nikolai" vom jenseitigen Ufer des Baikal-See. Es war die erste Fahrt des ersten Dampf-Schiffes auf dem Baikal. Kein widriger Wind, keine hohen schaumgekrönten Wellen hinderten seinen Lauf; die Wellen theilten sich unter den Rädern, durch eine lange Furche seinen Gang bezeichnend. Am 9. July 6 Uhr morgens fuhren wir vom Poßolskischen Kloster ab und 5 Uhr nachmittags waren wir bei der Listwinnizschen Station, hatten also in 11 Stunden gegen 140 Werste gemacht, noch ein beladenes Fahrzeug im Schlepptau bugsirend. Die Fahrt war höchst angenehm, das Wetter etwas frisch, aber hell, so daß die Berge beider Ufer recht deutlich gesehen wurden. Die ungeheuren Felsenspitzen, die tiefen Thäler zwischen ihnen und in den Schluchten leuchtender Schnee, zwischen Bergen, welche die Wolken überragen, und an den Halden das dunkle Grün unten im lichten Widerschein, bildeten einen würdigen Rahmen für das erhabene See-Meer; und vorne bläuten sich die südwestlichen Ufer des Baikals; hinter uns Meer und immer das Meer und der mit ihm verfließende Himmel.

Der Passagiere waren bei der ersten Fahrt wenige, nämlich der Inhaber des Fahrzeuges, Kommerzien-Rath Mjasnikow mit seiner Gattin, aus den Turkinskischen heißen Bädern zurückkehrend, ein Arzt, ein Berg-Beamteter und ich. Bei der Abfahrt aber von Angara (wo das Fahrzeug gebaut wurde) in den Baikal hatte es nur zwei Passagiere, den Post-Inspektor Sibiriens und mich. Doch der Anfang ist nun gemacht, der ungehorsame Baikal besiegt, zugleich auch der Unglaube der dortigen Einwohner an die Kraft des Dampfes. Von nun an wird nicht er (der Baikal) dem Schiffenden die Zeit bestimmen, sondern der Schiffende selbst; eder über den Baikal Fahrende kann jetzt gewiß seyn, daß er auf dem Meere nicht einige Tage oder Wochen, sondern Stunden zubringt. Zweifelsohne wird die Dampf-Schifffahrt hier außerordentlich gehen, um so mehr, als ein Kapitalist, der des baldigsten Gewinnes nicht bedarf, sondern sich der Ehre freut, der erste Unternehmer des patriotischen Werkes gewesen zu seyn, es angefangen und ausgeführt hat. — Und kaum ist das eine Fahrzeug zu 30 Pferde-Kraft beendigt und schon wird thätig an einem andern von 50 Pferde-Kraft gearbeitet, das im nächsten Frühlinge vollendet seyn wird. — So wird der eigensinnige und unbändige Baikal eine dauernde, regelmäßige und schnelle Kommunikation erhalten, und die Gegend, jenseits desselben, so reich und in Wahrheit des Rühmens werth, wird in kommerzieller und industrieller Hinsicht enger verbunden. Die Hände aber, die bisher die undankbare Arbeit der Schifffahrt hieselbst leisteten, werden sich höherer und nützlicherer Thätigkeit zuwenden.

Smolensk. Ein heftiger Sturm wüthete bei uns am 22. Juny 4 Uhr nachmittags in der Stadt Porjätschje, mit heftigem Hagel und von einer ungewöhnlichen Erscheinung begleitet. In eine Stube nämlich, in welche sich Arbeiter geflüchtet hatten, flog durch das offene Fenster eine Feuer-Kugel, (?) und in derselben zerspringend, tödtete sie einen der Arbeiter, riß zwei Balken aus der Wand und sprengte das Dach in die Luft, die Fensterscheiben in Stücke zertrümmernd. — Auf den Tscheslawkischen Gütern, im Kreise Dorogabusch, richtete der Sturm den größten Schaden an. Getreide und Gartengewächse wurden niedergeschlagen, Wälder niedergestürzt, Kleider, Möbel, Lebensmittel und Geräthe 3 Werste weit davongetragen, ja sogar einer der Hofesleute 15 Faden weit aus dem Fenster geworfen.

Tschernigow. Im Nowosibkowschen Kreise unseres Gouvernements wüthete am 22. Juny, nach schönem Sommer-Wetter, um 3 Uhr nachmittags, nach vorangegangenem starken Regen und Gewitter, ein heftiger Orkan, der in Verbindung mit den Wolken eine schwarze Säule bildete (Windhose), welche Alles mit sich forttrug, Wagen, Ackerwerkzeuge, Säcke mit Getreide; eine Menge Häuser und Neubauten umstürzte, eine Menge von Wald- und Fruchtbäumen mit der Wurzel ausriß, Hanfbünde aus den Scheunen forttrug; Gemüse war mit Balken, Stroh und andern Bruchstücken von Gebäuden und Dächern durchwühlt. Merkwürdig war, wie eine Brusse von 20 Pud Gewicht, von ihrer Lagerstelle gerissen, und über 3 Bauerhöfe, in gerader Linie mehr als 100 Faden

weit geworfen wurde, wobei sie durch ihren ungeheuren Fall bedeutend tief in die Erde versank. — Von hier ging der Orkan nach dem Gute Ropsk, dem Fürsten Rasumowski gehörig, deckte hier ebenfalls Oekonomie-Gebäude ab, zerstörte die Häuser, trug von der Branntweins-Küche das Dach weg, zerbrach den Ofen mit dem Dampfkessel, verwandelte den Viehhof in Trümmer und zerstörte 24 Bauer-Wohnungen.

Rschew (Gouv. Twer). Das von dem, bei dem Husaren-Regimente Großfürst Michael angestellten Mediko-Chirurg Wassiljew, in unserer Stadt errichtete Krankenhaus auf 15 Betten (schon in diesen Blättern erwähnt), hat noch hinsichtlich seines Statuts folgende Ergänzungen erhalten. 1) Die vermögenlosen Kranken, welche in dieses temporelle chirurgische Krankenhaus kommen, werden auf Kosten der Wohlthäter desselben verpflegt. 2) Das Krankenhaus selbst wird nicht nur bis zum Oktober, sondern noch viel später offen stehen und die Zahl der Aufzunehmenden wird bis auf 30 vergrößert. 3) In dem der Twerschen Medicinal-Verwaltung monatlich abzustattenden Berichte werden die Armen-Kranken, so wie für wessen Rechnung sie behandelt, genannt werden.

Tschern (Gouv. Tula). In dem Dorfe Werchnaja Plawa hat eine Feuersbrunst das herrschaftliche Gebäude und 52 Bauer-Höfe vernichtet. — In der ersten Hälfte des Juny fielen hieselbst an der Seuche 279 Stück Vieh.

Watluga (Gouv. Kostroma). In verschiedenen Dörfern unseres Kreises hat sich die Vieh-Seuche gezeigt, und sind in kurzer Zeit 222 Stück gefallen.

Kurland. Der bisherige Pastor-Adjunkt E. R. v. Voigt ist auf Vorstellung des Consistoriums von dem Herrn Minister des Innern zum Sessauschen Krons-Kirchspiels-Prediger bestätigt.

Der Müller-Meister Frey in Titelmünde verlor in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai d. J. durch eine Feuersbrunst nicht nur sein ganzes Habe, sondern auch zwei Pflegekinder und einen Gesellen. Für die ihm in diesen seinen schweren Leiden mehrseitig gewordene Theilnahme spricht derselbe seinen tiefgefühlten Dank aus.

Am 28. Aug. verstarb zu Jakobstadt Karoline Gregoire, geb. Tagert, im 28. Lebensjahre.

Mitau. Die lettisch-literärische Gesellschaft hielt dießmal ihre Jahres-Sitzungen am 12. und 13. Sept. Statutenmäßig in unserer Stadt. Von literärischen Arbeiten lag das bereits im Druck vollendete, von Herrn Pastor Schatz (in Livland) angefertigte „Lese- und Lehrbuch für die Jugend" vor, das bei der jetzigen sich mehrenden Anzahl der Schulen für die Letten, nur mit Dank und Freude begrüßt werden muß, und selbst zugleich einen Lehrschatz an kleinen Erzählungen, Fabeln, Sprüchen und Liedern, so wie von Grundbegriffen aus den Natur-Wissenschaften ꝛc. enthält. Außerdem war die Sammlung lettischer Volkslieder des Herrn Pastor Büttner jun. im Druck vollendet. Beide Werke werden auch für die Gesellschafts-Glieder als Hefte des Magazins erscheinen. — An Stelle des bisherigen Direktors der Gesellschaft für Livland, des von Neuermühlen nach Calzenau gegangenen Pastors Döbner, wurde Hr. Koll.-Rath v. Ulmann erwählt. — Laut Beschluß der Gesellschaft wurde der Jahres-Beitrag für die Zukunft herabgesetzt und auf zwei Rbl. S. jährlich bestimmt. Eine große Zahl neuer Mitglieder aus beiden Provinzen wurde aufgenommen.

Bei der dießjährigen Vertheilung der Hofrath Wünschschen und Schönbornschen Legate erhielten aus ersterem: arme Schulkinder 64 Rbl., 3 Studirende, jeder 128 Rbl., 8 Wittwen, jede 32 Rbl. S. M., — von 14 anderen jede 8 Rbl. — von noch 8 anderen eine 6, fünf zu 4 und zwei zu 3 Rbl. S. Acht Handwerker erhielten ein jeder 32 Rbl. S., vier andere jeder 8, noch zwei andere 4 Rbl. S. — Das Schönbornsche Legat, 250 Rbl. S., erhielt testamentarisch ein Medizin Studirender. (Ueber das Wünschsche Legat nächstens das Nähere. D. Herausg.)

Nächstens wird nun in dem an unserem Markte belegenen großen ehemaligen Reimersschen Hause, eines der schönsten unserer Stadt, das noch mit einem großen Flügel versehen ist, von seinem gegenwärtigen Besitzer, Hrn. Zehr, ein neuer, großartiger Gasthof eröffnet werden.

Der Buchhändler Trost begründet gegenwärtig einen Journal-Lesezirkel.

In der Pultrockschen Handlung werden gegenwärtig ganz neue, in Reval verfertigte Zündhölzchen, feu de Prometh\u00e9 genannt, ausgeboten.

Libau. „Am 7. d. M. feierte der Kaiserlich-Russische Kommerzien-Rath und erbliche Ehrenbürger, Kaufmann erster Gilde, Herr Friederich Hagedorn senior hieselbst, den 60sten Jahrestag seines Eintritts in die Libausche Bürger- und Kaufmannschaft. — Geboren den 24. December 1764, übernahm derselbe schon im Jahre 1784 nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, des Rathsherrn Friederich Hagedorn, die Leitung des von Letzterm im Jahre 1760 gestifteten Handlungshauses, und zwar bei noch nicht erlangter Majorennität, mit speciellem Consens des Herzogs Peter von Kurland. — Es besteht das Handlungshaus Friederich Hage-

dorn also nun bereits seit nahe an 85 Jahren; während der letzten 30 Jahre unter der rühmlichen Mitleitung des ältesten Sohnes des Jubilars, des Königl. Niederländischen Konsuls, Herrn Friederich Hagedorn junior. — Seit dem Jahre 1795, in welchem Kurland mit dem Russischen Reiche vereinigt wurde, demnach seit fast einem halben Jahrhundert, hat dasselbe ununterbrochen der ersten Gilde angehört.

Durch den Umfang und die Solidität seiner Geschäfte, nimmt dasselbe einen ehrenvollen Rang in der Russischen Kaufmannschaft ein, zu deren ältesten Firmen es sich zählt. Nicht nur aber hat dasselbe sich durch vielseitige kaufmännische Thätigkeit, sondern auch durch sein gemeinnütziges Wirken um unsere Stadt jederzeit verdient gemacht. Außer einer allgemeinen regen Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten, hat unter andern der Kommerzien-Rath Hagedorn nun schon seit 30 Jahren das Wahl-Amt eines Direktors der hiesigen Stadt-Anlage-Kasse rühmlichst bekleidet, und auch als Verwalter des Armenwesens in einem Zeitraume von 18 Jahren von 1819 bis 1837 durch Umsicht und weise Sparsamkeit die Grundlagen geschaffen, auf denen dasselbe sich zum Troste der leidenden Menschheit immer segensreicher entfaltet; dem Herrn Konsul Friederich Hagedorn jun. aber gebührt das Verdienst, die Libausche Sparkasse (das erste und bedeutendste Institut in Rußland) gegründet und zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung erhoben zu haben.

Solchen Verdiensten kann die öffentliche Achtung nicht entgehen, und wohlbegründet ist daher die allgemeine Theilnahme an einem Feste, das zu erleben schon zu den Seltenheiten gehört, das unter so ehrenden Verhältnissen und in so rüstiger Kraft und Thätigkeit wahrhaft zu feiern, als unser Jubilar, wohl nah und ferne Wenigen beschieden seyn dürfte.

Zu einem bleibenden Andenken an ein Ereigniß von so hoher Seltenheit, so wie als ein Zeichen ihrer Verehrung hatte die Kaufmannschaft eine Denkmünze (deren Beschreibung weiter unten folgt) prägen lassen, die dem Jubilar mit einem Glückwunsch-Schreiben durch eine Deputation der Handels-Comité überreicht wurde. — Mannigfache Beweise der Theilnahme wurden von allen Seiten dem würdigen Greise dargebracht, der als der Aelteste von Libau's Bürgern auf eine lange und thätige Laufbahn mit der Befriedigung zurückschauen kann, nicht umsonst für die Welt gelebt zu haben.

Bei einem heitern Mittagsmahl fanden die Wünsche seiner zahlreichen Freunde und Verehrer nochmals Gelegenheit sich auszusprechen. Als die Dunkelheit hereingebrochen, brachte noch die Bürgerschaft der kleinen Gilde mit Musik und Fackelschein, und das Lootsen-Kommando mit wehenden Flaggen dem Jubilar ein Lebehoch, und Abends waren die Hauptstraßen der Stadt erleuchtet. — Ehre, dem die Ehre gebühret!"

Dem ist noch hinzuzufügen, daß der würdige Jubilar auch in seinen häuslichen Verhältnissen als ein Gesegneter des Herrn erscheint, denn schon am 21. August des Jahres 1837 feierte derselbe seine goldene Hochzeit, und die mit ihm vor 57 Jahren verbundene Gattin stand ihm auch an diesem seinem 60jährigen Bürger-Feste gesund und rüstig zur Seite. (D. Herausg.)

Die Medaille selbst, von Loos und Lorenz in Berlin trefflich gearbeitet, zeigt auf der Vorder-Seite das meisterhaft gearbeitete Brustbild des Jubilars von sprechender Aehnlichkeit, mit der Ueberschrift: Friedrich Hagedorn, unter demselben: Geb. d. 24. Dec. N. S. 1764., am unterm Rande: Kais. Russ. Commerz.-Rath u. Erbl. Ehrenbürger. Die andere Seite zeigt einen Eichen-Kranz, auf dem sich einander gegenüber vier Schilder befinden, das untere das Wappen Libau's, das obere den Merkur-Stab, das linker Hand ein auf dem Werfte befindliches Schiff, das rechter Hand ein aufgeschlagenes Buch folgende Notizen zeigend: Stadt-Anlage-Casse 1814. Armenhaus 1819—1837. In der Mitte des Kranzes: Zum 60jährigen Bürger-Jubiläum $^{7}/_{19}$. Septbr. 1844, über dem Kranze: Ihrem würdigen Senior, unter demselben: Die Libausche Kaufmannschaft.

Seinen Dank sprach der Jubelgreis in unserer Zeitung in folgenden Worten aus: „Noch sind mir jene Beweise der Theilnahme, welche mir an meinem 50jährigen Bürger-Jubiläum am 7. September 1834 gewidmet wurden, in unauslöschlichem Andenken und wiederum habe ich den hochverehrten Behörden, Corporationen, Freunden, Mitbürgern und Einwohnern Libau's herzlichst zu danken, für die erneuerten und so mannigfach vielen Beweise herzlicher Anhänglichkeit, womit ich an meinem gestrigen sechszigjährigen Bürger-Feste erfreut und so tief ergriffen wurde.

Meine Lebenstage erlangen dadurch wieder ein schönes, stets erfreuendes Erinnerungsbild, welches ich und die Meinigen, mit stetem Danke für alle Theilnehmenden, feiern werden."

Libau, den 8. September 1844.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: J. Newerow, Censor

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 39. Mittwoch, 27. September. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S.M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät, die Meinung des Reichs-Rathes bestätigend, haben eigenhändig dabei bemerkt: „Strenge darauf zu sehen, daß nirgends in den Städten zu den Bauten Personen zugelassen würden, welche nicht den Stand von Architekten, oder Zeugnisse der Akademie, des Departements des Ingenieur-, des See- oder öffentlichen Bau-Wesens erhalten haben, daß sie die gehörigen Kenntnisse in der Baukunst haben, um Arbeiten zu leiten."

In Veranlassung des Antrages des Herrn Domainen-Ministers an den Minister-Comité, daß nach der Bestimmung von 1838 bei jedem Domainen-Hofe der Großrussischen Gouvernements ein Civil-Ingenieur angestellt werden solle, dieß aber nicht hinreiche, daher jedem derselben ein Gehilfe mit 228 Rbl. 75 Kop. S. nebst Progon- und Portion-Geldern beigegeben werde, haben Se. Kaiserl. Majestät dieß zu bestätigen geruht.

Aus der Rechenschaft des Comité's der Fürsorge für die Gefängnisse vom J. 1843. (Forts.)

7) Zur Verpflegung der Arrestanten wurden aus dem Schatze 179,659 Rbl. 40 Kop. S. M. genommen, 158,274 Rbl. 35 Kop. S. M. verausgabt, zu welcher Ersparniß ebensowohl strengere Oekonomie, als auch die Darbringung vieler Lebensmittel beitrug.

8) Die Vorräthe an einmaligen Kleidungsstücken, Fußwerk, wurden den Arrestanten von den Comité's selbst verabfolgt, für diese, sowie für Betten und Bett-Wäsche wurden 13,027 Rbl. 79 Kop. S. M. aus den Comité-Summen verabfolgt.

9) Auch die Kranken-Anstalten der Gefängnisse waren ein Gegenstand der eifrigen Sorge der Comité's; zu ihrer Nahrung und Versorgung mit allem Nöthigen und Arzeneien, zur Annahme von Aerzten und Dienern waren 12,201 Rbl. 59 Kop. S. M. erforderlich. — Neue Kranken-Anstalten wurden in zwei Städten errichtet. — Auch eine besondere Abtheilung für diejenigen, welchen ihre Geistesabwesenheit bescheinigt werden soll, errichtet. — In den Kranken-Anstalten befanden sich mit den von 1842 übriggebliebenen 20,628, von denen 18,030 genasen, 1282 starben.

10) Auch die moralische Einwirkung auf die Gefangenen wurde durch die beengten und unbequemen Lokale sehr verhindert, besonders auch die oft unmögliche Trennung der auf dem Wege der Besserung befindlichen von den verhärteten Verbrechern, während erstere oft ganz abgesondert werden müssen. Durch den Comité wurde für die geistliche Pflege in aller Beziehung, auch durch fortwährende Beaufsichtigung und Beschäftigung, durch Vertheilung von Gebetbüchern und Exemplaren der heiligen Schrift gesorgt. — Auch in dieser Hinsicht beschäftigte sich der Comité mit den Kindern der Arrestanten.

Das Gefängniß der Verwiesenen in Moskau, so wie die Gefängnisse in Schitomir, Mohilew und Solnitschogod wurden durch wohlthätige Beiträge im Laufe von 1843 mit Kirchen versehen. — Für die Verzierung der Kirchen, Gehalt der Geistlichen und Kirchendiener und den Ankauf von geistlichen Büchern wurden 14,986 Rbl. 85 Kop. S. M. verausgabt. — Mit der beständigen Aufsicht auf die Aufführung der Gefangenen, Ordnung und Reinlichkeit in ihren Zimmern, sind unter Aufsicht von Comité-Gliedern Personen beauftragt, welche besonders aus verabschiedeten oder beurlaubten

Militairs genommen werden. — Für ihre Besoldung, Belohnung sind aus eigenen Mitteln 20,852 Rbl. 93 Kop. S. M. bezahlt. — Die vielseitigere Beschäftigung der Arrestanten wird ebenfalls durch die beengten Lokale behindert. — Größtentheils arbeiten sie nur für die Oekonomie der Gefängnisse selbst, mit Nähen und Ausbessern der Kleidung, Wäsche und des Fußwerkes. In den beiden Hauptstädten und einigen andern werden sie außerdem mit Handwerks-Arbeiten, nach Maßgabe der Lokal-Bedürfnisse und des Absatzes, beschäftigt. Diese Arbeiten sind mehr oder weniger für sie selbst ergiebig. Die Comitéen beabsichtigen dabei die dauernde geistige und körperliche Beschäftigung, ohne sie zu entkräften und keineswegs als Strafe, sondern als Besserungs-Mittel. In den Seestädten ist besonders das Reinigen des Hanfes so wie auch die Verfertigung von Decken und Fußbekleidungen aus demselben ihre Arbeit. — In einigen Städten klöppeln sie Fisch-Netze und verfertigen Arbeiten aus Matten, in andern wird Tuch und Leinwand gewebt, Mehl auf Handmühlen gemahlen, selbst Ziegel verfertigt. — Dabei erhält im St. Petersburger Gefängniß jeder in die Werkstatt Eintretende ein Rechnungsblatt, auf welches täglich seine Arbeit notirt wird, und deren Werth nach Abzug des Materials und der Instrumente, nebst Bemerkung wie viel ihm zu Gute kommt. Bei ihrer Freilassung erhalten sie das Geld nach Vorzeigung der Liste, und haben so Mittel zum Unterhalt bis zur Erlangung einer Stelle, oder eine Beihilfe auf dem Wege nach Sibirien. — In einigen Städten werden die Gefangenen auch zu öffentlichen Arbeiten gebraucht, als: Kanal-Bau, Planiren und Reinigen der Plätze und Straßen, Zerschlagen der Steine zum Chaussée-Bau, wofür sie auch Bezahlung erhalten. Der für dieselben eben so gesunde als für die Gefängniß-Oekonomie so einträgliche Gartenbau ist bei einigen Gefängnissen neuerdings eingerichtet, wobei bei dem Berichte von 1842 Se. Kaiserl. Majestät eigenhändig zu bemerken geruht haben: „Das ist nützlich und allenthalben einzuführen." (Schluß folgt.)

Die Summe aus der Subscription bei der Kaiserlichen Menschenliebenden Gesellschaft für den Bau einer Armen-Anstalt hat sie im Laufe des vorigen Monats bis auf 12,253 Rbl. 98 Kop. S. M. vermehrt.

Kasan. Jährlich werden zur Zeit der Frühlings-Ueberschwemmung aus den obern Gouvernements Manufaktur-Erzeugnisse hieher gebracht, namentlich Thon- und Glas-Waaren. Thee- und Tisch-Geräthe, Kinder-Spiel-Sachen verschiedenen Werthes und Preises bilden die Haupt-Gegenstände des Handels auf dem Bulak. Auch fahren zu der Zeit Boote mit Citronen und Apfelsinen hieher nebst einem Vorrathe Donscher Weine. Der morastige Bulak, voll Wassers, ist auch voll Lebens. Um die Bretter-Buden her stehen den ganzen Tag über Equipagen und drängt sich die Menge. Auch die Landes-Industrie läßt die Gelegenheit zum Absatze ihrer Waaren nicht vorübergehen. Böte mit Holz, Heu, Eiern, Küchen-Garten-Sämereien, Fischen und andern ersten Lebensbedürfnissen erfüllen die Fontanka.

Malo-Jaroslawetz (Gouv. Kaluga). Am 26. Aug., dem Tage der berühmten Borodinoer Schlacht, wurde hieselbst der Grund zur Gedächtniß-Säule des 12. Oktobers 1812 gelegt. Denn dieser Ort hat einen Namen in der Geschichte erhalten, weil es hier war, wo zwischen Napoleon, der von Moskau nach Kaluga und in die fruchtbareren Gouvernements zu marschiren beabsichtigte, sich ein heißer und blutiger Kampf mit den Truppen Alexanders entspann. Unsre Stadt ging 14 mal von einer Hand in die andere und wurde dadurch ein rauchender Trümmer-Haufen. Doch Napoleon mußte nun auf dem Wege, auf welchem er in das Reich gezogen, wieder abgehen; es war der Wendepunkt seines Kriegsglückes. Und hier nun war es auch beschlossen, eine Denk-Säule aufzurichten. Sie wird auf dem Marktplatze zu stehen kommen, in der Richtung von der Kathedrale nach der Mitte der Adels-Straße, vor dem Hause der Behörde, und wird in der Alexandrowschen Guß-Fabrik angefertigt.

Livland. Zum Landmarschall ist nach der Präsentation von zwei Kandidaten von dem General-Gouvernement erwählt der Ritter Karl v. Lilienfeldt, Erbbesitzer von Neu-Ober-Pahlen.

(Inland.)

Ordinirt wurden: Am 9. August der Kandidat Andreas Julius Wetterstrandt zum Kirchspielsprediger zu St. Bartholomäi im Dörptschen Kreise. — Am 17. Sept. der Kandidat John Friedrich Schilling zum Pastor von Neuermühlen und Westerotten im Rigischen Kreise, an Stelle des als Pastor-Adjunct seines Vaters nach Calzenau versetzten seitherigen Predigers Döbner.

Verstorben ist der Prediger der Salisburgschen Gemeinde im Wolmarschen Kreise, Friedrich Ernst Gulecke, geb. den 20. July 1785; ordinirt 1809 den 9. May als Pastor zu Dikkeln, versetzt 1814 nach Salisburg und daselbst gestorben am 15. Aug. 1844, alt 59 Jahr und einige Wochen. Die Kirche hat an demselben

einen ihrer tüchtigsten Verkündiger des Evangeliums, und die Gemeinde einen eifrigen Seelsorger verloren. (Aus offic. Nachr.)

Für den Bau einer Kirche für die Letten in St. Petersburg waren aus der Provinz und Stadt eingegangen: 540 Rbl. 14 Kop. S. M.

Obgleich die Witterung des vergangenen Sommers durch die constante Näſſe, welche dieſelbe bezeichnete, dem Gebrauche der Bäder im Allgemeinen ungünſtig war, ſo hatte doch Kemmern ſich in dieſem Jahre einer größeren Frequenz zu erfreuen, als je vorher.

Während nämlich bis hiezu das Jahr 1842 mit einem Beſuch von 205 Kurgäſten das günſtigſte für Kemmern geweſen war, zählte die Fremdenliſte dieſer Saiſon 270 Kurgäſte und zwar aus den Gouvernements: Kurland 189, Livland 43, Eſthland 6, Petersburg 12, Nowgorod 1, Twer 1, Smolensk 1, Witebsk 4, Kowno 8 und Wilna 5.

Vom 2. May bis zum 20. Auguſt wurden im Badehauſe verabfolgt 5556 Waſſer-, 199 Schlamm-, 211 Douche-Bäder, und überdieß 133 Tonnen Schwefelwaſſer zur Bereitung von Bädern in Privat-Wohnungen. Von den Waſſerbädern wurden 928 im Badehauſe unentgeltlich an mittelloſe Kranke verabreicht.

Nach dem Berichte des Bade-Arztes verließen von 187 Badegäſten, welche denſelben conſultirten, 137 den Badeort geneſen oder weſentlich gebeſſert.

In dieſem Jahre wurde der Anfang gemacht mit der Benutzung des Schwefel-Schlammes zu Bädern, welche ſich beſonders heilſam zeigten gegen Ausſchläge in allen Formen, und in mehren Fällen glänzende Erfolge gaben. (Inl.)

Riga. Nachdem nach altem Stadt-Geſetz (dießmal am 19. September) durch Rath und Bürgerſchaft der Kaufmann A. Stieda zum Dockmann der großen Gilde erwählt worden war, fand am Sonntage als dem 24. Sept. nach geendigtem Gottesdienſte, welchem der Rath in der St. Petri-Kirche beiwohnte und alsdann in Proceſſion nach dem Rathhauſe ging, die jährliche Buur-Sprake ſtatt, die Verleſung der alten Polizei-Geſetze vom Altane des Rathhauſes, ſo wie im Falle von Vakanzen im Rathe die öffentliche Proklamation der neuen Raths-Glieder geſchieht. In dieſem Jahre waren erwählt an Stelle des auf ſeine Bitte entlaſſenen gelehrten Rathsherrn Herrn Weiß der bisherige Secretair der Kriminal-Deputation, Hr. Dänemark, und an Stelle des verſtorbenen Rathsherrn und Ritters K. Bergengrün der Kaufmann, Aelteſter und Sächſiſcher Konſul Stephany.

Durch den großen See-Sturm war in der Nacht vom 24. auf den 25. September das Waſſer in unſerer Düna wieder bis weit über die Ufer angewachſen, am Morgen aber ſchon wieder in dieſelben zurückgetreten. Doch waren die Brücken bei Alexanders-Höhe über die rothe Düna und über den Hoppachs-Graben, auf der Spitze und dem Wege nach Dünamünde, abgetragen.

Wolmar. Am 30. Auguſt fand wiederum die Verloſung zum Beſten unſerer Erziehungs-Anſtalt für Schulbedürftige Kinder der verarmten Deutſchen Livlands ſtatt. Es waren 237 Gegenſtände zu Gewinnen eingegangen, unter denen auch Pflanzen, als Roſen, Myrthenbäume ꝛc.; Looſe waren gegen 4800 abgeſetzt.

Mitau. Der 22. Auguſt war ein Tag von doppelter feſtlicher Bedeutung für uns. Mit allen treuen Unterthanen durften wir zum Krönungs-Feſte Sr. Majeſtät des Kaiſers unſere Wünſche für das erhabene Kaiſerhaus vereinigen, und zugleich konnten wir bei der Eröffnung und feierlichen Einweihung des umgebauten Gymnaſial-Gebäudes andere Wünſche für das Gedeihen dieſer vornehmſten Lehranſtalt unſerer Provinz laut werden laſſen. Durch Kaiſerliche Munificenz iſt dieſes Gebäude aufs Neue eine Zierde unſerer Stadt geworden, großartig und ſtattlich iſt ſeine Erſcheinung von Außen, bequem und reich die innere Einrichtung. Zu der Einweihung deſſelben war von Sr. Excellenz dem Herrn Kurator des Dorpatiſchen Lehrbezirks das Krönungs-Feſt Sr. Kaiſerl. Majeſtät feſtgeſetzt, und zugleich das Verſprechen gegeben, die Feier durch ſeine Gegenwart erhöhen zu wollen. Am Morgen des feſtlichen Tages nahm Se. Excellenz um 9 Uhr die Glückwünſche des geſammten Lehrer-Perſonals der hieſigen Krons-Anſtalten entgegen und begab ſich dann in die rechtgläubige Kirche, in welcher ſich auch die höchſten Autoritäten der Stadt verſammelt hatten, während die Lehrer evangeliſch-lutheriſcher Konfeſſion in ihrer Kirche der Feſt-Liturgie beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienſte erſchien Se. Excellenz, von allen Autoritäten begleitet, in dem Gymnaſial-Gebäude, woſelbſt ſich in dem zur Feier beſtimmten großen Saale eine ſehr zahlreiche Verſammlung eingefunden hatte. Nachdem von dem Sänger-Chor der Gymnaſiaſten die erſte Strophe des Chorals: „Nun danket alle Gott," geſungen war, hielt der Oberlehrer der Religion, Herr Kollegien-Aſſeſſor Kurtz das übliche Schulgebet, welches dem feſtlichen Tage auf das Würdigſte angepaßt war. Darauf ſprach der Herr Direktor, Staats-Rath und Ritter Dr. Tſchaſchnikow in deutſcher Sprache über die zweckmäßige

Verbindung der häuslichen Erziehung mit der öffentlichen. Wir können es uns nicht versagen, aus der wohlgelungenen Rede die Stelle hervorzuheben, in welcher der Herr Verfasser von der Verpflichtung der deutschen Ostsee-Provinzen unseres großen Kaiser-Reiches sprach, Vermittler zu seyn zwischen der in jugendlicher Frische aufstrebenden geistigen Bildung Rußlands und der auf ihre Schätze, nicht ohne Grund, stolzen Literatur des Abendlandes. Herr Koll.-Assessor Alexandrow, Obelehrer der russischen Sprache, hielt demnächst einen Vortrag über den Zusammenhang der russischen Geschichte mit der unserer Provinzen. Leider wurde der Herr Koll.-Rath Dr. Hausmann, Oberlehrer der deutschen Sprache, durch Unwohlseyn verhindert, die von ihm übernommene und zum Feste ausgearbeitete Rede zu halten. Nachdem darauf das schöne lateinische Fest-Lied „O sanctissime" von den Schülern gesungen war, trat der Herr General-Superintendent Wilpert auf und sprach, selbst tief ergriffen, ergreifende Worte zur kirchlichen Weihe der wieder eröffneten Lehranstalt und segnete sie als evangelisch-protestantisches Gymnasium ein. In den folgenden Choral: „Dir Gott, Dir und nicht uns," fiel mit den Schülern die ganze Versammlung ein, die sich nach dem Beispiele Sr. Excellenz des Herrn Kurators schon früher erhoben hatte, so wie auch zum Schluß die National-Hymne „Боже Царя храни" von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Während des Gesanges wurde eine sehr gelungene lateinische Fest-Ode, welche von dem Herrn Oberlehrer Dr. Schläger verfaßt war, und ein deutsches Gedicht von Herrn v. Rutenberg unter die Anwesenden vertheilt. So endigte die Feier, deren nachhaltige Folgen wir nicht bloß wünschen, sondern mit Zuversicht erwarten. Das Interesse, welches die Bewohner unserer Provinz an der in ihrem früheren Lokale wieder eröffneten Lehranstalt nahmen, wird von wohlthätigem Einflusse seyn. Wer möchte es in Abrede stellen, daß die Lehrenden in ihrem schweren Berufe eine lohnende Anerkennung von Seiten ihrer Zeitgenossen als freundlichen Lebensbegleiter erwarten dürfen und sich dadurch zu bereitwilligerer Anstrengung ermuntert fühlen? Wer wollte läugnen, daß die Schüler mit größerem Eifer arbeiten, wenn sie wissen, daß außer ihren unmittelbaren Vorgesetzten alle Wohlgesinnten des Landes ihren Bestrebungen, sich moralisch und wissenschaftlich auszubilden, Beifall zollen? Darum knüpfen sich so schöne Hoffnungen an den Tag der Feier, und späte Nachkommen werden sich desselben noch dankend erinnern! (Mit. Zeit.)

Hasenpoth. Die hier befindliche Kuthszsche Baum-Schule soll in diesem Herbste gänzlich geräumt werden, und werden deshalb 300 Stämme à 4—9 Zoll Dicke im Umfange zu 3 Stück für 1 Rbl., die sonst 1 bis 3 Rbl. S. M. pr. Stamm kosteten, verkauft werden. Der Käufer hat die freie Auswahl der Obst-Sorten, nur daß immer auf 5 Birnen oder Aepfel eine Pflaume, versteht sich ädler Sorte, genommen werden muß. Ausgraben und Abführen ist Sache des Käufers.

Goldingen. Am 17. September fand hieselbst wiederum die von unserer landwirthschaftl. Gesellschaft veranstaltete Thier-Schau statt.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement." 1844. Nr. 17. 1. Septbr. enthalten: 1) Mittel, Kartoffeln zu verbessern und genießbar zu machen (unter Anderem auch ein Dampf-Apparat, bekannt zwar, aber sehr einfach und wohlfeil, statt aus Eisen, von Holz verfertigt); 2) Beschreibung der rothblaumarmorirten Kartoffel, von Schmalz (durch ihr dichtes niedriges Kraut ausgezeichnet); 3) das Madia-Oel betreffend; 4) Miscelle, über die Bereitung künstlicher Hefe; 5) Getreide- und Waaren-Preise in Libau und Riga. — Nr. 18. 15. Septbr. enthalten: 1) Vom Kartoffelmehle, dessen Werth, Bereitung und Benutzung; 2) über das von Dombesle empfohlene Schutzmittel gegen den Weizenbrand; 3) Miscelle, über das Beschneiden der Bäume; 4) Getreide- und Waaren-Preise von Libau und Riga.

Wenn in diesem Winter gewiß an vielen Orten Futtermangel entstehen, wenigstens das Heu, auch bei hie und da größeren Quantitäten, von schlechter Güte seyn dürfte, so wären insbesondere Oel-Kuchen zu empfehlen, die in ganz kleinen Portionen mit Häcksel gemischt ein gesundes, nahrhaftes, auch das Haar der Pferde und der Rinder besonders glatt machendes Futter abgeben. Die hiesigen Oel-Schlägereien werden sie in bedeutender Zahl liefern können, und soll man in Kurland schon damit einen guten Anfang gemacht haben. — Sonderbar, daß diese Oel-Kuchen für die Englische Landwirthschaft so geachtet, in großen Quantitäten dorthin verschifft werden. Näheres über diese Fütterung vielleicht nächstens. Der Herausg.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 40. Mittwoch, 4. October. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Durch Allerhöchsten Ukas vom 9. September d. J. ist der Rigaische Gouvernements-Schulen-Direktor Hofrath Dr. Karl Eduard Napiersky, Allergnädigst zum Kollegien-Rath befördert worden. (Zusch.)

Am 23. September verstarb hieselbst schnell und zu allgemeinem Bedauern das Mitglied des Reichs-Rathes, General der Infanterie, Graf Peter Kirillowitsch von Essen, früher während einer Reihe von Jahren Kriegs- und General-Gouverneur hieselbst, der sich durch den Adel seines Charakters, wie seine Seelengüte, die Achtung aller Einwohner unserer Hauptstadt verdiente.

Aus der Rechenschaft des Comité's der Fürsorge für die Gefängnisse vom J. 1843. (Schluß.)

11) Die Comité's richteten, wie früher, so auch jetzt, besonders in Moskau, ihre Sorgfalt auf die Verwiesenen, ihre Bitten nach Möglichkeit erfüllend, ihrer Noth vor der Abfertigung abhelfend, die Beschwerden des langen Weges erleichternd. Zu diesem Zwecke sind aus den Comité-Kapitalien 3906 Rbl. 80 Kop. S. M. verabfolgt.

12) Im Jahre 1843 sind aus den Gefängnissen 242 Personen, die wegen Schulden verhaftet waren, befreit worden. Die Gesammt-Summe ihrer Schulden betrug 42,517 Rbl. 97½ Kop. S. M., welche nach bewirktem Erlaß von Seiten der Kreditoren mit 15,375 Rbl. 27 Kop. berichtigt wurden. So wurden auch anderseits für Kron-Schulden Verhaftete mit 3732 Rbl. 29½ Kop. befreit.

13) Zuletzt ist noch einer menschenliebenden und sichtbar nützlichen Bestimmung des Moskauischen Comité's zu erwähnen. Das Mitglied Lwow nämlich, besonders für die moralische Besserung der Gefangenen beschäftigt, so wie mit der Fürsorge für die Entlassenen und von den weitern Verhören Befreiten, die auf kurze Termine mit Billeten versehen werden, Fremde, oder ohne Verwandte, ohne Mittel, — errichtete zu deren Besten einen temporellen Zufluchtsort für seine Kosten, wo sie, bis zur Erlangung eines Unterkommens oder einer Tagesarbeit, einen Aufenthalt während dreier Monate unter gehöriger Aufsicht finden, und aus den überschießenden Oekonomie-Summen Speise erhalten. — Auf diese Weise werden sie vor Herumtreiben und den gefährlichen Folgen des Müßigganges bewahrt. Dazu wurde nun für ein von der verstorbenen Wittwe Derschawin legirtes Kapital und die Darbringung Lwow's ein besonderes Haus gekauft. — Zu den Schriften, mit denen die Gefangenen und Verwiesenen versehen werden, gehört insbesondere die des Bischofs Tichon: „Die besondern Pflichten des Christen," durch Mitwirkung des Moskauischen Civil-Gouverneuren, ohne Kosten für den Comité in 2000 Exemplaren gedruckt, wozu der Kaufmann Gubin das Papier lieferte. Zur größeren Verbreitung soll es stereotypirt werden. — Die Bücher der heiligen Schrift, Gebetbücher und andere wurden auch an die bei dem Gouvernements-Gefängniß Wache haltenden Militärs vertheilt, und zwar jährlich für die Lesekundigen bei jeder Kompagnie in einigen Exemplaren, so daß an sie seit drei Jahren 1688 Exemplare vertheilt sind. — Auch hat das Mitglied des Moskauischen Comité's, Kaufmann Iljin, für eigene Kosten Equipagen, gleich denen in St. Petersburg, erbauen lassen, in deren jeder 16 Arrestanten, bei verminderter Begleitung, aus dem Gefängniß nach den Be-

hörden geführt werden können; so wie auch einen Wagen in Form eines Kranken-Wagens, in welchem die Verbrecher zur Strafe oder in das Krankenhaus geführt werden.

Die Ober-Verwaltung der Russisch-Amerikanischen Kompagnie macht den Herren Aktionären bekannt, daß die ihr gehörige Brigg „Konstantin," unter Kommando des Kapitän-Lieutenants Bartram, am 9. May aus Neu-Archangel ausgelaufen und am 15. Juny glücklich in dem Hafen von Ochotsk angelangt ist. Sie hat eine Ladung Kolonial-Waaren von 516,000 Rbl. S. M. nach den Verkaufs-Preisen an Werth. Außerdem erwartet man in Ochotsk noch die der Kompagnie gehörigen Briggs: „Baikal" und „Industrie" mit Pelzwerk, von den Archinskischen und Kurilischen Abtheilungen. Nach dem Berichte des Ober-Verwalters der Kolonien, Kapitän ersten Ranges Etholin, war in Neu-Archangelsk und in den Abtheilungen Alles wohl.

(Aus einem Pr.-Br. v. 2. Sept.) „Gestern haben wir den ersten Schnee fallen sehen, doch gelangte er nicht bis an die Erde, sondern nur Wasser gelangte zur Erde. Hier in der Stadt haben wir noch keinen Frost gehabt. In meinem Garten ist's noch grün, wie im Sommer, und gestern noch habe ich ein großes Bouquet geschnitten, so wie eine Hand voll Erdbeeren, freilich von den de quatres Saisons (Monats-Alpen-Erdbeeren). Diese haben bei mir, trotz des jämmerlichen Sommers, seit der Hälfte des May unaufhörlich geblüht und getragen, und sind noch jetzt voll Blüthen und Beeren."

Die so hochgerühmten Lithographien der Gemälde in der Kaiserl. Eremitage, von denen schon vier Lieferungen erschienen, sollen doch, nach einem spätern Urtheile, nicht mit den Hanfstängelschen der Dresdener Gallerie zu vergleichen seyn, obwohl sie viel schneller erscheinen und wohlfeiler sind.

Der Metall-Gewinn vom Ural in der ersten Hälfte d. J. betrug an Gold auf den 4 Kron-Werken 68 Pud 39 Pfund 70 Solotnik, auf den 17 Privat-Werken 95 Pud 13 Pfund 38 Solotnik 72 Theile (von denen auf den Jakowlewschen Bezirk allein über 28 Pud); — an Platina auf Kron- und Privat-Werken 75 Pud 8 Pfund 43 Loth 81 Theile, von denen ein Theil mit Osmischem Iridium vermischt; — Osmisches Iridium auf Kron- und Privat-Werken, theils rein, theils vom Golde ausgeschieden, 9 Pfund 60 Loth.

Jekaterinoslawl. Die Geistlichkeit unserer Eparchie hat zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt 130 Rbl. 66 Kop. S. dargebracht.

Jurjew (Gouv. Wladimir). In unserem Kreise hat sich in einem Kron-Dorfe und auf einem Privat-Gute die Rinder-Pest gezeigt, an der vom 27. July bis zum 16. Aug. 419 Kühe und Schaafe gefallen waren.

Kronstadt. Der Lehrer einer Pfarr-Schule des Dorfes Bolschaja Dorka, im Schuiskischen Kreise, hat unserer Kreis-Schule 1500 Rbl. S. als Geschenk dargebracht.

Kowno. In unserer Stadt giebt es ein altes Gebäude, welches eine alte Sage den Tempel des Perkuhn nennt. Dieses Gebäude, ein halbes Jahrhundert hindurch zu nichts gebraucht, stand ohne Dach und drohte allmählig den Einsturz. Zur Erhaltung wurde es durch Bemühung unseres jetzigen Civil-Gouverneurs bedeckt, gereinigt, und gegenwärtig bis zu weiterer Bestimmung in demselben ein kleines Theater errichtet, welches eines der ersten Vergnügen dieser neuen Gouvernements-Stadt bildet. Am 8. Juny wurde von Liebhabern und Zöglingen der hiesigen Adels-Schule eine Vorstellung gegeben, nämlich: „Zwei Käufer und zwei Väter," „Ein Vater, wie es deren wenige giebt" und „der Revident" von Gogel.

Kursk. Ein Mjäschtschanin des Staro-Oskolskischen Kreises hat nebst seiner Gattin und einem Sohne aus Kupfer, Zinn und Zink falsche Münze geprägt, Spanische Thaler vom Jahre 1816 und Rubel von 1824, welche durch Klein-Handel an verschiedenen Orten des Gouvernements in ziemlicher Menge verbreitet sind. Es wurde solches vom 2ten Senats-Departement öffentlich bekannt gemacht.

Romensk (Gouv. Poltawa). Auf unserem Elias-Markte waren in d. J. 40,557 Pud Merino-Wolle zu dem Werthe von 412,340 Rbl. 36 Kop. S. M. angeführt.

Tiflis. Am 29. July fand hieselbst die Weihe des Archimandriten des Goschnatschen Klosters zum Bischofe von Guriel statt.

Livland. Vom Domainen-Hof werden im Arensburgischen Kreise die Kron-Güter Alt-Loewel, von 292 männl. Seelen und 104 Dessjatinen Ackerland, — Tahsul, von 236 Seelen und 96 1/3 Dessjatinen Ackerland, — Kanins, von 148 männl. Seelen und 72 2/8 Dessjatinen Ackerland, und Koggul, von 203 männlichen Seelen und 98 1/2 Dessjatinen Ackerland, — von 128, 1714, 650, 1130 Rbl. S. M. Jahres-Revenüen; auch hat das erste 2 Mühlen, das vorletzte 2 Krüge und die andern Schenken, zur Pachtung ausgegeben.

(Eingesandt vom Rigaschen Manufaktur-Comité.) Nach den über das abgewichene 1843ste Jahr dem Rigaschen Manufaktur-Comité vor-

gestellten Verschlägen über den Bestand und die Thätigkeit der verschiedenen Fabrik-Anstalten Livlands, ergiebt sich, daß 88 dergleichen obrigkeitlich concessionirte Anstalten bestanden. Unter diesen befanden sich namentlich):

Für Wollen- u. Baumwollenwaaren	20	Fabr.
„ Seidenwaaren	1	„
„ Färberei und Druckerei . . .	2	„
„ Taback und Cigarren	16	„
„ Zucker	7	„
„ Seife und Lichte	5	„
„ Oel	6	„
„ Papier	4	„
„ Spiegel und Glas	9	„
„ Leder	3	„
„ Handschuhe	1	„
„ Metallarbeiten (und zwar 1 Eisengießerei u. 5 Kupferhammer)	6	„
„ Möbellack	1	„
„ Bleizucker	2	„
„ Kacheln	2	„
„ Holzschneide- u. Raspelmühlen	3	„
	88	Fabr.

Die Mehrzahl dieser Fabrik-Anstalten, nämlich 59, befindet sich in und bei Riga, 29 sind im übrigen Lande vertheilt. Auf sämmtlichen Fabriken wurden überhaupt 186 Meisterleute, zum großen Theil Ausländer, und 4921 Arbeiter beschäftigt. Producirt wurde für einen Kapital-Werth von circa 4 Mill. Rbl. S., woran den größten Antheil haben: die Wöhrmannsche Tuch-Fabrik auf Zintenhof, die Pychlausche Wollenwaaren-Fabrik, die Thilosche Tuch-Fabrik, die Amelungsche Spiegel-Fabrik, die Kasackssche Tabacks-Fabrik und die Brandenburgschen Zucker-Fabriken auf Bienenhof und Kengeragge.

Am 20. Sept. d. J. starb nach einer schweren Krankheit und seinem kurz vorher vollendeten 70sten Lebensjahre, der Prediger des Smiltenschen Kirchspiels, Carl Friedrich Hassenstein. Er wurde geboren am 26. August 1774 und war seit 1800, mithin 44 Jahr, Pastor der Smiltenschen Gemeinde. (Aus offiz. Nachr.)

Riga. Nach der jetzt erschienenen Rechenschaft des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder auf Pleskodahl vom J. 1843—1844, waren seit den 5 Jahren des Daseyns dieser Anstalt bis jetzt 61 Kinder (49 Knaben und 12 Mädchen) in dieselbe aufgenommen und 12 Zöglinge (9 Kn. 3 M.) entlassen worden. — Die Einnahme hatte 2069 Rbl. 91 Kop. S. (darunter 594 Rbl. S. von Silber-Hochzeiten ꝛc.), die Ausgaben, bis auf ein Saldo von 10 Rbl. 80½ Kop., betragen dieselbe Summe. — Die Anstalt strebt immer mehr nach dem schönen, aber schweren Ziele, nur den Verirrten zu helfen. Um das Familienleben, wie in den ausländischen Anstalten der Art, segensreich einzuführen, beabsichtigt die Direktion zunächst ein Familien-Haus zu bauen, so wie sie auch, um den Zöglingen alle Veranlassungen zum Vagabondiren zu nehmen, vollständige Stallfütterung einführen will.

Kurland. Der zehnte Jahres-Bericht unserer kurländischen Abtheilung der evangelischen Bibel-Gesellschaft in Rußland ergab folgende Resultate. Außer dem Sections-Comité in Mitau befinden sich gegenwärtig in unserer Provinz schon 30 Hilfs-Vereine, von denen 8 in diesem Jahre begründet waren. Von 1836 bis 1844 waren, — damals nur durch 18 Hilfs-Gesellschaften — vertheilt worden: 4564 Bibeln und von diesen fast über ⅔ von Mitau, Tukkum und Hasenpoth. Zu übersehen ist dabei nicht, daß von uns auch die für Wilna und Bialystock bestimmten Bibeln in polnischer Sprache gehen, wenigstens künftig gesendet werden. Auch bei uns beabsichtigt man allmählig eine ganze Bibel in jedes Gesinde als Inventarium-Stück einzuführen. Der Kassen-Bestand war folgender: Einnahme-Saldo laut 9ten Jahres-Bericht S. 24. 1177 Rbl. 84 Kop., an Beiträgen 165 Rbl.; Erlös aus dem Verkauf 810 Rbl. 72½ Kop., Zinsen ꝛc. zusammen 2212 Rbl. 89 Kop. S. — Ausgaben: Ankauf, Druck von 1500 N. Testamenten, Einbinden ꝛc. 951 Rbl. 7½ Kop., blieb also ein Kassen-Bestand von 1261 Rbl. 8½ Kop. S. Bibeln waren umgesetzt ganze, 45 deutsche, 391 lettische, 40 polnische; N. Test. 82 deutsche, 251 lettische.

338ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 6. Sept. 1844.

Da mit der heutigen Sitzung der Termin zum Vorschlagen neuer in der nächsten General-Versammlung zu wählender Mitglieder ablief, so theilte der best. Sekretär zuförderst die Liste derjenigen Personen mit, die in Vorschlag gebracht waren, und machte hierauf die Anzeige, daß im vergangenen Monat die Bibliothek der Gesellschaft von dem Stabe des Kaiserlichen Berg-Ingenieur-Korps zu St. Petersburg mit dem Annuaire des mines de Russie. Année 1841. (St. Petersburg, 1844. 8), so wie von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit den neuesten Fortsetzungen des Bulletin scientifique; das Provinzial-Museum aber von Herrn Peters-Steffenhagen mit allen in den letzten zwei Jahren in seiner Officin gedruckten Schriften; ferner das ornithologische Kabinet von

Herrn Dr. Grabbe in Ruhenthal mit einem ausgezeichnet schönen Exemplar des hier ungemein selten anzutreffenden großen Silber-Reihers (Artea egretta), und von Herrn Karl Nelius mit einem gleichfalls seltenen Zwerg-Reiher (Artea minuta) bereichert worden.

Die Vorlesung hielt Herr Dr. Koch mit einer Abhandlung „Ueber die Entstellung und Verstümmelung einzelner Theile des menschlichen Körpers durch falsche Begriffe von Schönheit und religieuse Gebräuche." Der Hr. Verfasser lieferte hier eine Zusammenstellung mancherlei Arten von Verstümmelungen des Körpers, wie sie bei den verschiedenen Völkern vorkommen, und schilderte die bedeutenden Nachtheile, die daraus hervorgehen. Er sprach erst über die Entstellung des Kopfes, führte diejenigen Völkerschaften an, bei denen das Bewirken einer Difformität desselben schon früher in Gebrauch gewesen und noch jetzt fortwährend stattfindet, ging dann zur Entstellung des Brustkastens über und zählte die Nachtheile auf, die durch Schnürbrüste und Schnürleiber entspringen. Nachdem er noch die mancherlei zum Theil höchst sonderbaren körperlichen Entstellungen, die bei den Hottentotten, Buschmännern, Mauren, Aegyptern, Aethiopiern, Arabern, Juden u. s. w., durch hergebrachte religiöse Gebräuche, in Anwendung kommen, besprochen hatte, schloß er mit den Verstümmelungen der Extremitäten bei den Chinesen und legte, um jene Entstellungen anschaulicher zu machen, mehre Abbildungen solcher Gegenstände vor.

Landwirthschaftliches.

Die auf Vorstellung des Herrn Domainen-Ministers Allerhöchstbestätigte, von der Moskauischen Haupt-Gesellschaft der Schaaf-Züchter zu vertheilende Medaille für Vollblut-Böcke, welchen auf der Ausstellung feinwolligter Schaafe der Preis erkannt wird, zeigt auf der einen Seite einen Widder mit der Aufschrift: „Vellus solerti aureum, — dem Mühsamen das goldene Vließ," und auf der andern Seite die Worte: „Die Moskauische Haupt-Gesellschaft der verädelten Schaaf-Zucht."

Odessa. Am 14. September wurde auf einem eigens dazu errichteten Platze hinter dem Porto-Franko-Striche am Balskischen Wege, die zweite Thier-Schau für das Neureußische und Beßarabische Gouvernement, unter der Anordnung der Kaiserl. Landwirthschafts-Gesellschaft für das südliche Rußland, eröffnet. So wurde morgens wiederum auf dem Platze des Neuen Basars die Prämie für den besten auf den Markt gebrachten dießjährigen Weizen von derselben Gesellschaft vertheilt.

Biographisches.

Graf Ch. Benckendorf wurde zuerst in einem Alter von 16 Jahren am Schlusse des Jahres 1798 von einem Unteroffizier des Leib-Garde-Semenowschen Regiments zum Fähnrich erhoben, und zugleich zum Flügel-Adjutanten Seiner in Gott ruhenden Majestät des Kaisers Paul ernannt. Im Jahre 1800 zum Lieutenant ernannt, zog ihn der Sieges-Ruhm des Fürsten Zizianow im Jahre 1803 nach Grusien, wo er in Folge seiner Tapferkeit, bei der Wegnahme der Vorstadt von Handschi, den Orden der heil. Anna 4ter Klasse, im folgenden Jahre schon den der 3ten Klasse für den Kampf mit den Lesghiern erhielt. — In demselben Jahre aber wurde er nach der Insel Korfu kommandirt, wo er unter dem Oberbefehle des General Anrep eine Legion von 600 Sulioten und 400 Albanesern bildete. Im Jahre 1806 wurde Benckendorf zum Stabs-Kapitän ernannt und stand im ebengenannten und dem folgenden Jahre bei der Dejour des Generals Grafen Tolstoi, wo er sich namentlich bei Preußisch-Eylau eben so durch seine Tapferkeit, wie Gewandtheit auszeichnete und den Annen-Orden 2ter Klasse, so wie den Kapitäns-Rang erhielt. In demselben Jahre 1807 wurde er zum Obrist ernannt, blieb aber bei dem Semenowschen Garde-Regiment und dem General Tolstoi, zugleich bei allen Treffen und später auch bei der Gesandtschaft in Paris nach dem Tilsiter Frieden. — Im J. 1809 ging Benckendorf als Freiwilliger zu der Türkischen Armee, wo er sich während des ganzen Feldzuges bei der Avantgarde befand, oder abgetheilte Kavallerie- und Infanterie-Heer-Haufen, mit schweren und gefährlichen Aufträgen versehen, kommandirte. Einigemale zur Belohnung vorgestellt, erhielt er das Monarchische Wohlwollen. Als aber unter der Festung Ruschtschuk, durch einen heftigen Ueberfall von Seiten der Türken, ein Theil unserer Linie zurückzuweichen gezwungen war, machte Benckendorf mit einer kleinen Truppen-Abtheilung (aus einigen Eskadronen des Tschugujewschen Ulahnen- und Olwiopolschen Husaren-Regiments bestehend) einen schnellen und heftigen Angriff und schlug den Feind in die Flucht. Für diese glänzende That erhielt er den Orden des heiligen Georg 4ter Klasse.

(Fortsetzung folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 41. Mittwoch, 11. October. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Auf Allerhöchsten Befehl soll bei dem Reichs-Gestüte-Wesen dem Vice-Direktor allein nur das Oekonomie-Wesen obliegen; und indem derselbe seinen dauernden Aufenthalt auf den Bjälowodskischen Stutereien hat, soll er wenigstens zweimal im Jahre die Potschinkowskischen und Skopinskischen Stutereien, die Pflanz-Schulen für die Vollblut-Pferde, so wie alle übrigen Stutereien nach besondern Vorschriften besichtigen; 2) ein Haupt-Augenmerk auf die technische Einrichtung dieser Anstalten zu haben, damit die Pferde-Zucht und Pflege nach einem strengen System und den Regeln der Wissenschaft geschehe. Ferner soll bei ihm auch eine Kanzellei, und zur künftigen Ausbildung von Schmieden bei der Bjälowodskischen Stuterei ein Ober- oder Fahnen-Schmied angestellt werden.

Se. Kaiserl. Majestät haben unter dem 26. August die Assekuranz-Gesellschaft zu bestätigen geruht, welche für den innern und äußern Handel, für die gesammte See- und Fluß-Schifffahrt und Land-Fracht des Reichs errichtet wird. Das Kapital wird aus 30,000 Aktien à 100 Rbl. S. M. bestehen, ohne es darauf zu beschränken. Die nächsten Unternehmer sind die Herren: Admiral Nicord, Staats-Rath Kussow, Kommerzien-Rath Cheritschkow und Kollegien-Registrator Paklin.

Von dem Comité-Mitgliede des Kinder-Hospitals, Koll.-Assessor Puschkarew, war mit Erlaubniß Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael eine „Geschichte der Kaiserl. Garde" begonnen, wozu alle Regiments- und andere Archive geöffnet wurden. Als der erste Theil beendigt war, geruhten Se. Kaiserl. Majestät, auf Verwenden des Grafen Benckendorff, dieses Werk Allerhöchst Ihrer Durchsicht zu würdigen und zu erlauben, daß es Allerhöchst-Ihnen gewidmet werde. — Gegenwärtig hat sich der Verfosser an den Kurator des Kinder-Hospitals, Grafen Apraxin, mit der Bitte gewendet, daß für die aus dem Verkauf des Werkes gelöst werdende Summe ein Heiligen-Bild des heil. Alexander-Newski in silbervergoldeten Rahmen mit Steinen verziert angefertigt, um im Saale des Comité's des Kinder-Hospitals zum Andenken des dauernd gesorgt habenden Wohlthäters der Anstalt, des verewigten Grafen Benckendorff, aufgestellt zu werden.

Laut Allerhöchst bestätigten Reichsraths-Gutachtens soll die Gesellschaft für Aufbewahrung großer beweglicher Gegenstände (entstanden, als die Bestimmung getroffen wurde, daß der Kaiserl. Lombard nur auf Pretiosen, ädle Metalle als Pfänder Summen ausleihen solle) verpflichtet seyn, dergleichen nicht nur als Pfand, sondern auch zur Aufbewahrung anzunehmen; ferner daß die Pfandgeber auf die Benutzung der mittelst des Ustaws bestimmten Termine, als Pfand 2 Monate und zur Aufbewahrung 12 Monate, volles Recht haben, die nicht im geringsten verändert werden dürfen, und daß endlich bei dem Auktions-Verkauf der Gegenstände die Gesellschaft nicht mehr 1 Procent für die Bekanntmachung und 3 Proc. für den Verkauf selbst in Abziehung bringen darf. — Ferner dürfen für die Aufbewahrung kleiner Gegenstände, als Kleider, Wäsche, Pelzwerk ꝛc. weder bis zum Ablauf des Termins, noch nach demselben bis zum Verkauf Zahlung genommen werden, da schon anfangs ein für allemal 2 Proc. vom Werthe genommen worden. Auch sollen die Billete über angenommene Gegenstände

nebst dem Gelde am Tage der Annahme der Sachen ausgegeben werden. Endlich sollen den Eigenthümern Quittungen gegeben werden, auf denen bemerkt ist, wie viel Geld und wofür namentlich es genommen worden.

Bei dem Ministerium der Justiz wird zur Vorbereitung von Schreibern für den Dirigirenden Senat eine Schule eröffnet, welche den Namen: „Schreiber-Schule des Justiz-Ministeriums" führen wird. Zunächst ist sie für 60 Zöglinge bestimmt, welche Zahl aber nach Umständen vergrößert werden kann. Aufgenommen werden Kinder von Kanzellei-Beamteten 9ter Klasse und darunter, als von Courieren ꝛc., auch aus den Erziehungs-Häusern und anderen freien Ständen, doch ohne Berechtigung zu einem Range. Alter von nicht weniger als 12, nicht mehr als 16 Jahren. Unterrichts-Gegenstände sind für die erste Klasse in zwei Abtheilungen, wofür 2 Jahre bestimmt: Religion, Anfang des Lesens, Arithmetik, Schönschreiben und Uebungen auf dem Rechnenbrette. — In der 2ten oder höhern Klasse wird in Religion, Russischer Grammatik, Anfangsgründe der Russischen Geschichte und Geographie, Arithmetik, Kalligraphie und Schnellschreiben nach Diktaten, auch Geschäftsführung, z. B. im Registriren, wozu unter Aufsicht des Ober-Prokureurs ältere Verhandlungen aus dem Archive verabfolgt werden, unterrichtet, ebenfalls für 2 Jahre. — Vor dem Beginne der Anstalt werden Privat-Examen für die Besetzung stattfinden. Bei der Auslassung findet außer dem Privat- auch ein öffentliches Examen und für die Ausgezeichneten Belohnungen, besonders in Büchern, statt. — Die Ausgelassenen müssen 20 Jahre ohne Berechtigung zu einem Range dienen.

Das letzte Konzert des Hrn. Servais (Violoncellisten) war sehr leer, der Saal hätte noch viermal mehr Zuhörer fassen können. Wer trägt die Schuld? fragt die Nord. Biene. Das Publikum? Nein! Es kann nur die großen Kosten nicht tragen, welche ihm auferlegt werden. 15 Rbl. B. A. für die Person, das ist viel Geld. Hätte Servais 2 Rbl. S. M. genommen, der Saal wäre gefüllt gewesen. Auch der Künstler ist nicht Schuld, sondern seine Freunde. Spreche man nicht: In London zahlt man eine Guinee für das Billet. Möglich! Wir aber haben kein Indien, wir handeln nicht mit Opium nach China, überschwemmen nicht 5 Welttheile mit unsern Manufakturen. Wir messen unsern Reichthum nach Tschetwert Roggen und Weizen, und da sollen wir denn drei, vier, ja fünf Tschetwert Weizen oder Roggen für Ein Konzert-Billet geben.

Folgendes wird der Bestand unserer Italienischen Bühne seyn: 1. Primadonna Madame Viardo-Garcia, 2. Mad. Castellan, wie verlautet ausgezeichnet; Contrealt Dem. Albani; außerdem für verschiedene Rollen die Damen David, Nießen, Sitchés und Antonia Molina. Männer-Personal, außer den berühmten Rubini und Tamburini, noch Ravere und Rocca; komische Bässe und Tenor Unanon (von Geburt ein Spanier), Lavia und Galinari. — Nach Moskau gingen schon zu gleichem Zwecke der berühmte Tenor der Pariser Italienischen Oper, Salvi (von ungewöhnlicher männlicher Schönheit), die in ganz Italien bekannte Contre-Altistin Vietti, der vom Mailander Theater her ausgezeichnete Sänger Corrado, einer der ersten Buffo's Italiens, Soares und einige Andere, unter Leitung von Gaudentio Jaccone. Bei uns sollte die erste Vorstellung am 4. October beginnen. Auf die „diebische Elster" und „Cenerentola" schien man sich sehr zu freuen.

Cherson. Im Anaijewschen Kreise unseres Gouvernements zeigten sich auf vielen Feldern nicht lange vor der Aernte auf der Gerste und dem Weizen Raupen ähnliche Insekten, weiß von Farbe, $^1/_4$ Werschock lang, von der Dicke eines Stecknadel-Kopfes. — Sie verzehren das ganze Innere, lassen nur die Hülle ganz, und fallen beim Schütteln der Garben, besonders des Weizens, in Menge aus. Wahrscheinlich gehören sie zu den von den Akademikern Bär und Brandt beschriebenen Gattungen Agrotis, die sich im Jahre 1836 in einigen Gouvernements so ungewöhnlich vermehrt hatten.

Orlow (Gouv. Wjatka). In dem 15 Werste von hier belegenen Dorfe Istobensk lebt ein ausgezeichneter Blinder, der vermöge des Gefühls Wunder verrichtet. Von Jugend auf nämlich beschäftigte er sich mit Tischler-Arbeit, und verfertigt gegenwärtig bewundernswerthe Schatullen. Die Sauberkeit der Arbeit und Politur, welche nichts zu wünschen übrig lassen, könnte kein sehender Meister besser arbeiten. — Besonders merkwürdig erscheint bei diesen Schatullen ihre innere Einrichtung, deren geheime Fächer, welche bestimmt Niemand ohne Anleitung auffinden wird. Dabei ertönt beim Berühren einer solchen Schatulle Musik aus ihrem Innern. Außer dieser seiner Geschicklichkeit ist er auch im Gesange und der Musik ausgezeichnet. Sonntags erfreut der Blinde mit einem Chore von Sängern, welche er aus Bauerknaben gebildet, in einer oder der andern Kirche seines Dorfes seine Landsleute durch seine schöne Baßstimme. An den Hauptfesten liest er auch in der Kirche die Apostel.

das Buch in der Hand haltend, ohne in demselben auch nur einen Buchstaben sehen zu können. Außer allen zum Kirchendienste gehörigen Gesängen kennt er auch alle bei Begräbniß-Feierlichkeiten, Kirchen-Weihen u. s. w. vorkommende. Seine musikalische Fertigkeit beschränkt sich auf das Spielen eines Instrumentes, der Harmonika, auf welchem er aber frei und lieblich alle tönenden Frohgefühle der Seele auszudrücken vermag. Und sobald er etwas Neues auf einer Flöte, Violine oder irgend einem Instrumente spielen hört, vermag er es sogleich auf seiner Harmonika genau wiederzugeben. Auch gehört er zu den Blinden, die jeden Bekannten an Stimme und Sprache zu erkennen und ohne Führer zu gehen vermögen.

Poltawa. Nr. 214. der Nord. Biene enthält folgendes Schreiben einer Gutsbesitzerin unseres Gouvernements an die Redaktion: „Vielfache Krankheit und Familien-Leiden haben mich lange verhindert, Ihre Zeitung zu lesen. Jetzt erst erfahre ich, daß Sie in Nr. 4. dieses Jahres eines zum Andenken des Grafen Speranski errichteten Krankenhauses erwähnen, und die Errichtung desselben mir allein zuschreiben. Die Wahrheit erfordert, daß ich diese lügenhafte Meinung abwehre und die Ehre dem gebe, dem sie gebührt. — Dieses Krankenhaus errichtete und verwaltet der Dr. Med. et Chirurg. Preiß. Ich habe dazu nur ein altes Gebäude und die erste Einrichtung zu 24 Betten gegeben. Die Neubauten aber und den Unterhalt der Anstalt hat der Dr. Preiß aus eigenem Kapitale und für seine Rechnung veranstaltet. — Für meine eigenen Bauern zahle ich 25 Kop. K. M. den Tag, die benachbarten Gutsbesitzer aber und andere Freiwillige zahlen 9 Rubel monatlich; Arme werden unentgeltlich aufgenommen. Für diese geringe Zahlung unterhält Herr Dr. Preiß 14 Dienende und einen Gehilfen des Arztes. Es versteht sich, daß er den Kranken nur aus Menschenliebe dient. Außer bedeutenden Operationen hat er, als Augen-Arzt, 34 Personen den Staar glücklich gestochen. Vom 1. May 1842 bis dahin 1844 sind in der Anstalt 1086 Kranke, worunter 15 Adelige und 38 Arme, gewesen, von denen 998 geheilt und 50 gestorben sind; es verblieben in derselben 24."

Sie verbinden mich sehr, wenn Sie Obiges bekannt machen. Solche wohlthätigen, dabei uneigennützigen Handlungen zum Besten der Menschheit, sind wenigstens der Veröffentlichung würdig. Ich habe ꝛc.

E. Bogrjäjew, geb. Speranski.

Pensa. Im Kreise Gorodischtsch sind 2 größere und 1 kleineres Dorf unter dem Namen Jekaterinowka, Kaissarowka und Wmotowka erbaut.

Die Witterung Livlands. (Forts. und Schluß.) Eine solche Philosophie des größten Theils unserer Wald-Besitzer (haue soviel du willst, nur bezahle,) war wenigstens die frühere, und verschwunden sind die Wälder. Die Winde blasen ungehindert an den Ufern der Bäche, Flüsse und Seen, die vor ihnen nicht mehr geschützt werden können, sie verschütten die Ufer mit Sand, die Gewässer werden seichter, die Bänke bedecken sich mit dichtem und hohem Grase, zwischen dem sich der Sand immer weiter festsetzt, sich mit aufgetragenem Schlamme verbindet, und zuletzt das Wasser in festes Land verwandelt. In der Gegenwart sind viele kleine Bäche vertrocknet, die Seen in Sümpfe verwandelt, die Ströme seicht geworden. Selbst die Königin der Flüsse Rußlands, die Wolga, wird allmählig seicht. Unsere Volksmenge ist in Beziehung auf die Land-Bezirke klein; der Sommer zu Feldarbeiten so wie zur Schifffahrt kurz; es bleibt uns keine Zeit zum Reinigen der Gewässer. — Weite Strecken durchreisend und die Gestaltung der Erd-Oberfläche beobachtend, sehen wir klar, daß wo vor Alters Seen und Flüsse waren, sie sich in Thäler und Schluchten verwandelt haben. Selbst in meiner Heimath hat sich ein See, auf dem ich in meiner Kindheit in einem Boote fuhr und Fische fing, von selbst in eine Wiese verwandelt. — Da kam nun aber dieser Sommer, dessen sich in der Art Niemand erinnert, auch in den Orts-Chroniken nicht gefunden wird, und die Gestalt der Erd-Oberfläche nahm eine solche Gestalt an, welche sie vor 500 oder mehr Jahren hatte. Bäche verwandelten sich in Flüsse, Flüsse in Seen, diese in Meere. Thäler und Schluchten füllten sich mit Wasser, und selbst der alte Peipus- (der Tschudische) See, der sich nie aus seinem Bette erhoben, und viele tausend Familien, welche sich vor alter Zeit an seinen flachen Ufern angesiedelt hatten, ernährte, auch er erweiterte und erhob sich plötzlich und bedeckte eine ungeheure Strecke, den obern Theil des Embach anfüllend. Die Brücken wurden allenthalben abgetragen, die Fähren wurden unbrauchbar, die Ufer-Bewohner verließen ihre Häuser und der untere Theil Dorpats stand unter Wasser; alle Wiesen sind überfluthet. Wenn wird das enden? Schon ist der August da, und die Gewässer fallen noch nicht, sondern wachsen vielmehr. Kann es denn aber auch anders seyn?! 12 Wochen hintereinander ergoß sich der Regen in Strömen, oft drei- bis viermal 24 Stunden

ohne Unterbrechung, und im Laufe von 8 Wochen gab es kaum 8 ganz regenlose Tage.

Es ist dieß ein unerhörtes Begebniß, ein Phänomen, welches man nicht einmal zu erklären vermag. Die Astronomie, als eine strenge Wissenschaft erkennt das nicht an, was sie nicht mit Beobachtungen und Erfahrungen, oder mathematischen Berechnungen beweisen kann. Folglich bestätigt die Astronomie nicht die Meinung, als hätten die andern Planeten einen Einfluß auf den Zustand der Atmosphäre. Die Philosophie zeigt sich uns armen Leuten willfähriger, die wir darnach dürsten, die Ursachen aller Folgen zu wissen. Die Philosophie, welche sich auf eine Aufzählung von Wahrscheinlichkeiten und Analogien gründet, schreibt dem Monde die Ebbe und Fluth des Meeres, und einige Veränderungen in unserer Atmosphäre zu. Viele Naturforscher behaupten die Mitwirkung des Mondes zur Nachtzeit bei dem Wachsthum der Pflanzen. Wenn aber der Sonnenstrahl zu uns innerhalb 7 Minuten kommt und so wohlthätig einwirkt, wenn die Planeten auf unsere Erde, vermöge des Gesetzes der Schwere, einwirken, ist es da nicht möglich, daß irgend eine äußere Kraft unsere Atmosphäre niederdrückte und auflöste? Woher überströmen unsere Erde solche Massen von Electricität, welche wir unter verschiedenen Namen (Magnetismus, Galvanismus ꝛc.) erforschen und doch niemals unserem Willen zu unterwerfen vermögen? Strömt dieses Lebens-Princip nur aus der Erde? Ist die Atmosphäre der Electricität unterworfen oder umgekehrt? Das Alles sind bis jetzt Hypothesen, deren einige vielleicht einmal werden entschieden werden. — Nur das ist schwer zu glauben, daß ohne alle besondere Ursache sich eine solche Wassermasse über einen Erdstrich sollte sammeln, eine solche plötzliche und schnelle Erschütterung der Luft über einer Gegend, und zwar einen ganzen Sommer hindurch, sollte entstehen können.

Reval. Am 18. Sept. verstarb auf dem Pastorate Karusen in Folge eines Blutsturzes der dortige Prediger Alexander Ludwig Baumann, in einem Alter von 45 Jahren.

Am 21. Sept. entschlief hieselbst nach einer langwierigen Krankheit, die er sich im Dienste zugezogen, der Kapitän vom Korps der Wege- und Wasser-Kommunikation Peter Michael Kagelmann, in einem Alter von 31 Jahren.

Libau. Die Zahl der bis zum 2. October in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe betrug 138, der ausgegangenen ebenfalls 138.

Biographisches.

Graf Ch. Benckendorff. (Forts.) Im vaterländischen Kriege die Vorhut des Grafen Winzingerode kommandirend, führte Benckendorff bei Welisch (Witebsk) einen glänzenden Angriff aus und wurde dafür zum General-Major erhoben. Ihm wurde der gefährliche Auftrag, von dessen Erfüllung sehr viel abhing, nämlich die Verbindung unserer Haupt-Armee mit dem Korps des Grafen Wittgenstein. Zu diesem Zwecke setzte er sich mit 80 Kosacken in Bewegung und ging hinter dem Rücken und zwischen den Geschützen des Feindes durch, wobei er mehr als 500 Gefangene machte. Von der Rusa bis zur Moskwa befehligte er die Avant-Garde Winzingerodes; von Swenigorod aber bis Spask übernahm er den Oberbefehl über das Korps, machte eine kühne und geschickte Bewegung nach Wolokamsk, fiel auf feindliche Partheien, schlug sie und nahm mehr als 800 Personen gefangen. Bei der Einnahme Moskau's wurde Benckendorff zum Kommandanten der Stadt ernannt, machte als solcher noch mehr als 3000 Franzosen zu Gefangenen und nahm 30 Kanonen. Bei dem Abmarsche Napoleons bis zum Niemen folgten mehre Partisanen-Partheien seinen Spuren; auch Benckendorff befand sich in der Abtheilung des General-Lieutenants (Golenitschew) Kutusow, bei welchem Zuge er 3 Französische Generale und mehr als 6000 Militärs zu Gefangenen machte. Auch im J. 1813 befehligte Benckendorff nur abgetheilte fliegende Korps, was ihm ein weites Feld für Auszeichnung und Entwickelung seines militärischen Genie's, so wie ungewöhnlicher Unerschrockenheit gewährte. Zwischen Berlin und Frankfurt an der Oder schlug er bei Trempelburg eine feindliche Parthei und machte 48 Offiziere und 750 Gemeine zu Gefangenen, wofür er den Orden des heil. Georg 3ter Klasse erhielt. Drei Bataillone Franzosen zwang er, ihm durch Kapitulation die Stadt Fürstenwalde zu übergeben, nahm dann mit den Abtheilungen der Generale Tschernitschew und Tetterborn Berlin, und lieferte fortdauernd kleine Gefechte von Jüterbock bis Dresden, wo ihn der Marschall Davoust aufhielt, nachdem er schon viele Gefangene gemacht hatte. Er ging darauf nach Havelberg ab, setzte über die Elbe, hob eine feindliche Post in Werben auf und schlug sich zwei Tage lang gegen eine zu seiner Verfolgung aus Magdeburg geschickte Parthei.

(Fortsetzung folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 42. Mittwoch, 18. October. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Unter dem 3. July d. J. ist zwischen den beiden hohen Höfen von Rußland nnd Persien eine Kartel-Konvention in 4 Punkten, auch hinsichtlich der Pässe und des Ueberziehens in die gegenseitigen Staaten, beschlossen worden.

Das für die Russischen Universitäten angenommene Gesetz, in die Zahl der Studenten keine unter Abgaben Stehenden aufzunehmen, bevor sie nicht von den Gemeinden entlassen worden, soll von nun an auch bei dem Pädagogischen Haupt-Institute beobachtet werden.

Am 3. October wurde zum erstenmale vom hiesigen Post-Amte eine eiserne Post-Kutsche nach Tauroggen abgefertigt.

Am 7. October verstarb hieselbst plötzlich im 68sten Jahre seines Alters der Flotte-General-Stabs-Doktor, wirkliche Staats-Rath Dr. A. J. Hassing, ein Mann von allgemeiner Achtung und Liebe, ebensowohl durch seine Kenntnisse, wie seine Seelengüte; Vielen auch aus unseren Provinzen aus seinem Universitäts-Leben befreundet.

Seit drei Jahren giebt es hier eine Ruine, und zwar an einer der Haupt-Straßen an der großen Morskoi. Es ist das ehemalige Gräfl. Saltikowsche Haus, dessen Umbau angefangen wurde und liegen blieb. Der Wind pfeift durch die Fenster, Heere von Ratten und Mäusen ziehen durch die Zimmer und Höfe, dazu der Einfluß des feuchten und rauhen Klima's auf die unbeworfenen Ziegel-Wände.

Glinka, unser berühmter Tonsetzer (Komponist der Oper: „Das Leben für den Zaar"), bringt diesen Winter in Paris zu. Man schmeichelt sich dort damit, von ihm eine Oper auf der Bühne der Opera comique zu hören.

Finnland. Zu dem vielfachen Segen, den unser Großfürstenthum seit seiner Einverleibung an Rußland im Laufe von 34 Jahren genoß, den es vorher nie gekannt, der Verschönerung und Erweiterung der Städte, vermehrten Zahl der Bewohner, bedeutender gewordenen Kauffahrtei-Schifffahrt und Schiffbau, Industrie, sehr vervollkommnetem Ackerbau und Viehzucht, Volks-Bildung, Ordnung und Auskommen, verbessertem Wegebau, allgemeiner Sicherheit und Gerechtigkeit, zu diesem reichen Segen kommt gegenwärtig ein neuer. — Die Wälder, Finnlands Reichthum, befinden sich nämlich oft entfernt vom Meere in Karelien und Sawolax, nahe dem Saima-See und seinem Wasser-Systeme. Schon vor fast 200 Jahren hatte der berühmte Pontus de la Gardie, der Eroberer von Nowogorod zur Zeit des falschen Demetrius, später Befehlshaber Finnlands, beschlossen, vermittelst eines Kanals den Saima-See mit dem Finnischen Meerbusen zu vereinigen. Dazu waren damals einige Werste weit gegraben worden, aber bei ermangelnden Mitteln blieb die Arbeit liegen. In der neuesten Gegenwart ist dieses Unternehmen erneuert worden. Der Kanal wird etwa eine Länge von 60 Werst erhalten, durch Sümpfe und Felsengrund gehen, bei Wilmanstrand beginnen und nahe bei Wiborg in den Finnischen Meerbusen münden, und allerdings nach seiner Beendigung den Handel ungemein beleben. Nicht nur für den auswärtigen Handel, auch um Petersburg mit Bauholz zu versehen, wird dieser Kanal sehr nützlich werden. Die offizielle Zeitung unseres Fürstenthums „Finlands Almänna Tidning" enthält in Nr. 235. vom 9. Oct. die bestimmte Nachricht darüber. Der wegen die-

ser Arbeit niedergesetzte Comité hatte das Projekt durchgesehen, und nach dem darüber gemachten Doklad und Anhörung der Meinung des Oekonomie-Departements des Finnländischen Senats, so wie des General-Gouverneurs, haben Se. Kaiserl. Majestät ihn zu bestätigen geruht, wonach 1) 3 Mill. Rbl. S. M. während 15 Jahren zu 200,000 Rbl. S. jährlich bestimmt, 2) die Hälfte der Kosten vom J. 1845 an während 15 Jahren von der Finnländischen Bank, vermittelst einer Anleihe, jährlich zu 100,000 Rbl. S. M. durch Obligationen und Zuschlag von $3^3/_8$ Proc. jährlich, aufgebracht und so innerhalb 30 Jahren getilgt werden; 3) die zweite Hälfte der Kosten aber aus den Einnahmen des Finnländischen Staates jährlich, in den ersten 10 Jahren zu 150,000 Rbl. S. M., in dem zweiten Jahrzehend zu 100,000 Rbl. S. M. und in dem dritten Jahrzehend zu 50,000 Rbl. S. M. verabfolgt werden, und 4) zur Sicherheit der Zahlungen der Procente für die Obligationen und deren Tilgung außer dem Obigen, noch Anfangs 1845 aus den Ueberschüssen der Einnahmen Finnlands 350,000 Rbl. S. M. in die Reichs-Kommerz-Bank niederzulegen.

Kasan. Am 15. Sept. wurde hieselbst auf dem Universitäts-Platze zwischen dem Universitäts-Gebäude und dem anatomischen Theater in Gegenwart des Gen.-Gouverneurs Schipow, des Rektors der Universität und anderer Beamteten und Literaten, feierlich der Grundstein zu dem Denkmale des Dichters Derschawin gelegt.

Moskau. Die an unserer Börse handelnden Kaufleute, welche Juften über die Grenze senden, haben die Erlaubniß erbeten, für ihre Handels-Verbindungen mit Oesterreich und Italien hinsichtlich dieses Artikels eine Wrake einzurichten, wenn sie es wollen.

Am 10. October wurde hieselbst die dritte Kinder-Bewahr-Anstalt für 100 arme Kinder beiderlei Geschlechts eröffnet. Mit Allerhöchster Erlaubniß erhielt sie den Namen der Großfürstin „Olga Nikolajewna."

Wir haben jetzt außer dem Französischen Drama — obwohl nur aus vier Schauspielern, aber ausgezeichneten, bestehend, Chambery und Gattin, letztere für das Drama, Valter und Valnier (Komiker), — für den Winter auch eine Italienische Oper (ausgezeichnete Individuen, welche schon die vorige Nummer dieser Blätter nannte). Das Publikum hat sich in sofern verändert, als schon in den Vorstellungen der Französischen Gesellschaft die Aristokratie auch die Lehnstühle (Parquet und Parterre) besuchte. Die Italienische Gesellschaft will im Laufe des Winters 60 Vorstellungen geben. Man hat mit einem Unternehmer Bocca die Uebereinkunft getroffen, nach welcher derselbe die Verpflichtungen der Engagements der Gesellschaft übernommen hat; Gewinn und Verlust werden von beiden Seiten getheilt. — Während das Abonnement in Petersburg schon bis zu 700,000 Rbl. betrug, war es hier nur bis zu 60,000 Rbl. gestiegen. Die hohen Preise gefallen nicht.

Saratow. In unserem Gouvernement hat sich wieder die Kühnheit der Wölfe bewährt. Am 13. August gingen 2 Hofesleute des Dorfes Arkadeka im Balaschewschen Kreise früh morgens Wild zu schießen. Kaum waren sie in den Wald an der linken Seite des Flusses Chopr, etwa 2 Werst weit vom Dorfe, gekommen, als sie eine Heerde Wölfe umgab, etwa gegen 12. — Zu laufen war gefährlich, deshalb entschlossen sich beide Jäger, während die Wölfe das Haar sträubten und die Zähne fletschend sich sichtbar ängstlich nährten, auf sie zu schießen, indem sie dieselben so zu erschrekken hofften. Der eine von ihnen schoß gut und tödtete einen jungen Wolf, dem andern aber versagte das Gewehr. In demselben Augenblicke aber warfen sich die Wölfe wüthend auf die Jäger, die Erschreckten, von allen Seiten umgebend. Es blieb diesen nur ein Mittel, sich mit den Kolben zu vertheidigen. Die Wölfe aber ließen nicht nach, sondern drängten sie von allen Seiten und begannen schon ihre Kleider zu reißen, ohne darauf zu achten, daß die Schläge so dicht fielen, daß in wenigen Minuten in ihren Händen sich nur die Stiele befanden. — Wahrscheinlich hätte der Faustkampf nicht lange gedauert und die ermatteten Jäger wären zuletzt von den Wölfen zerrissen worden, wenn nicht zum Glücke beide in der Angst aus allen Leibeskräften zu schreien begonnen hätten. Das erschreckte von ihrer Seite wiederum die Wölfe, welche in den Wald stürzten. Da liefen denn natürlich auch die Jäger, was die Füße tragen mochten, die Bruchstücke der Gewehre und den getödteten Wolf als Siegeszeichen zurückbringend.

Sewastapol, vom 13. Sept. Einige kleine Regenschauer haben unsere Weintrauben verbessert, welche saftiger seyn werden, als man zu vermuthen Ursache hatte. Es wird zwar wenig Wein geben, aber von vorzüglicher Güte. Der Regen-Mangel ist hier sehr fühlbar, denn ein bis zwei Platzregen haben keinen Einfluß auf die Erde. Die Tag- und Nacht-Gleiche war in diesem Jahre durch kein schlechtes Wetter bezeichnet, und die Hitze ist noch bedeutend; in diesem Sommer hat man in der Krimm

noch kein Gewitter gehört. — Ein kleines, aber sehr geschmackvolles Fahrzeug ist vor kurzem in Jalta vom Stapel gelaufen und „Gräfin Woronzow" genannt.

Taganrog. Das Griechische Schiff „Konstantin", das ohne Ladung von Kertsch kam, scheiterte am 27. August bei heftigem Sturme auf der Obitotschnoschen Landspitze. Der Schiffer, 15 Matrosen und 2 Passagiere retteten sich auf 2 Barkassen und wurden von diesen auf das Russische Schiff „die heilige Katharina" aufgenommen, dessen Schiffer, Antonio Potrikio, die große Gefahr der Leute erblickte, indem die Barkassen sich schon mit Wasser füllten. Nur einer der Geretteten starb nach 1 Stunde.

Warschau, vom 30. September n. St. Am vorigen Sonntage wurde hieselbst unter Zuströmen vieler Zuschauer die Probe-Fahrt auf unserer Eisenbahn gemacht. Der Dampf-Wagen von Cockerills Fabrik in Seraing (Belgien), wurde von dem Mechaniker Ward dirigirt. Es wurden einige Fahrten mit verschiedener Geschwindigkeit gemacht.

Livland. Zu den ausgezeichneten Gelehrten unserer Provinz gehört gegenwärtig der Dr. v. Middendorf der Jüngere, aus der Gegend von Pernau gebürtig. Sohn des ebenfalls schon berühmten Direktors des Pädagogischen Haupt-Instituts zu St. Petersburg, war derselbe als Professor in Kiew angestellt, wurde aber von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften dazu erwählt, eine Reise in das östliche Sibirien zu leiten. — Wir haben von demselben bei seiner Rückkehr aus jenen furchtbar unwirthbaren Gegenden eine höchst interessante Beschreibung seiner Reise zu erwarten, die noch durch den Humor des Reisenden für den Leser ungewöhnlich an Interesse gewinnen wird. Dieser glückliche Humor war es auch, der ihn selbst aufrecht erhielt. — Bei einer Gelegenheit sagt er von unserer Provinz: „Schon kannte ich aus genauen heimischen Untersuchungen die ausgedehnten baumlosen Moos-Moore Livlands, deren interessante Beziehungen zur Erd-Geschichte nur eines beschreibenden Forschers harren."

Mitau. Der hiesige Mechanikus Franz (wohnhaft in der Schreiberstraße) hat sowohl einen Saxton-Keilschen magneto-elektrischen Rotations-Apparat, als auch den einfachen galvano-elektrischen Apparat verfertigt, und liefert dieselben für einen viel billigeren Preis, als in Berlin, von wo aus mit dem Transport der erstere über 100, der letztere 30 bis 40 Rbl. S. M. kostet. Bekanntlich ist vorzüglich ersterer bei ärzlicher Behandlung und Heilung des Rheumatismus, Lähmungen und manchen andern schmerzhaften Nerven-Leiden in Deutschland schon vielfach geprüft und bewährt gefunden worden.

Die Witterung im Allgemeinen. Aus den erhaltenen offiz. Berichten geht hervor, daß eine mit Petersburg gleiche Witterung in dem ganzen nördl. Striche des Reiches herrscht. Ueber unaufhörliche starke Regen klagten die Gouvernements Archangel, Olonez, Nowogorod, Twer, Pskow, Witebsk, alle Ostsee- und alle frühere Litthauische Gouvernements. Auch von andern Gouvernements her hört man von starken Regen, namentlich von denen um das Moskauische liegenden. Doch aus keinem gehen solche betrübende Nachrichten ein, als aus dem Witebskischen. — Es scheint also das traurige Loos besonders den nordwestlichen Theil unseres Reiches getroffen zu haben, die im Baltischen Bassin belegene, an das Witebskische grenzende Gouvernements Pskow, Livland, Kurland, in denen die Welikaja, die Düna und Aa eine große Rolle spielen. Nach neueren Nachrichten hatte die Welikaja in Pskow am 12. July, an demselben Tage als sie in der Stadt Ostrow wüthete, ebenso auch die Stadt Pskow verheert. Bei einem heftigen Sturme wurde die Brücke bei der Stadt abgerissen. Das Wasser ergoß sich in die Straßen und überfluthete die naheliegenden Häuser, trug die Kanal-Brücken davon, überströmte die Gärten, zerstörte die Wege und riß viel von dem Ufer ab. Am 23. July war der Fluß bei Pskow eben so gewachsen und hatte eben so verheert. Endlich kam die Reihe auch an den Peipus, in den sich die Welikaja ergießt. Fünf Tage später ergriff ein Sturm die ungeheure Wassermasse und drängte sie über die abschüssigen Ufer. Viele Gegenden des Dörptschen Kreises wurden völlig überschwemmt. Die große Post-Straße von Riga nach St. Petersburg, welche längs des See's geht, wurde an mehren Stellen, besonders bei der Station Rennal, 3 bis 4 Fuß hoch überschwemmt, so daß die Fahrt für große und schwere Equipagen unmöglich, selbst für leichte gefährlich wurde. Deshalb wurde die Verbindung zwischen Torma und Rana-Pungern so angeordnet, daß die Equipagen ihren Weg auf einem Seitenwege über Wottigfer und Awinorm nahmen, was bis zum Anfange des Augusts dauerte.

Nach den offiziellen Berichten an das Ministerium der Reichs-Domainen war in 35 Gouvernements am Ende August die Aernte des Winter-Kornes theils begonnen, theils beendigt und sehr gut ausgefallen, auch die eines Theils des Sommer-Kornes schon angefangen,

ebenfalls gut, das übrige vielversprechend. — Auch unter diesen hatten in einigen Gouvernements, z. B. Kursk, Hagelschläge bedeutenden Schaden verursacht; in Cherson dagegen die große Hitze sehr geschadet, so daß sogar die Mäuse das Getreide vom Stiele fraßen. Im Gouvernement Saratow hatte man an vielen Orten 1000 bis 1300 Garben und mehr auf der Dessjatine, und im Petrowschen Kreise erhielt man aus 1000 Garben 11 bis 13 Tschetwert, im Gewicht 10 Pud 5 Pfund jedes. — In der Kirgisen-Steppe war die alte Heuschrecken-Plage wieder erschienen und hatte gegen 3600 Dessjatinen Sommer-Getreide verheert; bei den Staritzkischen Bauern im Kalmücken-Lande war dagegen — wohl eine Seltenheit und Zeuge der Dürre — bei Gelegenheit einer Feuersbrunst 400 Dessjatinen Sommer-Getreide niedergebrannt. In dem Akkermanschen Bezirke Bessarabiens reifte das Getreide so schnell, daß man nicht Hände genug hatte um es zu schneiden; man griff daher, statt zur bisherigen Sichel, zur Sense. In Charkow war die Heu-Aernte schlecht, von der Dessjatin nur 3 bis 6 Kopen.

Biographisches.

Graf Ch. Benckendorff. (Forts.) Darauf half er unter Kommando des Generals Dörnberg, im Verein mit dem General Tschernitschew, bei der Einnahme der Stadt Lüneburg, bei welcher Gelegenheit dem Feinde Geschütz, Fahnen, und nebst dem Befehlshaber (Morand) auch viele Ober- und Untermilitärs zu Gefangenen gemacht wurden; Benckendorff erhielt dafür den Orden der heil. Anna 1ster Klasse. So nahm er auch ausgezeichneten Antheil an der Schlacht von Großbeeren, verfolgte mit seinem Korps den Feind nach Jüterbock, wobei auch wieder viele Gefangene in seine Hände geriethen. — Nachdem er darauf unter das Kommando des Grafen Woronzow getreten war, deckte er die Armee drei Tage hindurch gegen die feindlichen Bewegungen und wurde für seine ausgezeichnete Tapferkeit bei den täglichen Bajonet-Gefechten mit dem goldenen, mit Diamanten besetzten Degen für Tapferkeit belohnt. In der berühmten Schlacht bei Leipzig kommandirte Benckendorff den linken Flügel des Winzingerodeschen Kavallerie-Korps, wobei er einen Allerhöchsten Dank erhielt. Bei der Bewegung dieses Korps auf Kassel befehligte er die Avantgarde und wurde von eben genannter Stadt mit einer besondern Abtheilung nach Holland gesendet, befreite Utrecht und Amsterdam vom Feinde, machte die Festungen Havel und Muiden sich ergeben, in denen er Geschütze und Gefangene nahm, brachte die Geldernsche Verschanzung zur Uebergabe, nahm hierauf Rotterdam ꝛc., brach dann in Belgien ein, nahm mit Sturm Louven und Mecheln, befreite 600 Engländer aus der Gefangenschaft und vereinigte sich darauf wieder bei Düsseldorf mit dem Korps des Generals Winzingerode. — Für diesen brillanten Zug erhielt er den Wladimir-Orden 2ter Klasse, das Großkreuz des Schwedischen Schwerdt-Ordens und den Preußischen pour le merite. — Nach dem Rhein-Uebergange im Jahre 1814 wirkte Benckendorff wieder mit seiner Abtheilung für sich gegen den Feind, und befehligte bei Craon Woronzows Kavallerie, nach dem Gefecht die Arriergarde. In dem Gefecht unter St. Dizier kommandirte Benckendorff zuerst die linke Flanke, dann die Arriergarde bis Chalons, wofür er die Brillanten zum Annen-Orden erhielt. Das Jahr 1814 brachte ihm für seine Verdienste den rothen Adler-Orden, vom Könige der Niederlande einen Degen mit der Inschrift: „Amsterdam und Breda", von Großbrittaniens Regenten einen goldenen Säbel mit der Aufschrift: „Für die Thaten des Jahres 1813." Dazu ernannten ihn Se. Majestät der in Gott ruhende Kaiser Alexander im Jahre 1819 zum Stabs-Chef des Garde-Korps, so wie in demselben Jahre zum General-Adjutanten, 1821 zum General-Lieutenant. — Auch in den Zeiten des Friedens zeigte er einen beispiellosen Muth und große Selbstaufopferung damals, als am 7. Nov. 1824 die fürchterliche Ueberschwemmung St. Petersburg traf, und Benckendorff auf einem Fahrzeuge in die unbändigen Wellen mit Lebensgefahr stürzte, um des Monarchen Befehle zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er eine Tabatière mit dem Porträt des Kaisers. Seine jetzt regierende Majestät ernannte ihn im J. 1826 zum Chef der Gendarmerie, Kommandirenden des Kaiserl. Hauptquartiers und Chef der 3ten Abtheilung von Seiner Kaiserl. Majestät eigenen Kanzellei. — Bei ungewöhnlicher Tapferkeit und Unerschrockenheit waren an dem Verewigten ungewöhnliche Herzensgüte, ritterliche Rechtlichkeit, Humanität, Zartgefühl und Freundlichkeit des Umganges hervorstechende Charakterzüge, und wo er befehligte, da liebten ihn seine Untergebenen herzlich, ihn wie einen Vater ehrend. (Schluß folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 43. Mittwoch, 25. October. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Circular-Schreiben des Herrn Ministers des Innern an die Herren Civil-Gouverneure macht auf das in Folge des nassen und kalten Wetters im Getreide entstandene Mutterkorn aufmerksam, für welches man auch in diesem Jahre in den Groß-Russischen Gouvernements, wo es im Ueberfluß entstand, fürchten müsse. Der Genuß aber des Mehles aus solchem Korne habe die Raphania (злую корчу, bösen Krampf, wie es die Russen nennen), eine oft tödtliche Krankheit zur Folge. Daher sey dieß Mutterkorn durch Siebe zu entfernen.

Am 12. October wurde von der Polizei um 9 Uhr morgens ein Unbekannter angehalten, der in halbnacktem Zustande aus dem Narwaschen Stadttheile über die Ismailowsche Brücke lief, scheinbar geisteswirr. Bei näherer Untersuchung fand man an ihm eiserne, 30 Pfund schwere Ketten, und einen runden Hut von Eisenblech, 11 Pfd. schwer, in der Hand trug er einen grauen Armjak und ein Unterkleid von blauem Kamlot. Nachdem er zu sich gekommen, sagte er auf Befragen aus, er sey der Kaufmann Polowintschikow aus Wischnüi-Wolotschok, wohne in Klein-Ochta, von wo er zu einem Bekannten nach dem Narwaschen Stadttheil gekommen sey, dort auch genächtigt habe. Tages darauf habe er sich übel gefühlt und angefangen zu tanzen, was aber weiter mit ihm vorgegangen, wisse er nicht; die Ketten trage er schon mehre Jahre, den Hut seit dem vorigen Jahre; derartige Zufälle, wie jetzt, habe er selten. Nach dem ärzlichen Zeugniß gerathe der Kranke durch Blut-Congestionen in fieberhaften Wahnwitz, nach der Arzenei aber befinde er sich jetzt in einem ganz guten Zustande. Er wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Während die Ober-Hebammen des Entbindungs-Hauses so wie deren Gehilfinnen, ungeachtet ihrer vielen Mühen, sowohl in dem Entbindungs-Hospitale selbst, als auch bei dem Unterrichte der Zöglinge der Hebammen-Schule, von der Belohnung mit dem Marien-Zeichen für untadelhaften Dienst ausgeschlossen erschienen, erhielten dasselbe viel weniger wichtige Aemter bekleidende Theil-Aufseherinnen und Pflegerinnen der Anstalt. Se. Kaiserl. Majestät haben dieß für die Zukunft aufzuheben geruht.

Am 15. Oct. fand in der großen Ochta hieselbst die Einweihung der neuerbauten Kirche zur Ausgießung des heil. Geistes, mit zwei Kapellen, zur Smolenskischen Mutter Gottes und zum heil. Joseph, statt.

Wegen der bei dem Bau der stehenden Brücke über die Newa, ungeachtet zweimaliger Bekanntmachung von unvorsichtigen Fahrten der Barken ꝛc. in falschen Richtungen zwischen den Brücken-Jochen und einer noch jüngst dort gesunkenen Struse mit einer Ladung von 183 Fässern Talg, wodurch der Bau beschädigt worden, — werden die erlaubten Fahr-Linien nochmals bestimmt.

Kertsch (Gouv. Taurien). In diesen Tagen wütheten hieselbst wieder starke Stürme, die wiederum See-Schaden fürchten lassen. Ueber den Untergang der Trabake „Gustav," in der Gegend von Opuka, und das Stranden der Brigantine „der heil. Elias," bei Anapa, hörten wir schon. Unser Hafen selbst ist gut geschützt.

Odessa. Unsere Stadt ist in diesem Jahre 50 Jahre alt geworden. Es war im zweiten

Türkenkriege unter Katharina's Regierung, einige Monate nach der Eroberung Otschakows, als das Türkische Schloß Chadschibey am 14. Sept. 1789 durch den General-Major de Ribas mit Sturm genommen wurde. De Ribas kommandirte die Avantgarde des General-Lieutenants Gudowitsch, der sich aus Otschakow nach dem Dnjästr zog. Das Schloß wurde zerstört, seine Vorstadt aber von den Russen besetzt. Diese Vorstadt, auf einen kleinen Raum verstreut, befand sich da, wo jetzt die Langeronsche, de Ribassche, Griechische und ein Theil der Katharinen- und Richelieuschen Straßen sich befinden; das Haus des Pascha stand, nach der Ueberlieferung alter Bewohner da, wo das Gräflich Wittesche Haus steht. Der letzte Kommandant des Türkischen Chadschibey, Achmet-Pascha, ergab sich als Gefangener an de Ribas, dem es, später zum Vice-Admiral umbenannt, bestimmt war, der Erbauer und erste Befehlshaber des Russischen Chadschibey, des gegenwärtigen Odessa's zu werden. Noch leben hier einige Veteranen, welche Zeugen und Theilnehmer der Einnahme des damaligen Türkischen Chadschibey waren, und mit welchen Beschwerden die Bewegung des de Ribassschen Heerhaufens von Otschakow zum Kujalnitzkischen Liman verknüpft war, von wo der Zug dann über eine vollkommene Sandwüste nach der Schlucht Kriwoi Balk, gegenwärtig unter demselben Namen bebaut, und endlich in der Nacht des 14. Sept. 1789 durch das Thal, wo jetzt die Stadt-Grenze, zu dem Thale, jetzt das militärische genannt, und von der Sabonjäjewskischen Brücke durchschnitten, ging, und mit dem schnellen Sturme des Schlosses endete. Dieser ganze Weg führte damals durch eine Wüste und durchweg offene Stellen. So endete das Schicksal des Türkischen Chadschibey; die Ottomanische Flagge, einige Jahre hindurch an diesem Ufer des Schwarzen Meeres wehend, neigte sich für immer vor der Russischen, unter deren Schatten so schnell die Russische Schöpfungskraft mit der Muselmannischen Lebloſigkeit und Unbeweglichkeit wechseln sollte.

Unmittelbar nach dem zu Jassy geschlossenen Frieden lenkte Katharina die Große ihren Blick auf die von neuem ihren Waffen unterworfene Otschakowsche Provinz und die Vortheile, welche dem Staate eine dauerhafte Ansiedlung der Bewohner und des Handels in derselben gewähren könne. Dazu erschien als erste Nothwendigkeit die Sicherstellung der neuen Dnjäpr- und eines Theils der Küsten-Grenze. Deshalb wurden 1793 drei neue Festungen: Tiraspol, Owidiopol, auf dem linken Ufer des Dnjästr, dem Türkischen Beckr und Akirman gegenüber, und Chadschibey zum Schutze des Meerbusens und der Rhede in der Nähe des gleichnamigen zerstörten Türkischen Schlosses erbaut. Die Ober-Aufsicht über die Bauten wurden dem berühmten Suworow anvertraut, die Arbeit selbst aber dem Ingenieur de Volant. Zu der Chadschibeyschen Festung, deren Schanzen noch jetzt bei der Odessaer Quarantaine sichtbar sind, und die später in die Quarantaine selbst verändert wurde, wurde am 10. July 1793 der Grund gelegt. In Folge dessen und nicht um nur diese neue Provinz für immer der Russischen Herrschaft zu sichern, sondern auch in derselben bürgerlichen Wohlstand und Handel zu begründen, hielt es Katharina für nöthig, an diesem Ufer des Schwarzen Meeres einen Kriegs- und Handels-Hafen zu erbauen. Die Auswahl des Ortes wurde dem Nachfolger Potemkins in der Verwaltung der Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherson, Grafen Platon Subow übertragen. Dieser übertrug wiederum von seiner Seite diese Arbeit dem Vice-Admiral de Ribas und Obristen de Volant, welche die Unbequemlichkeit für den Grenz-Handel und als Stationen für die Flotte in Cherson, Nikolajew und Otschakow bei ihrer Lage an der Mündung des Dnjäprs und nicht am offenen Meere, und dagegen die schon längst bekannte Bequemlichkeit für den Handel an dem weiten Chadschibeyschen Busen, diese für die neue Stadt und ihren See-Hafen auswählten. Ihre Auswahl wurde vom General-Gouverneur Subow und dem die Provinz Otschakow verwaltenden Kachowsky genehmigt und auf deren Unterlegung von der Kaiserin mittelst eines Ukases vom 27. May 1794 bestätigt, und der Bau der neuen Stadt mit dem Kriegs- und Handels-Hafen dem Vice-Admiral de Ribas übertragen.

Die Folgen bewahrheiteten diese Auswahl glänzend. Denn kaum wird irgend eine Stadt in Europa innerhalb funfzig Jahren aus dem ärmlichsten Dörfchen, in einer armen, menschenleeren Gegend entstanden seyn, sich auf eine solche Stufe erhoben haben, und in die Reihe reicher und ausgebildeter Städte getreten seyn, als unser gegenwärtiges Odessa. Die erhabne Monarchin schrieb deshalb an Ribas: „Wir hoffen, daß Sie nicht nur diesen Unsern wohlthätigen Vorschlag in Ausführung bringen werden, sondern es erkennend, wie viel ein blühender Handel zu dem Volks-Wohlseyn und zur Bereicherung des Reiches beiträgt, sich beeilen werden, eine Stadt zu erschaffen, welche den Handelnden nicht nur eine vor Stürmen sichere Zuflucht, sondern auch alle von ihnen abhän-

gige Hilfe leisten werden, wodurch Zweifelsohne unser Handel an diesem Orte erblühen und die Stadt selbst sich schnell mit Einwohnern füllen wird."

Es waren das prophetische Worte für Odessa. Die neue Stadt erfüllte alle Hoffnungen und Wünsche Katharinens. Und hatte sie, wie alles Neue, anfangs mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die unter vielem Andern aus der Verschiedenheit ihrer Bewohner hervorgingen, sie ertrug diese Kämpfe ihr ganzes erstes Jahrzehend hindurch, bis Alexander der Gesegnete ihre Verwaltung dem unvergeßlichen Richelieu übergab. Von da an bildete sich das bürgerliche Leben aus und Odessa trat in die Reihe nicht nur der Russischen, auch der Europäischen Städte, bis die mehr als zwanzigjährige Verwaltung seines Nachfolgers, des Neureußischen General-Gouverneurs Grafen Woronzow, sie zur höchsten Höhe erhob.

Schuja (Gouv. Wladimir). Unser Kisselewsches Stadt-Krankenhaus liegt im besten Theile der Stadt an einem großen Platze und bildet ein schönes Viereck, oben mit einer Kirchenkuppel in Gestalt einer Rotonde, das Ganze nach schönem Verhältniß erbaut, die innere Einrichtung bequem. Das Ganze ist auf 60 Betten eingerichtet, für Adelige, und besonders für Frauenzimmer sind besondere Zimmer. Die Säle sind mit Blumen geschmückt, die inneren Corridors mit großen Blech-Laternen erleuchtet, die Wände und Treppen mit gußeisernen Gitter-Werken versehen, die Vorrathskammern mit Allem versehen, eben so auch für die Aerzte gelehrte Hilfsmittel vorhanden, z. B. eine Elektrisir-Maschine, Webers Anatomischer Atlas und eine ausgezeichnete kleine Bibliothek. Besonders prachtvoll aber ist die Kirche, alles Kirchen-Geräthe geschmackvoll und reich. — Die Begründer dieser Anstalt sind überhaupt Schuja's Wohlthäter. Sie unterhalten viele Fabrikanten, bezahlen für sie Stadt-Abgaben ꝛc. und helfen zur Verschönerung und zum Besten der Stadt selbst vielfach.

Livland. Am 28. Aug. a. St. verstarb zu Marienbad der seit 1813 in London befindliche Kaiserl. Russ. General-Konsul, Staats-Rath und Ritter Joh. George Benkhausen, geb. zu Dorpat den 23. April 1787, und, nach dem Inlande, ein Sohn des Post-Kommissärs K. G. Benkhausen. Er war ein Mann von vieler Thätigkeit, der große Achtung genoß.

Riga. Der Direktor und Ober-Arzt des Moskauischen Augen-Hospitals, Staats-Rath Dr. med. Brosse (aus Riga) hat den Orden des heil. Wladimir 3ter Klasse erhalten.

Am 22. October fand die Feier der lettischen Hilfs-Bibel-Gesellschaft unserer Stadt und des Patrimonial-Gebietes statt. Die Haupt-Feier war dießmal in der St. Johannis-Kirche, aber auch in der Jesus-Kirche, in Bickern, Pinken- und Holmhof wurde im Gottesdienste neben dem Reformations-Feste auch auf die Bibel-Feier Rücksicht genommen. In der Johannis-Kirche wurden nach der Predigt vor dem Altar Bibeln unter die Jugend vertheilt, in den andern genannten Kirchen eine von Herrn Pastor Faust, als Geschäftsführer des Hilfs-Comité's verfaßte, gedruckte Flugschrift ausgegeben. Diese enthält zuerst in einem Gleichnisse die Geschichte des Gottes-Wortes A. und N. T. und dann die Rechenschaft für 1843, welche folgende Resultate liefert: Am 7. Febr. 1843 wurde die Feier dieses Hilfs-Comité's in der Jesus-Kirche gefeiert, wo nach geendigter Predigt des Pastors der Gemeinde, D. Wendt, Herr Pastor Diakonus bei der Johannis-Kirche und Consistorial-Assessor Schirren die Kollekte sang, und hierauf nach einer Anrede an die Gemeinde, später auch eine gedruckte Nachricht vertheilte, bei welcher Gelegenheit auch an 18 Kinder N. T. vertheilt wurden. Der Lehrer der Johannis-Schule von Sassenhof, Rathminder, hatte mit seinen Schülern eine geistliche Fest-Musik aufgeführt. Auf den Schaalen waren 7 Rbl. 48 Kop. eingekommen, — in den übrigen verbündeten Gemeinden N. T. vertheilt worden. — Der Kasse-Bestand betrug vom J. 1842 97 Rbl. 10 Kop.; dazu waren 1843 gekommen 61 Rbl. 78 Kop., und für verkaufte heil. Schriften 38 Rbl. 65 Kop., zusammen also 197 Rbl. 53 Kop. S. M. Von dieser Summe wurden ausgegeben für den Ankauf von Bibeln 101 Rbl. 75 Kop. S., blieben für 1844: 95 Rbl. 78 Kop. S. M. — Seit der Gründung 1842 waren 143 Bibeln vertheilt worden.

Unsere Stadt verlor am 17. Oct. durch den Tod den Kaufmann 1ster Gilde, Ehrenbürger M. K. Alifanow, Russ. Kaiserl. Kommerzien-Rath und Inhaber mehrer Medaillen. Ein würdiges Glied unserer Kaufmannschaft, das durch Fleiß und Rechtlichkeit sich einen guten Namen erworben und bewahrt hatte. Unter 8 Kindern gehören von 5 Söhnen 2 dem Handelsstande an, einer ist seit längerer Zeit auf Reisen im Auslande, einer dient im Militär-Stande, einer befindet sich des Studirens halber auf der Universität.

Reval. Eine öffentliche Bekanntmachung in unseren wöchentlichen Nachrichten, vom Herrn Bürgermeister Dr. Bunge unterzeichnet, setzt

die Jahres-Feier der Stiftung von Dr. Martin Luthers Waisenhause fest, bei welcher auch die öffentliche Rechenschaft gegeben und zu Beiträgen nach gewohnter wohlthätiger Weise aufgefordert wird.

Eine andere Bekanntmachung des Raths giebt die Versicherung, daß die Nikolai-Kirche ungefährdet besucht werden könne und deren Zustand stets beobachtet werde. — Die Reparaturen der baufälligen, von der Schwedischen Gemeinde benutzten Siechen-Kirche ist auf 1500 Rbl. S. M. bestimmt.

Mitau. Die von den Herren Koll.-Assessor Baron Firks, Bürgermeister Koll.-Secretär Zucalmaglio und Aeltermann Beitmann gebildete Mitauisch-Rigaische Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft hat auf Grund ihres Statuts unter dem 9. September die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Libau. Die Zahl der bis zum 14. October hier eingelaufenen Schiffe betrug 141, die der ausgelaufenen 147.

Literärisches.

Es ist in Russischer Sprache in St. Petersburg erschienen: „Handbuch, oder theoretisch-praktische Abhandlung über die Heilung der Epilepsie, Kinder-Krämpfe und Hysterie," von Dr. Marquart.

Vor Kurzem ist erschienen: „Melo-Plastik, oder neue Methode des Musik-Unterrichts auf dem Forte-Piano, nach welcher an einer Lection ein, zwei, zehn oder dreißig Schüler Theil nehmen können." Zusammengestellt von Franz de Gunst. St. Petersburg (Russisch und Französisch gedruckt), 75 Kop. S. — Der Erfinder lebte früher in Astrachan, und laut Zeugnisses des dortigen Militär-Gouverneurs hat er nach dieser Methode schon vor mehren Jahren im dortigen Fräulein-Stifte unterrichtet und seine Schülerinnen in 2 Jahren dahin gebracht, daß sie Hummelsche und Thalbergsche Sachen spielten. Dazu ist die Methode auch besonders geeignet.

Das 6te Heft der in Lithographien erscheinenden Gallerie der Eremitage enthält: Das Leiden des heil. Petrus des Dominikaners, von Murillo; der heil. Hieronymus, von Guercino; badende Frauen, von Lancret, und eine Meeres-Ansicht, von v. d. Neer. Das 7te Heft wird enthalten: Porträt Papst Clemens IX., von Maratti; die Ehe der heil. Katharina, von Correggio; der Winter, von van Ostade, und Pferde, von Kuipa.

Biographisches.

Graf Ch. Benckendorff. (Schluß.) Als Chef der Gendarmerie begleitete er den Monarchen 1828 in den Türkenkrieg, war bei der Belagerung von Brailow, bei dem Uebergange der Armee über die Donau, in dem Gefechte bei Sakunow, bei der Einnahme von Pfatschi, in dem Gefecht bei Schumla, wo er zwei Vierecke kommandirte, so auch bei der Belagerung der Festung Varna, bis zur Einnahme derselben. Bei Beendigung des Feldzuges erhielt er den Orden des heil. Wladimir 1ster Kl., so wie er im J. 1839 zum General der Kavallerie ernannt, 1832 in den Grafen-Stand erhoben wurde. Seitdem erhielt derselbe fast alle Europäischen Orden. Sein wahrester Lohn ist aber die allgemeine Trauer über seinen Tod und die Thränen derer, denen er wohlgethan, an seiner Gruft. Die Wahrheit muß bekennen: Viel hat der Verewigte Gutes gethan, viele leidende Herzen erquickt, beruhigt, und Keinen unglücklich gemacht. Innerhalb achtzehn Jahren war er der Schutz der Wahrheit, der Tröster der Unglücklichen; zum Guten zu streben, war ihm Bedürfniß des Herzens, und seine bedeutende Stellung benutzte er, nur um zum Gemeinwohl mitzuhelfen. Er bewahrte Alle vor Mißbrauch der Gewalt, allen Streit verstand er mit seinem friedliebenden Sinne auszugleichen, und die Stimme der Schutzlosen gelangte durch seine Vermittelung stets frei zum Throne. Die Hoffnung auf seine Unerschrockenheit, Gerechtigkeitsliebe und Kraft belebte Jeden und Alle waren ihm gleich, der Arme wie der Reiche, der hohe Beamtete, der Ranglose, und vor dem Angesichte ganz Rußlands kann es gesagt werden, Benckendorff rechtfertigte das allgemeine in ihn gesetzte Vertrauen und errang einen Ehren-Namen in der Geschichte des Vaterlandes und der Menschheit.

Als Benckendorff vor sieben Jahren von schwerer Krankheit ergriffen, schon wie man glaubte, auf dem Todenbette lag, und Personen aller Stände sich täglich um seine Wohnung drängten, da sprachen Se. Majestät der Kaiser bei einem Besuche zu den den Kranken Umgebenden folgende merkwürdige Worte, welche tief in die Herzen drangen: „Im Laufe von eilf Jahren hat er mich mit Niemandem entzweit, mich aber mit Vielen versöhnt!" Das ist sein höchster Lohn, seine schönste Grabschrift. Friede deiner Asche, du guter ädler Mensch!

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 44. Mittwoch, 1. November. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Ein Allerhöchsteigenhändiger Ukas an den Dirigirenden Senat enthält Folgendes: „In Unserem Ukas vom 2. April 1844 erlaubten wir den Guts-Besitzern, ihre Erbleute in verbindliche Bauern zu verwandeln und zugleich ihnen Landstücke zur Benutzung, für gewisse Leistungen zu verleihen." Indem Wir es nun für nützlich halten, den Herren, welche es selbst wünschen, auch ihre Hofes-Leute ohne Land, gegen contrahirte Verbindlichkeiten zu entlassen, die Möglichkeit zu gewähren, und die pünktliche Erfüllung der bestimmten Verbindlichkeiten besondern Maaßregeln zu unterziehen, haben Wir folgende Anordnungen getroffen:

1) Den Herren ist erlaubt ihre Hofes-Leute zu entlassen, mit ihnen nach beiderseitiger Uebereinkunft über die von letztern zu zahlende Summe in einem oder mehren Terminen, oder auch einen jährlichen Obrok beim Tode des Herrn, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren einen Kontrakt zu schließen.

2) Diese Kontrakte sowohl, als auch die Entlassungs-Urkunden müssen mit Unterschrift von wenigstens 2 Zeugen auf Stempel-Papier von 90 Kop. S., oder wenn auch auf gewöhnlichem Papier, mit Einzahlung des Stempel-Bogen-Preises, geschrieben und die Entlassungs-Urkunden in das Krjäpost-Buch eingetragen werden.

3) Die auf solche Weise Freigelassenen sollen als für immer von der Erb-Unterthänigkeit von der Zeit der Ertheilung des Entlassungs-Briefes, wie bei den übrigen Freigelassenen, betrachtet und kein Unterschied unter denselben gemacht werden.

4) Im Falle der Unregelmäßigkeit in der Zahlung der bestimmten Summen, wird den Herren freigestellt, sie mittelst der örtlichen Polizei aus dem beweglichen und unbeweglichen Vermögen des Freigelassenen, und zwar allen Kron- und Privat-Schulden und Verpflichtungen vorangehend, beizutreiben. Bei der Unfähigkeit derselben zur unmittelbaren Zahlung, soll der Schuldner zum Rekruten genommen und seinem vorigen Herrn eine Quittung mit der Berechtigung ausgestellt werden, denselben für sein Gut zu verrechnen, oder falls er ein solches nicht besitzt, sie einem Andern verkaufen zu können.

5) Wenn dergleichen Leute sich zum Dienste unfähig zeigen, mit ihnen, wie mit den zu den verschiedenen Abgaben Unfähigen zu verfahren, namentlich zum Abarbeiten an Privat-Personen oder zur Festungs-Arbeit abzugeben.

6) Um allem Vorwande von Nichtwissen von Seiten der Hofes-Leute, welche diese Verpflichtungen eingegangen, vorzubeugen, soll denselben beim Eintragen in die Krjäpost-Bücher, von der Behörde die Strenge dieser Anordnungen bekannt gemacht werden.

7) Unabhängig davon, wird laut des Gesetzes, den Herren erlaubt, Frei-Briefe mit Einschluß der Verpflichtungen, zu schreiben, die erst nach einer gewissen Anzahl von Dienst-Jahren des Hofes-Menschen bei seinem Herrn in Kraft treten.

8) Solche Frei-Briefe müssen bei den Krjäpost-Behörden bestätigt oder vorgezeigt werden, wie es die vorhandenen Gesetze fordern.

9) In der Art Freigelassene müssen während der ganzen Zeit ihres Dienstes bei ihren Herren, bis zum Erhalt der wirklichen Freiheit, nach der vorigen Revisions-Zählung bei den Be-

sitzern gerechnet werden, welche für sie alle Abgaben zu zahlen verpflichtet sind.

10) Mit dem Ablauf ihrer Dienstzeit treten sie dann in den freien Stand und werden erst dann allen schon existirenden oder künftig noch zu bestimmenden Anordnungen über die Anschreibung der Freigelassenen in die Zünfte und andere städtische Verbindungen, unterworfen, wobei sie dann alle Freiheiten derselben genießen.

11) Wenn sie künftig auch bei ihren früheren Herren im Dienste bleiben, kann das doch auf keine andere Art, denn als Leute freien Standes geschehen, nach eigener Uebereinkunft und nach den Gesetzen über den Dienst.

12) Die Herren, welche künftig aus irgend einem Grunde ihre Hofes-Leute frei lassen, werden dadurch von der Zahlung der Kron-Abgaben und Landes-Prästanden befreit, ohne eine neue Revision abzuwarten und zwar von dem der Freilassung folgenden Halb-Jahre, diesen Termin übrigens nur für die, welche mit einer bestimmten Dienstzeit bei ihrem frühern Herrn entlassen werden, nicht vom Tage dieses Aktes, aber gemäß Punkt 10 dieses Ukases von der Zeit ihres wirklichen Eintritts in den freien Stand zählend.

13) Auch werden die freigelassenen Hofes-Leute, auf den Grund der vorhandenen Bestimmungen, bis zur neuen Revision von der Rekrutirung befreit, und falls die Revision vor Ablauf von 10 Jahren, vom Tage der Freilassung gerechnet, erfolgt, sodann auf 10 Jahre.

14) Gleichfalls werden sie bis zur neuen Revision von der Zahlung von Abgaben und andern Geld-Verpflichtungen befreit; diejenigen aber, welche sich als Bürger anschreiben lassen, werden von Kron-Abgaben, so wie von städtischen persönlichen und Geld-Verpflichtungen und Diensten befreit, und zwar statt auf 2 auf 6 Jahre, mit dem Anfange des der Anschreibung folgenden Halbjahres beginnend.

15) Alle in diesem Ukase enthaltenen Bestimmungen über die Hofes-Leute beziehen sich nur auf diejenigen, welche als solche bei der letzten Volks-Zählung angeschrieben worden, ohne sie auf diejenigen auszudehnen, welche von ihren Herren aus den Ackerbauern zu Hofes-Leuten später übergeführt.

Unser Post-Amt macht bekannt, daß zur Beschleunigung der Post-Verbindungen zwischen unserer Hauptstadt und Konstantinopel die Post dorthin künftig alle zwei Wochen von hier abgefertigt werden wird, mit welcher, unabhängig von der namentlich nach Konstantinopel adressirten Korrespondenz, auch die nach Jassy, Bucharest und Giurgewo befördert werden wird.

Die Instruktion für die Wrake des Talgs und Oels am hiesigen Hafen, welche vom J. 1828 datirt, ist auf Vorstellung des Herrn Finanz-Ministers verändert worden, und wird in dieser ihrer neuen Gestalt mit dem Jahre 1845 in Kraft treten.

Cherson. Am 26. September fand hieselbst das jährliche Gouvernements-Pferde-Rennen mit Kaiserlichen Prämien statt. Drei Pferde waren dazu vorgestellt: 1) des Staats-Raths Gerschewonows „Brünette", aus dessen eigener Stuterei; 2) des Gen.-Adjutanten Narüschkin „Aster", ebenfalls aus dessen Stuterei, Englischer Abkunft; und 3) der General-Majorin Narüschkin „Plewker", ebenfalls aus eigener Stuterei. Der Kreis von 3 Werst Länge wurde zuerst zweimal und dann nach halbstündigem Verschnaufen zum drittenmale durchlaufen. Den ersten Preis, eine silberne Vase, gewann der Aster, den zweiten, 500 Rbl. B.A., die Brünette.

Vom Don. Zum Besten des zweiten Donschen Bezirks- und der derselben untergeordneten Pfarr-Schulen brachte der Essaul Sfekretow 303 Druckschriften in 734 Theilen, zum Werthe von 480 Rbl. S. dar.

Dmitrowsk (Gouv. Wladimir). Der Ehren-Kurator unserer Kreis-Schule Rimskoi-Korßakow, schenkte zum Bau des Hauses derselben 1648 Rbl. S. M.

Moskau. Für unser hiesiges literärisches Leben ist noch nachzuholen, daß mit dem 10. Juny sich das akademische Jahr geschlossen hatte. Nachdem sich in dem feierlichen Aktus in dem großen Saale des neuen Universitäts-Gebäudes der Herr Kurator Graf Stroganow, der Bischof Dionysius und andere hohe Personen versammelt hatten, eröffnete der Professor Hoffmann die Feier mit einer Rede: „De Graeca tragoedia in sacris ponenda", worauf der Professor Filomatitsky Russisch einen Vortrag: „Ueber die Erscheinungen des Lebens in allen Reichen der Natur", hielt, welchem die Ertheilung der Kandidaten-Würde und der Medaillen an die Studenten von Seiten des Kurators folgte. — Die Jahres-Uebersicht ergab Folgendes. Im Jahre 1843 bis 1844 zählte die Universität 52 Professoren und Lehrende, Studirende 844 (305 Juristen, 319 Mediziner, Philosophen 67 erster, 153 zweiter Abtheilung), unter denen 111 Kron-Studenten, anderweitig Unterstützte 102; außerdem wurde noch anderen Bedürftigen derselben temporelle Hilfe aus den Summen verabfolgt, welche für das Recht der Universitäts-Studien von den Studirenden eingehen, welche 28 Rbl. 57 Kop. S. M. jährlich

zu zahlen vermögen. Den Ständen nach waren darunter 335 Adelige, 102 Ober-Offiziers-Söhne, 95 geistlichen, 73 verschiedenen, 68 Kaufmanns-, 85 Mjäschanin-Standes; aus dem Moskauischen Erziehungs-Hause 39, 7 von Oekonomie-Bauern und Einhöfnern, 9 Freigelassene ꝛc.; von andern Universitäten 27, von öffentlichen Anstalten aller Art 612, aus Privat-Pensionen 15, aus dem älterlichen Hause 190. Die Professuren der Philosophie, Technologie, Oekonomie, Forstwissenschaft und Baukunst waren unbesetzt. — Oeffentliche Vorlesungen hielten außerdem Professor Heimann „über technische Chemie" und der Lehrer Grakowskij „über die Geschichte des Mittel-Alters." — Mehre Doctoren wurden zur Vervollkommnung ihrer Wissenschaften in das Ausland gesendet, andere unternahmen Reisen im Reiche. — Im Laufe des Jahres wurden auch viele gelehrte Grade vertheilt, namentlich aus den verschiedenen medizinischen Wissenschaften, besonders auch als Stabs-Aerzte (unter ihnen auch Julius Elverfeldt). — Die Anstalten und Sammlungen der Universität waren vermehrt, die Bibliothek z. B. mit 2441 Werken. Die bei derselben bestehenden gelehrten Vereine wie die Kaiserliche „Naturforschende Gesellschaft", die „Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer", die „physiko-medizinische Gesellschaft" hielten fleißige Sitzungen.

Saratow. In unserem Gouvernement wird von Dubowki bis Katschalin, wie bekannt, eine Pferde-Eisenbahn von 50 Werst Länge gebaut, um den Don mit der Wolga zu verbinden. — Ebenfalls soll eine solche vom Elton-See bis zur Nikolajewschen Slobode gebaut werden, und zwar auf eine Weite von 120 Werste zum Transport des Salzes.

Slawjanoserbsk (Gouv. Jekatherinoslaw). Der Ehren-Kurator unserer Kreis-Schule Golubow schenkte derselben ein hölzernes Haus von 8 Zimmern nebst Nebengebäuden und Land, zu 2000 Rbl. S. M. geschätzt.

Riga. Am 15. October fand hieselbst die Revision der Jesus-Kirche und deren Gemeinde in der Moskauer Vorstadt, am 29. die der Stadt-Patrominal- St. Nikolai-Kirche zu Pinkenhof und deren Gemeinde durch den Herrn Superintendenten unter Theilnahme eines geistlichen Gliedes des Stadt-Consistoriums statt, nachdem früher schon das Stadt-Patrimonial-Kirchspiel Holmhof gleicherweise revidirt worden war.

Am 23., 24. und 25. October fand hieselbst die dießjährige Synode der Prediger der Stadt und Vorstädte und der Patrimonial-Kirchspiele statt, welche mit einem Gottesdienste in der St. Petri-Kirche, bei welchem der Herr Pastor Schulz von Holmhof die Predigt hielt, feierlich eröffnet wurde.

Unter einer in der nordischen Biene namhaft gemachten Reihe von mit Medaillen für Werke der Menschenliebe begnadigte Personen, von denen 3 die goldene, 1 die silberne am Halse zu tragen, und 32 die silberne im Knopfloche zu tragen erhielten, befindet sich von dem Rigaischen Stadt-Patrimonial-Gute Holmhof der Gemeinde-Gerichts-Beisitzer-Substitut Jakob Pehsche und der Vorsitzer des Stockmannshofschen Gemeinde-Gerichts Jurre Galwing.

Kurland. Vom hiesigen Domainen-Hofe werden folgende Kron-Güter: 1) in der Mitauischen Ober-Hauptmannschaft: Stißhof, Reschenhof, Auermünde, Kulpenhof, Groß-Friedrichshof, Sjuxt, Klein-Buschhof, Granteln, Billenhof; 2) in der Tuckumschen: Prawingen und Schmarden; 3) in der Selburgschen: Korkeln nebst Meyern; 4) in der Goldingenschen: Pauren, Hofau, Wardoppen, Wegenhof, Tigwen; 5) in der Hasenpothschen: Neuhof bei Alschwangen, von Johannis 1845 ab auf 6 Jahre zur Arrende ausgegeben werden. Torg- und Peretorg-Termine: der 27., 28. und 29. November, 30. Nov., 1. und 2. December.

339ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 4. Oct. 1844.

Im vergangenen Monate war, wie bei Eröffnung der heutigen Sitzung der best. Sekretär anzeigte, die zoologische Sammlung der Gesellschaft von Herrn Hofrath v. Taube in St. Petersburg, dem sie schon viele schätzbare Beiträge verdankt, mit einem schönen Exemplar eines Delphins (Delphinus Delphis) bereichert worden.

Herr Konsul Friedrich Hagedorn jun. in Libau hatte gütigst ein Silber-Exemplar der Denkmünze übersandt, welche die Libausche Kaufmannschaft zur Feier des sechzigjährigen Bürger-Jubiläums seines ehrenwerthen Herrn Vaters, Kommerzien-Raths u. Ehrenbürgers Friedrich Hagedorn sen. in der Loosschen Medaillen-Münze zu Berlin hat prägen lassen. (Siehe deren nähere Beschreibung in Nr. 38. d. Bl.)

Einen trefflichen Stahlstich von Schwerdgeburth: Dr. Martin Luther im Kreise seiner Familie in Wittenberg, am Christabend 1536, verdankte die Gesellschaft dem Herrn Dr. Loeber in Ekau.

Die Bibliothek war vermehrt worden von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft

für vaterländische Geschichte mit dem 1sten Hefte des 1sten Bandes ihrer „Nordalbingischen Studien" oder „Neues Archiv." Kiel, 1844. 8.; von Herrn Magister v. Rummel in Dorpat mit dem 1sten Bande, Lieferung 1 und 2, seiner Quellen des Kurländischen Landrechts (das sogenannte, bisher noch ungedruckte, Instructorium enthaltend), Dorpat, 1844. gr. 8; von Herrn Staats-Rath v. Bursy mit zwei chemischen, aus den Annalen der Chemie und Pharmacie von Wöhler und Liebig besonders abgedruckten Abhandlungen des Herrn Dr. Karl Schmidt, eines zu großen Hoffnungen berechtigenden Sohnes des hiesigen Herrn Apothekers C. H. Schmidt. Sie führen den Titel: „Ueber Pflanzenschleim und Bassorin" und „Ueber das Limon".

Herr Oberhofgerichts-Advokat Bormann trug darauf ein Pro memoria über den Einfluß der Auf- und Vorkäuferei, so wie der Taxen auf die Vertheuerung der Lebensmittel und nothwendigsten Lebensbedürfnisse, vor.

Landwirthschaftliches.

Goldingen. Am 25. October fand hieselbst die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines statt.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement. 1844. Nr. 19. d. 1. October" enthalten: 1) Wiesenbau-Schule zu Trikaten in Livland. (Sie enthält 2 Klassen, deren 1ste bei der Aufnahme einen Aufsatz leidlich concipiren können muß, obwohl je mehr Schul- und namentlich mechanische Kenntnisse, je willkommner der Zögling ist, deren Kursus 2 Jahre dauert und außer dem vollständigen Wiesenbau, das Feldmessen gründlich, die Forst-Wissenschaft oberflächlich täglich 1 Stunde lehrt. Die 2te Klasse muß schreiben und lesen können, 18 Jahr alt und konfirmirt seyn, wie die Schüler 1ster Klasse auch, und sollen so weit gebracht werden, daß sie das ausführen können, was die Wiesenbau-Meister vorschreiben, dazu bekommen sie auch etwas theoretischen Unterricht. Die Schüler 1ster Klasse haben jährlich zu zahlen: für Unterricht, Wohnung, Wäsche, Essen, Betten ꝛc. 100 Rbl. S. M., außerdem sind noch etwa 20 Rbl. S. M. für Frühstück, Papier ꝛc. nöthig, auch Kleidung; die Schüler 2ter Klasse zahlen jährlich 25 Rbl. S. M. und 6 Loof Roggen oder haben ein Aequivalent zu geben und müssen bekleidet werden. Anmeldungen geschehen bei Landrath Schultz in Riga, Baron Bruining auf Pelloper und Baron Wolf auf Lisohn bei Wenden); 2) Ueber Fütterung der Pferde mit ungedroschenem Hafer, von B. Korff (praktisch interessant und mit Rechnungen belegt, — die angewendete Häckfel-Maschine war von dem Mechanikus Steuwer — nicht Stöver — in Riga sorgfältig gearbeitet, 35 Rbl. S. M. kostend und mit Recht zu empfehlen); 3) vom Kartoffel-Mehle, und zwar über dessen Werth, Bereitung und Benutzung (aus Dr. Sprengel's allgemeiner landwirthschaftlichen Monats-Schrift und ebenfalls interessant); 4) Ankündigung einer Vermittelung des Absatzes landwirthschaftlicher Gefälle ꝛc. von Herrn P. L. Worms; 5) literärische Anzeigen; 6) Preis-Courante von Libau und Riga.

Anmerk. Bei Gelegenheit der Wiesenbau-Schule in Trikaten sieht sich der Herausgeber dieser Blätter veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, wie in der seit zwei Jahren vom Domainen-Ministerium in der landwirthschaftlichen Anstalt zu Gorüigorjatzk im Mohilewschen Gouvernement errichteten ersten Klasse für Adel, Geistlichkeit und Bürgerschaft der Preis für das Erlernen der gesammten Landwirthschaft, sowohl der theoretischen wie praktischen unter mehrern Lehrern, mit Einschluß der Kleidung, auch nur 114 Rbl. S. M. beträgt.

Literärisches.

Aus Hamburg meldet man den Tod des Domherrn Dr. Fr. Meyer. Höchst glücklich und sorgenfrei als Glied, und zwar, wie verlauten will, letztes der reichen Domherrn-Stiftung in seinem äußern Leben gestellt, zeichnete er sich auch in literärischer Hinsicht aus, und sind seine geographisch-statistischen Darstellungen, z. B. seine frühern „Skizzen von Hamburg", seine „Fragmente aus Paris" (zur Zeit des Consulats), seine „Darstellungen aus Italien", „Bruchstücke aus Niedersachsen und Westphalen", sowohl in Hinsicht der geistigen, wie geschmackvollen Darstellung zu den klassischen in ihrem Fache zu zählen. — Zwiefach gehört er auch unserem Vaterlande an, durch seine neuesten Arbeiten, einem „Gemälde von St. Petersburg", das in seinem zweiten Theile, unter besonderem Titel, eine höchst interessante und vollständige Schilderung aller Wohlthätigkeits-Anstalten der Hauptstadt, namentlich der Stiftungen der Hochseligen Kaiserin Maria enthält, — so wie durch die Verbindung seiner Tochter mit dem Ober-Direktor der Kantonisten-Schulen, General-Majoren Baron Seddeler. Der Verewigte war geboren im Jahre 1760.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 45. Mittwoch, 8. November. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Dem Chef der Gendarmerie, Kommandirenden des Hauptquartiers Sr. Kaiserl. Majestät, Präsidenten des Comité's der Militär-Lehr-Anstalten, Mitglied des Comité's für die Angelegenheiten Transkaukasiens, General-Adjutanten, General der Kavallerie, Grafen Orlow ist Allergnädigst befohlen, auch Ober-Dirigirender des Moskauischen Lasarewschen Instituts der Orientalischen Sprachen zu seyn.

Nach einem Allerhöchst eigenhändigen Ukas an den Dirigirenden Senat ist der neue Etat und Ustaw des Ordens-Kapitels bestätigt, nach welchem unter Anderem die bei dem Ordens-Kapitel befindlichen zwei besonderen Expeditionen, nämlich die des Ordens der heil. Anna und des Zeichens für untadelhaften Dienst, eingehen.

In diesen Tagen endete hieselbst am Nervenschlage der Professor an der Akademie der Künste und berühmte Maler Alexander Sauerweide.

Unsere Hauptstadt St. Petersburg hat bei allem Wasser-Ueberfluß dennoch einen ungewöhnlich fühlbaren Mangel eben an Wasser, d. h. an reinem, gesundem und brauchbarem. Die Newa, vor andern Flüssen durch ihr Wasser ausgezeichnet, ist nicht allen Bewohnern nahe, daher diese sich des Wassers aus den Kanälen bedienen müssen. Je mehr sich aber in einem Wasser organische Theile befinden, desto schädlicher wird es für die Gesundheit; und das aus den Kanälen leidet eben daran. Selbst das Newa-Wasser wird zuweilen trübe. Kanäle von der Umgegend her können nicht hergeleitet werden, da sie keine Quellen hat, und selbst die kleinen Bäche haben nichts Poetisches, sind trübe, gelb, eisenhaltig. Man mag daher wollen oder nicht, man muß bei uns zu andern Mitteln greifen.

So entdeckte schon 1792 der Akademiker Lowitz (berühmter Chemiker) ein Reinigungs-Mittel, aber nicht für das Wasser, sondern für alle gefärbte oder riechende Flüssigkeiten, in der Kohle, ein Mittel, das bisher in seinem Werthe blieb. Später, von 1800 und 1811, gründeten Französische und Englische Ingenieure auf Lowitz Methode Apparate in einem größern Maaßstabe, aber sie waren zu kostbar, konnten daher nicht in allgemeinen Gebrauch kommen. Im Jahre 1837 vervollkommnete Fonviel in Paris diesen Apparat, seine vorigen Mängel beseitigend. — Der Ausländer Dronsart verbesserte wieder hieselbst letztere Vorrichtung und entschloß sich, durch solche Reinigungs-Maschinen in großem Maaßstabe, ganz Petersburg zu wohlfeilem Preise mit reinem Wasser zu versehen. Hie und da hat die Thätigkeit der Apparate begonnen, aber doch langsamer, als man hätte erwarten sollen.

Um sich aber nun davon zu überzeugen, dieß gereinigte Wasser sey besser als das der Newa und der Kanäle, stellten unsere Chemiker Benreth und Zimmermann vergleichende Versuche an, welche folgendes Resultat ergaben. In dem aus verschiedenen Kanälen geschöpften Wasser befanden sich eine Menge von Unreinigkeiten, theils bei dem ruhigen Stande, theils beim Tragen niedergeschlagen. Es wurde, selbst das aus der Newa, beim ruhigsten Wetter geschöpft, und zugleich mit 2 Bouteillen künstlich gereinigten Wassers auf einen Eiskeller gesetzt. Nach 14½ Stunden des Niederschlages und nach vorhergehender Reinigung mittelst des besten Fließ-Papiers, wurde es durch ein Mikroskop von 400fältiger Vergrößerung untersucht. Da

zeigten sich bei dem hellen abgestandenen Wasser Hunderte von Infusorien, Insekten, Theile faulen Holzes, Rinde u. s. w. Am meisten in dem Wasser der Moika, dann der Fontanka und des Katharinen-Kanals, am wenigsten in dem der Newa; wenige und nur sehr kleine Infusorien. In dem künstlich gereinigten Wasser Dronsard's aber gar keine Infusorien, beim Verdampfen kein Vorhandenseyn von organischen Theilen, folglich kann es keinen Bodensatz haben, es ist hell wie Krystall, vollkommen geschmacklos und hat selbst nach Verlauf einiger Tage keinen Geruch.

Uebrigens hat unsere Hauptstadt noch andre Wasser-Reinigungs-Maschinen, die von dem bekannten Meister Aksonkowsky angefertigte nämlich, demselben, der zugleich ein Autodidakt in der Malerei und Poesie ist. Beiden widmet er die von jenen Arbeiten freie Zeit. Mit der Malerei hat er erst seit kurzem begonnen und bedeutende Fortschritte gemacht, die es bedauern lassen, daß er nicht in seiner Jugend schon sich der Kunst zugewendet. Doch eine Beschäftigung wiegt hier gewiß die andere auf.

Nach der Wiener Zeitschrift für Kunst ꝛc. (1844. S. 1624.) „soll es nach den Mortalitäts-Listen unserer Hauptstadt fast keinen ungesunderen Ort geben. Es soll nämlich im vorigen Jahre gegen 9110 Geborne, 14,501 Gestorbene gegeben haben. — Wo mag diese auffallende Abweichuug ihren Grund haben? fragt bei dieser Gelegenheit jenes Blatt." Einmal, könnte man antworten, wohl in dem großen Garde-Korps, so wie ebenfalls den vielen Militär- und Civil-Behörden mit ihrer Menge von unverehelichten Beamteten und Standes-Genossen; dann aber auch wohl in der ungeheuren Menge von unverehelichten Fabrik-Arbeitern, Tagelöhnern, Herumträgern, Dienstleuten, namentlich auch Fuhrleuten u. s. w.

Die nord. Biene enthält in Nr. 242. eine ganze Reihe von Berichtigungen zu einer Beschreibung der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek in der Beilage zu der Petersburger Gouvernements-Zeitung Nr. 32. d. J., freilich abgeschrieben aus den „Merkwürdigkeiten St. Petersburgs", die aber doch bewundern läßt, wie so Vieles nicht allein was die Zeiten selbst fortwährend veränderten, sondern was auch Statarisch, z. B. in der innern Einrichtung, Zahl der Zimmer, Anbaue ꝛc., so ohne alles vorhergehende Vergleichen und höchst falsch aufgenommen werden konnte. Dergleichen Notizen gehen nun in viele andere öffentliche und so auch in ausländische Blätter über, und bilden später das Material für im Auslande erscheinende Beschreibungen unserer Städte. — Bei dieser Gelegenheit wird auch der bedeutenden Vermehrungen erwähnt, welche diese Bibliothek durch die Munificenz des Monarchen erhalten, namentlich 1) 1830 durch die „Sammlung alter slavisch-russischer Drucke und Handschriften", aus dem Nachlasse des Senators Grafen Tolstoi; 2) 1832 durch Bücher und Handschriften der Warschauer Bibliothek; 3) 1836 durch Bücher und Handschriften aus dem Nachlasse des Ingenieur-Generals Grafen Suchtelen; und 4) 1842 durch einen Theil der Bibliothek des Fürsten Golüzin.

Kiew. Auf Allerhöchsten Befehl ist auf Vorstellung unseres General-Gouvernements eine temporelle Kommission, aus dem Ehren-Kurator der Kreis-Schulen, Baron Chaudouard und den Professoren Iwanischew Dr. jur., Maksimowitsch und Dombrowski bestehend, zur Untersuchung der alten Akten in den Gerichts-Archiven, niedergesetzt.

Dem Professor Walter war in der Ferien-Zeit erlaubt, eine gelehrte Reise in einige der westlichen Gouvernements zur Untersuchung der dort herrschenden, unter dem Namen Weichsel-Zopf (plica polonica) bekannten Haar-Krankheit zu veranstalten, und bei seiner Rückkehr der Universität die besonderen Resultate seiner Forschungen über diese Krankheit, die dortigen Mittel gegen dieselbe, deren Ansteckung und Folgen mitzutheilen.

Kasan. Unsere Universität feierte am 4. Juny ihren Jahres-Tag. Nachdem der Gottesdienst in der Kirche der Universität durch den Erzbischof Wladimir beendigt war, eröffnete der Professor Kieter die Feier mit einer Rede: „Ueber die Fortschritte der Chirurgie in dem letzten Jahrzehend." Hierauf wurde von dem Adjunkten Ratowski die Jahres-Rechenschaft verlesen, die Namen der Graduirten proklamirt und die Medaillen für Preis-Arbeiten vertheilt. Akademische Grade hatten erlangt, als Aerzte erster Klasse: 11, zweiter: 16, Kandidaten 22, graduirte Studenten 15. Medaillen waren vertheilt: goldene an 2 Kandidaten der philosophischen Fakultät (unter denen Raimund Schorbe), einen Cand. jur. und einen Arzt; silberne an 1 Kandidaten der morgenländischen Literatur, 1 der philosophischen, 1 der juridischen Fakultät und 1 Arzt erster Abtheilung.

Nowo-Rschew (Gouv. Pskow). Unsere Kreis-Schule, schon im Jahre 1814 begründet, hat un er ihrer Aufsicht noch 3 Pfarr-Schulen, zusammen mit 119 Schülern. Die Bibliothek der Kreis-Schule selbst war in diesem Jahre

durch den Ehren-Aufseher mit 88 Bänden vermehrt worden.

Nischegorod. Die dießjährige Messe zeigte sich schon von ihrem Beginne an, als alle Erwartungen übertreffend. Der schnelle Absatz des Thees hatte einen sichtbar wohlthätigen Einfluß auf den ganzen Gang des Handels überhaupt. Die Anfuhr von allen Gattungen Thee betrug gegen 39,000 Kisten. An Güte stand er ein wenig dem vorigjährigen nach, war auch im Preise etwas niedriger. — Der Tuchhandel war sehr günstig, die Aufträge für Kjachta bedeutender. — Eisen kam viel mehr als früher auf den Markt, die Preise aber fielen, während sie schon im vorigen Jahre gefallen waren. Die ungewöhnliche Zufuhr schreibt man der ungewöhnlichen Produktion zu. Einzelne Parthien waren doppelt so groß, als die vorigjährigen; dagegen hatte sich auch die Zahl der Käufer vergrößert um das Drei-, selbst Fünffache der gewöhnlichen Zahl. Die Verkäufe geschahen größtentheils auf Zeit. — Kupfer war gegen 60,000 Pud, 10,000 mehr als im vorigen Jahre angeführt, wovon aber nicht mehr als die Hälfte und zu erniedrigtem Preise verkauft wurde, was man dem geringen Absatze nach Persien zuschreibt. Rauchwerk ging bis auf einiges Sibirische zufriedenstellend; die Juden aus Brody handelten in diesem Artikel etwas ängstlich für die Leipziger Michaelis-Messe. Die Anfuhr von Baumwollen-Waaren war fast der vorigjährigen gleich, doch war die Masse der derartigen Russischen Waaren dießmal um ein Zehntel größer, als die des Auslandes. Die Preise des Zuckers fielen wegen der großen Anfuhr dieses Artikels, und er wurde mit 1 Rbl. S. M. Verlust vom Pud gegen den Einkauf verkauft. — Persische Seide war ungewöhnlich wenig angebracht, was die Gerüchte des vorigen Jahres, als kauften die Engländer die Gilansche Seide an, nicht ungegründet macht.

Olonez. Die berühmte Tiwdische Marmor-Fabrik in unserem Gouvernement hat eine malerische Lage, nämlich auf einer kleinen Erd-Enge, welche die Seen Kriw und Gisch von einander trennt, und ist an einem kleinen Bach erbaut, welcher aus dem ersteren in den letzteren läuft. Einige Schritte davon ist ein hölzernes Gebäude, in welchem der Marmor gesägt und geschliffen wird und zwar durch Maschinen, während er in der Fabrik selbst mit der Hand bearbeitet wird. Das rechte Ufer des Gisch-See's liefert das rohe Material, während sich am linken Ufer die Wohnungen der Arbeiter, so wie ebenfalls unfern eine hölzerne Kirche befindet; auch sind Schmieden, Pulver-Magazine und Magazine für die fertigen Arbeiten in der Nähe. Die Slobode selbst, Bjälaja-Gora genannt, zählt ungefähr 50 Höfe mit gegen 300 Einwohnern beiderlei Geschlechts, von denen 56 als Meister und Lehrlinge arbeiten. In der Schneide-Mühle werden von zwei hydraulischen Rädern 10 Sägen in Bewegung gesetzt, welche den durch Bohren (dazu auch wohl Sprengen?) gewonnenen Marmor schneiden. Nöthigenfalls werden statt der Sägen Rahmen zum Schleifen eingesetzt. Beim Sägen schneidet jede Säge $1^1/_2$ bis 4 Werschock Tiefe; der Staub wird selten zu etwas Anderem, als zum Poliren gebraucht. — Obwohl diese rohen Arbeiten sehr unvollkommen eingerichtet erscheinen, so wird doch für das Kabinet auch Porphyr geschnitten, hie und da auch sehr geschickt zusammengesetzt. — Ueberhaupt ist die Reinheit der Arbeit und die Proportionalität der Formen lobenswerth. — Auch feinere Arbeiten werden angefertigt, z. B. Rosenkränze für den Bischof und Heiligen-Schränke. Schade, daß bei der Sauberkeit der Arbeit der Preis so hoch ist, obwohl die kleinere sehr viel Zeit erfordert, auch wohl der Privat-Bestellungen zu wenige sind. In Petersburg, im Gebäude der Hof-Intendantur hat die Fabrik ein Magazin.

Odessa. Am 5. Oktober erhielten wir hier die traurige Nachricht von dem Tode des Kurators des hiesigen Lehrbezirks, Geheim-Raths D. M. Knjaschewitsch, welcher auf der Reise von hier nach St. Petersburg auf dem Gute Buremkot, der Geheim-Räthin Frolow-Bagrjäjew, geb. Speranski, gehörig, schwer erkrankte, und in Folge desselben am 1. Oktober im 59. Lebensjahre verstarb. Ueber 7 Jahre hatte er diesem Amte vorgestanden, und unter seiner Leitung war das Richelieusche Gymnasium nach dem neuen Ustaw von 1837 umgeändert. Er war einer der thätigsten Theilnehmer an der Begründung der Odessaer Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer. Sein Verlust wird von seinen Untergebenen, seiner Familie, wie unserer ganzen Stadt tief betrauert.

Schuja (Gouv. Wladimir). Nächst Moskau giebt es in ganz Rußland keine berühmtere Manufaktur-Stadt für Baumwollen-Waaren, als Schuja. In älteren Zeiten gab es hier nur Seifen-Fabriken, daher das Stadt-Wappen noch ein Seifen-Stück führt. Hierauf wurden Leinwand-Manufakturen angelegt und endlich im Jahre 1812 wurden Zitze und Metkaln ausschließliche Produkte. Gegen 12,000 Webe-Stühle sind in Thätigkeit, auf denen jährlich gegen 300,000 Stück rohe Metkaln, zum Be-

trage von 5 Mill. 400,000 Rbl. B. A., gewebt werden. — Auf einer solchen Zahl von Webe-Stühlen müßte allerdings die Produktion eine größere seyn, aber die Bauern sind während der Zeit ihres Ackerbaues, vom May bis Oktober, nicht auf den Manufakturen beschäftigt. Zitze, durch Hand- und Maschinen-Arbeit werden 130,000 Stück verfertigt, zum Werthe von 3 Mill. 250,000 Rbl. — Juften gegen 7000 Pud, fast gegen 210,000 Rbl. werth. Die Gebrüder Kisselew verschreiben im Laufe des Jahres gegen 80,000 Pud Baumwollen-Garn aus England (für 8 Mill. Rbl.). Die Kaufleute Possülin dagegen führten eine eigene Spinn-Maschine ein, welche auf 11,000 Spindeln gegen 6000 Pud Baumwolle jährlich verspinnt. Rothes Baumwollen-Garn, von dem mehr als 5000 Stück verfertigt werden, färbt insbesondere die Fabrik Baranows, eines Alexandrowskischen Kaufmanns.

Witebsk, vom 26. Sept. (Aus einem Privat-Br.) Wir haben gegenwärtig in unserer Stadt drei Daguerreotypen, aber nur zwei Bäcker, ein Beweis, daß man mehr auf das Bildliche, als auf das Körperliche bedacht ist. Uebrigens werden aber die Herren Lichtbildner bei der mißrathenen Roggenärnte wohl mit Hafer-Suppen vorlieb nehmen müssen. Einer von ihnen macht jetzt schon den Versuch mit der Geige in der Hand, mehr Harmonie in seine häuslichen Verhältnisse zu bringen. Das Daguerreotyp, das unlängst so viel Aufsehen machte und noch jetzt in hohem Ansehen steht, verdient nach dem Urtheil eines Kenners dieses Hervorhebens keineswegs. Alle Bilder, die diese Maschine liefert, sagt er, sind verzerrt und das, weil durch die konvexen Gläser die Perspektive der Gegenstände (so wie bei der camera obscura) zu sehr verlängert und folglich falsch dargestellt wird. Die Zeichnenkunst hat also durch das Daguerreotyp nichts gewonnen, für die Chemie aber bleibt es immer eine sehr willkommene Erscheinung, die in der Folge zu etwas Wichtigerem führen kann.

Mehr Glück scheint dem Horizontograph (eine neue Maschine zur richtigen Bezeichnung der Umrisse naher und ferner Gegenstände) bevorzustehen. Eine plattgeschliffene dünne Glasscheibe von willkührlicher Größe, die senkrecht dem aufzunehmenden Gegenstande vorgestellt, setzt hier den Zeichner in Stand, durch einen dabei angebrachten Diopter das ruhige Bild aufzufassen und vermittelst eines besonders hiezu angefertigten Griffels, auf die Glasscheibe zu zeichnen, von welcher es dann zum Ausmalen auf Leinewand oder Papier übertragen wird. C. W. v. H.

Riga. Bis zum 8. November sind in unserem Hafen 1507 Schiffe angekommen und 143[illegible] ausgegangen.

Mitau. Der bisherige Tischvorstehers-Gehilfe des hiesigen Domainen-Hofes, Kollegien-Sekretär N. v. Grünberg, ist unter dem 4. October als Buchhalter und Kontroleur des hiesigen Gouvernements-Post-Komptoirs bestätigt worden.

Die hiesige Armen-Kirche, auf dem Armen Kirchhofe vor der Annen-Pforte, bisher von Holz, soll ihrer Baufälligkeit wegen abgerissen und an deren Stelle eine neue steinerne erbaut werden, für das Abtragen der alten und dem Aufbau der neuen sind von unserem Magistrate die Torg-Termine anberaumt.

Am 20. September entschlief in Tingern zu einem bessern Leben Ernestine von Stromberg, geb. v. Saß, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre.

Am 22. October endete nach langem, schmerzhaftem Krankenlager, nach vollendetem 65sten Lebensjahre, Ferdinand Freiherr von der Ropp, Erbherr auf Neu-Autz und Bixten.

Libau. Bis zum 28. Oktober waren in unserem Hafen 146 Schiffe eingelaufen und 153 ausgegangen.

Landwirthschaftliches.

Die Kaiserliche ökonomische Gesellschaft lud durch ihren Präsidenten, Se. Durchlaucht den Prinzen von Oldenburg, zur feierlichen General-Versammlung am 31. Oktober ein.

Dieselbe hat als Aufgabe zur Beantwortung für 1844 bis 1846 gegeben: „Auffindung und Beschreibung eines geeigneten und wohlfeilen Mittels um das Getreide zu trocknen und zu bewahren," welche Aufgabe also in 2 Haupt-Theile zerfällt, bei dem ersten soll auch auf Holz-Ersparniß Rücksicht genommen werden. Die beste Beantwortung erhält eine goldene Medaille von 150 Dukaten, andere theilweise Beantwortungen 1) drei goldene Medaillen, mittleren und niedrigsten Werthes, eine zu 100, zwei zu 50 Dukaten; drei silberne von 40, 30 und 20 Rbl. S. M. Die Abhandlungen können in Russischer, Deutscher, Französischer und Englischer Sprache geschrieben seyn. Letzter Termin der Einlieferung ist der 31. Oktober 1846.

Zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 46. Mittwoch, 15. November. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der Handel unseres Reichs betrug im J. 1843: 1) der Ausfuhr: a) über die Grenze gegen 79½ Mill. Rbl. S., b) nach Polen gegen 2 Mill. Rbl. S., c) nach Finnland gegen 1 Mill. 161,000 Rbl. 2) Der Einfuhr-Handel: a) vom Auslande über 73 Mill. Rbl. S., b) aus Polen über 1 Mill. Rbl. S., c) aus Finnland über 600,000 Rbl. S.

Die Zoll-Revenüen Rußlands betrugen 1843 gegen 28½ Mill. Rbl. S., die Ausgabe für die Verwaltung, mit Einschluß der Zoll-Wache betrug 7 1/10 Proc.

Auf Antrag des Staats-Secretärs Hoffmann haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruht, auch von denen aus dem Dienste in den Anstalten der Gottseligen Kaiserin Marie mit Pensionen Entlassenen und ihren Zulagen, so wie von den Tafel-Geldern derselben Abzüge für den Pensions-Fonds zu machen, und zwar von einem Gehalte von mehr als 142 Rbl. 95 Kop. S. M. 2 Kopeken, von denen unter jener Summe 1 Kop. vom Rubel, von den Tafel-Geldern ebenfalls zu 1 Kop., desgleichen von allen Pensionen, nur mit Ausnahme der Geistlichen, der Wittwen und Waisen.

Die Dampf-Schifffahrt Rußlands 1843. Nach Kronstadt kamen Dampf-Schiffe: aus Lübeck 27mal, — aus London 6mal, — aus Havre 12mal, — aus Dünkirchen 1mal, — aus Stockholm 1mal, — aus Finnland 10mal, — aus Reval 34mal.

In diesem Jahre wurde auch von neuem eine beständige Fahrt zwischen St. Petersburg und Riga durch das dazu bestimmte, Herrn Baird gehörige Schiff „Darja" eröffnet, welches 8 Reisen machte.

Zur Verbindung Odessa's mit Konstantinopel wurden von der Regierung 2 Dampf-Schiffe, „Odessa" und „Krimm", bestimmt. Diese geregelte Verbindung belebte Odessa's ausländische Verbindungen mit dem Bosphorus und erleichterte den Waaren-Transport. Diese beiden Dampf-Schiffe machten 42 Reisen.

Drei in Odessa besonders eingerichtete Dampf-Schiffe zur Verbindung mit den Süd-Küsten der Krimm, kamen nach Odessa mit Waaren, eines 32mal, die beiden andern jedes 2mal.

Die auf dem Asowschen Meere schiffender Dampf-Fahrzeuge kamen nach Taganrog das eine 10, das andere 49mal.

Die von dem Baron Clodt selbst veranstalteten Kopien seiner berühmten Pferde, welche Se. Majestät der Kaiser bekanntlich dem Könige von Preußen als Geschenk verehrte, sind vorläufig an dem Haupt-Portale des königlichen Schlosses zu Berlin aufgestellt, und werden künftig an den Thoren des die erbaut werdende Terrasse umgebenden Eisen-Gitters ihren Platz einnehmen. Ueberrascht durch ihren Anblick, giebt uns Herr v. Gretsch in einem Reise-Briefe folgende biographische Notiz über den berühmten Bildner.

Baron Peter Clodt v. Jürgensburg wurde zu St. Petersburg im Jahre 1805 geboren. Seine Familie zu den ältesten Ritter-Geschlechtern Ehstlands sich zählend, hatte früher einen reichen Güter-Besitz. Doch sein Großvater, den Lebensgenuß liebend, verthat sie und starb verarmt. Unterdessen gab er seinen Kinder dennoch eine ausgezeichnete Erziehung. So war nämlich der in der Folge so berühmte Akademiker Schubert ihr Lehrer in den mathematischen Wissenschaften. Der älteste Sohn Karl trat in Kriegsdienste und verbrachte fast sein

ganzes Leben auf Märschen. Sein Bildniß von Dowe nach einer von dem Sohne gezeichneten Skizze befindet sich in der Porträt-Gallerie des Winter-Pallastes. Er starb als Stabs-Chef des abgetheilten Sibirischen Korps im J. 1822, der Gattin sechs Söhne und zwei Töchter hinterlassend, von denen drei der älteren in die Artillerie-Schule traten. Der zweite, Peter, von dem hier die Rede ist, war von Jugend auf schwächlichen, zarten Baues, dabei still, sanft und unterthänig. Uebrigens sah der Vater während des ganzen Türken-Krieges (von 1806 bis 1812) seine Familie nicht, welche in Petersburg lebte. Der Knabe hörte mit Interesse die Erzählungen über den Vater, und sah mit Erstaunen der Mutter Freuden-Thränen, wenn Briefe vom Vater anlangten. So oft letzterer Briefe sendete, schickte er immer für diesen mittleren ein Spielwerk, z. B. ein aus Karten geschnittenes Pferdchen, denn er war selbst ein geschickter Zeichner. Und kaum brachte man einen Brief von der Post, so rief der Knabe auch schon: „Mütterchen, gieb mir das Pferd, das mir Väterchen gesendet!" So drückte sich der Gedanke an den guten Vater, an die geliebte Mutter, das Mitleid über die beängstende Trennung, die Mitfreude bei glücklichen Nachrichten, — alles Das drückte sich mit dem Bilde des Pferdes in den Geist des Knaben. Und dachte wohl der Ober-Quartier-Meister der südlichen Armee im Zelte vor Ismail, daß mit der ungebogen gebliebenen Karte aus dem von den Offizieren gebrauchten Spiele, er dem Vaterlande einen großen Künstler vorbereite.

(Schluß folgt.)

Rjasan. Am 18. August war hieselbst öffentliche Prüfung in der Kron-Land-Pfarr-Schule, welche sich in der hiesigen Jamskoi-Vorstadt befindet. Auch der Erzbischof Gawril wohnte derselben bei. Es werden in derselben bis gegen 40 Kinder unterrichtet. Bei einer sehr großen Versammlung hielt zuerst einer der Schüler eine recht lebendige Anrede an dieselbe. Nach derselben prüfte der Erzbischof selbst im Lesen, Schön-Schreiben, der biblischen Geschichte und Religion, Russischen Grammatik und einem Theile der Russischen Geschichte. Die Knaben antworteten befriedigend, zeichneten sich besonders in den Grund-Kenntnissen der Religion und Arithmetik aus, und antworteten pünktlich, selbst auf unerwartete Fragen. Den Schluß bildete die Volks-Hymne. — Erfreuen müssen die schnellen Fortschritte innerhalb der vier Jahre, seitdem die Schule existirt, und mit völlig unvorgebildeten Kindern. Ehre und Ruhm gebührt dabei den Geistlichen, die in allen diesen Schulen dieß neue und schwere Amt übernommen, hier insbesondere dem P. Wunkow!

Schuja. Der Mechaniker Neßitow fand in den Fabriken des Manufaktur-Dorfes Iwanow verschiedene Trocken-Oefen, Sied-Kessel ꝛc. von sehr unvollkommener Construction. Er bauete hierauf einen pneumatischen Apparat, von einer in jener Gegend ganz neuen Construction, welcher in einem zweistöckigen Fabrik-Gebäude des Kaufmanns Balatow zum Trocknen des Baumwollen-Garns und der Zitze in Anwendung kam, nur die Hälfte Holz bei doppelter Schnelligkeit des Trocknens gegen den alten Ofen erforderte, während die Kosten des Baues mit dem der vorigen Trocknen-Maschine ganz gleich waren. In dieser vortheilhaften Veranlassung wird es allgemein bekannt gemacht.

Ssaratow. Der Name, den unsere Stadt führt, ist Tatarischen Ursprungs und besteht aus zwei Wörtern, Ssarüi, gelb, und Teuw oder Tew, Berg, wahrscheinlich von dem, dem jetzigen Ssaratow gegenüber am rechten Ufer der Wolga gelegenen hohen Berge, von seiner gelben Farbe so genannt.

Wjatka. Von mehren Personen sind für mehre Kreis-Schulen unseres Gouvernements 145 Rbl. 29½ Kop. S. dargebracht.

Woronesch. In unserem Kreise ist in der jungen Saat der Kornwurm in solcher Menge erschienen, daß für das erste alle Hoffnung zum Wuchse des Getreides für das nächste Jahr verschwunden ist.

Wladimir. Der Fluß Kljasma, bisher ohne alle Aufsicht, ist jetzt in das Fluß-System, namentlich des 5ten Bezirkes, aufgenommen.

Riga. Am 29. October verstarb zu St. Petersburg der Senateur, Geheim-Rath Johann v. Peiker (aus unserer Stadt gebürtig).

An Stelle des bisherigen Direktors der Livländisch-Lettischen Section der Evangelischen Bibel-Gesellschaft in Rußland, des nach Reval als Regierungs-Rath berufenen bisherigen Hrn. Regierungs-Secretairen Koll.-Assessors und Ritters v. Schwebs, dem für seinen ausgezeichneten Eifer und Thätigkeit in dieser Gottes-Sache der herzliche Dank seiner Mitarbeiter folgt, wurde durch Stimmen-Mehrheit in der General-Versammlung am 12. November zum Direktor erwählt: Herr Koll.-Rath Dr. Ullmann.

In dem nächsten Monate wird nun eine der projektirten öffentlichen Bauten beginnen, indem man die an beiden Enden der bisherigen großen Gildestube an der Schmiede- und Pferde-Straße befindlichen drei Wohnhäuser und den

Speicher, so wie das Haupt-Gebäude selbst abtragen und den Platz planiren wird. — Auch ist nun der Plan, so wie der ganze Neubau des Georgen-Hospitals in diesen Tagen geordnet, und dürfte der Abbruch des bisherigen Gebäudes, so wie die Anfuhr der Materialien nächstens beginnen.

In diesen Tagen ist die „37ste Rechenschaft des Armen-Direktoriums für 1843" erschienen. Nach dieser betrugen die Einnahmen 41,395 Rbl. 63½ Kop. S. M., sämmtliche Ausgaben dagegen nur 39,393 Rbl. S. M., eine gesegnete Frucht der Beiträge und Bewilligungen der Stände der Stadt, während die zufälligen Einnahmen, namentlich die Subscriptions-Beiträge stets im Sinken begriffen sind, und letztere von den 5 bis 6000 Rthlrn., welche sie im Anfange dieses Jahrhunderts betrugen, bis auf 1459 Rbl. 83 Kop. S. M. im vorigen Jahre herabgesunken waren.

Von den einzelnen Anstalten selbst zählte 1) die älteste, das Georgen-Hospital (ein Bürger-Spital), 82 Verpflegte; die Ausgaben betrugen 4738 Rbl. 35 Kop. S. M., mithin jeder Verpflegte jährlich 57 Rbl. 78 Kop., täglich fast 16 Kop. S. M. kostete, von denen die Kosten der Speisung für jeden täglich zu 9 Kop. berechnet werden konnten, die Beheizung und Küchen aber 403 Rbl. 57½ Kop. erforderten. Die Einnahmen der Anstalt betrugen von liegenden Gründen, Schaalen-Geldern ꝛc. 5059 Rbl. 42½ Kop. S. M., außerdem Beiträge einzelner Aemter 101 Rbl. 50 Kop. S, Der beabsichtigte Neu-Bau wird hinsichtlich der Zahl der Verpflegten keine wesentliche Vergrößerung, aber an und für sich des baufällig gewordenen Gebäudes wegen nothwendig geworden, wird er auch ein geschmackvolleres Aeußere und eine ungleich bequemere innere Einrichtung gewähren. — 2) Das Nikolai-Armen- und Arbeits-Haus (für alle Stände bestimmt) zählte am Schlusse des J. 1843 258 Verpflegte (94 M. 164 W.). Seine Einnahmen, Gewinn an der Brodbäckerei, mit für Georgen-Hospital und Krankenhaus, durch an sie gelieferte Särge ꝛc., beliefen sich auf 517 Rbl. 26 Kop. S. M.; die Ausgabe dagegen auf 6843 Rbl. 82 Kop. Es kostete also jeder Verpflegte im Durchschnitt täglich etwas über 7 Kopeken. Davon erforderte die Beköstigung 3489 Rbl. 80 Kop., Bekleidung, Wäsche ꝛc. 628 Rbl. 65 Kop. S. M. 3) Das Krankenhaus in seinen beiden Abtheilungen verpflegte im Ganzen 1506 Kranke (1107 M. 399 W.), von denen 163 verstorben. Die Entbindungs-Anstalt desselben verpflegte 60 Personen; es zählte also die Anstalt überhaupt 1566 Verpflegte. Seine Apotheke fertigte im Ganzen 43,276 Recept-Nummern, von denen für Haus-Arme 9409, die übrigen für die Anstalt selbst, so wie für die übrigen. Die Ausgaben beliefen sich für die beiden Krankenhäuser, die Entbindungs-Anstalt und die Apotheke auf 13,961 Rbl. 39½ Kop. S. M., von welcher Summe die Beköstigung 6284 Rbl. 64 Kop. erforderte, dießmal aber auch drei große Oefen und ein Schornstein umgeändert werden mußten. Die Einnahmen betrugen dagegen 4614 Rbl. 21 Kop. S. M., von denen für Privat-Kranke 736 Rbl. 90 Kop., für fremde Gemeinde-Glieder 2085 Rbl. 45 Kop. S. M. eingingen. 4) Das Russische Armenhaus zählte 147 Verpflegte (51 M. 96 W.), die Ausgaben für dieselben betrugen 2830 Rbl. 35½ Kop. S., pr. Tag fast 6 Kop. S.; die Einnahmen betrugen nur 503 Rbl. 74 Kop. S. 5) Die Haus-Armen-Kasse unterstützte 935 Personen oder Familien durch monatliche Pensionen, 19 Personen durch einmalige Unterstützungen, zusammen mit 5881 Rbl. 78 Kop. S. M.; die so wichtige Kranken-Pflege der Haus-Armen kostete für sich allein 3103 Rbl. 53 Kop. S. M. 6) Die Versorgung und Erziehung älternloser Kinder, deren Zahl im Laufe des Jahres 62 betragen hatte, erforderte 1068 Rbl. 73 Kop. S. M. 7) Die Schenkerei-Kasse zahlte in den zwei halbjährigen Terminen an 416 Personen, zum Theil Familien, die Unterstützungs-Summe von 4554 Rbl. S. M. — Es waren also in den wenigen Anstalten, die unter dem Armen-Direktorium stehen, 2121 Individuen beiderlei Geschlechts verpflegt, außer denselben noch 2980 ambulirende und 495 stationaire Kranke in ihren Wohnungen mit freier ärztlicher Hilfe und Medicin behandelt, aus der Haus-Armen-Kasse 984 unterstützt, 62 arme älternlose Kinder verpflegt, aus der Schenkerei-Kasse an 416 Personen und Familien Gaben verabreicht, also überhaupt Sieben Tausend achtundfunfzig Personen beiderlei Geschlechts, theils Familien, unterstützt worden. — Eine segensreiche Wirksamkeit, ein Zeugniß aber auch für die geehrten Stände, welche die Mittel bewilligt, da es derselben nothwendig bedurfte. — Ist ja schon nach dieser Uebersicht, ohne alle andern reichen Unterstützungs-Quellen, jeder 9te Einwohner ein Unterstützter.

Reval. Herr Roman v. Budberg beabsichtigt in diesem Winter hieselbst eine Reihe von 20 Vorlesungen über die neuesten Deutschen Dichter zu halten.

Von mehren Herren, welche wöchentlich Vorlesungen, und zwar zu wohlthätigen Zwecken für unsere Stadt, angekündigt, las am 9. No-

vember Herr Zeyß über das „Entstehen und Auftreten der Mahomedaner gegen das Oströmische Reich."

Kurland. Es hat sich hieselbst ein Missions-Hilfs-Verein gebildet, der sich dem Barmen-Elberfeldschen Institute anschließen will, und es ist um dessen Bestätigung angesucht worden.

Libau, vom 7. November. Se. Majestät haben dem Beamteten zu besonderen Aufträgen beim Herrn Libauschen Zollbezirks-Befehlshaber, Herrn Baron Pfeilitzer von Franck, einen sehr werthvollen Brillantring zu verehren geruhet.

Dem Libauschen Schiffer M. H. Witt, führend das Schiff „Delphin", welcher schon vor längerer Zeit in der Nordsee, unfern der Jütländischen Küste, mit der größten Selbstverleugnung die ganze Besatzung eines dem Untergange nahen Englischen Schiffes glücklich rettete, dafür bereits von Sr. Majestät mit einer goldnen Medaille am Wladimirbande und der Inschrift: „für Menschenrettung", belohnt wurde, ist auch seitens der Englischen Regierung eine goldene Medaille für diese Edelthat übersandt worden.

Unserm wackeren Lootsen-Kommandeur Herrn Martin de Boer ist Allergnädigst eine Geldgratifikation von 100 Rbl. S. zuerkannt und seitens des Departements des auswärtigen Handels eine Belobung eröffnet worden für seine schnelle und umsichtige Hülfe, mit welcher er ein im vorigen Sommer während eines dicken Nebels auf den Strand gerathenes Rigaisches Schiff mit einer sehr reichen Ladung wieder auf flottes Wasser brachte, daß es seine Reise fortsetzen konnte.

Vor einiger Zeit schrieb der Russische Konsul in Helsingör, Herr Kollegien-Rath Dobell, hieher, daß von einer Holländischen Kuff — der Name derselben und des Schiffers sind nicht aufgegeben — ein zum Krons-Gute Perkuhn gehöriger Mensch Namens Weite Janne, aus dem Gesinde Maisne Janne, in einem dem Tode nahen Zustande, 60 Meilen von der Küste aufgefischt und nach Hesingör gebracht worden; und jetzt hat gedachter Konsul wieder hieher geschrieben, daß der Libausche Schiffer H. J. Müller vom Schiffe „Prawornoi", 10 Meilen von der Libauschen Küste, die beiden Libauschen Fischerknaben Karl Autz und Fritz Greenwald in einem kleinen Boote auf offenem Meere, nachdem sie fünf Tage und sechs Nächte ohne alle Nahrung und unter beständiger Todesangst zugebracht hatten, aufgefischt habe. Diese beiden armen Knaben waren in einem, in jeder Beziehung des Mitleidens werthen Zustande, ganz erschöpft von Kälte, Nässe und Hunger vom Schiffer Müller nach Helsingör gebracht. Nachdem sie wieder hergestellt und bekleidet worden, sind sie von dem Herrn Konsul mit dem Weite Janne nach Kopenhagen expedirt, von wo alle drei mit dem Dänischen Schiffe „Postillon", Kapitän Christiansen, auf Libau eingeschifft werden.

Bis zum 8. November waren in unserem Hafen 148 Schiffe eingelaufen und 153 ausgegangen.

Landwirthschaftliches.

Rechenschaft über eine Vierfelder-Wirthschaft.

In den Jahren 1837 bis 1839, als ich bei einer Dreifelder-Wirthschaft in jedem Felde 54 Vierziger-Dessjatinen hatte, betrug die Durchschnitts-Aernte in jedem Jahre an 360 Tschetwert Roggen, 435 Tschetw. Hafer und Gerste, gegen 50 Tschetw. Buchweizen, 29 Kopen Flachs, gegen 300 Tschetw. Kartoffeln und 220 Fuder Heu. Zur Noth konnte ich 90 Stück Vieh unterhalten; im Juny aber, wenn die Brache gepflügt, die Wiesen dagegen geschlossen waren, befand sich die Heerde in einer bedauernswerthen Lage und mußte sich mit 6 Dessjatinen Weide begnügen. Da verloren die Kühe die Milch und mußten in Hürden gefüttert werden. Der Verlust in der Heerde betrug jährlich gegen 15 Stück.

Nach dem Uebergange zur Vierfelder-Wirthschaft im Jahre 1840 war bei uns ein großer Mißwachs, durch welchen alle Besitzlichkeiten litten. In den Jahren 1841, 42 und 43 hatte ich, jedes der 4 Felder zu 37 Dessjatinen gerechnet, folgende Durchschnitts-Aernte: 350 Tschetwert Roggen, 480 Tschetw. Hafer und Gerste, 71 Tschetw. Buchweizen, gegen 600 Tschetw. Kartoffeln, 135 Kopen Flachs, Klee-, Wicken- und Wiesen-Heu gegen 500 Fuder und gegen 40 Pud Klee-Saamen. — Der Vieh-Stand wurde bis zu 160 Stück vermehrt, 20 Pferde und 120 feinwolligte Schaafe gehalten. Im Winter erhielten sie Klee, Kartoffeln und Gähr-Futter.

Vorher wurden bei mir kaum 12 Dessjatinen jährlich bedüngt, jetzt werden 10 Dessjat. unter Roggen, gegen 8 unter Wicken und Kartoffeln bedüngt, und in die Gärten wirft man den Dünger oft unnöthiger Weise, da die Kraft, ihn auf ferne Felder zu führen, fehlt. Um diesem Mangel abzuhelfen, habe ich im Felde Dünger-Haufen errichten lassen. (Forts. folgt.)

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 47. Mittwoch, 22. November. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben dem Direktor des Haupt-Pädagogischen Instituts, wirklichen Staats-Rath von Middendorff, eine mit Höchst-Ihrer Namens-Chiffer und Brillanten verzierte Dose zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Majestät haben unter mehren Maßregeln zur Aufmunterung für das Erlernen der Russischen Sprache in Finnland namentlich diejenige Allerhöchst zu bestätigen geruht, nach welcher Russische Eingeborne, welche die gehörigen Attestate über ihren beendigten Gymnasial-Cursus haben und als Lehrer der Russischen Sprache in Finnlands Schulen angestellt zu werden wünschen, vom Tage ihrer Anstellung an, die ihnen gebührenden Rang-Klassen erhalten sollen, doch daß sie darauf nicht weniger als fünf Jahre der Anstalt dienen.

Dem Obrist-Lieutenant Alexander Aljabjew, welchem nach Allerhöchstbestätigtem Reichsraths-Gutachten im Jahre 1828 wegen Karten-Spiels und Tödtung des Kollegien-Raths Wremow in Moskau, sein Rang und sein Adel genommen worden und der in Tobolsk unter polizeiliche Aufsicht gestellt, später aber nach Orenburg übergeführt war und Verzeihung erhalten hatte mit der Bestimmung, dort in Civil-Dienste und zwar in den ersten Klassen-Rang zu treten, und der, nachdem er längere Zeit gedient, als Gouvernements-Sekretär im J. 1843 entlassen worden, ist Allerhöchst erlaubt worden, in Moskau unter polizeilicher Aufsicht zu leben und der Bitte der Gattin besagten Aljabjews, gebornen Rimskoi-Korsakow, Gehör gebend, haben Se. Kaiserl. Majestät Allergnädigst befohlen, den Kindern Aljabjews, wenn er deren aus seiner gegenwärtigen Ehe hat, den Erb-Adel zurückzugeben.

Mittelst Allerhöchsten Gnaden-Briefes vom 29. October haben Se. Kaiserl. Majestät den Präsidenten des Ober-Medicinal-Rathes in Kairo, General in Aegyptischen Diensten, Dr. Klot-Bey, zum Ritter des Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu erheben geruht, zum Zeichen besonderen Wohlwollens für seine Mitwirkung in der Aegyptisch-Russischen Commission, welche niedergesetzt war, um Versuche zur Reinigung verpesteter Gegenstände durch Hilfe verstärkter Hitze zu veranstalten.

Am 9. November, 8 Uhr morgens, endete nach viertägiger Krankheit der erste Fabel-Dichter der Jetzt-Welt, zugleich der älteste und verdienteste der Russischen Literatoren, Iwan Andrejewitsch Krülow, geb. den 2. Febr. 1768, also im 77sten Lebensjahre. Er war der letzte Schriftsteller aus dem Zeitalter der großen Katharina. In den letzten Augenblicken seines Lebens sprach er den Wunsch aus, daß Allen die seiner gedächten, Ein Exemplar seiner Fabeln übersendet werden möge, was bisher mit 800 geschehen ist. Am 13. Nov. fand seine Beerdigung im Newski-Kloster statt. Dem verdienstvollen Manne, der keine Verwandten hinterläßt, bewies der erhabene Monarch die letzte kindliche Sorgfalt; Rußlands Zaar begrub Rußlands ersten Schriftsteller. Zunächst versammelte man sich in der Admiralitäts-Kirche, die Würden-Träger, Gelehrten, Literaten und Damen, so viel deren die Kirche nur fassen konnte. Nachdem der Vikar Justin die Ceremonie verrichtet und der Proto-Jerei Malow eine kurze, aber rührende Rede gehalten, wurde der Sarg von Mehren, unter Andern dem Ge-

neral der Kavallerie und General-Adjutanten Graf Orlow, dem General der Infanterie Skobelew, General-Lieutenant Wachsmuth, dem Testaments-Vollzieher General-Major Rostowzow und andern ehrenwerthen Männern, aus der Kirche auf den Wagen getragen. Das kommende Geschlecht, die Studenten umgaben den Wagen, trugen den Baldachin und die Orden. Aeltern, so wie eine Masse von Leuten geleiteten den Lehrer der Kinder, nahmen von ihrem Schriftsteller Abschied. Im Newski-Kloster angelangt, verrichtete der Metropolit Antonius, der Vikar Justin und der Bischof Winnitzki die Todten-Feier. Dann wurden die sterblichen Ueberreste des Unsterblichen der Erde übergeben, neben seinem Gefährten Gnjäditsch, dem Uebersetzer der Ilias. — Die Todten-Feier war überhaupt des Dichters würdig. Seine Stirne zierte derselbe Lorbeer-Kranz, welcher ihn an seinem 50jährigen Jubelfeste geschmückt hatte, am Herzen lagen Blumen, welche ihm die erhabene Kaiserin zuweilen übersendet, und die er wie Heiligthümer gesammelt. Statt des üblichen Wappens diente die Darstellung der Medaille, die auf das Jubiläum des Verklärten geprägt worden, und beim Schließen des Sarges senkte der Minister der Volks-Aufklärung Uwarow eine Medaille in denselben. Er hatte das um sein Vaterland verdient!

Fast zwei ganze Wochen hindurch haben wir in unserer Newa Eisgang aus dem Ladoga-See, wodurch immer die jenseits des Flusses gelegenen Stadt-Theile abgeschnitten wurden. Wie natürlich, giebt das immer Aufenthalt in den Geschäften. Nach einigen Jahren wird die Unbequemlichkeit aufhören. Eine feststehende Newa-Brücke ist das erhabenste und nützlichste Denkmal in unserer prachtvollen Haupt-Stadt. Eine Menge von Menschen versammelte sich jetzt täglich am Kay um den Eisgang zu sehen, und wunderte sich, über dem Wasser keine Spuren der Arbeiten zu sehen, bei welcher soviel Arbeiter, Maschinen und eine Masse von Material verwendet worden. Bei diesem Bau sind aber allenthalben Wunder und viel Ungesehenes. — Schon die Arbeiten an der Rüstung sind wirklich vollendet in ihrer Art. Die Fundamente der Joche sind gelegt; jetzt ist der obere Theil der Pfähle abgesägt und die nächste Arbeit wird mit der Rüstung über dem Wasser beginnen. Alle Hindernisse, vom Klima, der Stromes-Schnelle ꝛc. hervorgerufen, sind besiegt. Wir haben die Arbeit gesehen, uns der Ordnung, Einmüthigkeit, Behendigkeit gefreut, daher aber auch die Arbeit für eine leichte gehalten, während der Genius des Unternehmers und die Geschicklichkeit der Arbeiter mit den größten Beschwerden kämpften und eine unglaubliche Kraft der Natur besiegten. In dieser Hinsicht wird die Petersburger Brücke die erste der Welt seyn. Wie aber wird das Eis unter der Brücke durchgehen? Wird es sich nicht bei den Jochen anhäufen? ꝛc. so fragen wir wiß- und neubegierigen Laien. Antwort: Alles ist überdacht, mathematisch berechnet, und allen Hindernissen sind Gegengewichte hingestellt. Wir werden ruhig über die Brücke fahren und uns der zu unseren Füßen sich bewegenden ungeheuren Eis-Masse freuen. Alle Hoffnungen vergangener Geschlechter werden sich erfüllen!

In unserer Italienischen Oper hat, wie die Castellan, so auch die Contre-Altistin Albani ausgezeichnet gefallen. — Für die Büffets aller Theater ist jetzt eine Taxe gegeben worden.

In Schukows Tabaks-Fabrik findet man bei den Arbeitern, namentlich auch Knaben, eine solche Ordnung, Reinlichkeit und Sorge, wie wohl in wenigen Fabriken Europa's.

Ein obrigkeitlich angeordnetes Concurs-Verfahren gegen den Erfinder des Karboleïn (der künstlich bereiteten Steinkohlen, welche namentlich auch für Eisen-Schmelzen und Schmieden so viel zu versprechen schien), Ingenieur-Majoren Weschnjakow und seine Mit-Actionaire, zeigt leider, daß seine Bereitung und Absatz im Großen nicht gelungen, ungeachtet er selbst auch für England patentirt war.

Zweiundzwanzig hiesige Fleisch-Händler haben zum Besten der Wohlthätigkeits-Anstalten 2000 Rbl. S. M. dargebracht.

Lebedjan (Gouv. Tambow). Die jährlichen Pferde-Rennen, hier zuerst in Rußland begründet und von einer Allerhöchst bestätigten Gesellschaft beaufsichtigt, überhaupt wohl die berühmtesten, waren auch in diesem Jahre die reichsten an Interessenten und die am längsten dauernden, nämlich vom 10. bis zum 20. September. Der Preise waren viele, Kaiserliche, so wie von der Gesellschaft, als auch von einzelnen Gliedern. So galt es am 19. September einer 4 Jahre laufenden Kaiserlichen Prämie von 1426 Rbl. S. M. für 4- bis 7jährige Pferde, auf einer Distanz von 30. Werst, an anderen Tagen auch kleineren Kaiserlichen Preisen; auch des Großfürsten-Thronfolgers von 715 und 700 Rbl. S. M. Das Rennen begann am ersten Tage mit Traben. Am 18. galt es wiederum einem Kaiserl. Preise von 286 Rbl. S. M. für Last-Pferde, und zwar im Trabe, etwas bergan. Die Last von Stelle aus auf flachen Wagen (дрога. die wir sonst häufiger sahen, und die wohl ursprünglich die Ver-

anlassung zu den Droschken gaben), betrug 28 Pud, mit einer Zulage von 100 Pud, indem auf jede 5 Schritte 2 Pud zugelegt wurden. Der Argamák, aus der Stuterei des Grafen Subow, erhielt den ersten Preis. Dasselbe Pferd zog die bestimmte Last auf einer Linie und umwendend auch auf der andern 220 Pud, auf 214 Sfaschen fast von Anfang und ohne anzuhalten; was einzig in seiner Art erschien.

Moskau. Auch in unserer Stadt wird auf Allerhöchsten Befehl eine Handels-Polizei-Aufsicht eingerichtet, die in Petersburg schon so viele wohlthätige Früchte getragen hat.

Nowogrod-Sewerſk (Gouv. Tschernigow). Am Namens-Feste Sr. Kaiserl. Hoheit des Cäsarewitsch Großfürsten-Thronfolgers und Geburts-Feste Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga am 30. August, fand die feierliche Weihe unseres Gymnasium-Gebäudes statt, zu welchem 1841 der Grund gelegt worden. Abends war das Gebäude, die Stadt und die Triumph-Pforte, bei Gelegenheit der Durchreise Katharina's der Zweiten im Jahre 1787 erbaut, und jetzt von dem Ehren-Kurator des Gymnasiums Lodomirski erneuert, prachtvoll erleuchtet.

Orel. Mit dem 1. November ist hieselbst eine Spar-Kasse errichtet worden.

Orenburg. Unter den Verstorbenen des Jahres 1843 in unserem Gouvernement ist ein Erbmensch werkwürdig, der, ein hundertjähriger Greis, im Gouvernement geboren, sich in seinen jungen Jahren mit allerhand Arbeiten beschäftigte, später als Gefangener nach Chiwa geführt, dort 45 Jahre in schwerer Sklaverei zubrachte und die wenigen Jahre vor seinem Tode, aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, in dem hiesigen Armenhause zubrachte.

Poltawa. Am 27. Sept. war hieselbst zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalt eine Lotterie veranstaltet, welche mehr als 500 Rbl. S. M. eintrug. Tags vorher hatte zu demselbem Zwecke der Adel ein Konzert gegeben. Von beiden Tagen waren über 900 Rbl. S. M. eingekommen.

Tschernigow. Am 23. August geschah hieselbst die feierliche Eröffnung des allgemeinen Wohnhauses bei unserem Gymnasium, zunächst in der Weihe durch den Erzbischof Paul und einer Anrede desselben an die Zöglinge, später in dem Adels-Saale durch einen vollständigen Gymnasial-Aktus. Der Ehren-Kurator gab darauf ein Mittags-Mahl.

Aus der bei Gelegenheit dieser Feier gegebenen Uebersicht erhellet, daß der Tschernigowsche Lehr-Bezirk 19 Gymnasien, 14 Kreis-Schulen und 17 Pfarr-Schulen, mit 143 Beamteten und 1740 Schülern enthält. Außerdem giebt es 4 Privat-Pensionen und Schulen mit 28 Lehrern und 105 Schülern. Im Ganzen also 1845 Schüler. — Im Gymnasium war die Zahl der Schüler im verflossenen Schul-Jahre 344, von denen 80 austraten, und in diesem Jahre 62 hinzukamen, die Gesammt-Zahl also 356 beträgt. Unsere Stadt selbst hat 1 Gymnasium mit adeliger Pension und Wohnhause, 1 Kreis- und 1 Pfarr-Schule, 1 Anstalt für Rechnung des Kollegiums allgemeiner Fürsorge und 2 weibliche Pensionen.

Dorpat. Die „totale Mondfinsterniß", welche am 12. (24.) Nov. eintrat, gewährte ein um so interessanteres Schauspiel, je weniger die Jahreszeit überhaupt und die vorangegangene Witterung insbesondere uns dazu Hoffnung gemacht hatten. Bei völliger Heiterkeit und ruhiger milder Kälte verlief das Phänomen ganz normal. Im Refraktor der hiesigen Sternwarte zeigte der Halbschatten sich schon gegen 40 Minuten vor Anfang der Finsterniß. Als der Erdschatten eintrat, war seine Färbung grau, aber schon nach 10 Minuten war das Roth zu erkennen. Das Grau an der Grenze des Erdschattens verwandelte sich, als die Finsterniß beinah total war, in ein schönes reines Blau. Während der totalen Finsterniß war der südliche Theil des Mondes glühend roth; im nördlichen zeigte sich ein lichteres Blau, und der Nordrand war so hell, daß auch das feinste Detail der Mondlandschaften ohne alle Mühe darin erkannt werden konnte. Aber auch in allen übrigen Gegenden des Erdschattens war dieß Detail bei einiger Aufmerksamkeit aufzufinden und ich vermißte nichts, was ich sonst im Vollmonde erblicken kann. Die Abnahme der Finsterniß war der Zunahme durchaus conform. Mit den benachbarten Sternen bildete der verfinsterte Mond eine ausgezeichnete schöne Constellation, denn er stand etwa auf der Mitte einer graden Linie, die von den Hyaden zu den Plejaden gezogen werden kann.

Auf der Sternwarte wurden die Eintritte von 52 und die Austritte von 41 Mondflecken (unter denen 40 identische) beobachtet. Mädler.

(Beil. zur Dörpt. Ztg.)

Reval. Die nächsten Versammlungen des Ehstländischen landwirthschaftl. Vereins werden, gemäß vorigjährigen Beschlusses, vom 15. bis zum 18. Decbr. d. J. statt haben. — Der Gegenstand der Vorlesung des Ober-Lehrers Schenker am 16. November war: „Einige Rückblicke auf die Geschichte der Natur-Wissenschaften in Beziehung auf das Gemüths- und Verstandes-Leben des Menschen."

Am 4. November verstarb der bisherige Pastor zu Kosch und Propst von Ost-Harrien, Konsistorial-Rath Gottfried Wilh, Striedter, in einem Alter von 71 Jahren, 9 Mon., und im 43sten Jahre einer gesegneten Amts-Führung.

Kurland. Der Kandidat Persehke ist als Prediger zu Keydan ministeriell bestätigt. (Inland.)

Libau. In unserem Wochenblatte fordern die Vorsteher des hiesigen Ebräischen Armen-Vereins wiederum zur menschenfreundlichen Theilnahme an der Verloosung zum Besten der Nothleidenden ihrer Gemeinde auf.

Bis zum 14. November waren in unserem Hafen 153 Schiffe eingelaufen und 155 ausgegangen.

Landwirthschaftliches.

Rechenschaft über eine Vierfelder-Wirthschaft. (Forts. u. Schluß.)

An hinter den Feldern liegendem Rain-Lande, woran die Dreifelder-Wirthschaft solchen Ueberfluß hat, blieben bei mir in allen Feldern zusammen nicht mehr als 20 Dessjatinen übrig. — Damit die Bauer-Wirthe ihr Land ihrem Gute näher hätten, siedelte ich nach der Vermessung 15 Tjagol (frohnende Gesinde) nach zwei entfernteren Orten über, wo ebenfalls gegen 30 Dessjatinen unter Wald gelassen und dadurch die hinten liegenden Wiesen merklich verbessert wurden. Die übrigen 22 Tjagol des Gutes mußten ebenfalls die Vierfelder-Wirthschaft annehmen, wodurch sie im vorigen Jahre von 8 Dessjatinen gegen 200 Fuder Klee-Heu gewannen.

Die Einführung der künstlichen Wiesen und des Kartoffel-Baues im Felde war den Obrok- und Kron-Bauern besonders nützlich, die für sich mehr müßige Zeit haben.

Der von mir angenommene Frucht-Wechsel ist folgender: 1) Roggen, 2) Klee, 3) Hafer, 4) Brache.

Aus allem dem ist ersichtlich, daß bei dem Uebergange zur Vierfelder-Wirthschaft kein Schaden entstand, wie man in Nr. 14. der landw. Zeitung d. J. gemeint hat, sondern daß ich vom ersten Jahre schon einen Nutzen erhielt, der sich jährlich vermehrt.

Diese Art des Frucht-Wechsels ist bei uns sehr bequem, durch seine Einfachheit ähnelt er der gewöhnlichen dreifeldrigen. Das vorzügliche desselben besteht darin, daß er 1) im Sommer und Winter viel mehr Futter für das Vieh liefert, 2) daß zwischen zwei Getreide-Saaten Klee, Kartoffeln u. dgl. gesät werden kann, wodurch der dann folgende Hafer viel besser wächst als nach Roggen; 3) daß wir dann uns viel schneller entschließen, das ungelegene Land mit Wald zu besäen, unsere ungeheuren Feld-Stücke, die so viel unnütze Arbeit kosten, verkleinern. Ohne Kartoffeln und Klee aber ist es schwer, die Wirthschaft in einen guten Zustand zu bringen, weshalb es wünschenswerth wäre, daß die Gutsbesitzer beide, Kartoffeln und Klee, als das Centrum betrachten möchten, um welches sich die Landwirthschaft drehen muß. Um dazu aber zu kommen, muß man unumgänglich die das Land auszehrende Dreifelder-Wirthschaft verlassen. Und nie muß man glauben, als erfordere die Einführung eines solchen Frucht-Wechsels ein großes Kapital. Bei meinem Uebergange in ein solches habe ich nur 2000 Rubel bedurft, um meinen Viehstand zu verdoppeln. Nur Geduld bedarf es und Beharrlichkeit.

(Russ. Landwirthsch. Zeit. 1844. Nr. 46.)

Literärisches.

v. Rennenkampf: „Ueber einen Haupttheil des Gefängniß-Wesens." Oldenburg. Schulze 1843. Wer, der den geehrten Verfasser dieser Schrift, Herrn Kreis-Deputirten G. v. Rennenkampf auf Helmet kennt, den würdigen Vertreter aller menschlichen Interessen, in welchen Beziehungen, in welchen Ständen und Verhältnissen sie sich darbieten mögen, einen Adlen des Landes, geadelt durch die uneigennützige, unermüdete Thätigkeit für alles das Gemeinnützige was er unternahm, für das er mitzuwirken berufen ward, oder selbst sich interessirte, und wer dazu das was gegenwärtig, namentlich zuerst in Nord-Amerika, Großes und völlig Umgestaltendes im Gefängniß-Wesen geschehen, kennt, wird nicht, auch ohne die Schrift gelesen zu haben, wie der Referent, davon überzeugt seyn, wie der Verfasser jenem Isolirungs-System nicht das Wort hat reden können, das, den Menschen selbst des Anblicks von Menschen beraubend, Wahnsinn und Auszehrung hervorrief. — Aber eben so glaubt der Herausgeber d. Bl. seine Freude über des Referenten in Nr. 46. des Inlands Ansicht über Gefängnisse hier aussprechen zu müssen. Jetzt nur möchte er sie ein schönes und hohes Ideal nennen, von dem er Namens der Menschheit wünscht, daß es bald in Erfüllung gehen möge, wie er dem Verfasser der Schrift selbst, seinem adlen Freunde, recht viele theilnehmende Leser wünscht.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 48. Mittwoch, 29. November. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Großfürst-Thronfolger hatten geruht die Höchst Ihnen gewidmete erste Lieferung von Puschkarew's „Beschreibung des Russischen Reichs ꝛc.", wohlwollend aufzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Brillant-Ring zu verleihen. — Puschkarew, Mitglied des Comité's des St. Petersburgischen Kinder-Hospitals, beglückt durch diese Aufnahme seiner Arbeit, wünschte aus der für dieselbe eingehenden Summe in dem Kinder-Hospitale zum Andenken des verstorbenen Präsidenten desselben, Grafen Benckendorff, besondere Betten zur unentgeltlichen Benutzung für Kinder armer Militär-Beamteten, zunächst Russischer oder Livländischer Adeliger, zu begründen. Sie sollen zur Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt Pensionäre des Grafen Benckendorff heißen, alle mediciniſche Hilfe genießen und, im Falle der Armuth, nach der Genesung mit Kleidung versehen werden.

Der General-Adjutant, General der Kavallerie Graf Orlow, ist Allergnädigst an Stelle des verstorbenen Grafen Benckendorff zum Präsidenten der Gefängniß-Gesellschaft ernannt.

Professor Kutorga kündigt Vorlesungen „Ueber den Menschen in natur-historischer Beziehung" an.

Fünfter Jahres-Bericht der Allerhöchstbestätigten Privat-Augen- und Ohren-Heil-Anstalt vom 1. November 1843 bis dahin 1844. — Im Laufe dieses Jahres betrug die Zahl der Augen-Kranken, sowohl der in der Anstalt befindlich gewesenen, wie der ambulanten 1861 Personen (1068 M. 793 Fr.), von denen 1460 ambulante unentgeltlich behandelt wurden. In die Anstalt selbst wurden 266 aufgenommen, von denen 240 vollkommen geheilt wurden, 12 Erleichterung erhielten, 5 als unheilbar erkannt wurden und 9 noch ihre Heilung fortsetzen. — An bemerkenswerthen Operationen wurden vom Direktor der Anstalt Dr. Strauß folgende verrichtet: das ganze Auge ausgeschnitten 2mal; künstliche Pupillen 11mal; Staar 19mal; Ausschneiden von Gewächsen auf den Augenliedern und weniger wichtige Operationen 209mal.

Die Zahl der Ohren-Kranken betrug gegen 1504 (836 M. 668 Fr.); 15 waren vom vorigen Jahre überkommen. Von ihnen wurden 911 geheilt, 475 gebessert, unheilbar gefunden 201, 32 sind noch in der Kur. Bemerkenswerthe Operationen waren: Perforation des Trommelfells 4mal, Schnitt eines Polypen 4mal, Ausschnitt fremdartiger Körper 53mal.

Rechenschaft des Kinder-Hospitals vom 1. July bis zum 10. October. Nachgeblieben waren aus dem vorigen Vierteljahre 72 Kranke (30 männl. 42 weibl.), zu welchen 126 (65 Kn. 61 M.) kamen, — 105 (48 Kn. 57 M.) genasen und 23 (13 Kn. 10 M.) verstarben, zum 1. October also 70 verblieben. — Ambulante Kranke waren erschienen 1745 (874 Kn. 871 M.).

Von Operationen war nur 1 vollzogen und zwar von dem Professor Salomon, die eines Steines an einem 4jährigen Mädchen.

Hinsichtlich des Vermögens der Anstalt kamen zu dem Saldo von 65,436 Rbl. 53½ Kop. B. A. im Laufe der 3 Monate 1073 Rbl., unter denen am bedeutendsten vom verstorbenen General-Major Klinger 500 Rbl. und für die Kur von Kindern 292 Rbl. 50 Kop., — zusammen also 66,509 Rbl. 53½ Kop. Ausgegeben wurden 12,185 Rbl. 61 Kop., worunter die Versicherung des Hauses und die Anschaf-

fung von Löschwerkzeugen. Das Kapital betrug also am Schluß des Septembers 54,324 Rbl. 37½ Kop. B. A. — Außerdem wurden noch 7½ Pud Syrup und 300 Blutegel geschenkt.

Die Summe der bei dem Curatorium der Menschenliebenden Gesellschaft für die Neubauten ihres Armen-Hauses ꝛc. eingegangenen Subscriptions-Gelder war am Schlusse des Septembers bis auf 12,645 Rbl. 55 Kop. S. M. gestiegen, unter denen vom Justiz-Minister Grafen Panin 1000 Rbl. B. A.

Baron Peter Clodt v. Jürgensburg. (Schluß.) Im J. 1817 reisete Baron Clodt mit seiner ganzen Familie nach Omsk, seiner neuen Dienst-Stelle. Dort besuchten seine Kinder die Korps-Schule. Peter zeigte keine großen Fortschritte, war zerstreut während des Unterrichts, unaufmerksam und fehlte oft mehre Stunden. Auffallend genug verbrachte er diese Stunden im Pferde-Stalle, die Pferde betrachtend. Man mußte ihn suchen, mit Gewalt herausziehen, in die Schule zurückführen, ja bestrafen. Doch der folgende Tag brachte immer dasselbe. Einstmals verschwand er ganz; man mußte ihn mehre Tage emsig suchen. Da erschien er plötzlich und erklärte, er habe die Zeit in der Steppe zugebracht und sey auf Kirgisen-Pferden umhergeritten. — Auch in der Artillerie-Schule zeigte sich dasselbe; er beschäftigte sich nur mit den Gegenständen, welche sich ausschließlich auf seine Leidenschaft, — die Pferde-Liebhaberei bezogen. Im Fronte-Dienst erfüllte unser Clodt seine Schuldigkeit, so lange das Exercitium ohne Pferde geschah, bei den Pferden aber, da verlor er sich völlig, hörte kein Kommando, und sah nur beständig auf seine lieben Thiere. Offizier geworden, sah er selbst bald, daß ihm nicht von Geburt beschieden, ein Dienender zu seyn, er nahm seinen Abschied und beschäftigte sich mit der Kunst. Anfangs schnitt er Pferde aus Holz, und schon in den allerersten derartigen Versuchen zeigte sich ein ungewöhnliches Talent. Einst schnitt er im Kleinen ein verhungertes Ehstnisches Pferd (das Original fiel Tages darauf), dazu eine Holz-Fuhre und den Führer. Zufällig sah Wassilij Perowski diese Arbeit, erkannte ihren Werth und erkaufte sie von dem Künstler, der sich höchlich wunderte, daß für solches dummes Zeug, wie er seine Arbeit nannte, man zweihundert Rubel geben könne. Der Käufer überreichte diese Gruppe dem verstorbenen Könige von Preußen, wo sie sich bis jetzt im Charlottenburger Schloß befindet. Unterdessen war v. Clodt's Talent im Kreise der Künstler bekannt geworden und man veranlaßte ihn, sich strenge mit seiner Ausbildung für die Kunst zu beschäftigen. Er begann nun die Schule der Akademie der Künste zu besuchen, und sich unaufhörlich in seiner Haupt-Arbeit, — dem Schneiden in Holz und namentlich von Pferden, zu vervollkommnen. Alle diese reichen Anfänge aber, alle diese fruchtreiche Saat wäre unwiederbringlich verloren gewesen, wäre ihm nicht des Vaterlandes Sonne aufgegangen. Der erhabene Monarch v. Clodt's Gaben und Arbeiten kennend, beglückte ihn durch Seine erhabene Theilnahme, belebte ihn mit Seinem Worte, und ließ ihn seinen Werth fühlen. Da begann das Talent sich immer mehr und mehr zu entwickeln. Der Künstler begnügte sich nicht mehr mit dem Modelliren, er begann auch Bronze-Abgüsse zu machen, und so eine verhältnißmäßig höhere Stufe zu erreichen. Seine Figuren gelingen immer und bedürfen keiner vollendenden Bearbeitung. Jedes neue Produkt seiner Kunst ließ das frühere weit hinter sich zurück, ob er aber Höheres werde hervorrufen können als seine Pferde-Gruppen bei der Anitschkow-Brücke, die als das Vollkommenste in seiner Art anerkannt sind, läßt sich kaum glauben? Horace Vernet, Rauch (der gesteht, nach Petersburg gekommen zu seyn, um mit die v. Clodtschen Pferde zu studiren) und Tiek, also die ersten Künstler der Jetzt-Zeit, haben das ausgesprochen. Doch beschäftigt sich der Künstler nicht nur mit dem Modelliren von Pferden, sondern auch die menschlichen Figuren seiner Gruppen haben hohen Werth. In Petersburg tadelte man die großen Maßstäbe seiner Füße. „Das ist nicht meine Schuld", versicherte der Künstler, „Gott hat sie so erschaffen!" Wirklich machten uns nur die enge Bekleidung und die Gewohnheits-Gesetze der Künstler mit dem Verhältnisse des menschlichen Fußes bekannt; auch die mediceische Venus hat nach den Bemerkungen Einiger etwas große Füße; aber sie ging aus dem Meeres-Schaum, nicht aus einem Pariser Schuhchen hervor.

Bemerkenswerth ist, daß in beiden Hauptstädten unseres Reiches zwei Natur-Talente erblühten, zwei Künstler ersten Ranges, fremden Namens, aber geboren und vollständig in unserem Vaterlande gebildet, die keine erhabenen Muster gesehen, keinen Lehrer gehabt, die größer gewesen als sie selbst. Vitales, der mit seinen genialen Bild-Werken, welche die Isaaks-Kathedrale zieren, ebenfalls den Ruf eines klassischen Künstlers gewann. Bei dem zweiten, v. Clodt dem Künstler, muß ich aber auch der Tugenden des Mannes gedenken; er ist sanften

Gemüths, uneigennützig, bescheiden, und hört nur von Anderen, daß seine Arbeiten rühmenswerth. Ich bekenne mich zu dem Raube, einige Züge in dem Charakter des gradsinnigen Künstlers Berilow (in meiner „schwarzen Frau") geradesweges von diesem meinen liebenswürdigen Stief-Bruder copirt zu haben, sagt dabei v. Gretsch. Das plastische Talent ist bei den Clodt's eine Familien-Eigenschaft. Der älteste Bruder unseres Künstlers, Baron Wladimir v. Clodt (Zeichnungs-Chef in dem Ingenieur-Stabe), ist ein geschickter und genialer Zeichner; der jüngste, Baron Constantin v. Clodt ist der erste Holz-Schneider in Rußland.

Kasan. G. Kostjakow hat hieselbst eine Buchhandlung eröffnet, welche die neuesten Pariser Pracht-Ausgaben enthält.

Moskau. Es wird hieselbst die 4te Kinder-Bewahr-Anstalt für 100 Kinder eröffnet, welche mit Allerhöchster Erlaubniß den Namen „Alexandra Maria" führen wird.

Livland. Vom hiesigen Domainen-Hofe werden folgende Kron-Güter zur Pacht auf 6 Jahre ausgeboten: Wendenscher Kreis: Lüdern, Revenüen 750 Rbl. S. M.; Schuien, Revenüen 395 Rbl. S.; im Dörptschen Kreise: Marienhof, Revenüen 905 Rbl. S.; Tannenhof, Revenüen 1693 Rbl. 15 Kop. S.; im Fellinschen: Wörring, Revenüen 500 Rbl. S.; Torg und Peretorg am 8. und 12. December.

Auf Antrag der gemeinnützigen ökonomischen Societät und Vorstellung des Herrn Ministers der Domainen haben Se. Kaiserl. Majestät die Errichtung einer „Livländischen Gesellschaft für Landwirthschaft und Industrie" nach dem Plane Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Dorpat. Am 20. Nov. wurde das Thronbesteigungs-Fest Sr. Kaiserl. Majestät in der Aula der Universität durch eine Rede des Professors des Kriminal-Rechtes Dr. Osenbrüggen: „Ueber die Methode des Universitäts-Unterrichtes im Betreff der Jurisprudenz, sowohl in theoretischer wie praktischer Hinsicht", gefeiert.

Am 22. wurde zum Besten des Hilfs-Vereins im großen Hörsaale der Universität ein Konzert gegeben.

Desgleichen sollten in eben demselben Lokale und ebenfalls zum Besten des Hilfs-Vereins am 26. Nov. wissenschaftliche Vorlesungen beginnen, und an zwölf nach einander folgenden Sonntagen, den 24 December ausgenommen, von 5 bis 6 Uhr nachmittags fortgesetzt werden.

In der Buchhandlung von Kluge ist das lithographirte Porträt des Professors der Theologie Dr. K. F. Keil erschienen. Preis 85 Kop. S. M., auf Chinesischem Papier 1 Rbl. 15 Kop. S. M., so wie das des Dr. Krümmer in Gyps-Medaillon 68 Kop. S.

Reval. Am 3. Nov. verstarb zu Muddis der Gemeinde-Richter G. F. W. v. Wenderich, nahe an 65 Jahre alt, nach langem, schwerem Krankenlager.

Am 23. Nov. hielt der Ober-Lehrer Meyer eine Vorlesung „Ueber Wilhelm Meister."

Nach der am 19. Nov. bei der Stiftungs-Feier des Luther-Waisen-Hauses verlesenen Jahres-Rechenschaft hatte sich die Einnahme des letztverflossenen Jahres auf 1266 Rbl. 30 Kop. S. M. belaufen, worunter: Zinsen 66 Rbl. 17 Kop. — Verloosung 331 Rbl. 42 Kop., milde Gaben 272 Rbl. 71 Kop. — Die Ausgaben betrugen für Verpflegung von 12 Waisen 543 Rbl. 20 Kop. ꝛc. Es konnten 715 Rbl. 14 Kop. S. zum Kapitale geschlagen werden, welches nun 15,378 Rbl. 53 Kop. S. groß ist. Die ausgestellten Becken trugen 65 Rbl. 67 Kop. Bald nach der Jahres-Feier erhielt die Anstalt noch durch das Legat eines Kaufmannes 500 Rbl. B. A.

Ein Hr. Borchard, der sich Mechanikus und Daguerreotypier, Verfertiger der Lichtbilder, nennt, macht bekannt, daß er sich als Mechaniker niedergelassen, und da er in der Polytechnik in Wien namentlich ausgebildet worden, sich auch zu allen Arbeiten, galvanischem Vergolden, Galvanoplastik, elektro-magn. Apparaten ꝛc. erbiete.

Als etwas Neues mag die öffentliche Anzeige einer „Schlittschuh-Bahn" erscheinen, für welche die Billete einzeln zu 1½ Rbl. S. M., 10 à 120 Kop., 20 zu 75 Kop. S. das Stück ausgegeben werden.

Pernau. Der hiesige Bürger 1ster Gilde und Chef des seit 110 Jahren bestehenden Handlungs-Hauses J. Jacke u. Komp. und Königl. Niederländischer Konsul A. H. Rodde, hat den Annen-Orden 3ter Klasse erhalten.

Goldingen. Am 18. und 20. November wurden von dem Theater-Verein auf dem hiesigen Liebhaber-Theater Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken gegeben.

Libau. Unser würdiger Hagedorn hat in Folge seines Jubiläums den Orden der heil. Anna 3ter Klasse erhalten.

340ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 1. Nov. 1844.

Nachdem die Sitzung in hergebrachter Weise eröffnet war, legte der Staatsrath v. Recke einen schön erhaltenen Pergamentdruck der Horae beatae Mariae virginis, secundum usum Romanum vom Jahre 1504, vor, mit dem er der

Bibliothek der Gesellschaft ein Geschenk machte. Diese Ausgabe, welche Ebert (bibliogr. Lexikon Nr. 10107) unter den ihm bekannt gewordenen nicht angeführt ha., und die daher zu den seltneren zu gehören scheint, ist von Thielmann Krever, einem Deutschen von Geburt, dessen Werkstätte zu Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts eine der berühmtesten in Paris war, 1504, auf 122 Blättern, die mit der Signatur R. a. bis R. qi. bezeichnet sind, in kl. 8vo. zu Paris gedruckt. Die Seiten haben, um den Text herum, Holzschnitt-Einfassungen, theils Scenen aus der heiligen Schrift, theils abentheuerlich zusammengesetzte Arabesken, darstellend. Manche Blätter enthalten jedoch auch, bis auf zwei Zeilen am untern Rande, weiter keinen Text, sondern sind ganz mit Holzschnitten angefüllt. Eine große Anzahl der Initialen des Textes, so wie die zum Anfüllen nicht auslaufender Zeilen dienenden sogenannten Stöckchen sind in Miniatur, roth, blau und gold, gemalt.

Herr Gymnasial-Lehrer Pfingsten verlas die inhaltsreiche Fortsetzung der vom Hrn. Adjunkt-Professor am Kaiserlichen Alexandrowschen Lyceum zu St. Petersburg, Kästner, eingesandten Abhandlung: „Ueber den Verkehr der Russen mit andern Völkern." — Während der erste Abschnitt den Verkehr der Russen mit den Byzantinern abhandelte, stellt der gegenwärtige diesen Verkehr mit dem Norden bis zur Hälfte des 11ten Jahrhunderts dar. Ganz anders gestalten sich natürlich hier die Verhältnisse. Dort lassen sich die Griechen in ihrem Lande aufsuchen, hier dringen die Bewohner des Nordens in das offene Land und besetzen es; von dort kommen durch Handel und Religion Bildungsmittel für das Volk, von hier, durch Nordische Charakterfestigkeit und die überlegene Kraft Normännischer Waffen, Feststellungen der bürgerlichen Ordnung. Der Herr Verf. beginnt mit der Gründung des Reiches durch den Waräger-Russen Rurik und seine Brüder, und sucht das Verhältniß der beiden Stämme, der Waräger und Slaven, zu verdeutlichen. Auf den natürlichen Wasser-Verbindungen drangen die Normänner ins Land, legten Burgen an, und zwar so, daß sie dadurch die wichtigsten Wasserstraßen beherrschten. Am Ladoga und an den mit ihm in Verbindung stehenden Flüssen und Seen, vorzüglich aber am Dnepr, sind die Hauptsitze des neuen Reiches; von hier aus beherrschten die Waräger die verschiedenen Slavenstämme, von hier aus dringen sie zu neuen Eroberungen vor. Denn erobernd treten die Nordischen Fremdlinge im Slaven-Reiche auf: dieß bedingt das gegenseitige Verhältniß der Völker, was aber mit dem Ende des 10ten Jahrhunderts eine gänzliche Umgestaltung erleidet. Die Eroberungen hören auf, die Begründung innerer Verhältnisse beginnt, das Slaventhum gewinnt Geltung. Wladimir und Jaroslaw stützen ihr Ansehen auf ihre Slavischen Unterthanen und Slavische Sitten werden herrschend.

Herr Dr. Koeler beschloß die heutige Sitzung mit einer Beurtheilung der in neuester Zeit über die Russischen Ostsee-Provinzen erschienenen Schriften, namentlich der beiden von Kohl und Possard. Er machte auf die unrichtigen Angaben und Irrthümer aufmerksam, die sich nicht ganz sparsam in denselben vorfinden, schenkte aber dessen ungeachtet dem Sammler-Fleiße und der Sorgfalt alle Anerkennung und zeigte zuletzt, daß seit die glorreiche Russische Regierung in diesen Provinzen waltet, viele Verbesserungen, viele segensreiche Institute ins Leben getreten und in innerer Fortbildung und Entwickelung Riesenschritte gethan wären.

Die General-Versammlung der Gesellschaft für das laufende Jahr wurde auf den 21. d. M. festgesetzt.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement. 1844. Nr. 21. d. 1. Nov." enthalten: 1) Vom Kartoffelmehle, über dessen Werth, Bereitung, und Benutzung (aus der landwirthschaftl. Monats-Schrift von Sprengel), Schluß. Brod, Syrup und Bier aus demselben, letzteres besonders; 2) Anleitende Bemerkungen über die Branntweinbrennerei aus Kartoffeln, vorgetragen in der General-Versammlung der Goldingenschen landwirthschaftl. Gesellschaft; 3) Preise von Getreide und andern Waaren in Libau und Riga. — Nr. 22. 15. Nov. enthalten: 1) Versuche über das Verfahren bei der Röste des Flachses (aus der allgem. Ztg. für Landwirthe ꝛc. von Beyer); 2) Anleitende Bemerkungen über Branntweinbrennerei aus Kartoffeln (Forts.); 3) Getreide- und Waaren-Preise von Libau und Riga.

Literärisches. In der Buchhandlung des Herrn Karow in Dorpat wird ein „Kochbuch für die Deutschen Ostsee-Provinzen" angekündigt. Preis: geheftet 1 Rbl. S.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 49. Mittwoch, 6. December. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Se. Kaiserl. Majestät haben auf Unterlegung des Pupillen-Rathes unter dem 21. October zu befehlen geruht, daß vom 1. Januar des künftigen Jahres ab, die hiesige Spar-Kasse 1) an dreien Tagen wöchentlich geöffnet sey und zwar am Sonntage, Dienstag und Donnerstage, wenn nicht anders auf solche Tage eines der höhern Feste fällt; 2) die Zeit für Annahme und Auszahlung an diesen Tagen ist von 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags bestimmt; daß 3) auf Einmal und von Einer Person statt der bis jetzt bestimmten 10 bis 25 Rbl. S. M. angenommen werden, auf Eine Rechnung aber (d. h. wohl im Auftrage Mehrer?) statt der bisherigen 300 bis 750 Rbl. S. M.; und daß 4) hiernach die Depositen-Kasse von Privat-Personen zum Umsatz statt der jetzigen Einlage von 10 Rbl. S., nicht weniger als 25 Rbl. S. entgegen nehme.

Vermöge eines Allerhöchsten Ukases vom 5. März 1841 wurden die Gerechtsame der Russisch-Amerikanischen Kompagnie auf 20 Jahre verlängert, jedoch mit der Verpflichtung, derselben einen neuen, der Gegenwart mehr entsprechenden Ustaw anzufertigen. Das ist seitdem geschehen, und der Ustaw vom Reichs-Rathe durchgesehen und von Sr. Kaiserl. Majestät mit dem Befehl bestätigt worden, ihn in Kraft zu setzen.

Die Ober-Verwaltung der Russisch-Amerikanischen Kompagnie benachrichtigt ihre Aktionäre, daß ihre Brigg „Baikal", unter Befehl des Russischen Schiffers Pawlow, und „die Industrie", unter Kommando des Steuermanns-Unter-Lieutenants Gawrilow, die erste am 13. Julius, die zweite am 19. August, glücklich in dem Hafen von Ochotsk eingelaufen sind, und den Rest von Pelzwerk, aus der Kurilischen und Atchinskischen Abtheilung, die nach den Verkaufs-Preisen den Werth von 65,000 Rbl. S. M. haben, eingeführt haben.

Dem Ober-Arzt der Garde-Infanterie, wirklichen Staats-Rath Mendt, ist Allergnädigst befohlen, Flotte-General-Stabs-Doktor (an Stelle des verstorbenen Hassing) zu seyn.

Se. Kaiserl. Majestät haben befohlen, den bei dem Ministerium der Volks-Aufklärung angestellt gewesenen Titulär-Rath, Grafen Adam Gurowsky, wegen seiner Flucht über die Grenze aus dem Dienste auszuschließen.

Bei der Notiz über den Fabel-Dichter Krülow in Nr. 47. d. Bl. ist zu bemerken, daß die laut seines letzten Willens vertheilten Exemplare seiner Fabeln, nur den Einladungs-Karten zu seiner Beerdigung beigelegt waren. — Gegenwärtig soll nun nächstens die Subscription für ein ihm zu setzendes Denkmal eröffnet werden.

In Veranlassung der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft wird deren Korrespondent, der Friedrichshamsche Kaufmann 1ster Gilde, J. S. Wawilow, in deren Lokale Vorlesungen „über Handel und Waaren-Kenntniß" eröffnen.

Alexei Feodorowitsch Lwow, dessen Zauber-Bogen uns so oft entzückte (auch von dem Aufenthalte desselben in Riga können wir das sagen, d. Herausg.), stellte sich schon längst in die Reihe der ersten Virtuosen unserer Zeit. Sein geniales, zauberisches Spiel auf der Violine hat Europäischen Ruf erlangt, eine Frucht seines Gefühls und seiner Schöpfer-Kraft. Dadurch ist es ihm möglich gewesen, in kurzer Zeit, ungeachtet seiner vielfachen Arbeiten, für seinen eigentlichen Beruf so viel Schönes zu

schaffen. Seine musikalischen Werke zeichnen sich durch Eigenthümliches in der Erfindung und sorgfältige Ausführung aus. Wer kennt nicht seine Volks-Hymne: „Den Kaiser schütze Gott!" seine Psalmen und andere Kirchen-Compositionen, seinen erhabenen Krieger-Chor, seine herrliche Cantate, seine Concerte, Fantasien und Variationen für die Violine, sein „Duell", seine Piecen für Orchester und den Choral-Gesang? alles Denkmale seiner künstlerischen Thätigkeit. Jetzt nun ist er zum erstenmale auf die Bühne der dramatischen Musik getreten, und der erste Versuch dieser Art bewährt schon den Meister. Lwows schöne Oper „Bianka und Gualtiero" wurde in Dresden zum erstenmale am 1. October d. J. gegeben, die wir hier in St. Petersburg, der größeren Zahl der Nummern nach, schon im vorigen Winter von den Berühmtheiten der Italienischen Oper haben singen hören. Die Leipziger Zeitung vom 8. Juny d. J. enthält nun Folgendes über des berühmten Componisten Aufenthalt in Dresden vom 25. May. „Der General A. Lwow spielte in diesen Tagen vor einer zahlreichen gewählten Gesellschaft in zwei Quartetten Mozart's (darunter das herrliche in D moll), so wie in einem dramatischen unsers Reißigers. Außer Lwow nahmen die Herren Lipinski, Kummer und Kühne an demselben Theil. Die einzelnen Sachen wurden mit solcher Genialität und so tiefem Gefühle ausgeführt, daß auch der Kenner sich wohl schwerlich etwas Höheres und Vollkommeneres denken kann, alle vier Virtuosen, mit ihren ganz verschiedenen Eigenthümlichkeiten, waren zu einem Ganzen vereinigt. In Reißigers Quartett hatte Lipinski die erste Violine; mit Lwow und den Uebrigen ebenfalls eine seltene geniale Schöpfung.

Am 24. May hatte Lwow eine zahlreiche elegante Gesellschaft zu sich in das Hotel de Saxe geladen, in der einige Nummern aus seiner Oper Bianka und Gualtiero vorgetragen wurden, durch Feuer, Effekte und Italienischen Melodien-Reichthum ausgezeichnet. Darauf trug Lwow auf der Violine ein Adagio von Spohr mit Orchester-Begleitung vor. Der Zauberton, das tiefe Gefühl, die unglaubliche Reinheit der Intonation und die Ruhe, mit welcher der Virtuose die größten Schwierigkeiten besiegte, als wären sie für ihn gar nicht da, entzückten. Der Beifall wiederholte sich bei dem von Lwow componirtem charakteristischen Duo: „das Duell", für Violine und Violoncello, von ihm und Kummer ausgeführt; den Beschluß machte die bekannte Volks-Hymne, und zwar in Deutscher Sprache, unter der eigenen Leitung des Componisten (Lwow's). Ein endloser Beifall folgte und die Wiederholung der Hymne.

Am 1. October wurde nun die Oper selbst auf dem Königl. Theater in Gegenwart des Sächsischen Hofes in Deutscher Sprache gegeben. Sie ist ein Verein Deutscher und Italienischer Musik; die Hauptrollen waren in den Händen der Schröder-Devrient und Tichatscheck's, die Leitung hatte Reißiger. — Das Ganze ist reich an schönen Arien, Duetten, Terzetten ꝛc. und hat auch das noch für sich, daß es nur zwei Stunden dauert. Eine Deputation der Königl. Kapelle brachte dem Componisten eine von allen unterzeichnete Addresse, ihre Würdigung seiner Arbeit bezeugend, wobei ihm Reißiger einen Lorbeer-Kranz überreichte.

Am 4. October nach der zweiten Vorstellung der Oper, welche noch glänzender, als die erste ausfiel, und alle Darstellende herausgerufen wurden, brachte das Chor-Personale nach beendigter Vorstellung dem General Lwow mit einem Fackelzuge eine Serenade, an deren Schlusse die Volks-Hymne gesungen wurde."

Kasan. Der Professor an hiesiger Universität Kowalewsky, hat für sein Mongolisch-Russisch-Französisches Lexikon, das der Herr Minister der Volks-Aufklärung Sr. Kaiserlichen Majestät darzubringen das Glück gehabt, den Orden des heiligen Wladimir 4ter Klasse erhalten.

Im Groß-Derbetewskischen (Kalmücken) Ulusse zerstörte ein Feuerschaden an reifem Korne im Felde eine Strecke von 40 Werst in der Länge und 25 in der Breite. Dasselbe wiederholte sich in demselben Ulusse in der Winter-Hütung eine Strecke von 30 Werst Länge und 12 Werst Breite, die Vorräthe an Heu und Holz der Kalmücken vernichtend.

Der Professor Claus in Kasan hat in den Ueberresten von gereinigtem Platin ein neues Metall entdeckt, und zwar in Gestalt eines schwarzgrauen Pulvers. Der Entdecker schlägt vor, es Ruthenium zu nennen.

Kaukasus. Die bisher im Ganzen wenig besuchten und besprochenen Bäder desselben werden ihren wunderbaren Heilkräften nach immer mehr bekannt und bestehen aus den eisenhaltigen, sowohl warmen als kalten, den bains du potage, aus Schwefel- und Sauer-Brunnen. Die Schwefel-Bäder sind die allerstärksten, welche je auf der Erde entdeckt sind und müssen in 3 Klassen getheilt werden: die Alexander-, Jermolows- und Nikolaus-Bäder. Jedes muß verdünnt werden und es hat sich als

lebensgefährlich gezeigt, sie in ihrem natürlichen Zustande zu trinken. Schon beim Baden, wenn man in das Badezimmer getreten und seinen Fuß ins Wasser gesteckt, zieht man ihn mit einem lauten Schrei unwillkürlich zurück, weil man ihn in einen heißen Ofen gesteckt zu haben glaubt; so fürchterlich ist die Hitze. Steigt man nun ganz hinein, so glaubt man sich in einem Todes-Kampfe und beim Hinaussteigen gleichsam lebendig gebraten. Nach einem sechswöchentlichen Sieden eilen die Bade-Gäste nach dem Sauer-Brunnen, wo man sich bald wunderbar gekräftigt fühlt. — Diese gleichen den Nassauischen, obgleich sie ein viel stärkeres Gas enthalten. — Für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Bade-Gäste wird von der Regierung immer reichlicher gesorgt. So erzählt Poulett Cameron in seiner Reise.

Kowno. Schon ist mehr als ein Jahr verflossen, seitdem unsere Stadt zur Gouvernements-Stadt erhoben wurde. Dennoch waren wir bis jetzt noch zu keiner Anstalt für die den Anforderungen der Gegenwart gemäße Bildung unserer Kinder gelangt. Bis jetzt fehlte uns ein Gymnasium. Unsere Wünsche sind nun erfüllt. Nach dem Willen der Regierung ist das Krosch'skische Gymnasium seit dem 1. July in unsere Stadt übergeführt, zum Gouvernements-Gymnasium erhoben und am 17. September feierlich eröffnet. Es zählt schon 250 Schüler.

Moskau. Auf Vorstellung des Herrn Ministers der Domainen sind die beiden Mechaniker Gebrüder Butenop, welche hieselbst seit Jahren eine große Maschinen-Anstalt besitzen, zur Verbreitung derselben viel beitragen, und in diesen Arbeiten gegen 300 Arbeiter unterrichtet haben, Allergnädigst zu persönlichen Ehren-Bürgern erhoben worden.

Orenburg. Haupt-Beschäftigung der hiesigen Kaufmannschaft ist der Handel auf dem Tausch-Hofe, mit den hieher kommenden Bucharen, Chiwaern und Kirgisen. Die Asiatischen Waaren und Vieh werden gegen Getreide und Russische Fabrikate ausgetauscht. Außer dem Tausch-Hofe fertigen einige hiesige Kaufleute auch Russische Waaren zum Tausche mit den Asiaten in das Innere der Kirgisen-Steppe nach Buchara und Chiwa ab, wogegen die Kirgisen eine bedeutende Menge von den Asiaten erhaltener Schaafe in Heerden, den von ihnen an Ort und Stelle gewonnenen Talg und Häute in das innere Rußland senden. Der Handel selbst beträgt bei mehren Kaufleuten über 100,000 Rbl. S. M. an Werth. Einige Asiatische Waaren, als: gedruckte Leinwand, Chalate (eine Art Frauen-Kleider?), Gürtel, getrocknete Früchte und dem Aehnliches vertheilen sich größtentheils auf der Linie, bei den Baschkiren, auf den Kron- und Privat-Fabriken, und werden von den dortigen Einwohnern verbraucht. Kashemir-Shawls dagegen, rohe und gesponnene Baumwolle, Bucharische und Kirgisische Füchse, Karagana (eine schlechtere Abart) Steppen-Füchse, gefärbte Lämmer-Felle und Seiden-Zeuge werden auf die Nischegorodsche Messe und nach Moskau gesendet.

Der Gewinn auf den Privat-Gold-Wäschereien des östlichen Sibiriens betrug in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 362 Pud, 5 Pfund, 44 Solotnik, 57½ Theile. Die Allerhöchst im vorigen Jahre bestimmte Land-Abgabe besteht für die, wo mehr als 10 Pud Gold gewonnen worden, in 8 Rbl. S. M. von jedem Legatur-Pfunde, wohingegen wo nicht so viel gewonnen worden, die Abgabe noch nicht bestimmt werden kann. — Die Zahl nun der Kompagnien und einzelner Interessenten in den obgenannten Wäschereien ist nicht gering; dagegen betrug laut des Verzeichnisses das gewonnene Gold bei Mehren am Schlusse des Halbjahres nicht einmal Ein volles Pfund. Der Herausgeber erinnert dabei daran, was neulich in dem in dem „Inlande" mitgetheilten Briefe des Dr. Stubendorf gesagt wurde: „Bei manchen der Kompagnien ist der etwaige Gewinn von 100 und mehr Procent lockend genug, daher legt sich auch Hinz und Kunz auf das Gold-Suchen. Von Zehnen haben aber auch Neune statt des Goldes den Bettelstab gewonnen!"

Die Gesammt-Summe des Flächen-Inhaltes der zum Ministerium der Domainen gehörigen Kron-Wälder beträgt 118 Mill. 570,000 Dessjatinen. Von diesen sind 3½ Mill. Dessjatinen vorläufig nach dem Augenmaße aufgenommen und taxirt, im J. 1843 dagegen 317,332 Dessjatinen wissenschaftlich vermessen und taxirt. Damit ist das große Werk einer in Rußland (die Ostsee-Provinzen vielleicht ausgenommen, d. Red.) bisher noch nicht gekannten regelrechten Wald-Wirthschaft begonnen, was natürlich auch auf die Privat-Besitzungen einen wesentlichen, wohlthätigen Einfluß zu haben beginnt.

Sewastopol, vom 19. Oct. In diesen Tagen kamen von Nikolajew aus zwei neuerbaute Schiffe auf unsere Rhede, ein 84 Kanonen-Schiff und eine große Fregatte. — Die Arbeiten am Durchschnitt des Berges zum Bau der neuen Admiralität gehen schnell vorwärts. Dank den dabei eingeführten Eisenbahnen. Auch unser neuer Klubb-Saal, nahe dem Hause der Kaiserin Elisabeth, wird bald fertig seyn. Am 28. Oct. wurde im Theater-Saale von einigen Da-

men ein Konzert zum Besten der Armen gegeben. Das Wetter ist bis jetzt still und warm; viele Spaziergänger sieht man noch in Sommer-Kleidern.

Odessa, vom 17. November. Heute kam hieselbst das Kron-Dampf-Schiff „Chersones", unter Kommando des Kapitän-Lieutenants Guljajew, von Konstantinopel mit 7 Passagieren, Waaren und Briefen an. Es hatte ungeachtet starken widrigen Windes und hoher See die Fahrt in $70^1/_2$ Stunden gemacht.

Das von hier am 10. November abgegangene Dampf-Schiff „Odessa", unter dem Lieutenant Albrandt, war am 12. wohlbehalten in Konstantinopel angelangt.

Livland. Zum Secretair der Livländischen Gouvernements-Regierung ist ernannt der jüngere Kanzlei-Direktors-Gehilfe in der Kanzlei des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Titulair-Rath Leonhard Napiersky (geb. zu Neu-Pebalg Pastorat den 18. July 1819, studirte zu Dorpat 1836 bis 1841, verließ die Universität mit der Würde eines Candidaten der Rechte und genoß die Auszeichnung, daß seine Candidaten-Schrift: die Morgengabe des Rigaschen Rechts, Dorpat 1842, 71 S. 8., auf Antrag der Juristen-Fakultät gedruckt wurde. Auch ist er der Herausgeber des ältesten Rigaschen Stadtrechts in Bunge's Archiv Bd. I.).

(Inland.)

Dorpat. Unser Holz-Komptoir hat nun den Preis der verschiedenen Brennholz-Gattungen bekannt gemacht, — es sind folgende: Birken 1ste Gattung 245 Kop. der Faden, 2te Gattung 240 Kop., 3te Gattung 230 Kop.; — Ellern 190 Kop. der Faden; — Tannen 1ste Gattung 144 Kop., 2te Gattung 130 Kop. Außerdem erhält der Inspektor für jeden gekauften Faden 5 Kop. Kupfermünze. Jeder Faden Brennholz enthält 3 Arschinen in Quadrat.

Reval. Für den 29. November war unseres Musik-Vereines erstes Konzert im Schwarzenhäupter-Saale angekündigt.

Für den 30. November des Ober-Lehrers Meyer Fortsetzung seiner Vorlesung über Göthe's Wilhelm Meister.

Der Stadt-Siechen- und Johannis-Armen-Anstalt waren Geschenke an Naturalien und Geld dargebracht, ein Geschenk an letzterem namentlich von einem Bürger an seinem 83sten Geburtstage, so wie von letzterem auch dem Luthers-Waisen-Hause.

Landwirthschaftliches.

Die Schäferei des Herrn Vossal, begründet im Jahre 1804 im Dnjäprowskischen Kreise des Taurischen Gouvernements. — Die erste Idee zur Einführung feinvließiger Schaafe in Rußland gehört meinem Großvater, in Verbindung mit meinem Vater, René Vossal. Sie waren die ersten, welche es durch die That bewiesen, daß es möglich sey, in Rußland feinvließige Heerden zu haben; daher man sie die Begründer dieses wichtigen landwirthschaftlichen Zweiges nennen kann; — das Reich verdankt ihnen einen ungeheuren Zuwachs des Volks-Reichthums. — Nach der Französischen Revolution 1793 waren Rouvier und Vossal gezwungen, auszuwandern und gingen nach Spanien hinüber, wo sie sich mit der Zucht der feinwolligen Schaafe bekannt machten; aber in Spanien selbst bei der Beschäftigung mit dieser Industrie mancherlei Hindernisse fanden. Bekannt damit, daß es in Rußland große Steppen giebt, welche damals dem Reiche völlig unnütz erschienen, kamen Beide nach der Krimm, machten sich mit der Gegend bekannt und schlugen der Regierung vor, Merinos in die Krimm einzuführen, sich dazu eine hinreichende Strecke Landes und eine Geld-Unterstützung erbittend, mit ihrem Vermögen dafür die Sicherheit stellend. Der in dem Plane ausgesprochene Nutzen dieser Unternehmung erschien so klar, daß die Regierung einwilligte. Es wurde von der Flotte des schwarzen Meeres ein Kron-Transport-Schiff bewilligt, mit welchem Rouvier und Vossal nach Spanien gingen, um Böcke einzukaufen. Im Jahre 1804 kehrten sie aus Spanien mit demselben Schiffe zurück, 100 Böcke der besten Merinos-Art herüberführend. Hierauf reiste Vossal nach Sachsen und kaufte dort aus verschiedenen Schäfereien 1000 Mütter und 500 Böcke der Elektoral-Gattung; brachte sie glücklich nach Rußland und gründete so die gegenwärtige Schäferei.

Literärisches.

In diesen Tagen ist erschienen: „Beschreibung des ersten Krieges des Kaisers Alexander mit Napoleon im Jahre 1805," auf Allerhöchsten Befehl herausgegeben vom General-Lieutenant Michailowskij-Danilewskij. Mit 9 Plänen und Karten. Olchin. 3 Rbl. S.

Die Nordische Biene enthält in Nro. 270. eine ausführliche Anzeige von Dr. Strümpell's (Lehrer der Philosophie an der Universität Dorpat): „Die Vorschule der Ethik." Mitau. G. A. Kayser.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 50. Mittwoch, 13. December. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Seine Majestät der Kaiser haben auf Unterlegung des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung dem Redakteur des Journals dieses Ministeriums Allergnädigst jährliche Tafel-Gelder, gleich den Chefs der Departements-Abtheilungen der Ministerien, d. h. 428 Rbl. 88 Kop. S., aus dem Reichs-Schatze zu verleihen geruht.

Durch Allerhöchsteigenhändigen Ukas an den Dirigirenden Senat vom 11. November ist dem Leib-Medikus, wirklichen Staats-Rath Arendt, Allergnädigst befohlen, Gehilfe des Inspektors im Medicinal-Fache bei den Anstalten der Kaiserin Maria zu seyn, mit Beibehaltung seines früheren Amtes und bisherigen Gehaltes.

Die Akademiker (Maler) Grigor und Nikanor Tschernezow haben von der Munificenz Sr. Kaiserl. Majestät jeder einen werthvollen Brillant-Ring erhalten, für das, durch den Herrn Minister des Kaiserl. Hofes Allerhöchstdenselben dargebrachte erste Heft ihres Werkes: „Palästina" (Lithographie). Die Künstler hatten die Reise dahin selbst gemacht.

Der hiesige Kaufmann erster Gilde, Kommerzien-Rath Löwenstimm, hat die Allerhöchste Erlaubniß erhalten, den ihm verliehenen Königl. Preußischen Orden des rothen Adlers 4ter Klasse tragen zu dürfen.

Der wirkliche Geheim-Rath Fürst Alexander Nikolajewitsch Golitzüin war im Sommer 1842 auf dem Wege nach seinem Gute Haspen-Alexandrien, nahe bei Jalta in Taurien, völlig erblindet. Er trug diese harte Prüfung mit christlicher Geduld. Vor einiger Zeit wurde derselbe von dem Professor der Kiewschen Universität Dr. Karawajew glücklich innerhalb 28 Sekunden operirt, der noch während der Zeit an Armen 60 glückliche Augen-Operationen vollzog. Dieses Glückes und dieser Freude genoß er aber nur kurze Zeit, gleichsam als habe ihm Gott noch das Auge für die Schönheiten des Südens öffnen wollen. Nachdem er im vorigen Winter von einer schweren Krankheit mit allen Anzeichen einer Brustwassersucht gerettet worden, wozu denn auch das herrliche Klima das Seinige beigetragen, wurde er am Anfange November von dem Uebel von neuem und noch viel heftiger ergriffen. Er erlag demselben am 22. November auf seinem Gute Haspen-Alexandrien. Nach seinem Wunsche ist der treffliche Greis am 25. Nov. in dem Griechischen Kloster des heiligen Georg in Balaklawa zur Erde bestattet.

Ein Herr Nowald hat hieselbst eine Anstalt zum Reinigen von Pferde- und Kuh-Haaren ꝛc. eröffnet, die früher, da sie mit den Händen gerupft werden mußten, und viel Kalk-Theile enthielten, die Arbeit zu einer Quelle vieler, namentlich Brust-Krankheiten machten.

Das im März d. J. hieselbst gegebene und wohlaufgenommene Kinder-Konzert veranlaßte, am 10. December wieder ein solches mit Allerhöchster Genehmigung, zum Besten der zweiten Kinder-Bewahr-Anstalt auf Wassilij-Ostrow, im Engelhardtschen Saale zu geben. Wjära Pogoschew spielte in demselben ein Divertissement für das Pianoforte von Thalberg, und ein Konzert von Czerny; Nikolai Schmidt ein Adagio und Rondo für die Violine von Maurer und Variationen von Beriot, zwei Geschwister Pogoschew und Alexander Tjufajew 6händige Variationen von Czerny, und zuletzt sangen die Kinder der Anstalt die Volks-Hymne.

Die Direktion unserer Kinder-Bewahr-An-

stalt hat wieder die Abfindung der Visiten-Karten für das Neujahr und für Ostern durch eine Gabe bekannt gemacht und wieder, wie seit einigen Jahren, die Orte, wo die Namen abzugeben, so wie die Art und Weise, angezeigt.

Minsk. Der am 24. September auf unserem Gouvernements-Gymnasium gehaltene feierliche Aktus war dadurch noch ausgezeichneter, daß ihm eine große Zahl Adeliger beiwohnte, die gerade zu Adels-Wahlen versammelt waren. Am Schlusse des Aktus wurde von ihnen für die Elementar-Schule armer Mädchen 228 Rbl. S. M. dargebracht.

Odessa, vom 24. Nov. Der Winter kommt uns mit ungewöhnlicher Strenge. In den letzten Tagen stand der Thermometer einigemal 10° unter Null, und die Kälte vermehrte sich fortwährend durch den Wind; obwohl noch kein Schnee gefallen. Vor drei Tagen begann am Meerbusen und an der Ecke des praktischen Hafens eine Eisrinde sich zu bilden, aber die Rhede und der Quarantäne-Hafen sind noch frei und die Schifffahrt nicht gehemmt. Heute noch ist das Kron-Dampf-Schiff „Chersones," unter des Kapitän-Lieutenants Gulajew Kommando, mit 22 Passagieren, Waaren und Briefen nach Konstantinopel abgegangen.

Olwiopol (Gouv. Cherson). Unsere gegenwärtig unter der Militär-Verwaltung (der Kavallerie-Ansiedlungen) stehende Stadt, wird wegen ihrer geringen Einwohnerzahl, zu einer überzähligen umbenannt und tritt, gleich den andern derartigen Städten, in den Bezirk der Militär-Verwaltung. Für die Civil-Verwaltung bleibt das Rathhaus dem 12ten Neureußischen Militär-Bezirk untergeben, eben so wie Wosnessensk, Nowomirgorod und Nowoarchangelsk, und da der Bezirks-Comité dahin übergeführt wird, werden die Stadt-Polizei, das Gewissens-Gericht und die Quartier-Kommission aufgehoben, die Erfüllung der Quartirungs-Pflicht wird aber auf die Einwohner in natura gelegt.

Poltawa. Mehre Kreise unseres Gouvernements, so wie des Tschernigowschen und Charkowschen, sind gegenwärtig die Hauptorte des Tabaks-Baues in Rußland. Bei Schitomir in unserem Gouvernement wird Virginischer Tabak gebaut, auch giebt es einige Fabriken. Besonders aber sind es zwei Sorten, welche man anbaut, der Rubanka (Amersfortscher, beim Volke unter dem Namen „Machorka" bekannt) und der geschnürte. Beide führen ihre Namen von der Bearbeitung des Blattes und der Einsammlung desselben aus den Gärten und können aus einem und demselben Saamen producirt werden. Noch giebt es eine dritte Sorte, die aus der Stadt Njäschin und ihren Umgebungen kommt und Bündel-Tabak heißt. Er wird ebenfalls aus demselben Saamen gezogen, erhält aber durch die Art der Aernte und Aushängen in freier Luft eine gelbe Farbe, worauf er in kleine Büschel oder Bündel gebunden wird. Diese Sorte geht namentlich nach Moskau, wo er zu Rauch-Tabak verarbeitet wird, der im Ansehen dem Türkischen, der niedrigsten Sorte, gleicht. — Der Rubanka geht nach den Groß-Reußischen Gouvernements, beiden Hauptstädten und an die Amerikanische Kompagnie, der geschnürte aber nach Riga, Polen und einem Theile Rußlands.

Rostow am Don (Gouv. Jekaterinoslawl) v. 6. Nov. Seit einer Woche haben wir hier starke Fröste, die einen harten Winter verkündigen. Noch heute haben wir 9° Kälte. Die Ufer des Dons fangen an zu gefrieren. Das macht uns für unsere Weinstöcke fürchten, welche nach einer reichen Aernte noch nicht vor den Winterfrösten mit Erde haben bedeckt werden können. Der Waaren-Transport über die Grenze hat sich verringert, Kauf und Verkauf dauern aber fort, große Parthien von Talg und Weizen sind in dieser Woche auf Kontrakt verkauft. — Im vergangenen Sommer hat auch unsere Stadt einige Verschönerungen in Neubauten erhalten; 12 Häuser von Ziegeln sind erbaut.

Livland. Ein dem Herausgeber d. Bl. erst gegenwärtig zu Gesichte gekommener Prospektus der Erziehungs-Anstalt für Knaben, des Herrn J. F. C. Krause zu Helenenstein im Seßwegenschen Kirchspiele, macht uns mit einer Lehr-Anstalt bekannt, welche alle Aufmerksamkeit verdient. Als Vorbereitungs-Anstalt für die mittlern Gymnasiums-Klassen umfaßt der Unterricht, in drei Klassen vertheilt, Alles was die Gegenwart im Reiche der Wissenschaft, alten und neuen Sprachen, so wie Künsten Vorbereitendes fordert, so wie in Rücksicht des Moralischen und der Disciplin die Anstalt sehr zweckmäßige Grundsätze aufstellt. Der Preis beträgt mit dem Musik-Unterricht, der Bibliothek, Schulbedarf und Haus-Arzt 200 Rbl. S. und außerdem noch beim Eintritt der Zahl nach bestimmte Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, welche der Anstalt verbleiben.

Riga. Am 25. November, am Abende vor dem Todten-Feste, verstarb allhier in Folge seit längerer Zeit zunehmender Körper-Schwäche, der bisherige Pastor zu St. Gertrud, Dr. Martin Berkholz. In Riga am 18. September 1775 geboren von würdigen Aeltern aus dem Kaufmanns-Stande, vorbereitet auf dem Ly-

ceum und in der Dom-Schule, in letzterer ein würdiger Schüler des unvergeßlichen Albanus, studirte er von 1793 bis 1795 zu Jena, wurde 1803 als Pastor an die Katharinen-Kirche zu Bickern im Stadt-Patrimonial-Gebiete, 1804 aber an die Gertrud-Kirche in unserer St. Petersburger Vorstadt berufen. Bei Gelegenheit einer Reise in das Ausland, ehrte ihn die Universität Jena durch die Ertheilung der philosophischen Doktor-Würde. — Er war ein seltener Denker, noch bis zu seinem Lebens-Ende mit dem Studium der Philosophie und Theologie beschäftigt, Feind der Finsterlinge und Frömmler, dabei biedern, offnen Charakters. — Mit ihm starb der letzte der Redaktoren des im Jahre 1810 herausgegebenen Rigaischen Gesangbuches. — Außerdem ist er Verfasser folgender Schriften: „Worte des Trostes und der Ermunterung; bei Wiedereröffnung des Gottesdienstes der Gertrud-Gemeinde nach dem Brande der Vorstädte von Riga, den 11. und 12. July im Saale der Gesellschaft der Euphonie am 8. Sonntage nach Trinitatis den 11. August gesprochen. Riga, 29 S. 8." Angehängt sind auf einem Oktav-Blatte: Historische Notizen von der Gertrud-Kirche: „Nachrichten, die Gertrud-Kirche in der Vorstadt Riga's betreffend. Für die Erinnerung gesammelt und zum Drucke befördert, bei Gelegenheit der Einweihung des neuerbauten Gottes-Hauses für die Gertrud-Gemeinde, am 24. May 1814. Riga, 37 S. 4." — Eine Leichenrede bei der Beerdigung des Stadt-Wägers Koch, und „Ein Leitfaden für den Konfirmanden-Unterricht."

Unseren Blättern liegt ein gedruckter Preis-Courant der Licht- und Seifen-Fabrik des Hrn. Konsul Rücker bei, welcher von der Vielseitigkeit und Großartigkeit ihrer Leistungen Zeugniß giebt.

Dorpat. In unserer Zeitung dankt die Direktion des Hilfs-Vereins dem Musiklehrrr Mumme und den ihn unterstützenden Dilettanten für das zum Besten ebengenannten Vereins gegebene Konzert, durch welches demselben die Summe von 152 Rbl. 44 Kop. S. M. zugeflossen. — In demf'ben Blatte bittet der Ober-Pastor Bienemann um milde Gaben an Holz und zu Holz für die Armen.

Reval. Am 7. December las der Ober-Lehrer Pabst: „Ueber die ersten Bischöfe Livlands."

Verstorben ist in unserer Nähe der Pastor zu Kosch, Propst von Ostharrien, Consistorial-Rath Gottfried Wilhelm Striedter, 71 J. 9 M. alt.

Kurland. Folgende 6 Kron-Güter werden von unserem Domainen-Hofe zur Pacht von Johannis 1845 auf 6 Jahre ausgeboten: In der Selburgschen Ober-Hauptmannschaft 1) Pixtern, mit 2065 Rbl. 36½ Kop., 2) Neu-Sehren, mit 2117 Rbl. 70⅔ Kop. Revenüen; in der Hasenpothschen Ober-Hauptmannschaft 1) Blinken, mit 1211 Rbl., 2) Guddeneeken, mit 1504 Rbl. 72⅔ Kop. Revenüen; in der Tuckumschen Ober-Hauptmannschaft Wallgahlen, mit 2521 Rbl. 44⅔ Kop.; in der Mitauschen Ober-Hauptmannschaft Peenau, mit 3637 Rbl. 16⅚ Kop. S. M. Jahres-Einkünften. — Torg- und Peretorg-Termine sind der 15. und 18. December.

Mitau. Nach einem im Auszuge erschienenen Sitzungs-Protokolle des Kurländischen Sektions-Comité's der evangel. Bibel-Gesellschaft vom 8. Nov. d. J., war durch den Pastor Büttner und Kandidat Kelch in Muischazeem unter Vorsitz des Grafen von Keyserlingk ein Hilfs-Verein begründet worden, vorzüglich aber wurde in dieser Sitzung etwas lange Beabsichtigtes und Dankenswerthes ausgeführt, nämlich der Preis einer ganzen Lettischen Bibel mit Einband auf ein Jahr von 1 Rbl. 50 Kop. auf 1 Rbl. S. M. herabgesetzt. Auch wurden die noch nicht Hilfs-Vereine gebildet, dazu dringend aufgefordert.

Der Magistrat macht einen Termin zur Versteigerung der bei der hiesigen Spar-Kasse verpfändeten und verfallenen Silber-Sachen bekannt.

341ste Sitzung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 21. Nov. 1844.

Die Gesellschaft hielt heute ihre statutenmäßige General-Versammlung, in welcher der best. Sekretär zuvörderst den ausführlichen Jahres-Bericht abstattete und sodann über die in Vorschlag Gebrachten zum Ballottement geschritten wurde. Dieses ergab folgende neue Aufnahmen:

Zum Ehrenmitgliede:

Herr Alexander Baron von Stieglitz, Kaiserl. Hofbanquier in St. Petersburg.

Zu auswärtigen Mitgliedern:

Herr Roman Freiherr von Budberg-Benninghausen zu Reval;

Herr Oberlehrer der Mathematik am Gymnasium zu Dorpat Wilhelm Maczewski;

Herr Professor extraord. an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Dr. Ewald Siegmund Dobien:

Herr Hofgerichts-Advokat Theodor Heinrich Beise zu Riga.

Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern:

Herr Johann von Bordelius auf Ligutten:

Herr Dr. M. Valentin Friedrich Metz;
Herr Dr. M. Wilhelm Friedrich Mulert.

Literärisches.

Unter dem Titel: „Das funfzigjährige literärische Leben S. M. Glinka's", von Fedorow, ist eine interessante Broschüre erschienen, aus welcher einige Data hier einen Platz finden mögen. Es war im Jahre 1794 als Glinka's, damals noch Zögling des Land-Kadetten-Korps (gegenwärtig 1sten), erste Arbeit erschien, sie hieß: „Lied von der Großen Katharina", in welchem der junge Dichter seine Erkenntlichkeit für die Wohlthaten der Kaiserin aussprach. Von da an sind nun funfzig Jahre vergangen, aber die Zeit hat das Feuer seiner Seele nicht erlöscht; er ist ebenderselbe sonstige Phantasie-Dichter, ebenderselbe glühende Patriot, wie er es von jeher gewesen; seine Sprache ist dieselbe lebendige, begeisternde, tönende, sein Gedächtniß Erstaunen erregend. In Moskau hat sich sein Name so populär gemacht, daß Niemand zu finden seyn dürfte, der nicht Glinka, Rußlands Patrioten, Moskau's ersten Landwehrmann kennte. Im J. 1812 nämlich, als er den Aufruf des Monarchen an die alte Hauptstadt gelesen, erschien er 5 Uhr morgens bei dem Moskauschen Ober-Befehlshaber, Grafen Rostoptschin, der auf den Falken-Bergen wohnte, und hörend, daß derselbe sich mit dem Erzbischof Augustin besprach, hinterließ er folgendes Billet: „Ich habe keinen Wohnort, hier in Moskau auch kein Eigenthum; und obwohl ich nicht hier geboren bin, so muß doch Jeder, wo ihn des Vaterlands Noth erreichte, sich unter dessen Banner stellen. So melde ich mich denn als Krieger der Moskauischen Landwehr und lege auf den Altar des Vaterlandes 300 Rbl. S. M. nieder." In Moskau aber bedarf es nur dessen, daß irgend Einer seine Stimme erhebe, das Beispiel zu einem guten Werke gebe, für das Gemein-Wohl, für das Vaterland ein Opfer bringe, und ganz Moskau eifert ihm nach. Der erste Landwehrmann erschien, brachte das erste Opfer auf den Altar des Vaterlandes, und nach einigen Tagen (15. July) erwiederte Moskau's Kaufmannschaft auf die Rede des Gesegneten Monarchen einstimmig: „Herr nimm unser Vermögen, unser Leben!" Der Moskausche Adel beschloß einmüthig, von seinen Gütern den zehnten Mann zur Landwehr zu geben. Der ädle patriotische Zug Glinka's wurde von dem erhabenen Monarchen reich belohnt. Er erhielt den Wladimir-Orden vierter Klasse, „für die Liebe zum Vaterlande, durch Schrift und Thaten bewiesen," wie es in dem Kaiserlichen Reskripte heißt. Ihn mit dieser monarchischen Gnade begrüßend, fügte Graf Rostoptschin hinzu: „Im geheiligten Namen Sr. Majestät des Kaisers, entfessele ich ihre Zunge für Alles, was dem Vaterlande nützlich, die Hand aber für eine außerordentliche Summe von 300,000 Rbl. Der Monarch überträgt Ihnen besondere Aufträge, wegen welchen sie sich mit mir berathen werden." Dieser Auftrag an Glinka von Seiten des Grafen Rostoptschin bestand zunächst in der Beruhigung der Gemüther von Moskau's Einwohnern, sie besonders einmüthig zu machen und Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um sich vor Aufruhr und übereilter Furcht zu hüten. Von der Zeit an wurde Glinka der Gefährte des Volkes. Auf den Straßen, Plätzen, Märkten sprach er frei aus, was seine Seele erfüllte, und was dem Vaterlande nützen konnte. Doch bald überzeugte er sich aus des Volkes Stimme, daß es keiner Opfer bedurfte. Das ihm anvertraute Geld blieb unangerührt. Und begegnete ihm auch irgend wo die Nothwendigkeit, Jemandem zu helfen, so half er aus eignen Mitteln. Die Kostbarkeiten seiner Frau verpfändend, rüstete er gegen zwanzig Mann der Moskauischen Landwehr aus; unter ihnen befanden sich der Obrist Koslow Utrinin, die Offiziere seiner Druschine und einige Studenten (namentlich der verstorbene Kalaidowitsch). Die Kaufleute gaben das Tuch umsonst, die Schneider begehrten keinen Arbeitslohn. Glinka kaufte nur eine Mütze und einen Gürtel für den Bauern Nikifor Michailow, welcher seine drei Söhne für den Dienst mitbrachte und segnete. Die 300,000 Rbl. blieben in der Kasse.

Solche gute und ehrenwerthe Thaten vergessen die Russen nicht. Und deshalb ist Glinka's Name in Moskau ein volksthümlicher geworden, von Jedem unvergessen und geachtet. So überlebt sein Ruhm als der eines Patrioten und ehrenwerthen Bürgers vielleicht seinen literärischen Ruhm, aber auch in der Literatur war er thätig, nützlich, ädel und im höheren Grade uneigennützig. Die Zahl seiner Werke beträgt nach Fedorow bis jetzt — den Russischen Verkündiger von 1808 bis 1821 nicht eingeschlossen — mehr als 100 Bände, den Verkündiger eingeschlossen, ungefähr 150 Bände. — Seine letzte Arbeit ist: „Zur-Erinnerung an den 29. July 1844, bei Gelegenheit der traurigen Begebenheit, welche das Kaiser-Haus und Rußland traf."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 51. Mittwoch, 20. December. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

St. Petersburg. Der General-Major Jasykow, Direktor des Departements des auswärtigen Handels, hat von Sr. Kaiserlichen Majestät mit einem Allerhöchsten Reskript eine Dose mit dem Portrait Sr. Majestät und mit Brillanten verziert erhalten.

Joseph Golsner nebst Söhnen sind, da deren Vater, Großvater und Aeltervater schon unbewegliches Vermögen besessen, auf ihr Gesuch aus dem Einhöfner-Stande ausgeschlossen und in den Adelsstand ihrer Vorfahren übergeführt.

Wie im vorigen Jahre das so große Lokal des See-Kadetten-Korps die Zahl der Zuhörer und Zuhörerinnen bei den Vorlesungen des Marine-Officiers Slenin kaum zu fassen vermochte, so wie ebenfalls bei den Vorlesungen über die Chemie des Obristen Tsadejew, so ist das in diesem Jahre mit den Vorlesungen des Kaufmanns Wawilow „über den Russischen Handel" der Fall. Die erste Vorlesung am 26. November im Bibliothek-Saale des neuen Gebäudes der Kaiserl. ökonomischen Gesellschaft, konnte die Zuhörerzahl nicht fassen, man mußte in einen andern Saal übergehen.

Zu den bisher erschienenen Theilen der „Hundert Schriftsteller" erscheint jetzt bei Olchin ein dritter Theil, der im April nächsten Jahres erscheinen soll, und zu dem Michailo-Danilewsky „Erinnerungen an Miloradowitsch," — Brambeus „Nikita, die polnische Lilie" ꝛc. ꝛc. geben werden.

Man zahlte in der Italienischen Oper 3, 4 und 5 Rbl. S. M. für den Platz.

Ijumen (Gouv. Tobolsk). Aus einem Privat-Briefe vom 7. October. Vor ungefähr 5 Monaten entstand unter dem Volke das Gerücht, 10 Werst von hier, oberhalb des Flusses Tura, werde ein wunderbares Fahrzeug erbaut, das eine unbegreifliche Kraft lenke. — Das Wunder liegt nun vor unsern Augen, es ist ein bisher unbekannter Gast dieses unsers so entfernten Nordens, — ein Bruder des Trans-Baikalschen, ein Dampf-Fahrzeug von 30 Pferdekraft, von einem jungen Mechaniker Mokejew, der längere Zeit in London gearbeitet hat, erbaut. Haufen Volkes drängen sich es zu sehen, bewundern den Mechanismus, glauben kaum an die Schnelligkeit der Arbeit. In einigen Tagen schon soll es auf unserer Tura, dann auf dem Tobol, Irtisch, Tama und Ob schwimmen. Es ist wieder ein Unternehmen des Kommerzien-Rathes Mjasnikow. Ein anderes Fahrzeug von 50 Pferdekraft wird bald folgen.

Livland. Die in der vorigen Nummer als auf Helenenstein im Seßwegenschen errichtet bezeichnete Erziehungs-Anstalt ist gegenwärtig nach Drostenhof verlegt.

Riga. Das Stiftungs-Fest unserer literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, seit ihrer Begründung gesetzlich am 12. December, als dem Geburts-Feste Sr. in Gott ruhenden Majestät Alexanders des Ersten, in diesem Jahre auf den 15ten verlegt, brachte außer zwei vom Mitgliede Pastor Wendt vorgetragenen biographischen Skizzen im Laufe des Jahres verstorbener Mitglieder, der Herren: Baumeister Gläser in Riga und Domherr Meyer in Hamburg, — und der Ernennung des Ehren-Bürgers, Herrn Zigra, als einzigen lebenden Mit-Stifters der Gesellschaft, zum Ehren-Mitgliede, nichts weiter als Wahlen. Zum Direktor wurde in Stelle des bisherigen Herrn Ober-Pastor

Berkholz erwählt Herr Ober-Pastor Trey, zum Secretair an Stelle des Herrn Secretairen Berkholz, Herr Consulent Büngner.

Rigaisches Liederbuch, gesammelt von D. Wendt, viele neue Lieder, neu geordnet enthaltend. Zu haben in allen Buchhandlungen und bei Herrn Aeltesten Kreusch. Preis 50 Kop. S. M.

Nr. 99. der Russ. Landwirthschaftlichen Zeitung enthält einige Bemerkungen zu dem Speidelschen Saamen-Verzeichnisse. Herr Speidel hatte vor ein paar Jahren zurück in St. Petersburg ein großes Saamen-Pflanzen-Etablissement angelegt (auch in unserer Stadt Geschäfte versucht). Leider aber ergeben sich gegenwärtig bei dem größeren Theile der Sämereien übertriebene Preise. Es ist da interessant zu hören, daß rother Klee 1ster Sorte das Pud bei unserem Zigra 5 Rbl., bei Speidel 8 Rbl. S. — weißer Klee bei Zigra 4 Rbl. 50 Kop. S., bei Speidel 10 Rbl. S., Timothy-Gras bei Zigra 4 Rbl. 50 Kop., bei Speidel 6 Rbl. S. das Pud, Bartonea aurea die Prise bei Zigra 5 Kop., bei Speidel 50 Kop. S., Brachicome und Beridifolia bei Zigra 10 Kop. bei Speidel 1 Rubel S. die Prise kostet; also einzelne Sämereien bei Speidel gegen Zigra's Preise verzehnfacht werden.

Dorpat. Bei der jährlich am 12. December stattfindenden Feierlichkeit in der Aula der Universität haben für wissenschaftliche Arbeiten folgende Studirende Preise erhalten: die goldne Medaille der Stud. jur. Adolph Baron Hahn aus Kurland, und Edmund Iversen aus Livland; die silberne: Wilhelm Johann Löwenhagen aus Kurland.

Reval. Unsere Nikolai-Kirche hat aus einem Legate 200 Rbl. B. A. erhalten.

Am 16. December fand in unserer Ritter- und Dom-Schule der Entlassungs-Actus statt.

Am 14. December las der Oberlehrer Zeyß „über die Mohamedaner in Aegypten."

In unseren Blättern werden die in einem großen Vorrath vorhandenen Arbeiten der zum Hilfs-Verein gehörenden Armen ausgeboten.

Libau. Die Zahl der bis zum 30. Novbr. eingekommenen Schiffe betrug 154, der ausgegangenen 161.

Landwirthschaftliches.

„Landwirthschaftliche Mittheilungen für das Kurländische Gouvernement. 1844. Nr. 23. d. 1. Decbr. enthalten: 1) Anleitende Bemerkungen über die Branntweinbrennerei aus Kartoffeln (vorgetragen in der Goldingenschen landwirthschaftl. Gesellschaft), Schluß; 2) Kartoffeln und Bohnen miteinander gepflanzt (aus André's ökonomischen Neuigkeiten); 3) die bisher übliche Klassifikations-Methode der Schaafe bloß nach der Feinheit ist unzweckmäßig, und führt zu Woll-Fehlern und Woll-Armuth ꝛc. (aus demselben Journal); 4) Getreide- und Waaren-Preise in Libau und Riga. Bei ersterem wird bemerkt, daß die Härings-Lake jetzt aus Libau auf das Land zur Verbesserung des Heues geführt wird.

Ueber den Nutzen des Kleebaues giebt es jetzt eine Stimme, und es bleibt nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß ohne Kleebau keine rationelle Landwirthschaft bestehen kann. Der einzig gültige Vorwurf, der dieses herrliche Futterkraut trifft, ist der, daß in unserem nördlichen Klima sein Trocknen manchmal so außerordentlich schwer fällt. Dieser Umstand ist es auch, der oft den allergeduldigsten Landwirth um alle Fassung bringt und ärgerlich er die ganze Klee-Wirthschaft auf immer bei Seite wirft. Einer meiner Bauern, dem ich den Kleebau angerathen, rief bei dem langweiligen Geschäft des Trocknens aus: Lieber möcht' ich doch Gurken trocknen als dieses verwünschte Gras! Er war auch weiterhin nicht mehr dazu zu bewegen, Klee zu bauen. Die Anderen folgten seinem Beispiele, und der bereits eingeführte Kleebau unterblieb nach dieser Apologie. Strenge wollte ich nicht gebrauchen, denn ich habe es mir einmal zum Gesetz gemacht, nur durch überzeugendes Beispiel auf die Gemüther meiner Bauern zu wirken. Dieses Mal aber wollte es nicht gelingen. Es war ein kalter, nasser Sommer, und mein Klee, der überdieß auf gutem Boden stand, wuchs zu üppiger Größe heran; seine Stengel waren ungewöhnlich dick. Ich machte Versuche mit Selbst-Erhitzung (Schmoren) und als dieß nicht gelingen wollte, versuchte ich es durch Beimischung von trocknem Stroh meinen Zweck zu erreichen, beides aber vergebens. Mein armer Klee bekam das Ansehen von frischen Besen-Reißern, und ich befürchtete, daß die Bauern mir den Vorschlag machen könnten, ihn als solche zu benutzen. Der Vergleich mit den Gurken war schon gemacht. Meine Lage war wirklich peinlich. Denn bis jetzt hatten die Bauern meine Vorschläge immer für Orakelsprüche gehalten und nun auf einmal sollte diese Weise mir den ganzen Kohl verderben. Das war zu hart. Doch die Noth, die Mutter der meisten Erfindungen, führte mich bald auf den rechten Weg, künftig meinen Klee ohne große Umstände zu trocknen. Die Ursache des Nichtgelingens

meiner Klee-Aernte war bereits aufgefunden, ihre Beseitigung also leicht. Vermittelst zweier über einander gestellter Holz-Cylinder*) von 2 Fuß Länge und 1 Fuß Durchmesser, ließ ich die übriggebliebenenen Kleestengel zerquetschen und nun ging es mit dem Austrocknen ganz nach Wunsch. Meine Orakellehre war also gerettet und der alberne Witz des ungeduldigen Bauern bestraft.

C. W. v. Hübenthal.

Das Uderei'sche System der Goldwäschereien im Jenisseischen Gouvernement. (Aus einem Briefe vom 15. September.)

Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß jedesmal am 10. Sept. dieser wüste, fast 7000 Werst von dem glücklichen Tauris entfernte Winkel des östlichen Sibiriens, ungewöhnlich bewegt wird. Diese Bewegung bedeutet, daß die Sommer-Arbeit in unseren Goldwäschereien beendigt ist; die Arbeiter, gegen 10,500 Personen, berechnen sich, erhalten den verdienten Lohn und eilen an bewohnte Orte, um sich zu erholen, zu kräftigen und das durch schwere Arbeiten verdiente Geld zu verthun. Um diese Zeit reisen auch viele Besitzer von Goldwäschereien von hier, so wie ihre Verwalter, und die Wüste wird noch wüster.

Der Bach Uderei, im niederen Theil des Jenisseiskischen Kreises fließend, gab dem hiesigen System der Goldwäschereien den Namen. Er fließt in das Flüßchen Komenka, dieses aber in die Tunguska oder Angora. Die von unserem System eingenommene Wüste beträgt im Quadrat ein wenig mehr als 70 Werst; welcher Raum in verschiedenen Richtungen von waldigten Gebirgs-Zügen durchschnitten wird, an deren Fuße viele Flüßchen und Bäche fließen. Hier sind während dieses Sommers mehr als 350 Pud Gold gewonnen worden. Und so bereichern die 5 Arbeits-Monate (vom April bis zum September) den Vater des Vaterlandes mit mehr als 14 Millionen Rubel B. A.; indessen ehe das Gold so da liegt, haben die Besitzer mehr als 5 Mill. Rbl. B. A. Ausgaben, weil mit dem Lohn, Unterhalt, der Verwaltung und der der hohen Krone zu zahlenden Procente, zusammen genommen jeder Arbeiter 500 bis 600 Rbl. B. A. kostet. — Daher darf man nun nicht denken, daß jeder Besitzer von dieser Arbeit einen solchen Gewinn macht. O nein! es giebt deren auch, denen jeder Solotnik Gold mehrfach über seinen wahren Werth zu stehen kommt.

Mit Vergnügen aber bemerkt man dabei, daß unsere Taiga*), bis hiezu wild und unkultivirt, gegenwärtig den Charakter der Ansiedelung und des Bürgerthümlichen annimmt, und da wo vor 5 Jahren der vereinzelte, finstere Tunguse und Ostjake umherschweiften, wo der Gedanke an einen Weg, an eine Ansiedlung ein Anachronismus gewesen wäre, da machen jetzt die gefällten Wälder Wegen und Steigen und Brücken Raum; jede Wäscherei, und es sind deren gegen 30 bearbeitete, erscheint als eine kleine Kolonie. Die Gebäude der Besitzer haben das Ansehen südlicher Häuser, die der Arbeiter aber sind kleine Sommer-Stuben, niedrig, oft mit flachen Balken-Decken, statt der Dächer, 6 bis 7 Quadrat-Arschin groß, wörtlich gleich Schwalben-Nestern an einander geklebt, ohne Gärten und Zäune. An einigen Wäschen beträgt die Zahl dieser Häuser und Häuschen gegen 200. Die erste unter diesen Kolonien ist unstreitig die Wäscherei der Ehren-Bürger Gebrüder Nikita und Nikolai Mjaßnikow, am Flüßchen Peskina. Auf der Goldwäscherei des Ersteren ist jetzt eine Reise-Kirche errichtet. Die Wäscherei selbst ist auch durch ihre zur Arbeit errichteten zwei Dampf-Maschinen von 12 und 4 Pferdekräften bemerkenswerth, welche eiserne Eggen in Bewegung setzen, eine die Arbeit sehr fördernde Einrichtung. Eben so ist von dem Verwalter der der Fürstin Gortschakow gehörigen Wäscherei jetzt eine Archimedische Schraube eingerichtet, mit welcher das Wasser gehoben wird, so wie eine Turbine (ein auf dem Strom selbst schwimmendes und so bewegtes Rad) zur Wäsche selbst. Hier kann man noch Vieles erwarten von der Liebe für die Wissenschaft des Mannes, so wie von seiner Kenntniß dieser Arbeiten, wo die Hauptsache ist, möglichst viel Gold aus den Wäschen zu gewinnen, bei möglichst geringer Zahl von Arbeitern. In diesem Jahre begann man auch das leichteste von dem Wasser fortgetragene Gold aufzufangen. Auf der Wäscherei der Katherinenburgschen Kaufleute Wassilnikow schritt man zur Amalgamirung; war es aber entweder die Unvollkommen-

*) Besser hätte ich hierzu ein Paar kleine eiserne Garten-Walzen benutzen können, ich wollte solche aber nicht ihrer eigenthümlichen Bestimmung entziehen; denn ich liebe es, so viel als möglich, auf ebenen Wegen zu lustwandeln.

*) Taiga ist ein Tungusisches Wort und bedeutet überhaupt eine Gold-Gegend, und bildet den reinen Gegensatz des Wortes Steppe als waldloser Gegend. Besonders aber bezeichnet man damit die niedrigen, feuchten Gegenden, die mit gemischtem Wald, als Lerchen-, Tannen-, Birken-, Fichtenbäumen ꝛc. bewachsen sind, dagegen reine Fichten-Wälder auch hier Borom, in Tomsk Urschan heißen.

heit der Vorrichtung, oder die Neuheit der Sache, oder auch die Feinheit des vom Wasser fortgetragenen, so zu sagen Gold-Staubes, genug es war aus dem Golde nicht viel zu gewinnen. Hier aber in unserer transangarischen Wüste erschien ein Ausländer, welcher das Auffangen des feinsten, fast unsichtbaren Gold-Staubes versprach. Wir werden sehen, ob es dem Anwohner der Seine gelingt; bis dahin ist es noch erlaubt, zu zweifeln,

Unser System kann sich in diesem Jahre keiner Entdeckung neuer goldhaltigen Plätze rühmen, obwohl sehr viele Parthien das Land unsers Geheimnisses durchschnitten und mit Durchsuchen sich abmühten. Die Gegenwart des Goldes findet sich fast an allen Flüßchen und Bächen, aber der Gold-Gehalt des Gerölles ist geringe und lohnt nicht der Arbeit; daher die Sucher in diesem Jahre nur allein bei dem Wunsche des Findens blieben.

Nächstens schreibe ich Dir über die Art und Mittel des Lebens in unserer Taiga, für jetzt nur so viel, daß, ohne auf die fürchterliche Weite und Einöde zu sehen, wir Alle mit der Welt leben, indem wir Zeitungen und Journale erhalten und Einer bei dem Andern Bücher finden, folglich das Lesen und Denken nicht verlernen.

Historische Nachricht über den großen Diamanten am Russisch-Kaiserl. Scepter.

An dem Throne Schach Nadir's befanden sich zwei große Diamanten, deren einer das „Medusen-Haupt," der andere der „Berg-Mond" hieß. Als der Schach sein Leben verlor, wurden viele seiner Schätze von den Soldaten zerstreut und verkauft.

Zu der Zeit lebte in Bassora ein Armenier, Namens George Schaffros, der in Astrachan unter dem Namen der Millionär bekannt war. Dem vertraute ein Afghanen-Führer in Geheim, er habe kostbare Steine zu mäßigem Preise zu verkaufen; einen großen Diamant, wahrscheinlich den Berg-Mond, aus dem Throne gebrochen, einen großen Smaragd, einen großen Rubin und einige kleine Steine. — Schaffros bestürzt ob des Vorschlages, fürchtete sich zum Kaufe zu schreiten, vorwendend, er habe nicht so viel Geld vorräthig, wolle sich aber mit seinen Brüdern berathen. Der Afghane entfernte sich und, wahrscheinlich aus Furcht, erschien nicht wieder.

Schaffros, nachdem er sich mit seinen Brüdern beredet, entschloß sich nun, unmittelbar jenen Afghanen aufzusuchen, der übrigens nicht mehr in Bassora war. Von ungefähr begegneten sich beide in Bagdad; dort handelten beide mit einander und Schaffros zahlte dem Afghanen für alle in seinem Besitz befindlichen Steine 50,000 Piaster, beschloß aber mit seinen Brüdern, über den Handel das tiefste Geheimniß zu bewahren, so wie daß sie, um allen Verdacht abzuwenden und bei übrigens auch unbeendigten Handels-Geschäften, in Bassora bleiben müßten. Nach 12 Jahren reiste George Schaffros, im Einverständniß mit den Brüdern, mit den größten Steinen, die bis dahin als das größte Geheimniß bewahrt gewesen, nach Europa und zwar nach Amsterdam, wo er den Verkauf seiner Kostbarkeiten bekannt machte. Unter der Zahl der Käufer waren Glieder des Englischen Ministeriums. Da forderte der Russische Hof, daß der große Diamant nach St. Petersburg gebracht werde, indem er versprach, Falls der Kauf nicht zu Stande käme, mit einer bestimmten Summe die Reisekosten zu vergüten. Graf Panin, damals Minister, schlug dem Schaffros, dessen Vermittler der damalige Hof-Juwelier Lasarew war, außer dem geforderten Erb-Adel, eine Pension auf Lebenszeit von jährlich 60,000 Rubel und besondere 500,000 Rubel vor, und zwar auf solche Bedingungen, daß er 100,000 Rbl. sogleich, den Rest aber in 10 Jahren, in gleichen Zahlungs-Terminen erhalten sollte. Der halsstarrige Schaffros aber forderte auch den Adel für seine Brüder und außerdem so viele Vergünstigungen und Vorzüge, und bestand auf diese seine Forderungen so hartnäckig, daß man ihm den Stein zurückgeben mußte.

Schaffros kam in wirkliche Noth. Er hatte viel Geld ausgegeben, mußte seinen Gläubigern Procente zahlen und sah keine Art, wie seine Steine vortheilhaft zu verkaufen. Seine Vermittler ließen ihn um des eigenen Nutzens willen in Zweifel; da hielt er es denn, um dem Drängen der Gläubiger zu entgehen, für gerathen nach Astrachan zu gehen. Hier erneute sich endlich der Handel auf den Namen des Grafen (spätern Fürsten) Orlow und der Stein wurde für 450,000 Rubel baaren Geldes und einen Adels-Brief gekauft, von dieser Summe kamen aber 120,000 Rbl. auf die Vermittler, für verschiedene Ausgaben, Kommissionen, Procente ꝛc. Schaffros siedelte sich in Astrachan an; sein Reichthum aber, der durch Erbschaft auf drei Töchter kam, zerschmolz in den Händen der Gatten derselben. —

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napiersky.

Blätter
für
Stadt und Land.

Auch als Beilage zu den Rigaischen Stadtblättern.

№ 52. Mittwoch, 27. December. 1844.

Der Preis des Jahrganges von 52 Blättern 2½ Rbl. S. M., mit der Post 3 Rbl. S. M. — In Riga bei Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Leihbibliothek des Herrn Müller. Außerhalb Riga über die Post, ohne irgend eine weitere Erhöhung.

Die „Blätter für Stadt und Land“ werden auch im nächsten Jahre unter den bisherigen Bedingungen fortgesetzt, jedoch mit Beginn des neuen Jahres statt Mittwochs Donnerstags Abends erscheinen.

St. Petersburg. Am 14. November fand in der Erziehungs-Anstalt der adeligen Fräulein eine Feierlichkeit statt, an welcher auch der höhere Vorstand der Anstalt Theil nahm. Es war das Jubiläum 25jähriger Dienste der Inspectrice der Alexandrowschen Schule N. F. Kassel. — Das Allerhöchste Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin lautet folgendermaßen: „Mit Vergnügen bin ich benachrichtigt worden, daß sie heute ihr 25jähriges Dienst-Fest bei der Alexandrowschen Schule feiern. Der Eifer, den sie während dieser ganzen Zeit in der Erfüllung ihrer Pflicht bewährt, und insbesondere die zarte Sorgfalt für die ihnen anvertrauten Zöglinge in der Zeit ihrer unmittelbaren Aufsicht, legen mir die Pflicht auf, ihnen Meine lebhafteste Erkenntlichkeit zu beweisen. Indem ich ihnen hiebei ein brillantnes Fermoir als ein Zeichen Meiner Freude übersende, wünsche ich, daß es ihnen als ein stetes Denkmal dieses merkwürdigen Tages auf dem Felde ihres Dienstes und zugleich als ein Zeugniß Meines Wohlwollens für sie dienen möge. Ich verbleibe ihnen wohlgewogen.“

Am Festtage früh erschien Se. Durchl. der Prinz von Oldenburg in den Wohnzimmern der Gefeierten, in Begleitung der Schülerinnen, welche in einem zu diesem Zweck gedichteten Chorale die Gefühle des Tages aussprachen. Hierauf geleitete Se. Durchlaucht die Feiernde in den Erholungs-Saal, wo Seine und der übrigen Damen Glückwünsche erfolgten und ihr eine neue Ueberraschung ward, zwei silberne mit Blumen gefüllte Vasen und der Inschrift: „Gabe der Erkenntlichkeit dankbarer Zöglinge, nach vollendeten 25 Dienst-Jahren,“ dargebracht von den vielen aus der Anstalt Entlassenen. — Als man zu Tische ging, fand sich vor jedem Couvert ein Glas Champagner. Se. Durchlaucht brachte die Gesundheit der Gefeierten aus, wobei von den Zöglingen wieder der Choral gesungen wurde. Kaum konnte sie vor Rührung der Erhabenen Monarchin Gesundheit ausbringen, dem Ausbringen Seines Wohles aber hatte sich der würdige Prinz im Geräusche entzogen. Den Rest des Tages verbrachte Mad. Kassel bei ihren Verwandten; das Ende des Festes aber, das hatte verschoben werden müssen, fand erst nach einigen Tagen statt. Es wurde von den Klassen-Damen und Zöglingen veranstaltet und bestand besonders in charakteristischen, sehr gut ausgeführten Tänzen, an deren Schluß die Zöglinge einen mit Blumen verzierten Schild trugen, welcher die Aufschrift führte: „25 Jahre am 14. November 1844,“ um die Gefeierte einen Kreis bildeten und mit gebeugtem Knie wiederum den Choral sangen. Die Menge von Anwesenden war tief gerührt, auch Se. Durchlaucht der Prinz von Oldenburg befand sich unter ihnen, der überhaupt auch für die würdige Anordnung der ganzen Feier Sorge getragen.

Die Errichtung der Adels-Versammlungen in den Gouvernements-Städten gehört der Zeit Katharina's der Großen an, als sie das Reich in Statthalterschaften theilte. Durch die Statt-

halterschafts-Ordnung wollte sie die Adels-Glieder einander, sowohl für das Gemeinwesen, wie für das Vergnügen nähern, und Einheit in den Patriotismus des ersten Standes des Reichs bringen. Schon Peter der Erste hatte nach diesem Ziele gestrebt, als er die sogenannten Assembleen einführte. Während nun aber in allen Gouvernements Adels-Versammlungen entstanden waren und eine Reihe von Jahren gedauert hatten, hatte unser Petersburg selbst nichts dem Aehnliches. Die höhere Gesellschaft fand sich freilich in ihren eigenen Zirkeln zusammen, und keine öffentliche Gesellschaft konnte an Glanz und Ton mit ihren Bällen wetteifern, während es doch viele aus diesen Zirkeln gab, die denselben entsagen mußten, weil sie keine solchen Bälle zu geben im Stande waren. — Schon lange war es daher der Wunsch des Adels, hier eine Adels-Versammlung zu haben. Der Wunsch verwirklichte sich unter dieser Regierung. Es wurde zur Zeit des Adels-Marschalls Fürsten Dolgoruky und der Mitwirkung des Kaisers ein prachtvolles Gebäude aufgeführt und später in demselben Bälle und Maskeraden eröffnet, wie sie Petersburg in öffentlichen Gesellschaften nie gesehen hatte. Der prachtvolle Bau des großen Saales, die reiche Einrichtung und Meublirung der Zimmer, das vorzügliche Orchester, die schönen Damen, die ausgewählten Tänzer stellen diese Bälle sehr hoch, die Gegenwart des Allerhöchsten Hofes aber in die Reihe der ersten Gesellschaft Europa's. An gewöhnlichen Tagen versammeln sich die Mitglieder, wie im Englischen Klubb, zum Speisen, zum Kartenspiel, zur Lektüre und Unterhaltung. Während nun jetzt viele Verbesserungen im Werke sind, wäre wohl die Einrichtung von Soiréen an gewöhnlichen Tagen sehr wünschenswerth, auf welchen die Damen nicht im Ball-Kostüme, sondern in der Abend-Toilette erscheinen, und wie in dem Hause von Bekannten an der Musik und dem Gesange der Liebhaberinnen, auch am Tanze Theil nehmen, überhaupt Familien am Abende zusammenkommen könnten.

Unser Gouvernement gewährt wegen seines rauhen Klima's und Mangel an guten Weiden nicht die für das Gedeihen von Stutereien nothwendigen Vorzüge, welche in größerem Maaßstabe von Privat-Personen gleichsam nur in industrieller Hinsicht errichtet werden können; dessen ungeachtet hat ein Versuch gezeigt, daß auch hier Pferde guter Racen erzogen werden können. Im Oranienbaumer Kreise nämlich, hat der Besitzer von Senkowoja im J. 1832 eine Stuterei errichtet, die erfolgreich fortschreitet und wenn auch nicht in der Zahl der Pferde, so doch durch die Racen vollkommene Aufmerksamkeit verdient. Unter den Stamm-Pferden sind 5 berühmte Engländer. Diese Stuterei ist übrigens als der Versuch eines Liebhabers, nur wenig bekannt, und werden ihre Produkte auch nicht in den Verkauf kommen.

Auf der Russischen Bühne machen zwei Vaudevilles, — „die Helden des Preference" und „die Polka in St. Petersburg" dauerndes Glück und füllen das Alexandrinen-Theater fortwährend.

Astrachan. Die Kalmücken in unserem Gouvernement zählten bis zu der neuen, im Jahre 1834 denselben gegebenen Verfassung, 127 Gebet-Churule, bewegliche Tempel für den Gottesdienst, gegenwärtig nur 75. Es giebt aber auch einzelne Horden, welche feststehende steinerne und hölzerne Tempel haben, z. B. die dem Obristen Tjumenew gehörige, — außerdem auch am Kaspischen Meere und bei den Steppen-Brunnen.

Olonez. In der Ustjbojarschen Gemeinde unseres Kreises ist eine Hilfs- und Spar-Kasse eröffnet.

Poltawa. Zur möglichen schnellen Eröffnung der Kinder-Bewahr-Anstalt hieselbst lud der gegenwärtig das Gouvernement Verwaltende zu temporellen und bleibenden Beiträgen ein, veranstaltete auch im September eine Verloosung und ein Konzert zu diesem ädlen Zwecke. Nachdem so das Kapital der Anstalt im October schon zu 5614 Rbl. S. M. angewachsen war, wurde sie am 1. November zunächst für 20 Kinder eröffnet.

Simferopol (Gouv. Taurien). Auch bei uns fand ein Gouvernements-Pferde-Rennen statt und zwar am 1. November. Achtzehn einheimische Pferde waren dazu eingeschrieben, von denen zwei, eines, des Staats-Rathes Gerfewanow „Solotnik", den ersten, des Karabussaren Mjäßtschanins Kemel-Oglu Pferd den zweiten Preis gewannen. Die Länge der Bahn war 6 Werst und wurde in $8^3/_4$ Minuten durchlaufen. Beim zweiten Lauf, nach halbstündiger Erholung, waren dieselben Pferde wieder die Sieger.

Saratow. Lange hat in unserer Gegend der Winter nicht so früh begonnen. Freilich fiel am 19. October gerade kein tiefer Schnee, etwa nur $^1/_4$ Arschine hoch; wenn indessen von da ab der Winter bleibt, so wird sich sein Termin auf ein halbes Jahr erstrecken. Das macht unsere Landwirthe besorglich, namentlich hinsichtlich des Vieh-Futters für so lange Zeit. Die Eisrinde, welche die Erde bedeckt, hat den größten Einfluß auf die Trans-Wolgaische Vieh-

Zucht. Eine Gegend, in welcher das Vieh auch zur Winterzeit sein Weide-Futter findet, muß jetzt gewöhnt werden, es unter dem Schnee herauszureißen. Auch unsere Kaufmannschaft, namentlich die Besitzer von Fahrzeugen, verlieren durch den unzeitigen Schluß der Schifffahrt viele Hunderttausende.

Wologda. In unserer Gegend herrscht bei den Bauermädchen ein ganz eigener Gebrauch beim Spinnen. An den langen unerträglichen October-Abenden nämlich und am Anfange der Weihnachts-Fasten (vom gemeinen Mann Filippowka genannt, so wie man Peter-Pauls-Fasten u. s. w. hat), wenn es noch keine Sitzungen und Spinn-Kränzchen giebt, versammeln sich einige Mädchen im Dorfe mit ihren Spindeln in der Stube eines Nachbar-Spaßmachers, setzen sich manierlich in einen Kreis um das Licht und legen auf den Tisch ein Spiel Karten. Hierauf nimmt jedes von oben eine Karte, und wie viel Augen die genommene zählt, so viel Fäden muß es spinnen; wobei die Bilder gleich der Zahl 10, das As 11 gerechnet werden. Jede sucht nun so schnell als möglich ihre Fäden-Zahl abzuspinnen, um schneller als die Uebrigen wieder eine Karte nehmen zu können. Das dauert bis das ganze Spiel auseinander genommen. Hierauf beginnt man die Karte selbst zu spielen, doch ohne Trumpf.

Wladimir. Ein Muromscher Kaufmann brachte für die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt 100 Rbl. B. A. zur wärmern Bekleidung der Kinder dar.

Warschau. Am 11. Novbr. wurde wieder eine Probe-Fahrt auf der Eisenbahn von hier aus nach Pruschkow im Blonischen Kreise gemacht.

Landwirthschaftliches.

Etwas über den Haken-Pflug (coxa*).

So viel man sich auch über die Vortheile des Pfluges vor dem Haken-Pfluge gestritten, so scheint man doch endlich darin übereingekommen zu seyn, daß der Pflug nur in schwerem Lande wahren Nutzen schafft, bei leichtem Boden aber, wo schon ein Auflockern der Erde hinreichend ist, dem Haken-Pfluge der Vorzug eingeräumt werden muß, und wirklich verdient letzterer für das leichte Land, wie das unseres Gouvernements (Witebsk), unbestreitbar den Vorzug vor dem Pfluge. Wir müssen uns daher bestreben, die etwa sich vorfindenden Mängel dieses Werkzeuges zu verbessern. Meiner Meinung nach bestehen die Hauptfehler unseres Haken-Pfluges darin: daß er zu sehr der Willkühr des Pflügers untergeordnet ist. Denn da das in Rede stehende Werkzeug in den Händen des Pflügers ruhet und von ihm im strengsten Sinne des Wortes auf den Händen getragen wird, so steht es ihm auch frei, solches wechselnd tief oder seicht einwirken zu lassen, so wie es ihm einfällt, die Kräfte des Zugviehes oder die eigenen zu schonen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß ein Pflüger, dem wir solches Werkzeug in die Hände geben, eine richtige Beurtheilungskraft, Fleiß und Redlichkeit bei nöthiger Körperkraft besitzen muß, wenn er das beauftragte Geschäft ohne Tadel ausführen soll. Wenn und wo finden wir aber alle diese Tugenden und Eigenschaften vereint? Gewiß selten oder nirgends. Wir müssen daher uns bemühen, dem Werkzeuge selbst eine solche Form zu geben, die es nicht zuläßt anders, als nöthig einzuwirken. Diese Aufgabe ist übrigens so schwer wohl nicht zu lösen. Man darf ja nur zu dem Ende die bestimmte senkrechte Linie, die von den Schultern und den Füßen des Pflügers sich darbietet, dazu benutzen, dem Werkzeuge die verlangte materielle Bestimmtheit zu geben und das Problem ist auf das befriedigendste gelöst. Mit anderen Worten: Es müssen die kurzen Handhaben des Haken-Pfluges in Hebel von hinlänglicher Länge verwandelt und die äußersten Punkte derselben vermittelst eines Tragbandes von den Schultern des Pflügers unterstützt werden.

Auf diese Weise lassen sich denn auch die dynamischen Kräfte des Pflügers sowohl, als die des Zugviehes in Betracht nehmen. — Ueber die übrigen Mängel des Haken-Pfluges zu einer anderen Zeit ein Mehres.

C. Wrangel von Hübenthal.

*) Obgleich ich, ungeachtet der Beweise des Herrn Professor Kruse in Dorpat, es nicht annehme, daß Rurik ein Deutscher war, so läßt es sich doch nicht bestreiten, daß das älteste Werkzeug der Russen die coxa (nach Reiff, unserem bekannten Philologen von „Sech" hergeleitet), Deutschen Ursprunges ist.

Die Juden in Rußland und ihre Ansiedlung am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Der Beginn der Ansiedlung der Juden innerhalb der Grenzen Rußlands ist bei ermangelnden historischen Daten schwer zu bestimmen. Von dem alten Aufenthalte derselben in den westlichen Gouvernements unseres Reiches ist nur so viel bekannt, daß sie erst vom J. 1096 an hier ihre Wohnungen zu suchen begannen, und zwar kamen sie aus Polen, wo sie damals schon allenthalben zerstreut waren. Bei ihrem Hinaustreiben aus Deutschland und Spanien

vermehrten sie sich dort noch mehr, und geschützt durch die Polnische Regierung, vermogten sie eine Menge von Privilegien zu erlangen, begannen zu handeln, machten mit ihren Kapitalien verschiedene Unternehmungen, zerstreuten sich in die Städte und Flecken, zuletzt in die Dörfer und Krüge, und brachten so fast Alles in ihre Hände, was vom Handel und Geld-Umsatz abhing. In Folge der Zeiten, als der daraus hervorgehende Schaden schon fühlbar wurde, bemühte sich die Polnische Regierung, durch verschiedene Gesetzes-Bestimmungen den Rechten der Juden im Reiche und ihren Intriguen hinsichtlich der Monopole in Handels-Gegenständen Grenzen zu setzen. Durch viele Constitutionen vom J. 1454 an war es verboten, mit ihnen in Schuld-Verbindungen zu treten; ihnen Zoll-Einkünfte, Krüge, Ueberfahrten, den Verkauf des Salzes u. s. w. zu überlassen. Sie waren dem allgemeinen Gesetze unterworfen; nach Krakau und Warschau zu kommen war ihnen verboten. Aber alle diese Bestimmungen, geschwächt gleich Anfangs schon durch den Eigennutz, die Betrügereien und Schwäche der Gesetzes-Vollstrecker, hatten zuletzt fast gar keine Kraft mehr. Die Juden erstarkten, wuchsen an Geld-Besitz und Grund-Eigenthum und verloren nicht nur nicht ihren Einfluß auf das Volks-Seyn, vermehrten denselben im Gegentheil.

In Rußland waren die Juden nie zur Ansiedlung gelangt, und dieß Gesetz wurde bei uns seit den ältesten Zeiten strenge beobachtet. Noch im J. 1118 wurden sie aus Kiew getrieben, 1328 aus Nowogorod geschickt und erschienen seit der Zeit lange nicht in Rußland. Im J. 1676 erschien das feste Gesetz, das den Juden allerlei Standes der Eingang in Rußland untersagt. Der Djak Jemeljan Ukrainzow bemerkt an einer Stelle aus einem alten Gesetze: „welche Hebräer künftig mit Waare heimlich nach Moskau kommen werden, und ihre Waaren in dem großen Zoll-Hause anschreiben lassen, die soll man in den Gesandtschafts-Prikas schicken, ihre Waaren aber nicht in dem Zoll-Hause anschreiben, deßwegen, weil nach dem Ukase des Kaisers es nicht erlaubt ist, Juden mit und ohne Waaren aus Smolensk durchzulassen.“ Die folgenden Gesetzes-Bestimmungen 1727 (26. April), 1728 (15. Oct.), 1736 (5. Febr.), 1739 (22. May, 18. August und 6. Sept.), 1740 (11. July), 1742 (2. Dec.), 1743 (16. Dec.), 1744 (25. Jan.), 1745 (26. Sept.) waren mit den früheren eines Inhalts und gaben den Juden keine Rechte auf eine Niederlassung in Rußland. Unter der Regierung der Kaiserin Katharina der Großen aber, als Weiß-Rußland mit Rußland vereinigt wurde, kamen die Juden in das Band der allgemeinen Bevölkerung des Reiches und machten sich in ihm als eine bedeutende Volks-Klasse bekannt. Von da an bis jetzt genießen sie in Rußland viele, so wohl bürgerliche als auch religiöse Rechte. In Beziehung auf ihre Bevölkerug am Ende des vorigen Jahrhunderts lieferten sie folgende glaubwürdige Angaben. Im J. 1794 erhielten die Juden das Recht, sich in den damaligen Gouvernements: Minsk, Isjaßlow, Brezlaw, Polotzk, Mohilew, Kiew, Tschernigow, Nowogrod-Sjäwersk, Jekatherinoßlaw und Taurien aufhalten zu dürfen, — ihr alter und mehr ursprünglicher Wohnplatz befand sich aber in Kurland, wo sie sich früher als vor 250 Jahren ansiedelten. Im Piltenschen Kreise, in der Stadt Hasenpoth, hatten die Juden selbst das Bürger-Recht und viele von ihnen besaßen dort unbewegliches Eigenthum. Nach der Zählung, welche im J. 1797 von dem Kurländischen Civil-Gouverneur von Lambsdorff veranstaltet wurde, betrug damals die Zahl der Juden gegen 4581 männliche Seelen, von denen 896 in Städten lebten, die übrigen 3685 aber auf den Gütern und Höfen zerstreut waren, wo sie sich mit Klein- und Lumpen-Handel, unerlaubtem Makler-Wesen, Branntweinsbrand, Pachtungen und anderem Gewerbe beschäftigten. Die Durchschnitts-Summe der Kron-Abgaben der Juden in Kurland betrug 1797 gegen 10,094 Rbl. 50 Kop., welche von den zur Kaufmannschaft in Hasenpoth und Jakobstadt angeschriebenen, nebst 13,743 Rbl. Rekruten-Geldern, und zwar eben so von den Juden, wie von den Städten und Gutsbesitzern des Kurländischen Gouvernements gezahlt wurden.

Was aber die jüdische Bevölkerung in Beziehung auf die Rußlands im allgemeinen betrifft, so betrug die allgemeine Zahl der Juden, welche Abgaben zahlten, nach der Revision im J. 1795, gegen 174,385 Seelen; doch enthielt diese Zahl nicht den 5ten Theil ihrer Bevölkerung, weil die Juden, die damals keine festen Wohnorte hatten, und von einem Orte zum andern überwandernd um den Abgaben-Verpflichtungen zu entgehen, auch leicht ihre wahre Zahl zur Zeit der Revision verbergen konnten. So wenigstens lehren die am Ende des vorigen Jahrhunderts über die Juden aufgenommenen Akten. K. Kanewskii.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland: Dr. C. E. Napierskv.